

Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein inbesondere ...

Historischer Verein für den
Niederrhein, insbesondere das alte Erzbistum Köln

Digitized by Google

1000
764
.46

Library of

Dei Sub Numine Viget

Princeton University.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ANNALEN

DES

HISTORISCHEN VEREINS

FÜR DEN NIEDERRHEIN,

INSBESONDERE

DIE ALTE ERZDIÖCESE KÖLN.

ACHTUNDVIERZIGSTES HEFT.

MIT 3 LITHOGRAPHIRTEN TAFELN.

KÖLN, 1889.

J. & W. BOISSERÉE'S BUCHHANDLUNG.
(FRZ. THEOD. HELMKEN.)

Printed in Germany

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Joseph Hubert Mooren. Von P. Norrenberg 1

Der Kölner Rheinzoll von 1475—1494. Von W. John 9

Das Geschlecht von der Stessen. Von Kasimir Hayn 124

Eumenius Clivensis. Von F. Schroeder. Mit 3 Abbildungen 138

Die Sarworter von Köln. Von J. J. Merlo 172

Literatur.

Hermann van dem Busche. Sein Leben und seine Schriften. Von Dr. Hermann Joseph Liessem, Gymnasial-Oberlehrer. Programm-Abhandlungen des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums zu Köln 1884—1888. Angezeigt von K. Unkel 180

Die Landfriedensbünde zwischen Maas und Rhein im 14. Jahrhundert. Dissert. von F. J. Kelleter. Paderborn, Schöningh, 1888. (Münst. Beitr. zur Geschichtsforschung hrsg. von Th. Lindner. Heft 11.) Angezeigt von J. Hansen 181

Maassen, Herm. Hub. Christ., Geschichte der Pfarreien des Dekanates Hersel. (Geschichte der Pfarreien der Erzdiöcese Köln, herausgegeben von Dr. K. Th. Dumont, Domkapitular zu Köln. XXIV.) Köln, J. P. Bachem. XVI und 405 SS. 8⁰. Angez. von Berrisch 183

Miscellen.

1. Emmericher Annalen des Johann Scholten, curatus ad s. Martinum, mit Kalendarium der Emmericher Martinskirche vom Jahre 1508—1509. Von H. V. Sauerland 188

2. Der Roman „Gebhardt Truchsess von Waldburg, Churfürst von Köln und die astrologischen Fürsten“ von Benedicte Naubert, Leipzig 1792. Von H. Hüffer 194

492081

Digitized by Google

Seite

Berichte über die Generalversammlungen des historischen Vereins für den Niederrhein
zu Andernach am 30. Oktober 1882 196
zu Linz am 24. Mai 1887 199
zu Köln am 25. Oktober 1887 204
zu Ahrweiler am 15. Mai 1888 210
zu Düsseldorf am 16. Oktober 1888 215

Rechnungs-Ablage für 1887/88 223

Verzeichniss der Mitglieder des historischen Vereins f. d. N. 225

Digitized by Google

Joseph Hubert Mooren.

Von

P. Norrenberg.

Joseph Hubert Mooren wurde am 17. September 1797 zu Roermond geboren. Sein Vater, Johann Lambert Joseph Mooren, war daselbst Sachwalter am Hof von Gelderland. Noch nicht ganz 20 Jahre alt, hatte dieser nach dort glänzend bestandenem Examen an der Universität zu Köln seine juristische Laufbahn begonnen. Die Mutter, Maria Josepha Elisabeth Emans, war die älteste Tochter des letzten Schultheissen und kurfürstlichen Kellners auf der Burg zu Kempen. Da wegen Kriegsunruhen die Kirche geschlossen war, wurde Joseph Hubert am vierten Tage im Hause getauft; Pathen waren sein Oheim Joseph Laurenz Emans und die „Juffer Specken, Kaufmännin zu Roermond". Nachdem der Vater, der inzwischen Präfekturrath des Roerdepartements, dann Notar und Drossart zu Horst geworden, am 12. März 1801 in kaum vollendetem 29. Lebensjahre auf dem Hause Gastendonk gestorben war, zog die Wittwe 1802 mit ihren Kindern ins elterliche Haus nach Kempen. Im Jahre 1806 fand Joseph Hubert Aufnahme in die höhere Schule zu Kempen und 1813 in dem Collège zu Köln. Am Ende des Schuljahrs 1814 erhielt er in Fleiss und Betragen das dritte Accessit, sowie den Preis in der lateinischen Dichtkunst und in der lateinischen Rede, in der Logik und französischen Rede wurde ihm das erste, in der griechischen Sprachlehre das zweite und in der deutschen Rede das dritte Accessit zu Theil. Zu seinen talentvollern Mitschülern gehörten damals Franz Jos. von Bianco, Heinrich von Wittgenstein und Gerhard Schneemann aus Wesel. Sein philologisches Examen bestand er 1817 vor dem preussischen Prü-

Digitized by Google

fungskommissar von Erdmannsdorf zu Cleve; dem Direktor Biester zu Kempen wurde erlaubt, ihn an der dortigen Schule als Hülfslehrer zu beschäftigen. Die erste Anregung zu provinzialgeschichtlichen Studien fällt schon in jene Zeit, sie mag ihm geworden sein durch den damaligen Xantener Pfarrer Spenrath, einen Brauweiler Exbenediktiner, der als Kempener Scholare die Tischfreundschaft des Emansschen Hauses genossen hatte und sich nun aus Dankbarkeit des jungen Mannes mit Liebe annahm. Mooren trat auch mit dem Pfarrer von Hoisten, Joh. Heinrich Küpper (in Grimmlinghausen gestorben), in Verbindung, der ihm am 24. April 1820 schreibt: „Um Ihre Kenntnisse der Kempener Sachen zu erweitern, schicke ich Ihnen die mit meiner Hand geschriebenen commentarios rerum Kempensium. Auf die Vervollkommnung meiner Sammlung der Urkunden, welche zur Verfertigung einer Kölnischen Kirchengeschichte dienen können, wollen Sie fortfahren, Ihr sorgfältiges Augenmerk zu richten.“ Zugleich bittet Küpper ihn um Abschrift der Exkommunikationsbulle gegen Erzbischof Adolf aus dem in Moorens Händen befindlichen Gladbacher Pergamentkodex. Schon 1822 veröffentlichte er in Köln bei Heberle unter dem Pseudonym H. ter Schollen sein erstes Schriftchen „Ueber die Entstehung der Stadt Kempen“, und entwarf einen Plan zu einer Geschichte der Erzdiözese, welchen Spenrath billigte. Mittlerweile hatte sich Mooren entschlossen, Priester zu werden. Am 28. Mai 1823 empfing er zu Münster die niedern Weihen und das Subdiakonat; am 8. September 1823 wurde er in Köln zum Priester geweiht. Am Todestage des Professor Ferd. Wallraf (18. März 1824) erhielt er seine Ernennung zum Vikar in Oedt, und am 4. Februar 1826 durch die Fürsprache Spenraths die Pfarrstelle zu Wachtendonk. Mooren hatte indessen die Studien über die Kölner Diözesangeschichte eifrig fortgesetzt, Verbindungen mit Ritz in Aachen, Diericks, dem Vikar von St. Gereon, und Johann Wilh. Breuer in Köln angeknüpft; 1825 konnte er dem Kölner Erzbischof Graf Spiegel durch Spenrath eine Bearbeitung der „alten

Digitized by Google

Geographie der Erzdiözese“ vorlegen lassen, die dessen vollen Beifall fand. Am 8. Dezember 1824 wandte er sich zum ersten Mal an den Bilker Pfarrer Binterim, dem er, anknüpfend an den Abdruck der Düsseldorfer und Wassenberger Dekanatsstatuten in dessen „Denkwürdigkeiten“, die statuta christianitatis Suchtelensis übermittelte. Damit war der erste Grund zu einem wissenschaftlich-freundschaftlichen Verkehr gelegt, der als Frucht das von beiden im Verein herausgegebene vierbändige Werk „Die alte und neue Erzdiözese Köln“ in den Jahren 1828 bis 1831 zeitigte. Der erste Band war vorwiegend Moorens altes Werk, welches durch Binterims Kaplan neu abgeschrieben und von diesem selbst verbessert wurde. Dagegen war die Beschaffung des Urkundenmaterials, abgesehen von dem Gladbacher Kodex, der Zehenpfennigschen Statistik des Bergheimer Dekanats, die Mooren vom Landdechant Zimmermann zu Hemmersbach, und einzelnen Urkunden, die er von den Pfarrern Küpper von Grimmlinghausen, Nabbefeld von Warbeyen, Ringelhoven von Süchteln erhielt, vorzüglich Binterims Verdienst, der von Pfarrort zu Pfarrort reiste und schon am 3. August 1828 an Mooren melden konnte, dass er ohne die Gladbacensia und Heinsbergensia bereits 50 Urkunden zusammen habe. Aus Gladbach habe er auch die liturgischen Codices mitgenommen, von denen der älteste aus dem 12. Jahrhundert sei. Dass das Werk den Anforderungen, welche man heute an urkundliche Editionen stellen muss, nicht mehr entspricht, darüber wurde sich Niemand klarer als Mooren selbst, der in seinen letzten Lebensjahren behufs einer Neubearbeitung Verhandlungen eröffnet hat, die leider zu keinem Ergebniss führten. Trotz aller Mängel der urkundlichen Wiedergabe ist das Buch, und zwar nicht zum Mindesten durch die Schärfe der wissenschaftlichen Untersuchung und die Beherrschung des damals vorhandenen Materials, für die rheinische Provinzialgeschichte bahnbrechend gewesen. Die beabsichtigte Fortsetzung unterblieb, weil 1831 die Verlagsbuchhandlung fallirte. Im Jahre 1828 war sein väterlicher Freund Spenrath gestorben, aus dessen Nachlassenschaft 1836 Binterim ein Ma-

Digitized by Google

nuskript „Alterthümliche Merkwürdigkeiten der Stadt Xanten und ihrer Umgebung“ erwarb, das Mooren 1837—38 vermehrt herausgab. In dem Revolutionsjahre 1849 trat Mooren mit Hirscher und dem damaligen Vikar von Königswinter, Leonard Ennen (seit 1857 Kölner Stadtarchivar), in Verbindung, eine katholische Reformzeitschrift „mit Wahrung der kirchlichen Principien, aber im Anschluss an die fortschrittlichen Ideen der Neuzeit“ herauszugeben, ein Plan, der indess nach längern Unterhandlungen mit dem Neusser Verleger Schwann scheiterte. Ennen, der durch mehrere anonyme Broschüren („Die Forderungen der Jetztzeit“ u. a.) Anstoss erregt hatte, bequemte sich zu einer die kirchlichen Behörden befriedigenden Erklärung, und es gelang der klugen Einwirkung des Kardinals von Geissel, die Schaffenslust Ennens und seines ältern Freundes wieder auf rein wissenschaftliche Bahnen zu lenken. Im Jahre 1851 gründete Mooren den historischen Lokalverein für Geldern und nächste Umgebung. Gleichzeitig nahmen die Verhandlungen mit dem Erzbischof über die Gründung eines grössern niederrheinischen „archäologischen Vereins“, welche in Moorens Auftrag von Ennen, der indess zweimal für seine kurkölnischen Forschungen mit Staatsunterstützung in Paris weilte, vermittelt wurden, ihren Fortgang. Die Entscheidung verzögerte sich jedoch bis 1854, da von Geissel seinem weitern, leider nicht verwirklichten Plan, mit Hülfe der Bonner Fakultät und besonders des frühern Kaplans Binterims, Professor Heinr. Jos. Floss, ein Urkundenbuch der Erzdiözese herauszugeben, eine grössere Bedeutung beimass. 1854 konstituirte sich endlich der historische Verein für den Niederrhein, dessen Präsidium Mooren bis zum Jahre 1881 bekleidete, wo ihn seine Erblindung zwang, die Leitung niederzulegen, und er zum lebenslänglichen Ehrenpräsidenten ernannt wurde. Die Verdienste Moorens um den Verein sind in der stattlichen Reihe der „Annalen“ gebucht und bedürfen hier der Hervorhebung nicht. Schon bei seiner Geburt war der Verein auf den Widerstreit der „zünftigen“ gegen die „unzünftigen“ Historiker gestossen, und selbst Böhmer hatte sich in einem Briefe an Mooren sehr abfällig über die Gründung ausgesprochen. Als

Digitized by Google

das erste Heft der Annalen vorlag, schrieb er unter dem 7. September 1855: „Soll Geschichte erwachsen, so müssen vor Allem deren Quellen und Monumente aufgesucht und breit gelegt werden, und erst zuletzt kann zur populären Darstellung der Resultate übergegangen werden. Einzelne wohlgesinnte Leute können zu jenem Zwecke mitwirken, aber die Ausführung sollten sie den Sachverständigen überlassen.“ Mooren konnte sich nicht verhehlen, dass dieser Satz, so richtig er im Allgemeinen auch sein mochte, der praktische Weg nicht war, den Sinn für die Heimathskunde in der Erzdiözese zu beleben, und der Erfolg hat gezeigt, dass die glückliche Mischung der urkundlichen Publikationen und der populären Darstellungen das geeignete Mittel war, sowohl der Wissenschaft zu dienen, wie auch das Interesse der Mitglieder rege zu halten. Moorens eigene geschichtlichen Studien waren aus Forschungen auf dem Gebiete der Ortskunde hervorgegangen, und er war der nicht unrichtigen Meinung, dass in dieser unerlässlichen Hülfswissenschaft der Geschichte Land- und Leutekunde besser vor gröblichen Irrthümern schütze, als die seminaristische Vorbildung. Mit Ausnahme seiner Arbeit über „das Dortmunder Archidiakonat. Eine archäologische Monographie“ 1853 fusste er mit seinen Forschungen auf lokalgeschichtlichem Boden; seine „Nachrichten über Thomas a Kempis“ 1855 und seine Aufsätze in den Annalen beschränken sich auf den heimischen Mühl- und Attuariergau. Für ihn arbeitete er in dem Geldrischen Lokalverein, der nur aus selbstthätigen Mitarbeitern bestand und in peinlicher Akribie und Gewissenhaftigkeit der gemeinsamen Arbeit mustergültig genannt werden durfte.

Da war vorab der treffliche Nettesheim, bekannt durch seine Geschichte Gelderns und des niederrheinischen Schulwesens, ein ausgezeichneter Archivarbeiter. Die freien Stunden, welche ihm die für seine Seidenfabrik erforderlichen Reisen liessen, brachte er in den Hauptarchiven des In- und Auslandes zu, und wenn er seine Aufträge daheim abgegeben hatte, galt sein erster Gang dem lieben Wachtendonk, um die neuerworbenen Bücher und Urkunden im Vereinsarchiv niederzulegen, die Grüsse der auswärtigen Gelehrtenwelt

Digitized by Google

zu überbringen und die neuesten Ergebnisse seiner Nachforschung mit Mooren zu besprechen. Auf die Abschriften, die Nettesheim mit heimbrachte, konnte man sich so sicher verlassen, wie auf die Originale selbst, und mancher niederrheinische Forscher war dem selbstlosen Manne zu grossem Dank verpflichtet. Galt es dann, die auf dem Papier erzielten Resultate auf die Lokalität zu verificiren, dann trat ein Zweiter in Thätigkeit, der feingebildete Landmesser Buyx, eine äusserst liebenswürdige Erscheinung. Er hatte im Anfang des Jahrhunderts bei der Katasteranlage am ganzen Niederrhein hervorragend mitgearbeitet, und in der alten Vogtei und weit darüber hinaus gab es keinen Rest Landwehr, keine alten, vom Pflug des Landmannes berührten Mauerstücke, keinen Weg noch Steg, keine Aenderung der Wasserläufe, die dem alten Herrn nicht bekannt waren, und in seinem lichten Heimwesen zu Nieukerk, umgeben von seinen malerisch gruppirten Alterthumsschätzen, ruhte er nicht eher, bis er die urkundlich festgestellten Thatsachen auch dem lokalen Schauplatz angepasst und dadurch seinen Freunden ein lebendiges Bild der Vergangenheit vermittelt hatte. Kam dann die Geschichte der ehemaligen Kölnischen Aemter in Betracht, so wurde der unverdrossene Keussen zu Rathe gezogen, während für die Geschichte der Distrikte rheinabwärts einige Pastore aus dem Clevischen getreulich mithalfen. Wer den Sitzungen dieser Männer in jenen Jahren beigewohnt hat, wird von ihrem kritischen Ernst, aber auch von ihrem harmonischen Zusammenarbeiten eine unvergessliche Erinnerung mitgenommen haben. In diesem Zusammenwirken eines sich glücklich ergänzenden Freundeskreises, dem Moorens Mutter (gest. 1858), die „liebe, dicke, kleine, runde Mama“, wie Binterim sie in seinen Briefen scherzhaft zu nennen pflegte, eine herzlich-vornehme Häuslichkeit zu geben wusste, lag auch seine Stärke; hier wurde nichts zum Druck befördert, was nicht reiflich gemeinsam besprochen und erwogen worden. Die Seele aber war Mooren. Mit seinem reichen Wissen verstand er es, seine Freunde vor dem Versinken in partikularistische Forschungen zu bewahren; der Blick über das Ganze

Digitized by Google

der Geschichte ging ihm nie verloren. Mit stets jugendlich begeistertem Herzen wusste er fortwährend anzuspornen und die erlahmende Kraft wieder anzuregen, und mit überaus glücklicher Kombinationsgabe den Einzelergebnissen seiner Freunde den richtigen Platz anzuweisen. So blieb es auch, als die schwerste Prüfung, die ihn treffen konnte, der Verlust des Augenlichtes, ihn heimsuchte und er Anfangs 1868 genöthigt wurde, seiner pfarramtlichen Funktionen sich zu begeben. Die alten Freunde blieben, ein Beweis der Kraft seines Geistes und seines Herzens, ihm treu und fuhren fort, in ihm ihren wissenschaftlichen Führer zu erblicken. Noch in hohem Alter gelang es ihm, sich in seinem Kaplan Leopold Henrichs einen gewandten Mitarbeiter heranzubilden, der durch die Gründung der Zeitschrift „Niederrhein", der jüngsten, dritten Generation von Forschern des Attuariergaus, die Mooren geleitet, einen Mittelpunkt gab. Dieselbe glückliche Hand, welche Mooren in der Leitung der Forschung des engern Heimathgaus bewährte, verliess ihn auch nicht in der Führung des grössern „historischen Vereins für den Niederrhein". Moorens Persönlichkeit war wie eigens für dessen Vorsitz geschaffen. Er verstand nur zu gewinnen, nicht abzustossen und die heterogensten Elemente zu gemeinsamer Arbeit zu verbinden. Der Widerstreit der Interessen, die Rivalität der einzelnen Hauptstädte der Rheinlande, die Disharmonien der zünftigen und unzünftigen Mitarbeiter haben oft genug die Existenz des Vereins in Frage gestellt: an dem weltentrückten, idyllischen Pfarrhof an der Niers brachen sich regelmässig die aufgeregten Wellen, vor dem imponirenden Auftreten des Wachtendonker Pfarrers, vor der stattlichen hochgewachsenen, ehrwürdigen Priestererscheinung beugten sich auch hervorragendere Vertreter der Wissenschaft. Er war kein verknöcherter Gelehrter, sondern hatte sich bei seinem eminenten Wissen einen offenen Blick für das Leben und die Praxis bewahrt, den er auch in seinen zahlreichen, gedruckten oder auf Verlangen den Kirchen- und Staatsbehörden eingelieferten pastoralen und kanonistischen Abhandlungen bekundete. Dabei führte Mooren ein

Digitized by Google

gastliches Haus; die Ferienzeit, in welcher seine akademischen und geistlichen Freunde ihn zu besuchen pflegten, brachte freudig bewegte Tage in das stille Pfarrerleben, und selbst solche, die, wie Fahne, sich in Groll von dem Verein getrennt hatten, blieben dem Moorenschen Hause treu. Eigene Arbeiten hat Mooren in späterer Zeit wenige geliefert, er begnügte sich mit der Rolle des Steuermanns. Der Miscellaneentheil und die Bücherschau der Annalen wurde durch ihn zum Fruchtspeicher, in dem aus allen gleichzeitig erscheinenden Werken und Zeitschriften deutscher, französischer und holländischer Zunge auch die kleinsten, sonst in Vergessenheit gerathenden, namentlich auf die ältere, niederrheinische Vorzeit bezüglichen Notizen aufbewahrt und für den Gebrauch der Provinzialhistoriker gerettet wurden. Und unter diesen gab und gibt es wenige, die nicht nach dem kleinen Niersstädtchen gepilgert und bei dem mit seinem Wissen und seinen urkundlichen Schätzen niemals kargenden Nestor der rheinischen Geschichtsforscher Rath und Hülfe gesucht und gefunden hätten. An Anerkennung für sein Wirken hat es Mooren nicht gefehlt. Die Universität zu Breslau ernannte ihn 1863 zum Doktor der Theologie, die Universität zu Bonn 1876 zum Doktor der Philosophie, das germanische Museum zu Nürnberg verlieh ihm 1864 die Ehrenkette und die verschiedensten Gesellschaften erwählten ihn zu ihrem Ehrenmitglied. Nachdem er 1886 sein diamantenes Pfarrerjubiläum gefeiert hatte, starb er am 8. Mai 1887. Seine letzte Ruhestätte erhielt er gemäss eigener Bestimmung neben seiner Mutter auf dem Friedhof zu Wachtendonk, wo ein Leichenstein mit der einfachen Inschrift: „Dieses Denkmal setzte sich und seiner Mutter Joseph Hubert Mooren“ beider Gruft bedeckt. Wie sein Name in den Annalen der rheinischen Geschichtswissenschaft, und besonders von den Mitgliedern des „historischen Vereins“ stets mit Verehrung und Dankbarkeit genannt werden wird, so repräsentirt er in seinem wissenschaftlichen Wirken ein Programm, welches von den Freunden der Geschichte unserer Erzdiözese nie vergessen zu werden verdient.

Digitized by Google

Der Kölner Rheinzoll von 1475—1494.

Von Dr. **W. John.**

I. Aeussere Geschichte.

§ 1. *Vorgeschichte und Verleihung des Zolles.* Während des Feldzuges, den Herzog Karl der Kühne 1474 gegen das Erzstift Köln unternommen und in welchem er die Stadt Neuss elf Monate lang belagert hatte [1], waren von der Stadt Köln zu ihrer eigenen Sicherheit und vornehmlich zur Unterstützung der Belagerten erhebliche Geldopfer gebracht worden [2]. Zum Ersatz hierfür verlieh Kaiser Friedrich III. bei seiner Anwesenheit in Köln aus eigenem Antrieb — wie er selbst wenigstens sagte und die Kölner ihm zuschrieben [3] — und

1) Aufzählung der wichtigeren Quellen zur Neusser Fehde und deren Bearbeitungen s. in den Chroniken der westfälischen und niederrheinischen Städte, I. Band (Leipzig 1887) S. 615 ff. Vgl. neuerdings noch A. Ulrich in den Ann. d. hist. Ver. f. d. Niederrh. Heft 49.

2) Bereits Anfang Mai 1475 waren die Auslagen der Stadt auf 99600 gl. festgestellt worden (Ennen, Gesch. d. Stadt Köln III, 1, S. 552). Ueber die Bemühungen Kölns in diesem Feldzuge unterrichten Ulrichs Regesten zur Geschichte der Belagerung von Neuss in den Mitth. a. d. Stadtarchiv von Köln 8, S. 3—36. — Zur Bezahlung der Soldrückstände beschloss der Rath im Juli 1475, eine Zwangsanleihe von Kölner Bürgern im Betrage von 100,000 gl. auf Leib- und Erbrenten aufzunehmen (R. P. 3, f. 44 b u. 45). In einem Briefe an den Kaiser (K. B. 32, f. 150b) behauptet die Stadt, die Neusser Fehde habe sie über 800,000 gl. (!) gekostet.

Verzeichniss der abgekürzt citirten Quellen s. am Schlusse.

3) Die Angabe findet sich ausser in der Verleihungsurkunde noch auf einem einzelnen Notizzettel in den Zollakten (o. D.); hier heisst es: „des zols halber, de keyserliche maiestat umb waldait und verdynst van eygen vryen willen gnedichlick der stat Collen vergunt und gegeben“. S. ferner K. B. 31, f. 117b—118b sowie das gedruckte, auf den Zoll bezügliche Manifest der Stadt von 1490 Okt. 11 (in den Zollakten). In einem Briefe (P. S. 1490 Aug. 9) sagt der Kaiser, er habe den Zoll verliehen „auf ansuchen und rate der churfursten und fursten.“

Digitized by Google

mit Zustimmung der Reichsfürsten durch Urkunde vom 24. Mai 1475 der Stadt Köln das Recht, von sämmtlichen Waaren und Gütern, die auf dem Rheine an Köln vorbei oder in die Stadt selbst geführt würden, einen Zoll nach den an den übrigen Rheinzöllen derzeit geltenden Grundsätzen [1] zu erheben [2].

Inwiefern der auf dieser Verleihung beruhende Zoll mit früheren Kölner Rheinzöllen, so mit dem im Jahre 1416 der Stadt vom Erzbischof Dietrich von Mörs verpfändeten Rheinzoll [3], zusammenhängt, lassen wir dahin gestellt.

Am 8. September 1475 wurde der neue Zoll eröffnet [4].

§ 2. *Antheil des Kaisers.* Bald darauf erfuhr die neue städtische Einnahmequelle eine beträchtliche Einschränkung dadurch, dass der Kaiser durch Urkunde vom 26. September 1475 für sich und seine Nachkommen am Reich einen jährlichen Zollantheil von 1500 gl. beanspruchte; dieselben sollten vom kommenden Jahre ab alljährlich am 11. November an die kaiserliche Kasse oder die mit ihrer Erhebung beauftragte Person gezahlt werden. Die dauernde Ablösung dieser Summe konnte durch einmalige Zahlung von 27000 gl. erfolgen [5].

Das Verhältniss dieses vom Kaiser ausbedungenen Zollantheils zu den Gesammteinnahmen war ungefähr folgendes:

1476=12,9 %	1482=21,4 %	1488=17,5 %
1477=13,1 „	1483=15,9 „	1489=36,0 „
1478=13,7 „	1484=14,6 „	1490=56,7 „ [6]
1479=16,8 „	1485=16,2 „	1491=40,5 „
1480=15,5 „	1486=25,1 „	1492=23,9 „
1481=27,1 „	1487=17,6 „	1493=23,4 „ .

Ueber den Antheil wird im Laufe der Zeit zwischen der Stadt

1) Hierüber später. 2) Verleihungsurkunde s. Anhang Nr. 1.

3) Grosses Privilegienbuch von 1321 fol. 206.

4) Prinzipalzollb. von 1475 Septbr. f. 1: „Item den VIII. dach septembris, nemelich up unser liever vrauwen dach nativitatis Marie is der thol angehaven zo heven.“

5) Urkunde s. Anhang Nr. 5. — Ein anderer Fall, in welchem K. Friedrich sich von einem Rheinzoll einen „Tribut“ ausbedungen hatte, wird erwähnt in seiner Urkunde von 1482 Mai 9 an Erzbischof Hermann von Köln. Abgedr. bei Lacomblet IV, S. 524.

6) Ich bezweifle, dass in diesem Jahre der Antheil an den Kaiser voll entrichtet wurde.

Digitized by Google

und dem Kaiser vielfach verhandelt. In der Sitzung vom 28. Februar 1486 beauftragte der Kölner Rath die zur kaiserlichen Tagfahrt nach Frankfurt bestimmten Herren, mit Friedrich zu unterhandeln, ob er nicht statt der 1500 gl. lieber „erblich und ewiglich“ einen gewissen Theil des jährlichen Zollertrages (etwa $^1/_7$, $^1/_8$, $^1/_9$, $^1/_{10}$, „wie man sich des mit der k. mt. amme nyesten ind geryngsten oeverdragen moege“) annehmen wolle, da man in diesem Falle gegen die Versuche einiger Fürsten und Herren, den Zoll gewaltsam zu beseitigen[1], sich besser gesichert glaubte. Gleichzeitig wird den Abgesandten Befehl und Vollmacht gegeben, dahin zu wirken, dass der Zoll „gemeirt, gebessert, gehanthafft ind bestedigt“ werde[2]. Doch ging Friedrich auf den Antrag des Kölner Rathes nicht ein. Nunmehr wird in der Sitzung vom 7. Mai[3] beschlossen, den Kaiser, der zur Zeit in Köln weilte[4], zu ersuchen, dass er sein Leben lang 2000 gl. als Antheil am Zolle annehme, wogegen nach seinem Tode dem Reiche nicht mehr als der achte Theil der Einnahmen zufallen solle. Mittels dieses Vorschlages oder auf irgend eine andere Weise sollen die kölnischen Gesandten beim Kaiser durchzusetzen suchen, dass Köln „auf ewige Zeiten“ im Besitze seines Zolles verbleibe[5]. Ein gleiches Bestreben tritt auch in einem bald darauf gefassten Rathsbeschlusse zu Tage. Man beauftragt den einen der beiden Bürgermeister, Peter von Erkelenz, den Kaiser um Bestätigung des Zolles durch neue Briefe zu bitten, dagegen wolle die Stadt dem Reiche „ewentlich“ einen festen Theil der Zolleinkünfte gewähren, dem Kaiser Friedrich aber diesen Antheil sein Leben lang erhöhen und ihm überdies noch die ihm geschuldeten 1500 gl. jährlich entrichten[6]. Der Kaiser bestätigte darauf zwar alle hergebrachten Privilegien der Stadt, also auch den Zoll[7], bestand aber darauf, dass die Stadt die jährliche Summe von 1500 gl. durch die einmalige Zahlung von 27000 gl. ablöse[8]. Der Rath versicherte, hierzu sei er augenblicklich nicht im Stande, er wolle indess zu den 5000 gl., die er dem Kaiser früher geliehen[9], noch 4000 zulegen,

1) Hierüber später. 2) R. P. 3, f. 181.

3) R. P. 3, f. 186. (Datirung: „1486 mercurii post Bonifacii VII. maii“ unrichtig).

4) Chmel, Regest. Friedr. III. S. 725. 5) R. P. 3, f. 186.

6) R. P. 3, f. 184b, 1486 Mai 19. 7) R. P. 3, f. 185.

8) R. P. 3, f. 184c. 9) Vgl. Chmel, Regest. Friedr. III. Nr. 7839.

Digitized by Google

um mit diesen 9000 gl. ($^1/_3$ der geforderten 27000) den dritten Theil der 1500 gl. abzulösen, so dass fortan die Stadt nur noch 1000 gl. jährlich zu bezahlen habe. Auch erbot der Rath sich, dem Kaiser 1000 gl. zu schenken, damit er merken solle, dass ihn die Stadt (in seiner Geldnoth) nicht gänzlich im Stiche lasse. Den zum Kaiser gesandten Herren wird auch diesmal wieder Befehl gegeben, einen „sichern" Antheil des Reiches am Zolle durchzusetzen, oder auf sonstige Weise die Stadt im Besitze des Zolles zu befestigen [1]. Ueber die Frage, ob der Kaiser den neuen Vorschlag annahm oder nicht, gibt das vorhandene Material keinen bestimmten Aufschluss; jedenfalls wird die Behauptung von Ennen [2], der Kaiser sei auf den Vorschlag eingegangen und habe die Zinsen des ihm geliehenen Kapitals von dem Zollantheil abziehen lassen, durch die von ihm angeführte Stelle (Rathsprotokolle 3, f. 184) nicht bewiesen. Ich neige der Ansicht zu, dass K. Friedrich den Wunsch der Stadt nicht erfüllt hat [3].

§ 3. *Versuche, den Zoll zu beseitigen.* Da der Zoll zu den vielen Rheinzöllen jener Zeit — es bestanden damals auf der Strecke von Bingen bis Köln Zollstätten in Ehrenfels, Bacharach, Kaub, Boppard, Oberlahnstein, Koblenz, Engers, Andernach, Linz, Remagen und Bonn [4] — als Anlass neuer Waarenvertheuerung hinzutrat, erfolgte gegen ihn bald lebhafter Einspruch, und in mannigfacher Weise wurde der Versuch gemacht, die Stadt Köln zu dessen Abstellung zu bewegen oder wenigstens Befreiung von ihm zu erlangen.

Schon Karl der Kühne hatte den Friedensschluss mit dem Erzstift Köln unter anderm von der Beseitigung des Zolles ab-

1) R. P. 3, f. 184c u. 184d.

2) Gesch. der Stadt Köln III, 2, S. 621.

3) Vgl. P. S., 1494 Dezbr. 14, K. Maximilian an Köln: „Wir begern an euch mit ernst bevelhende, das ir unserm diener und des reichs lieben getreuen Heinrichen von Smalkalden an den funtzehenhundert guldin, so ir järlichen unserm lieben herrn und vater dem Römischen keyser etc. loblicher gedechtnuss bey euch ein zols halben gegeben habt, noch hinterstellig schuldig seit, fünfzig gulden reinisch aussrichtet und bezalet."

4) S. Lamprecht II, S. 307 und Walter, Das alte Erzstift und die Reichsstadt Cöln S. 217 bezw. Gr. v. Mirbach, Zur Territorialgesch. des Herzogth. Jülich S. 31. Zum Jahre 1439 wird ein den Wildgrafen von Daun-Oberstein gehöriger, vom Reiche verliehener Zoll zu Geisenheim erwähnt, K. B. 15, f. 25. In der 2. Hälfte 16. Jahrh. waren von Basel bis Köln nicht weniger als 31 Zölle. Geering, Handel u. Industrie der Stadt Basel, S. 190.

Digitized by Google

hängig gemacht[1]. Als dann nach längeren Verhandlungen der Friede trotzdem zu Stande gekommen war, erhob die Stadt Neuss Beschwerde gegen den Zoll. Hierdurch entstanden zwischen Köln und Neuss Misshelligkeiten, die erst im Jahre 1488 beigelegt wurden[2].

Zu Anfang des Jahres 1476 begehrte die Stadt Aachen für ihre Bürger Befreiung vom Kölner Zoll, da sie vom Kaiser das Privileg besitze, von allen Zöllen und jeglichem Ungeld befreit zu sein. Die Stadt Köln wies dies Gesuch einfach ab mit dem Bemerken, auch sie besitze ein derartiges Privileg, ihre Bürger müssten nichtsdestoweniger anderwärts von ihren Gütern Zoll und Ungeld bezahlen[3]. Desgleichen wurde ein bald darauf eingegangenes Gesuch der Stadt Duisburg abschlägig beschieden[4]. Vergebens richteten auch die drei Kurfürsten von Mainz, Trier und Pfalz in Gemeinschaft mit dem Herzog von Jülich-Berg an Köln die Bitte, den Zoll, der für ihre Unterthanen eine grosse Beschwerung sei, abzuschaffen[5]. Jedoch erlangte Herzog Wilhelm III. von Jülich-Berg auf dem Wege gütlicher Uebereinkunft mit der Stadt für seine Unterthanen Zollfreiheit aller ihnen zugehörigen Waaren und Güter, vorausgesetzt, dass diese in Köln oder in des Herzogs Landen verblieben; nur für die Weine, welche zu Markt und feilem Kauf nach Köln gebracht würden, sollte der Zoll entrichtet werden[6].

Die drei Kurfürsten von Mainz, Trier und Pfalz aber, sowie einige andere Herren und Städte, deren Gesuche um Abschaffung des Zolles erfolglos blieben, gingen nach und nach mit Gewalt gegen denselben vor[7]. Pfalzgraf Friedrich erhob von den Kölner Bürgern an seinen Zollstätten in Bacharach und Kaub als Retorsion den dreifachen Satz; ferner liess er die Kaufleute, welche seine Zölle passirten, schwören, dass sie ihre Güter weder nach Köln bringen noch dort verzollen lassen würden. Hierdurch wurden die Kaufleute genöthigt, ihre Waaren statt in Köln zwei

1) Ennen III, 2, S. 568.

2) Ennen III, 2, S. 570, 619, 620. 3) K. B. 31, f. 38.

4) K. B. 31, f. 86. 5) K. B. 31, f. 117b.

6) Vertrag s. Anhang Nr. 6.

7) Die chronologische Unbestimmtheit, welche hier die Darstellung von Ennen (III, 2, S. 570—571 u. 621—625) aufweist, sowie ihre verschiedenen Flüchtigkeiten und Irrthümer nöthigen mich, die langwierigen Händel, über welche ein reichhaltiges Material zur Verfügung steht, etwas ausführlicher zu betrachten.

Digitized by Google

Meilen rheinaufwärts zum Verkaufe auszulegen [1]. Pfalzgraf Philipp, welcher seinem Oheim in der Kurwürde folgte, trat wie dieser in Verbindung mit den Erzbischöfen Berthold von Mainz und Johann von Trier, um den Kölner Rheinzoll zu beseitigen. Vom Kaiser konnten die drei Kurfürsten die Zurückziehung des der Stadt verliehenen Privilegs schlechterdings nicht erlangen; denn dieser hatte den Kölnern ausdrücklich versprochen, sie im Besitze des Zolles zu schützen [2]; auch bezog er ja, was wohl hauptsächlich ins Gewicht fiel, aus den Zolleinkünften jährlich 1500 gl. Auf die Klagen des Kölner Rathes über die Feindseligkeiten, die der Stadt des Zolles wegen von vielen Seiten erwachsen waren, schärfte er daher dem Rathe auf das strengste ein, sich durch Niemand in der Zollerhebung hindern zu lassen [3], und noch unter dem 13. Februar 1486 erklärte er von Frankfurt aus den Kölner Zoll für „ewig und unwiderruflich" [4].

Eine für den Handel der Stadt Köln und den ganzen Rheinverkehr höchst verderbliche Wendung nahmen die Zollstreitigkeiten im Jahre 1489. Zum letzten Male ersuchten die drei Kurfürsten im September 1487 den Kölner Rath, den Zoll aufzuheben, und richteten zugleich an sämmtliche Gaffeln besondere Schreiben, in welchen sie unter beredtem Hinweis auf die Schädigung des Rheinhandels baten, im Rathe auf dessen Abstellung hinwirken zu wollen [5]. Doch ohne Erfolg.

Am Schlusse ihres Briefes an den Kölner Rath hatten die Kurfürsten deutlich genug die Drohung ausgesprochen, dass sie, falls man ihre Bitte nicht erfülle, Gewaltmassregeln gegen den Zoll ausüben würden; nach Verlauf von zwei Jahren schritten sie zur Ausführung ihrer Drohung. Am 1. November 1489 kamen sie in Oberwesel zusammen und beschlossen eine Sperrung des Rheines für die Kölner in Koblenz. Kein kölnisches Schiff und Kaufmannsgut sollte weiter rheinaufwärts gehen; alle stromabwärts kommenden Waaren und Güter sollten hier ausgeladen werden, um den Kölner Zoll und Stapel zu umgehen, erst in Zons (etwa 4 Meilen unterhalb Köln) durften sie wieder zu Schiffe gebracht werden. Umgekehrt

1) K. B. 31, f. 145 (1476 Dezbr. 19).

2) Urk. von 1475 Septbr. 26 (s. Anhang Nr. 5): „Wir wellen auch dieselben van Collen bey solhem zolle getreulichen hanthaben, schützen und schirmen."

3) P. S. 1482 Juni 8, K. Friedr. an Köln.

4) Chmel, Regest. Nr. 7801.

5) S. Anhang Nr. 7.

Digitized by Google

mussten die Kaufleute vom Niederrhein ihre Waaren mittelst Fuhren bis Koblenz bestellen. Nichtsdestoweniger wurden sie angehalten, am kurkölnischen Rheinzoll zu Bonn ihre Güter verzollen zu lassen, und ingleichem erhob auf der rechten Rheinseite der Zollschreiber von Linz von den zu Lande beförderten Gütern den Rheinzoll. Schliesslich wurden die Fuhrleute in Koblenz genöthigt, für ihre Fuhren die eidliche Versicherung abzugeben, dass sie kein kölnisches Gut geladen hätten, noch dass sie ihre Fracht nach Köln bringen würden [1].

Der Politik der drei Kurfürsten schloss sich bald Landgraf Wilhelm der Jüngere von Hessen an [2]; auch Swicker von Sickingen übte Gewalt gegen den Zoll [3].

Durch die Rheinsperre wurde in der That der Rheinhandel und vor allem der Kölner Kaufmannstand in merklicher Weise geschädigt. Die der Stadt auf ihre immer dringender wiederholten Klagebriefe vom Kaiser zugesagte Hülfe erschöpfte sich darin, dass er durch den König Max die gewaltthätigen Fürsten auffordern liess, ihre Massregeln gegen den Zoll einzustellen [4]. Da jedoch dieses Gebot anscheinend ohne Wirkung blieb, musste die Stadt sich zu Unterhandlungen mit den Gegnern herbeilassen. Schon früher gemachte Einigungsversuche hatten sich zerschlagen, weil die Kurfürsten und ihre Genossen darauf bestanden, dass der Zoll gänzlich verschwinde, die Stadt Köln hingegen die zur Aufbesserung ihrer finanziellen Lage nothwendigen Zolleinnahmen weder missen konnte noch wollte [5]; aus diesen Gründen war auch jetzt ein Ausgleich von vornherein unmöglich. Nach fruchtlosen Verhandlungen verlief zuletzt auch ein vom Herzog Hans von Bayern auf den 9. Mai 1490 nach Engers berufener Tag ohne Ergebniss [6]. Bereits vor dieser Zusammenkunft hatte der Kaiser einen Tag „peremptorie“ auf den 31. Juli festgesetzt und den

1) Kölhoffsche Chronik von 1499 in den Chroniken der niederrheinischen Städte. Cöln. Dritter Band S. 875.

2) P. S. 1489 Novbr. 20; K. Max an Landgraf Wilhelm (Kopie).

3) P. S. 1489 Novbr. 20; K. Max an Pfalzgraf Philipp (Kopie).

4) P. S. 1489 Novbr. 20; K. Max an Kurf. Berthold v. Mainz (Kopie).

5) R. P. 3, f. 205; 1489 März 6: Die zur Tagfahrt nach Oberwesel bestimmten Herren werden angewiesen, hinsichtlich der Oeffnung des Rheines und des Zolles das Beste zu thun, „doch ingewyse [in keiner Weise] up den zoll zo nyet zo verzyen [verzichten], sonder bis zom ussersten daby zo blyven.“

6) R. P. 3, f. 216.

Digitized by Google

Friedensstörern geboten, bis zum Austrag des Streites den Rhein dem Verkehr wieder zu öffnen, zugleich aber den Kölnern befohlen, bis dahin den Zoll nicht zu erheben[1]. Der Kölner Rath gab dieser Aufforderung Folge, doch unter ausdrücklicher Verwahrung[2]. So fand die Zollerhebung vom Juni ab bis zum 13. Oktober nicht statt[3]. Nichtsdestoweniger schlossen am 5. Juli die drei Kurfürsten und der Landgraf zu Kaub einen Vertrag, in welchem ihre früher gegen den Zoll beschlossenen Repressalien mit einigen Abänderungen von neuem bekräftigt wurden[4]. Sie bestimmten nämlich, dass die rheinabwärts kommenden Waaren in Zukunft nicht mehr in Koblenz ans Land gebracht, sondern bis Bonn geführt und von hier aus über Land nach Zons befördert werden sollten. Diese Aenderung des Beschlusses vom 1. November 1489 erfolgte in Rücksicht auf den Bonner Zoll des Erzbischofs Hermann von Köln, den die vier Fürsten auf ihre Seite gezogen hatten[5]. Hatte ein Schiffsmann die Absicht, von Bonn aus weiter zu Thal zu fahren, so musste er in Engers vor einer Kommission der drei Kurfürsten von Mainz, Trier und Pfalz einen feierlichen Eid leisten und ausserdem eine versiegelte Verschreibung darüber geben, dass er an Köln „strack" vorbeifahren und in keiner Weise selbst oder durch eine andere Person Waaren an die Kölner Bürger absetzen werde. Auch die zu Berg fahrenden Schiffer wurden in Zons[6] eidlich verpflichtet, den Kölner Zoll und die Stadt ohne Anhalten zu passiren[7].

Zu diesen Gewaltmassregeln kam noch der Druck, der von andern Seiten, so vom Grafen von Sayn-Westerburg und den Städten Aachen, Antwerpen, Frankfurt am Main und Nürnberg, gegen den Zoll ausgeübt wurde[8].

Der Kaiser war zu schwach, um der aufs höchste bedrängten Stadt Köln Hülfe zu gewähren, und Max war im Kampfe gegen Wladislaw von Böhmen begriffen, der ihm die ungarische Krone

1) P. S. 1490 Apr. 18; K. Friedr. an Köln. (S. Anhang No. 9.)

2) R. P. 3, f. 217; 1490 Mai 18.

3) Q. B. f. 100b: „Alsus is der zoll uys beveile ind gebode der key. ma. van deme mainde junio diss tghainwordigen jairs bis up guedenstach druytziend dach des mayntz octobris desselven jairs blyven resten."

4) Abgedr. bei Lacomblet IV, S. 555. 5) K. B. 37, f. 75.

6) Da diese Stadt zum Erzstift Köln gehörte, so hatten sich die Zollgegner mit dem Erzbischof Hermann betreffs der in Rede stehenden Massregel vereinigen müssen. 7) K. B. 37, f. 75. 8) R. P. 3, f. 220b; 1490 Okt. 12.

Digitized by Google

streitig machte[1]. Friedrich vertröstete daher die Stadt bis nach Beendigung seiner auswärtigen Kriege und befahl ihr ausdrücklich, mit Aufbietung aller Macht den Zoll zu behaupten, jedermann, der ihn zu Wasser oder zu Lande umfahren würde, zur Erlegung der Zollgebühren zu nöthigen, sowie Hab und Gut der Defraudanten zu konfisziren[2]. Gleichzeitig forderte er den Herzog Johann von Kleve auf, keinen Schiffsführer rheinaufwärts ziehen zu lassen, bis er eidlich gelobt habe, den Zoll in Köln entrichten zu wollen[3].

Die Unterhandlungen zwischen der Stadt und den Gegnern dauerten unterdessen fort[4], führten aber noch immer nicht zu einem Ausgleich. In Erwiderung des schroffen Vorgehens der Kurfürsten und des Landgrafen verbot vielmehr der Kölner Rath durch Morgensprache vom 3. November 1490 den Bürgern bei Androhung des Verlustes des Bürgerrechtes und der Konfiskation der betreffenden Güter, ihre Weine oder trockenen Waaren aus den Landen der vier Gegner zu kaufen oder kaufen zu lassen. Indess war es gestattet, Weine und Waaren zu kaufen, die durch andere Kaufleute stromabwärts gebracht würden, ohne unterwegs zum Verkaufe ausgelegt oder verstapelt worden zu sein[5].

Der harte Schlag, welchen der ohnedies schwer geschädigte Rheinhandel und namentlich der kölnische Handel hierdurch erfuhr, zwang die Stadt bald zur Nachgiebigkeit. Schon am 17. Dezember des Jahres ist der Kölner Rath von seiner frühern Gesinnung, die ein Verzichten auf den Zoll unter keinen Umständen gestattete[6], soweit abgekommen, dass er beschliesst, mit den Zollgegnern darüber zu verhandeln, ob Köln seinen Zoll noch „eine kleine oder sehr kleine Zeit“ behalten dürfe; als Gegendienst bietet die Stadt den Kurfürsten und dem Landgrafen an, sie wolle ihnen die Hälfte des Zollertrages oder noch mehr zukommen lassen[7]. Unter solchen Umständen mussten die Ausgleichsverhandlungen, welche von Köln mit Eifer betrieben wurden[8], von Erfolg gekrönt sein.

Am 31. Mai 1491 wurden die Streitigkeiten auf dem Reichs-

1) Krones, Grundriss der österreich. Gesch. S. 412.

2) P. S. 1490 Aug. 9; K. Friedr. an Heinrich Hundtpisch.

3) Urk. abgedr. bei Lacomblet IV, S. 557.

4) Vgl. P. S. 1490 Juli 7 und August 4, Kaub; Cristoff Menndl und Gissbert von Stoltzenberg an Köln.

5) Morgensprachen f. 95^a u. 95^b. 6) Vgl. S. 15, Anm. 5.

7) R. P. 3, f. 223. 8) Vgl. R. P. 3, f. 226.

Digitized by Google

tage zu Nürnberg durch Vermittelung des Königs Max [1] und seines Anwaltes, des Bischofs Wilhelm von Eichstädt, endlich geschlichtet. Der Stadt wurde zugestanden, dass sie den Zoll noch bis auf den 24. Juni 1494 erheben dürfe. Bis dahin hatte sie jedoch an die Gegenpartei in drei Terminen 15000 Goldgl. (rhein.) zu Frankfurt am Main zu entrichten, und zwar je 5000 am 21. Dezbr. des Jahres 1491 und der beiden folgenden Jahre [2].

Auch die Zollhändel mit dem Grafen Reinhart von Sayn-Westerburg, Herrn Ernst Wilheimer und den übrigen Gegnern wurden in Nürnberg beigelegt [3].

Um den Zoll die kurze Zeit, die für sein Fortbestehen noch gegönnt war, in vollem Umfange auszunutzen, verfügte der Rath eine sorgfältige Beaufsichtigung der Zollgefälle durch die Beamten [4].

Unzweifelhaft hat der Kölner Kaufmannstand mit Freuden die Verkündigung des Rathes begrüsst, dass er sich zu Nürnberg mit den Zollgegnern ausgesöhnt habe [5]. Nicht lange nachher (unter dem 23. Septbr.) ermässigte der Rath seine so unheilvolle Verfügung vom 3. November des Vorjahres, indem er der Bürgerschaft gestattete, Weine und trockene Waaren, die rheinabwärts kämen und zu Bonn, Andernach oder sonstwo zum Verkaufe ausgelegt aber nicht verstapelt worden wären, zu erwerben [6].

Mit dem 24. Juni 1494 fand der Zoll nach fast neunzehnjährigem Bestehen sein Ende [7].

II. Die Zollverwaltung.

§ 1. *Die Behörden und Beamten.* Die Oberaufsicht über den Zollbetrieb und die finanzielle Verwaltung des Zolles führte der Kölner Rath. Bald nach Eingang der kaiserlichen Verleihungsurkunde traf er die für die Vornahme der Verzollung und das Kon-

1) P. S. 1491 Mai 8, Nürnberg; die zum Reichstag entsandten Herren an Köln: „die k. m. sich nyet en spaert, in eigener personen die sachen der stat zo eren ind nutze hyn zo legen."

2) Pergam.-Urk. s. Anhang No. 10.

3) Ebenda u. Pergam.-Urk. von 1491 Mai 31, Nürnberg.

4) R. P. 3, f. 229; 1491 Juli 11.

5) K. B. 37, f. 232; 1491 Juli 24.

6) R. P. 3, f. 225b

7) Mit diesem Tage werden die Zollakten abgeschlossen.

Digitized by Google

trollwesen nöthigen Verfügungen [1] und setzte Beamte ein [2]. Alsdann bildete er einen Ausschuss, bestehend aus den beiden Bürgermeistern, den beiden Rentmeistern, dem städtischen Kanzler und zehn Rathsherren, welchen die Angelegenheiten des Zolles ans Herz gelegt wurden [3]. Dieser Ausschuss scheint jedoch nicht dauernd fortbestanden zu haben, vielmehr nur in der ersten Zeit des Zollbetriebes thätig gewesen zu sein [4].

Der Rath hatte sich ferner das Recht vorbehalten, Zollnachlässe zu bewilligen und über die Gültigkeit der mannigfachen Befreiungsprivilegien zu entscheiden [5].

Für die finanzielle Kontrolle erwählte der Rath vier Zollherren und zwar zunächst auf sechs Jahre. Diese hatten am Ende jedes Monats von den Beamten das Zollgeld in Empfang zu nehmen, um es weiter an die Samstagsrentkammer abzuliefern [6]. Sie waren im Ehrenamte thätig. Während ihnen aber anfangs durchaus keine Entschädigung für ihre Mühewaltung gewährt wurde, bezogen sie seit 1481 im Februar und August je 3 gl. Präsenzgelder [7]; ausserdem pflegten sie allmonatlich bei Gelegenheit der Kassenaufnahme zusammen für 1 gl. (Wein?) zu verzehren [8]. Seit 1484 erhielten sie zusammen mit dem Protonotar (Kanzler) den dritten Theil des sogen. Vurzolls, welchen gewisse vom Zoll befreite geistliche Institute zu zahlen pflegten [9]. Als allgemeine Pflicht schreibt ihr Diensteid (s. Anhang Nr. 3) ihnen vor, „der steide toll in synen rechten zo helpen, vurderen ind hanthaven, so vill des

---

1) S. Dienstvertrag der Zollbeamten (Anhang No. 2).

2) Q. B. f. 7: Die Herren vom Rath haben „Jacob Bechtolff vur eynen besienre genoemt ind gesatzt ind Johan van Zudendorp vur eynen nagenger, Johan van den Biessen ind Clais van Koveren vur zolknechte . . . . . ind balde darna haint unse herren zo eyme zolschryber gesatzt Johan Roitkirchen."

3) R. P. 3, f. 47, 1475 Septbr. 30.

4) Denn im Laufe der Zeit wird wiederholt eine Kommission für die Zollangelegenheiten gewählt; vgl. R. P. 3, f. 217 b, 1490 Juni 4; ferner R. P. 3, f. 220 b u. 228.

5) Hierüber s. später. 6) Q. B. f. 7.

7) Prinz.-Zollb. von 1481 an unter den Ausgaben von Februar und August: „Item den zolhern ind dem canzeler yre praesencie mallich 3 guld., fac. 15 guld." (Der Kanzler, gewöhnlich Protonotarius genannt, stand mit der monatlichen Zollabrechnung in Berührung.)

8) Prinz.-Zollb. von 1481 ab unter den monatlichen Ausgaben: „Item unse hern verzert 1 guld."

9) S. unter „Zollbefreiung".

Digitized by Google

in yrre macht syn sall." Sodann sollen sie die Beamten zu höflichem Benehmen dem Publikum gegenüber anhalten. Schliesslich sind sie verpflichtet, beim Eintritt etwaiger Missstände im Zollbetrieb, welche sie aus eigenem Vermögen nicht beseitigen können, dem Rathe unverzüglich Anzeige zu erstatten. In solchen Fällen pflegte der Rath den Zollherren einige seiner Mitglieder zur Unterstützung beizugeben und den so verstärkten Ausschuss mit der Vollmacht zu nothwendigen Aenderungen zu versehen [1].

Sämmtliche Zollherren, welche während des Bestehens des Zolles ernannt wurden, waren selbstverständlich Rathsherren, vielfach gar Bürgermeister von Köln [2]. Es entspricht dies der mittelalterlichen Gepflogenheit, einzelne Verwaltungszweige oder die Erledigung bestimmter öffentlicher Fragen an Kommissionen von Rathsherren zu verweisen, wie es noch heute nach der preussischen Städteordnung zulässig ist.

Das mit der Verzollung selbst betraute Personal bestand, nach der Besoldungshöhe geordnet, aus dem Beseher, dem Zollschreiber [3], dem Nachgänger und anfangs zwei, später einem Zollknechte oder Diener. Zur Sicherheit des Betriebes und zur Verhütung von Defraudationen waren ausserdem bei Tag und Nacht einige Wächter, auch Schützen genannt, zum Theil auf der Werft, zum Theil in dem „Wachtschiff" („Zollschiff") auf Posten [4].

---

1) Vgl. Q. B. f. 48, 1481 Septbr.; ferner Q. B. f. 105b—109b, 1491 Juli bis 1492 März (einschl.). In dieser Zeit quittiren über den Empfang des Zollgeldes ausser den vier Zollherren noch Heynrich Haich, Bürgermeister, und Johan vamme Hyrtze, Rentmeister, „van geheisch ind beveil eyns eirsamen raitz der steide Coelne".

2) Es waren Heinrich Suydermann (1475 Sept. bis 1488 Aug.), Peter van der Clocken (1475 Sept. bis 1481 Dezbr.), Clais van Aich (1475 Sept. bis 1478 Okt.), Hermann Rynck (1475 Sept. bis 1492 März), Goisswyn van Straelen (1478 Novbr. bis 1494 Juni), Godart Palm (1482 Mai bis 1487 Aug.), Peter van Erclentz (1487 Sept. bis 1488 Jan.), Tylman van Segen (1488 Febr. bis 1494 Juni), Johan Broelman (1488 Sept. bis 1494 Juni), Heinrich Haich (1492 April bis 1494 Juni). — Von 1482 Januar bis April einschl. waren nur drei Zollherren.

3) Von 1484 März an versah dieses Amt der in Geerings Abhandlung „Kölns Colonialwaarenhandel vor 400 Jahren" (Mitth. a. d. Stadtarchiv v. Köln, XI) erwähnte Udemann, welcher zugleich städtischer Accisemeister war und als solcher Veruntreuungen beging, die im J. 1495 seine Entlassung zur Folge hatten.

4) Solche bewaffnete Mannschaft, zum Zwecke der Zollverwaltung nöthi-

Digitized by Google

Der Dienstvertrag der Beamten (s. Anhang Nr. 2) enthält allgemeine Vorschriften über höfliches Entgegenkommen gegenüber den Kaufleuten (Abs. 1 u. 7) und pünktliche Erfüllung der Dienstpflichten (Abs. 1 u. 8); er verbietet den Zollbeamten, desgleichen ihren Weibern und Kindern, ihrem Gesinde und ihren übrigen Angehörigen, Geschenke von den Kaufleuten anzunehmen (Abs. 4), er schärft dem Nachgänger und den Zollknechten Gehorsam gegenüber dem Beseher und Zollschreiber ein (Abs. 7) und verbietet, dass die Beamten die Kauf- oder Schiffsleute, deren Gesinde oder die ihnen zugehörigen Pferde bei sich beherbergen (Abs. 9). Zwischen diesen Bestimmungen stehen die Vorschriften über die eigentliche Verzollung und die Buchführung (Abs. 2, 3, 5, 6, 10 u. 11).

Ueber die Gehälter der Beamten sind wir durch die im Prinzipalzollbuch enthaltenen monatlichen Ausgabenverzeichnisse unterrichtet. Hiernach fand die Besoldung bis zum September 1478 vierteljährlich statt, vom Oktober 1478 an erfolgte sie monatlich. Eine genaue Angabe der monatlichen Einkünfte der einzelnen Beamten ist erst seit 1481 möglich. Ueber das Schwanken der Gehälter gibt nachstehende Tabelle Auskunft.

Monatliches Einkommen der Beamten in Albus [1].

Beamte	1481 Jan. bis Novbr.	1481 Dezbr.	1482 Jan. bis Septbr.	1482 Okt. bis 1487 Septbr.	1487 Okt. bis 1491 Aug.	1491 Sept. bis 1494 Juni
Beseher	280	116	112	222	246*	246
Zollschreiber . . .	150	56	56	150	165	195
Nachgänger. . . .	110	66	66	110	122	182
Zollknecht	70	70	70	70	76	106
Summe. . .	610	308	304	552	609	729

* Die im Oktober 1487 erfolgte scheinbare Erhöhung der Gehälter hängt mit dem damaligen Steigen des Guldens von 27 auf 30 Albus zusammen.

genfalls Beistand zu leisten, finden wir beispielsweise schon in Koblenz 1247 (Gesta Treveror. continuatio V, c. 4, Mon. Germ. SS. 24, 412).

1) Nach E. Kruse (Kölnische Geldgeschichte bis 1386 nebst Beiträgen zur kurrheinischen Geldgeschichte bis zum Ende des Mittelalters, Erg.-Hft. IV der

Digitized by Google

Ausser ihrem festen Gehalt erhielten die Zollbeamten seit 1484 zusammen $^1/_3$ des sogen. Vurzolls, und zwar bekamen von diesem Drittel der Zollschreiber und der Beseher je $^3/_{10}$, der Nachgänger $^1/_4$ und der Knecht $^3/_{20}$ [1]. Vielleicht hängt mit der Gewährung dieses Antheils die im Dezember 1481 eingetretene beträchtliche Herabsetzung der Gehälter, welche allerdings nach kurzer Zeit wieder erhöht wurden, zusammen [2].

Ob die im folgenden noch zu erwähnende Abgabe von Naturalien, gewerblichen Produkten oder dergl. seitens gewisser vom Zoll befreiter geistlicher und weltlicher Leute an die Zollbeamten in der Praxis wirklich erfolgt ist, dafür lässt sich kein sicherer Beweis erbringen, doch kann man auch nichts gegen diese Annahme geltend machen.

Seit 1483 wurde dem Nachgänger und dem Knechte noch eine jährliche Kleidungsentschädigung von je 16 Albus gewährt [3].

Schliesslich bekamen die Knechte im Dezember jedes Jahres „offergeld", welches seit 1482 zusammen 5 Gl. 15 Alb. (= 150 bezw. 165 Alb.) betrug [4].

§. 2. *Die Verzollung.* Wie die meisten mittelalterlichen Zölle war unser Zoll Einfuhr- und Durchgangszoll zugleich, ersteres für die Waaren, die in Köln verblieben, letzteres für die Güter, welche weiterbefördert wurden, nachdem sie in Köln verstapelt waren. Für die in der Stadt selbst verbleibenden Waaren bestand dabei, wie die Verleihungsurkunde besagt, die Vergünstigung, dass von ihnen blos die Hälfte der im Tarif festgesetzten

---

Westdeutsch. Zeitschr. 1888, S. 120 u. 121) betrug der Metallwerth des Albus in der Zeit unseres Zolles, wie folgt: 1475 = 0,28 Reichsmark; 1476 = 0,27; 1477 u. 1478 = 0,25; 1479 u. 1480 = 0,25; 1481 u. 1482 = 0,24; 1483 u. 1484 = 0,25; 1485 = 0,24; 1486—1489 = 0,23; 1490 = 0,21; 1491 = 0,21; 1492 = 0,20; 1493 = 0,20 bzw. 0,29; 1494 = 0,19 Reichsmark. Da nun nach K. Lamprecht (Conrads Jbb. f. Nat.-Oek. u. Stat. N. F. Bd. XI, 1885, S. 322 ff.) die Kaufkraft des Geldes im westl. Deutschland in der 2. Hälfte des 15 Jh. $5^1/_4$-mal so hoch war wie heute, so kann man in dieser und den spätern Tabellen den Albus etwas höher als eine heutige Reichsmark ansetzen.

1) Hierüber weiter unten.

2) Vgl. eine undatirte Notiz auf einem in den Zollakten gefundenen kleinen Zettel: „Nota besiers ind zolschrybers loyn zu kurten, off sy der geistlicheit ind vurzolls weulden genyessen."

3) S. Ausgabenregister von November.

4) S. Ausgabenregister von Dezember.

Digitized by Google

Gebühr erhoben wurde. Aus dieser Scheidung der Waaren bezüglich des Zollsatzes erwuchs für das mit der Verzollung betraute Personal die Aufgabe, darauf zu achten, welche Waaren und Güter in Köln verkauft, und welche wieder zu Schiffe verladen wurden.

In welcher Weise auf Grund dieser Anforderung die Verzollung vor sich ging, darüber geben die in den Zollakten erhaltenen Verordnungen und Massregeln der Zollbehörde keinen unmittelbaren vollständigen Aufschluss. Im Dienstvertrag der Beamten (Abs. 2) ist nur von einer Zollabfertigung die Rede, welche kurz vor der Abfahrt des betreffenden Schiffes aus dem Hafen stattfand, sich also blos auf die Waaren beziehen konnte, die von Köln aus weiter gingen. Ganz am Schlusse des Dienstvertrages (Abs. 11) wird dann dem Zollpersonal zur Pflicht gemacht, sich die in der Stadt verbleibenden Waaren wohl zu merken, um davon den gebührenden Zoll zu fordern.

Die Verzollung der durchgangszollpflichtigen Güter fand dem Dienstvertrag der Beamten gemäss, in folgender Weise statt: kurz bevor ein Schiff aus dem Hafen abfuhr, bestieg es der Beseher mit dem Nachgänger und „besah“ die verladenen Güter, d. h. er stellte deren Mengen im einzelnen fest. Sodann schärfte er dem Kauf- oder Schiffsmanne ein, dass er ohne Wissen der Zollbeamten kein Gut mehr in das Schiff lege.

Wo, wann und wie aber der Eingangszoll festgestellt wurde, darüber sind wir im Ungewissen gelassen und also auf Vermuthungen angewiesen. Von denjenigen Waaren, welche von Kölner Bürgern oder geistlichen Instituten in Köln am Zoll vorbeigeführt wurden, und von denjenigen Gütern, die nachweislich für Köln bestimmt waren, wurde der Eingangszoll wahrscheinlich sogleich bei der Ankunft im Hafen festgestellt, der Eingangszoll anderer Gegenstände wohl auf dem städtischen Kaufhause. Mit dieser Muthmassung würde sich sehr gut der Umstand vereinigen lassen, dass der Zollschreiber Heinrich Udemann [1] zugleich städtischer Accisemeister war und als solcher auf dem Kaufhause viel zu schaffen hatte.

Die Entrichtung des Durchgangszolles fand auf dem Zollhause [2] in Gegenwart des Besehers, Nachgängers und Zollschreibers statt [3]. Jetzt erst ertheilte der Beseher im Beisein des Zollschreibers und Nachgängers dem Schiffsmann Urlaub zur Weiterfahrt [4].

1) S. hierüber S. 20, Anm. 3.

2) Dieses lag, wie aus R. P. 3, f. 183^b u. 207 erhellt, am heutigen Holzmarkt in Köln. 3) Dienstvertr. Abs. 6. 4) Dienstvertr. Abs. 10.

Digitized by Google

Die **Eingangszollgebühren** flossen in dieselbe Kasse, wie das aus dem Prinzipalzollbuch [1] hervorgeht. In diesem finden sich nämlich sehr viele Namen, welche unzweifelhaft Kölner Bürger oder dortige geistliche Institute bezeichnen [2].

§ 3. *Die finanzielle Verwaltung und das Buchwesen.* Die Buchführung, welche der Zollschreiber besorgte, war einfach und für die Kontrolle übersichtlich. Das wichtigste Buch war das als **Prinzipalzollbuch** bezeichnete Register, welches auf dem Zollhause lag und von hier ohne Wissen der Zollherren nicht entfernt werden durfte. In dieses musste der Zollschreiber Tag für Tag den Vor- und Zunamen der zollentrichtenden Kaufleute (**nicht** den Namen ihres Knechtes, falls ein solcher die Waaren begleitete), die verzollten Gegenstände und den Zollbetrag einzeichnen [3]. Die verzollten Waaren wurden jedoch in diesem Register erst seit September 1482 angegeben. Seit dieser Zeit bis 1484 Januar (einschl.) finden wir zugleich vor dem Namen der Kaufleute noch die Bezeichnung „up" oder „aff", d. h. eine Eintragung darüber, dass sie den Zoll zu Berg oder zu Thal passirt haben. Durch diesen Vermerk gewinnen wir Kenntniss über die Herkunft der einzelnen Güter.

Die Eintragungen im Prinzipalzollbuch haben beispielsweise folgende Form:

[1483 Juni 13].

aff:	Item Krestgin van Gemenich van steynen		6 alb.
up:	Item Heintz van Orvel van sals		24 alb.
aff:	Item Joryshen van wyne	2 guld.	
aff:	Item Jan van Langenberg van kruychen		12 alb.
aff:	Item Clais Koppensteyn van drugerwar . .	1 guld.	6 alb.
up:	Item Bourenvyant van schollen		10 alb.
up:	Item Herman van Bon van 1 ledigen schiff . . .		3 alb.

S[a] macht 5 guld. 4 alb.*

* Falsch! muss heissen: 5 guld. 7 alb.

1) S. hierüber unten. 2) Vgl. beispielsweise Prinz.-Zollbuch:

1476	Febr.	19:	Item die vrau an der Hanenporzen .		7 alb.
„	Dezbr.	10:	Item der pastoir sent Pauels		12 alb.
1477	Febr.	8:	Item der zolner an der Hanenporzen .		12 alb.
„	Okt.	17:	Item zo sent Margarden.		6 alb.
„	Dezbr.	12:	Item int spidail sent Mertyn		4 alb.
1483	Jan.	27:	aff: Godart Palm*) van wyne .	9 guld.	20 alb.
„	„	29:	aff: Herr Johan vamme Dauwe*) van wyne	1 guld.	12 alb.
„	März	21:	aff: Die Karthuser zo Coelne van wyne		16 alb. U. s. w.

*) Namen von angesehenen Kölner Bürgern; erstgenannter war damals Zollherr.

3) Dienstvertr. Abs. 5 u. 6. Vgl. hiermit Lamprecht II, S. 286. — Leider

Digitized by Google

Das Hauptregister wurde am Ende jedes Monates abgeschlossen. Zu den Einkünften unseres Zolles wurde noch (seit April 1476) der Ertrag eines durchweg unbedeutenden Landzolles, der am Severin-, Weier-, Hahnen- und Ehrenthor einkam und womöglich alle Wochen an unsern Zollschreiber abzuliefern war[1]), zugezählt. Da dieser Zoll mit dem Rheinzoll in keiner Berührung steht, habe ich ihn ausser Betracht gelassen. Hinter der sich so ergebenden Hauptsumme findet sich dann die Zusammenstellung der monatlichen Ausgaben (Beamtengehälter, Lohn für die Zollwächter, Kosten für Anschaffungen, Reparaturen u. s. w.)[2]. Der sich nach Abzug der Unkosten ergebende Rest war die Reineinnahme des Zolles, welche der Stadt verblieb.

Die Gebührenberechnung fand nach „Zollgulden“ statt. Die Einkünfte des vorerwähnten Landzolles sowie die Ausgaben finden wir meist in Mark und Schilling (solidi) bezw. in Mk. und Alb. ausgedrückt. Ferner kommen in den Abrechnungen noch (jedoch selten) vor: Heller (haller) und Denare. Es ergiebt sich:

1 Zollgl. = 27 [3], seit October 1487 = 30 Alb.;
1 „ = $4^1/_2$, „ „ „ = 5 Mk.;
1 Alb. = 2 Schilling = 12 Heller;
1 Heller = 2 Denare.

Seit 1484 werden in den Zollquittungen ausser Zollgl. und Alb. noch bescheidene oberländische gl., Postulatsgl. und Pagamente genannt. Auffallend ist, dass diese verschiedenen Arten von gl. stets wie Zollgl. (zu 27 bzw. 30 Alb.) verrechnet werden.

Als Kasse für die Aufnahme der Zolleinkünfte diente die auf dem Zollhause befindliche „Zollkiste“. In diese musste der Zollschreiber die eingenommenen Beträge sofort — „von stund“ — durch die dazu dienende Oeffnung werfen[4]; denn der Deckel der Kiste konnte nur mittelst sechs verschiedener Schlüssel geöffnet werden, von denen je einer im Besitze der einzelnen Zollherren,

sind die Güter, für welche der Einfuhr-, und die, für welche der Durchgangszoll bezahlt wurde, im Prinz.-Zollb. nicht äusserlich unterschieden.

1) Q. B. f. 201[b]. — Dieser Landzoll betrug etwa 5—6 gl. monatlich; im Novbr., Dezbr. u. Jan. stieg er schon bis zu 25, 30, 40 gl.

2) Diese folgen später besonders zusammengestellt.

3) Der Zollgl. ist also im Jahre 1475 gleich dem damaligen kölnischen gl. (S. Kruse, Köln. Münzgesch. u. s. w. S. 92.)

4) Dienstvertr. Abs. 6.

Digitized by Google

des Besehers und des Zollschreibers war. Für den Fall, dass einer der vier Zollherren die Stadt verliess, musste er bis zu seiner Rückkehr seinen Schlüssel den Beisitzern auf der Samstagsrentkammer abliefern [1], wohl damit zu jeder Zeit eine Revision der Kasse möglich war. Am Ende des Monats erschienen die Zollherren auf dem Zollhause, prüften die Rechnungsablage und nahmen den Reinertrag in Empfang [2]. Ihre Quittung darüber trug ein Stadtschreiber in das dazu bestimmte Quittungsbuch (das „Zollbuch") ein. Sie lautet beispielsweise:

[1477 Ende Dezember].

Die eirsamen herren Peter van der Clocken, burgermeister, herr Heinrich Suyderman, Clais van Aich ind Herman Rynck haint ontfangen van zolschryber ind besienre vurs. van dem yrsten dage decembris bis up den lesten dach desselven mayntz, affgeslagen sulche 100 gulden ind einen albus, sie vur loyn ind anders uyssgegeven haint, as dat von ontfenkniss ind uyssgheven in dem prinzipailzolboich ind in eyme andern regyster, den vurgenanten herren overgelievert, clierlichen angezeichent ist, blyvens geltz an zolgulden, den lantzoll mit dairinne gerechent, die vort up die rentkamer zo lievern,

1727 guld. $20^1/_2$ alb.

Wie sich aus der Quittung ergibt, wurde den Zollherren noch ein besonderes Verzeichniss der Einnahmen und Ausgaben überreicht. In diesem vermerkten sie den Empfang des Zollgeldes [3]. Ausserdem besassen die Zollherren noch ein „Empfängnissbuch" für sich zur Aufzeichnung der vom Zollschreiber übernommenen Summen [4]. Das Zollgeld lieferten sie ohne Verzug an die Beisitzer der Samstagsrentkammer ab, liessen die abgelieferte Summe in das dazu bestimmte Buch der Rentkammer eintragen und erhielten in ihrem Empfängnissbuche den Vermerk der Rentkammer über den Eingang [5]. Die Beträge in den genannten drei Büchern, von denen leider kein Exemplar in den Zollakten erhalten ist, mussten bei gewissenhaftem Ablieferungsverfahren übereinstimmen. Die Quittung der Rentkammer wurde nun in dem Zollquittungsbuch, welches die Zollherren wahrscheinlich vom Zollhause zur Rentkammer mitnahmen, unter der oben angeführten Quittung der Zollherren von dem städtischen Protonotar niedergeschrieben. Ihre Form war etwa folgende:

---

1) R. P. 3, f. 48. Vgl. Lamprecht II, S. 286. 2) Q. B. f. 7b oben.
3) S. Diensteid der Zollherren (Anhang No. 3).
4) Ebenda. 5) Ebenda.

Digitized by Google

Die eirsamen herren Johan vamme Dauwe, Godart van dem Wasservas, Heinrich Haich ind Evert van Schyderich, bysitzere up der satersdaigsrentkamer, haint ontfangen van den eirsamen hern Peter van der Clocken, burgermeister, her Heynrich Suyderman, Clais van Aich ind Herman Rynck, zolheren vurs., van dem yrsten daighe des mayntz decembris up den lesten dach desselven mayntz, den lantzoll myt ingerechent, die vurgeschrevene summe 1727 guld. $20^1/_2$ alb.

Van bevele mynre herren bysitzere vurs. Heinricus van Xanten manu propria subscripsit.

Es gehörten also zur finanziellen Verwaltung des Zolles fünf verschiedene Bücher: 1) das Prinzipalzollbuch auf dem Zollhause, 2) das den Zollherren vom Zollschreiber übergebene Register, 3) das besondere Buch (Empfängnissbuch) der Zollherren, 4) das Buch der Rentkammer, 5) das Quittungsbuch.

Die beschriebene Art der Zollgeldablieferung wie des Buchungswesens scheint sich in der Praxis gut bewährt zu haben; denn von bemerkenswerthen Veränderungen derselben im Laufe der Jahre ist nichts bekannt.

Die Pünktlichkeit der Beamten, soweit sie aus den Zollakten hervorgeht, ist im Allgemeinen lobenswerth. Namentlich lässt die Buchführung wenig zu wünschen übrig: die Eintragungen sind durchweg vorschriftsmässig gemacht, und, was man bei mittelalterlichen Rechnungen hoch anschlagen muss, die Summirungen, die ich vielfach einer Nachprüfung unterzogen habe, erweisen sich in den meisten Fällen als richtig; Abweichungen von der Genauigkeit sind im Verhältniss zu der betreffenden Summe unbedeutend. Dass etwa der Zollschreiber Udemann, welcher als Accisemeister die Stadt betrogen hat [1], auch bezüglich des Zollgeldes Veruntreuungen begangen hätte, scheint mir bei der Schärfe des Kontrollwesens fast unmöglich gewesen zu sein. Auch spricht in Wirklichkeit der Umstand dagegen, dass die unrichtigen Summen fast ebenso häufig zu hoch wie zu niedrig angegeben sind.

§ 4. *Stundung der Zollgebühren.* Falls ein Kaufmann oder ein geistliches Institut nicht im Stande war, die Zollgebühren sofort baar zu entrichten, wurden sie gestundet. Der besonderen Genehmigung der Zollbehörde wird es hierzu nicht bedurft haben; die Stundung scheint dem Ermessen des Zollschreibers oder des Besehers anheimgestellt gewesen zu sein [2].

1) S. 20, Anm. 3. 2) Vgl. Dienstvertrag (Anh. No. 2) Abs. 3. — Ein Gesuch an den Rath um Stundung der Gebühren ist mir nicht begegnet.

Digitized by Google

Die gestundeten Summen vermerkte der Zollschreiber dem Dienstvertrage (Abs. 3) gemäss im Prinzipalzollbuche, als wenn sie baar bezahlt wären. Die Stundung erfolgte nur gegen Bürgschaft oder Hinterlegung eines Pfandes, worüber der Zollschreiber Notiz führte. In diesen Aufzeichnungen kehren dieselben Namen häufig wieder; namentlich wird die Bürgschaft oft von diesem oder jenem angesehenen Kölner Bürger geleistet. Zum Pfande wird vielfach eine Schale oder ein Becher gesetzt.

Da am Ende jedes Monates der Inhalt der Zollkiste mit der im Prinzipalzollbuch sich ergebenden Hauptsumme übereinzustimmen hatte, so mussten die gestundeten Beträge bis dahin entweder von dem Kaufmanne baar erlegt oder Seitens eines Zollbeamten vorgeschossen werden. Nähere Bestimmungen hierüber habe ich nirgends gefunden.

Die Art des Stundungsvermerkes mögen einige Beispiele erläutern:

Item Clais van der Ar 50 malder korns. Testis Wilhem van Kempen.

Item die vrau zom Oeverstoultz zo Syburg 27 malter korns. Is burge vur die vrau sent Peter an dem Aldenmart.

Item Heynrich zo der Blomen 5 hoed salz. Is burge Johan Kolyn.

Item der schoulteis van Slebusch $15^1/_2$ sl. voder. Is burge der wirt zom Boultzen. Aff zo dragen bynnen 14 dagen.

Item myn vrau van Gerisheim 12 foder. Is burge Jacob van Berchem.

Item myn her van Cleve 24 sl. voder. Hiervur steyt der munzmeister.

Item meister Arnolt van Berchem $13^1/_2$ slecht foder van synre proevende zo Bonne. Hait zo pande gesat eyne schaell.

Item meister Ulrich Siegeler 18 slecht foder van eynre uysswendiger proevende. Hait zo pande gesat eynen becher.

Item zo den Claren 1 sleicht voder. Des hain wir 1 schail zo pand.

Item her Herman van Korbecke 6 slecht foder, her van eynre uysswendige vicarien. Hait zo pande gesat 3 enkele gulden.

Item der officiael 2 sl. foder vur drankwyn. Pant eynen rynk.

§ 5. *Zollbefreiung.* Wie bei den mittelalterlichen Zöllen überhaupt, so ist auch bei unserm Zoll die Menge der Befreiungen gross. Wohl im Auftrage der Zollbehörde hat eine mit den Verhältnissen des erzbischöflichen Zolles zu Bonn [1] vertraute Person aus dem Gedächtniss eine Zusammenstellung der von jenem Zolle befreiten geistlichen und weltlichen Leute sowie der Bedingungen

1) Dass es dieser war, schliesse ich aus der Bestimmung über die Abtei Eberbach. Auch der später folgende Kölner Zolltarif ist vom Bonner Zoll herübergenommen.

Digitized by Google

und Einschränkungen ihrer Zollfreiheit gemacht (s. Anhang Nr. 4). Jedenfalls wollte man in Köln sich hiernach richten.

Die in diesem Verzeichniss genannten Personen und Institute zerfallen in solche, welche Zollfreiheit aller Waaren und Güter geniessen, z. B. die Kölner Kollegiatstifter (S. Andreas, S. Aposteln, S. Georg, S. Gereon, S. Kunibert, S. Maria ad Gradus, S. Maria in Capitolio, S. Severin), die Karthäuser von Köln, der Erzbischof von Mainz und der Pfalzgraf, und in solche, welche nur hinsichtlich bestimmter Güter vom Zoll befreit sind, so die Deutschherren von Koblenz, die ihre Weine und das, was ihnen der Prior von Köln schickt, „frei fahren". Von den Cisterciensern zu Altenberg heisst es ausdrücklich, dass sie den Zoll entrichten müssen [1]; auch die vier Bettelorden in Köln (Augustiner, Dominikaner, Karmeliter, Minoriten) müssen den Zoll geben, doch lässt man sie gelegentlich „um Gottes willen" frei fahren. Ferner ist die Zollfreiheit der einen eine unbedingte, z. B. die des Pfalzgrafen und des Erzbischofs von Trier, während gewisse Personen oder Institute eine Art Anerkennungsgebühr, Vurzoll genannt [2], an die Zollbeamten zu

1) Früher besass diese Abtei Zollfreiheit auf dem Rheine. Schon 1195 Okt. 18 verlieh K. Heinrich VI. ihr Zollfreiheit zu Lande und zu Wasser für ihr gesammtes Wachsthum (s. Lacombl. I, S. 380). 1203 Okt. 17 gewährte K. Philipp von Schwaben der Abtei Altenberg im Besondern Zollfreiheit auf dem Rheine (s. Lacombl. II, S. 5). 1215 Aug. 2 verlieh ihr K. Friedrich II. Zollfreiheit auf dem Rhein und Main (s. Lacombl. II, S. 27). 1245 Nov. 30 bestätigte K. Konrad IV. den Herren von Altenberg die früheren Zollprivilegien (s. Lacombl. II, S. 153). Dasselbe geschah 1273 Novemb. 2 durch K. Rudolf I. mit den Worten: „ut quecumque bona seu res ecclesiae antedicte sursum sive deorsum per Reni alveum deducantur, libera eant et redeant, nullo eis in Bobardia vel in Werda aut alibi exactionis imposito onere vel theloneo requisito." — Es wäre nicht uninteressant zu wissen, aus welchem Grunde jene wiederholt garantirte Zollfreiheit der Herren von Altenberg beim Bonner Zoll nicht beachtet wurde.

2) Vurzoll = „vur erkenteniss des zols" (Q. B. f. 13^{b}), auch „vrygelt" genannt. Er wurde nicht immer bei jedem Waarentransport sofort entrichtet, sondern oft summarisch für eine bestimmte Zeit bezahlt. Vgl. Prinz.-Zollb. 1481 Febr.: „Item haint unse hern noch untfangen van dem vurzol der 8 collegien ind abdyen binnen Coelne ind der herren van Bruwilre, sy van yren wynen, sy desen neisten herfst vry gevoert hain, als mit namen van yedem stuck 1 sol., zosamen gerechent up 82 mark 4 sol." [= 494 Alb.]. Ebenda 1478 Okt. 3: „Item die summe van der geistlicheit, die vry gefaren synt, kompt van desem vurleden jaire up 22 guld." [= 594 Alb.]. — Jene Beträge flossen (wenigstens seit 1484) nicht in die Zollkasse. Ueber ihre Verwendung erhalten wir (Q. B. f. 201^{b}) genauen Aufschluss: „Item dat vrygelt zu

Digitized by Google

entrichten pflegen. Diese Anerkennungsgebühr besteht bald in Naturalien oder gewerblichen Erzeugnissen — so liefern die Stifter S. Andreas, S. Aposteln, S. Georg und Kaiserswerth „Zollweine“, die Cistercienser von Eberbach geben unter anderm dem Kölner Erzbischof ein Paar Putzschuhe (?) — bald wird, verschiedentlich noch zu den Naturalien hinzu, den Zollbeamten baares Geld gegeben; so zahlen die Stifter von Köln für jedes Zollfuder Wein, welches sie rheinabwärts bringen, einen Schilling Vurzoll, welcher dann auch wohl Vrygelt genannt wird. Die theilweise eigenartigen Bedingungen der Zollfreiheit, z. B. die Bestimmungen über die Anerkennungsgebühr der Abtei Eberbach, lassen auf ein hohes Alter jener Privilegien schliessen. Zur Zollfreiheit des Kapitels von Kaiserswerth z. B. wissen wir, dass bereits K. Ludwig III. das Stift im J. 877 von Zöllen und öffentlichen Abgaben befreite [1]; der Abtei Brauweiler verleiht K. Heinrich III. im J. 1051 Zollfreiheit auf dem Rhein und der Mosel [2]; das Privileg der Herren von Eberbach stammt von 1218 [3]. U. s. w.

In welcher Weise sich das Befreiungswesen in der Praxis unseres Zolles, zum Theil mit der vorhin besprochenen Aufzeichnung übereinstimmend, vielfach aber auch von ihr abweichend, im einzelnen gestaltete, darüber möge die im Anhang folgende Tabelle Aufschluss geben. Dieselbe umfasst fünf Normaljahre, von denen das Material vollständig erhalten ist. Wie schon bekannt, waren die Unterthanen des Herzogs von Jülich-Berg in Bezug auf alle Waaren und Güter, die in Köln oder in des Herzogs Landen verblieben, mit Ausnahme der Weine, die sie nach Köln zu Markt und feilem Kauf brachten, von unserm Rheinzoll befreit. Welche von den übrigen Personen und Instituten fortwährende, welche nur vorübergehende Zollfreiheit beim Kölner Zoll genossen, lässt sich nicht

deylen, hait men id also ingesatzt ind gehalden, dat men dat deylt in dry deil: dat eyn geburt unsen herren vamme raide, dat zweyde den zolherren mit demme prothonotario, dat dritte deyl den zollschryvere, besierre, naegengere ind zollknechte. So deylt men id. Also synt es 60 gulden, so haint unse herren 20, die zolherren 20 mit demme prothonotario, ind die besienre, zollschryver ind naegenger mit demme zolknechte 20; ind die leste 20 deylt men also: dem zolschryvere ind besienre mallich 6 gulden, demme naegengere 5 gulden ind demme knechte 3 gulden. Alsus was id imme jaire LXXXIIII in januario.“

1) Lacomblet I, S. 37. 2) Ebenda S. 117.

3) Qu. zur Gesch. d. St. Köln II, S. 73.

Digitized by Google

bestimmt sagen, zum Theil jedoch mit ziemlicher Sicherheit vermuthen. Für derartige Vermuthungen wird die Zahl der Fälle bei den einzelnen Personen eine Stütze bieten. Um auch auf die Art und Menge der des Zolles enthobenen Waaren und Güter sowie auf die Bedeutung des Weinverbrauchs oder Weinhandels einzelner Klöster und den Naturalienbedarf des einen und andern der Genannten ein Licht zu werfen, habe ich die Waarenmengen auf Grund der Aufzeichnungen des Zollschreibers [1] berechnet und beigefügt.

Die Rolle, welche das Befreiungswesen bei unserm Zolle spielte, ist aus dieser Zusammenstellung im einzelnen erkennbar. Klarer noch tritt die Bedeutung der Zollbefreiungen hervor, wenn wir die Anzahl der Befreiungsfälle derjenigen der eigentlichen Verzollungsfälle gegenüberstellen. Leider ist dies für die Jahre 1480 und 1484 infolge des gänzlichen Fehlens oder doch der Lückenhaftigkeit des Prinzipalzollbuches nicht möglich, für die Jahre 1483, 1486 und 1487 aber zulässig. Die Menge der Fälle, in denen Waarentransporte den Zoll passirten, betrug:

1483 : 3504. Hiervon wurden verzollt 2978 (ca. 84 %), zollfrei waren 526 (ca. 16 %).

1486 : 2690. Hiervon wurden verzollt 2364 (ca. 88 %), zollfrei waren 326 (ca. 12 %).

1487 : 3425. Hiervon wurden verzollt 2998 (ca. 87 ½ %), zollfrei waren 427 (ca. 12 ½ %).

Sehen wir von Klasse III unserer Tabelle ab, bei welcher naturgemäss die Häufigkeit der Befreiungsfälle überwiegen musste, so ist am meisten frei gefahren die Kölner Geistlichkeit, es folgen die auswärtigen geistlichen Leute, zuletzt, verhältnissmässig wenig vorkommend, weltliche Herren.

Den Waaren nach genossen Geistliche und Laien Zollfreiheit hauptsächlich für W e i n. Eine Ausnahme macht beispielsweise

1) Diese haben beispielsweise folgende Form:

Item in januario anno etc. 80:

Item Heyntz Schomecher Siburg . .	3 seck sals.
Item Marie van Wipperfored . . .	10 amen wyns.
Item Jacob up der Bach zo Moilhem	2 voder wyns.
Item zo sent Severyne	1 sl. voder.
Item zo sent Apostelen	2 voder.
Item dem lantgreven	1 zolvoder 2 tonnen ½ aem. U. s. w.

Digitized by Google

das Augustinerkloster Bödingen (Nr. 53), welchem für andere Naturalien (Butter, Käse, Oel, Fische u. s. w.) Zollfreiheit gewährt wird; desgleichen das Karthäuserkloster Koblenz (Nr. 81) und das Cistercienserinnenkloster Schweinheim (Nr. 102). Andere geistliche und weltliche Leute beziehen oder versenden ausser Wein noch sonstige Güter mannigfacher Art, für welche sie keinen Zoll entrichten: so der Kölner Erzbischof, das Deutschordenshaus in Köln, die Cistercienserabtei Eberbach, die Erzbischöfe von Mainz und Trier, der Landgraf von Hessen, der Pfalzgraf, die Grafen von Sayn und von Virneburg u. a.

Die bei den einzelnen zollfreien Leuten aufzuwerfende Frage, ob sie dauernde Zollfreiheit besassen, oder ob ihnen nur vorübergehende Zollnachlässe bewilligt wurden, lässt sich, wie früher bereits angedeutet wurde, in vielen Fällen mit ziemlicher Sicherheit ermitteln. Es kommen dabei in Betracht die Zahl der Befreiungsfälle der betreffenden Personen oder Institute, die Art und Menge der von ihnen geführten Güter in den ausführlich behandelten fünf Jahren wie in der übrigen Zeit (welche ich vielfach in Vergleich gezogen habe), Rang und Stellung der Freigefahrenen, schliesslich analoge Verhältnisse bei anderen Rheinzöllen. In letzter Hinsicht leistet uns das früher erwähnte Verzeichniss der vom Bonner Zoll befreiten Leute (s. Anhang Nr. 4) wesentliche Dienste. Fasse ich die genannten Punkte ins Auge, so glaube ich eine Anzahl von Personen und Instituten bezeichnen zu können, welche von unserm Zolle dauernd befreit waren. In der folgenden Uebersicht gibt Kolumne *a* die Namen der Befreiten, Kolumne *b* die Güter, worauf die Zollfreiheit sich zum mindesten erstreckte. Auf Vollständigkeit macht die Uebersicht keinen Anspruch.

I. Geistliche Leute.

1. In Köln.

a.	b.
Die Kollegiatstifter	Trankweine für den eigenen Bedarf.
Antoniterkomturei S. Anton	» » » » »
Dominikanerkloster	» » » » »
Erzbischof	alle Güter.
Deutschordenshaus bei S. Katharina	Naturalien.
Adeliges Frauenstift S. Ursula	Trankweine für den eigenen Bedarf.

Digitized by Google

2. Ausserhalb Kölns.

Erzbischöfe von Mainz und Trier	alle Güter.
Benediktinerabtei Brauweiler	Trankweine für den eigenen Bedarf.
Benediktinerabtei Deutz	» » » » »
Adeliges Frauenstift Gerresheim	» » » » »
Augustinerinnenkloster Gräfrath	» » » » »
Augustinerkloster Bödingen	Naturalien.
Cistercienserabtei Heisterbach	»
Cistercienserinnenkloster Schweinheim	»
Cistercienserabtei Eberbach	alle Naturalien.

II. Weltliche Herren.

Kaiser Friedrich	alle Güter.
Landgraf von Hessen	
Herzog von Jülich-Berg	
Kurfürst von der Pfalz	
Graf von Virneburg	

Vorübergehende („um Gottes willen“ gewährte) Zollnachlässe scheinen mir in folgenden aus der Tabelle ersichtlichen Fällen vorzuliegen: Nr. Nr. 8, 9, 10, 11, 14, 24, 30, 31, 32, 33, 40, 42, 51, 52, 54, 55, 56, 58, 59, 64, 65, 66, 72, 73, 74, 75, 79, 82, 83, 87, 88, 89, 90, 99, 100, 104, 108, 109, 112 u. s. w.

Solche einmalige Zollnachlässe erfolgten unmittelbar von Seiten des Rathes, an den man sich zu dem Zwecke vorher wandte[1]. Derartige Gesuche liefen in grosser Menge ein; z. B. bat 1477 April 23 Vincenz, Graf zu Mörs und Sarwerden, um Zollfreiheit für 27 Zollfuder (= 324 köln. Ohm) Trankwein und 400 Reis Leien zum Aufbau des abgebrannten Klosters in Mörs[2]; 1488 Mai 21 bat Landgraf Wilhelm von Hessen, 1500 Malter (Bopparder Mass), die nach den Niederlanden gehen sollten, freifahren zu lassen[2].

Häufig beanspruchte der Kaiser, welcher für seine Person selbstredend Zollfreiheit genoss, dieselbe auch für seinen Sohn Maximilian oder einen seiner Beamten; z. B. 1482 Mai 22, wo er verlangt, dass man seinem Sohne für 600 Zollfuder (= 7200

1) Es findet sich in den Listen der Freigefahrenen öfters ein entsprechender Vermerk des Zollschreibers, z. B.: dem besiere van Zoyns 13 zolvoder wyns, van bevel her Heynr. Sudermans; ferner (1480 Jan.): Item Bertoldus in der kanzelryen van Trier, van bevel herrn Heynrich Sudermann. — H. S. war damals Zollherr.

2) P. S.

Digitized by Google

köln. Ohm) Wein, welchen dieser „zu notdurften seines hofes" bezieht, Zollfreiheit gewähre [1]; oder 1489 Mai 28, wo er ersucht, 25 Zollfuder (= 300 köln. Ohm) Wein, die seinem Hofmarschall Sigmund Prusebinck zugehören, zollfrei passiren zu lassen [2].

Nicht immer ist der Rath sofort bereit, die zahlreichen Wünsche des Kaisers oder seines Sohnes zu erfüllen; es wiederholt sich dann das Gesuch in dringendem, ja befehlendem Tone [3].

Was die Kontrolle der Befreiungen angeht, so bedurfte es zur Legitimation eines Briefes oder der eidlichen Versicherung, dass die betreffenden Güter dieser oder jener vom Zoll befreiten Person gehörten, und dass die Bedingungen der Zollfreiheit vorhanden seien [4]. Ein solcher Brief (bewerliche schrift [5]) hatte beispielsweise folgende Fassung:

„Wir dechen ind capittel etc. laissen uch zolnern der stat Coelne wissen, dat sulchen n. stuck wyns haldern na gemeyne achtongen des zols n. foder, die N., unse kelner off diener, den Ryn aff bracht hait, uns ind unser kirchen van unsen ziende, pechten ind guden up unsen erven da geleigen gewassen zogehoerent, sonder bedroch ind argelist, ind begern dairomme van uch, dat ir sulche wyne up unss kelners gelouven ind eyt, na formen darup verdragen, tolfry wilt laissen upforen. Geschr(even) under unss capittels siegell, zu ende deser schrifft gedruckt, imme jaire unss herren 1478" [6].

Als Beispiel der eidlichen Legitimation, wofür es verschiedene wörtlich vorgeschriebene Formeln gab, mag dienen:

„Die n. stuck wyns, ich aen zoll vur mynen drankwyne begeren up zo furen, gehoerent myr zo van myme beneficio, provenden oder kirchen da geleigen ind wille der nyet ganz verkoufen noch verbuyten noch binnen Coelne

---

1) P. S.

2) P. S. Vgl. ferner P. S. 1478 Febr. 20; Max. an Köln.
» » 1482 Sept. 6; Friedr. » »
» » 1484 Febr. 28; » » »
» » 1486 Mai 4; Max. » ».

3) Vgl. P. S. 1475 Sept. 25; Friedr. an Köln.
» » 1482 Okt. 19; Max. » »
» » 1483 Febr. 26; » » ».

4) Im Jahre 1478 (Dezbr. 11) beklagt sich die Stadt Köln beim Herzog von Jülich-Berg darüber, dass seine Unterthanen ihre schriftliche Legitimation bei ihren Gütern nicht hätten und sich auch weigerten, ihre Eide zu leisten (K. B. 32, f. 96).

5) S. Vertrag mit d. Herz. v. Jülich-Berg (Anh. Nr. 6) u. K. B. 32, f. 96.

6) Einzelnes Blatt, welches noch andere derartige Briefe und Eidesformeln enthält. Ueberschrift des angeführten Briefes: Forma des briefs up die wyne der collegien ind cloister bynnen Coelne.

Digitized by Google

zo veylen kouf verzappen sonder der alleyn gebruychen zo myme drankwyne in myme huyse vur mich ind myne huyssgesynde, aen argelist, so myr got helpe ind de heylgen“[1].

Eine solche Erklärung für einen andern abgeben hiess „verantworten“; z. B. (Liste der Freigefahrenen 1480 März):

„Item myme hern van Maintz 50 zolvoder. Verantwort der zolschryver van Laynsteyn.“ Ebenda: „Item der tholner van Bon verantwort vur unsen hern van des lantgreven wegen“. Oder: „Ich her Johan van der Lippe, kelner zo sent Kunibertz, bekennen, dat ich verantwort hain zwe foder, de zohoren her Goddert Hoeffman, kanonich der selver kirchen zo sent Kunibertz, ind anders nymans. Geschreven myt myner eigener haint“.

In Fällen, in denen die Zollbehörde die hergebrachte Zollfreiheit einer Person oder eines Institutes nicht anerkannte, erfolgte die Berufung an den Kaiser. Als bald nach Einrichtung des Zolles eine grosse Anzahl geistlicher und weltlicher Leute sich gegen denselben alter Privilegien bediente, bat die Stadt den Kaiser, zu verfügen, dass die hergebrachten Privilegien der Geistlichkeit von Köln nur für den Wein, dessen sie zum täglichen Gebrauch bedürften, Geltung haben sollten. Indess der Kaiser beschied das Gesuch abschlägig, weil die Einkünfte mancher Stifter hauptsächlich auf Weinrenten beruhten[2]. Ein anderes Beispiel der Berufung in Zollbefreiungsangelegenheiten bietet der folgende Vorgang: Die Cisterzienserabtei Eberbach im Rheingau hatte, auf ein altes Privileg[3] gestützt, ihre Weine und Früchte am Kölner Zoll frei vorbeizuführen begehrt, war aber von der Zollbehörde zur Entrichtung der Zollgebühren veranlasst worden. Da wandten sich die Klosterbrüder beschwerdeführend an den Kaiser. Dieser gebot der Stadt Köln, jenes Privileg in Zukunft zu achten[4]. Im Jahre 1480 wurde zwischen Köln und der Abtei Eberbach ein Vertrag geschlossen, dahin lautend, dass das Kloster fortan in Köln Zollfreiheit geniessen, dafür aber dem Zollschreiber und Beseher aus jedem Schiffe mit

---

1) Ebenda. Ueberschrift: Der eyt up die wyne van den uysswendigen provenden, der man gebruychen wilt zo drankwyne.

2) P. S. 1477 April 28; Friedr. an Köln.

3) Vgl. Ennen u. Eckertz, Qu. zur Gesch. d. St. Köln, II, S. 73: 1218 Mai 26: . . [nos Engelbertus archiepiscopus] „ipsos [sc. fratres de Eversbach] ab omni thelonio, exactione et iure de rebus suis nobis vel officialibus nostris in civitate nostra Coloniensi tam in terris quam in aquis undecumque exhibendis liberos perpetuo dimisimus et absolutos“.

4) P. S. 1476 Febr. 14; Friedrich an Köln.

Digitized by Google

Wein, welches den Zoll passirte, 2 Viertel Wein verabfolgen und ausserdem als Vurzoll 8 bescheidene Gulden entrichten solle [1].

Auch die Stadt Nürnberg hatte sich beim Kaiser darüber beklagt, dass man in Köln ihre alte Zollfreiheit [2] nicht anerkenne, worauf der Kaiser den Kölnern befahl, von den Bürgern Nürnbergs fernerhin keinen Zoll mehr zu erheben [3]. Indess einige Jahre nachher forderte der in so vielen Dingen unschlüssige und unbeständige Kaiser auf Wunsch der Stadt Köln den Nürnberger Rath auf, dafür Sorge zu tragen, dass seine Bürger den Kölner Zoll bezahlten [4]. Da erklärte der Nürnberger Rath, die Stadt Nürnberg besitze ein altes Privileg, wonach sie in Köln und umgekehrt die Kölner in Nürnberg von ihren Waaren und Gütern keinen Zoll zu geben brauchten [5]. Hierauf wies der Kaiser wiederum den Kölner Rath an, das Privileg Nürnbergs zu achten, weil diese Stadt den Bürgern von Köln ebenfalls Zollfreiheit zu gewähren erbötig sei [6].

In jedem der drei angeführten Fälle entscheidet also der Kaiser zu Ungunsten unseres Zolles.

Ueber die Beträge endlich, welche durch die umfangreichen Befreiungen der Zollkasse verloren gingen, sind wir zum grossen Theil unterrichtet, da der Zollschreiber sie in den Listen der Frei-

1) Q. B. f. 13 b.

2) Eine Urkunde K. Ludwigs IV. von 1332 Sept. 12 über die Zollfreiheit der Nürnberger (abgedr. in Chroniken der dtsch. Städte, Nürnberg I, S. 222) nennt unter den ca. 70 Städten, in welchen Nürnberg zollfrei sein sollte, auch Mainz, Boppard, Koblenz und Köln. Vgl. auch Hans. Urkb., bearb. von K. Höhlbaum, III, S. 585 unten. — Der Tarif des köln. Rheinzolles um die Mitte des 14 Jahrh. (abgedr. im Hans. Urkdnb. III, S. 294 ff.) besagt unter Art. 43 (S. 300): „die van Noirenberg die sint tolvrii". Vgl. auch Koblenzer Zolltarif von S. Simeon-Trier [um 1300] bei Lamprecht II, S. 321.

3) P. S. 1487 Dezbr. 15; Friedrich an Köln.

4) Vgl. P. S. 1491 Febr. 3; Friedrich an Köln.

5) Vgl. Qu. zur Gesch. d. St. Köln IV, n. 240: 1340 Juni 23: „Notum sit, quod cives Colonienses et eorum bona universa ab omni theolonii solucione quiti sunt et penitus soluti in opido Noerenberg et prefati opidi opidani et eorum bona universa et qualiacunque in nostra civitate Coloniensi a theolonii solucione quiti erunt et soluti . . . . . . et econverso cives Colonienses et eorum bona ab omni theolonio in civitate Noerenberg liberi erunt et soluti".

6) P. S. 1491 Febr. 3; Friedr. an Köln. — Ein solches Zollkartell hatte z. B. die Stadt Basel mit Aachen, Hagenau und Zürich (s. Geering, Handel u. Industrie der Stadt Basel, S. 155).

Digitized by Google

gefahrenen häufig angegeben hat [1]. Nachstehende Tabelle veranschaulicht die Höhe der **Zollausfälle** in einigen Jahren, in welchen jene Vermerke ziemlich vollständig sind, sowie ihr Verhältniss zu den Zolleinkünften. Kolumne a bezeichnet die Höhe der Zollausfälle in Alb., Kolumne b ihr ungefähres Verhältniss zu den wirklichen Einnahmen in %.

Monate	1478		1480		1483		1484		1486		1487	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	1971	7	4001	19	6930	25	6025	21	668	6	486	5
Februar	1233	6	1350	6	1433	6	—	—	2538	23	2160	11
März	594	2	7722	22	2080	6	1383	3	2390	10	1134	6
April	—	—	—	—	1173	6	9018	30	5508	26	540	5
Mai	—	—	7695	28	649	6	1539	7	1755	14	432	4
Juni	4390	40	1984,5	11	886	12	1719	15	2448	26	351	3
Juli	1154	13	2139	19	319	5	1012	14	2268	23	405	3
August	864	6	567	3	294	3	842	7	729	6	486	3
September	1489	9	553,5	4	552	3	982	5	297	3	297	2
Oktober	5670	15	—	—	6276	13	1569	4	2430	12	2700	6
November	16929	35	8304	25	19921	45	10269	27	2430	10	6600	9
Dezember	11437	16	8648	23	5418	11	8644	20	4050	14	3750	11

§ 6. *Zollstrafrecht* [2]. Den Akten der Zollverwaltung lassen sich drei Hauptarten der Zollumgehung entnehmen:

Zunächst umging man den Zoll völlig, indem man die zu Schiffe beförderten Güter vor Köln ans Land brachte und sie auf einem Umwege zu Lande an der Stadt vorbeiführte [3] oder indem man mit seinem Schiffe an der Zollstätte „strack" vorbeifuhr. Die zweite Art der Defraudation beruhte darauf, dass man beim Passiren des Zolles zollpflichtige Gegenstände verheimlichte. Hierhin gehörte beispielsweise der Fall, dass ein Kaufmann vor der Abfahrt aus dem Hafen, nachdem die in seinem Schiffe befindlichen Waaren von den Zollbeamten „besehen" worden waren, noch Güter ohne deren Wissen in das Schiff einlud, oder der Fall, dass eine Person, welche für bestimmte Gegenstände Zollfreiheit genoss, unter den zollfreien Waaren auch zollpflichtige durchzuschmuggeln suchte. Der dritten Art von Defraudation machte sich derjenige

1) Unter dem Titel: Summa, dat man schuldig wer zo verzollen.

2) Vgl. W. Sickel, Zum ältesten deutschen Zollstrafrecht (Zeitschr. für die gesammte Strafrechtswissenschaft VII, 505—520).

3) Zwischen Mainz und Köln umging man die Rheinzölle über Westerwald und Hunsrück. Vgl. Geering, Handel u. Industrie der Stadt Basel, S. 190.

Digitized by Google

schuldig, welcher, unter gewissen Bedingungen vom Zolle befreit, fälschlicher Weise das Vorhandensein jener Bedingungen angab und diese Aussage durch gefälschte Schriftstücke oder einen Meineid bekräftigte.

Die der Stadt aus dem Zolle zufliessenden Einnahmen waren für diese zu unentbehrlich, die Versuche, den Zoll zu „verfaren“ anderseits zu massenhaft, als dass die Zollbehörde die Defraudanten blos zur Entrichtung der Gebühren veranlasst, im übrigen aber unbestraft gelassen hätte. Das allgemeine Recht zu Defraudationsbestrafungen hatte der Kaiser der Stadt in der Verleihungsurkunde mit folgenden Worten zugesprochen: „Wo auch derselbe zolle durch yemant geverlichen verfaren und nit gegeben wirdet, das sy (die Bürger von Köln) den- oder dieselben, die solhs tetten, an solhem seinem zollparen gut, das er also furet, oder in ander weise, wie sich das an andern zollen auf dem Reine daselbsumb geburet, zu wasser und zu lande antasten, helligen und pussen sullen und mugen von allermeniclich ungehindert“. Als später die Stadt sich über die Menge der Defraudationen beim Kaiser beklagte, bestätigte dieser jene Strafbefugniss, und er befahl jetzt den Kölnern sogar ausdrücklich, die am Zoll vorbeigeschmuggelten Waaren, wo sie auch immer in ihre Hände fallen würden, gewaltsam zu beschlagnahmen [1]. Dieses Recht der Konfiskation dehnte die Zollbehörde selbstverständlich auch auf diejenigen Waaren aus, welche nach der Zollabfertigung eines zur Abfahrt bereit liegenden Schiffes ohne Wissen der Zollbeamten in dasselbe verladen wurden [2]. Auch diese wurden als „verburt“, d. h. der Stadt verfallenes Gut betrachtet [3]. Aber noch andere Strafen als Konfiskation der geschmuggelten Waaren begegnen uns in der Zollpraxis oder sind von der Zollbehörde vorgesehen. So müssen einige Kölner Bürger, welche Wein oberhalb Köln ans Land gebracht und auf dem Landwege nach Köln befördert hatten — eine Handlungsweise, die man als Umgehung des Zolles betrachtete [4] — trotzdem den Rheinzoll und noch dazu die städtische Accise (als Strafe?) bezahlen [5].

---

1) Vgl. P. S. 1490 Aug. 9; Friedr. an Heinr. Hundtpisch.

2) S. oben die zweite Art der Defraudation.

3) Dienstvertrag (Anh. Nr. 2) Abs. 2.

4) Vgl. oben die erste Art der Defraudation.

5) Einzelner Notizzettel, undatirt; enthält unter anderem: Item zo besunder de burger, de yre wyne over lant boyven Coelne verfracht, up de

Digitized by Google

Ein Fall, in welchem die Strafe nicht nur gegen das Vermögen des Schuldigen sich wendet, sondern zugleich dessen Person selbst trifft, ist folgender: Im Juli 1484 hat ein den Zoll häufig passirender Kaufmann, Crissman van Oppenhem mit Namen, Salz durchzuschmuggeln gesucht. Er wird auf Befehl des Kölner Rathes in Turmhaft gesetzt und zu 50 gl. (nach heutigem Gelde über 1000 Mark) Strafe verurtheilt, später jedoch zu 10 gl. begnadigt [1].

Eine besonders harte Strafe sollte die Unterthanen des Herzogs von Jülich-Berg, die, wie oben ausgeführt, unter gewissen Bedingungen in Köln Zollfreiheit genossen, gemäss dem zwischen der Stadt und dem Herzog geschlossenen Vertrage im Falle einer Defraudation treffen. Zunächst wurde der Defraudant von seinem Landesherrn bestraft; sodann musste er in Zukunft von allen Waaren und Gütern in Köln den Zoll entrichten [2].

Zum Schlusse sei ein Fall erwähnt, welcher nicht in die Kategorie der Zolldefraudationen gehört, vielmehr eine grobe Beleidigung eines Beamten in Ausübung seines Dienstes ist. Im Jahre 1480 hat der Schiffer Johan van Andernach den Beseher, als dieser das ihm gestundete Zollgeld verlangte, in Gegenwart mehrerer Zeugen gescholten und thätlich misshandelt. Er kommt indess, namentlich in Anbetracht des Gerichtsverfahrens jener Zeit, sehr gnädig davon. Denn mit Zustimmung des Besehers und auf die Bitte von zwei Zeugen seiner That wird ihm seine Schuld verziehen, wogegen er vor den Zollherren, dem Beseher, den Zollknechten und den beiden Zeugen in folgender Form Abbitte leistet:

„Die onzuchtige worde ind myshandelonge, ich dem besienre gesacht ind bewyst hain, hedde ich billichen gespart ind synt myr leyt ind bidden dairomme unse herren vamme raide ind uch zolherren ind den besienre, myr sulchs omme gotz willen gneetlichen zo verzyen, ind off ich mich vorder entgienge in gelychen sachen, dat moegen unse herren eyne mit desen mynen vergessen, die myr alsdan onverzegen soelen syn, an myr doin straifen, as yn dunken sall noit syn“ [3].

Andere Zolldefraudationen oder Vergehen gegen das Zollpersonal, deren Ahndung weiteren Aufschluss über die Strafgewalt der Zollbehörde darbieten könnte, sind nicht zu ermitteln gewesen.

---

rentkamer ind van yn zo vordern de assyse des upforen ind den zolle na luyde des verdrags.

1) Q. B. f. 65. 2) S. Anhang Nr. 6.

3) Q. B. f. 1. Protokollvermerk: Dit is geschiet up maendach sent Dyonyss dach [Okt. 9] anno LXXX up dem zolhuyse.

Digitized by Google

III. Der Zolltarif.

§ 1. *Wortlaut des Tarifs*[1].

1. *a*) Item sal man zwelf amen wyns colscher roiden vur eyn zolfuder wyns ind desgelychs alle ander zolber gut besien ind verzollen, as herna vorder ercliert steit.

b) Item, wer in dennen schiffen wyne herave fuert, der boven vunf zolfuder wyns geladen hette, off der eyn hundert bort innehette, dat hundert bort sall man yme zolfry laissen ind den wyn recht verzollen; ind in den swarzen schiffen en sall man die bort nyet fry laissen sonder die mit den wynen verzollen, as sich dat geburt.

c) Item, wer Elssesser in dennen schiffen fueren wurde, dem sall man dry maiss lank vur zwey zolfuder besien ind verzollen.

2.	Item hundert hoede salz . . . . (12 seck salz macht 1 voider ind 13 voider maicht 100).	14 guld.
3.	Item eyn last heryngs off tonnevisch, dat synt 12 tonnen, .	2 guld.
4.	Item eyn last buckings, dat synt 24 halve stroe, . . .	2 guld.
5.	Item eyn last butteren off smalz, sullen syn 12 tonnen, .	4 guld.
6.	Item eyn korf schollen off meyefisch off rynfisch	8 alb.
7.	Item eyn groiss korf bolghen as eyn voider wyns . . .	3 ort.
8.	Item eyn ball stockvisch.	5 mark.
9.	Item eyn wage kantertz	2 torn.
10.	Item eyne wage engels kese	4 torn.
11.	Item eyn ame oley	4 torn.
12.	Item eyn zynder wass	3 torn.
13.	Item eyn zynder ungels	2 torn.
14.	Item eyn zynder specieryen	2 torn.
15.	Item eyn malder mostertzsaem	4 torn.
16.	Item eyn malder castanien	3 torn.
17.	Item hundert malder weys, roggen oder gersten, mentzer maissen, ...	6 guld.
18.	Item hundert malder ertzen	12 guld.
19.	Item hundert malder lynssen oder wicken, mentzer maissen,	4 guld.
20.	Item hundert malder haveren, mentzer maissen, ...	3 guld.
21.	Item dry breyde molensteyne	$1^1/_2$ guld.
22.	Item eynen last quernen, dat synt 24 stuck, ...	8 alb.
23.	Item eyn hundert malder steynkoelen, ind vier lele machen eyn malder, dat hundert sall gheven zo zolle	3 guld.
24.	Item hundert voyss Drachenfeltzer steyne	$1^1/_2$ mark.
25.	Item eyn myss[2] godelscheyden[3], dat sint zweren steyne, .	2 alb.
26.	Item eyn ryss ducksteyne, dat sint duysent steyn, . .	2 mark 8 sol.

1) Q. B. f. 9—11.

2) *Vorlage* „myss“. 3) *Ueber durchstrichenem* „geldel“.

Digitized by Google

27.	Item hundert ryss bruyner decksteyn	6 guld.
28.	Item hundert ryss flecksteyne off vlechesteyn	4 guld.
29.	Item eyne wage yseren	3 alb.
30.	Item eyn punt yseren, ist zwenhundert ind 40 schenen, sullen gheven as eyn zolfoider wyns.	
31.	Item eyn vass mit kremeryen	5 torn.
32.	Item eyn vass mit seenssen off sichelen	4 guld.
33.	Item eyne ball lynendoichs	1 guld.
34.	Item eyn soemer gewantz	2 mark.
35.	Item eyn engelschs soemer ind 1 am balle[1], yeder	3 ort.
36.	Item zweren secke weytz, da man mit verwet,	8 torn.
37.	Item eyn sack roden	4 torn.
38.	Item eyn sack loe	1 alb.
39.	Item eyn hundert gurtwyden	1 mark.
40.	Item eyn hundert gesplissener wyden	4 gross. (40 und 41)
41.	Item eyn voider reyf	
42.	Item eyn voider rummelen	1 alb.
43.	Item eyn hundert bort	1 guld.
44.	Item eyn hundert stroess	6 guld[2].
45.	Item hundert holzschoen	1 alb.
46.	Item eyn waen glasser, dat synt 60 schoen,	8 torn.
47.	Item hundert glasser, da man uyss drynkt,	1 sol.
48.	Item hundert kannen, potten oder kachelen	2 sol.
49.	Item eyn huyt ledders	2 sol.
50.	Item eyn schiff straissensteyn off schraitsteyn, off darna dat id groiss ist,	12 alb.
51.	Item eyn schiff Unckelsteyn	3 mark.
52.	Item eyn hundert dannen houlz	6 guld.
53.	Item eyn hundert sangen hoveloichs	$2^1/_2$ torn.
54.	Item eyn malder ulloichs	1 gross.
55.	Item hundert ulloichs	1 sol.
56.	Item hundert lynendoichs	2 torn.
57.	Item eyn tafel blyes	2 torn.
58.	Item vunfzien zynder koffers	2 guld.
59.	Item eyn legelen hartz	4 torn.
60.	Item eyn aem vas swegels off salpeters	4 torn.
61.	Item eyn hanef sack	4 torn.
62.	Item eyn kouf pert	2 torn.
63.	Item eyn lade spiegel, off darna dat die groiss ist,	1 sol.
64.	Item eyn korf gordel, darna der ist,	1 guld. off me.
65.	Item eyn tonne kalmeyen	1 torn.
66.	Item eyn zynder pechtz, terren off seele	1 torn.
67.	Item eyn lade ranssen	1 guld.

1) *Vorl.* „1 am balle". 2) *muss heissen:* 6 sol. Hierüber später.

Digitized by Google

68. Item eyn hundert karden oder spolen . . . . 2 torn.
69. Item eyn schiff mistz, darna dat groiss ist, ... 1 guld.
off me ongeverlich.
70. Item eyn schiff wescherden, dat 24 voder wyns laden mach, 1 guld.
71. Item eyn kluyde wollen . . . . 1 alb.
72. Item hundert malder kalks . . . . 4 guld.
73. Item eyn lampardtz vardel . . . . 2 gross.
74. Item eyn ball, den eyn man dragen mach, ... 1 gross.
75. Item eyn ball, den zwen perde up eynre karren zien moegen, 1 guld.
76. Item eyn voider weydeesschen as eyn voider wyns.
77. Item eyn sack aluyss . . . . 2 gross.
78. Item zwelf hoede solenleders . . . . 6 gross.
— Item eyn gross(us) is 3 albus.

§ 2. *Wort- und Waarenerklärung.*

aluyss, Alaun.

bolghen, Bolchen, Fischsorte.

dennen, von Tannenholz.

decksteyn?

ducksteyn, Tuffstein.

Elssesser, ElsässerWein, eine damals beliebte Sorte.

engels kese, englischer Käse.

engelschs soemer, ein Soemer (s. d.) englisches Tuch.

flecksteyne off vlechesteyn?

godelscheyden?

grossus, Groschen, gleich 3 Albus.

hoed, Hut, Mass für Salz.

hoveloich, Knoblauch.

kalmey, Galmei.

kantert, Kanterkäse (caseus magnus).

karden, Kardendistel (carduus), gebraucht zum Aufkratzen, Kämmen der Wolle.

kluyde, Kleut, Gewichtsbezeichnung für Wolle, seit 1551 gleich 24 Pfund.

kouf pert, Kaufpferd.

kremeryen, Gegenstände des täglichen Gebrauchs, insonderheit der Kleidung: Nadeln, Fäden, Knöpfe u. Bänder u. s. w.

lampardtz vardel (vardel mittelhochd. fardel, französ. fardeau), ein Bündel, Ballen, Pack lombardisches Tuch.

lele (legele), Legel (mittelhochd. lâgel aus m.-lat. lagellum), ein Hohlmass; noch heutzutage als Weinmass gebraucht. Nach Pos. 23 des Tarifs war es gleich $^1/_4$ Malter.

ort = $^1/_4$ Gulden.

punt, Pfund, an unserer Stelle gleich pondus (nicht libra).

quernen, kleine Handmühlsteine.

rode, Färberröthe, Krapp.

ryss, Reis (pondus petrarum), Mass für Steine und Schiefer.

rummelen, Stäbe, Latten, Weinpfähle.

sangen, Büschel, Bündel.

schollen, Schollen, eine Fischsorte.

schraitsteyn, Schrotstein.

seele (sêl), der Thran des Seehundes?

soemer, Saumthierlast (soima), zu 3 Zentner von je 100—120 Pfund.

stro, Stroh, Quantitätsbezeichnung, meist bei Bückingen üblich, gleich 82 Pfund.

ulloich, Ollauch.

Unckelsteyn, von Unkel a. Rhein herstammender Stein. (Noch heute in jener Gegend bedeutende Steinbrüche).

waen, wage. Wage, Gewichtsbe-

Digitized by Google

zeichnung, namentlich bei Käse gebräuchlich.

wass, Wachs.

wescherde, Waschthon, Walkererde, eine fette, seifenartige Erde, die sich im Wasser auflöst und, wenn sie darin umgerührt wird, wie Seife schäumt. Man bediente sich ihrer, um wollene Tücher und Zeuge, die auf der Walkmühle damit gewaschen wurden, von Fettigkeit und Schmutz zu reinigen.

weys, Weizen.

weyt, Waid, vielgebrauchtes Mittel zum Blaufärben. (Der Waidmarkt in Köln danach benannt.)

weydeessche, Waidasche.

zynder, Zentner, gleich 100—120 damaligen Pfund (libra). Das köln. Pfund hatte 467,7 heutige Gramm.

§ 3. *Tabellarische Bearbeitung des Tarifs.*

Die Beziehungen der einzelnen Positionen zum Zollfuder habe ich aus den im folgenden Abschnitt ausgeführten Gründen nicht angegeben. Für die Umwandlung der verschiedenen Münzen in Albus haben folgende Sätze gegolten: 1 Gulden = 27, 1 Mark = 6, 1 Ort = 6, 1 Grossus = 3, 1 Turnos = 2 Albus; 1 Albus = 2 Solidi.

Nr.	Waaren	Mass bzw. Anzahl	Zollhöhe in Albus	Nr.	Waaren	Mass bzw. Anzahl	Zollhöhe in Albus
			I. Landwirthschaftliche Produkte.				
1	Wein	1 köln. Fuder	29	17	Pech, Theer, Thran (?)	1 Zentner	2
2	Weizen, Roggen, Gerste	100 Malter Mainzer Mass	162	18	Harz	1 Legel	8
3	Hafer	desgl.	81	19	Leder	1 Haut	1
4	Erbsen	desgl.	324	20	Sohlenleder	12 Häute	18
5	Linsen, Wicken	desgl.	108	21	Lohe	1 Sack	1
6	Stroh	100 Bündel (?)	6	22	Knoblauch	100 Bündel	5
7	Dünger	1 Schiff oder	27 mehr	23	Ollauch	1 Malter	3
8	Butter, Schmalz	12 Tonnen	108	24	desgl.	100 Stück	0,5
9	engl. Käse	1 Wage	8	25	Karden, Spulen	100 Stück	4
10	Kanterkäse	desgl.	4	26	gesplissene Weiden	desgl.	12
11	Unschlitt	1 Zentner	6	27	Gurtweiden	desgl.	6
12	Wachs	desgl.	6	28	Reifen	1 Fuder	12
13	Oel	1 Ohm	8	29	Rummeln	desgl.	1
14	Waid	2 Säcke	16	30	Tannenholz	100 ?	162
15	Waidasche	1 Fuder	29	31	Holzschuhe	100 Stück	1
16	Krapp	1 Sack	8	32	Bretter	100 Stück	27
				33	II. Salz	100 Hüte	378
			III. Fische.				
34	Häringe, Tonnenfische	12 Tonnen	54	36	Schollen, Maifische, Rheinfische	1 Korb	8
35	Bückinge	24 halbe Strohe	54	37	Bolchen	1 grosser Korb	18
				38	Stockfische	1 Ballen	30

Digitized by Google

Nr.	Waaren	Mass bzw. Anzahl	Zollhöhe in Albus	Nr.	Waaren	Mass bzw. Anzahl	Zollhöhe in Albus
	IV. Gewürze und Südfrüchte.						
39	Spezereien	1 Zentner	4	41	Senfsamen	1 Malter	8
40	Kastanien	1 Malter	6				
	V. Metalle und Metallwaaren.						
42	Eisen	1 Wage	3	46	Schwefel, Salpeter	1 Ohmfass	8
43	desgl.	240 Schienen	60	47	Galmei	1 Tonne	2
44	Kupfer	15 Zentner	54	48	Spiegel	1 Lade	0,5
45	Blei	1 Tafel	4	49	Sensen, Sicheln	1 Fass	108
	VI. Textil- und Wollwaaren.						
50	Leinwand	1 Ballen	27	55	engl. Tuch	1 Soemer oder am balle?	18
51	desgl.	100 ?	4				
52	Gewand	1 Soemer	12	56	lombard. Tuch	1 Fardel	6
53	desgl.?	1 grosser Ballen	27	57	Wolle	1 Kleut	1
54	desgl.?	1 kleiner Ballen	3	58	Hanfsack	1 Stück	8
				59	Kordel	1 Korb oder	27 mehr
	VII. Glas- und Töpferwaaren.						
60	Gläser	1 Wage	16	62	Kannen, Töpfe, Kacheln	100 Stück	1
61	Trinkgläser	100 Stück	0,5				
	VIII. Kohlen und Steine.						
63	Steinkohlen	100 Malter	81	68	Unkelsteine	1 Schiff	18
64	Tuffsteine	1000 Stück	16	69	Drachenfelser Steine	100 Fuss	9
65	Strassensteine, Schrotsteine	1 Schiff	12	70	breite Mühlsteine	3 Stück	40,5
66	Flecksteine, Vlechesteine(?)	100 Reis	108	71	Handmühlsteine	24 Stück	8
67	braune Decksteine	desgl.	162	72	Godelscheyden(?)	1 myss (?)	2
	IX. Erden.						
73	Kalk	100 Malter	108	75	Alaun	1 Sack	6
74	Wescherde	1 Schiff	27				
	X. Verschiedenes.						
76	Krämereien	1 Fass	15	78	Kaufpferd	1 Stück	4
77	Ranzen	1 Lade	27				

Digitized by Google

§. 4. *Ueber die Stellung des Tarifs in der Entwickelung des rheinischen Tarifwesens.* Den Tarif des erzbischöflichen Rheinzolles zu Köln, welcher bis in die 2. H. des 15. Jh. galt, also der Einführungszeit unsers Tarifes nahe stand [1], ziehe ich zum Vergleiche heran. Der Unterschied zwischen beiden Tarifen ist evident. In dem erzbischöflichen ist die Herkunft bzw. der Bestimmungsort der Schiffe noch für die Zollsätze massgebend. Dieses Verzollungsprinzip ist für das 15. Jh. im allgemeinen als veraltet zu betrachten, wie es denn beispielshalber im Koblenzer Zolltarif des Stiftes S. Simeon-Trier von 1209 [2] bereits aufgegeben ist. Ferner werden nach dem erzbischöflichen Tarif noch verschiedene Zollabgaben in natura geleistet (vgl. Art. 31 u. 32), während in dem Tarif des erzstiftischen Koblenzer Zolles von 1358 [3] z. B. von einer Naturalabgabe nicht mehr die Rede ist.

Dem gegenüber finden wir in unserm Zolltarif erstens das Verzollungsprinzip nach der Herkunft oder dem Ziele der Waaren nicht mehr wirksam, ferner sämmtliche Zollgebühren in Geldbeträgen ausgedrückt. Eine Anknüpfung an den ältern Grundsatz der Verzollung nach der Herkunft oder dem Ziele der Waaren könnte man noch in der Thatsache finden, dass denjenigen, welche in tannenen Schiffen Wein den Rhein herabbrachten und mehr als 5 Zollfuder (60 köln. Ohm) geladen hatten, für 100 Bretter Zollfreiheit gewährt werden sollte [4]. Schiffe aus Tannenholz waren solche, die vom Oberrhein kamen, da weiter rheinabwärts die Tanne im Mittelalter selten oder gar nicht vertreten war (so wird um Frankfurt am Main das erste Tannenholz in der Zeit von 1426 bis 1441 angebaut) [5]. Den vom Oberrhein herstammenden Weintransporten also wurde eine besondere Vergünstigung gewährt. Den „schwarzen" Schiffen hingegen sollte, wie es in unserm Tarif weiter heisst, jener Zollerlass nicht zu Theil werden. Hier haben wir es mit Schiffen von Eichenholz zu thun, welches sich bekannt-

---

1) Abgedr. Hans. Urkdnb. III, S. 294 ff. Dass dieser Tarif bis in die erwähnte Zeit bestanden hat, schliesse ich nach einer (Actus et processus Bd. 6, Bl. 118 befindlichen) Abschrift desselben aus der 2. H. 15. Jh. mit der Ueberschrift: Dit is de taeffel des ryntols myns gnedigen herren van Coelne im huskranen hangende und wart also bii dem rade [*dem der Zoll damals verpfändet war*] ordinnirt.

2) S. Lamprecht II, S. 301. 3) S. Lamprecht II, S. 308.

4) Bedeutet Zollerlass von 1 Gulden.

5) Bücher, Bevölkerung von Frankfurt am Main, I, S. 286, Note.

Digitized by Google

lich im Wasser schwarz färbt. Da nun die Eiche am Mittelrhein zu Hause war (wie sie es noch heute ist), so dürften die schwarzen Schiffe diejenigen sein, welche vom Mittelrhein kamen. Es ist jedoch schwerlich anzunehmen, dass in jener Bestimmung über die Zollfreiheit der 100 Bort noch das alte Verzollungsprinzip nach der Herkunft wirksam gewesen sei, vielmehr scheint hier ein Differentialzoll in kölnischem Interesse vorzuliegen. Schliesslich wird in unserm Tarif betreffs der tannenen Schiffe, welche Elsässer Wein führen, festgesetzt, dass man „dry maiss lank“ als zwei Zollfuder besehen und verzollen solle. Diese Vorschrift bedeutet eine Ermässigung des Zollsatzes, indem jene drei Mass gleich 25, zwei Zollfuder aber blos 24 Ohm waren[1].

Im ganzen nimmt also unser Tarif in seiner Veranlagung auf die Herkunft oder das Ziel der Waaren keine Rücksicht, die Abstufung der einzelnen Sätze erfolgt vielmehr nach den Waarengattungen. Als Grundlage für die Tarifbildung hatte die Verleihungsurkunde (s. Anhang Nr. 1) das Zollfuder[2] in der Höhe von zwei kölnischen Fudern, gleich zwölf Kölner Ohm, gleich 1702,2912 heutigen Litern bestimmt. Von diesem Quantum Wein sollte eine Zollgebühr von 2 gl. (rhein.) und 2 Turnosen erhoben werden, und die Tarifabstufung nach dem Werthverhältniss der einzelnen Waaren zu jenem Zollfuder erfolgen. Für die in Köln selbst verbleibenden Güter war indess nur die Hälfte der Tarifgebühren vorgesehen. Hat nun die vom Kölner Rath eingesetzte Kommission, von welcher auf S. 19 die Rede war, wirklich auf Grund jenes Zollfudersatzes den Tarif ausgebildet?

Im Jahre 1475, der Zeit der Zolleröffnung, betrug der rheinische Gulden 27 Albus[3]; der Turnos hatte in den Jahren 1430

1) Vgl. Mainzer Zolltarif (Staatsarch. Wiesbaden, Kop. 8, fol. 134[b] bis 138[a]): Item 12 amen weins ist ein zolfuder, geben 2 gulden goldt. — Item 3 mass longe elsasser wein ist 25 ame, geben 2 zolfuder, macht 4 gulden in golt. (Freundl. Mittheilung des Herrn Prof. Dr. Menzel, Bonn). — In dem Vertrage, den die Kurff. von Mainz, Köln, Trier u. Pfalz 1492 „zu furderung gemeins nutz dem koufmann und meniglichem zu gut auf dem Rinstram und synem lynpfadt“ abschlossen, wird unter anderm bestimmt, dass zwölf Ohm Elsässer Wein als ein Zollfuder besehen werden sollen. (P. S. 1492 Jan. 2; die vier Kurff. an Köln).

2) Ueber Wesen, Entstehung und geschichtliche Entwickelung des Zollfuders giebt Lamprecht II, S. 305 ff. genauen Aufschluss.

3) Vgl. Kruse, Köln. Geldgesch. u. s. w., S. 92.

Digitized by Google

bis 1467 2 Albus, also auch wohl noch 1475 [1]. Hieraus ergiebt sich für das Zollfuder die Gebühr von 58 Albus. Die einzelnen Tarifsätze stehen aber durchweg in einem keineswegs einfachen Verhältniss zum Satze des Zollfuders; beispielshalber würden, den Aufbau des Tarifs auf der Grundlage von 58 Albus für das Zollfuder vorausgesetzt, 100 Malter Weizen = 2,793 . . ., 1 Last Häring = 0,931 . . ., 1 Ballen Leinwand = 0,465 . . . Zollfuder zu betrachten sein u. s. w. Man halte diesen und ähnlichen unübersichtlichen Verhältnissen die einfachen Beziehungen zwischen den einzelnen Positionen und dem Zollfuder, wie sie in dem Tarif des erzstiftischen Koblenzer Zolles von 1358 [2] herrschen ($^1/_2$, $^2/_3$, $^1/_8$, $^1/_9$, $^1/_{10}$, $^3/_{100}$ u. s. w.) gegenüber, und man wird einsehen, dass unser Tarif nicht auf der Verwerthung des Zollfudersatzes von 58 Albus beruhen kann.

Nähmen wir den Turnos, welcher in den Jahren 1430—1467 $^1/_{12}$ gl. = 2 Albus war [2], auch für unsere Zeit zu $^1/_{12}$ gl., also = $2^1/_4$ Albus an, so würden wir einen Zollfudersatz von $58^1/_2$ Albus bekommen, der indess als Grundlage der Tarifirung noch viel weniger annehmbar ist als der von 58 Albus.

Schliesslich könnte man annehmen, der Turnos, welcher um die Wende des 13. und 14. Jh. in die Zolltarife Eingang fand [3], habe sich in der Bedeutung des alten Grossus Turonensis erhalten, und es seien daher in unserm Tarif Grossus und Turnos zu identifiziren. Nun wird der Grossus in unserm Tarif, wie es an dessen Schlusse heisst, zu 3 Albus gerechnet. Indem wir also auch den Turnos gleich 3 Albus setzten, würden wir einen Zollfudersatz von 60 Albus erhalten, eine Zahl, die abgerundet ist und als Grundlage einer Tarifirung geeignet erscheint. Indess auch zu ihr stehen fast sämmtliche Tarifsätze in keinem klaren arithmetischen Verhältnisse.

So wird es wahrscheinlich, dass der Kölner Rath seinen Tarif n i c h t nach Massgabe der vom Kaiser festgesetzten Zollfudergebühr ausgebildet hat. Diese Annahme wird bestätigt durch einen Vergleich mit dem vom 1. Oktober 1457 datirten Tarif des kurkölnischen Rheinzolls zu Bonn [4]. Die genaue Uebereinstimmung

1) Freundl. Mittheilung des Herrn Dr. Kruse, Köln.
2) S. Lamprecht II, S. 308.
3) Lamprecht II, S. 287.
4) Staatsarch. Düsseldorf. Manuscr. Auf d. Einbd.: Cod. saec. XV.

Digitized by Google

beider Tarife in der Reihenfolge der Positionen, die Gleichheit der bezüglichen Tarifsätze der meisten Waaren sowie verschiedene andere Anhaltspunkte erheben es zur Gewissheit, dass die Stadt Köln einfach den Bonner Zolltarif herübergenommen hat. Aber auch dieser Bonner Tarif ist im J. 1457 schwerlich auf dem Zollfudersatze von 2 gl. 2 Turnosen konstruirt worden, wie Rechenproben nach der vorhin erfolgten Methode lehren. Die genauere Untersuchung seiner Entstehung fällt indess ausserhalb des Rahmens unserer Aufgabe.

Für die Thätigkeit der Kölner Rathskommission des J. 1475 aber ergiebt sich, dass sie aus dem Wortlaute der Verleihungsurkunde nicht gefolgert hat, der Tarif müsse auf Grundlage eines Zollfudersatzes von 2 gl. 2 Turnosen nach dem Münzfusse von 1475, dem Jahre der Zollverleihung, festgesetzt werden. Vielleicht liess sie sogar jede Bezugnahme auf das Zollfuder überhaupt fallen, wie eine solche z. B. auch bei einem hundert Jahre später veranlagten Tarif, nämlich dem des erzstiftischen Zolles von Koblenz aus dem Jahre 1588, nicht mehr vorhanden ist[1].

Allerdings werfen die von der Kölner Kommission an dem Bonner Tarif vorgenommenen Aenderungen Licht auf die damalige Kölner Handelspolitik. Die Unterschiede zwischen beiden Tarifen sind folgende:

1. Abweichende Tarifsätze.

Es wird an Zoll entrichtet:

a) für 9 Ohm Wein	in Bonn soviel		wie in Köln	für 12 Ohm[2]
b) für 100 Malter Hafer	» »	4 gl.,	» »	3 gl.
c) für 100 Malter Linsen oder Wicken	» »	6 gl.,	» »	4 gl.
d) für 1 Soemer engl. Tuch	» »	2 mk. 8 sol.	» »	3 ort.

u. XVI. 1. (Cöln) Ordinancia Theloneorum, 2. Zollordnung zu Bonn etc. 1457. Weiter unten: h. I. D. 27. fol. — S. 1—94 Pap., S. 95—105 Pergam. — S. 95 oben links: cod. membr. N. XIV saec. XV. In Druckschrift: Zolordnung zu Bonn. In deutscher Kursive: Bei erzbischof Dietherichs zeiten uffgericht anno 1457. Darunter: A° 1457 ipso S^ti^ Remigii episcopi die. S. 96 leer. S. 97: Zolordnung zu Bonn. U. s. w. (Schrift 16. Jh.).

1) S. Lamprecht II, S. 308 u. 310.

2) **Bonner Tarif:** Item sal man **neun** ahmen weins vur ein zollfuder

Digitized by Google

e) für 100 Kannen, Töpfe oder Kacheln in Bonn 1 turnos, in Köln 2 sol.
f) für 100 Malter Steinkohlen in Bonn 4 gl., in Köln 3 gl.

g) für 100 Fuss Drachenfelsersteine	»	»	2 mk.,	»	»	1 1/2 mk.
h) für 3 breite Mühlsteine	»	»	2 gl.,	»	»	1 1/2 gl.
i) für 1 Last Handmühlsteine	»	»	1 gl.,	»	»	8 alb.

2. Positionen, welche die Kölner gestrichen haben.

a) für 1 Ochs 2 sol.
b) für 1 Schwein 1 sol.
c) für 1 Tonne Bier 3 alb.
d) für 100 Stück Kappus 2 alb.
e) für 1 Sack Aepfel, Beeren, Queden (Zwetschen?) oder Nüsse 1 alb.
f) für Brennholz, welches 30 Mark gekostet, oder „um die Masse" 1 gl.

Die unter 1) angeführten Handelsgegenstände, deren Zollgebühr in Köln herabgesetzt wurde, sind durchweg Erzeugnisse, welche der Konsumtion der Kölner Bevölkerung dienen konnten, deren Einfuhr in Köln man also begünstigen wollte. Für die Rohprodukte der Kölner Industrie dagegen sowie für die Halbfabrikate hat Köln die Bonner Tarifsätze beibehalten. Der Wegfall der unter 2) angeführten Positionen im Kölner Tarif erklärt sich dadurch, dass die betreffenden Verkaufsobjekte entweder nicht mehr zu Schiffe geführt zu werden pflegten, oder dass die Kölner deren Einfuhr möglichst erleichtern wollten.

Stellen wir zum Schluss unserm Tarif die in der Praxis wirklich verzollten Waaren und Güter gegenüber, so finden wir, dass einmal eine Anzahl von Gegenständen im Tarif gar nicht vorgesehen ist, anderseits verschiedene, welche der Tarif aufweist, in der Verzollungspraxis nicht ein einziges Mal begegnen. Verzollungsobjekte der ersten Art sind: Bier, Hopfen, Beeren, Honig, Speck, Seife, Flachs, Felle, Fässer, Messing, Blechgefässe, Schiefer,

weins besehen ind verzollen; **Kölner Tarif:** Item sal man **zwelf** amen wyns colscher roiden vur eyn zolfuder wyns . . . verzollen.

Kreide, Gastgut[1], leere Schiffe. Gegenstände, die zwar im Tarif vorgesehen sind, aber in den (im Anhang befindlichen) Tabellen der verzollten Waaren nicht vorkommen, sind: Holzschuhe, Tannenholz, Spiegel, Sensen, Sicheln, Kordel, Alaun, Ranzen, Kaufpferde u. s. w. Welche Gebührensätze bei den im Tarif nicht aufgezählten Waaren, falls solche den Zoll passirten, in Anwendung kamen, darüber verlautet in den überlieferten Akten nichts.

IV. Der Rheinhandel im Lichte der Zollakten.

§. 1. *Die Waaren.* Wohl aus keiner andern bisher bekannten Ueberlieferung schöpfen wir so genaue Nachrichten über den Einfuhr- und Durchgangsverkehr im Kölner Hafen in der 2. H. des 15. Jhs. wie aus unsern Prinzipalzollbüchern. Ueber den Export dagegen findet sich in diesen Akten nichts, da von diesem ja kein Zoll erhoben wurde. Besteht so von vornherein eine grosse Lücke in dem Bilde, welches man sich auf Grund des erhaltenen Materials vom Verkehr im Kölner Hafen des ausgehenden Mittelalters entwerfen kann, so muss weiterhin noch betont werden, dass in den Prinzipalzollbüchern Eingangs- und Durchgangszoll ohne äussern Unterschied angeschrieben steht, sodass sich weder Import- und Transitverkehr von einander sondern, noch das Waarenquantum mit Hülfe des Zolltarifs berechnen lässt, da der Eingangszoll nur die Hälfte des Durchgangszolles betrug. Schliesslich ist in Betracht zu ziehen, dass eine Menge von Gütern den Zoll frei passirte. Trotz dieser Mängel und Lücken lässt sich indess den Tabellen der in den Jahren 1483—1494 verzollten Waaren, auf die ich im einzelnen verweise, recht viel für die Geschichte des Rheinhandels entnehmen. Vor allem die Namen der überhaupt auf dem Rheine nach Köln und an Köln vorbei beförderten Gegenstände, natürlich mit Ausnahme derjenigen, die von selbst zollfrei waren, sodann das Häufigkeitsverhältniss der einzelnen Güter zu einander, die vornehmliche Stromrichtung der Gütertransporte, endlich die Schwankungen im Rheinhandel, d. h. die Handelszeiten. Auch ist die Möglichkeit, aus den erlegten Zollbeträgen

1) Gastgut kommt verhältnissmässig selten vor, bringt aber mitunter ansehnliche Beträge ein, so 1483 April: 2691 alb., 1484 Januar: 2064, April: 2263, Mai: 1935, 1486 April: 8064, Mai 2571, 1487 Juni: 3456, Juli: 7641, 1488 Juni: 4950, Juli 4140, 1489 Mai: 4530, Juni: 2550 alb. u. s. w.

Digitized by Google

die Höhe des Waarenquantums abzuschätzen, nicht immer ausgeschlossen, vielfach sogar naheliegend.

Die Namen der in den Tabellen überhaupt vorkommenden Waaren aufzuzählen unterlasse ich, wende mich also gleich der Betrachtung der Häufigkeit der verzollten Gegenstände zu. Wie ein flüchtiger Blick auf unsere Tabellen zeigt, überwiegt hier der Wein alle anderen verzollten Güter bei weitem; auch unter den Waarentransporten, die Zollfreiheit genossen, nimmt er die erste Stelle ein. Sehr begreiflich; konzentrirte sich doch, soweit der Wein vom Besitzer nicht im Ausschank verkauft wurde, die gesammte Kreszenz im Kölner Grosshandel, da an den Weinorten selbst mit Wein fast gar nicht gehandelt wurde [1]. Dieses Ueberwiegen des Weines über alle übrigen Rheinhandelsartikel ist auch der Grund gewesen, dass er allein für die Normirung der grossen Zolltarife massgebend war [2].

Dem Wein kommt an Häufigkeit zunächst der Häring. Er ist schon in den ältesten Tarifen erwähnt [3], sein Import nahm im Laufe des Mittelalters wesentlich zu [4], und in der Zeit, mit der wir uns beschäftigen, hat er zweifelsohne in den Haushaltungsbedürfnissen eine grosse Rolle gespielt. So passiren unsern Zoll 1480 nicht weniger als 84, 1487 72 Tonnen, welche ausschliesslich für Pfalzgraf Philipp bestimmt sind; Herzog Wilhelm von Jülich bezieht im J. 1486 37 Tonnen, Graf Philipp von Virneburg im J. 1483 47 Tonnen u. s. w. Von den übrigen Fischsorten sind zunächst die Schollen zu nennen, welche wegen ihres wohlschmeckenden und gesunden Fleisches noch heute im Fischhandel eine hervorragende Stellung einnehmen. Dann folgt der Stockfisch. Dass auch dieser in den Küchen jener Zeit viel gebraucht wurde, beweisen die 6000 und 4000 Stück, welche der Pfalzgraf im J. 1486 und 1487 an Köln vorbeiführt. Der Transport der übrigen Fischarten, welche unsere Tabellen aufweisen, war von keinem Belang; unter den freigeführten Waaren begegnen uns öfters Salme und Pricken, welche für diese oder jene Hofküche bestimmt waren, als Handelsartikel sind sie bedeutungslos.

Den dritten Rang unter den verzollten Waaren nimmt die Kategorie der Droguen („drugerwaren") ein [5].

---

1) Lamprecht II, S. 325. 2) Lamprecht II, S. 324.

3) Lamprecht II, S. 328. 4) Lamprecht II, S. 327.

5) Zum Begriff „drugerwaren" vgl. Geering in Mitth. a. d. Stadtarch. v. Köln, XI, S. 41 ff.

Digitized by Google

An vierter Stelle folgt das Salz. Es war schon sehr früh im Mittelalter neben die Handelsartikel landwirthschaftlichen Ursprungs und okkupatorischer Thätigkeit getreten. Im J. 1480 bezieht der Grosshändler Conrait Meuss, ein Unterthan des Herzogs von Jülich-Berg, 231 Säcke 7 Hüte, welche unsern Zoll frei passiren, der Kaufmann Heynrich zer Blomen von Siegburg 95 Säcke 1 Hut u. s. w.

Wein, Häring, Droguen und Salz sind die Hauptfaktoren des Rheinverkehrs, soweit er sich in den Zollakten widerspiegelt; alle anderen Güter des Eingangs und Durchgangs sind von mehr oder weniger untergeordneter Bedeutung. Nennenswerth sind, nach ihrer Häufigkeit geordnet, noch Steine, Leinwand, Krüge und Töpfe, von landwirthschaftlichen Produkten Butter, in den Jahren 1489 und 1490 kommt ausserdem verhältnissmässig häufig Bier zur Verzollung. Schliesslich werden für Gastgut dann und wann hohe Zollbeträge entrichtet [1].

Auffallend ist, dass landwirthschaftliche Produkte, für deren entschiedenes Uebergewicht im mittelalterlichen Handel Zoll- und Accisetarife sprechen [2], so selten den Zoll passiren. Wahrscheinlich wurden sie meist auf dem Landwege befördert. Dies ist auch für Metalle und Erden anzunehmen. Dass solche Handelsartikel, welche Produkte der kölnischen Industrie waren, z. B. Textil- und Wollwaaren, Metallgefässe, Fässer, Leder u. s. w., selten unter den verzollten Gegenständen begegnen, ist leicht erklärlich; sie waren Kölner Exportartikel, unterlagen also unserm Zolle nicht. Im übrigen wird wohl für das Rheingebiet das gelten, was Lamprecht [3] im Mosellande festgestellt hat, dass nämlich die Gewerbthätigkeit während des Mittelalters nur bis zu geringer Exportfähigkeit entwickelt war.

Ueberhaupt nicht erwähnt wird im Prinzipalzollbuch das Vorkommen von Holz. Das fällt auf, da der Holzhandel auf Rhein, Mosel und Nahe sehr lebhaft war und noch tief bis in unser Jh. hinein einen der wesentlichsten Zweige des Wasserverkehrs gebildet hat [4]. Im Tarif ist allerdings (Pos. 52) Tannenholz vorgesehen. Sollten trotzdem die Holzmassen, welche in grossen Flössen vom Oberrhein herabkamen, in Köln zollfrei gewesen sein?

---

1) Vgl. S. 50, Anm. 1.
2) Lamprecht II, S. 323. 3) Wirtschaftsl. II, S. 334.
4) Lamprecht II, S. 326.

Digitized by Google

Dass nicht ein einziges Stück Vieh verzollt worden ist, spricht für die lokale Begrenzung des Viehhandels in jener Zeit, wie sie damals auch an der Mosel bestand [1].

Für die Erkenntniss der Richtung der Gütertransporte ist man, abgesehen von den Monaten Septbr. bis Dezbr. 1482 und Jan. 1484, allein auf die Angaben („up", „aff") im J. 1483 angewiesen. Indess wie nach anderen Seiten hin der Verkehr der übrigen Jahre einen mit dem im J. 1483 übereinstimmenden Charakter trägt, so wird dies im grossen und ganzen auch für die Waarenrichtung der Fall gewesen sein. Demgemäss [2] kamen rheinabwärts vor allem der Wein, dann Steine und Schiefer, welche wohl aus dem Siebengebirge und weiter rheinaufwärts her stammten (im Tarif sind als besondere Arten der Drachenfelserstein [Pos. 24] und der Unkelstein [Pos. 51], von Unkel bezogen, angeführt), endlich, mit einer einzigen Ausnahme Glas- und Töpferwaaren (aus dem Kannenbäckerländchen?). — Rheinaufwärts gebracht wurden natürlich sämmtliche Seefische (Häringe, Bückinge, Schollen, Stockfische), ferner das Salz, welches wahrscheinlich aus der Lüneburger Gegend herrührte [3], Steinkohlen, die aus den niederrheinisch-westfälischen, wohl auch ostbelgischen Kohlenbecken stammten [4], schliesslich fast alle verzollten Erzeugnisse der Landwirthschaft, vorzugsweise Butter. — In beiden Stromrichtungen bewegt sich der Transport der Droguen, meistentheils allerdings bergwärts. Die aufwärts gehenden Droguen werden über Antwerpen gekommen sein, wohin sie aus der Levante auf venetianischen Schiffen befördert zu werden pflegten [5], die abwärts gebrachten über Basel, welches in jener Zeit einen bedeutenden Transitverkehr in Droguen (Spezereien) aufweist [6]. Rheinaufwärts und rheinabwärts passiren den Zoll auch die Textil- und Wollwaaren, vornehmlich jedoch zu Berg. Ob sie aus den Niederlanden oder aus England stammten, ist nicht ersichtlich.

Da der Wein der Hauptartikel im Rheinhandel war, so hatte er auf die Handelszeiten entscheidenden Einfluss. Unsere Tabellen weisen den stärksten Verkehr in denjenigen Monaten auf, in welchen der Weinversand blühte. Im normalen Jahre mit

1) Lamprecht II, S. 323. 2) Vgl. Tab. v. 1483.

3) u. 4) S. Hans. Urkdnb. an vielen Stellen.

5) S. Geering in Mitth. a. d. Stadtarch. v. Köln XI, S. 42 oben.

6) Vgl. Geering, Handel u. Industrie der Stadt Basel, S. 142 ff.

Digitized by Google

September beginnend, erreichte er den Höhepunkt im letzten Jahresviertel und dauerte bis zur Mitte des folgenden Jahres. Als Nebenfaktor trug zur Belebung des Rheinhandels der Häringstransport bei, welcher im August zu beginnen pflegte — die Häringsfischerei im offenen Meere fängt meist erst im Juni an — und bis zum April oder Mai des nächsten Jahres anhielt. Im März, April und August war der Droguenhandel gewöhnlich ein ausgedehnterer. Schliesslich nehmen wir in der Zeit von Mai bis August einen stärkern Salzhandel wahr. Die übrigen Waaren und Güter übten auf den Gesammtverkehr keinen entscheidenden Einfluss aus. Demgemäss war im ganzen von September-Oktober bis April-Mai der Transit- und Importverkehr im Kölner Hafen lebhaft, in der Mitte des Jahres verhältnissmässig schwach.

§ 2. *Die Kaufleute.* Im Hinblick auf die sonstige Genauigkeit und Sorgfalt in der Buchführung dürfen wir annehmen, dass der Zollschreiber dem Dienstvertrage (Abs. 5) gemäss durchweg die Namen der Kauf- oder Schiffsleute, welchen die verzollten Waaren angehörten, nicht den Namen ihres Knechtes, falls ein solcher die Waaren begleitete, in das Prinzipalzollbuch eingetragen hat. Dieses überliefert uns also, von einigen Lücken abgesehen, ziemlich vollständig die Namen der Kaufleute, deren Güter während des Bestehens unseres Zolles die Stadt Köln auf dem Rheine berührten. Viel wichtiger aber als der Kaufleute Namen ist für uns, die Ortschaften, in welchen jene ansässig waren, zu erfahren, um hierdurch über die Betheiligung der verschiedenen Städte und Dörfer am Rheinhandel des ausgehenden Mittelalters eine Uebersicht zu gewinnen und auf manche Frage von Bedeutung eine Antwort zu erhalten. Leider ist aber mit wenigen Ausnahmen der Wohnsitz der Kaufleute im Prinzipalzollbuch nicht vermerkt[1]).

---

1) Die in manchen Personennamen enthaltenen Ortsnamen bezeichnen in jener Zeit nicht mehr die Provenienz der Leute schlechthin. Viele Beweise dafür liefert das Prinzipalzollbuch von 1478 Januar, in welchem der Zollschreiber ausnahmsweise bei den meisten Kaufleuten deren Wohnsitz angegeben hat. Hier lesen wir z. B.:

Hen van Lorich zo Andernach,
Hennes van Coelne zo Berchem,
Jan van Duren zo Covelz,
Herman van Mayntz, eyn burger [von Köln],
Ywen van Nuyss, burger [von Köln]. || U. s. w.

Digitized by Google

Es ist daher von keinem Belang, ein Verzeichniss sämmtlicher Kauf- und Schiffsleute, welche den Zoll passirt haben, zusammenzustellen; ich begnüge mich damit, die Namen der hervorragenden, d. h. derjenigen, von welchen durchschnittlich wenigstens 8mal im Jahre Waaren verzollt wurden, und die Zahl der Häufigkeit in sieben verschiedenen Jahren, in denen das Prinzipalzollbuch vollständig erhalten ist, anzuführen. Bezüglich der Waaren zeigt sich bei vielen eine grosse Mannigfaltigkeit; fast alle führen als Hauptartikel Wein, dazu oft eine bunte Reihe von Nebenartikeln. Jedenfalls war von einer kaufmännischen Spezialität im heutigen Sinne zu jener Zeit noch nicht die Rede.

Tabelle der Grosskaufleute [1].

Nr.	Namen	1478	1481	1482	1483	1486	1487	1489
1	Ackerkneicht, Heintz	14	13	16	14	1	—	1
2	Ackerman, Jan (Remagen) . . .	28	17	20	22	9	18	12
3	Andernach, Huypgin v.	25	11	26	23	16	20	6
4	Armjack.	—	20	14	21	18	25	13
5	Artzem, Jan v. (Koblenz) . . .	30	8	8	10	18	15	—
6	» , Michel v.	—	—	16	26	15	20	19
7	Augsteyn, Krestgin (Koblenz) . .	11	6	12	17	8	8	1
8	Blomen, Heynrich zer (Siegburg) .	27	12	10	10	11	5	—
9	Bon, Herman v..	34	15	23	43	49	20	4
10	» , Heynrich v.	—	16	32	8	—	2	—
11	Bourenvyant	—	7	17	25	15	16	1
12	Burgel, Jan v.	10	6	16	12	11	11	8
13	Byng, Gys v.	23	15	27	14	—	—	—
14	Dronckenboltz	6	11	9	8	12	7	4
15	Duren, Jan v. (Koblenz)	23	15	18	28	10	22	17
16	Duven, Hengin zer (Köln) . . .	—	12	20	21	15	29	22
17	Eventuyr (Koblenz).	37	20	17	13	—	1	1
18	Franckfort, Hen v. (Köln) . . .	37	16	22	30	31	40	21
19	Gam, Peter	—	—	21	19	11	20	10
20	Gemenich, Krestgin v. (Köln) . .	23	21	20	21	11	1	—
21	Geulsgin, Jan.	17	14	24	16	18	13	6
22	Gotgaff, Wilhelm	23	13	19	20	—	—	14
23	Grois, Peter	16	15	13	14	12	14	11
24	Gryn, Heynrich (Bonn)	13	20	12	15	32	44	1
25	Haicht, Jan (Köln)	—	7	18	11	8	12	12
26	Herchingen, Engel v.	1	4	10	15	9	14	15
27	Honff, Peter v. (Köln).	26	17	21	26	21	23	32

1) Soweit es mir gelungen ist, den Wohnort der Kaufleute mit Sicherheit festzustellen, habe ich diesen in Klammern hinzugesetzt.

Digitized by Google

Nr.	Namen	1478	1481	1482	1483	1486	1487	1489
28	Honff, Tiel v. (Köln)	28	20	19	17	12	13	9
29	Hultzenmont (Köln)	30	15	13	18	15	15	9
30	Huphais, Andries (Koblenz)	26	19	15	20	23	31	22
31	Joryshen	—	7	19	15	8	16	16
32	Kelner, Tielgin (Köln)	—	13	24	25	20	26	22
33	Kitzinger (Köln)	32	18	21	14	7	—	15
34	Koppensteyn, Clais	—	—	16	22	10	21	15
35	Kovelz, Heynman v.	26	20	32	34	—	—	—
36	Kremer, Gerit (Münstereifel)	1	—	—	12	15	26	2
37	Krufft, Herman v.	35	17	15	1	21	17	—
38	Kylgin, Jacob (Köln)	37	19	19	25	9	17	—
39	Lepgin, Evert (Düsseldorf)	18	10	9	12	2	5	—
40	Lewe, Gerit (Neuss)	29	4	3	10	5	9	5
41	Listgin, Kirstgin (Erpel)	24	16	16	13	13	8	7
42	Lorich, Hen v. (Andernach)	20	17	21	21	10	10	25
43	Luymp, Krestgin	6	2	3	17	13	19	13
44	Lynden, Heynman zer	—	3	3	15	18	20	15
45	Matzman (Mainz)	22	19	24	20	27	27	22
46	Mildenberg, Hengin v. (Köln)	32	15	18	22	9	3	6
47	Moetzenhen (Köln)	11	11	12	15	37	39	16
48	Moir, Jan (Köln)	2	6	18	11	12	11	6
49	Numart, Jan	4	16	18	6	9	14	6
50	Nuyss, Jan v.	—	1	5	28	20	15	—
51	Oill, Wilhem	10	16	22	12	—	—	—
52	Oiswalt, Hen (Köln)	24	8	4	16	2	—	—
53	Oppenhem, Krisman v.	—	—	—	30	18	27	5
54	Orvel, Heyntzgin v.	7	8	10	10	7	17	29
55	Oug, Schiffer (Köln)	30	19	27	22	20	34	29
56	Paulus, Heynrich (Köln)	—	9	18	16	2	3	8
57	Pilgerim (Köln)	22	19	18	22	1	1	—
58	Pongen-Clais	—	—	1	25	17	19	4
59	Remagen, Guylgin v.	35	3	7	14	4	33	11
60	Roumschuttel (Honnef)	24	10	12	26	19	24	23
61	Schreyer, Hen (Koblenz)	31	12	16	—	2	6	6
62	Smeitgin, Gobel	—	17	27	33	21	25	18
63	Souffous, Frederich	28	16	26	14	12	13	16
64	» , Wernher	20	11	18	16	12	17	9
65	Stoisser, Tiel (Linz)	—	—	15	24	20	23	19
66	Stumpgin (Andernach)	4	2	15	5	15	12	8
67	Sybgin, Jacob (Köln)	33	—	21	28	15	28	15
68	Symes, Peter (Königswinter)	19	15	10	14	—	—	—
69	Trumpgin	—	9	18	20	21	22	14

Digitized by Google

Nr.	Namen	1478	1481	1482	1483	1486	1487	1489
70	Uderman (Köln)	29	18	18	2	—	—	—
71	Vetschenhen (Mainz)	21	9	4	16	14	21	19
72	Vilkoe, Heynrich (Neuss)	12	6	10	12	10	14	8
73	Vischerhen (Andernach)	25	16	25	31	8	31	22
74	Vroeschiffer, Hengin (Neuss) . .	—	23	28	28	27	37	31
75	Zant, Peter (Linz)	22	13	19	15	5	12	—

Ungemein belehrend wäre eine Zusammenstellung der Waarenmengen, welche die genannten Kaufleute in den verschiedenen Jahren nach Köln gebracht oder an Köln vorbeigeführt haben. Da jedoch, wie bereits früher[1] bemerkt, im Prinzipalzollbuch die Güter, für welche der Einfuhr- und die, für welche der Durchgangszoll entrichtet wurde, nicht äusserlich unterschieden sind, so müssen wir auf jene Belehrung verzichten.

V. Die Zolleinnahmen.

Für das Einzelne vgl. die Tabelle im Anhang.

Entsprechend dem verschiedenen Umfange des Rheinverkehrs in den einzelnen Monaten des Jahres zeigen sich in den Zolleinnahmen bedeutende Schwankungen. Um sie schärfer zu übersehen, fassen wir die entsprechenden Monate von je drei Jahren zusammen und bilden die Durchschnittssumme des Zollertrages. Am zweckmässigsten stellen wir dabei folgende fünf Triaden zusammen: I. 1476—1478, II. 1481—1483, III. 1484—1486, IV. 1487—1489, V. 1491—1493. Die Durchschnittseinkünfte in diesen Triaden enthält nachstehende Tabelle.

Triade	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktbr.	Nov.	Dezbr.
I	18441	10586	37701	36375	28820	14591	10735	17108	15737	31596	42356	59116
II	13931	10713	24305	18268	11584	13270	8589	12493	16232	28257	30385	35031
III	33954	19848	34264	26563	15287	9390	8073	12640	14942	27657	27299	27326
IV	9336	11060	21576	11804	10736	11268	11560	11427	10360	27308	32702	21937
V	8431	14793	20924	11445	5101	10172	7858	10407	14987	28253	35191	26270

1) S. 50.

Digitized by Google

Von einigen Ausnahmen abgesehen, welche durch mannigfache äussere Ursachen bedingt gewesen sein können, steigen die Zolleinnahmen von Januar bis März, von April bis Juli sinken sie wieder, von August ab tritt ein Steigen ein, welches im Oktober rapide zunimmt; in den Monaten Oktober, November, Dezember ist der Zoll bei weitem am einträglichsten.

Innerhalb der einzelnen Jahre, während welcher der Zoll bestand, ergiebt sich dabei eine grosse Verschiedenheit der Einkünfte. Bei Beginn des Zolles im Jahre 1475 sind sie verhältnissmässig hoch, im Jahre darauf — man vergleiche die Monate September bis Dezember — ist ein beträchtliches Sinken wahrzunehmen, im Jahre 1477 sind, wiewohl der Gesammtertrag den von 1476 übersteigt, die Einnahmen der Monate September bis Dezember wiederum niedriger als die des Vorjahres. Es hängt dies, von äusseren Gründen abgesehen, mit dem Befreiungswesen zusammen, welches, in den ersten Jahren der Zollerhebung immer mehr an Umfang gewinnend, in der Zeit der grossen Weintransporte sich am meisten bemerkbar machte, und mit dem Abschlusse des S. 13 erwähnten Vertrages der Stadt mit dem Herzog von Jülich-Berg über die Zollfreiheit seiner Unterthanen. Den höchsten Stand erreichten die Zolleinkünfte im J. 1477, den niedrigsten 1494, da in diesem Jahre die Zollerhebung gerade vor den einträglichsten Monaten aufhören musste, und 1490, wo die S. 15 geschilderte Rheinsperre und die auf kaiserliche Anordnung erfolgte, etwa $4^1/_2$monatliche Suspension des Zolles[1] einwirkten. Ordnen wir die Jahre nach der Höhe der Einnahmen, so erhalten wir folgende absteigende Reihe: 1477, 1476, 1478, 1484, 1480, 1483, 1485 und 1488, 1487, 1479, 1493, 1492, 1482, 1475, 1486, 1481, 1489, 1491, 1490, 1494.

Um die finanzielle Bedeutung des Zollertrages für die Stadt kennen zu lernen, müssten wir einen Einblick haben in die Beträge, welche der Stadt in jener Zeit überhaupt zuflossen; jedoch sind die Einnahmenverzeichnisse, welche hier in Betracht kommen, verloren. Auch ein Vergleich mit den Erträgen anderer Rheinzölle ist nicht möglich, da solche aus der Zeit unseres Zolles meines Wissens bisher nicht bekannt geworden sind.

1) S. S. 16 oben.

Digitized by Google

VI. Anhang.

A. Urkunden[1].

1. Verleihung des Zolles. Köln, 1475, Mai 24.

Or. Pgt. m. anh. Majestätssiegel an violetter gefl. Seidenschnur. Rechts unten auf dem Bug: Ad mandatum proprium domini imperatoris. *Auf dem Rücken:* R[egistra]ta Lucas Snitzer. *Kölner Registraturvermerk:* 1475. Eyn privilegium keyser Frederychs, dae inne hey der stat den zoll verleent hait. B. (*alte Signatur 15. Jh.*). No. 18 roett F (*17. Jh.*).

Wir Fridrich, von gottes gnaden Romischer keyser, zuallenzeitn merer des reichs, zu Hungern Dalmatien Croatien etc. kunig, herzog zu | Osterreich zu Steyr zu Kernnden und zu Crain, herre auf der Windischenmarch und zu Portenaw, grafe zu Habspurg zu Tyrol zu Phyrt und zu Kyburg, marggrave zu Burgaw und lantgrave im Elsass, bekennen offenlich mit | disem briefe und tun kunt allen denen, die in sehen lesen oder horn lesen: Wiewol wir auss keyserlicher hohe- und wirdikeit, darein uns der almechtig got durch sein gotliche miltikeit gesetzt hat, und angeborner gute alzeit geneigt sein, aller | und yeglicher unser und des heiligen reichs undertan ere nutz und besstes zu betrachten, so ist doch unser keyserlich gemute mer begirlich zu denen, die wir in unsern und des heiligen reichs anligenden sachen und geschefften mit unverdrosner dinstperkeit und darstreckung irer leib und gute alzeit williclich erfinden. Wanne wir nu angesehen und betracht haben die merklichen mue arbeit fleiss cosstung und darlegung, so die ersamen unser und des reichs lieben getreuen burgermeister und rate der statt Collen in dem unpillichen mutwilligen furnemen, das der herzog von Burgundi zu abbruch und verdruckung des heiligen reichs und deutscher nation in dem stift Colen gebrauchet, mit swerer wagnuss und schaden uns und dem heiligen reiche zu ere rettung und behaltung auch in ander weise manigvalticlich und scheinperlich beweiset haben und in kunftig zeit wol tun mogen und sollen, so haben wir auss eigner bewegnuss auch mit wolbedachtem mute gutem zeittigem rate unser und des reichs churfursten fursten grafen herren und getreuen, so danzumal in einer merklichen anzale versamelt bey uns gewesen sein, und rechter wissen denselben von Collen zu einer ergetzlicheit soliches iren sweren costens darlegung und schadens dise besonder gnade getan und freiheit gegeben, tun und geben ine die auch von Romischer keyserlicher machtvolkomenheit wissentlich in craft diss briefs, also daz sy nu hinfur zu ewigen zeitten von allen und yeglichen weinen, so fur die obgemelt statt Collen den Rein abe- oder aufgefurt wirdet, von einem yeden zollfuder, der eins für zway colnische fuder gerechent wirdet, zwen guldein reinisch und zwen torness, auch sunst von aller ware kaufmanschatz und

---

1) *In den folgenden Abschriften sind die Bestimmungen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde über die Herausgabe handschriftlicher Texte befolgt.*

Digitized by Google

gute, so obberurter masse gefurt werden, von sovil swere, als ein zollfuder weins nach der wage nach anzale bringet, als danne an andern zollen des Reines gewondlichen ist, auch zwen guldein reinisch und zwen torness, dessgeleichen von allen weinen kaufmanschatz hab und gut, so in die statt Collen bracht wirdet, halben obgeschriben zoll nach anzal und wag eines yeden zolfuder weins, wie vorberurt ist, aufheben und nemen. Wo auch derselbe zolle durch yemant geverlichen verfaren und nit gegeben wirdet, das sy den- oder dieselben, die solhs tetten, an solhem seinem zollparen gut, das er also furet, oder in ander weise, wie sich das an andern zollen auf dem Reine daselbsumb geburet, zu wasser und zu laude antasten helligen und pussen sullen und mugen von allermeniclich ungehindert. Und gebieten darauf allen und yeglichen unsern und des heiligen reichs churfursten fursten geistlichen und weltlichen prelaten grafen freyen herrn rittern knechten haubtleuten vogten pflegern verwesern ambtleuten schultheissen burgermaistern richtern reten zolnern burgern und gemeinden und sunst allen andern unsern und des reichs undertanen und getreuen, in was wirden states oder wesens die sein, von Romischer keyserlicher machtvolkomenheit ernstlich und vesticlich mit disem briefe, daz sy die gemelten von Collen an solichem obbestympten zolle und disen unsern keyserlichen gnaden und freiheiten nicht verhindern noch irren sonder sy der berublichen und on irrung gebrauchen geniessen und genzlich dabey bleiben lassen, auch dawider nit tun noch nyemants ze tunde gestatten in kein weise, als lieb iue allen und einem yeglichem sey, unser und des reichs swere ungnade und verliesung einer pene, nemlich hundert mark lotigs goldes, zu vermeiden, die ein yeglicher, so oft der frevenlich hiewider tette, halb in unser keyserlich camer und den andern halben teil den gemelten von Collen unablesslich zu bezalen, vervallen sein sol.

Mit urkund diss briefs, besigelt mit unser keyserlichen majestat anhangendem insigel. Geben zu Collen am mittichen, unsers herrn himelfart abend, der gewesen ist der vierundzwainzigist tag des monats may[1], nach Cristi geburde vierzehenhundert und im funfundsibenzigisten, unser reiche des Romischen im sechsunddreissigisten, des keysertumbs im vierundzwainzigisten und des Hungrischen im sybenzehenden jaren.

2. Dienstvertrag der Zollbeamten.
Zollquittungsbuch fol. 3—4.

Up dese punten hernaegeschreven sullen zolschryber besieure nagenger ind zolknechte yre eyde doyn sich darnae zo halden ind zo rychten.

Wir burgermeistere ind rait der steide Coelne beveylen uch zollschryber besienre nagenger ind zolknechten, dat ir dit, wie hernaegeschreven steit, halden doin ind volzien sullet.

---

1) *1475 Mai 24 war der Vorabend von* ***Fronleichnam****! Der Mittwoch vor Christi Himmelfahrt war der 3. Mai. Ich nehme an, dass die kaiserliche Kanzlei, weil beide Feiertage stets auf einen Donnerstag fallen, sich eher in dem Feste geirrt hat als im Monatsdatum — man betrachte nur die formale Verschiedenheit von 3. Mai und 24. Mai.*

Digitized by Google

1. Int yrsten dat yr den koufluden ind schiffluden behulflich syt, sy mit deme zolle zo verdigen, so ir dat alleryrst kondt ind moicht, ind alle zyt urs dienstz truwelich war neymt ind by der hant syt.

2. Item dat ir ouch geyn schiff besiet, dat up off aff varen wilt, id en sy dan an der zyt, as id yetzont varen wilt, ind sullen zolschryber besienre nagenger ind zolknechte nae der zyt, as id besien is, deme vrechter odir deme koufman ernstlich sagen, dat he geyn guet, id sy druycge odir nass, me in dat schiff en lade, he en doe deme besienre zolschryber odir nagenger kunt, wat ind wie vill guetz he me darin laden wille, umb daevan ouch synen geburlichen zoll zo geven, ind off der vrechter odir koufman sulchen verkundunge nyet en dede ind darenboyven me in dat schiff lechte, dat asdan sulchen nae ingebracht guet, dat nyet verzollet en were, so verre, as id vurgeboirt wird, verburt guet syn sall, darvur der vrechter odir schiffman verhaft syn sall deme koufman sulchen verburt guet zo verstaden.

3. Item soilen alle schiffe van unsem besienre ind[1] naegenger sementlich mit flyss besien ind recht verzolt werden, also dat nyemanne mit unsem guede danke verdiene, so dat uns ind ouch den koufluden recht ind nyemanne unrecht geschie, ind sall unse zolschryber ind besienre den koufluden ind schiffluden den zienden pennynk ind nyet me weder geven, allit aen geverde[2], ind dat sy nyemantz hie inne versien odir inlaissen off schenken, hey sy ouch, wer hey wille, ind dat sy ouch nyemantz dann aff yedt borgen odir darvur burge werden, der zollschr(yber) en have yrst sulchs clierlichen in dat zolboich geschr(even), gelych off id gegeven were.

4. [fol. 3 b]. Item dat ir van koufluden ind schiffluden geynen besunderen schank off gave cleyn noch groiss en neympt noch untfangt heymlich noch offenbair, ind dat ir dat ouch noch ure wyff noch ure kyndere noch ure gesynde noch nyemantz anders van urentweigen untfangen laisset odir ouch gesynnet odir gesynnen laisset.

5. Wir beveilen uch ouch, dat ir eyn besunder regyster up der zolkameren beslossen lygende haefft, darin zo schryven yecklichs dages alle schiffe geladen off ungeladen ind yeder schiffmans namen mit syme zonamen, wat ind wie vill ind wae van yeckliger gheve, allit clierlichen in zo schryven, dessgelychen sall der zollschryber der kouflude ind schifflude namen eygentlich in dat zolboich an schryven ind nyet der kouflude odir schifflude knecht namen.

6. Item sall alle war cleyne ind groiss up der zolkameren in bywesen zollschrybers, besienres, naegengers ind ouch des vrechters odir des koufmans verzolt werden, dae der zolschryber syn regyster lygende haven sall, van stunt an in bywesen des besienres, naegengers ind vrechters odir koufmans darin zo schryven, wilch regyster nyet aen wist der tolherren dairuyss noch dairvan komen sall, ind der zollschryber sall alle blyvende gelt ind oncost

1) ind—sementlich *von zweiter Hand statt des durchstrichenen* getruwelichen in bywesen uns zollschrybers odir nagengers ind zolknechts, die mit up die schiff gaen sullen.

2) *Von hier bis zum Schlusse des Absatzes Nachtrag von zweiter Hand.*

getruwelichen anzeichenen, dat man van stunt in die zolkyste werpen sall, ind as der maynt umb ist, so sullen zolschryber ind besienre sulchen gelt in der kisten den vier tolherren van uns darzo gesat lieveren, ind zo der zolkisten soilen die vurs(chreven) herren ind zollschryber ind besienre mallich eynen slussel haven.

7. [fol. 4]. Ouch beveilen wir dem nagenger ind den zolknechten, dat sy zolschryber ind besienre gehoirsam syn ind up geyn schiff en gaen, dat zo besien, noch yemant oirloff geven buyssen beveil zollschrybers ind besienres, ind dat mallich guetlichen bescheiden ind nyet en melden eyniche dyngen, die billichen hailber syn soilen.

8. Item dat, umb zu verhoeden, dat geyne vur vart, en geschie bynnen dage off nacht, so sullen zollschryber, besienre, naegenger ind zolknechte alle dage vlysslichen an deme Ryne ind by deme zolhuyse syn ind warden, ind die gene, den sulchs bevoilen is odir bevoilen wirt, des nachtz zytlichen up dem zolhuse ind wachten, dae sy sus befonden, hien bescheiden werden, syn ind wachten truwelichen, as sich geburt, bis der dach schoyn up ist.

9. Ouch willen wir in geynewyse gestaden noch lyden, dat unse zolschryver besienre odir naegenger eyniche kouflude off schifflude herbergen sullen noch yre gesynde noch perde den schiffluden off vrechteren zogehoerende.

10. Ouch en sall unse besierre nyemantz besien noch oirloff geven, die schiffe weren cleyn off groiss, buyssen bywesen des zollschryvers ind naegengers.

11. Item dat zollschryver besienre nagengere ind zolknechte mit ganzem flysse darup sien sullen, wes guetz uys den schiffen genomen odir vereygent wirt, bynnen der stat zo blyven, umb davan synen geburlichen zoll hernageschreven zo heisschen ind zo neymen, ind umb zo verhoeden, nyet me vereygent werde, bynnen die stat zo brengen odir zo blyven, dan id doch in der wairheit is, ind der stat also der geburliche zoll durch sulchen vereynunge nyet verzogen werde.

3. *Eid der Zollherren.*

Zollquittungsbuch fol. 8.

Dit is der eyt der vier tolherren.

1. Sy soelen zo den heiligen sweren, der steide toll in synen rechten zo helpen, vurderen ind hanthaven, so vill des in yrre macht syn sall.

2. Vort soelen sy alle mayntz dat tolgelt, in dem vurledenen maynde gefallen, van tolschryber ind besienre vorderen ind ontfangen ind sulch yre entfenkeniss in des zolschrybers ind ouch in eyn besonder boich, dat die vier herren vur sich dar zo haven soelen, doin anzeichenen, ind sulch gelt soelen sy aen verzoch ungeverlich up die saterstages rentkamer den bisitzeren lieveren ind dat aldae in der bysitzere boich ind in yre ontfenknissboich vurs(chreven) ouch laissen anzeichenen, dat die dry boiche mit den summen gelych halden.

Digitized by Google

3. Item soelen sy besienre zolschryber nagenger ind zolknecht vermoigen in dairan wysen, dat sy eynen yederen gutlichen bescheyden ind verdigen ind der stat dat yre behalden.

4. Item off yn eyniche swaricheit oder gebreche in eynichen desen punten begegent, die sy onder sich na geburlicheit nyet treffen en konden, die soelen sy aen verzoch an onse herren brengen ind vermanen, dat dairinnen gedaen werde, as sich gebueren.

4. Zusammenstellung der vom erzbischöflichen Rheinzoll in Bonn befreiten geistlichen und weltlichen Leute.

Einzelner auf der ersten Seite stark gebräunter Pp.-bogen; nur S. 1 und 2 beschrieben. Aufzeichnung von der Hand des Protonotars Heinrich von Xanten. Ohne Datum und Ueberschrift.

1. Item alle geistlich lude bynnen Coelne in den collegien faren fry, was sie uff adder aff foren, uff ir eygen brief, sonder die vier orden[1]. Will man die vry laissen faren, das mach man umb gotz willen doin.

2. Item myn herren zomme Doem, die geben nicht. Dan, wan sie ir wyne brengen von Erpell, so geben sie dem zollner und beser sess oder eycht stuten weck.

3. Item die herren zo sent Gereon bynnen Coelne, wan die ir wyne brengen von Dullendorff, so geben sie 12 stutten weck dem zolner und beser.

4. Item die collegia in Coelne, wan sie ir wine den Ryn affbrengen, so mannich zolfoider, als sie hoyn[2], so mannichen schilling moissen sy geben, das heyst vurzolle; dan so moiss iglich collegium gheben dem zolner 5 mark, dem beser 4 mark, den zolknechten 4 mark. Nu sin eyn deyl collegia, die wegern sich eyner mark ind wollen nit me dan 12 mark gheven.

5. Item myn frauwe zo sent Dryveligen[3], myn frauwe van sent Cecilien, myn frauwe von sent Mergen[4], die doin dat selben glichen.

6. Item die herren zo sent Panthaleon desselben gelichen. Die Karthuser, die gheben mit allen nicht.

7. Item die herren zo Keyserswerden, zo Bruwilre doin desselben glichen als die collegia zu Coelne.

8. Item alle collegia, die ich uch itzunt geschrieben hoin, uyssgescheyden den Doem ind sent Gereon gheben zolwyne, mit namen 16 fertell der zollwine. Des hoeren dem zolner zo 8 fertell ind den zollknechten 8 fertell.

9. Item die herren vom Aldenberge, die gheben ganzen zoll glich eynem fremden koufmanne[5].

10. Item wan die collegia den zollwine nit wollen gheben, so mogen sie eyn enkell gulden dar voir gheben.

---

1) *Die vier Bettelorden: Augustiner, Dominikaner, Karmeliter, Minoriten.*
2) *Vorlage* hoyn.
3) *S. Ursula in Köln.*
4) *S. Maria in Capitolio.*
5) *Bei unserm Zolle kommen sie aber doch unter den „Freigefahrenen“ vor.*

Digitized by Google

11. Item die Dutzenherren van Kabelentz[1], die foren ir wine fry, ind was yn der prior von Coelne schicket, geyt fry, is sie kese, butter, stuckvisch, vass, oder was sie yn schicken; des gheben sie dem zolner sess elen engels duches, dem beser 6 elen, den zolknecht iglichen 1 ele.

12. Item die Karthuser zo Kobelentz off zo Trier gheven nicht uff oder aff.

13. Item die andern geistlichen luyde imme stift von Trier oder Mentz hoyn ich selden vernoymen, das sie etwas gefort haben, sie moissen zollen off brief erwerben an den obersten, uyssgescheyden, was wyne ind rente [fol. b] die geistlichen bynnen Coelne in den stiff von Mantz oder Trier hetten, das gingh fry, mit namen der probst von Santen, der hait wyne zo Bacharach, den hain ich nye sehen zollen; doch moiss he brief werben von den obersten.

14. Item die herren von Erbach[2], die foren alles fry, wat sie foren; alle die wyne, die sie jairs heraff foren, die gain fry; was sie uff foeren van provande, geyt fry; des gheben sie eyn buschoff van Coelne 3 oder 4 amen des besten wyns.

15. Item gheven sie dem busschoff eyn par butzschuge.

16. Item dem rentmeister eyn par butzschuge.

17. Item dem zolner, beser und zolknechten 13 enkel gulden: der behelt der zolner 9 gulden, der beser 2, die zolknecht 2 gulden; des gebet der zolner des aptz koch eyn mark, so ghebet der apt der zolners junghen eyn mark.

18. Item die Duchtzen herren item[3] Cabelentz plagen zo gheben zo dem duche 12 overlentze gulden: dem zolner 6 f(l.), dem beser 3, den zolknecht 3 f(l.). Das ist affgestalt by busschoff Ruprecht[4].

19. Item der Paltzgreve, der busschoff van Mentz, der greve von Katzenelenbagen, der bischoff van Trier, die faren fry; myn herre van Berge, myn herre van Gelre, myn herre van Cleve, myn herre van Monster, die plegen jairs eyn summe wyns iglicher zo foeren, adder sie moisten brief van dem busschoff ind van dem capittel brengen; die selben plagen dan den zolner beser ind zolknechten 8 oder 10 gulden zo schenken, darna sie vill wine geladen. Were sust vaeren wilt zolfry, moiss brengen. Auch so synt noch etzlich collegia buyssen Coelne, die faren ouch fry als die collegia bynnen Coelne. Was geistlicheit decimam myn herren van Coelne geben, faren fry. Der apt von Heisterbach feret fry.

20. Item der greve von Katzenellenbogen, der hait das privilegium zo Bonne, das he alle jaire hondert slecht foder wyns zolfry foret.

---

1) *Diese waren damals beispielsweise auch vom Oberlahnsteiner Zoll befreit; s. Rhenus, Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins, 1883, S. 83. Ferner in S. Goar, Rheinfels, Oberwesel, Boppard u. Koblenz (Lamprecht II, 280).*

2) *Dieses Kloster genoss in damaliger Zeit beispielsweise auch in Oberlahnstein Zollfreiheit; s. Rhenus, Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins, 1883, S. 12.*

3) *Vorlage* item. 4) *1463—1480.*

Digitized by Google

21. Item hait eyn bischoff von Coelne wynrenten zo Bacharach, die sint vursatzt dem richen Francken von Kronberg oder synen erben, die sint fry, want sie dem bischoff zogehoeren.

5. *Kaiser Friedrich bedingt sich und seinen Nachkommen am Reich einen jährlichen Zollantheil von 1500 Gulden aus. Köln, 1475 September 26.*

Or. Pgt. m. anh. Siegel mittlerer Grösse u. Ringsiegel. Rechts unten auf d. Bug: Ad mandatum proprium domini imperatoris. *Auf dem Rücken:* Re[gistra]ta Lucas Snitzer.

Wir Friderich, von gottes gnaden Romischer keyser, zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, herzog zu Osterreich, zu | Steir, zu Kernndten und zu Crain, grave zu Tyrol etc., bekennen offenlich mit disem brieve fur uns und unser nachkomen am reich, Romisch keiser und | kunig, und tun kunt allermeniclich: Als wir den ersamen unsern und des reichs lieben getreuen burgermeistern und rate der wirdigen unser | und des reichs stat Collenn zu ergetzung des grossen und merklichen darlegens, so sy und die gemeinde daselbs zu Collen zu widerstand des herzogen von Burgundi uns und dem heiligen reich zu gute und im besten getan haben, und umb der swern verderblichen scheden willen, darein sy desselben kriegs halben komen sind, einen zoll gegeben haben, nach laut unserer keiserlichen brieve inen darůber gegeben, darauss wir uns und unsern nachkomen und dem heiligen reiche von demselben zoll fůnfzehenhundert gulden jerlichs aufzuheben und einzunemen vorbehalten haben, die uns und unsern nachkomen am reich, Romischen keisern und kunigen, oder wem wir oder sy das bevelhen, auf unserer oder ire quittancien, die vorgenannten burgermeistere und rat alle jar auf sant Martins tag, davon die erst bezalung sein sol von nun sant Martins tag ůber ein jar, reichen und ausrichten sollen, alslang biss sy dieselben funfzehenhundert guldin, so wir ine das von sondern gnaden vergŏnnet haben, von uns und unsern nachkomen am reich umb sibenundzweinzig tausend guldin reinisch ablŏsen, und wann sy die vorgemelten fůnfzehenhundert guldin ganz abgelŏst haben, alsdann sollen sy die weder uns noch unsern nachkomen am reich nit mer zu raichen schuldig sein, sonder inen dieselben fůnfzehenhundert guldin mitsambt dem andern gelt des gemelten zolls volgen und zusteen sollen. Wir wellen auch dieselben van Collen bey solhem zolle getreulichen hanthaben, schůtzen und schirmen. Und ob sy von fursten, herren oder andern oder irer burger narung halben so ferre genŏttiget oder gedrengt wurden, den zoll ganz fallen zu lassen und niderzulegen, alsdann sŏllen sy der obgemelten fůnfzehenhundert guldin jerlichs auch entledigt sein und bleiben und uns noch unsern nachkomen der darnach nicht mer zu geben, so lang biss derselb zolle durch sy wider aufgericht und gebraucht wurd ungeverlichen.

Mit urkund diss briefs besigelt mit unserm keiserlichen anhangendem insigel. Geben in unserer stat Collen am dinstag vor sant Michels tag nach

Digitized by Google

Cristi gepurde vierzehenhundert und im fünfundsibenzigisten, unserer reiche des Romischen im sechsunddreissigisten, des keiserthumbs im vierundzweinzigisten und des Hungerischen im sibenzehenden jaren.

6. Vertrag zwischen der Stadt Köln und dem Herzog Wilhelm III. von Jülich-Berg betreffs der Zollfreiheit von dessen Unterthanen. Jülich, 1476 December 12.

Or. Pgt. m. anh. Siegel des Herzogs. Rechts unten unter dem Text, vom Bug verdeckt: Van bevele myns gned(igen) herren etc. ind over(mi)tz her Johan, herre zo Meroede, lantdr(oste), her Engelbr(echt) Nyt van Birgell, erfmarss(chal) 'slantz van Guylge, her Bertram van Ness(elrode), herre zo Erenst(eyn), erfmarss(chal) 'slantz van dem Berge, Bertolt van Plett(enberg), hoff(meyster), her Johan van Franckenberg, her Gots(chalk) van Harve, her Wilhem van Bernsauw, her Heynr(ich) van Humpesch, rittere, Daem van Harve ind Emont van Palant: Did(erich) Lunynck. *Auf dem Rücken:* Item eyn verdraich ind vereynonge tusschen myme herren van Guylghe ind der stat up den zoll, den der keyser der stat verleent hait. | De dato anno MCCCCLXXVI Jovis in profesto S. Luciae virginis.

Wir Wilhem van gotz gnade herzouch zo Guylge, zo dem Berge, greve zo Ravensberg ind herre zo Heynsberg etc., doin kunt: As | den eirsamen wysen bescheiden luden, burgermeistern ind raide der steide Coelne, unsen besonderen lieven frunden, van keyserliger gnaden | eynen zoll verlehent is ind sy deshalven van unsen undersaissen ind yren guden understanden haint, zoll zo heysschen ind in zo nemen, | dat wir, so vyll uns ind de unse beroirt hait, geandet hain na unsersamen fruntliger eynongen nyt syn en seulde, up dat dan de vurgenante eynonge[1] in yre ganzer volkomenre moigen ind macht sy ind blyve, syn wir nů myt den vurgenanten burgermeistern, raide, burgeren ind ingesessen der stat Coelne vůrs(chreven) ind sy mit uns gutlich ind fruntlich oeverkomen ind verdragen, dat alle undersaissen unser lande, so lange wir myt den vurgenanten bůrgermeistern ind raide in der vurgenanten eynongen stain, myt allen yren guderen, in unsen landen gevallen off gewassen oeder yrsselfs gewaess weren, in de stat Coelne ind weder van danne in unse lande foiren ind brengen werden, in der vurs(chreven) stat off in den selven unsen landen zo veruysseren ind zo verslyssen, up der stat gewoenlige assyse ind ander ungelt komen ind fairen moigen ind mit dem vůrs(chreven) zolle nyt belast noch besweirt soelen werden, uyssgescheiden de wyne, sy zo marct ind veylem kouf zo Coelne brengen, umb da zo verslyssen, davan den zoll zo geven; ouch soelen alle unse undersaissen unser vurs(chre-

1) *Ein von früher her bestehender Vertrag, wonach die Kölner in den Landen des Herzogs von Jülich-Berg auch Zollfreiheit genossen, findet sich erwähnt in einer Zusammenstellung der Privilegien, Verträge u. s. w., welche Kaiser Karl IV. der Stadt Köln bestätigt hat (zwei lose Blätter in den Zollakten). Hier heisst es unter anderm:* Item eyne v(er)schrivu(n)g dat die burg(er) van Colne nyt zol geve(n) sullen zo Dusseldorp noch up eyniche(n) ande(r)n ende im(me) lande van de(m) Berge zo wasser noch zo lande. Dat(um) 1386.

Digitized by Google

ven) lande de vurgenante zyt myt yren wynen, sy daboeven gegolden hetten oeder in gewassen weren, ind süst alle andere yre have ind gude, sy den Ryn vur Coelne up off aff foiren ind brengen, de in unsen landen verslyssen werden, des zolls erlaissen syn, doch also ind in dem de vůrg(enante) unse undersaissen up yre in ind uyss ind vurhien fairen, so vyll dat eynen yederen beroeren wirt, bewerlige schryften by den vurgenanten gůderen haint, off selfs vur zollschryver ind besienre zo Coelne oeder den ghienen, de van der stat wegen darzo ordineirt weren, myt yren eyden behalden ind sweren, as die ghiene, de yre gude vürs(chreven) stat brengent, wie vůrs(chreven) steyt, dat sy in unsen landen gesessen ind unse undersaissen ind sulche gude, sy in de stat brengen, zo verslyssen, in unsen landen gefallen oeder gewassen off yrsselfs gewaesse ind yre eygen proper gude synt, ind dat nyemant anders, buyssen unsen landen gesessen, dairane deyl noch gemeyne wynnonge noch waessdom en have noch warden en sy, sonder argelist, ind de ghiene, de yre gůde ind wyne uyss Coelne dar vůrhien oeder dar důrch in unse lande foiren weulden, desgelichs ouch bewerlige schryften by den vůrgenanten guden haint off selfs sůlche gůde ind wyne vur yre eygen proper gude vereygenen, allit in maissen vurs(chreven), ind dat sy sulger gůde off wyne nyt buyssen unsen landen verkoufen noch veruyssern willen noch en soelen durch sich selfs off yemant anders myt geynicher behendicheit; danne weulde yemant van unsen undersaissen eyniche gude off wyne uyss Coelne off da vurhien foiren ind de buyssen unsen landen verkoufen oeder schicken off bestellen zo verkoufen, dat sall he sagen, wanne he an den zoll zo Coelne kompt, ind davan den zoll geven ind bezalen. Wer van unsen undersaissen dar weder dede ind daroever syne gude off wyne, da uyss Coelne off da vurhien unvertolt gefoirt weren, uysswendich unsen landen verkoeffte off schickte oeder bestelte zo verkoufen, dat sich kontlich erfonde, den selven soelen wir daromme doin straifen, ind der sall vortan darachter van allen synen guderen, he zo Coelne off van dannen oeder de vurhien foirte oeder brechte, den zoll bezalen gelich anderen frembden sonder wederrede, indracht ind aen alle argelist.

Dis in urkunde der wairheit hain wir Wilhem, herzouch zo Guylge ind zo dem Berge etc., unse siegell vur uns, unse erven ind nakomlinge ind vur alle de ghiene, de dat van unsen ind unser lande wegen nů off hernamails antreffende mach, myt unser rechter wissenheit an desen brief doin hangen. Gegeven in den jaeren unss herrn duysentvierhundertseessundsevenzich up Donrestach, sent Lucien avent, der hilliger junffrauwen.

7. *Die Kurfürsten von Mainz, Trier und Pfalz ersuchen die Kölner Gaffeln, im Rathe auf Abstellung des Zolles hinwirken zu wollen. Kaub, 1487 September 29.*

Or. Pp. m. den zum Verschluss eingehängten Sekretsiegeln der drei Kurfürsten. Erhalten in 17 Exemplaren. Das von mir benutzte trägt die Aufschrift auf dem Rücken: Den ersamen unsern lieben besundern meistern und bruder der gaffeln des fleyschampts zu Collen.

Digitized by Google

Von gotes gnaden { Bertolt zu Menntz / Johann zu Trier } erzbischove, erzkanzler / Philips Pfaltzgrave by Ryne, erztruchsess etc. { kurfursten.

Unsern gruss zuvor. Ersamen lieben besundern. Uns zwyvelt nit, ire wisset, wie der Reinstram | die fuglichst und gepreuchlichst strasse ist, dardurch ober- und nyederteutsche lande nach irer not|turft und hantierung zum bequemlichsten handeln, ire narung suchen und erwynnen mogen, | als die stette und burgerschaft von oben ane biss zu ende des Rynstrams vorangen sein und zeugnis geben, und sunderlich die stat und burger von Collen, die bisshere ire gewerbe zum fordersten vor andern uff dem Rynstram gebraucht, ere und reichtumb erlangt gehapt haben, sein auch an den zollen unser vorfaren und voreltern loblichs gedechtniss so gnediglich gehalten, das der kaufman mit synem gute den Rynstram hat besuchen und brauchen; biess uff etliche jare sein solich neuerung und swere zolle uffgeruckt, das der kaufman oder die gewerbe und kaufmanschaft die nit ertragen oder erleyden mogen, dardurch die lande und der kaufman verderbt, der Reynstram gewustet, strasse und hendel in andere lant gezogen und, die uff dem Rynstram und den anligenden landen und stetten wonen und sich bisshere mit gewerbe enthalten, erneret und gebessert haben, vergenglich gemacht werden, wir nit zwyfeln, ire in euern hendeln und narung auch teglich befindent; wir haben auch angesehen die merglichen vergangen kriegsleuft und mit unserm und der unsern merglichen schaden die verschienen jare das geduldet, in zuversicht unser mitleyden auch die mergliche summen, durch uch zu erstattung euer scheden uffgehaben, angesehen und dieselben beswerung wider abgestellt wurden. So wir aber keyn nachlassen sonder die beswerung ye mehr entpfinden, und das der Rynstram desshalb ganz gewust, der kaufman verdrungen, die gewerbe in diesen landen nyederligen, unsern furstenthumen, landen, leuten und stetten und manichem biderman gruntlichs verderben entsteen und solich beswerung by uch in euer stadt auch geubt werden, haben wir burgermeistern und rathe zu Collen geschrieben, sie der sachen und gemeyns schadens erinnert und begert, solich neuerung und zolle abzustellen und benugen zu lassen des, so wir mit swerem schade und clage unserer undertanen und des kaufmans gemeynlich biss uff diese zyt verduldet und gelitten haben, als uns warlich nit zwyvelt, ire als werwende leuth, die der sachen gruntlichs wissen und verstant haben, teglich vorangen sehent, nue aber und ire dem rat zu Collen verwant euerm herekommen und hantierung nach billich zu gemeynem auch euer stat und euerm nutz gefliessen und gemeynt seyt, begern wir an uch mit besonderm ernst gutlichen, ire wollet euers teyls mit dem rate zu Collen vliss ankeren, sie der vorgemelten ursach erinnern und by inen daran sein und furdern, domit sie solichen zolle, den sie uben, abstellen und hinfur den kaufmann mit synem gut dermass nit besweren wollen, uns versehen, ire werdent uch darin also bewysen, das euer vliss by dem rathe verfenglich werde. Wurde aber eyn rathe von Collen ye sein meynung zu abebruch gemeyns nutzs und verderben der lande beherten und den zolle nit abstellen, so wurden wir gedrungen, mochten auch nit verhalten, dargegen zu trachten und furzunemen sie zu

Digitized by Google

bewegen, solich neuerung und beswerung fallen, den kaufman sein narung suchen und die lande prauchen zu lassen, darzu uns warlich schynbare nott der lande und merglicher unleidelicher schade und verderben bewegt, inde getrauen, ire werdent die sache ermessen und mit ernst darin bewysen, das kumpt uns zusambt euer selbs nottorft zu gutem gefallen in gnaden zu erkennen.

Geben zu Caube unter unsern secreten uff sanct Michels tag anno etc. LXXXVII mo.

8. Die Stände der Kurfürstenthümer Mainz, Trier und Pfalz ersuchen die Kölner Gaffeln, im Rathe auf Abstellung des Zolles hinwirken zu wollen. Eltville, Bacharach, Oberwesel, 1487 Oktober 16.

Or. Pp. Unter dem Text drei aufgedrückte Siegel (zwei grössere und ein kleineres in der Mitte; nur noch geringe Spuren davon vorhanden). Erhalten in 5 Exemplaren. Das von mir benutzte trägt auf dem Rücken die Aufschrift: Uff der gorteller- und remensknieder-gaffelen.

Wir ritterschaft, burger und landschaften der dryer koirfurstum Mentz, Trier und Paltz etc. entbieten uch den ersa-|men und wisen burgeren zu Collen und gemeyner geselschaften mit yeren zugewanten der gorteller und re-|menschniedergaffelen daselbst unseren gunstlichen gruss, und wess wir allezyt eren und guts vermoegen. Ersa-|men lieben frunde. Uns zwifelt nit, uch sy wisslich, dass voir langen zyten biss uff uns, als in dutscher zungen, die gar fruntlich und behylflich sament handel gedrieben, dardurch sich der kaufman, buweman und eyn yeder betragen moecht und uwer stat Collenn als eyn erzstaffel sich gair loebesame mit allem gewerbe hie voir eyn erbarlich stait gewest ist. So nu von uwerm raide zu Collenn eyn nuer zolle angenommen und ufgestalt, uss dem selben furnemen ander fursten und hern ursach nement, mehr zolle und beschwerung der lande und Rinstrams uffzuriechten, damit wir und ir und ein yecklicher gebrucher des Rinstrams in der gemeyne uss der vorgemelter fruntlicher und nutzbarlicher oebungen getrongen und forter beschnieden groisslich beschwert werden, dess wir bisshere mit unserm schwerlichen schaden geduldet und gelieden in der hoffenung, iss solt bedracht sin worden, wie getruwelich wir unser liep und gut by die stait von Collenn und uch gestalt und by der dutschen nation haint helfen behalten mit unserm schwerlichen schaden, den wir noch degelich voir augen finden, darzu unser groisser unverwintlicher verderplicher schade, auch da by alle umbwoener oben unden und neben der uffgesatzten nuen zolle halber zu verderpniss und verwustung der lande und Rinstrams voirgenommen, damit der gemeyne noitz ganz verdruckt und abegestalt wird, eynen yecklichen froemmen man billich bewegt und die beschwerniss der neuen zolle billich vermyeden und abegestalt worden und durch behertung gruntlich verwustung der lande und Rinstrams yerer gewerbe und gutter ye lenger ye schedelicher entstet, dass by uwern und unsern voraltern und vorfaren gar froembde zu hoeren und zu lyden gewest were, den gemeynen notz also gair zu schwechen, und sin der hoffenung, unser auch der lande, wie voirgemelt, groisser ver-

Digitized by Google

derplicher unliedelicher schade auch der uwer uch billich bewegen soll und keyne gefallen darane haben, damit uch fruntlichen und mit ernstlichem fliss bieten, diess unzemlich beschwerung, wie vorgemelt, zu herzen fassen und flisslichen mit uweren hern vom raide verfugen, daiss sie sich des zolles erlaissen und abestellen, als wir dess in unsern schriften an sie begert haben, und sin in hoffen, ir wollent besundern ernsten fliss darin zum besten bruichen, uns und uch zu erledigen, auch wider yertoemb uns alle zu erlaissen. Und wess wir uwerer guder underriechtung geniessen und entfinden moegen, bietten wir uwer forderlich gutwillich beschrieben antwort.

Geben und versiegelt mit der stede Eltfell, Bacharach und Wesell ingesiegell zu ende diesser schrift gedruckt, dess wir andern herin mit gebruchen, uff sant Gallen dag anno etc. LXXXVII mo.

9. Kaiser Friedrich gebietet der Stadt, bis zum Austrag der Streitigkeiten mit den drei Kurfürsten und dem Landgrafen die Zollerhebung ruhen zu lassen. Linz, 1490 April 18.

Or. Pp. m. Majestätssiegel. Unten rechts unter dem Text: Ad mandatum domini imperatoris proprium. *Auf dem Rücken:* Mandatum imperiale contra ciuitatem Coloniensem ad supersedendum in thelonio suo usque ad decisionem imperatoris. Lectum in consulatu anno 90 14 maij. *Ferner:* Mandat an die stat Collen zolhalben. No. 232 (*alte Bezeichnung*).

Wir Friderich, von gottes gnaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungern Dalmatien | Croatien etc. kunig, herzog zu Osterreich und zu Steyr etc., embieten den ersamen unsern und des reichs lieben | getreuen burgermeister und rate der stat Collen unser gnad und alles gut. Ersamen lieben getreuen. | Wir haben den erwirdigen und hochgebornen unsern lieben neven oheimen churfursten und fursten den erzbischoven zu Menntz und Trier, Philippsen, Pfalzgrafen bey Reine, und Wilhelmen dem jungern, landgrafen zu Hessen, der irrung und spenn halben, so sich zwischen ir und euer des zols halben zu Collen haltund, einen entlichen tag peremptorie auf den letzten tag des monets july schirstkunftig gesetzt, auch dabey geschriben und geboten, das obberurt ir furnemen und handlung unverzogenlich abzustellen, den Reinstram durch euch und ander offen und frey, wie von alter her bis auf solich ir furnemen gewesen ist, bis zu austrag diser unser handlung gebrauchen zu lassen. Und gebieten euch demnach von Romischer keiserlicher macht ernstlich und wellen, das ir solich zeit mit euerm zoll auch still steet und den nit einnemet, daran tut ir unser ernstlich meynung, und auf denselben tag vor uns in unserm keiserlichen hofe, oder wem wir das an unser stat bevelhen, wo wir dannzumal im reiche sein werden, durch euern volmechtigen anwalt kummet und erscheinet, da wir den obberurten handel im grunt verhoren und euch des gutlichen zu vertragen understeen oder, wo das nit sein mocht, ferrer nach geburlicheit und unser und des reichs notdurft, als wir zu tund schuldig sein, darin handeln wellen, dann ir kummet und erscheinet, alsdann also oder nit, nichtsdestmynder wellen wir in solichem unserm furnemen volfaren, als sich geburet. Darnach wisset euch zu richten.

Digitized by Google

Geben zu Lynntz am achtzehenden tag des monets aprilis nach Cristi gepurde vierzehenhundert und im neunzigisten, unsers keiserthumbs im neununddreissigisten jaren.

10. Vertrag betreffs Aufhebung des Zolles. Nürnberg, 1491 Mai 31.

Or. Pgt. m. Siegel des Königs Maximilian und des Bischofs Wilhelm von Eichstädt. Auf dem Rücken: Pronuntiatio Ro(manorum) r(e)g(is) et epi(scopi) Salzburg(ensis) inter principes electores et civitat(em) super theolonio civitat(is). (*Schrift des 15. Jh.*). *Darunter Inhaltsangabe und Registraturvermerk 17. Jh.*

Wir Maximilian, von gottes genaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs, zu Hunngern Dalmatien Croatien etc. kunig, | erzherzog zu Osterreich, herzog zu Burgunndi, zu Britani, zu Brabannt, zu Ghelldern etc., grave zu Flanndern, zu Tirol etc., und wir Wilhelm von denselben genaden bischove | zu Eystett, als keiserlicher anwalt, bekennen offennlich mit disem brieve und tun kunt allermenigklich: Als sich zwischen den erwirdigen hochgebornen Berchtold(e)n | zu Mentz, des heiligen Romischen reichs in Germanien, Johannsen zu Trier, erzbischoven, des heiligen Romischen reichs durch Gallien und daz kunigkreich Arelat erzcanzlern, Philipsen, Phallenntzgraven bey Reine und herzogen in Beyrn, des heiligen Romischen reichs erztruchsessen, Wilhelmen, lantgraven zu Hessen, dem jungern, unsern lieben neven, oheimen, churfursten und fursten an amem, die auch mit inen in nachvolgende tayding zimlichermass genomen und sich des erwirdigen Hermans, erzbischoven zu Collen, des heiligen Romischen reichs in Italien erzcanzler, auch unsers lieben neven und churfursten, gemechtiget haben, wie ire andacht und liebden solher teiding zu leben und den ersamen unsern und des reichs lieben getreuen burgermeister, rate, burgern und gemainde der statt Colen am andern taile von wegen des zols auf dem Reine zu Collen, den der allerdurleuchtigist grossmechtigist furste herre Friderich, Romischer keyser, zu allen zeiten merer des reichs, zu Hunngern Dalmatien Croatien etc. kunig, herzog zu Osterreich, zu Steyr etc., unser lieber herre und vater und allergnedigister herre, denselben von Collen umb ergetzlicheit willen des merklichen kosten und scheden, so sye in belegerung der statt Newss damit die bey seiner keyserlichen maiestat und dem heiligen reiche gehanthabt worden ist und in andre wege gelitten und genomen, mit etlich(er) unser churfursten und fursten voraltern verwilligung gnedigklich gegeben und aufgericht, daentgegen die egemelten churfursten under anderm vermeinten, das die von Collen sich des wider ire churfursten freyheit nit solten gepraucht haben, ettwas irrungen, spenn und zwittrechten gehalten, die wir aber auf des gemelten unsers lieben herrn und vater und allergnedigisten herren des Romischen keysers ernstlich bevelh und heissen mit beider partheyen willen, wissen, gunst und zugeben gutlichen hingelegt und sie vereinet, vertragen und gericht haben, in massen hernach volget, dem ist also: daz die gemelten burgermeister, rate, burger und gemeinde der statt Coln den obgemelten zoll nu furbas hin unz auf sant Johanstag zu sunwenden nechstkunftig und, von demselben sant Jo-

Digitized by Google

hanstag zu sunwenden anzufahen, dreu jare, die nechsten darnach nach einander volgend, und nit lenger beruewigklichen und on irrung einnemen, inhaben, gepranchen, nutzen und niessen sollen und mugen, in allermassen ine solher zoll verlihen und ire brief, so sye von dem gemelten unserm lieben herrn und vatern und allergnedigisten herrn dem Romischen keyser etc. darumb haben, inhalten und begreifen, und wie sie solhen zoll vor abgemelter irrung ungeverlich eingenomen und geprancht haben one der obestimpten unser churfursten, fursten und sunst menigklichs irrung, hindernuss und widersprechen. Dagegen sollen dieselben burgermeister, rate, burger und gemainde der statt Colln den obestimbten unsern churfursten und fursten oder den iren, den sie darumb entphelche tun, zu dreyen fristen und zilen nachainander aussrichten und geben und zu iren sichern handen gen Franckfurt zu yedem zil auf zimlich quitung antworten und reichen funfzehentausent goldguldin reinisch, der churfursten munz landswerung, nemlichen auf sant Thomas des zwelfboten tag nestkunftig im einundneunzigisten jare funftausent und darnach von demselben sant Thomastag uber ein jare aber funftausent und von demselben sant Thomastag uber ein jare des dreuundneunzigisten jars aber funftausent guldin reinisch, wie obsteet, zu voller bezalung der obestimbten funfzehentausent guldin reinisch und nach verscheinung der gemelten drey jare, nemlichen von sant Johannstag zu sunwenden nechstkunftig anzufahen und von demselben sant Johannstag zu sunwend(e)n des darnach volgenden vierundneunzigisten jars solln die obgemelten burgermeister, rate, burger und gemeinde der statt Collen den obgedachten iren zoll daselbst zu Colln abthun und sich des oder dergleichen zols an demselben noch andern enden alsdann furbasser nit gebrauchen in dhein weyse, der auch in craft diss spruchs, damit solh beswerung des Reynstrams abgestellt werde, alsdann abesein sol. Damit sollen die obgemelten partheyen obgenannter spenn, irrung und zwytrecht halben, und was sich desshalben bissher unz auf heutigen tag zwischen inen, iren zugewandten und verdachten und sonderlich auch zwischen dem edlen unsern und des reichs lieben getreuen Reinharten, graven zu Lyningen, herrn zu Westerpurg und zu Schawenberg, und Ernnsten Wilheimer mitsampt irn helfern und helfershelfern, und was sich mer der sachen halben begeben und verloffen hat, gericht, vertragen und vereyniget, all ungnade und unwille sampt der acht zwischen inen genzlichen aufgehebt, abgethan und abesein und sie und die iren, wie obsteet, freyen handl und wandl zu, mit und gegen einander zu wasser und lande, wie sich daz begeben mag, haben, brauchen und uben, mit geleit und in ander wege, wie das die notdurft erheischt und von alter herkomen ist und besonder, daz der Reinstram widerumb von stund an geoffent sey von allermenigklich ungehinter alles ungeverlichen.

Zu urkunde haben wir obestimpter kunig Maximilian und wir egedachter Wilhelm, bischove zu Eystett, unser sigele auf gemelter partheyen bitt an disen brief thun henken, der geben ist zu Nuermberg am letsten tag des monets may nach Cristi geburde vierzehenhundert uud im einsundneunzigisten, unser reiche des Romischen im sechsten und des Hungerischen im ersten jare.

Digitized by Google

B. Preisgeschichtliches.

I. Ausgaben beim Zollbetrieb[1].

a) für Aufsichtsdienst.

1475	Septbr.	Item zom eirsten zwen schifkneichten, die by den schutzen lygen in dem wachschiff . .	24 mk.	1 alb.
»	»	Item dairna 8 schutzen	18 mk.	4 alb.
»	»	Item noch 6 schutzen	14 mk.	3 alb.
»	Oktbr.	Item 8 schutzen up dem Ryne den 12den dach octobris	18 mk.	8 sol.
»	»	Item noch den schutzen gegeven vur 8 dage *	18 mk.	8 sol.
»	Novbr.	Item noch bezailt 4 schutzen *	9 mk.	4 sol.
»	Dezbr.	Item den wechteren gegeven *	9 mk.	4 sol.
»	»	Item noch gegeven den weichteren *	10 mk.	4 sol.
1476	April	Item uisgegeven 7 wechteren 3 nacht . . .	— »	26 alb.
»	Oktbr.	Item gegeven den 4 weichteren in dem wachschiff des dinsdachs vur sent Gereoensdach, als vur 14 nacht sy gewacht hatten	18 mk.	8 sol.
»	»	Item gegeven den 4 gaenden weichteren up dem warve van 8 nachten *	16 mk.	— »
»	»	Item noch gegeven 2 gaenden weichteren up dem warve	6 mk.	8 sol.
»	Novbr.	Item gegeven den 4 weichteren in dem schiff vur 14 dage *	18 mk.	8 sol.
»	»	Item gegeven noch 2 gaynden weichteren vur 8 dage *	6 mk.	8 sol.
»	Dezbr.	Item gegeven 4 weichteren up dem warve vur 14 dage	32 mk.	— »
»	»	Item noch den selven vur 2 nacht	4 mk.	— »
»	»	Item noch 2 gaynden weichteren vur 5 nacht	4 mk.	2 sol.
»	»	Item den 4 weichteren im schiff vur 2 nacht *	2 mk.	4 sol.
1477	Jan.	Item uisgegeven Peter Vonkensteuver, wechter, van 4 wechen zo waichen	8 mk.	— »
»	»	Item noch syme soene van 2 wechen wachens	4 mk.	— »
»	Novbr.	Item gegeven 3 weichteren 9 nacht * . . .	9 mk.	— »
1478	Oktbr.	Item gegeven 2 weichteren vur 4 wechen gewacht *	4 guld.	4 alb.
»	»	Item noch gegeven 2 weichteren vur 14 dage	2 guld.	6 alb.
»	Dezbr.	Item gegeven Peter Vonkensteuver ind syme soen	6 mk.	— »
1481	März	Item gegeven 4 weichteren van unss hern beveil	— »	6 alb.
1483	Oktbr.	Item haint 4 nachtzweichter in dem wachschiff angehaven zo wachen den 12den octobr.		

1) Ueber die Gehälter des Besehers, Zollschreibers, Nachgängers und Zollknechtes ist S. 21 gehandelt worden. Die übrigen in den Ausgabenregistern aufgeführten Positionen stehen nicht alle zum Zollbetrieb in direkter Beziehung, und umgekehrt sind namentlich in den letzten Jahren des Zolles viele nothwendigen Unkosten nicht vermerkt, also aus einer andern Kasse bestritten worden. Ich gebe das gesammte Material hier im Auszug. Wiederholt vorkommende Positionen sind durch ein * bezeichnet. Betreffs der Werthschwankungen des Guldens in den verschiedenen Jahren sei auf S. 21, Anm. 1 verwiesen.

Digitized by Google

		Item gegeven den selven vur 7 nacht yecklichem 14 alb., fac.	2 guld.	2 alb.
		Item den selven gegeven vur 8 nacht . . .	2 guld.	10 alb.
1483	Novbr.	Item den 4 weichteren im schiff desen maint	9 guld.	13 alb.
1484	Jan.	Item den 4 weichteren van 3 wechen . . .	7 guld.	3 alb.
»	Mai	Henrico Graven van Munster, schryver, der dry maynt lank in krenkden Johans Roitkirchen, zolschryvers, gedient ind geschreiven hait	8 guld.	— »
1490	Novbr.	Item 10 wechteren van 14 dagen geloent, yecklichen des dags 4 alb., macht an paymente * .	23 guld.	8 alb.
»	»	Item noch den 10 wechteren geloent van 14 dagen, yecklichen 3 alb. ind den eynen 4 alb., macht an paymente	18 guld.	2 alb.
»	Dezbr.	Item noch up den Kirstaevent den 10 wechteren geloent van 13 dagen, yecklichen des dages 3 alb. ind luechtgeld 4 alb., macht	13 guld.	13 alb.
»	»	Item den 10 wechteren geloent 14 dage, yecklichen des dages 3 alb. ind luechtgeld 4 alb., macht an zolgulden	14 guld.	14 alb.
1491	Jan.	Item 4 wechteren geloent van 15 dagen, yecklichen des dages 3 alb., fac.	6 guld.	— »
»	»	Item noch den 4 wechteren geloent van 28 dagen, yecklichen des dages 3 alb., fac.. . .	11 guld.	6 alb.
»	Aug.	Item den vier zolhern ind den zween bygeschickten hern, her Heynrich Haech, burgermeister, ind her Johann vamme Hyrtz, rentmeister, ind dem canceller yre praesencie, mallich dry zollguld., fac.	21 guld.	— »

b) für Anschaffungen, Reparaturen und Dienstleistungen verschiedener Art.

1475	Septbr.	Item gegeven vur 1 busse 1 boich 1 taifel . .	4 mk.	— alb.
»	»	Item gegeven vur koelen in dat wachschiff .	3 mk. myn[us] 1	»
»	»	Item gegeven 1 kneicht, der zo Bonne den koufluden ind schiffluyden den toll verkundigede	5 mk.	3 alb.
»	Oktbr.	Item gegeven vur dat wachschiff	48 mk.	— »
»	»	Item gegeven vur 1 nachen	10 mk.	— »
»	»	Item gegeven vur dat zolschiffgin	17 mk.	— »
»	Novbr.	Item gegeven vur 2 lynen secke	— »	4 sol.
»	»	Item gegeven vur 2 korve in die zolkist . .	— »	11 alb.
1475	Novbr.	Item gegeven vur 1 boich papyrs	— mk.	4 sol.
»	»	Item gegeven vur 2 boicher	5 mk.	— »
»	»	Item gegeven vur koelen int wachschiff . . .	3 mk.	— »
»	»	Item noch gegeven vur koelen	3 mk.	— »
»	Dezbr.	Item gegeven vur 4 zolflesschen	32 mk.	— »
»	»	Item gegeven dat wachschiff myt den snycken zo lande zo voeren	2 mk.	— »
»	Dezbr.	Item gegeven vur sant	7 mk.	— sol.
»	»	Item gegeven vur 1 boich in die rentkamer .	2 mk.	— »

Digitized by Google

1476	Jan.	Item gegeven vur sant ind kerzen	— mk.	22 alb.
»	»	Item noch gegeven vur 1 boich papyrs . . .	— »	2 alb.
»	Febr.	Item gegeven vur die budel	— »	20 alb.
»	März	Item gegeven vur gesmyd zom zolschiff . . .	6 mk.	— »
»	»	Item gegeven vur 1 budell	— »	20 »
»	Mai	Item gegeven vur 1 trisoir up dat zolhouss .	12 mk.	— »
»	»	Item gegeven vur olich zo den schechten . .	— »	9 »
»	»	Item gegeven vur 1 koch bank	5 mk.	— »
»	»	Item noch vur 2 taifel schragen	— »	5 »
»	»	Item noch vur 1 taifel	— »	7 »
»	»	Item vur bankwerk ind kussen	8 mk.	— »
»	Juni	Item noch gegeven vur 1 kachel oeven . . .	4 guld.	12 alb.
»	»	Item noch gegeven vur 1 hantfas	3 guld.	— »
»	Juli	Item gegeven vur den oeven up zo setzen . .	1 guld.	— »
»	»	Item gegeven vur dat ysen umb den oeven .	3 guld.	17 alb.
»	Aug.	Item gegeven vur houlz koelen ind schanz upt tholhouss	6 guld.	23 alb.
»	Septbr.	Item vur 1 zolschiff off wachschiff	5 guld.	9 alb.
»	Oktbr.	Item gegeven vur die ramen, wyntysern, kyckvynstern ind ysern luchte zosamen	14 mk.	— »
»	Novbr.	Item gegeven vur papyr	— »	8 sol.
»	Dezbr.	Item gegeven vur 2 lib. pulvers	2 mk.	— »
1477	Jan.	Item noch vur koelen	1 mk.	2 sol.
»	März	Item Herman Inckes hait verlacht up den kranen	$23^1/_2$ mk.	— »
»	»	Item Huprecht hait verlacht	$57^1/_2$ mk.	3 sol. 6 den.
»	»	Item Peter van Oeren hait verlacht	23 mk.	4 sol.
»	Mai	Item gegeven vur 1 yseren korf in den oeven	7 mk.	2 sol.
»	Juli	Item gegeven dat zolschiff ind nachen zo bekloppen ind machen ind vur kost	2 guld.	24 alb.
»	Aug.	Item gegeven vur die pryvey zo vegen . . .	— »	13 alb.
»	»	Item vur gesmyd zo den vynsteren	— »	8 alb.
»	»	Item vur houlz.	7 guld.	2 alb.
»	Septbr.	Item noch gegeven die glaisvinsteren zo wesschen ind in zo setzen	— »	4 alb.
»	Novbr.	Item gegeven vur 3 seck koelen int wachschiff	— »	15 alb.
»	Dezbr.	Item gegeven Hengin vur kerzen van 2 jaeren	9 mk.	— »
»	»	Item gegeven die erde ewech zo vaeren . .	— »	9 alb.
»	»	Item gegeven vur 1 nuwe zolboich	5 mk.	— alb.
»	»	Item gegeven vur 2 karren schanzen	3 mk.	— »
1478	Jan.	Item gegeven Johan Vonckensteuver vur koelen	3 mk.	2 sol.
»	»	Item gegeven vur bly die thoren in zo giessen	— »	5 alb.
»	Juli	Item gegeven vur houlz koelen ind schanzen .	21 mk.	— »
»	Oktbr.	Item vur 1 lyne an dat zolschiff	1 guld.	2 alb.
»	Novbr.	Item gegeven vur koelen int wachschiff . . .	— 14 alb.	7 hall.
»	Dezbr.	Item noch gegeven vur 1 boich	— guld.	4 alb.
»	»	Item noch gegeven vur koelen	— »	5 alb.

Digitized by Google

1481	Jan.	Item vur houlz	1 guld. 16 alb.
»	Septbr.	Item vur houlz ind schanzen	5 guld. 24 alb.
»	»	Item vur dat schiff gereitschaff ind machloyn	29 guld. — »
1482	Aug.	Item gegeven vur houlz	1 guld. 15 alb.
»	Septbr.	Dat zolschiff zo vermachen	2 guld. — »
»	»	Vur 1 becken	1 guld. — »
»	Oktbr.	Item gegeven vur koelen	— » 5 sol.
1483	Juli	Item gegeven vur houlz	4 guld. 6 alb.
»	Oktbr.	Item vur koelen int wachschiff	— » 9 alb.
»	Novbr.	Item noch gegeven vur koelen int wachschiff .	— » 4½ alb.
1484	Juli	Item vur holz ind schanzen	5 guld. 19 alb.
1485	Juli	Item vur holz ind schanzen	5 guld. 1 alb.
»	»	Item dat zolschyff zo buwen.	3 guld. — »
»	Aug.	Item den stoeven oeven zo versetzen ind zo machen	6 guld. — »
»	»	Item vur bodeloen den tol beroeren[d] . . .	2 guld. — »
1486	Aug.	Item vur holz ind schanzen	4 guld. 20 alb.
1487	April	Item vur eyn ryss papyrss *	1 guld. — »
»	Juni	Item vur holz ind schanzen	5 guld. — »
»	Septbr.	Item dat zolschyff gebuwet, kost	5 guld. 15 alb.
1488	Jan.	Item vur holz	1 guld. 6 alb.
»	Juni	Item vur holz ind schanzen	5 guld. — »
1489	Febr.	Item vur 2 budell	— » 24 alb.
»	Septbr.	Item vur holz ind schanzen	4 guld. 18 alb.
1490	Oktbr	Item eyn wachschyff zogerust ind up den Ryn gefoert, gegeven den knechten	— » 4 alb.
»	»	Item eyn schyff an lant gedrongen den yrsten dach, gegeven den knechten	— » 18 alb.
»	»	Item eyn wachschyff gehuyrt 3 wechen lank, davan gegeven	9 mk. — »
»	Novbr.	Item vur holz gegeven	15 mk. — »
1491	Juni	Item vur schanzen	1 guld. 10 alb.
»	Juli	Item her Heynr. van Hompesch[1] van beveel mynre hern gegeven	10 guld. — »
»	Novbr.	Item vur holz gegeven	4 guld. — alb.
1493	Juli	Item vur holz ind schanzen	3 guld. 18 »

II. Ausgaben, deren Beziehung zum Rheinzollbetrieb nicht ersichtlich ist.

1475	Septbr.	Item gegeven eynme boeden, 1 breif zo Mayntz an dat capittel zo dragen	2 mk. — »
1476	Novbr.	Item gesant 1 kneicht up die Urdenbach, Weselinck ind Lulsdorp, gegeven	4 mk. — »
»	Dezbr.	Item gegeven Johan Becker van geheisch hern Heynr. Sydermans	12 mk. — »

1) Dieser war im Jahre 1490 in den Angelegenheiten des Zolles thätig. Vgl. S. 17, Anm. 2.

Digitized by Google

1477	Febr.	Item gegeven die geleitzbrief zo Kovelentz zo dragen	— mk.	12 alb.
»	Juli	Item 2 kneichte zo Bonne gesant, zo warden des herzogen zokumpst	— »	12 alb.
»	»	Item noch 2 kneichte, die Gerart van dem Wasservas zo Nuysse voirten, ...	— »	24 alb.
»	Dezbr.	Item gegeven den 3 kneichten vur voderdoich	8 mk.	— »
1478	Jan.	Item hain wir uisgegeven zo offergelde . . .	5 guld.	15 alb.
»	Febr.	Item Johan van Broich an der Erenportzen .	4 mk.	— »
»	»	Item Gobel an der Hanenportzen	4 mk.	— »
»	»	Item gegeven der tholnerschen an der Wyerportzen	4 mk.	— »
»	»	Item meister Nyss an sent Severinsportzen . .	4 mk.	— »
»	Septbr.	Item gegeven Engel Moyr	— »	18 alb.
»	Oktbr.	Item vur boed loyn	2 guld.	21 alb.
»	Dezbr.	Item Peter Lepper	— »	6 alb.
1481	März	Item gegeven der tholnerschen an der Saltzgassen	1 guld.	21 alb.
1482	März	Item gegeven Ougen dem schiffman, als unse hern up voeren zom keiser	8 guld.	— »
1483	Mai	Item gegeven den 4 tolner van den 4 porzen Severini, Wyerportz, Hanenportz ind Erenportz, yedem 12 alb., facit *	1 zolguld.	21 alb.
»	Novbr.	Item gegeven dem housmeister[1] van zwen jaeren vur 2 ossen	100 mk.	— »
1486	Juni	Item eynen boden hant unse hern geschickt zo Nuyss myt eyme nachen, gegeven zween schyffknechten zo ruegen	— »	14 alb.
»	Novbr.	Item eynen des keysers boeden by nacht zo Dusseldorp laessen fueren, gegeven zween schyffknechten	— »	18 alb.
1487	Novbr.	Item as unse hern geschickt waeren zo myn hern van Collen ind myn hern van Gulich etc. zo Dusseldorp ind zo Tzoentze, hait man etliche provande nae geschickt, dryn schyffknechten	— mk.	16 alb.
1488	Oktbr.	Item an paymente dem lantzolner vur synen loen, vur den guld. 24 alb., ...	40 guld.	— »
1489	Oktbr.	Item dem huysmeister jaeirs eynen oss vur .	50 mk.	— »
1490	Oktbr.	Item eynen knecht zo Bonn gesant, gegeven .	— »	6 alb.
1491	März	Item den schoelepper an der Wyerportzen vur die slege zo hueden, dat die wagen nyet vurhyn faeren unverzolt, gegeven	1 guld.	18 alb.
»	April	Item den 2 wechteren up dem slage an der Wyerportzen, umb die wagen zo hueden, die vurby faeren, dat die verzolt werden, gegeven 12 mark, fac.	2 zolguld.	12 alb.

1) Dieser hatte sein Dienstzimmer auf dem Fischmarkt und nahm die Beträge der Zölle am Ehren-, Hahnen-, Weier- und Severinthor ein, um sie an den Rheinzollschreiber weiterzuliefern. Vgl. S. 25, Anm. 1.

C. Tabelle der Freigefahrenen (s. umstehend).

Digitized by Google

I. Geistliche Leute und Institute bezw. deren Angehörige [1]).

a) in Köln.

No.	Namen der Befreiten.	Zahl der Befreiungsfälle.					Quantitäten der freigeführten Waaren.				
		1480	1483	1484	1486	1487	1480	1483	1484	1486	1487
1	Benediktinerinnenkloster S. Agatha	1	2	—	—	—	Wein: 12 O.	Wein: 48 O.	—	—	—
2	Pastor der Pfarrkirche S. Alban	—	—	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 2 O.
3	Stift S. Andreas	2	8	3	1	2	Wein: 478 O.	Wein: 1337 O.	Wein: 512 O.	Wein: 384 O.	Wein: 456 O.
4	Antoniterkomturei S. Anton	2	2	3	2	3	Wein: 66 O.	Wein: 294 O.	Wein: 108 O.	Wein: 15½ O.	Wein: 54 O.
5	(S. Elisabeth-)Schwestern in der Antonsgasse	—	—	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 6 O.
6	Augustinerinnenkloster S. Apern	—	1	1	—	—	—	Wein: 6 O.	Wein: 9 O.	—	—
7	Stift S. Aposteln	8	16	10	1	6	Wein: 128 O.	Wein: 421½ O. ? : 1 T.	Wein: 173 O. ? : 1 T.	Wein: 3 O.	Wein: 89 O.
8	Augustinerkloster	—	1	1	—	—	—	Steine: 1 Schiff	Steine: ½ Schiff	—	—
9	Schwestern zur Busse („ad Pixidem“ oder „ad Poenitentiam“)	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 48 O. Korn: 150 M.	—	—
10	Adeliges Frauenstift S. Caecilia	3	—	—	—	1	Wein: 11½ O. ? : 1 T.	—	—	—	Wein: 2 O.
11	S. Michaelskapelle bei S. Caecilia	—	1	1	—	—	—	Wein: 27 O.	Wein: 22½ O.	—	—
12	Dominikanerkloster	3	2	2	1	2	Wein: 199 O.	Wein: 78 O.	Wein: 144 O. „ : 3 T.	Wein: 42 O.	Wein: 50 O. ? : 1 T.
13	Domkapitel bezw. einzelne seiner Mitglieder (Dompropst, Domdekan, Subdekan, Chorbischof, Dombaumeister u. s. w.)	21	19	28	13	18	Wein: 1806 O.	Wein: 1780 O. Leien: 80 R.	Wein: 1906½ O. „ : 1 T. Steine: 2½ Schiff Blaersteine: 25? Leien: 155 R.	Wein: 260 O. Leien: 86 R.	Wein: 625 O.
14	Domkloster	—	—	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 90 O.
15	Erzbischof	1	17	19	11	16	Salz: 8 H.	Wein: 444 O. Gesod. wyn: 4 T. Salz: 43 H. Bort: 100 St. Unkelst.: 4 Schiff. Leien: 40 R.	Wein: 3 St. „ 132 O. Butter: 13 T. „ : 9½ F. Käse: 4 W. Oel: 2 O.	Wein: 9 O. Butter: 3 T. „ : 2 F. Oel: 1 O. Häring: 21 T. Bücking: 3 Stroh	Wein: 43½ O. Korn: 150 M. Butter: 6 F. Häring: 13 T. Stockfisch: 5 B. „ : 1 K.

Digitized by Google

									Essig: 1 T. Salz: 50? Häring: 42 T. Stockfisch: 1 K. „ : 100 St. Schollen: 2 K. Gewand: 2 Soemer Leien: 180 R.	Stockfisch: 2 K „ : 600 St. Salm: $2^1/_2$ T. Feigen: 16 K. Spezereien: 1 F. Gewand: $3^1/_2$ Soemer Kohlen: 1 V. Leien: 50 R. Gut: 3 L. ? : 1 P.	Feigen: 6 K. Gewand: 2 Soemer Leien: 260 R. Gut(?): 1 L. ? : 1 Fässchen ? : 1 P.
16	Beamte bezw. Diener d. Erzbischofs (Offizial, Marschall des Erzstifts in Westfalen, Küchenschreiber u. s. w.)	2	3	7	1	4	Wein: 54 O. Salz: 1 H.	Wein: $54^1/_2$ O.	Wein: 297 O.	Häring: 2 T.	Wein: $32^1/_2$ O. Butter: 1 F. Oel: 1 O.
17	Schwester des Erzbischofs	—	—	1	—	—	—	—	Oel: 1 T. Häring: 7 T.	—	—
18	Stift S. Georg	5	7	3	2	5	Wein: 45 O.	Wein: 56 O.	Wein: 65 O.	Wein: 9 O.	Wein: $38^1/_2$ O.
19	Stift S. Gereon	7	9	4	1	2	Wein: 80 O.	Wein: 493 O. Frucht: 27 M. ? : 1 T.	Wein: 280 O.	Wein: $1^1/_2$ O.	Wein: $32^1/_2$ O. Leien: 48 R.
20	Dominikanerinnenkloster S. Gertrud	1	1	1	1	1	Wein: 3 O.	Wein: 12 O.	Wein: 7 O.	Wein: $2^1/_2$ O.	Wein: $6^1/_2$ O.
21	Pastor d. Pfarrk. S. Johann Evang.	—	1	—	1	1	—	Wein: 10 O.	—	Leien: 100 R.	Wein: 2 O.
22	Johanniterhaus (= 23)	—	1	1	—	1	—	Leien: 36 R.	Wein: $3^1/_2$ O.	—	Häring: 24 T.
23	Johanniterkommende S. Johann-Cordula (vgl. 22)	1	1	—	—	1	Wein: $6^1/_2$ O.	Wein: 24 O.	—	—	Wein: $5^1/_2$ O.
24	Karthäuserkloster	—	—	—	2	1	—	—	—	Wein: $5^1/_2$ O. Häring: 1 T.	Wein: 7 St.
25	Deutschordenshaus bei S. Katharina	2	2	5	3	6	Butter: 2 F. Käse: 1 W. Kanterkäse: 9 St. Speck: 3 Z. „ : 2 Seiten Salz: 7 S.	Wein: 303 O.	Wein: 1410 O. Butter: $^1/_2$ F. Käse: 4 W. Häring: 2 T. Stockf.: 100 St.	Butter: 1 F. Käse: $1^1/_2$ W. Oel: 2 O. Wachs: $^1/_2$ Z. Salz: 4 H. Häring: 6 T.	Wein: 15 St. „ : 48 O. „ : 8 T. Frucht: 74 M. Butter: 3 T. Käse: 1 W.

1) Abkürzungen bei Angabe der Waarenquantitäten: B. = Ballen, F. = Fass, G. = Gesetz, H. = Hut, K. = Korb, L. = Last, M. = Malter, O. = Ohm, P. = Pack, R. = Reis, S. = Sack, St. = Stück, T. = Tonne, V. = Viertel, W. = Wage, Z. = Zentner.

Zum Zwecke der Vereinfachung und grössern Uebersichtlichkeit habe ich die Massangaben möglichst auf Einheiten gebracht. Oft ging dies jedoch nicht an, da über gewisse Massverhältnisse nichts oder zu wenig Sicheres bekannt ist. Ueber die vorkommenden Masse giebt Lamprechts Wirtschaftsleben II, S. 497 ff. Aufschluss.

Betreffs des Weines habe ich das schlichte Fuder zu 6, das Zollfuder zu 12 Ohm angenommen (vergl. Lamprecht II, S. 501 ff. und den Anfang unseres Zolltarifs. S. 40). Das Normalmass für den ganzen Rheinhandel war das Kölner Weinmass (Lamprecht II, S. 325). Es hatte die köln. Ohm $141,_{8576}$ heutige Liter (Lamprecht II, S. 503).

Digitized by Google

No.	Namen der Befreiten.	Zahl der Befreiungsfälle. 1480	1483	1484	1486	1487	Quantitäten der freigeführten Waaren. 1480	1483	1484	1486	1487
26	Franziskanerinnenkloster S. Klara	2	2	3	2	2	Häring: 1 T. Stockf.: 500 St. Scholl: 4 Gezal Wein: 24 O.	Wein: 108 O.	Wein: 63 O.	Bücking: 1 Stroh Stockf.: 100 St. Wein: 11 O.	Oel: 1 O. Salz: 5 H. Häring: 1 T. Schollen: 1 K. Wein: $28^1/_2$ O.
27	Kreuzbrüderkloster	2	1	3	—	2	Wein: $10^1/_2$ O.	Wein: 60 O.	Wein: $17^1/_2$ O.	—	Wein: $5^1/_2$ O. „ : 2 T.
28	Stift S. Kunibert	6	6	6	1	2	Wein: 48 O.	Wein: 158 O.	Wein: 177 O.	Wein: 3 O.	Wein: 39 O.
29	Pfarrkirche S. Laurentius	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 6 O.	—	—
30	Vikar vom S. Katharinenaltar in der Pfarrkirche S. Laurentius	1	—	—	—	—	Wein: 14 O.	—	—	—	—
31	S. Michaelsaltar in der Pfarrkirche S. Laurentius	—	—	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 15 O.
32	Lungenbrüder, Krankenpfleger	—	1	1	—	—	—	—	Wein: 24 O.	Wein: 24 O.	—
33	Pastor d. Pfarrkirche Maria-Ablass	—	—	—	1	1	—	—	—	Wein: 2 O.	Wein: $3^1/_2$ O.
34	Adeliges Frauenstift S. Maria in Capitolio	4	3	4	—	2	Wein: 81 O. Kalk: 2 F.	Wein: 189 O.	Wein: 122 O.	—	Wein: 30 O. „ : 1 T.
35	Stift S. Maria ad Gradus	8	14	6	2	6	Wein: $395^1/_2$ O. ? : 2 T.	Wein: 454 O. ? : 1 T.	Wein: 516 O.	Wein: 96 O.	Wein: 3 St. „ : 164 O. „ : 1 T.
36	Cistercienserinnenkl. Mariengarten	—	—	2	—	—	—	—	Wein: $24^1/_2$ O.	—	—
37	Benediktinerabtei Gross-S. Martin	3	3	4	—	1	Wein: 94 O.	Wein: 372 O. Butter: 4 F.	Wein: 354 O. Butter: 2 T. Käse: 1 W.	—	Wein: 48 O.
38	Benediktinerinnenkl. S. Mauritius	1	1	2	—	1	Wein: 2 O.	Wein: 12 O.	Wein: 15 O.	—	Wein: 2 O.
39	Benediktinerinnenkloster S. Mavyren	1	1	4	—	2	Wein: 1 O. ? : 1 T.	Wein: 27 O.	Wein: $30^1/_2$ O.	—	Wein: $2^1/_2$ O. Leien: 20 R.
40	Augustinerinnenkloster S. Maximin	—	—	—	1	—	—	—	—	Leien: 200 R.	—
41	Benediktinerabtei S. Pantaleon	2	4	5	—	3	Wein: 528 O.	Wein: 114 O. Häring: 6 T.	Wein: 822 O.	—	Wein: 184 O. Leien: 40 R.
42	S. Sergiuskapelle	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 4 O.	—	—
43	Stift S. Severin	4	12	8	—	4	Wein: 94 O.	Wein: 401 O. gesod. wyn: 1 T.	Wein: 175 O.	—	Wein: 85 O.

44	Brigittinerinnenkloster Sion	[illegible]	1	1	1	1	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
45	Adeliges Frauenstift S. Ursula	2	1	3	2	3	Wein: 81 O. ? : 1 T.	Wein: 180 O.	Wein: 174 O.	Wein: 43 O.	Wein: 98 O.
46	Der alte Weihbischof	—	1	—	—	—	—	Wein: 60 O.	—	—	—
47	Kloster der Weissen Frauen (Albarum virginum)	1	1	1	—	—	Wein: 1 O. ? : 1 T.	Wein: 2 O. ? : 2 T.	Wein: 1 T. „ : 1/2 O.	—	—
	Summe	96	146	146	50	104	Wein: 4266 O. Butter: 2 F. Käse: 1 W. Kanterkäse: 9 St. Speck: 3 Z. Speck: 2 Seiten Salz: 9 H. „ : 7 S. Häring: 1 T. Stockf.: 500 St. Schollen: 4 Gez. Kalk: 2 F. ? : 6 T.	Wein: 7645 O. gesod. wyn: 5 T. Frucht: 27 M. Butter: 4 F. Bort: 100 St. Salz: 43 H. Häring: 6 T. Steine: 1 Schiff Unkelsteine: 4 „ Leien: 156 R. ? : 5 T.	Wein: 7717 1/2 O. „ : 3 St. „ : 5 T. Korn: 150 M. Butter: 10 F. „ : 15 T. Käse: 9 W. Oel: 2 O. „ : 1 T. Essig: 1 T. Salz: 50? Häring: 51 T. Stockfisch: 1 K. „ : 200 St. Schollen: 2 K. Gewand: 2 S. Steine: 3 Schiffe Blaersteine: 25? Leien: 335 R. ? : 1 T.	Wein: 919 O. Butter: 3 F. „ : 3 T. Käse: 1 1/2 W. Oel: 3 O. Wachs: 1/2 Z. Salz: 4 H. Häring: 30 T. Bücking: 4 Stroh Stockfisch: 2 K. „ : 700 St. Salm: 2 1/2 T. Feigen: 16 K. Spezereien: 1 F. Gewand: 3 1/2 Soemer Kohlen: 1 V. Leien: 436 R. Gut (?): 3 L. ? : 1 P.	Wein: 2330 O. „ : 25 St. „ : 12 T. Korn: 150 M. Frucht: 74 M. Butter: 7 F. „ : 3 T. Käse: 1 W. Oel: 2 O. Salz: 5 H. Häring: 38 T. Stockfisch: 5 B. „ : 1 K. Schollen: 1 K. Feigen: 6 K. Gewand: 2 Soemer Leien: 368 R. Gut (?): 1 L. ? : 1 T. ? : 1 Fässchen ? : 1 P.

b) ausserhalb Kölns.

48	Cistercienserabtei Altenberg	2	3	2	1	3	Wein: 47 O.	Wein: 276 O.	Wein: 54 O.	Wein: 12 O.	Wein: 120 O.
49	Karthäuserkloster Arnheim	—	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 48 O. Leien: 40 R.	—
50	Pastor von Bacharach	—	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 156 O.	—
51	Kloster (Bethlehem?) Bergheim	—	—	—	—	1	—	—	—	—	Häring: 7 T.
52	Kreuzbrüderkloster Beyenburg (Kr. Lennep)	—	—	1	—	—	—	—	Leien: 100 R.	—	—
53	Augustinerkloster Bödingen (Siegkr.)	7	2	3	5	3	Butter: 1 1/2 F. Käse: 3 1/2 W. Oel: 2 O. „ : 1 F.	Oel: 2 O. Häring: 9 T.	Butter: 3 F. Käse: 2 W. Bretter: 50 St. Salz: 4 H.	Butter: 3 F. Käse: 1 1/2 W. Oel: 1 O. Salz: 2 H.	Butter: 4 F. Käse: 3 W. Häring: 8 T.

Digitized by Google

No.	Namen der Befreiten.	Zahl der Befreiungsfälle. 1480	1483	1484	1486	1487	Quantitäten der freigeführten Waaren. 1480	1483	1484	1486	1487
							Essig: 1 O. Salz: 5 H. „ : 2 S. Häring: 1 T. Stockf.: 50 St. Schollen: 3 Gez. Rochen: 2 V. Blei: 2 Tafeln.		Häring: 1 T. Schollen: 5 Gez.	Stockf.: 100 St. Schollen: 1 K. Kacheln: 6 K.	
54	Propst von Bocholtz (Kr. Mayen, bei Burgbrohl)	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 5½ O.	—	—
55	Augustinerinnenkl. Engelthal i. Bonn	—	—	1	1	1	—	—	Korn: 200 M.	Häring: 3 T. Stockf.: 100 St.	Butter: ½ F. Häring: 1 T.
56	Cistercienserinnenkloster Bottenbroich (Kr. Bergheim)	—	—	—	1	—	—	—	—	Häring: 1 T.	—
57	Benediktinerabtei Brauweiler	—	3	1	1	1	—	Wein: 558 O. Butter: 4 F. Leien: 150 R.	Wein: 540 O.	Wein: 24 St.	Wein: 228 O.
58	Johanniterkomtur von Burg a. d. Wupper	—	—	—	—	1	—	—	—	—	Leien: 40 R.
59	Pastor v. Cuchenheim (Kr. Rheinb.)	—	—	—	—	1	—	—	—	—	Häring: 1 T.
60	Benediktinerabt von Deutz	2	2	1	2	4	Wein: 104 O.	Wein: 594 O.	Wein: 264 O.	Wein: 83 O.	Wein: 120 O. Häring: 4 T.
61	Prämonstratenserinnenkloster Dünwald (Kr. Mülheim a. Rhein)	2	5	—	—	3	Wein: 99 O.	Wein: 164 O.	—	—	Wein: 54 O. Häring: 1 T.
62	Kreuzbrüderkloster Düsseldorf	2	—	1	—	—	Leien: 72 R. Unkelst.: 1 Schiff	—	Wein: 3 O.	—	—
63	Cistercienserabtei Eberbach (Rheing.)	3	1	3	4	6	Wein: 2280 O. Salz: 4 S. Häring: 6½ T. Bolchen: 1 K. „ : 3 T. Feigen und Rosinen: 4 K.	Wein: 1800 O.	Wein: — (?) Salz: 12 S. Häring: 19 T.	Wein: 1740 O. Häring: 36 T. Fisch: 1 T. Feigen: 1 K.	Wein: 196 St. Oel: 7½ O. Salz: 16 H. Häring: 61 T. Schollen: 1 K. Fisch: 1 T.

64	Pastor von Erpel (a. Rhein)	—	—	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 4 O.
65	Aebtissin des adeligen Frauenstifts Essen (a. d. Ruhr)	—	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 1 St. Mühlst.: 2 St. Leien: 150 R.	—
66	Prämonstratenserinnenkloster Füssenich (Kr. Düren)	—	—	1	1	—	—	—	Oel: 1 O. Häring: 1 T.	Oel: 1 O. Häring: 2 T.	—
67	Adeliges Frauenstift Gerresheim (Landkr. Düsseldorf)	2	2	1	—	3	Wein: 84 O. leere Fässer: 28	Wein: 360 O. Fuderfässer: 40	Wein: 216 O.	—	Wein: 60 O.
68	Benediktinerabtei M.-Gladbach	1	1	2	—	—	Wein: 14 O.	Wein: 96 O.	Wein: 120 O.	—	—
69	Augustinerinnenkloster Gräfrath (Kr. Solingen)	1	1	2	2	3	Wein: 54 O.	Wein: 84 O.	Wein: 141 O.	Wein: 15 O. Korn: 24 M. Häring: 1 T.	Wein: 48 O. Korn: 40 M. Häring: 6 T.
70	Cistercienserinnenabtei Grav-Rheindorf (Landkr. Bonn)	—	—	—	—	1	—	—	—	—	Salz: 1 H.
71	Cistercienserabtei Heisterbach	2	3	5	4	—	Käse: 2 W. Salz: $7\frac{1}{2}$ H. ? : 1 T.	Butter: 1 F. Käse: $2\frac{1}{2}$ W. Häring: 4 T. Blei: 1 Tafel	Butter: 2 F. Käse: $4\frac{1}{2}$ W. Oel: 1 O. Salz: 10 H. Häring: 11 T. Stockf.: 50 St. Blei: 2 Tafeln.	Wein: 2 O. Butter: $1\frac{1}{2}$ F. Oel: 1 O. Salz: 6 H.	—
72	Cistercienserinnenkloster Herchen (Siegkr.)	1	—	—	—	1	Salz: 4 S.	—	—	—	Salz: 4 H.
73	Johanniterkommende Herrenstrunden (Kr. Mülheim a. Rhein)	—	1	—	—	—	—	Wein: 15 O.	—	—	—
74	Pastor von Honnef	—	—	—	1	—	—	—	—	Wein: $3\frac{1}{2}$ O.	—
75	Antoniter von Huest (?)	—	—	—	1	—	—	—	—	Salz: 8 H.	—
76	Karthäuserkl. z. Vogelsang b. Jülich	—	2	—	—	—	—	Wein: 117 O.	—	—	—
77	Kapitel von Kaiserswerth	1	2	2	—	—	Leien: 1 Schiff	Wein: 276 O. Fässer: 48	Wein: 171 O.	—	—
78	Prämonstratenserinnenkloster Schillingskapellen (Kr. Rheinbach)	—	—	—	1	—	—	—	—	Häring: 2 T.	—
79	Propst von Kerpen (Kr. Bergheim)	—	—	—	1	—	—	—	—	Leien: 120 R.	—
80	Deutschordenshaus Koblenz	—	—	1	—	—	—	—	Butter: 2 F. Salz: 6 H. Stockf.: 200 St.	—	—

Digitized by Google

No.	Namen der Befreiten.	Zahl der Befreiungsfälle.					Quantitäten der freigeführten Waaren.				
		1480	1483	1484	1486	1487	1480	1483	1484	1486	1487
81	Karthäuserkloster Koblenz	—	—	—	2	4	—	—	—	Salz: 4 H. Häring: 13 T. Stockf.: 2 K.	Butter: 3½ F. Salz: 8 H. Häring: 15 T. Schollen: 1 K. Feigen: 8 K.
82	Minoritenkloster Lennep	—	—	—	—	1	—	—	—	—	Häring: 3 T.
83	Observantenkl. Limburg a. d. Lahn	—	—	—	1	—	—	—	—	Häring: 2 T.	—
84	Domkapitel von Mainz	—	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 240 O.	—
85	Erzbischof von Mainz	6	—	3	3	4	Wein: 876 O. „ : 2 St. Oel: 3 T. Häring: 37 T. Fisch, Bolch u. Häring: 96 T.	—	Salz: 27 H. Häring: 144 T. Gut(?): 5 L.	Häring: 17 T. Gut(?): 16½ L.	Häring: 12 T. Schollen: 2 K. Gut(?): 2 L.
86	Brigittinerinnenkloster Marienforst bei Godesberg	—	—	1	1	1	—	—	Häring: 2 T.	Häring: 4 T.	Butter: ½ F. Oel: 1 O.
87	Prämonstratenserinnenkloster Meer (Kr. Neuss)	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 30 O.	—	—
88	Siechenhaus Melaten b. Köln	—	—	—	1	—	—	—	—	Leien: 100 R.	—
89	Klause zu Mondorf (Siegkr.)	—	—	—	1	—	—	—	—	Häring: 1 T.	—
90	Pastor von Mondorf (Siegkr.)	—	—	—	—	1	—	—	—	—	Häring: 2 T.
91	Bischof von Münster i. W.	—	1	1	—	—	—	Wein: 204 O. Mühlsteine: 2.	Wein: 141 O.	—	—
92	Minoritenkloster Münster i. W.	—	—	1	—	—	—	—	Leien: 200 R	—	—
93	Adeliges Frauenstift (Quirinusstift) Neuss	—	3	1	—	—	—	Wein: 102 O. Leien: 61½ R.	Wein: 42 O.	—	—
94	Oberkloster Neuss	—	—	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 14 O.
95	Stift Nideggen (Kr. Düren)	—	—	—	1	—	—	—	—	Oel: 1 O. Häring: 1 T.	—
96	Benediktinerinnenkloster Nonnenwerth (Rolandswerth)	—	—	—	1	3	—	—	—	Oel: 1 O.	Häring: 8 T. Backst.: 1 Schiff

97	Dekan v. Odenthal (Kr. Mülh. a. Rh.)	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 5 O.	—	—
98	Pastor v. Odenthal (Kr. Mülh. a. Rh.)	1	—	—	—	1	Wein: 9 O.	—	—	—	Wein: 2 O.
99	Antoniterkloster Olzheim (Kr. Prüm)	—	—	—	—	1	—	—	—	—	Salz: 8 H.
100	Prämonstratenserinnenkl. Reichenstein (Kr. Montjoie)	—	—	—	—	1	—	—	—	—	Häring: 2 T.
101	Karthäuserkloster Roermond	—	—	1	1	—	—	—	Wein: 63 O.	Wein: 36 O. „ : 1 zolast Mühlsteine: 2	
102	Cistercienserinnenkloster Schweinheim (Kr. Rheinbach)	1	2	—	5	—	Häring: 1 T.	Butter: 1 T. Käse: 1 W. Salz: 3 S. Häring: 1 T. Stockfische: 50	—	Butter: $1\frac{1}{2}$ F. Salz: $1\frac{1}{2}$ H. Häring: $7\frac{1}{2}$ T. Stockfische: 100	— —
103	Benediktinerabtei Siegburg	1	1	—	—	1	Häring: 1 T. 1 Fass mit Leinwand und Droguerien.	Oel: 1 O. Häring: 3 T.	—	—	Salz: 3 H. Häring: 2 T.
104	Franziskanerkloster Sinzig	—	—	1	—	—	—	—	Butter: 1 F. Oel: 1 O.	—	—
105	Räthe des Bischofs von Strassburg	—	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 6 O.	—
106	Erzbischof von Trier	8	6	15	3	4	Wein: 612 O. Salz: 30 H. „ : 38 S. „ : $\frac{1}{2}$ V. Häring: 13 T. Fisch: 4 T. Feigen und Rosinen: 8 Z. Gewand: 2 P. Leinwand: 2 B. Blei: 10 Tafeln Salpeter: 2 Fässchen	Stockfische: 700. Schollen: 9 Gez Fastenspeis.: 4 L. Gewand: 1 P. „ : 1 Terling Kalk: 20 T.	Wein: 45 O. Butter: 2 T. Käse: 5 W. Oel: 2 O. Häring: 33 T. Stockf.: 1500 „ : 5 K. Bücking: 1 Stroh Schollen: 14 Gez. Fisch: 3 K. Bolchen, Pricken, Feigen, Rosinen } 3 L. Blei: 12 Tafeln Leinwand: 4 B. ? : 2 P.	Wein: 30 O. Oel: 3 T. Häring: 14 T. Stockf.: 1200 Feigen: 8 K. Rosinen: 16 zop (?)	Salz: 60 H. Tuch: 2 B. Steine: 3000 Kalk: 3 F. Gut: 6 L.
107	Bertoldus i. d. erzb. Kanzlei v. Trier	1	—	—	—	—	Wein: 84 O.	—	—	—	—
108	Kirche zu Wald (Kr. Solingen)	—	—	—	2	—	—	—	—	Leien: 31 R.	—
109	Subdekan d. Benediktinerabtei Werden	—	—	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 30 O.

Digitized by Google

No.	Namen der Befreiten.	Zahl der Befreiungsfälle.					Quantitäten der freigeführten Waaren.				
		1480	1483	1484	1486	1487	1480	1483	1484	1486	1487
110	Propst von Werl (Kr. Soest i. W.)	—	—	—	1	—	—	—	—	Mühlsteine: 3 Leien: 200 R.	—
111	(?) -Kloster Wermelskirchen	—	—	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 5 O.
112	Franziskanerkloster Wipperfürth	—	—	—	—	1	—	—	—	—	Häring: 2 T.
113	Cistercienserinnenkloster Zissendorf (Siegkr.)	1	2	1	2	1	Oel: 1 F. Stockfische: 150 Feigen: 2 zop (?)	Butter: 1/2 F. Käse: 1 W. Salz: 1 H. Häring: 5 T. Stockfische: 50	Häring: 3 T.	Wein: 1/2 O. Oel: 1 O. Salz: 1 H.	Butter: 1 T. Oel: 1 T. Häring: 1 T.
	Summe	45	43	55	56	60	Wein: 4263 O. " : 2 St. Butter: 1 1/2 F. Käse: 5 1/2 W. Oel: 2 O. " : 2 F. " : 3 T. Essig: 1 O. leere Fässer: 28 Salz: 42 1/2 H. " : 48 S. " : 1/2 V. Häring: 59 1/2 T. Schollen: 3 Gez. Stockfische: 200 Bolchen: 1 K. " : 3 T. Rochen: 2 V. Fisch: 4 T. Fisch, Bolch, Häring } 96 T. Feigen: 2 zop. (?)	Wein: 4646 O. Butter: 5 1/2 F. " : 1 T. Käse: 4 1/2 W. Oel: 3 O. leere Fässer: 88 Salz: 1 H. " : 3 S. Häring: 22 T. Schollen: 9 Gez. Stockfische: 800 Fastenspeisen: 4 L. Blei: 1 Tafel Gewand: 1 P. " : 1 Terling Leien: 211 1/2 R. Mühlsteine: 2 Kalk: 20 T.	Wein: 1843 1/2 O. Korn: 200 M. Butter: 8 F. " : 2 T. Käse: 11 1/2 W. Oel: 5 O. Bretter: 50 Salz: 47 H. " : 12 S. Häring: 214 T. Bücking: 1 Stroh Schollen: 19 Gez. Stockf.: 1750 " : 5 K. Fisch: 3 K. Bolchen, Pricken, Feigen, Rosinen } 3 L. Blei: 14 Tafeln Leinwand: 4 B. Leien: 300 R. Gut: 5 L.	Wein: 2372 O. " : 1 zolast " : 25 St. Korn: 24 M. Butter: 6 F. Käse: 1 1/2 W. Oel: 6 O. " : 3 T. Salz: 22 1/2 H. Häring: 104 1/2 T. Schollen: 1 K. Stockf.: 1500 " : 2 K. Fisch: 1 T. Feigen: 9 K. Rosinen: 16 zop. (?) Mühlsteine: 7 Leien: 641 R. Kacheln: 6 K. Gut (?): 16 1/2 L.	Wein: 685 O. " : 196 St. Korn: 40 M. Butter: 8 1/2 F. " : 1 T. Käse: 3 W. Oel: 8 1/2 O. " : 1 T. Salz: 100 H. Häring: 136 T. Schollen: 4 K. Fisch: 4 T. Feigen: 8 K. Tuch: 2 B. Steine: 3000 Backst.: 1 Schiff Leien: 40 R. Kalk: 3 F. Gut (?): 8 L.

							Feigen u. Rosinen: 4 K. 8 Z. Blei: 12 Tafeln Salpeter: 2 Fässchen Leinwand: 2 B. Gewand: 2 P. Unkelst.: 1 Schiff Leien: 72 R. „ : 1 Schiff Leinwand u. Droguen: 1 F. ? : 1 T.		? : 2 P.		

II. Weltliche Herren bezw. deren Angehörige.

114	Markgraf von Baden	—	—	—	2	—	—	—	—	Wein: 2 St. „ : 600 O.	—
115	Der junge Markgraf	—	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 5 St.	—
116	Herzog Hans von Baiern	—	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 2 St.	—
117	Herzog Ludwig von Baiern	—	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 4 St.	—
118	Herzog Ruprecht von Baiern	—	—	2	—	—	—	—	Wein: 18 O.	—	—
119	Herzogin(?) von Baiern	—	—	1	1	1	—	—	Häring: 12 T.	Wein: 30 O.	Wein: 2 St.
120	Herzog von Cleve	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 24 O.	—	—
121	Herzog Friedrich (von der Pfalz?)	1	—	—	—	—	Salz: 21 H.	—	—	—	—
122	Tochter des Herzogs von Geldern	1	—	—	—	—	Wein: 144 O.	—	—	—	—
123	Landgraf von Hessen	13	—	3	1	2	Wein: 532 1/2 O. Butter: 8 F. Speck: 12 Z. Häring: 8 T. Schollen: 2 K. Steine: 16 R. ? : 4 T.	—	Salz: 100 ? Häring: 74 T. Gut: 12 L.	Oel: 2 T. Häring: 30 T. Rheinfisch: 4 T. Rosinen: 12 K. „ : 3 zop ?	Salz: 20 H. Gut: 10 1/2 L.
124	Landgräfin v. Hessen zu Weilburg	—	—	—	—	1	—	—	—	—	Oel: 1 O. Häring: 10 T.
125	Landgräfin Elisabeth von Hessen	—	—	1	—	—	—	—	Oel: 1 T. Häring: 7 T.	—	—
126	Landgraf Heinrich von Hessen-Marburg (?)	2	—	—	—	—	Wein: 276 O. Salz: 32 S.	—	—	—	—

Digitized by Google

No.	Namen der Befreiten.	Zahl der Befreiungsfälle.					Quantitäten der freigeführten Waaren.				
		1480	1483	1484	1486	1487	1480	1483	1484	1486	1487
							Häring: 36 T. Stockfische: 400 Rheinfisch: 6 T. Bolchen: 1 T. Pricken: 300 Leinw.: 4½ Ell. Leder: 4 Rücken				
127	Des Landgrafen(?) Koch u. Küchenschreiber	1	—	—	—	—	Wein: 18 O.	—	—	—	—
128	Junker Jakob von Isenburg	—	—	—	—	1	—	—	—	—	Häring: 3 T.
129	Herzog Wilhelm von Jülich-Berg	13	9	5	10	11	Wein: 666 O. „ : 2 St. Hafer: 300 M. Butter: 1 F. „ : ½ T. Käse: 1 W. Häring: 1 T. Stockfische: 100 ? : 2 T.	Wein: 418 O. Weizen: 10 M. Hafer: 265 M.	Wein: 852 O. Butter: 15 F.	Wein: 575½ O. Mehl: 60 M. Butter: 2 T. Käse: 2 W. Salz: 2 H. Häring: 37 T. Stockfisch: 2 B. Ziegelst.: 2 Sch. Leien: 30 R.	Wein: 240 O. Hafer: 250 M. Häring: 16 T. Spezereien: 2 F. „ : 1 S. Salpeter: 8 F. Hanfsäcke: 4 St.
130	Kaiser Friedrich III. bezw. sein Sohn Maximilian	1	—	—	6	—	Wein: 600 O.	—	—	Wein: 1554 O. „ : 35 St.	—
131	Des Kaisers Harnischmacher	—	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 72 O.	
132	Des Kaisers Schneider	—	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 72 O.	—
133	Graf Heinrich von Limburg	2	1	1	—	—	Wein: 8 O.	Wein: 24 O.	Wein: 18 O.	—	—
134	Junker Heinrich von Limburg	—	—	2	—	—	—	—	Wein: 30 O.	—	—
135	Junker von Mörs	—	—	1	—	6	—	—	Wein: 12 O.	—	—
136	Graf Adolph von Nassau	1	—	—	1	1	Salm, Stockfisch und anderer Proviant und Hausrath	—	—	Wein: 2 St.	Wein: 28½ O. Häring: 5 T.
137	Graf von Nassau-Bilstein	—	1	—	—	2	—	Wein: 72 O.	—	—	Häring: 18 T.
138	Graf von Nassau-Dillenburg	—	—	—	2	—	—	—	—	Butter: 1 F. Häring: 4 T.	—

										Gut: $1/2$ L.	
139	Graf von Neuenahr	1	—	—	—	—	Wein: 12 O.	—	—	—	—
140	Herzog von Österreich	—	—	—	1	—	—	—	—	Häring: 24 T. Fisch: 12 Fässch.	—
141	Kurfürst Philipp von der Pfalz	3	1	1	3	2	Wein: 600 O. Häring: 84 T. Fisch: 18 T. Bolchen: 12 T. Salme und Pricken: 6 T. Feigen: 20 K. Rosinen und Leintuch: 15 K. Gewand: 3 Soemer	Wein: 180 O.	Gut(?): 7 L.	Wein: 312 O. Butter: 48 T. Speck: 400 Seiten Salz: 25 H. Stockf.: 6000	Butter: 12 T. Flachs: 3 S. Häring: 72 T. Stockf.: 4000 Pricken: 5 F. Feigen: 26 K. Feigen u. Rosinen } 17 K. " 8 zop? Gut(?): $6^1/_2$ L.
142	Des Pfalzgrafen Kämmerer	—	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 144 O.	—
143	Des Pfalzgrafen Sängermeister	—	1	—	—	—	—	Wein: 48 O.	—	—	—
144	Der Rheingraf	2	—	—	—	—	Wein: 228 O.	—	—	—	—
145	Junker von Runkel	—	—	1	—	—	—	—	? : $1^1/_2$ L.	—	—
146	Herzog Albrecht von Sachsen	—	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 40 St.	—
147	Herzog Ernst von Sachsen	—	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 40 St.	—
148	Graf von Sayn	2	3	5	–	5	Wein: 4 O. Käse: 3 W. Häring: 3 T.	Oel: 1 O. Häring: 17 T. Stockfisch: 3 B. Feigen und Rosinen: 3 K.	Wein: 18 O. Häring: 21 T. Stockfische: 300 Gut(?): 2 L.	—	Wein: 6 O. Oel: 2 O. Salz: 2 H. Häring: 23 T. Stockfische: 100
149	Gräfin von Schaumburg a. d. Lahn	1	—	—	—	—	Wein: 18 O.	—	—	—	—
150	Graf von Solms	—	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 12 O.	—
151	Ritter Johann Stail von Holstein	—	2	—	—	—	—	Wein: 102 O.	—	—	—
152	Junker Wimar vom Stein	—	—	—	—	1	—	—	—	—	Häring: 6 T.
153	Graf Philipp von Virneburg	5	2	—	5	4	Wein: 66 O. Südwein: 1 O. Butter: 4 F. Salz: 7 H. Häring: 8 T. Stockfische: 200 Flachs: 6 Steine	Butter: $1/2$ F. Käse: 2 W. Häring: 47 T. Stockf.: 1000	—	Butter: 5 F. Käse: $1^1/_2$ W. Salz: 19 H. Häring: 20 T. Stockfische: 250 Spezereien: 1 F. Rosinen: 1 K. Feigen: $3^1/_2$ Z.	Butter: $2^1/_2$ F. Käse: 2 W. Salz: 10 H. Häring: 24 T. Stockfische: 100 Schollen: 1 K.
154	Gräfinnen von Virneburg	—	—	—	—	1	—	—	—	—	Wein: 72 O.
155	Junker von Virneburg	1	—	—	—	—	Butter und Häring: 4 L. Stockfische: 400	—	—	—	—
156	Graf von Werth	—	—	—	—	1	—	—	—	—	Häring: 4 T.

Digitized by Google

No.	Namen der Befreiten.	Zahl der Befreiungsfälle.					Quantitäten der freigeführten Waaren.				
		1480	1483	1484	1486	1487	1480	1483	1484	1486	1487
157	Junker von Westerburg	—	—	—	—	1	—	—	—	—	Häring: 2 T.
158	Graf von Wied	—	—	—	—	1	—	—	—	—	Salz: 7 H.
159	Junker Johann von Wittgenstein	—	—	—	1	1	—	—	—	Wein: 1 St.	Wein: 60 O.
160	Junker Gerlach von Ysenburg	—	—	1	—	—	—	—	? : 1 L.	—	—
	Summe	50	20	25	42	42	Wein: 3172½ O. „ : 2 St. Südwein: 1 O. Hafer: 300 M. Butter: 13 F. „ : ½ T. Käse: 4 W. Speck: 12 Z. Leder: 4 Rücken Flachs: 6 Steine Salz: 28 H. „ : 32 S. Häring: 140 T. Schollen: 2 K. Stockf.: 1100 Bolchen: 13 T. Rheinfisch: 6 T. Pricken: 300 Salme und Pricken: 6 T. Fisch: 18 T. Feigen: 20 K. Leinwand: 4½ Ellen Gewand: 3 Soemer Steine: 16 R. Butter und Häring: 4 L.	Wein: 844 O. Weizen: 10 M. Hafer: 265 M. Butter: ½ F. Käse: 2 W. Oel: 1 O. Häring: 64 T. Stockf.: 1000 „ : 3 B. Feigen und Rosinen: 3 K.	Wein: 972 O. Butter: 15 F. Oel: 1 T. Salz: 100? Häring: 114 T. Stockfische: 300 Gut(?): 21 L. ? : 2½ L.	Wein: 3371½ O. „ : 131 St. Mehl: 60 M. Butter: 6 F. „ : 50 T. Käse: 3½ W. Speck: 400 Seit. Oel: 2 T. Salz: 46 H. Häring: 115 T. Stockf.: 6250 „ : 2 B. Rheinfisch: 4 T. Fisch: 12 Fäss. Spezereien: 1 F. Feigen: 3½ Z. Rosinen: 13 K. „ : 3 zop? Ziegelst.: 2 Schiff Leien: 30 R. Gut(?): ½ L.	Wein: 406½ O. „ : 2 St. Hafer: 250 M. Butter: 2½ F. „ : 12 T. Käse: 2 W. Oel: 3 O. Flachs: 3 S. Salz: 39 H. Häring: 183 T. Schollen: 1 K. Stockf.: 4200 Pricken: 5 F. Spezereien: 2 F. „ : 1 S. Feigen: 26 K. Feigen u. Rosinen } 17 K. 8 zop? Salpeter: 8 F. Hanfsäcke: 4 Gut(?): 17 L.

							Rosinen u. Leintuch } 15 K. Salm, Stockfisch u. anderer Proviant und Hausrath: ? ? : 6 T.				

III. Bürgerliche bezw. Unterthanen des Herzogs von Jülich-Berg.

161		314	317	348	178	221	Wein: $1531\frac{1}{2}$ O. „ : 37 St. Bier: 2 O. Weinhefe: 1 T. Weizen: 20 M. Butter: 16 F. „ : 1 T. Käse: 6 W. Honig: 1 T. Wachs: 1 Z. Oel: 4 O. „ : 1 F. Unschlitt: 1 T. „ : 5 Klend. Seife: 1 F. Flachs: 500 Steine „ : 3 S. „ : 1 Z. Dünger: 1 Schiff Waid: 7 G. „ : 3 S. Waidasche: 2 T. „ : 2 Z. Krapp: 6 S. Theer: 1 F. „ : 1 T. Lohe: 90 S. Felle: 100 Weinpfähle: 800 Salz: 558 S. „ : 66 H. „ : 2 F.	Wein: 2392 O. Weizen: 2 M. Korn: $86\frac{1}{2}$ M. Roggen: 1 M. Butter: 6 F. Käse: 2 W. Honig: 2 T. Oel: 13 O. „ : 4 T. Essig: $2\frac{1}{2}$ O. Seife: 2 F. Waid: 3 G. „ : $\frac{1}{2}$ M Waidasche: $1\frac{1}{2}$ Z. Krapp: $1\frac{1}{2}$ S. „ : $2\frac{1}{2}$ Z. Theer: 1 F. Salz: $194\frac{1}{2}$ H. „ : 123 S. Häring: 152 T. Bückinge: 1000 Stockfische: 800 „ : 4 B. Bolchen: 1 K. Fische: 100 Leinwand: 2 P. Leien: 4 V. Steine: 1 Schiff Mühlsteine: 2 Steinkohl.: 25 M. Gut(?): 1 L.	Wein: 2981 O. Korn: 40 M. Hafer: 100 M. Frucht: 34 M. Butter: $9\frac{1}{2}$ F. „ : $3\frac{1}{2}$ T. Käse: $\frac{1}{2}$ W. Oel: 9 O. „ : 7 T. Waid: 1 G. „ : 11 S. Theer: 1 F. Salz: 147 H. „ : 140 S. „ : 1 V. Häring: 204 T. Stockfische: 700 „ : 5 B. Scholl.: 5 Gezal „ : 1 K. Pricken: 100 Fisch: 1 T. Feigen: 2 Z. Leinw.: 2 B. „ : 4 P. Wolle: 6 S. Leien: 1 V. ? : 6 B. „ : 20 T.	Wein: 815 O. „ : 16 St. „ : 3 T. Korn: 86 M. Butter: $15\frac{1}{2}$ F. „ : 2 T. Käse: $7\frac{1}{2}$ W. Honig: 2 F. „ : 2 O. Wachs: 3 Scheib. Oel: 4 O. Seiffladen: 2 Seife: 1 F. Waid: $6\frac{1}{2}$ M. „ : 8 S. Waidasche: 1 T. „ : 3 Z. Krapp: 5 B. „ : $4\frac{1}{2}$ Z. Theer: 3 F. Lohe: 121 S. Felle: 60 Salz: $135\frac{1}{2}$ H. „ : 10 S. „ : 1 V. Häring: 81 T. Bücking: 5 Stroh „ : 1000 St. Häring u. Butter } 30 T. Stockfische: 600 Bolchen: 1 K.	Wein: $478\frac{1}{2}$ O. „ : 11 St. „ : 3 zolast Weizen: 36 M. Korn: 197 M. Hafer: 110 M. Frucht: 20 M. Butter: $20\frac{1}{2}$ F. „ : 22 T. Käse: 9 W. Oel: $19\frac{1}{2}$ O. Essig: $\frac{1}{2}$ O. Speck: 4 Z. Waid: 2 G. „ : $7\frac{1}{2}$ M. Waidasche: 1 T. Krapp: 2 B. Theer: 3 F. Lohe: 67 S. Salz: 270 H. Häring: 263 T. Bücking: 4 Stroh Fisch: 2 T. Leinwand: 4 P. Steinkohl.: 50 ? Mühlsteine: 3 Leien: 40 R. Alaun: 2 B. Gut(?): 5 L. ? : 6 T.

Digitized by Google

No.	Namen der Befreiten.	Zahl der Befreiungsfälle.					Quantitäten der freigeführten Waaren.				
		1480	1483	1484	1486	1487	1480	1483	1484	1486	1487
							Häring: 48 T. Bücking: 4 Stroh Stockfische: 600 " : 2 K. Schollen: 1 K. Bolchen: 4 K. Fisch: 15 K. " : 3 T. " : 200 St. Rosinen: 3 zop? Tuch: 50 Ellen Leinwand: 4 P. Wolle: 3 S. Unkelst.: 2 Schiff Leien: 84 R. " : 2 V. Mühlsteine: 6 Ziegelst.: 25000 Steinkohl.: 30 M. ? : 37 T. Proviant: 1 K. Altartafel: 1	? : 13 T.		Rheinfisch: 1 F. " : 1 K. Maifisch: 1 K. Fisch: 1 K. Feigen: 1 K. Tuch: 3 Fardel Leinw.: 10 St. Hanfsäcke: 3 Kohlen: 100? Mühlsteine: 2 Leien: 1 Fuder? Alaun: 2 B. ? : 2 P.	
	Gesammtsumme der Befreiungsfälle	505	526	574	326	427					

Digitized by Google

D. Verzollte Waaren 1483.

Die Reihenfolge der Waarenkategorien, wie sie in dieser und den folgenden Tabellen beobachtet ist, ist die bei der tabellarischen Bearbeitung des Zolltarifs gewählte. — Die Kolumnen a geben die Zahl der Verzollungsfälle, die Kolumnen b die Zollsummen in Albus an. Den Albus kann man ungefähr der heutigen Reichsmark gleichsetzen (vergl. S. 22). — Die Angaben „auf" bezw. „ab" bezeichnen die Stromrichtung, in welcher die Waarentransporte den Zoll passirten.

Namen der Monate		Wein		Füllwein		Südweine		Essigwein		Korn		Gerste		Stroh		Butter		Käse		Speck		Unschlitt		Fleisch		Honig		Wachs		Oel		Waid	
		a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Jan.	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	12	2	42	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	8	.	.	1	16
	ab	108	21038	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	1	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	10	1	22
	ab	65	15551	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	auf	1	27	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	51	.	.	2	31	.	.	1	6	.	.	.	.	2	28	.	.
	ab	96	22216,5	1	54	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
April	auf	1	810	.	.	1	37	.	.	1	6	.	.	.	.	7	98	2	26	1	8	2	112	.	.	1	8	.	.	.	.	.	.
	ab	55	12212	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	2	18	.	.	.	.	4	59	.	.	.	.	.	.	.	.	1	8	.	.	.	.	.	.
	ab	33	5799	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	2	10	.	.	.	.	8	96	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	ab	21	2733	.	.	.	.	1	33	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	233,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	7	.	.
	ab	13	872	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	auf	1	67	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11	310	1	27	.	.	.	.	.	.	1	14	.	.	.	.	.	.
	ab	8	490	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	auf	2	273	.	.	.	.	.	.	.	.	1	4	.	.	9	84	.	.	.	.	1	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	ab	71	7817,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	14	219	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	.	.	.	.	.	.
	ab	219	34464,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	auf	1	810	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	18	9	244	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	6	.	.
	ab	162	34808	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	3	29	.	.	.	.	1	15	1	3	.	.	.	.	.	.	2	18	.	.	.	.	.	.
	ab	169	41617	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Jahressumme	auf	6	1987,0	.	.	1	37	.	.	9	73	1	4	2	30	77	1451,5	4	56	3	39	3	116	1	6	6	50	1	8	5	51	2	38
	ab	1020	199618,5	1	54	.	.	1	33	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gesammtbetrag		1026	201605,5	1	54	1	37	1	33	9	73	1	4	2	30	77	1451,5	4	56	3	39	3	116	1	6	6	50	1	8	5	51	2	38

Digitized by Google

Namen der Monate		Krapp a	Krapp b	Seife a	Seife b	Theer a	Theer b	Ziegenfelle a	Ziegenfelle b	Leder a	Leder b	Lohe a	Lohe b	Reifen a	Reifen b	Fässer und Tonnen a	Fässer und Tonnen b	Wein und Fässer a	Wein und Fässer b	Butter und Käse a	Butter und Käse b	Butter u. Unschlitt a	Butter u. Unschlitt b	Butter und Seife a	Butter und Seife b	Wein und Krapp a	Wein und Krapp b	Korn und Reifen a	Korn und Reifen b	landwirthschaftliche Produkte zusammen a	landwirthschaftliche Produkte zusammen b	Salz a	Salz b
Jan.	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	89	4	249
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	108	21038	.	.
Febr.	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	56	1	87	.	.	.	.	5	185	2	96
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	65	15551	.	.
März	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	22	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12	165	5	158
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	1	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	98	22274,5	.	.
April	auf	1	3	1	8	4	54	1	66	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	23	1236	12	587
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	55	12212	.	.
Mai	auf	.	.	1	23	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	108	11	887
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	54	.	.	34	5853	.	.
Juni	auf	.	.	.	.	1	24	.	.	.	.	.	.	1	15	2	87	1	54	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	15	286	22	1021
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	22	2766	.	.
Juli	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	5	1	10	1	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	5	15	263,5	33	1972
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	13	872	.	.
Aug.	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	31,5	.	.	1	162	.	.	.	.	.	.	.	.	17	611,5	28	1292
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	490	.	.
Sept.	auf	1	4	3	39	.	.	.	.	.	.	1	5	.	.	4	33	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	22	446	19	1658,5
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	71	7817,5	.	.
Okt.	auf	.	.	2	12	.	.	.	.	.	.	3	25	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	27	.	.	.	.	21	285	27	1845
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	219	34464,5	.	.
Nov.	auf	.	.	2	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	8	.	.	.	.	.	.	1	37	.	.	.	.	16	1134	11	1707
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	162	34808	.	.
Dez.	auf	.	.	1	3	.	.	.	.	.	.	2	17	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	85	13	904
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	169	41617	.	.
Jahres-summe	auf	2	7	10	96	5	78	1	66	.	.	13	85	2	25	10	162,5	1	54	1	162	1	56	3	151	.	.	1	5	171	4894,0	187	12376,5
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	1	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	54	.	.	1024	199763,5	.	.
Gesammtbetrag		2	7	10	96	5	78	1	66	1	4	13	85	2	25	10	162,5	1	54	1	162	1	56	3	151	1	54	1	5	1195	204657,5	187	12376,5

Digitized by Google

Namen der Monate		Häring a	Häring b	Bükking a	Bükking b	Häring u. Bücking a	Häring u. Bücking b	Schollen a	Schollen b	Bolchen a	Bolchen b	Stockfisch a	Stockfisch b	Maifisch a	Maifisch b	Spierling a	Spierling b	Fische (unbest.) a	Fische (unbest.) b	Fische zusammen a	Fische zusammen b	Droguen a	Droguen b	Feigen a	Feigen b	Kastanien a	Kastanien b	Droguen u. Südfrüchte zusammen a	Droguen u. Südfrüchte zusammen b
Jan.	auf	56	3755	1	12	1	108	.	.	.	.	2	22	.	.	.	.	.	.	60	3897	10	691	.	.	.	.	10	691
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	10	.	.	.	.	1	10
Febr.	auf	103	3759,5	2	57	1	135	.	.	.	.	3	26	.	.	1	24	.	.	110	4001,5	9	408	3	188	.	.	12	596
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	6	.	.	.	.	1	6
März	auf	36	723	1	6	1	18	.	.	1	12	2	50	.	.	.	.	1	10	42	819	43	6124	.	.	.	.	43	6124
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9	161	.	.	.	.	9	161
April	auf	1	8	.	.	.	.	3	53	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	61	6	328,5	.	.	.	.	6	328,5
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	25	1021	.	.	.	.	25	1021
Mai	auf	1	10	.	.	.	.	27	858	.	.	.	.	1	12	.	.	.	.	29	880	3	62	.	.	.	.	3	62
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	217	.	.	.	.	10	217
Juni	auf	.	.	.	.	.	.	13	281	.	.	2	129	.	.	.	.	.	.	15	410	2	60	.	.	.	.	2	60
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	16	1147	.	.	.	.	16	1147
Juli	auf	.	.	.	.	.	.	5	80	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	80	4	796	.	.	.	.	4	796
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	276	.	.	.	.	4	276
Aug.	auf	6	178	.	.	.	.	.	.	.	.	2	14	.	.	.	.	.	.	8	192	20	3623	.	.	.	.	20	3623
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	161	.	.	.	.	7	161
Sept.	auf	25	1582	3	18	1	81	.	.	.	.	1	5	.	.	.	.	.	.	30	1686	10	1278	.	.	.	.	10	1278
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	27	756	.	.	.	.	27	756
Okt.	auf	27	1406	11	79	.	.	.	.	.	.	1	12	.	.	.	.	.	.	39	1497	8	556	.	.	.	.	8	556
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9	203	.	.	11	253	20	456
Nov.	auf	36	3642	2	11	1	135	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	39	3788	14	605	.	.	.	.	14	605
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	37	.	.	.	.	1	37
Dez.	auf	58	4909	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	58	4909	3	173	.	.	.	.	3	173
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	6	.	.	.	.	1	6
Jahressumme	auf	349	19972,5	20	183	5	477	48	1272	1	12	13	258	1	12	1	24	1	10	439	22220,5	132	14704,5	3	188	.	.	135	14892,5
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	111	4001	.	.	11	253	122	4254
Gesammtbetrag		349	19972,5	20	183	5	477	48	1272	1	12	13	258	1	12	1	24	1	10	439	22220,5	243	18705,5	3	188	11	253	257	19146,5

Digitized by Google

Namen der Monate		Kupferbalgen		Messing		Messingballen		Messinggefäss.		Blechgefässe		Galmei		Metalle und Metallwaaren zusammen		Leinwand		Gewand		Wolle		Säcke		Textil- und Wollwaaren zusammen		Gläser		Kannen, Töpfe u. Krüge		Glas- und Töpferwaaren zusammen	
		a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Jan.	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	8	.	.	1	27	.	.	2	35	.	.	.	.	.	.
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	44	1	60	.	.	.	.	6	104	.	.	1	12	1	12
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	45	.	.	4	245	1	39	10	329	.	.	.	.	.	.
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
April	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	81	3	81	4	162	.	.	.	.	.	.
	ab	.	.	1	18	.	.	.	.	1	60	.	.	2	78	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	24	2	24
Mai	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	146	.	.	.	.	1	6	6	152	.	.	.	.	.	.
	ab	.	.	.	.	.	.	3	59	.	.	.	.	3	59	.	.	.	.	.	.	1	10	1	10	.	.	4	50	4	50
Juni	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	12	1	12	2	60	.	.	.	.	1	28	3	88	.	.	.	.	.	.
	ab	2	34	.	.	1	24	.	.	.	.	.	.	3	58	.	.	.	.	1	4	1	8	2	12	3	21	4	74	7	95
Juli	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	6	.	.	.	.	.	.	1	6	.	.	.	.	.	.
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	24	2	24
Aug.	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	4	1	4	8	45	1	3	.	.	.	.	9	48	.	.	.	.	.	.
	ab	4	145	.	.	.	.	.	.	1	6	.	.	5	151	.	.	.	.	2	56	.	.	2	56	.	.	2	15	2	15
Sept.	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	22	.	.	.	.	.	.	2	22	.	.	.	.	.	.
	ab	2	33	.	.	.	.	.	.	2	18	.	.	4	51	.	.	.	.	.	.	3	38	3	38	.	.	3	37	3	37
Okt.	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	6	.	.	.	.	.	.	2	6	.	.	.	.	.	.
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	56	4	56
Nov.	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	3	.	.	.	.	.	.	1	3	.	.	.	.	.	.
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	18	2	18
Dez.	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	5	1	5
Jahressumme	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	16	2	16	32	385	2	63	6	353	6	154	46	955	.	.	1	12	1	12
	ab	8	212	1	18	1	24	3	59	4	84	.	.	17	397	.	.	.	.	3	60	5	56	8	116	3	21	24	303	27	324
Gesammtsumme		8	212	1	18	1	24	3	59	4	84	2	16	19	413	32	385	2	63	9	413	11	210	54	1071	3	21	25	315	28	336

Namen der Monate		Steinkohlen		Steine		Mühlsteine		Leien		Kohlen u. Steine zusammen		Kalk		Kreide		Erden zusamm		Wein und Droguen		Wein und Wolle		Wein und Steine		Wein und Mühlsteine		Wein und Leien		Fässer und Steinkohlen		Fässer und Kalk		Fässer und Salz		Salz und Bükking		Salz und Scholl.		Salz und Droguen	
		a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Jan.	auf	2	33	.	.	.	.	.	.	2	33	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	ab	.	.	4	178	.	.	.	.	4	178	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	auf	2	174	.	.	.	.	.	.	2	174	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	ab	.	.	5	48	.	.	2	141	7	189	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	81	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	auf	2	15	.	.	.	.	.	.	2	15	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	ab	.	.	3	216	2	228	3	349	8	793	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	315	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
April	auf	3	24	.	.	1	243	.	.	4	267	.	.	3	26	3	26	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	81	.	.
	ab	.	.	6	306	3	432	1	108	10	846	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	auf	1	39	.	.	.	.	.	.	1	39	1	81	.	.	1	81	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	ab	.	.	2	136	1	540	3	101	9	777	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	auf	.	.	.	.	1	162	.	.	1	162	1	66	.	.	1	66	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	ab	.	.	9	409	1	216	4	219	14	844	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	108	.	.	1	108	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	39	.	.	.	.	.	.	2	540
	ab	.	.	4	41	2	297	1	258	10	596	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	auf	1	111	.	.	.	.	.	.	1	111	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	34	.	.	1	270
	ab	.	.	6	120	.	.	3	56	9	176	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	24	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	ab	.	.	2	12	1	153	3	108	6	273	.	.	.	.	.	.	.	.	1	135	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	auf	2	113	.	.	.	.	.	.	2	113	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	108	.	.	1	54	.	.	.	.	.	.
	ab	.	.	.	.	2	47	1	54	3	101	.	.	.	.	.	.	1	324	1	148	1	81	1	108	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	auf	1	6	.	.	.	.	.	.	1	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	108	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	auf	1	81	.	.	.	.	.	.	1	81	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	ab	.	.	.	.	.	.	1	33	1	33	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	216	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Jahressumme	auf	15	599	.	.	2	405	.	.	17	1004	3	255	3	26	6	281	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	108	1	39	1	54	1	34	1	81	3	810
	ab	.	.	11	1166	15	1913	25	1427	81	4806	.	.	.	.	.	.	1	324	2	283	3	186	1	108	4	639	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gesammtbetrag		15	599	11	1166	17	2318	25	1427	98	5810	3	255	3	26	6	281	1	324	2	283	3	186	1	108	4	639	2	108	1	39	1	54	1	34	1	81	3	810

Digitized by Google

Namen der Monate		Salz und Steinkohlen a	b	Häring und Südweine a	b	Häring und Butter a	b	Häring und Theer a	b	Häring und Weiden a	b	Häring, Weiden und Wolle a	b	Häring und Salz a	b	Häring und Droguen a	b	Häring und Wolle a	b	Häring und Gewand a	b	Häring und Steinkohlen a	b	Gastgut a	b	unbestimmt a	b	leere Schiffe a	b	Monatssumme a	b	Monatssumme a	b
Jan.	auf	.	.	.	.	.	.	1	81	1	108	1	135	3	312	2	351	1	114	1	162	.	.	.	.	.	.	31	31	126	6288,0	239	27514,0
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	113	21226,0		
Febr.	auf	1	54	1	135	.	.	.	.	1	81	.	.	1	162	4	756	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12	12	158	6368,5	232	22195,5
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	71	15827,0		
März	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	184	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	38	39	153	7833,0	271	31377,5
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	118	23544,5		
April	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	2691	1	6	95	97	157	5542,5	312	20197,5
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	414	.	.	60	60	155	14655,0		
Mai	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1200	.	.	35	50	95	3459,0	160	10431,0
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	6	65	6972,0		
Juni	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	42	48	102	2153,0	187	7098,0
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	21	23	85	4945,0		
Juli	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20	23	82	3827,5	143	5655,5
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	27	31	33	61	1828,0		
Aug.	auf	2	97	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	108	.	.	.	.	.	.	1	1080	.	.	29	34	119	7507,5	180	8610,5
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	27	30	61	1103,0		
Sept.	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6	868	1	22	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	31	32	121	6012,5	271	15160,0
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	35	40	150	9147,5		
Okt.	auf	.	.	.	.	1	216	.	.	.	.	.	.	1	81	2	405	.	.	.	.	1	108	.	.	.	.	41	43	118	5317,0	422	41103,5
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	24	23	24	274	35786,5		
Nov.	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	216	1	135	.	.	.	.	.	.	1	1890	.	.	25	30	110	9514,0	279	44488,0
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	3	169	34974,0		
Dez.	auf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20	21	105	6173,0	282	48054,0
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	4	177	41881,0		
Jahres-summe	auf	3	151	1	135	1	216	1	81	2	189	1	135	12	1639	12	1961	1	114	1	162	1	108	7	6861	1	6	419	460	1476	69995,0	2978	281885,0
	ab	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	414	2	51	209	224	1502	211890,0		
Gesammtbetrag		3	151	1	135	1	216	1	81	2	189	1	135	12	1639	12	1961	1	114	1	162	1	108	8	7275	3	57	628	684	2978	281885,0	2978	281885,0

Digitized by Google

Verzollte Waaren 1484.

Namen der Monate	Wein a	Wein b	Südweine a	Südweine b	Korn a	Korn b	Erbsen a	Erbsen b	Wicken a	Wicken b	Butter a	Butter b	Käse a	Käse b	Speck a	Speck b	Unschlitt a	Unschlitt b	Honig a	Honig b	Oel a	Oel b	Thran a	Thran b	Hanf a	Hanf b	Flachs a	Flachs b	Waid a	Waid b
Januar	118	21877	.	.	.	.	1	51	.	.	2	51	.	.	.	.	.	.	1	2	2	17	.	.	.	.	.	.	.	.
Februar	82	12791	.	.	.	.	.	.	.	.	2	34	.	.	1	5	.	.	1	12	5	140	.	.	.	.	.	.	.	.
März	108	34251,5	.	.	1	8	.	.	2	29,5	2	56	.	.	.	.	1	7	2	13	3	30	.	.	.	.	.	.	1	16
April	97	19131,5	1	81	1	10	.	.	1	15	3	26	.	.	1	20	1	5	.	.	3	26	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	87	14252	.	.	2	14	.	.	.	.	13	190	.	.	.	.	2	27	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	45	5853	.	.	1	7	.	.	.	.	9	228	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	32	1919,5	.	.	.	.	.	.	.	.	5	97	1	8	.	.	.	.	.	.	1	12	.	.	3	11	.	.	.	.
August	22	1083	.	.	.	.	.	.	.	.	10	297,5	.	.	.	.	.	.	.	.	1	20	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	134	25261,0	.	.	.	.	.	.	.	.	9	555	.	.	.	.	1	10	.	.	.	.	.	.	1	6	.	.	.	.
November	127	27770,5	.	.	.	.	.	.	.	.	5	169	.	.	.	.	2	68	.	.	.	.	1	24	.	.	.	.	.	.
Dezember	171	32929,5	.	.	.	.	.	.	.	.	3	60	.	.	.	.	.	.	2	28	2	55	.	.	.	.	1	3	.	.

Namen der Monate	Waldasche a	Waldasche b	Krapp a	Krapp b	Seife a	Seife b	Theer a	Theer b	Leder a	Leder b	Lohe a	Lohe b	Reifen a	Reifen b	Fässer a	Fässer b	Erbsen und Theer a	Erbsen und Theer b	Butter und Käse a	Butter und Käse b	Fässer und Butter a	Fässer und Butter b	Fässer und Käse a	Fässer und Käse b	Harzstendell? a	Harzstendell? b	landwirthschaft. Produkte zusammen a	landwirthschaft. Produkte zusammen b	Salz a	Salz b
Januar	.	.	.	.	1	4,5	.	.	.	.	1	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	126	22010,5	3	70
Februar	.	.	.	.	1	12	.	.	.	.	4	21	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	96	13015	1	27
März	.	.	.	.	.	.	.	.	1	27	1	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	122	34446	5	177
April	1	6	.	.	2	8	2	25	.	.	2	15	.	.	1	47	1	16	.	.	.	.	.	.	.	.	117	19431,5	6	297
Mai	.	.	.	.	3	63	3	46	.	.	2	18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	112	14610	2	64
Juni	.	.	.	.	2	10,5	1	6	.	.	1	10	.	.	2	39	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	61	6153,5	14	853
Juli	.	.	1	6	.	.	.	.	.	.	2	12	.	.	7	180	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	52	2245,5	19	1665
August	.	.	.	.	1	12	.	.	.	.	2	14	2	12	5	98	.	.	1	135	4	196	1	37	1	10	50	1914,5	20	1802
Sept. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	12	1	4	4	44	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	152	25892	9	154
November	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	135	28031,5	2	22
Dezember	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	179	33075,5	7	157

Digitized by Google

Namen der Monate	Häring		Bük-king		Häring und Bük-king		Scholl.		Stock-fisch		Brach-sen		Ton-nen-fisch		Scholl. und Mai-fisch		Fische (un-best.)		Fische zusammen		Droguen		Feigen		Kasta-nien		Droguen und Südfrüchte zusammen	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	59	3562,2	.	.	1	54	.	.	3	69	.	.	.	.	.	.	.	.	63	3685,5	.	.	.	.	.	.	.	.
Februar	82	4191	.	.	.	.	.	.	4	136	.	.	.	.	.	.	1	6	87	4333	2	108	2	45	.	.	4	153
März	77	4218	.	.	.	.	.	.	1	12	.	.	.	.	.	.	2	16	80	4246	23	2232	3	67	.	.	26	2299
April	11	117	1	4	.	.	1	15	1	10	.	.	.	.	.	.	2	34	16	180	48	3600,5	.	.	.	.	48	3600,5
Mai	.	.	.	.	.	.	17	480	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	17	480	7	278	.	.	.	.	7	278
Juni	.	.	.	.	.	.	22	698	.	.	.	.	1	81	1	33	.	.	24	812	18	625	.	.	.	.	18	625
Juli	.	.	.	.	.	.	7	191	2	37	.	.	.	.	.	.	.	.	9	228	27	1135	.	.	.	.	27	1135
August	6	230	.	.	.	.	2	35	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	265	40	5960	.	.	.	.	40	5960
Sept. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	68	7317	10	119	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	78	7436	6	273	.	.	1	6	7	279
November	69	9311	1	33	.	.	.	.	1	12	1	4	.	.	.	.	.	.	72	9360	8	280	.	.	.	.	8	280
Dezember	93	8754,5	2	52	.	.	.	.	2	64	.	.	.	.	.	.	1	8	98	8878,5	4	98	.	.	.	.	4	98

Namen der Monate	Blech-gefässe		Lein-wand		Wolle		Tuch		Säcke		Textil- u. Woll-waaren zu-samm.		Gläser		Kannen Krüge und Töpfe		Glas- u. Töpfer-waaren zu-samm.		Stein-kohlen		Steine		Mühl-steine		Leien		Leien und Steine		Mühl-steine und Leien	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	12	2	12	1	54	1	19	.	.	.	.	.	.	1	216
Februar	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	25	5	25	.	.	1	6	.	.	1	108	.	.	.	.
März	.	.	2	8	.	.	.	.	.	.	2	8	.	.	3	48	3	48	2	162	1	12	.	.	1	43	.	.	.	.
April	.	.	4	55	1	2	.	.	1	243	6	300	.	.	2	26	2	26	2	14	2	378	2	149	4	372	.	.	.	.
Mai	.	.	2	10	.	.	.	.	.	.	2	10	.	.	6	90	6	90	3	84	5	957	1	216	.	.	1	243	.	.
Juni	2	34	7	40	.	.	.	.	.	.	7	40	.	.	6	50	6	50	1	6	6	313	4	918	1	27	.	.	1	351
Juli	.	.	2	16	1	9	.	.	.	.	3	25	1	8	3	39	4	47	4	111	7	195	.	.	3	276	.	.	.	.
August	.	.	4	30	1	108	.	.	.	.	5	138	.	.	5	119	5	119	.	.	6	87	.	.	4	106	.	.	.	.
Sept. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	.	.	3	17	1	54	1	4	.	.	5	75	.	.	13	145	13	145	5	76	6	124	.	.	.	.	.	.	.	.
November	.	.	.	.	1	12	.	.	.	.	1	12	.	.	2	35	2	35	2	54	.	.	.	.	1	27	.	.	.	.
Dezember	.	.	.	.	.	.	1	3	.	.	1	3	.	.	3	17	3	17	.	.	4	149	.	.	.	.	.	.	.	.

Digitized by Google

Namen der Monate	Kohlen und Steine zusamm. a	b	Kalk a	b	Weschcrde a	b	Erden zusamm. a	b	Wein und Salz a	b	Wein und Häring a	b	Wein und Scholl. a	b	Wein und Droguen a	b	Wein und Steine a	b	Wein und Leien a	b	Erbsen und Theer a	b	Butter und Salz a	b	Salz und Käse a	b	Salz und Theer a	b	Salz und Fässer a	b
Januar	3	289	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Februar	2	114	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	189	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	4	217	.	.	.	.	.	.	.	.	7	3966	.	.	1	972	.	.	2	270	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
April	10	913	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	2673	.	.	3	438	1	16	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	10	1500	.	.	1	27	1	27	.	.	.	.	3	1485	2	367	.	.	1	81	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	13	1615	1	25	.	.	1	25	.	.	.	.	.	.	.	.	1	24	.	.	.	.	.	.	.	.	1	10	.	.
Juli	14	582	.	.	1	27	1	27	2	444	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	153	.	.	1	81
August	10	193	.	.	.	.	.	.	1	81	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	108	1	51	.	.	3	308
Sept. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	11	200	1	162	.	.	1	162	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
November	3	81	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dezember	4	149	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Namen der Monate	Salz und Steinkohlen a	b	Häring und Welden a	b	Häring und Droguen a	b	Häring und Feigen a	b	Häring und Blechgefässe a	b	Häring und Steinkohlen a	b	Scholl. und Salz a	b	Scholl. und Droguen a	b	Steine und Wolle a	b	Leien und Salz a	b	Gastgut a	b	unbestimmt a	b	leere Schiffe a	b	Monatssumme a	b
Januar	.	.	.	.	.	.	.	.	1	189	1	105	.	.	.	.	.	.	.	.	3	2064	.	.	15	17	217	28442,0
Februar	.	.	1	108	1	270	1	81	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	19	25	219	18341,0
März	2	201	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	17	17	271	46867,0
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2263	.	.	84	124	299	30262,0
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	1935	1	6	101	148	270	21081,0
Juni	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	147	2	120	.	.	.	.	2	867	1	7	81	120	235	11502,5
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	174	2	222	.	.	1	7,5	63	95	200	7131,0
August	.	.	.	.	1	141	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	52	85	197	11165,5
Sept. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	55	94	331	34437,0
November	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6	8	229	37829,5
Dezember	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	41	24	28	323	42447,0

Verzollte Waaren 1485.

Namen der Monate	Wein a	Wein b	Weizen a	Weizen b	Butter a	Butter b	Käse a	Käse b	Speck a	Speck b	Unschlitt a	Unschlitt b	Honig a	Honig b	Oel a	Oel b	Waid a	Waid b	Seife a	Seife b	Leder a	Leder b	Lohe a	Lohe b	Flachs a	Flachs b	landwirthschaftliche Produkte zusammen a	landwirthschaftliche Produkte zusammen b
Januar	175	54589	.	.	2	21	1	6	.	.	.	.	4	41	5	41	.	.	.	.	.	.	1	5	.	.	188	54703
Februar, März, April fehlt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	55	9604	.	.	5	72	1	17	.	.	.	.	.	.	1	16	.	.	8	38	1	10	1	3	.	.	67	9760
Juni	46	3840	.	.	4	71	.	.	.	.	.	.	1	2	3	41	.	.	2	40	1	18	1	10	.	.	58	4022
Juli	30	3483	.	.	12	284	1	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	5	.	.	2	12	.	.	46	3792
August	44	4886	.	.	20	598	2	10	.	.	1	30	.	.	.	.	1	6	.	.	2	12	1	6	.	.	71	5548
September	52	10333	.	.	4	276	.	.	1	9	.	.	.	.	1	3	1	34	1	24	1	28	1	4	.	.	62	10711
Oktober	112	18330,5	.	.	11	348	.	.	.	.	.	.	2	14	1	7	.	.	2	87	1	5	1	6	1	9	130	18806,5
November	74	15502,5	.	.	2	20	.	.	.	.	.	.	5	57	4	66	.	.	.	.	.	.	.	.	2	14	87	15659,5
Dezember	31	7262	1	16	2	31	.	.	.	.	.	.	4	70	1	18	.	.	1	5	.	.	.	.	.	.	43	7402

Namen der Monate	Salz a	Salz b	Häring a	Häring b	Bükking a	Bükking b	Schollen a	Schollen b	Stockfisch a	Stockfisch b	Stockfisch und Häring a	Stockfisch und Häring b	Plaggal (?) a	Plaggal (?) b	Fische unbest. b	Fische unbest. b	Fische zusamm. a	Fische zusamm. b	Droguen a	Droguen b	Feigen a	Feigen b	Droguen und Südfrüchte zusammen a	Droguen und Südfrüchte zusammen b	Kupfer a	Kupfer b	Galmei a	Galmei b
Januar	10	296	89	6416	1	13	.	.	5	113	.	.	.	.	4	45	99	6617	7	163	1	19	8	182	.	.	.	.
Februar, März, April fehlt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	10	316	3	81	.	.	25	829	1	28	.	.	1	7	4	11	31	986	15	412	.	.	15	412	.	.	.	.
Juni	4	86	.	.	.	.	29	741	.	.	.	.	.	.	.	.	29	741	19	1026	.	.	19	1026	.	.	1	3
Juli	18	885	.	.	.	.	9	235	4	91	.	.	.	.	.	.	13	326	18	1034	.	.	18	1034	.	.	1	3
August	19	1724	4	48	.	.	3	16	.	.	.	.	.	.	.	.	7	64	56	6993	.	.	56	6993	.	.	.	.
September	11	737	37	2716	3	23	.	.	1	35	.	.	.	.	.	.	41	2774	47	2580	.	.	47	2580	1	4	.	.
Oktober	5	593	60	6164	2	16	.	.	3	56	.	.	.	.	.	.	65	6236	19	835	.	.	19	835	.	.	.	.
November	2	26	43	4120	9	134	.	.	2	80	.	.	.	.	1	6	55	4340	8	387	.	.	8	387	.	.	.	.
Dezember	3	32	12	674	8	215	.	.	2	64	1	81	.	.	1	12	24	1046	15	2078	.	.	15	2078	.	.	.	.

Namen der Monate	Blechfässch. a	Blechfässch. b	Metalle u. Metallwaaren zusammen a	Metalle u. Metallwaaren zusammen b	Leinwand a	Leinwand b	Wolle a	Wolle b	Tuch a	Tuch b	Textil- und Wollwaaren zusammen a	Textil- und Wollwaaren zusammen b	Krüge und Töpfe a	Krüge und Töpfe b	Steinkohlen a	Steinkohlen b	Steine a	Steine b	Leien a	Leien b	Kohlen und Steine zusamm. a	Kohlen und Steine zusamm. b	Kalk a	Kalk b	Kreide a	Kreide b	Wescherde a	Wescherde b
Januar	1	15	1	15	1	15	.	.	1	4	2	19	3	21	1	27	2	45	.	.	3	72	.	.	.	.	.	.
Februar, März, April } fehlt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	.	.	.	.	1	7	.	.	3	6	4	13	1	8	4	197	10	751	.	.	14	948	.	.	.	.	1	24
Juni	.	.	1	3	3	18	1	5	6	30	10	53	7	90	5	213	13	869	.	.	18	1112	.	.	.	.	1	135
Juli	.	.	1	3	1	8	1	12	1	1	3	51	3	44	4	270	9	314	2	168	15	752	1	57	.	.	.	.
August	.	.	.	.	5	29	2	17	.	.	7	46	5	51	2	81	9	163	.	.	11	244	.	.	.	.	2	45
September	.	.	1	4	1	10	3	33	.	.	4	43	5	50	1	27	13	428	.	.	14	455	.	.	.	.	1	27
Oktober	.	.	.	.	6	36	4	193	1	8	11	237	5	56	4	159	11	352	.	.	15	511	.	.	1	6	2	21
November	.	.	.	.	.	.	1	3	.	.	1	3	.	.	1	12	4	45	.	.	5	57	.	.	.	.	.	.
Dezember	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	36	1	81	1	8	.	.	2	89	.	.	.	.	.	.

Namen der Monate	Erden zusamm. a	Erden zusamm. b	Butter und Töpfe a	Butter und Töpfe b	Häring und Salz a	Häring und Salz b	Häring und Droguen a	Häring und Droguen b	Häring und Steinkohlen a	Häring und Steinkohlen b	Scholl. und Butter a	Scholl. und Butter b	Steine und Salz a	Steine und Salz b	Geschmiede a	Geschmiede b	Karschollen ? a	Karschollen ? b	Gastgut a	Gastgut b	ohne Bezeichnung a	ohne Bezeichnung b	leere Schiffe a	leere Schiffe b	Monatssumme a	Monatssumme b
Januar	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	14	18	328	61943,0
Februar, März, April } fehlt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	1	21	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	55	93	201	12560,0
Juni	1	135	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	47	80	194	7348,0
Juli	1	57	1	19	.	.	.	.	.	.	1	317	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20	34	140	7317,0
August	2	45	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	162	.	.	.	.	.	.	.	.	31	51	210	14931,0
September	1	27	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	392	2	432	28	48	218	18253,0
Oktober	3	27	.	.	1	243	.	.	.	.	.	.	.	.	1	3	.	.	1	324	.	.	33	59	289	27930,5
November	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	8	.	.	1	39	14	22	174	20541,5
Dezember	.	.	.	.	.	.	1	216	1	108	.	.	.	.	.	.	.	.	2	216	.	.	11	14	104	11237,0

Verzollte Waaren 1486.

Namen der Monate	Wein		Bier		Weizen		Korn		Frucht		Butter		Käse		Speck		Unschlitt		Honig		Oel		Thran		Waid		Seife		Theer		Leder	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	38	9841	.	.	.	.	1	13	.	.	1	3	.	.	.	.	.	.	.	.	2	30	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Februar	30	5239	.	.	1	27	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	62	10	114	.	.	.	.	1	3	.	.	3	30
März	57	14069,5	.	.	.	.	1	27	.	.	1	12	.	.	2	87	1	12	1	6	5	32	.	.	2	16	1	3	.	.	.	.
April	45	8951	.	.	.	.	.	.	.	.	4	50	1	4	1	4	2	24	.	.	3	17	.	.	2	39	.	.	.	.	1	8
Mai	45	5771	.	.	.	.	.	.	1	4	18	223	.	.	.	.	.	.	.	.	1	9	.	.	1	12	1	12	.	.	1	5
Juni	42	5517	1	6	.	.	.	.	1	12	13	194,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	22	.	.	1	10
Juli	38	5085	.	.	2	33	.	.	.	.	12	334	.	.	.	.	.	.	.	.	1	12	1	10	.	.	.	.	.	.	1	9
August	23	1992	3	10	1	10	.	.	.	.	9	405	2	26	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	17	1	10	3	63
September	29	3073	4	13	1	9	.	.	.	.	10	438	3	43	.	.	.	.	.	.	2	23	.	.	.	.	2	23	1	6	.	.
Oktober	107	12599,5	.	.	.	.	.	.	.	.	8	338	.	.	.	.	.	.	.	.	2	30	.	.	.	.	.	.	.	.	2	22
November	57	15540,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	6	.	.	1	22	.	.	.	.	.	.	.	.	3	62	.	.	.	.
Dezember	45	14516	1	4	.	.	.	.	.	.	3	40	.	.	.	.	2	45	.	.	3	40	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Jahressumme	556	102194,5	9	33	5	79	2	40	2	16	79	2037,5	7	79	3	91	6	103	3	68	29	307	1	10	5	67	13	142	2	16	12	147

Namen der Monate	Lohe		Flachs		Fässer		landwirthschaftliche Produkte zusammen		Salz		Häring		Bükking		Schollen		Stockfisch		Trockenfisch		Salm		Fische unbest.		Fische zusammen	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	.	.	1	6	.	.	43	9893	1	60	20	977	1	27	.	.	2	52	.	.	.	.	1	12	24	1068
Februar	2	10	.	.	.	.	49	5485	.	.	68	3760,5	3	69	.	.	7	150	.	.	.	.	4	71	82	4050,5
März	.	.	.	.	.	.	71	14264,5	.	.	17	206,5	3	43	.	.	4	121	.	.	1	3	8	117	33	490,5
April	.	.	.	.	.	.	59	9097	5	186	.	.	.	.	9	164	1	7	.	.	.	.	.	.	10	171
Mai	.	.	.	.	.	.	68	6036	3	76	.	.	.	.	28	1181	1	2	1	860	.	.	1	6	31	2049
Juni	.	.	.	.	.	.	62	5761,5	8	189	.	.	.	.	21	535	.	.	.	.	.	.	.	.	21	535
Juli	1	8	.	.	.	.	56	5491	15	1158	1	45	.	.	12	115	.	.	.	.	.	.	.	.	13	160
August	.	.	.	.	.	.	43	2533	12	1411	4	55	.	.	2	15	3	32	.	.	.	.	.	.	9	102
September	1	6	.	.	.	.	53	3634	10	536	10	669	2	12	.	.	.	.	.	.	.	.	1	4	13	685
Oktober	2	11	.	.	1	13	122	13013,5	20	908	27	3640	21	151	.	.	1	54	.	.	.	.	1	6	50	3851
November	.	.	.	.	.	.	62	15630,5	9	·345	57	6635	3	36	.	.	1	6	.	.	.	.	6	382	67	7059
Dezember	.	.	.	.	.	.	54	14645	3	45	91	12809	4	97	.	.	1	91	.	.	.	.	2	36	98	13033
Jahressumme	6	35	1	6	1	13	742	105484,0	86	4914	295	28797,0	37	435	72	2010	21	515	1	860	1	3	24	634	451	33254,0

Digitized by Google

Namen der Monate	Droguen a	Droguen b	Feigen a	Feigen b	Droguen u. Südfrüchte zusammen a	Droguen u. Südfrüchte zusammen b	Kupfer a	Kupfer b	Kessel a	Kessel b	Galmei a	Galmei b	Schwefel a	Schwefel b	Metalle zusamm. a	Metalle zusamm. b	Leinwand a	Leinwand b	Wolle a	Wolle b	Tuch a	Tuch b	Säcke a	Säcke b	Textil- und Wollwaaren zusammen a	Textil- und Wollwaaren zusammen b	Töpfe und Krüge a	Töpfe und Krüge b
Januar	2	75	1	12	3	87	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Februar	7	491	.	.	7	491	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	57
März	45	6202	.	.	45	6202	.	.	.	.	.	.	1	39	1	39	1	18	.	.	2	13	.	.	3	31	4	41
April	32	1509	.	.	32	1509	1	36	1	4	2	12	.	.	4	52	1	12	.	.	4	30	.	.	5	42	6	86
Mai	25	558	.	.	25	558	1	27	.	.	.	.	.	.	1	27	1	20	1	228	.	.	1	12	3	260	4	40
Juni	30	1353	.	.	30	1353	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	21	5	89	5	53	.	.	12	163	11	132
Juli	21	1275	.	.	21	1275	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6	414	.	.	.	.	6	414	4	33
August	66	5371	.	.	66	5371	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	49	5	423	.	.	.	.	9	472	8	129
September	58	3017	.	.	58	3017	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	28	1	2	.	.	4	30	4	46
Oktober	29	947	.	.	29	947	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	117	3	14	.	.	7	131	3	42
November	12	304	.	.	12	304	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	19	.	.	.	.	1	19	1	33
Dezember	7	377	.	.	7	377	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	25	.	.	.	.	2	25	.	.
Jahressumme	334	21479	1	12	335	21491	2	63	1	4	2	12	1	39	6	118	9	120	27	1343	15	112	1	12	52	1587	48	639

Namen der Monate	Steinkohlen a	Steinkohlen b	Steine a	Steine b	Leien a	Leien b	Kohlen und Steine a	Kohlen und Steine b	Wescherde a	Wescherde b	Wein u. Droguen a	Wein u. Droguen b	Wein und Kupfer a	Wein und Kupfer b	Wein und Steine a	Wein und Steine b	Salz u. Steinkohlen a	Salz u. Steinkohlen b	Häring und Salz a	Häring und Salz b	Häring u. Droguen a	Häring u. Droguen b	Steinkohlen und Bücking a	Steinkohlen und Bücking b	Gastgut a	Gastgut b	leere Schiffe a	leere Schiffe b	Monatssumme a	Monatssumme b
Januar	1	6	1	10	.	.	2	16	.	.	.	.	1	81	1	270	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	77	11477,0
Februar	1	16	5	420	.	.	6	436	.	.	.	.	.	.	1	54	.	.	1	270	1	54	.	.	.	.	14	23	164	10920,5
März	3	50	14	1551	.	.	17	1601	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	81	.	.	28	48	203	22798,0
April	3	41	13	1340	.	.	16	1381	.	.	.	.	.	.	1	378	.	.	.	.	.	.	.	.	5	8064	61	116	204	21082,0
Mai	1	81	14	429	.	.	15	510	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	2571	60	94	213	12221,0
Juni	.	.	19	1071	.	.	19	1071	1	12	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	59	104	223	9320,5
Juli	2	101	12	450	.	.	14	551	1	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	594	53	86	184	9772,0
August	1	60	11	762	.	.	12	822	2	31	.	.	.	.	.	.	1	297	.	.	.	.	.	.	1	576	47	82	210	11826,0
September	1	12	7	512	.	.	8	524	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	631	78	130	232	9233,0
Oktober	4	24[illegible]	17	441	2	42	23	729	.	.	1	918	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	44	64	299	20603,5
November	.	.	5	117	.	.	5	117	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	14	19	171	23526,5
Dezember	2	108	2	18	.	.	4	126	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	18	15	26	184	28295,0
Jahressumme	19	721	120	7121	2	42	141	7884	4	53	1	918	1	81	3	702	1	297	1	270	1	54	1	81	15	12454	475	794	2364	191075,0

Digitized by Google

Verzollte Waaren 1487.

Namen der Monate	Wein a	Wein b	Bier a	Bier b	Weizen a	Weizen b	Früchte a	Früchte b	Butter a	Butter b	Käse a	Käse b	Speck a	Speck b	Schmalz a	Schmalz b	Unschlitt a	Unschlitt b	Honig a	Honig b	Oel a	Oel b	Thran a	Thran b	Waid a	Waid b	Seife a	Seife b	Theer a	Theer b	Harz a	Harz b
Januar	18	4898	.	.	.	.	.	.	8	107	.	.	.	.	1	37	2	63	1	3	5	71	.	.	1	14	1	6	.	.	.	.
Februar	41	8734	.	.	.	.	.	.	3	60	.	.	.	.	.	.	1	10	1	12	4	78	.	.	.	.	2	25	.	.	.	.
März	53	9517	.	.	1	12	.	.	1	30	.	.	.	.	1	9	.	.	1	2	4	44	.	.	.	.	1	3	1	8	.	.
April	26	6929	.	.	.	.	.	.	3	270	.	.	1	6	.	.	1	14	.	.	.	.	.	.	2	42	1	4	.	.	.	.
Mai	38	6619	.	.	.	.	.	.	7	117	2	8	.	.	.	.	1	3	.	.	.	.	2	12	.	.	.	.	1	6	4	37
Juni	32	3232	1	3	.	.	.	.	8	141	1	21	.	.	.	.	1	10	1	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	19
Juli	18	1200	.	.	1	5	1	20	6	321	.	.	.	.	.	.	1	25	.	.	.	.	1	3	.	.	3	35	2	14	.	.
August	12	855	.	.	.	.	.	.	16	976	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	38	4	99	.	.
September	39	3738	.	.	.	.	.	.	9	735	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	11	.	.	.	.	3	54	.	.	.	.
Oktober	162	34046	.	.	.	.	.	.	5	396	.	.	1	6	.	.	.	.	1	3	1	18	.	.	.	.	7	99	.	.	.	.
November	184	51391	.	.	.	.	.	.	2	31	.	.	.	.	.	.	.	.	2	30	1	6	.	.	1	46	2	32	.	.	.	.
Dezember	99	25778	.	.	.	.	.	.	2	18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	18	.	.	.	.	1	15	.	.	.	.
Jahressumme	725	156937	1	3	2	17	1	20	70	3202	3	32	2	12	2	46	7	125	7	53	18	246	3	15	4	102	26	311	8	127	6	56

Namen der Monate	Felle a	Felle b	Leder a	Leder b	Lohe a	Lohe b	Wellen ? a	Wellen ? b	landwirthschaftliche Produkte zusammen a	landwirthschaftliche Produkte zusammen b	Salz a	Salz b	Häring a	Häring b	Bücking a	Bücking b	Schollen a	Schollen b	Stockfisch a	Stockfisch b	Scheren a	Scheren b	Brachsen a	Brachsen b	Fisch (unbest.) a	Fisch (unbest.) b	Fische zusammen a	Fische zusammen b
Januar	.	.	.	.	.	.	.	.	37	5199	.	.	78	3495	6	130	.	.	1	21	.	.	.	.	2	11	87	3657
Februar	.	.	1	9	.	.	.	.	56	8928	2	78	173	9265	1	17	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	174	9282
März	.	.	.	.	1	3,5	.	.	64	9628,5	1	24	85	1584	3	25	.	.	2	21	.	.	.	.	2	6	92	1636
April	.	.	2	39	.	.	.	.	36	7304	2	12	2	41	.	.	2	60	4	105	.	.	.	.	.	.	8	206
Mai	.	.	1	7	1	3	1	10	58	6822	9	864	.	.	.	.	23	685	2	15	.	.	.	.	1	6	26	706
Juni	.	.	.	.	.	.	.	.	46	3432	14	1325	.	.	.	.	18	300	.	.	.	.	.	.	.	.	18	300
Juli	.	.	.	.	1	8	.	.	34	1631	21	1823	.	.	.	.	20	411	2	93	1	3	.	.	.	.	23	507
August	.	.	1	12	.	.	.	.	38	1980	32	2812	.	.	.	.	2	6	2	15	1	6	.	.	.	.	5	27
September	1	6	.	.	.	.	.	.	53	4544	14	456	4	186	4	26	1	5	4	94	.	.	.	.	1	8	14	319
Oktober	1	12	2	79	.	.	.	.	180	34659	3	432	87	7737	9	104	.	.	2	36	.	.	1	9	2	108	101	7994
November	.	.	.	.	.	.	.	.	192	51536	4	52	124	15865	1	4	.	.	.	.	1	9	.	.	1	30	127	15908
Dezember	.	.	.	.	1	11	.	.	105	25840	3	312	67	5495	1	20	.	.	2	112	.	.	.	.	.	.	70	5627
Jahressumme	2	18	7	146	4	25,5	1	10	899	161503,5	105	8220	620	43668	25	326	66	1467	21	512	3	18	1	9	9	169	745	46169

Namen der Monate	Droguen		Metalle und Metallwaaren		Leinwand		Wolle		Tuch		Textil- und Wollwaaren zusammen		Gläser		Krüge und Töpfe		Glas- und Töpferwaaren zusammen		Kohlen		Steinkohlen		Steine		Kohlen und Steine zusammen	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	10	658	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	3	1	3	.	.	.	.	.	.	.	.
Februar	9	410	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	18	3	18	1	6	2	124	12	579	15	709
März	67	6300	.	.	1	27	.	.	.	.	1	27	.	.	5	49	5	49	.	.	5	96	27	1418	32	1514
April	68	2261	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	114	5	114	.	.	1	54	21	753	22	807
Mai	35	506	.	.	1	3	3	86	.	.	4	89	.	.	1	14	1	14	.	.	1	12	18	996	19	1008
Juni	43	1849	.	.	.	.	5	77	1	8	6	85	.	.	8	158	8	158	1	4	4	153	14	611	19	768
Juli	50	2316	.	.	.	.	8	273	.	.	8	273	2	24	5	46	7	70	.	.	4	138	10	513	14	651
August	89	8780	.	.	.	.	2	141	.	.	2	141	1	12	7	81	8	93	.	.	.	.	21	756	21	756
September	78	4487	.	.	.	.	1	837	.	.	1	837	1	12	4	57	5	69	.	.	5	93	14	276	19	369
Oktober	30	1583	.	.	.	.	2	497	.	.	2	497	1	6	3	32	4	38	.	.	2	150	5	235	7	385
November	12	373	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	71	4	71	.	.	1	10	6	157	7	167
Dezember	11	523	.	.	.	.	3	684	.	.	3	684	.	.	2	48	2	48	.	.	3	76	5	284	8	360
Jahressumme	502	30046	.	.	2	30	24	2595	1	8	27	2633	5	54	48	691	53	745	2	10	28	906	153	6578	183	7494

Namen der Monate	Kalk		Weschерde		Erden zusamm.		Wein u. Droguen		Wein und Steine		Butter und Töpfe		Häring und Salz		Fisch und Oel		Gastgut		ohne Bezeichnung		leere Schiffe		Monatssumme	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	43	.	.	.	.	3	485	1	42	1	2	141	10089,0
Februar	.	.	1	12	1	12	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	81	.	.	9	15	270	19533,0
März	.	.	1	9	1	9	.	.	.	.	.	.	.	.	1	108	.	.	.	.	33	59	297	19354,5
April	.	.	.	.	.	.	1	243	1	91	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	70	109	213	11177,0
Mai	.	.	1	39	1	39	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	108	.	.	66	114	220	10270,0
Juni	2	10	.	.	2	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	3456	.	.	51	86	208	11469,0
Juli	.	.	1	6	1	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	7641	.	.	42	80	204	14998,0
August	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	351	.	.	29	52	225	14992,0
September	1	54	.	.	1	54	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	59	101	243	11236,0
Oktober	.	.	1	12	1	12	.	.	.	.	.	.	1	270	.	.	3	639	.	.	52	86	384	46595,0
November	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	17	30	363	68137,0
Dezember	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	7	27	44	230	33445,0
Jahressumme	3	64	5	78	8	142	1	243	1	91	1	43	1	270	1	108	14	12761	2	49	456	778	2998	271295,5

Digitized by Google

Verzollte Waaren 1488.

Namen der Monate	Wein		Süd-weine		Beeren		Obst		Weizen		Hefe		Butter		Käse		Speck		Un-schlitt		Honig		Oel		Fett-waare		Thran		Waid		Seife		Theer	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	27	4484	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	62	.	.	.	.	1	12	1	9	3	19	2	73	.	.	.	.	1	15	.	.
Februar	14	679	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	9	.	.	1	6	1	15	.	.	9	163	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	53	17494	.	.	.	.	.	.	.	.	1	10	.	.	.	.	.	.	1	7	.	.	4	29	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
April	33	5815	1	108	.	.	.	.	.	.	.	.	4	238	1	6	2	18	.	.	1	15	.	.	1	39	1	60	1	6	2	42	5	216
Mai (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	16	1436	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	275	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	6	1	12	.	.
Juli	17	2977	.	.	.	.	.	.	2	72	.	.	15	906	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	8	.	.
August	14	1260	.	.	3	15	.	.	.	.	.	.	10	589	2	18	.	.	1	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	6	.	.
Septemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	55	5827,5	.	.	3	32	1	240	.	.	.	.	3	99	1	12	.	.	.	.	.	.	1	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
November	103	12033,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11	553	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	5	1	22	.	.	1	18	.	.
Dezember	92	16191	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	151	2	21	.	.	.	.	4	77	1	6	.	.	.	.	.	.	2	36	.	.

Namen der Monate	Felle		Leder		Lohe		Hanf		landwirth-schaftliche Produkte zusammen		Salz		Häring		Bücking		Schollen		Stock-fisch		Fische (un-best.)		Fische zusammen		Droguen		Feigen	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	.	.	.	.	.	.	.	.	39	4674	.	.	62	2918	4	216	.	.	6	226	1	12	73	3372	17	913	.	.
Februar	.	.	.	.	.	.	1	12	27	884	.	.	152	4437,5	1	21	.	.	6	201	3	56	162	4715,5	16	778	3	113
März	1	6	1	30	1	6	.	.	62	17582	4	156	56	1135	.	.	.	.	1	24	4	136	61	1295	49	7588	.	.
April	.	.	.	.	.	.	.	.	52	6563	4	240	2	120	.	.	1	24	.	.	1	3	4	147	40	2056	.	.
Mai (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	1	24	.	.	.	.	.	.	27	1753	14	2082	.	.	.	.	15	389	.	.	1	14	16	403	46	1954	.	.
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	35	3963	21	3482	1	4	.	.	8	66	4	105	.	.	13	175	33	2151	.	.
August	.	.	.	.	.	.	.	.	31	1894	9	765	.	.	.	.	.	.	4	339	.	.	4	339	70	6408	.	.
Septemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	.	.	1	18	1	3	.	.	66	6239,5	24	3226	9	497	27	195,5	.	.	1	20	1	70	38	782,5	26	1327	.	.
November	.	.	.	.	.	.	.	.	117	12631,5	9	784	27	2401	13	410	.	.	2	26	2	270	44	3107	22	1127	.	.
Dezember	.	.	.	.	.	.	.	.	106	16482	8	564	53	5956	4	22	.	.	3	38	2	330	62	6346	15	659	.	.

Digitized by Google

Namen der Monate	Droguen und Südfrüchte zusammen		Wolle		Töpfe		Kohlen		Steinkohlen		Steine		Kohlen und Steine zusammen		Weschererde		Wein und Häring		Wein und Steine		Steine und Salz		Gastgut		leere Schiffe		Monatssumme	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	17	913	2	474	.	.	.	.	.	.	2	52	2	52	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	5	136	9490,0
Februar	19	891	.	.	.	.	.	.	1	72	1	12	2	84	1	8	3	88	.	.	.	.	.	.	1	2	215	6672,5
März	49	7588	.	.	5	83	.	.	4	266	16	1428	20	1694	.	.	.	.	1	1350	.	.	.	.	23	40	225	29788,0
April	40	2056	.	.	7	87	1	120	.	.	11	963	12	1083	.	.	.	.	.	.	.	.	1	180	56	95	176	10451,0
Mai (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	46	1954	2	42	1	8	1	30	.	.	9	241	10	271	.	.	.	.	.	.	.	.	2	4950	36	65	154	11528,0
Juli	33	2151	.	.	5	81	.	.	1	6	15	594	16	600	.	.	.	.	.	.	1	210	2	4140	49	89	175	14891,0
August	70	6408	1	18	3	32	.	.	2	270	9	625	11	895	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	55	105	184	10456,0
Septemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	26	1327	.	.	6	96	3	40	1	6	14	351	18	397	1	18	.	.	.	.	.	.	1	600	56	100	236	12786,0
November	22	1127	3	38	2	26	1	60	.	.	6	813	7	873	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	37	66	241	18652,5
Dezember	15	659	1	14	.	.	.	.	1	18	2	402	3	420	.	.	.	.	.	.	.	.	1	468	20	33	216	24986,0

Verzollte Waaren 1489.

Namen der Monate	Wein		Südwein		Bier		Frucht		Butter		Käse		Speck		Unschlitt		Honig		Beeren		Oel		Thran		Waid	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	44	3474	.	.	.	.	.	.	2	255	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	24	1	30	.	.
Februar	26	1288	.	.	.	.	.	.	1	18	.	.	.	.	2	17	1	5	.	.	1	6	.	.	.	.
März	47	8234	.	.	.	.	1	30	1	9	.	.	.	.	.	.	1	6	.	.	6	68	.	.	.	.
April	47	8149,5	3	226	1	60	.	.	6	244	.	.	2	37	.	.	.	.	.	.	1	30	.	.	.	.
Mai	41	5888	.	.	38	283	.	.	5	105	.	.	.	.	1	54	.	.	.	.	4	50	.	.	1	30
Juni	34	4620	.	.	22	214	.	.	6	136,5	1	30	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	146
Juli	9	730	.	.	35	262	.	.	14	1070	3	40	.	.	1	5	.	.	1	10	.	.	.	.	.	.
August	10	1085	.	.	20	260	.	.	8	154	5	96	.	.	1	120	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
September	26	2098	2	30	12	87	.	.	3	225	3	26	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	84	13793	.	.	9	138	.	.	3	162	2	16	.	.	.	.	.	.	.	.	1	3	.	.	.	.
November	43	7124	.	.	3	24	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	28	.	.	.	.
Dezember	39	3961	.	.	11	59	.	.	1	8	1	6	.	.	.	.	3	27	.	.	.	.	.	.	.	.
Jahressumme	450	60444,5	5	256	151	1387	1	30	50	2386,5	15	214	2	37	5	196	5	38	1	10	17	209	1	30	3	176

Digitized by Google

Namen der Monate	Seife a	Seife b	Theer a	Theer b	Leder a	Leder b	Lohe a	Lohe b	landwirthschaftliche Produkte zusammen a	landwirthschaftliche Produkte zusammen b	Salz a	Salz b	Häring a	Häring b	Bücking a	Bücking b	Schollen a	Schollen b	Stockfisch a	Stockfisch b	Salm a	Salm b	Fische (unbest.) a	Fische (unbest.) b
Januar	.	.	.	.	.	.	1	8	50	3791	1	9	49	3006	3	14	.	.	1	54	.	.	1	120
Februar	.	.	.	.	.	.	1	6	32	1340	4	864	57	2284	.	.	.	.	5	257	.	.	2	11
März	2	48	1	30	.	.	.	.	59	8425	4	158	35	1216	5	87	.	.	6	212	.	.	5	57
April	2	20	2	14	1	6	1	8	66	8794,5	.	.	1	90	1	4	5	98	1	15	.	.	.	.
Mai	.	.	4	121	1	4	.	.	95	6535	3	346	.	.	.	.	17	310	.	.	.	.	.	.
Juni	.	.	2	69	.	.	.	.	67	5215,5	9	396	2	408	.	.	21	476	.	.	.	.	.	.
Juli	.	.	.	.	1	5	.	.	64	2122	7	529	.	.	.	.	6	78	2	34	.	.	.	.
August	3	66	1	6	.	.	.	.	48	1787	17	581	.	.	.	.	5	113	.	.	.	.	1	27
September	4	61	.	.	1	12	.	.	51	2539	8	908	12	1103	2	15	.	.	2	18	1	30	.	.
Oktober	.	.	.	.	3	77	.	.	102	14189	19	2419	35	3453	12	107	.	.	3	198	.	.	2	102
November	1	27	.	.	.	.	.	.	49	7203	6	389	23	2812	4	48	.	.	2	9	.	.	3	450
Dezember	.	.	.	.	.	.	.	.	55	4061	2	20	27	2177	.	.	.	.	1	7	.	.	1	90
Jahressumme	12	222	10	240	7	104	3	22	738	66002,0	80	6619	241	16549	27	275	54	1075	23	804	1	30	15	857

Namen der Monate	Fische zusammen a	Fische zusammen b	Droguen a	Droguen b	Wolle a	Wolle b	Tuch a	Tuch b	Textil- und Wollwaaren zusammen a	Textil- und Wollwaaren zusammen b	Glas a	Glas b	Töpfe a	Töpfe b	Glas- und Töpferwaaren zusammen a	Glas- und Töpferwaaren zusammen b	Kohlen a	Kohlen b	Steinkohlen a	Steinkohlen b	Steine a	Steine b	Steine und Kohlen a	Steine und Kohlen b
Januar	54	3194	25	1165	2	42	1	6	3	48	.	.	.	.	.	.	2	114	1	30	5	45	.	.
Februar	64	2552	27	1223	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	90	.	.	7	806	.	.
März	51	1572	67	4015	1	9	.	.	1	9	.	.	2	27	2	27	4	102	.	.	17	1224	.	.
April	8	207	78	4410	.	.	.	.	.	.	.	.	4	36	4	36	.	.	.	.	9	245	.	.
Mai	17	310	36	718	.	.	.	.	.	.	.	.	2	35	2	35	1	3	2	72	10	185	1	60
Juni	23	884	35	935	5	208	.	.	5	208	.	.	2	42	2	42	.	.	1	36	6	419	.	.
Juli	8	112	32	1249	5	96	.	.	5	96	3	40	6	52	9	92	.	.	3	150	9	204	.	.
August	6	140	54	5817	1	12	.	.	1	12	.	.	3	23	3	23	6	178	.	.	10	226	.	.
September	17	1166	55	4437	1	8	.	.	1	8	1	8	4	35	5	43	3	50	.	.	11	442	.	.
Oktober	52	3860	18	923	1	16	.	.	1	16	.	.	4	44	4	44	3	112	.	.	6	505	.	.
November	32	3319	1	12	1	12	.	.	1	12	.	.	1	20	1	20	1	6	.	.	3	235	.	.
Dezember	29	2274	6	37	1	4	.	.	1	4	.	.	1	4	1	4	1	12	.	.	5	286	.	.
Jahressumme	361	19590	434	24941	18	407	1	6	19	413	4	48	29	318	33	366	22	667	7	288	98	4822	1	60

Digitized by Google

Namen der Monate	Steine und Kohlen zusammen		Kalk		Kreide		Wesch-erde		Erden zu-samm.		Wein und Häring		Wein u. Dro-guen		Wein und Steine		Gastgut		ohne Be-zeichnung		leere Schiffe		Monats-summe	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	8	189	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20	34	161	8430,0
Februar	8	896	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	54	1	3	26	44	163	6976,0
März	21	1326	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	31	56	236	15588,0
April	9	245	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	55	93	220	13785,5
Mai	14	320	.	.	1	4	.	.	1	4	.	.	.	.	1	120	1	4530	.	.	32	62	202	12980,0
Juni	7	455	1	24	1	12	.	.	2	36	.	.	.	.	.	.	4	2550	.	.	48	88	202	10809,5
Juli	12	354	1	24	.	.	1	6	2	30	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	107	209	246	4793,0
August	16	404	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	36	71	181	8835,0
September	14	492	.	.	.	.	1	8	1	8	.	.	1	120	1	60	.	.	.	.	51	97	205	9878,0
Oktober	9	617	.	.	.	.	.	.	.	.	1	300	.	.	.	.	.	.	1	90	46	86	253	22544,0
November	4	241	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	108	.	.	8	14	103	11318,0
Dezember	6	298	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	660	.	.	13	24	114	7382,0
Jahressumme	128	5837	2	48	2	16	2	14	6	78	1	300	1	120	2	180	8	7902	2	93	473	878	2286	133319,0

Verzollte Waaren 1490.

Namen der Monate	Wein		Süd-wein		Bier		Hopfen		Nüsse		Butter		Käse		Speck		Schmalz		Un-schlitt		Honig		Oel		Waid	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	26	1101	1	12	12	97	.	.	.	.	4	34	.	.	.	.	.	.	.	.	1	3	.	.	.	.
Februar	25	692	2	54	9	64	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	16	2	12	.	.
März	15	1244	1	12	15	124	1	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	18	4	35	1	12
April	21	831	.	.	21	162	.	.	.	.	4	89	3	24	1	6	.	.	.	.	.	.	1	11	.	.
Mai	11	382	.	.	6	50	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Von Juni bis 13. Okt. Zoll suspendirt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	118	19058,5	.	.	4	40	.	.	1	24	.	.	1	6	.	.	.	.	1	30	.	.	.	.	.	.
November	207	31096	.	.	.	.	.	.	.	.	2	60	3	48	.	.	1	3	1	8	.	.	1	8	.	.
Dezember	125	12633	.	.	.	.	.	.	1	30	2	7	1	16	.	.	.	.	.	.	.	.	1	12	.	.
Jahressumme	548	67237,5	4	78	67	537	1	5	2	54	12	190	8	94	1	6	1	3	2	38	4	37	9	78	1	12

Digitized by Google

Namen der Monate	Seife		Theer		Felle		Lohe		landwirthschaftliche Produkte zusammen		Salz		Häring		Bücking		Stockfisch		Trockenfisch		Fische unbest.		Fische zusammen	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	.	.	.	.	.	.	.	.	44	1247	.	.	31	1546	3	27	4	60	.	.	1	6	39	1639
Februar	.	.	.	.	1	8	.	.	41	846	1	240	74	1521	1	8	.	.	.	.	5	69	80	1598
März	1	42	.	.	.	.	.	.	39	1492	3	72	31	421	2	33	.	.	.	.	6	150	39	604
April	1	90	.	.	.	.	.	.	52	1213	3	183	2	26	.	.	1	16	.	.	.	.	3	42
Mai	1	3	.	.	.	.	.	.	18	635	2	48	1	4	.	.	.	.	1	240	.	.	2	244
Von Juni bis 13. Okt. Zoll suspendirt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	1	10	1	2	.	.	1	6	128	19176,5	6	270	2	192	2	44	.	.	.	.	1	12	5	248
November	.	.	.	.	.	.	1	8	216	31231	3	338	15	1001	9	77	2	8	.	.	4	188	30	1274
Dezember	.	.	.	.	.	.	1	6	131	12704	5	642	22	1965	1	6	2	14	.	.	2	22	27	2007
Jahressumme	4	145	1	2	1	8	3	20	669	68544,5	23	1793	178	6676	18	195	9	98	1	240	19	447	225	7656

Namen der Monate	Droguen		Feigen		Kastanien		Droguen und Südfrüchte zusammen		Galmei		Wolle		Tuch		Bastseile		Textil- und Wollwaaren zusammen		Gläser		Töpfe		Glas- und Töpferwaaren zusammen	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	6	140	.	.	.	.	6	140	.	.	1	6	.	.	.	.	1	6	1	12	3	46	4	58
Februar	10	412	.	.	.	.	10	412	.	.	.	.	.	.	1	16	1	16	.	.	.	.	.	.
März	25	397	1	30	.	.	26	427	.	.	1	4	.	.	.	.	1	4	.	.	3	23	3	23
April	26	464	.	.	.	.	26	464	2	61	1	4	.	.	.	.	1	4	.	.	4	48	4	48
Mai	10	146	.	.	.	.	10	146	.	.	1	90	1	2	1	6	3	98	.	.	.	.	.	.
Von Juni bis 13. Okt. Zoll suspendirt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	11	104	.	.	.	.	11	104	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	23	2	23
November	14	166	.	.	1	60	15	226	.	.	3	40	.	.	.	.	3	40	.	.	.	.	.	.
Dezember	5	132	.	.	.	.	5	132	.	.	1	30	.	.	.	.	1	30	2	18	.	.	2	18
Jahressumme	107	1961	1	30	1	60	109	2051	2	61	8	174	1	2	2	22	11	198	3	30	12	140	15	170

Digitized by Google

Namen der Monate	Kohlen		Steinkohlen		Steine		Kohlen und Steine zusammen		Wesch-erde		Wein und Steine		Wein und Töpfe		Bier und Häring		Salz und Häring		Gastgut		leere Schiffe		Monatssumme	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	.	.	.	.	5	35	5	35	1	30	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	16	22	116	3177,0
Februar	4	62	.	.	9	439	13	501	.	.	.	.	.	.	1	10	.	.	1	150	13	25	161	3798,0
März	4	85	.	.	17	928	21	1013	.	.	1	90	.	.	1	18	.	.	1	180	22	41	157	3964,0
April	1	10	.	.	12	1487	13	1497	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	540	52	90	157	4142,0
Mai	1	120	.	.	6	440	7	560	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	1080	25	47	70	2858,0
Von Juni bis 13. Okt. Zoll suspendirt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	1	30	.	.	1	30	2	60	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	34	43	188	19924,5
November	2	60	1	18	1	90	4	168	.	.	.	.	1	45	.	.	1	480	.	.	31	41	304	33843,0
Dezember	2	12	.	.	1	6	3	18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	22	26	196	15577,0
Jahressumme	15	379	1	18	52	3455	68	3852	1	30	1	90	1	45	2	28	1	480	6	1950	215	335	1349	87283,5

Verzollte Waaren 1491.

Namen der Monate	Wein		Süd-weine		Bier		Weizen		Butter		Käse		Schmalz		Un-schlitt		Fett-waare		Honig		Beeren		Oel		Thran		Waid	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	6	1020	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	117	3	12	.	.	2	49	1	8	.	.
Februar	34	1680	.	.	1	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	16	.	.	8	156	1	15	.	.
März	100	17702	.	.	.	.	.	.	2	35	.	.	.	.	.	.	.	.	1	11	.	.	3	63	.	.	.	.
April	35	3697	.	.	.	.	.	.	3	48	1	12	.	.	1	48	.	.	2	10	.	.	3	24	.	.	.	.
Mai	40	2705	2	24	1	6	2	40	8	189	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	11,5	.	.	2	14
Juni	61	16943	1	3	1	6	.	.	7	215	1	12	1	2	1	24	.	.	.	.	.	.	1	36	.	.	.	.
Juli	39	8696	.	.	.	.	.	.	8	443	1	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	30	.	.	.	.
August	28	5107	.	.	.	.	.	.	7	387	4	34	.	.	1	10	.	.	.	.	1	4	.	.	.	.	.	.
September	18	2726	.	.	.	.	.	.	8	349	4	106	.	.	.	.	.	.	.	.	1	24	1	6	.	.	.	.
Oktober	36	5154	.	.	.	.	.	.	6	586	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	4	.	.	.	.	.	.
November	60	7139	.	.	.	.	.	.	2	20	2	10	.	.	.	.	.	.	.	.	1	8	1	20	.	.	.	.
Dezemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Digitized by Google

Namen der Monate	Seife a	Seife b	Theer a	Theer b	Felle a	Felle b	Leder a	Leder b	Lohe a	Lohe b	Bort a	Bort b	Oel und Honig a	Oel und Honig b	landwirthschaftliche Produkte zusammen a	landwirthschaftliche Produkte zusammen b	Salz a	Salz b	Häring a	Häring b	Bücking a	Bücking b	Schollen a	Schollen b	Stockfisch a	Stockfisch b	Trockenfisch a	Trockenfisch b
Januar	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	54	14	1260	.	.	16	476	.	.	.	.	1	12	.	.
Februar	.	.	.	.	.	.	.	.	1	11	.	.	.	.	46	1884	4	102	38	668	.	.	.	.	2	56	.	.
März	1	4	.	.	1	12	.	.	.	.	.	.	.	.	108	17827	3	132	12	244	1	30	.	.	6	135	.	.
April	2	17	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	47	3856	4	154	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	1	6	2	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	60	3003,5	.	.	.	.	.	.	5	45	.	.	.	.
Juni	1	30	5	18	.	.	.	.	1	6	.	.	.	.	81	17295	2	90	.	.	.	.	11	251	1	6	.	.
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	49	9177	3	72	.	.	.	.	6	343	2	13	1	4
August	1	18	1	24	.	.	1	5	.	.	.	.	.	.	44	5589	4	50	1	60	.	.	3	105	.	.	.	.
September	.	.	.	.	.	.	.	.	1	9	1	3	.	.	34	3223	11	268	8	152	.	.	1	12	3	19	.	.
Oktober	1	19	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	44	5763	15	1386	14	937	14	96	.	.	.	.	.	.
November	1	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	67	7207	7	430	42	5506	9	123	.	.	.	.	.	.
Dezemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Namen der Monate	Fische (unbest.) a	Fische (unbest.) b	Fische zusammen a	Fische zusammen b	Droguen a	Droguen b	Feigen a	Feigen b	Gewürze und Südfrüchte zusammen a	Gewürze und Südfrüchte zusammen b	Blei a	Blei b	Kupfer a	Kupfer b	Metalle zusamm. a	Metalle zusamm. b	Tuch a	Tuch b	Wolle a	Wolle b	Textil- und Wollwaaren zusammen a	Textil- und Wollwaaren zusammen b	Gläser a	Gläser b	Töpfe a	Töpfe b
Januar	1	6	18	494	6	171	.	.	6	171	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Februar	.	.	40	724	10	165	1	30	11	195	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	12	1	6
März	6	46	25	455	22	528	1	10	23	538	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	22
April	.	.	.	.	29	472	.	.	29	472	1	42	.	.	1	42	.	.	.	.	.	.	.	.	2	22
Mai	6	51	11	96	16	330	.	.	16	330	.	.	.	.	.	.	.	.	1	26	1	26	.	.	4	56
Juni	.	.	12	257	34	988	.	.	34	988	.	.	1	120	1	120	.	.	4	40	4	40	1	12	3	58
Juli	.	.	9	360	29	1251	.	.	29	1251	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	20
August	.	.	4	165	58	4274	.	.	58	4274	.	.	.	.	.	.	.	.	2	8	2	8	.	.	3	30
September	.	.	12	183	81	4682	.	.	81	4682	1	12	.	.	1	12	.	.	2	114	2	114	.	.	4	54
Oktober	.	.	28	1033	14	436	.	.	14	436	.	.	.	.	.	.	1	3	1	60	2	63	.	.	3	26
November	.	.	51	5629	10	324	.	.	10	324	.	.	.	.	.	.	.	.	1	8	1	8	.	.	3	47
Dezemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Digitized by Google

Namen der Monate	Glas- und Töpferwaaren zusammen a	Glas- und Töpferwaaren zusammen b	Kohlen a	Kohlen b	Steinkohlen a	Steinkohlen b	Steine a	Steine b	Kohlen und Steine zusammen a	Kohlen und Steine zusammen b	Kalk a	Kalk b	Wescherde a	Wescherde b	Erden zusamm. a	Erden zusamm. b	Wein und Droguen a	Wein und Droguen b	Wein und Steine a	Wein und Steine b	Gastgut a	Gastgut b	Droesst (?) a	Droesst (?) b	leere Schiffe a	leere Schiffe b	Monatssumme a	Monatssumme b
Januar	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	38	1925,0
Februar	2	18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11	20	114	2943,0
März	2	22	.	.	.	.	5	94	5	94	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	18	27	184	19095,0
April	2	22	1	6	.	.	6	238	7	244	.	.	.	.	.	.	.	.	1	128	.	.	.	.	49	66	140	4984,0
Mai	4	56	1	42	.	.	2	42	3	84	.	.	1	6	1	6	.	.	.	.	.	.	.	.	45	68	141	3669,5
Juni	4	70	2	34	1	36	4	86	7	156	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	39	59	184	19075,0
Juli	2	20	2	22	2	120	4	120	8	262	1	48	.	.	1	48	.	.	.	.	.	.	.	.	48	86	149	11276,0
August	3	30	1	42	3	210	12	186	16	438	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2541	.	.	25	42	158	13137,0
September	4	54	2	36	1	6	12	363	15	405	.	.	.	.	.	.	2	402	.	.	1	150	1	6	57	96	221	9595,0
Oktober	3	26	2	18	.	.	8	224	10	242	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	1584	1	6	46	76	165	10615,0
November	3	47	.	.	.	.	6	336	6	336	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19	29	164	14010,0
Dezemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Verzollte Waaren 1492.

Namen der Monate	Wein a	Wein b	Südwein a	Südwein b	Beeren a	Beeren b	Aepfel a	Aepfel b	Korn a	Korn b	Frucht a	Frucht b	Butter a	Butter b	Käse a	Käse b	Unschlitt a	Unschlitt b	Honig a	Honig b	Oel a	Oel b	Thran a	Thran b	Waid a	Waid b	Seife a	Seife b	Theer a	Theer b	Leder a	Leder b
Januar	40	3713	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	250	.	.	.	.	1	2	4	69	1	3	1	20	.	.	1	4	.	.
Februar	41	3959	.	.	.	.	.	.	.	.	1	8	.	.	.	.	.	.	.	.	5	58	.	.	.	.	1	18	.	.	.	.
März (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
April	30	4246	.	.	.	.	.	.	1	9	1	7	2	48	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	12	.	.	2	10	.	.
Mai	35	2848	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	42	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	90	.	.
Juni	15	1088	1	24	.	.	.	.	.	.	1	30	9	277	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	30	.	.
Juli (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
August	8	251	.	.	8	37	.	.	.	.	.	.	7	488	2	12	.	.	1	42	.	.	.	.	.	.	2	26	2	10	.	.
Septemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	208	46889	.	.	4	12	1	5	.	.	.	.	3	312,5	2	33	.	.	3	16,5	1	12	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
November	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	60
Dezember	109	27544	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	48	.	.	1	30	2	74	2	14	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Digitized by Google

Namen der Monate	Lohe		landwirthschaftliche Produkte zusammen		Salz		Häring		Bücking		Schollen		Stockfisch		Fische (unbest.)		Fische zusammen		Droguen		Kastanien		Gewürze und Südfrüchte zusammen	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	.	.	56	4061	1	24	40	3567	.	.	.	.	4	90	1	6	45	3663	13	603	.	.	13	603
Februar	.	.	48	4043	2	64	87	4840	1	39	.	.	2	21	2	16	92	4916	18	902	.	.	18	902
März (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
April	1	3,5	38	4335,5	4	368	6	151	2	84	.	.	2	40	3	154	13	429	79	4877	.	.	79	4877
Mai	.	.	40	2980	3	102	.	.	.	.	19	294	2	174	.	.	21	468	17	284	.	.	17	284
Juni	.	.	27	1449	10	400	.	.	.	.	12	499	.	.	1	96	13	595	30	938	.	.	30	938
Juli (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
August	1	6	31	872	13	748	.	.	.	.	2	15	.	.	.	.	2	15	80	5199	.	.	80	5199
Septemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	.	.	224	47340	8	482	42	2175,5	13	92	.	.	2	22	2	190	59	2479,5	29	1025	4	108	33	1133
November	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dezember	.	.	117	27710	1	4	63	5690	1	8	.	.	1	30	1	2	66	5730	10	462	.	.	10	462

Namen der Monate	Wolle		Töpfe		Kohlen		Steinkohlen		Steine		Kohlen und Steine zusammen		Kalk		Weschede		Erden zusamm.		Wein und Steine		Gastgut		Moden ?		Pannen ?		leere Schiffe		Monatssumme	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	.	.	1	6	.	.	.	.	2	25	2	25	.	.	.	.	.	.	1	34	.	.	.	.	.	.	16	26	135	8442,0
Februar	.	.	1	4	.	.	1	12	7	250	8	262	1	30	.	.	1	30	.	.	.	.	.	.	.	.	12	22	182	10243,0
März (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
April	.	.	.	.	2	22	1	6	10	688	13	716	.	.	.	.	.	.	1	90	.	.	.	.	.	.	51	85	199	10900,5
Mai	2	10	3	28	7	136	.	.	12	366	19	502	.	.	1	20	1	20	.	.	1	750	.	.	1	4	62	114	170	5262,0
Juni	4	55	3	40	2	150	.	.	10	307	12	457	1	6	1	6	2	12	.	.	2	1920	.	.	.	.	60	100	163	5966,0
Juli (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
August	.	.	4	115	2	18	2	150	9	138	13	306	.	.	1	12	1	12	.	.	.	.	1	2	.	.	30	57	175	7326,0
Septemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	1	4	1	10	2	28	.	.	1	7	3	35	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	52	82	381	51565,5
November	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dezember	2	21	2	38	1	30	.	.	3	510	4	540	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11	15	213	34520,0

Digitized by Google

Verzollte Waaren 1493.

Namen der Monate	Wein		Beeren		Korn		Früchte		Hefe		Butter		Käse		Speck		Unschlitt		Fettwaare		Honig		Oel		Thran		Ollauch		Waid		Seife	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	52	9512	.	.	.	.	.	.	.	.	1	120	.	.	.	.	1	3	1	24	3	39	1	12	.	.	.	.	.	.	1	30
Februar	75	24569	.	.	.	.	.	.	.	.	3	46	.	.	.	.	1	33	.	.	2	16	3	42	2	41	.	.	.	.	1	11
März	61	18377	.	.	.	.	.	.	.	.	4	58	.	.	1	18	1	20	.	.	3	25	8	105	.	.	.	.	.	.	.	.
April	49	14289	.	.	.	.	.	.	.	.	16	521	2	25	1	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	10
Mai	31	3738	.	.	1	10	2	78	.	.	21	463	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	48	.	.	.	.	.	.	3	43
Juni	33	2906	.	.	.	.	4	55	.	.	19	672,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	9	.	.	.	.	.	.	1	26
Juli	23	1272	2	9	.	.	1	60	1	2	16	570	.	.	.	.	2	40	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
August	20	1423	5	17	.	.	.	.	.	.	12	1151	3	72	.	.	.	.	.	.	1	6	1	24	1	12	.	.	2	20	.	.
September	31	3275	5	32	.	.	.	.	.	.	8	660	1	6	.	.	.	.	.	.	.	.	2	19	1	20	1	5	.	.	2	41
Oktober	99	15862	.	.	.	.	.	.	.	.	10	400	1	3	.	.	2	48	.	.	.	.	1	13	1	15	.	.	1	16	1	12
Novemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dezember	85	22638	.	.	.	.	.	.	.	.	4	80	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	30	.	.	.	.	.	.	2	34

Namen der Monate	Theer		Leder		Lohe		landwirthschaftliche Produkte zusammen		Salz		Häring		Bücking		Schollen		Stockfisch		Scheren		Aal		gesalzene Fische		Fische (unbest.)		Fische zusammen	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	.	.	.	.	.	.	60	9740	4	942	58	3574	.	.	.	.	1	15	.	.	.	.	.	.	.	.	59	3589
Februar	.	.	.	.	.	.	87	24758	2	68	111	3903,5	.	.	.	.	6	184	.	.	.	.	.	.	.	.	117	4087,5
März	1	2	.	.	1	6	80	18611	2	42	49	1678	.	.	.	.	7	295	.	.	.	.	.	.	3	36	59	2009
April	.	.	2	16	.	.	71	14867	6	80	.	.	.	.	11	76	1	12	1	6	.	.	.	.	.	.	13	94
Mai	.	.	1	6	.	.	60	4386	6	101	.	.	.	.	33	866	4	28	.	.	.	.	.	.	.	.	37	894
Juni	2	20	.	.	.	.	60	3688,5	5	127	.	.	.	.	20	408	1	12	.	.	.	.	.	.	.	.	21	420
Juli	1	2	.	.	1	12	47	1967	15	2021	.	.	.	.	12	86	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12	86
August	.	.	.	.	2	10	47	2735	24	1328	6	414	.	.	1	12	2	26	.	.	.	.	1	204	.	.	10	656
September	.	.	1	12	.	.	52	4070	19	780	48	2542	6	36	1	132	2	20	1	4	1	8	.	.	.	.	59	2742
Oktober	.	.	1	30	.	.	117	16399	26	1702	56	2999	15	83	.	.	5	363	.	.	.	.	.	.	1	60	77	3505
Novemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dezember	.	.	.	.	.	.	92	22782	3	322	72	5083	.	.	.	.	1	30	.	.	.	.	.	.	1	120	74	5233

Digitized by Google

Verzollte Waaren 1488.

Namen der Monate	Wein		Süd-weine		Beeren		Obst		Weizen		Hefe		Butter		Käse		Speck		Un-schlitt		Honig		Oel		Fett-waare		Thran		Waid		Seife		Theer	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	27	4484	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	62	.	.	.	.	1	12	1	9	3	19	2	73	.	.	.	.	1	15	.	.
Februar	14	679	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	9	.	.	1	6	1	15	.	.	9	163	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	53	17494	.	.	.	.	.	.	.	.	1	10	.	.	.	.	.	.	1	7	.	.	4	29	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
April	33	5815	1	108	.	.	.	.	.	.	.	.	4	238	1	6	2	18	.	.	1	15	.	.	1	39	1	60	1	6	2	42	5	216
Mai (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	16	1436	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	275	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	6	1	12	.	.
Juli	17	2977	.	.	.	.	.	.	2	72	.	.	15	906	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	8	.	.
August	14	1260	.	.	3	15	.	.	.	.	.	.	10	589	2	18	.	.	1	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	6	.	.
Septemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	55	5827,5	.	.	3	32	1	240	.	.	.	.	3	99	1	12	.	.	.	.	.	.	1	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
November	103	12033,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11	553	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	5	1	22	.	.	1	18	.	.
Dezember	92	16191	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	151	2	21	.	.	.	.	4	77	1	6	.	.	.	.	.	.	2	36	.	.

Namen der Monate	Felle		Leder		Lohe		Hanf		landwirthschaftliche Produkte zusammen		Salz		Häring		Bücking		Schollen		Stock-fisch		Fische (unbest.)		Fische zusammen		Droguen		Feigen	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	.	.	.	.	.	.	.	.	39	4674	.	.	62	2918	4	216	.	.	6	226	1	12	73	3372	17	913	.	.
Februar	.	.	.	.	.	.	1	12	27	884	.	.	152	4437,5	1	21	.	.	6	201	3	56	162	4715,5	16	778	3	113
März	1	6	1	30	1	6	.	.	62	17582	4	156	56	1135	.	.	.	.	1	24	4	136	61	1295	49	7588	.	.
April	.	.	.	.	.	.	.	.	52	6563	4	240	2	120	.	.	1	24	.	.	1	3	4	147	40	2056	.	.
Mai (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	1	24	.	.	.	.	.	.	27	1753	14	2082	.	.	.	.	15	389	.	.	1	14	16	403	46	1954	.	.
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	35	3963	21	3482	1	4	.	.	8	66	4	105	.	.	13	175	33	2151	.	.
August	.	.	.	.	.	.	.	.	31	1894	9	765	.	.	.	.	.	.	4	339	.	.	4	339	70	6408	.	.
Septemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	.	.	1	18	1	3	.	.	66	6239,5	24	3226	9	497	27	195,5	.	.	1	20	1	70	38	782,5	26	1327	.	.
November	.	.	.	.	.	.	.	.	117	12631,5	9	784	27	2401	13	410	.	.	2	26	2	270	44	3107	22	1127	.	.
Dezember	.	.	.	.	.	.	.	.	106	16482	8	564	53	5956	4	22	.	.	3	38	2	330	62	6346	15	659	.	.

Digitized by Google

Namen der Monate	Droguen und Südfrüchte zusammen a	Droguen und Südfrüchte zusammen b	Wolle a	Wolle b	Töpfe a	Töpfe b	Kohlen a	Kohlen b	Steinkohlen a	Steinkohlen b	Steine a	Steine b	Kohlen und Steine zusammen a	Kohlen und Steine zusammen b	Weschерde a	Weschерde b	Wein und Häring a	Wein und Häring b	Wein und Steine a	Wein und Steine b	Steine und Salz a	Steine und Salz b	Gastgut a	Gastgut b	leere Schiffe a	leere Schiffe b	Monatssumme a	Monatssumme b
Januar	17	913	2	474	.	.	.	.	.	.	2	52	2	52	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	5	136	9490,0
Februar	19	891	.	.	.	.	.	.	1	72	1	12	2	84	1	8	3	88	.	.	.	.	.	.	1	2	215	6672,5
März	49	7588	.	.	5	83	.	.	4	266	16	1428	20	1694	.	.	.	.	1	1350	.	.	.	.	23	40	225	29788,0
April	40	2056	.	.	7	87	1	120	.	.	11	963	12	1083	.	.	.	.	.	.	.	.	1	180	56	95	176	10451,0
Mai (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	46	1954	2	42	1	8	1	30	.	.	9	241	10	271	.	.	.	.	.	.	.	.	2	4950	36	65	154	11528,0
Juli	33	2151	.	.	5	81	.	.	1	6	15	594	16	600	.	.	.	.	.	.	1	210	2	4140	49	89	175	14891,0
August	70	6408	1	18	3	32	.	.	2	270	9	625	11	895	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	55	105	184	10456,0
Septemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	26	1327	.	.	6	96	3	40	1	6	14	351	18	397	1	18	.	.	.	.	.	.	1	600	56	100	236	12786,0
November	22	1127	3	38	2	26	1	60	.	.	6	813	7	873	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	37	66	241	18652,5
Dezember	15	659	1	11	.	.	.	.	1	18	2	402	3	420	.	.	.	.	.	.	.	.	1	468	20	33	216	24986,0

Verzollte Waaren 1489.

Namen der Monate	Wein a	Wein b	Südwein a	Südwein b	Bier a	Bier b	Frucht a	Frucht b	Butter a	Butter b	Käse a	Käse b	Speck a	Speck b	Unschlitt a	Unschlitt b	Honig a	Honig b	Beeren a	Beeren b	Oel a	Oel b	Thran a	Thran b	Waid a	Waid b
Januar	44	3474	.	.	.	.	.	.	2	255	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	24	1	30	.	.
Februar	26	1288	.	.	.	.	.	.	1	18	.	.	.	.	2	17	1	5	.	.	1	6	.	.	.	.
März	47	8234	.	.	.	.	1	30	1	9	.	.	.	.	.	.	1	6	.	.	6	68	.	.	.	.
April	47	8149,5	3	226	1	60	.	.	6	244	.	.	2	37	.	.	.	.	.	.	1	30	.	.	.	.
Mai	41	5888	.	.	38	283	.	.	5	105	.	.	.	.	1	54	.	.	.	.	4	50	.	.	1	30
Juni	34	4620	.	.	22	214	.	.	6	136,5	1	30	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	146
Juli	9	730	.	.	35	262	.	.	14	1070	3	40	.	.	1	5	.	.	1	10	.	.	.	.	.	.
August	10	1085	.	.	20	260	.	.	8	154	5	96	.	.	1	120	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
September	26	2098	2	30	12	87	.	.	3	225	3	26	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	84	13793	.	.	9	138	.	.	3	162	2	16	.	.	.	.	.	.	.	.	1	3	.	.	.	.
November	43	7124	.	.	3	24	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	28	.	.	.	.
Dezember	39	3961	.	.	11	59	.	.	1	8	1	6	.	.	.	.	3	27	.	.	.	.	.	.	.	.
Jahressumme	450	60444,5	5	256	151	1387	1	30	50	2386,5	15	214	2	37	5	196	5	38	1	10	17	209	1	30	3	176

Digitized by Google

Namen der Monate	Seife		Theer		Leder		Lohe		landwirthschaftliche Produkte zusammen		Salz		Häring		Bücking		Schollen		Stockfisch		Salm		Fische (unbest.)	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	.	.	.	.	.	.	1	8	50	3791	1	9	49	3006	3	14	.	.	1	54	.	.	1	120
Februar	.	.	.	.	.	.	1	6	32	1340	4	864	57	2284	.	.	.	.	5	257	.	.	2	11
März	2	48	1	30	.	.	.	.	59	8425	4	158	35	1216	5	87	.	.	6	212	.	.	5	57
April	2	20	2	14	1	6	1	8	66	8794,5	.	.	1	90	1	4	5	98	1	15	.	.	.	.
Mai	.	.	4	121	1	4	.	.	95	6535	3	346	.	.	.	.	17	310	.	.	.	.	.	.
Juni	.	.	2	69	.	.	.	.	67	5215,5	9	396	2	408	.	.	21	476	.	.	.	.	.	.
Juli	.	.	.	.	1	5	.	.	64	2122	7	529	.	.	.	.	6	78	2	34	.	.	.	.
August	3	66	1	6	.	.	.	.	48	1787	17	581	.	.	.	.	5	113	.	.	.	.	1	27
September	4	61	.	.	1	12	.	.	51	2539	8	908	12	1103	2	15	.	.	2	18	1	30	.	.
Oktober	.	.	.	.	3	77	.	.	102	14189	19	2419	35	3453	12	107	.	.	3	198	.	.	2	102
November	1	27	.	.	.	.	.	.	49	7203	6	389	23	2812	4	48	.	.	2	9	.	.	3	450
Dezember	.	.	.	.	.	.	.	.	55	4061	2	20	27	2177	.	.	.	.	1	7	.	.	1	90
Jahressumme	12	222	10	240	7	104	3	22	738	66002,0	80	6619	241	16549	27	275	54	1075	23	804	1	30	15	857

Namen der Monate	Fische zusammen		Droguen		Wolle		Tuch		Textil- und Wollwaaren zusammen		Glas		Töpfe		Glas- und Töpferwaaren zusammen		Kohlen		Steinkohlen		Steine		Steine und Kohlen	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	54	3194	25	1165	2	42	1	6	3	48	.	.	.	.	.	.	2	114	1	30	5	45	.	.
Februar	64	2552	27	1223	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	90	.	.	7	806	.	.
März	51	1572	67	4015	1	9	.	.	1	9	.	.	2	27	2	27	4	102	.	.	17	1224	.	.
April	8	207	78	4410	.	.	.	.	.	.	.	.	4	36	4	36	.	.	.	.	9	245	.	.
Mai	17	310	36	718	.	.	.	.	.	.	.	.	2	35	2	35	1	3	2	72	10	185	1	60
Juni	23	884	35	935	5	208	.	.	5	208	.	.	2	42	2	42	.	.	1	36	6	419	.	.
Juli	8	112	32	1249	5	96	.	.	5	96	3	40	6	52	9	92	.	.	3	150	9	204	.	.
August	6	140	54	5817	1	12	.	.	1	12	.	.	3	23	3	23	6	178	.	.	10	226	.	.
September	17	1166	55	4437	1	8	.	.	1	8	1	8	4	35	5	43	3	50	.	.	11	442	.	.
Oktober	52	3860	18	923	1	16	.	.	1	16	.	.	4	44	4	44	3	112	.	.	6	505	.	.
November	32	3319	1	12	1	12	.	.	1	12	.	.	1	20	1	20	1	6	.	.	3	235	.	.
Dezember	29	2274	6	37	1	4	.	.	1	4	.	.	1	4	1	4	1	12	.	.	5	286	.	.
Jahressumme	361	19590	434	24941	18	407	1	6	19	413	4	48	29	318	33	366	22	667	7	288	98	4822	1	60

Digitized by Google

Namen der Monate	Steine und Kohlen zusammen a	b	Kalk a	b	Kreide a	b	Wesch-erde a	b	Erden zu-samm. a	b	Wein und Häring a	b	Wein u. Dro-guen a	b	Wein und Steine a	b	Gastgut a	b	ohne Be-zeichnung a	b	leere Schiffe a	b	Monats-summe a	b
Januar	8	189	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20	34	161	8430,0
Februar	8	896	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	54	1	3	26	44	163	6976,0
März	21	1326	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	31	56	236	15588,0
April	9	245	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	55	93	220	13785,5
Mai	14	320	.	.	1	4	.	.	1	4	.	.	.	.	1	120	1	4530	.	.	32	62	202	12980,0
Juni	7	455	1	24	1	12	.	.	2	36	.	.	.	.	.	.	4	2550	.	.	48	88	202	10809,5
Juli	12	354	1	24	.	.	1	6	2	30	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	107	209	246	4793,0
August	16	404	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	36	71	181	8835,0
September	14	492	.	.	.	.	1	8	1	8	.	.	1	120	1	60	.	.	.	.	51	97	205	9878,0
Oktober	9	617	.	.	.	.	.	.	.	.	1	300	.	.	.	.	.	.	1	90	46	86	253	22544,0
November	4	241	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	108	.	.	8	14	103	11318,0
Dezember	6	298	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	660	.	.	13	24	114	7382,0
Jahressumme	128	5837	2	48	2	16	2	14	6	78	1	300	1	120	2	180	8	7902	2	93	473	878	2286	133319,0

Verzollte Waaren 1490.

Namen der Monate	Wein a	b	Süd-wein a	b	Bier a	b	Hopfen a	b	Nüsse a	b	Butter a	b	Käse a	b	Speck a	b	Schmalz a	b	Un-schlitt a	b	Honig a	b	Oel a	b	Waid a	b
Januar	26	1101	1	12	12	97	.	.	.	.	4	34	.	.	.	.	.	.	.	.	1	3	.	.	.	.
Februar	25	692	2	54	9	64	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	16	2	12	.	.
März	15	1244	1	12	15	124	1	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	18	4	35	1	12
April	21	831	.	.	21	162	.	.	.	.	4	89	3	24	1	6	.	.	.	.	.	.	1	11	.	.
Mai	11	582	.	.	6	50	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Von Juni bis 13. Okt. Zoll suspendirt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	118	19058,5	.	.	4	40	.	.	1	24	.	.	1	6	.	.	.	.	1	30	.	.	.	.	.	.
November	207	31096	.	.	.	.	.	.	.	.	2	60	3	48	.	.	1	3	1	8	.	.	1	8	.	.
Dezember	125	12633	.	.	.	.	.	.	1	30	2	7	1	16	.	.	.	.	.	.	.	.	1	12	.	.
Jahressumme	548	67237,5	4	78	67	537	1	5	2	54	12	190	8	94	1	6	1	3	2	38	4	37	9	78	1	12

Digitized by Google

Namen der Monate	Seife		Theer		Felle		Lohe		landwirthschaftliche Produkte zusammen		Salz		Häring		Bücking		Stockfisch		Trockenfisch		Fische unbest.		Fische zusammen	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	.	.	.	.	.	.	.	.	41	1247	.	.	31	1546	3	27	4	60	.	.	1	6	39	1639
Februar	.	.	.	.	1	8	.	.	41	846	1	240	74	1521	1	8	.	.	.	.	5	69	80	1598
März	1	42	.	.	.	.	.	.	39	1492	3	72	31	421	2	33	.	.	.	.	6	150	39	604
April	1	90	.	.	.	.	.	.	52	1213	3	183	2	26	.	.	1	16	.	.	.	.	3	42
Mai	1	3	.	.	.	.	.	.	18	635	2	48	1	4	.	.	.	.	1	240	.	.	2	244
Von Juni bis 13. Okt. Zoll suspendirt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	1	10	1	2	.	.	1	6	128	19176,5	6	270	2	192	2	44	.	.	.	.	1	12	5	248
November	.	.	.	.	.	.	1	8	216	31231	3	338	15	1001	9	77	2	8	.	.	4	188	30	1274
Dezember	.	.	.	.	.	.	1	6	131	12704	5	642	22	1965	1	6	2	14	.	.	2	22	27	2007
Jahressumme	4	145	1	2	1	8	3	20	669	68544,5	23	1793	178	6676	18	195	9	98	1	240	19	447	225	7656

Namen der Monate	Droguen		Feigen		Kastanien		Droguen und Südfrüchte zusammen		Galmei		Wolle		Tuch		Bastseile		Textil- und Wollwaaren zusammen		Gläser		Töpfe		Glas- und Töpferwaaren zusammen	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	6	140	.	.	.	.	6	140	.	.	1	6	.	.	.	.	1	6	1	12	3	46	4	58
Februar	10	412	.	.	.	.	10	412	.	.	.	.	.	.	1	16	1	16	.	.	.	.	.	.
März	25	397	1	30	.	.	26	427	.	.	1	4	.	.	.	.	1	4	.	.	3	23	3	23
April	26	464	.	.	.	.	26	464	2	61	1	4	.	.	.	.	1	4	.	.	4	48	4	48
Mai	10	146	.	.	.	.	10	146	.	.	1	90	1	2	1	6	3	98	.	.	.	.	.	.
Von Juni bis 13. Okt. Zoll suspendirt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	11	104	.	.	.	.	11	104	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	23	2	23
November	14	166	.	.	1	60	15	226	.	.	3	40	.	.	.	.	3	40	.	.	.	.	.	.
Dezember	5	132	.	.	.	.	5	132	.	.	1	30	.	.	.	.	1	30	2	18	.	.	2	18
Jahressumme	107	1961	1	30	1	60	109	2051	2	61	8	174	1	2	2	22	11	198	3	30	12	140	15	170

Digitized by Google

Namen der Monate	Kohlen a	Kohlen b	Steinkohlen a	Steinkohlen b	Steine a	Steine b	Kohlen und Steine zusammen a	Kohlen und Steine zusammen b	Weschcrde a	Weschcrde b	Wein und Steine a	Wein und Steine b	Wein und Töpfe a	Wein und Töpfe b	Bier und Häring a	Bier und Häring b	Salz und Häring a	Salz und Häring b	Gastgut a	Gastgut b	leere Schiffe a	leere Schiffe b	Monatssumme a	Monatssumme b
Januar	.	.	.	.	5	35	5	35	1	30	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	16	22	116	3177,0
Februar	4	62	.	.	9	439	13	501	.	.	.	.	.	.	1	10	.	.	1	150	13	25	161	3798,0
März	4	85	.	.	17	928	21	1013	.	.	1	90	.	.	1	18	.	.	1	180	22	41	157	3964,0
April	1	10	.	.	12	1487	13	1497	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	540	52	90	157	4142,0
Mai	1	120	.	.	6	440	7	560	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	1080	25	47	70	2858,0
Von Juni bis 13. Okt. Zoll suspendirt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	1	30	.	.	1	30	2	60	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	34	43	188	19924,5
November	2	60	1	18	1	90	4	168	.	.	.	.	1	45	.	.	1	480	.	.	31	41	304	33843,0
Dezember	2	12	.	.	1	6	3	18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	22	26	196	15577,0
Jahressumme	15	379	1	18	52	3455	68	3852	1	30	1	90	1	45	2	28	1	480	6	1950	215	335	1349	87283,5

Verzollte Waaren 1491.

Namen der Monate	Wein a	Wein b	Südweine a	Südweine b	Bier a	Bier b	Weizen a	Weizen b	Butter a	Butter b	Käse a	Käse b	Schmalz a	Schmalz b	Unschlitt a	Unschlitt b	Fettwaare a	Fettwaare b	Honig a	Honig b	Beeren a	Beeren b	Oel a	Oel b	Thran a	Thran b	Waid a	Waid b
Januar	6	1020	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	117	3	12	.	.	2	49	1	8	.	.
Februar	34	1680	.	.	1	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	16	.	.	8	156	1	15	.	.
März	100	17702	.	.	.	.	.	.	2	35	.	.	.	.	.	.	.	.	1	11	.	.	3	63	.	.	.	.
April	35	3697	.	.	.	.	.	.	3	48	1	12	.	.	1	48	.	.	2	10	.	.	3	24	.	.	.	.
Mai	40	2705	2	24	1	6	2	40	8	189	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	11,5	.	.	2	14
Juni	61	16943	1	3	1	6	.	.	7	215	1	12	1	2	1	24	.	.	.	.	.	.	1	36	.	.	.	.
Juli	39	8696	.	.	.	.	.	.	8	443	1	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	30	.	.	.	.
August	28	5107	.	.	.	.	.	.	7	387	4	34	.	.	1	10	.	.	.	.	1	4	.	.	.	.	.	.
September	18	2726	.	.	.	.	.	.	8	349	4	106	.	.	.	.	.	.	.	.	1	24	1	6	.	.	.	.
Oktober	36	5154	.	.	.	.	.	.	6	586	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	4	.	.	.	.	.	.
November	60	7139	.	.	.	.	.	.	2	20	2	10	.	.	.	.	.	.	.	.	1	8	1	20	.	.	.	.
Dezemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Digitized by Google

Namen der Monate	Seife a	Seife b	Theer a	Theer b	Felle a	Felle b	Leder a	Leder b	Lohe a	Lohe b	Bort a	Bort b	Oel und Honig a	Oel und Honig b	landwirthschaftliche Produkte zusammen a	landwirthschaftliche Produkte zusammen b	Salz a	Salz b	Häring a	Häring b	Bücking a	Bücking b	Schollen a	Schollen b	Stockfisch a	Stockfisch b	Trockenfisch a	Trockenfisch b
Januar	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	54	14	1260	.	.	16	476	.	.	.	.	1	12	.	.
Februar	.	.	.	.	.	.	.	.	1	11	.	.	.	.	46	1881	4	102	38	668	.	.	.	.	2	56	.	.
März	1	4	.	.	1	12	.	.	.	.	.	.	.	.	108	17827	3	132	12	244	1	30	.	.	6	135	.	.
April	2	17	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	47	3856	4	154	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	1	6	2	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	60	3003,5	.	.	.	.	.	.	5	45	.	.	.	.
Juni	1	30	5	18	.	.	.	.	1	6	.	.	.	.	81	17295	2	90	.	.	.	.	11	251	1	6	.	.
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	49	9177	3	72	.	.	.	.	6	343	2	13	1	4
August	1	18	1	24	.	.	1	5	.	.	.	.	.	.	44	5589	4	50	1	60	.	.	3	105	.	.	.	.
September	.	.	.	.	.	.	.	.	1	9	1	3	.	.	34	3223	11	268	8	152	.	.	1	12	3	19	.	.
Oktober	1	19	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	44	5763	15	1386	14	937	14	96	.	.	.	.	.	.
November	1	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	67	7207	7	430	42	5506	9	123	.	.	.	.	.	.
Dezemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Namen der Monate	Fische (unbest.) a	Fische (unbest.) b	Fische zusammen a	Fische zusammen b	Droguen a	Droguen b	Feigen a	Feigen b	Gewürze und Südfrüchte zusammen a	Gewürze und Südfrüchte zusammen b	Blei a	Blei b	Kupfer a	Kupfer b	Metalle zusamm. a	Metalle zusamm. b	Tuch a	Tuch b	Wolle a	Wolle b	Textil- und Wollwaaren zusammen a	Textil- und Wollwaaren zusammen b	Gläser a	Gläser b	Töpfe a	Töpfe b
Januar	1	6	18	494	6	171	.	.	6	171	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Februar	.	.	40	724	10	165	1	30	11	195	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	12	1	6
März	6	46	25	455	22	528	1	10	23	538	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	22
April	.	.	.	.	29	472	.	.	29	472	1	42	.	.	1	42	.	.	.	.	.	.	.	.	2	22
Mai	6	51	11	96	16	330	.	.	16	330	.	.	.	.	.	.	.	.	1	26	1	26	.	.	4	56
Juni	.	.	12	257	34	988	.	.	34	988	.	.	1	120	1	120	.	.	4	40	4	40	1	12	3	58
Juli	.	.	9	360	29	1251	.	.	29	1251	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	20
August	.	.	4	165	58	4274	.	.	58	4274	.	.	.	.	.	.	.	.	2	8	2	8	.	.	3	30
September	.	.	12	183	81	4682	.	.	81	4682	1	12	.	.	1	12	.	.	2	114	2	114	.	.	4	54
Oktober	.	.	28	1033	14	436	.	.	14	436	.	.	.	.	.	.	1	3	1	60	2	63	.	.	3	26
November	.	.	51	5629	10	324	.	.	10	324	.	.	.	.	.	.	.	.	1	8	1	8	.	.	3	47
Dezemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Namen der Monate	Glas- und Töpferwaaren zusammen		Kohlen		Steinkohlen		Steine		Kohlen und Steine zusammen		Kalk		Wescherde		Erden zusamm.		Wein und Droguen		Wein und Steine		Gastgut		Droesst (?)		leere Schiffe		Monatssumme	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	38	1925,0
Februar	2	18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11	20	114	2943,0
März	2	22	.	.	.	.	5	94	5	94	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	18	27	184	19095,0
April	2	22	1	6	.	.	6	238	7	244	.	.	.	.	.	.	.	.	1	128	.	.	.	.	49	66	140	4984,0
Mai	4	56	1	42	.	.	2	42	3	84	.	.	1	6	1	6	.	.	.	.	.	.	.	.	45	68	141	3669,5
Juni	4	70	2	34	1	36	4	86	7	156	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	39	59	184	19075,0
Juli	2	20	2	22	2	120	4	120	8	262	1	48	.	.	1	48	.	.	.	.	.	.	.	.	48	86	149	11276,0
August	3	30	1	42	3	210	12	186	16	438	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2541	.	.	25	42	158	13137,0
September	4	54	2	36	1	6	12	363	15	405	.	.	.	.	.	.	2	402	.	.	1	150	1	6	57	96	221	9595,0
Oktober	3	26	2	18	.	.	8	224	10	242	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	1584	1	6	46	76	165	10615,0
November	3	47	.	.	.	.	6	336	6	336	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19	29	164	14010,0
Dezemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Verzollte Waaren 1492.

Namen der Monate	Wein		Südwein		Beeren		Aepfel		Korn		Frucht		Butter		Käse		Unschlitt		Honig		Oel		Thran		Waid		Seife		Theer		Leder	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	40	3713	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	250	.	.	.	.	1	2	4	69	1	3	1	20	.	.	1	4	.	.
Februar	41	3959	.	.	.	.	.	.	.	.	1	8	.	.	.	.	.	.	.	.	5	58	.	.	.	.	1	18	.	.	.	.
März (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
April	30	4246	.	.	.	.	.	.	1	9	1	7	2	48	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	12	.	.	2	10	.	.
Mai	35	2848	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	42	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	90	.	.
Juni	15	1088	1	24	.	.	.	.	.	.	1	30	9	277	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	30	.	.
Juli (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
August	8	251	.	.	8	37	.	.	.	.	.	.	7	488	2	12	.	.	1	42	.	.	.	.	.	.	2	26	2	10	.	.
Septemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	208	46889	.	.	4	12	1	5	.	.	.	.	3	312,5	2	33	.	.	3	16,5	1	12	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
November	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	60
Dezember	109	27544	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	48	.	.	1	30	2	74	2	14	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Digitized by Google

Namen der Monate	Lohe a	Lohe b	landwirthschaftliche Produkte zusammen a	landwirthschaftliche Produkte zusammen b	Salz a	Salz b	Häring a	Häring b	Bücking a	Bücking b	Schollen a	Schollen b	Stockfisch a	Stockfisch b	Fische (unbest.) a	Fische (unbest.) b	Fische zusammen a	Fische zusammen b	Droguen a	Droguen b	Kastanien a	Kastanien b	Gewürze und Südfrüchte zusammen a	Gewürze und Südfrüchte zusammen b
Januar	.	.	56	4061	1	24	40	3567	.	.	.	.	4	90	1	6	45	3663	13	603	.	.	13	603
Februar	.	.	48	4043	2	64	87	4840	1	39	.	.	2	21	2	16	92	1916	18	902	.	.	18	902
März (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
April	1	3,5	38	4335,5	4	368	6	151	2	84	.	.	2	40	3	154	13	429	79	4877	.	.	79	4877
Mai	.	.	40	2980	3	102	.	.	.	.	19	294	2	174	.	.	21	468	17	284	.	.	17	284
Juni	.	.	27	1449	10	400	.	.	.	.	12	499	.	.	1	96	13	595	30	938	.	.	30	938
Juli (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
August	1	6	31	872	13	748	.	.	.	.	2	15	.	.	.	.	2	15	80	5199	.	.	80	5199
Septemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	.	.	224	47340	8	482	42	2175,5	13	92	.	.	2	22	2	190	59	2479,5	29	1025	4	108	33	1133
November	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dezember	.	.	117	27710	1	4	63	5690	1	8	.	.	1	30	1	2	66	5730	10	462	.	.	10	462

Namen der Monate	Wolle a	Wolle b	Töpfe a	Töpfe b	Kohlen a	Kohlen b	Steinkohlen a	Steinkohlen b	Steine a	Steine b	Kohlen und Steine zusammen a	Kohlen und Steine zusammen b	Kalk a	Kalk b	Wescherde a	Wescherde b	Erden zusamm. a	Erden zusamm. b	Wein und Steine a	Wein und Steine b	Gastgut a	Gastgut b	Moden ? a	Moden ? b	Pannen ? a	Pannen ? b	leere Schiffe a	leere Schiffe b	Monatssumme a	Monatssumme b
Januar	.	.	1	6	.	.	.	.	2	25	2	25	.	.	.	.	.	.	1	34	.	.	.	.	.	.	16	26	135	8442,0
Februar	.	.	1	4	.	.	1	12	7	250	8	262	1	30	.	.	1	30	.	.	.	.	.	.	.	.	12	22	182	10243,0
März (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
April	.	.	.	.	2	22	1	6	10	688	13	716	.	.	.	.	.	.	1	90	.	.	.	.	.	.	51	85	199	10900,5
Mai	2	10	3	28	7	136	.	.	12	366	19	502	.	.	1	20	1	20	.	.	1	750	.	.	1	4	62	114	170	5262,0
Juni	4	55	3	40	2	150	.	.	10	307	12	457	1	6	1	6	2	12	.	.	2	1920	.	.	.	.	60	100	163	5966,0
Juli (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
August	.	.	4	115	2	18	2	150	9	138	13	306	.	.	1	12	1	12	.	.	.	.	1	2	.	.	30	57	175	7326,0
Septemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	1	4	1	10	2	28	.	.	1	7	3	35	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	52	82	381	51565,5
November	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dezember	2	21	2	38	1	30	.	.	3	510	4	540	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11	15	213	34520,0

Digitized by Google

Verzollte Waaren 1493.

Namen der Monate	Wein a	Wein b	Beeren a	Beeren b	Korn a	Korn b	Früchte a	Früchte b	Hefe a	Hefe b	Butter a	Butter b	Käse a	Käse b	Speck a	Speck b	Unschlitt a	Unschlitt b	Fettwaare a	Fettwaare b	Honig a	Honig b	Oel a	Oel b	Thran a	Thran b	Ollauch a	Ollauch b	Waid a	Waid b	Seife a	Seife b
Januar	52	9512	.	.	.	.	.	.	.	.	1	120	.	.	.	.	1	3	1	24	3	39	1	12	.	.	.	.	.	.	1	30
Februar	75	24569	.	.	.	.	.	.	.	.	3	46	.	.	.	.	1	33	.	.	2	16	3	42	2	41	.	.	.	.	1	11
März	61	18377	.	.	.	.	.	.	.	.	4	58	.	.	1	18	1	20	.	.	3	25	8	105	.	.	.	.	.	.	.	.
April	49	14289	.	.	.	.	.	.	.	.	16	521	2	25	1	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	10
Mai	31	3738	.	.	1	10	2	78	.	.	21	463	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	48	.	.	.	.	.	.	3	43
Juni	33	2906	.	.	.	.	4	55	.	.	19	672,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	9	.	.	.	.	.	.	1	26
Juli	23	1272	2	9	.	.	1	60	1	2	16	570	.	.	.	.	2	40	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
August	20	1423	5	17	.	.	.	.	.	.	12	1151	3	72	.	.	.	.	.	.	1	6	1	24	1	12	.	.	2	20	.	.
September	31	3275	5	32	.	.	.	.	.	.	8	660	1	6	.	.	.	.	.	.	.	.	2	19	1	20	1	5	.	.	2	41
Oktober	99	15862	.	.	.	.	.	.	.	.	10	400	1	3	.	.	2	48	.	.	.	.	1	13	1	15	.	.	1	16	1	12
Novemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dezember	85	22638	.	.	.	.	.	.	.	.	4	80	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	30	.	.	.	.	.	.	2	34

Namen der Monate	Theer a	Theer b	Leder a	Leder b	Lohe a	Lohe b	landwirthschaftliche Produkte zusammen a	landwirthschaftliche Produkte zusammen b	Salz a	Salz b	Häring a	Häring b	Bücking a	Bücking b	Schollen a	Schollen b	Stockfisch a	Stockfisch b	Scheren a	Scheren b	Aal a	Aal b	gesalzene Fische a	gesalzene Fische b	Fische (unbest.) a	Fische (unbest.) b	Fische zusammen a	Fische zusammen b
Januar	.	.	.	.	.	.	60	9740	4	942	58	3574	.	.	.	.	1	15	.	.	.	.	.	.	.	.	59	3589
Februar	.	.	.	.	.	.	87	24758	2	68	111	3903,5	.	.	.	.	6	184	.	.	.	.	.	.	.	.	117	4087,5
März	1	2	.	.	1	6	80	18611	2	42	49	1678	.	.	.	.	7	295	.	.	.	.	.	.	3	36	59	2009
April	.	.	2	16	.	.	71	14867	6	80	.	.	.	.	11	76	1	12	1	6	.	.	.	.	.	.	13	94
Mai	.	.	1	6	.	.	60	4386	6	101	.	.	.	.	33	866	4	28	.	.	.	.	.	.	.	.	37	894
Juni	2	20	.	.	.	.	60	3688,5	5	127	.	.	.	.	20	408	1	12	.	.	.	.	.	.	.	.	21	420
Juli	1	2	.	.	1	12	47	1967	15	2021	.	.	.	.	12	86	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12	86
August	.	.	.	.	2	10	47	2735	24	1328	6	414	.	.	1	12	2	26	.	.	.	.	1	204	.	.	10	656
September	.	.	1	12	.	.	52	4070	19	780	48	2542	6	36	1	132	2	20	1	4	1	8	.	.	.	.	59	2742
Oktober	.	.	1	30	.	.	117	16399	26	1702	56	2999	15	83	.	.	5	363	.	.	.	.	.	.	1	60	77	3505
Novemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dezember	.	.	.	.	.	.	92	22782	3	322	72	5083	.	.	.	.	1	30	.	.	.	.	.	.	1	120	74	5233

Namen der Monate	Drognen		Feigen		Gewürze und Südfrüchte zusammen		Eisen		Wolle		Krüge und Töpfe		Kohlen		Steine		Kohlen und Steine zusammen		Wein und Drognen		Gastgut		unbestimmt		leere Schiffe		Monatssumme	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	11	625	.	.	11	625	.	.	.	.	.	.	.	.	1	12	1	12	.	.	.	.	.	.	12	19	147	14927,0
Februar	27	1577	2	120	29	1697	1	36	.	.	.	.	.	.	5	540	5	540	.	.	.	.	.	.	5	8	246	31194,5
März	86	8890	1	48	87	8938	.	.		.	1	30	3	22	7	848	10	870	.	.	.	.	.	.	30	52	269	30552,0
April	62	2169	.	.	62	2169	.	.	.	.	3	48	4	28	8	488	12	516	.	.	1	570	.	.	70	109	238	18453,0
Mai	26	532	.	.	26	532	.	.	1	30	.	.	5	54	6	286	11	340	.	.	.	.	1	5	51	84	193	6372,0
Juni	20	484	.	.	20	484	.	.	1	240	2	26	3	90	9	320	12	410	.	.	.	.	.	.	47	82	168	5477,5
Juli	30	1343	.	.	30	1343	.	.	6	348	4	88	.	.	10	644	10	644	.	.	1	2370	.	.	29	52	154	8919,0
August	54	3762	.	.	54	3762	.	.	.	.	.	.	4	48	7	124	11	172	.	.	1	2040	.	.	34	65	181	10758,0
September	45	2743	.	.	45	2743	.	.	2	24	2	20	.	.	7	350	7	350	2	360	1	1920	.	.	20	40	209	13049,0
Oktober	19	640	.	.	19	640	.	.	1	60	.	.	2	24	2	36	4	60	.	.	1	180	.	.	22	33	267	22579,0
Novemb. (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dezember	11	518	.	.	11	518	.	.	.	.	.	.	1	6	1	30	2	36	.	.	.	.	1	46	16	20	199	28957,0

Verzollte Waaren 1494.

(Aufhebung des Zolles am 24. Juni.)

Namen der Monate	Wein		Beeren		Butter		Käse		Speck		Unschlitt		Honig		Oel		Waid		Seife		Theer	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	50	7705	1	6	1	9	.	.	.	.	1	6	1	4	.	.	.	.	.	.	.	.
Februar (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	60	8917	.	.	11	202	.	.	4	201	.	.	1	2	7	110	.	.	1	30	1	24
April	50	9139	.	.	7	248	.	.	1	18	.	.	2	27	2	20	.	.	7	164	.	.
Mai	25	2642	.	.	6	94	1	30	.	.	.	.	3	23	1	36	.	.	.	.	3	24
Juni	19	2110	.	.	3	42	.	.	.	.	.	.	.	.	2	15	2	84	1	6	.	.

Namen der Monate	Lohe		landwirthschaftliche Produkte zusammen		Salz		Häring		Schollen		Stockfisch		Fische		Fische zusammen		Droguen		Feigen	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	1	16	55	7746	4	62	66	5638	.	.	2	20	1	6	79	5664	5	104	1	6
Februar (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	.	.	85	9486	5	106	29	995	.	.	5	288	.	.	34	1283	72	6536	.	.
April	.	.	69	9616	12	375	1	80	21	309	2	18	1	2	25	409	34	975	.	.
Mai	1	4	40	2853	5	82	.	.	21	408	.	.	.	.	21	408	23	535	.	.
Juni	.	.	27	2257	3	204	4	1666	9	200	1	12	.	.	14	1878	18	1529	.	.

Namen der Monate	Gewürze und Südfrüchte zusammen		Kupfer		Töpfe und Krüge		Kohlen		Steine		Kohlen und Steine zusammen		Honig und Stockfisch		Gastgut		leere Schiffe		Monatssumme	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Januar	6	110	.	.	.	.	2	31	1	10	3	41	.	.	1	120	9	16	157	13759
Februar (fehlt)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	72	6536	.	.	1	36	1	6	10	660	11	666	1	36	.	.	27	46	236	18195
April	34	975	1	14	2	22	3	64	5	528	8	592	.	.	.	.	42	78	193	12081
Mai	23	535	.	.	.	.	1	12	7	244	8	256	.	.	.	.	36	67	133	4201
Juni	18	1529	.	.	.	.	3	70	1	10	4	80	.	.	3	3200	30	55	99	9203

Digitized by Google

E. Zolleinnahmen in Albus.

Der Kaufwerth des Albus ist etwas höher als der einer Reichsmark anzusetzen (vgl. S. 22). — Die Beträge sind bis 1482 einschl. dem Prinzipalzollbuche, von 1483 ab den vorstehenden Tabellen der verzollten Waaren entnommen. Für die Monate, für welche das Prinzipalzollbuch fehlt, habe ich das Zollquittungsbuch benutzt. Die aus diesem stammenden Summen der Jahre 1489 und 1490 schliessen den S. 25 erwähnten Landzoll, dessen Höhe mir in den einzelnen Fällen nicht bekannt ist, ein; die Einnahmen unseres Zolles sind daher etwas niedriger anzunehmen. — 1475 Sept. 8 Eröffnung des Zolles. 1490 Juni bis Okt. 13 Suspension des Zolles. 1494 Juni 24 Ende des Zolles.

Jahre	Monate												Summe
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septemb.	Oktober	Novemb.	Dezemb.	
1475	—	—	—	—	—	—	—	—	25016,0	48533,0	77664,0	55570,0	206783,0
1476	6716,0	7890,5	49942,5	33429,0	31100,0	14384,0	12657,0	15643,0	17073,0	32676,5	43184.5	59212,0	323908,0
1477	20539,0	4842,0	37659,0	56232,5	37407,0	18342,0	10759,5	21934,5	13254,5	24370,5	36077,5	48256,5	329674,5
1478	28070,5	19027,0	25502,5	19465,0	17954,0	11048,5	8791,0	13749,0	16886,0	37741,0	47807,0	69880,0	315921,5
1479	31150,5	16583,5	33696,0	17558,0	10642,0	6849,0	6391,0	10423,0	14023,5	34979,5	40019,0	44829,5	267144,5
1480	21141,0	21365,0	35579,0	28936,0	27242,0	18187,0	11235,0	18953,0	12923,0	23540,5	33168,5	37095,5	289365,5
1481	13109,0	8055,5	29005,0	24072,0	17305,0	25153,0	12397,0	17744.0	11213,0	3400,0	4834,0	4714,0	171001,5
1482	1170,0	1890,0	12534,0	10536,0	7016,0	7560,0	7715,0	11124,5	22323,0	40267,5	41833,5	52327,0	216296,5
1483	27514,0	22195,5	31377,5	20197,5	10431,0	7098,0	5655,5	8610,5	15160,0	41103,5	44488,0	48054,0	281885,0
1484	28442,0	18341,0	46867,0	30262,0	21081,0	11502,5	7131,0	11165,5	17340,0	34437,0	37829,5	42447,0	306845,5
1485	61943,0	30283,0	33129,0	28346,0	12560,0	7348,0	7317,0	14931,0	18253,0	27930,5	20541,5	11237,0	273819,0
1486	11477,0	10920,5	22798,0	21082,0	12221,0	9320,5	9772,0	11826,0	9233,0	20603,5	23526,5	28295,0	191075,0
1487	10089,0	19533,0	19354,5	11177,0	10270,0	11469,0	14998,0	14992,0	11236,0	46595,0	68137,0	33445,0	271295,5
1488	9490,0	6672,5	29788,0	10451,0	8959,0	11528,0	14891,0	10456,0	9966,0	12786,0	18652,5	24986,0	273819,0
1489	8430,0	6976,0	15588,0	13785,5	12980,0	10809,5	4793,0	8835,0	9878,0	22544,0	11318,0	7382,0	133319,0
1490	3177,0	3798,0	3964,0	4142,0	2858,0	—	—	—	—	19924,5	33843,0	15577,0	87283,5
1491	1925,0	2943,0	19095,0	4984,0	3669,5	19075,0	11276,0	13137,0	9595,0	10615,0	14010,0	15335,0	125659,5
1492	8442,0	10243,0	13126,0	10900,5	5262,0	5966,0	3381,0	7326,0	22318,0	51565,5	52231,0	34520,0	225281,0
1493	14927,0	31194,5	30552,0	18453,0	6372,0	5477,5	8919,0	10758,0	13049,0	22579,0	39334,0	28957,0	230572,0
1494	13759,0	13646,0	18195,0	12081,0	4201,0	9203,0	—	—	—	—	—	—	71085,0

Obige Beträge sind die Bruttoeinnahmen. Um den Nettoertrag festzustellen, müssen wir die Kosten des Zollbetriebes abziehen. Nun stehen in den monatlichen Ausgabenverzeichnissen verschiedene nothwendige Unkosten nicht; diese wurden also nicht aus der Zollkasse bestritten. Anderseits finden wir vielfach Ausgaben verzeichnet, welche zum Zoll keine direkte Beziehung haben (s. unter „Preisgeschichtliches"). Abgesehen von letzteren kann man die Betriebsunkosten auf etwa 800 Albus monatlich im Durchschnitt rechnen.

Digitized by Google

Schlussbemerkung.

Das für die vorliegende Arbeit benutzte Urkunden- und Aktenmaterial befindet sich, mit Ausnahme des S. 47 erwähnten Bonner Zolltarifs von 1457, im Stadtarchiv zu Köln, und zwar wurde es durch Herrn Archiv-Assistenten Dr. L. Korth, welcher seinen wirthschaftsgeschichtlichen Werth zuerst erkannte, nicht ohne grosse Mühe und bedeutenden Zeitaufwand zusammengestellt. Es zerfällt in allgemeine und besondere Schriftstücke. Zu ersteren gehören:

a) Pergamenturkunden, welche namentlich für die äussere Geschichte des behandelten Zolles schätzenswerthe Nachrichten enthalten.
b) Papiersachen (Köln und das Reich). Sie beleuchten die äussere Geschichte des Zolles sehr genau.
c) Band 3 der Kölner Rathsprotokolle, umfassend die Jahre 1473—1501. Hier finden sich wichtige Aufschlüsse über die Vorgeschichte des Zolles, die Stellung des Rathes zu demselben, die Einrichtung des Zollbetriebes und den Werth der Zolleinnahmen für die Stadt Köln.
d) Band 30—38 (vornehmlich Band 31) der Kopienbücher, enthaltend die Zeit von 1473—1495. Diese sowie
e) die Morgensprachen des Kölner Rathes (Mscr. A IV 58[a]) gewähren einige Auskunft über die Zollstreitigkeiten, in welche die Stadt verwickelt wurde.

Die besonderen Schriftstücke zerfallen in:

a) die monatlich abgeschlossenen Prinzipalzollbücher. (Format ca. 30 cm lang, ca. 22 cm breit. Foliolage von ziemlich grobem Papier ohne besondern Umschlag. Durchweg für jeden Monat ein besonderes Heft; Zahl der Blätter nach Bedürfniss. Schrift, von der Hand des Zollschreibers, meistens recht sauber und leserlich. Das Nähere über den Inhalt s. S. 24). Hiervon sind folgende Jahre erhalten:

1475 Septbr. bis Dezbr. (Ein Heft. Aufschrift: September, october, november, december. Dese vier maynde synt by einander gebonden, umb dat id in dem begynne diss zols sich also gemaicht hait).
1476, 1477, 1478, 1481, 1482, 1483 vollständig.
1484 (Septbr. fehlt).

1485 (Februar, März, April fehlen).
1486, 1487 vollständig.
1488 (Mai, Septbr. fehlen).
1489 vollständig.
1490 (von Juni bis 13. Oktbr. Zollerhebung suspendirt).
1491 (Dezbr. fehlt).
1492 (März, Juli, Septbr., Novbr. fehlen).
1493 (Novbr. fehlt).
1494 Januar bis Juni (Februar fehlt).

b) die Listen der Freigefahrenen, und zwar sechs besondere Hefte, die Jahre 1475—1478 und 1480—1484 umfassend. Für die übrige Zeit und zum Theil auch für die genannten Jahre sind diese Verzeichnisse in den monatlichen Prinzipalzollbüchern enthalten. (Format von der Länge und der halben Breite des Prinzipalzollbuches. Ziemlich beschmutzt und abgenutzt. Schrift die des Zollschreibers. Auf der Aussenseite bekritzelt und mit Notizen versehen. Aufschrift beispielsweise: Item dat register der vrygevarenen in dem jaire LXXX. Ueber den Inhalt s. S. 31.)

c) das Zollquittungsbuch, in welchem die monatlichen Bescheinigungen über die abgelieferten Beträge stehen (s. Näheres S. 26). Ausserdem enthält es einige Protokolle und Kopien von Schriftstücken, die den Zoll berühren. (Format ca. 27,5 cm lang, ca. 22,5 cm breit. Ursprünglicher Umschlag aus starkem Pergament. Aufschrift: Dat zolboich 1475 inceptus. Darunter das Kölner Wappen. Papier ziemlich rauh; Wasserzeichen: Wappenschild mit Kreuz auf dem obern Rande. Schrift von der Hand eines Stadtschreibers und der des städtischen Protonotars. Neu foliirt: 201 Blätter. Unbeschrieben fol. 1^b, 4^b, 8^b, 11^b—13^a, 123^b—201^a.)

d) eine Anzahl einzelner Blätter, die sich unter den Zollakten vorgefunden haben, theils Originale, theils Kopien verschiedenartigen Inhaltes.

Digitized by Google

Bei Citaten angewandte Abkürzungen:

P. S. = Papiersachen (Köln und das Reich). *R. P.* = Rathsprotokolle. *K. B.* = Kopienbücher. *Q. B.* = Zollquittungsbuch. *Lamprecht* = Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter von Karl Lamprecht. — Bei der wörtlichen Wiedergabe von Stellen aus Akten und Briefen haben die im 41. Hefte der „Annalen" wieder abgedruckten Bestimmungen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde über die Herausgabe handschriftlicher Texte als Richtschnur gedient.

Den Herren, welche dem Verfasser dieser Arbeit bereitwilligst mit Rath und That zur Seite gestanden und ihm so über viele Schwierigkeiten hinweggeholfen haben, sei auch an dieser Stelle von Herzen gedankt. Es sind Herr Prof. Dr. Lamprecht von Bonn, Herr Prof. Dr. Höhlbaum, stadtkölnischer Archivar, die Herren Dr. Dr. Keller, Keussen, Korth, Kruse, von der Nahmer, Schoop vom Kölner Stadtarchiv, sowie Herr Dr. Geering, zur Zeit Direktor der schweizerischen Handelsstatistik in Bern.

Digitized by Google

Das Geschlecht von der Stessen.

Von **Kasimir Hayn.**

In den stürmischen Parteikämpfen des Kölnischen Adels gegen Ausgang des 14. Jahrhunderts treten sich die hervorragendsten Geschlechter, in die Freunde und Greifen gespalten, feindlich gegenüber. Als Führer der Greifen erscheint Ritter Hilger Quattermart von der Stessen, ein Mann, der, ebenso gewandt wie ehrgeizig, die unter seinen Standesgenossen herrschende Zwietracht für seine revolutionären Ideen auszunutzen strebte, indem er sich in der Stadtregierung eine allein gebietende Stellung verschaffen wollte. Seine Erwartungen schlugen fehl; er büsste sein kühnes Wagen zuerst mit Verbannung, bis Januar 1398 sein Haupt unter dem Schwert des Henkers fiel. Die Bedeutung des Ritters für die Geschichte der Stadt Köln rechtfertigt es, wenn im Folgenden seinem Geschlecht einige Aufmerksamkeit zugewandt wird.

In dem nordwestlichen Winkel des heutigen Laurenzplatzes, wo sich in letzter Zeit stattliche Neubauten erheben, stand vormals ein mächtiges Gebäude, in welchem bis zur zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts der erzbischöfliche Edelvogt seinen Sitz hatte [1]. Die Vogtei bewahrte in ihren sichern Gewölben von Alters her die Briefe und Privilegien der Stadt [2]. Ihre Nähe beim Bürgerhaus liess die unterirdischen Gelasse zur Aufnahme der städtischen Archivalien besonders geeignet erscheinen. Eine Bestimmung des Eidbuchs von 1372 lautet dahin, dass der enge und weite Rath, sowie die Schöffenbruderschaft je einen Schlüssel von dem Archiv in der Stesse haben sollen [3].

---

1) Schreinsfaszikel no. 171 b, Laur. a dom. Waldaveri. Vgl. Beilage 1. Sämmtliche in der Folge citirten und mit „Schr." bezeichneten Schreinsbücher befinden sich, wo nicht anders angegeben, im Kölner Stadtarchiv.

2) Ennen, Gesch. der Stadt Köln II, 520.

3) Ennen und Eckertz, Quellen I, 50.

Digitized by Google

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts machte Erzbischof Engelbert II. von Falkenburg den Versuch, den Vogthof käuflich an sich zu bringen, um an ihm einen Stützpunkt für seine Unternehmungen gegen die Stadt zu gewinnen [1]. In Anbetracht der Gefahr, welche ein solcher Kauf für die Stadt in sich barg, schloss sie mit dem Vogt Rutger, dem zeitigen Besitzer des Vogthofs, am 13. September 1263 einen Vertrag [2], demzufolge er gegen eine Summe von 300 Mark Kölnischer Pfennige versprach, sein Besitzthum niemals zu verkaufen noch zu verpfänden, es sei denn einem Kölner Bürger mit Erlaubniss der Schöffen.

Als im folgenden Jahre Vogt Rutger seinen Wohnsitz aus der Laurenzpfarre nach St. Gereon verlegte [3], liess sich in dem verlassenen Vogthof ein angesehenes Patriziergeschlecht nieder, welches, seinem Wappen gemäss [4] mit den mächtigen Cleyngedanc einst verwandt, jetzt nach seinem Wohnort den Namen „von der Stessen“ führte [5]. 1254 wird zuerst ein Hilger von der Stessen mit seiner Gemahlin Agnes erwähnt; wie sein Zuname andeutet, wohnte er bereits in der Stessenstrasse, lange bevor die Vogtei der Stammsitz seiner Familie wurde. Die Uebersiedlung des Vogtes Rutger nach St. Gereon hatte also dem emporblühenden Rittergeschlecht die gewünschte Gelegenheit geboten, sich in der Nähe des bisherigen ein neues seiner würdigeres Stammhaus zu schaffen. Laut einer Schreinsurkunde von (1264) [6] trat Rutger im Einverständniss mit seiner Gattin Gertrud den Vogthof neben der Kirche St. Laurenz mit allem Zubehör an Hilger von der Stessen und dessen rechtmässige Erben ab unter der Bedingung, dass sowohl der Vogt selbst als auch seine Erben das Besitzthum jederzeit für die Summe von 204 Mark sollten zu-

---

1) Ennen, Gesch. der Stadt Köln II, 171.

2) Ennen, Quellen II, 485.

3) Schr. Gereon im Fahneschen Nachlass.

4) Vgl. Fahne, Genealogie Kölnischer Geschlechter I, 63 und 412.

5) Die Strasse, in welcher die Vogtei gelegen war, führte den räthselhaften Namen „Stesse“; historisch nachweisbar erscheint die Bezeichnung zuerst in den Schreinskarten des 13. Jahrhunderts in verschiedenen Formen wie stezza, stezzen, stezele, steschen, stessin, stessen. Später ging der Geschlechtsname „von der Stessen“ auf den nunmehrigen Sitz des Geschlechts, die ehemalige Vogtei, über, welche fortan in den Schreinsurkunden schlechthin „Stesse“ genannt wird.

6) Vgl. S. 8, Anm. 1; die Urk. ist undatirt, doch kann als Jahr des Verkaufs mit ziemlicher Sicherheit 1264 angenommen werden.

Digitized by Google

rückerwerben können. Eine zweite der erstern unmittelbar folgende Schreinseintragung hebt diese Bedingung auf; die Vogtei wird unbeschränktes Eigenthum der Familie von der Stessen mit freiem Verfügungsrecht. Wenn noch im Jahre 1288 [1] Vogt Gerhard, der Sohn des im Kampfe gefallenen Rutger, sich gegenüber der Stadt verpflichtete, seiner Gerichtsbarkeit und Vogtei (iurisdictionem nostram et advocaciam) sich nicht zu entäussern, so hatte dies auf den Vogteihof keinen Bezug mehr.

Verschiedene Schreinsurkunden kennzeichnen das Bestreben des Geschlechts, in der Altstadt seinen Grundbesitz zu erweitern. Das Haus zum goldenen Leoparden in der Kolumbapfarre, von dem ein Drittel schon 1254 [2] Eigenthum der Familie geworden, wurde durch Ankauf der beiden übrigen Drittel 1266 und 1268 [3] mit einem kleinen anliegenden Hause ganz erworben. Da die Schreinseintragungen über die letztern Käufe den Namen der Gemahlin Hilgers nicht mehr nennen, so muss sie inzwischen gestorben sein. Abgesehen von einigen unbedeutenden Erwerbungen ist noch erwähnenswerth, dass 1270 [4] die grosse und kleine Landskrone in der Pfarre St. Alban mit ihren zugehörigen Hofstätten in den Besitz Hilgers übergingen. Ausgenommen Hagens Reimchronik [5], welche den Ritter mit seinen Söhnen als eine Hauptstütze der Overstoltzen preist in ihren erbitterten Kämpfen mit den Weisen, schweigen die Geschichtschreiber über Hilger von der Stessen. Zwischen 1291 und 1295 ist er gestorben [6]. Wenn Fahne in seiner Genealogie Kölnischer Geschlechter diesen Hilger den Aeltern als einen Sohn Heinrich Cleyngedancs und dessen Gemahlin Lätitia hinstellt, so ist dies ein Irrthum. Die Schreinsurkunden nennen nur vier Kinder Heinrichs: Hermann, Christine, Ida und Heinrich [7]. Auch von chronologischer Seite stellen sich einem solchen genealogischen Aufbau Schwierigkeiten entgegen. Viel-

---

1) Urk. 1288, Mai 5, Lacomblet II, 842.

2) Schr. Kolumba, Faszikel im Pfarrarchiv von Kolumba.

3) Schr. no. 121, Kol. cler.

4) Schr. no. 48, a dom. Dom.

5) Chroniken d. deutsch. Städte XII, 153 f., 162.

6) 1291, Mai 31 hat er, soviel bekannt, zum letzten Mal eine Schreinseintragung vornehmen lassen; Urk. 1295, Mai 1 beginnt: I. n. s. qu. ex morte Hildegeri de Stessa senioris . . . . Schr. no. 172, de dom. Nuss.

7) Schr. no. 178, de dom. Ruff.

Digitized by Google

leicht liesse sich die Annahme rechtfertigen, dass Hilger der Aeltere der Sohn eines in den Schreinsurkunden genannten Hermann Rufus und seiner Frau Sophia war, da ein Hilger und seine Schwester Mechtildis als Kinder der Vorgenannten erwähnt werden[1].

Hilger der Aeltere hinterliess zwei Söhne und eine Tochter[2]: Hermann und Hilger, genannt Rufi, und Guderadis, welche 1285 mit Heinrich von Schinna sich vermählte und 1000 Mark Mitgift erhielt[3]. Ihr Gemahl starb 1289[4]; bei dem Tode ihres Vaters ist sie zum zweiten Mal verheirathet mit Rudolf von Reiferscheid[5]. Kinder des Hilger Rufus waren Hilger genannt Wickerode, Hadwig, Agnes und Sophie[6]. Erstere vermählte sich mit Theoderich, Grafen von Moers[7], Agnes mit Hartbert von Lövinburg und Sophie mit Konstantin von Lyskirchen[8]. Hermann Rufus, über welchen sonstige Nachrichten fehlen, findet zuletzt eine Erwähnung im Verzeichniss der Offizialen der Richerzeche vom Jahr 1296[9]. Seinen Todestag, den 26. Juli, nennt uns das Minoriten-Nekrologium[10]. Gleich seinem Vater hinterliess er drei Kinder: Hilger Rufus, Peter genannt Jude und Agnes[11]; die Tochter heirathete den Schöffen und Ritter Rutger Raitz[12]. Nach dem frühen Tod seines unvermählten Bruders Peter folgte Hilger Rufus in dem angestammten Erbe. Wiewohl seine Schwester Agnes zur Theilung berechtigt war, hatte sie doch mit Zustimmung ihres Gatten zu Gunsten des Bruders auf ihren Antheil an dem Stessenhof und seinem Zubehör verzichtet[13]. Ob Agnes in anderer Weise für ihren Verzicht entschädigt wurde, ist nicht bekannt.

Im Jahre 1304[14] heirathete Hilger Rufus von der Stessen Aleyd,

---

1) Schr. no. 178, de dom. Ruff.
2) Schr. no. 172, de dom. Nuss.
3) Urk. 1285, Dez. 24, Lacomblet II, 481.
4) 1289, Okt. 18 wird er zuletzt genannt, Lacomblet II, 528.
5) Schr. no. 182, a dom. Rom.
6) Schr. no. 172, de dom. Nuss.
7) Ebenda.
8) Schr. no. 182, a dom. Rom.
9) Ennen und Eckertz, Quellen I, 145.
10) Perg.-Hs. im Kölner Stadtarchiv.
11) Schr. no. 172, de dom. Nuss.
12) Ebenda.
13) Schr. no. 335, Laur. scab.
14) Ebenda.

Digitized by Google

Tochter des Heinrich und der Aleyd Quattermart in der Strassburgergasse. Als Mitgift erhielt die Braut 1000 Mark, ausserdem 65 Mark jährlicher Einkünfte. Für den Fall, dass Aleyd kinderlos starb, durfte Hilger nur über ihre beweglichen Güter frei verfügen, die Mitgift, deren Nutzniessung ihm freilich zeitlebens zustand, sollte nach seinem Tode an Aleyds nächste Verwandte zurückfallen, und zwar an Gobelin von Cuesin und seine Frau Blitze [1], sowie an Theoderich vom Hirz und seine Gattin Sophie [1]. Im folgenden Jahre überträgt Hilger seiner Gattin einen Theil der Güter [2] zum erblichen Besitz, falls sie Nachkommen erhält, wenn nicht, fallen die Erbstücke an den Gatten zurück. 1307 empfängt Aleyd auch den Stammsitz, die Stesse, als Eigenthum für sich und ihre Nachkommen unter den gleichen Bedingungen [3]. In beiden Fällen hatte der zeitige Besitzer, dem bei solchen Güterveränderungen üblichen Brauch folgend, die schöffengerichtliche Erklärung erwirkt [4], dass Hilger, sein Grossvater, und Hermann von der Stessen, sein Vater, diese Güter inne gehabt, ohne dass in jener Zeit ein fremder Anspruch darauf erhoben worden wäre.

Während wir über die Schicksale seiner Vorfahren so gut wie gar nicht unterrichtet sind, erfahren wir einzelne Züge aus dem Leben des Hilger Rufus, die ihn als eines der reichsten und mächtigsten Mitglieder der städtischen Aristokratie erscheinen lassen. Nach der Koelhoffschen Chronik [5] wurden einige Edelleute Kölns über ihren ritterlichen Stand zu Bannerherren erhoben, unter ihnen auch Hilger von der Stessen, der Reiche genannt. Diese Standeserhöhung hatte eine Umgestaltung seines Wappens zur Folge, indem er fortan neben dem Zeichen der Cleyngedanc noch zwei gekrönte Mohrenköpfe im Schilde führte. Die neue Würde, verbunden mit einem in allen Dingen wahrhaft grossartigen Aufwand, liess seinen Einfluss sowohl bei auswärtigen Fürsten als auch im Rath der Stadt wirksam zur Geltung kommen. Während er noch 1314 [6] nur Ritter genannt wird, ward ihm bereits 1316 [7] als erstem

1) Beide waren Schwestern Aleyds. Schr. no. 11, Airsb. vet. port. 1319.
2) Schr. no. 353, Gen. scab.
3) Schr. no. 182, a dom. Rom.
4) Ebenda.
5) Chroniken d. deutschen Städte XIII, 325.
6) Schr. no. 353, Gen. scab.
7) Schr. no. 182, a dom. Rom.

Digitized by Google

seines Geschlechts die Auszeichnung zu Theil, in die Schöffenbruderschaft aufgenommen zu werden. Weil das Schöffenamt lebenslänglich und infolge des Rechtes der Selbstergänzung sozusagen in wenigen Familien erblich war, muss die Aufnahme des Angehörigen eines fremden Geschlechts in diese abgeschlossene Körperschaft auffallend erscheinen. Fraglich ist der Zusammenhang zwischen seiner Wahl zum Kölner Schöffen und der zum Schöffen und Schultheiss von Deutz. Mit diesem Titel findet sich sein Name an der Spitze einer Urkunde [1], worin Schultheiss, Schöffen und Gemeinde der genannten Stadt sich verpflichten, die neu angelegten Befestigungen, welche zur Verstärkung der frühern dienen sollten, auf Verlangen des Kölner Raths wegzuräumen. Mag man dem Titel „dominus" im städtischen Patriziat des Mittelalters irgendwelche Bedeutung beilegen oder nicht, was Kölner Verhältnisse angeht, darf als sicher angenommen werden, dass er nicht jedem Mitglied ein und desselben Geschlechts, noch viel weniger jedem Patrizier schlechthin zustand, selbst dann nicht, wenn ein solcher Mitglied einer städtischen Körperschaft wurde. Die Bezeichnung dominus oder Herr führte Hilger von der Stessen schon von jeher, seit 1321 findet sich sein Titel umgestaltet in die erweiterte Bezeichnung: Herr Hilger, Herr von der Stessen, Ritter und Schöffe [2]. Diese offenbare Standeserhöhung bestätigen die Worte der Chronik [3]: „der (Hilger) wart gemacht zo eime bannerheren ind sin waepen wurden verbessert". Wofern in jener Zeit Rangverhältnisse auch innerhalb des Raths geachtet wurden, hat Ritter von der Stessen hier die erste Stelle eingenommen [4]. Neben dem Magistrat bestand von Alters her die Richerzeche, eine Körperschaft, welche, nur aus alteingesessenen Patriziern zusammengesetzt, eine Reihe wichtiger Gerechtsame und Freiheiten besass. 1326 finden wir unter ihren Offizialen oder verdienten Amtleuten, d. h. solchen, die ihren Pflichten als vollberechtigte Mitglieder nachgekommen sind, den Herrn von der Stessen genannt [5]. In

---

1) Urk. 1317, März 21, Lacomblet II, 156.

2) Urk. 1321, Febr. 9: „dominus Hilgerus dominus de Stessa miles scabinus". Ennen, Quellen IV, 92.

3) Chroniken d. deutsch. Städte XIII, 325.

4) So oft er als Mitglied des Raths genannt wird, steht sein Name denen der übrigen voran.

5) Urk. 1326, Jan. 4, Ennen, Quellen IV, 128.

Digitized by Google

gleicher Weise gehörte er bis zu seinem Tode der Münzerhausgenossenschaft an [1], einer geschlossenen Gesellschaft ritterbürtiger Kölner, welche innerhalb der Stadt das Münzen überwachte, den Ankauf des dazu erforderlichen Metalls besorgte und das Geldwechseln betrieb. Da der kinderlose Hilger keinem Erben die Mitgliedschaft als Münzerhausgenosse hinterlassen konnte, so wählte er den Schöffen Gottschalk Overstoltz im Vilzengraben zu seinem Nachfolger. Die Annahme liegt nahe, dass der in der Stadt so einflussreiche Mann auch zu auswärtigen Fürsten und Herren in Beziehungen gestanden hat. Die Chronik rühmt wenigstens von ihm, dass er „was van groissem gehoere bi den lantzheren“ [2]. Zwei Urkunden stellen den Ritter in wenig günstigem Lichte dar. Ein Schriftstück von 1321 bekundet, dass Hilger mit einem gewissen Hermann von Ennenbach in Streit gerathen war, der durch den Kölner Magistrat geschlichtet wurde; der Stesse, offenbar als schuldiger Theil, zahlte eine Sühnsumme von 70 Mark [3]. Bedeutender war die Fehde des Grafen Reinold von Geldern mit der Stadt Köln und Hilger von der Stessen. Die Stadt war dem Anschein nach nur mittelbar durch letztern in die Verwicklungen hineingezogen worden, da die Grafen Wilhelm von Holland und Wilhelm von Jülich als Schiedsrichter allein Hilger verpflichteten, den von Geldern kniefällig um Verzeihung zu bitten. Von einer Sühnsumme in der gewöhnlichen Form wurde zwar abgesehen; aber der Schuldige musste seinem Gegner 3000 Mark auf zwei Jahre leihen [4].

Wie im Mittelalter wohl auch bei Edelleuten häufig Brauch, besass Hilger von der Stessen etliche Reliquien, nämlich Gebeine des h. Sylvester und das Haupt des h. Vincentius. Clasen knüpft hieran die Mittheilung, dass der Ritter im Gefolge Ludwigs von Baiern an einem Römerzug theilgenommen, auf welchem er jene Reliquien erworben habe [5]. Woher Clasen diese Nachricht geschöpft, gibt er nicht an; sie lässt sich auch nicht durch anderweitige Quellen stützen. Um für die Gebeine der Heiligen eine würdige Aufbewahrungsstätte zu schaffen, liess der Herr der Stesse

1) Ennen und Eckertz, Quellen I, 305.
2) Chroniken d. deutschen Städte XIII, 325.
3) Urk. 1321, Febr. 9, Ennen, Quellen IV, 92.
4) Urk. 1331, Febr. 2, Ennen, Quellen IV, 169.
5) Clasen, Das edele Cöllen.

Digitized by Google

in unmittelbarer Nähe seines Stammsitzes neben dem Hochaltar der St. Laurenz-Pfarrkirche mit Genehmigung des Erzbischofs Heinrich II. 1316 eine Chorkapelle erbauen, welche den Namen des h. Sylvester erhielt. Zum Dienst an dem Altar der Kapelle, welcher zu Ehren der h. Maria, des h. Antonius und des h. Sebastian geweiht wurde [1], fundirten die beiden Gatten die Stelle eines ständigen Rektors, der verpflichtet war, täglich die h. Messe zu lesen. Zu seinem Unterhalt wurden für den Anfang 41 Mark jährlicher Erbzins angewiesen, ausserdem ein Theil des Hauses zum Chor, welches vermuthlich als Rektorwohnung dienen sollte. Im Laufe der folgenden Jahrzehnte kamen noch namhafte Schenkungen hinzu, so dass dieselben sich schliesslich auf nahezu 85 Mark jährlichen Erbzins, ein Haus und drei Gaddemen beliefen [2]. Entsprechend der frommen Sitte ihrer Zeit stifteten Hilger und Aleyd in verschiedenen Kirchen Altäre, so in St. Andreas u. a. [3]. Die Karthäuser, welche Erzbischof Walram 1334 nach Köln zog, fanden gleichfalls in Hilger einen eifrigen Wohlthäter [4].

Am 18. Juni 1338 [5] starb Hilger von der Stessen kinderlos. Seinem Wunsch gemäss wurde sein Leichnam in der von ihm erbauten Sylvesterkapelle beigesetzt; knapp lautete die Grabschrift: Hilgerus obiit, qui vivere turpiter odit [6]. Fahne, der in seiner Genealogie Hilger Sterre, den ersten Rektor der Sylvesterkapelle, als einen natürlichen Sohn Hilgers anführt, widerlegen mehrere Schreinsurkunden, wo zwei Schwestern Katharina und Sophia und an einer andern Stelle noch ein Bruder Peter des genannten Hilger erwähnt werden [7]. Der verstorbene Hilger von der Stessen hatte zu Testamentsvollstreckern ausser seiner Gattin Aleyd, die ihn um mehrere Jahrzehnte überlebte, Ritter und Schöffe Gottschalk Overstoltz im Vilzengraben, Ritter Hermann von Belle, den

1) Schr. no. 2, Port. Pant.

2) Kopie der Stiftungsurkunde im Kölner Stadtarchiv. Hs. A. X. 138. Vgl. Beilage 2.

3) Schr. no. 172, de dom. Nuss.

4) Minoriten-Nekrolog zum 18. Juni: „Obiit dominus Hilgerus van der Stessen miles et scabinus Coloniensis, qui bonam fratribus assignavit elamosynam tam in vita quam in morte."

5) Apostel-Nekrolog zum 18. Juni. Perg.-Hs. im Kölner Stadtarchiv; Schr. no. 320, Alb. scab. 1338.

6) Chroniken d. deutsch. Städte XIV, 734, dort falsches Todesdatum.

7) Schr. no. 2, Port. Pant. 1340 und 1350, Schr. no. 312, Weyerstr. gen. 1340.

Digitized by Google

Priester Hilger Sterre und Johann von Wistfalia, Guardian der Minderbrüder, ernannt; sollte letzterer vor der Zeit sterben, so trat an seine Stelle der zeitige Lektor des Klosters [1]. Die Wittwe Aleyd, sowie Johann von Wistfalia und Ritter Hermann von Belle übertrugen bald nach Hilgers Tod ihre Vollmachten auf die beiden übrigen Testamentsvollstrecker [2]. Wohl den Absichten und Bestimmungen ihres verstorbenen Gatten entsprechend fuhr Aleyd fort, im Einverständniss mit Gottschalk Overstoltz und Hilger Sterre ihren Eifer für die Kirche und ihre Sorge um ihr beiderseitiges Heil durch zahlreiche fromme Stiftungen zu bethätigen; vorzugsweise wurde dabei die von ihnen erbaute Chorkapelle bedacht.

Bereits 1342 hatte die Wittwe auch ihrerseits fünf Testamentsvollstrecker ernannt [3], deren Namen infolge mehrfacher Aenderungen seitens Aleyds wiederholt wechseln. Die zuletzt vor ihrem Tode bestimmten sind Ritter und Schöffen Johann Overstoltz in der Rheingasse und Mathias Quattermart, sowie Heinrich von Boela, Vikar an der St. Andreaskirche. Aleyd starb um die Mitte des Jahres 1360 [4]. Wie gross ihre Hinterlassenschaft war, lässt sich nicht im Einzelnen feststellen. Jedenfalls verdiente die Familie den Ruf des Reichthums in vollem Masse. Die Schreinsbücher ergeben, dass die beiden Ehegatten innerhalb der Altstadt reich begütert waren an Häusern und Erbzinsen. 1320 übergab Hilger der Stadt ein Rentkapital von 5000 Mark [5] und nach seinem Tod bezog Aleyd noch jährlich 400 Mark städtischer Rente von 4000 Mark Kapital [6].

1) Schr. no. 355, Par. scab. 1334.

2) Schr. no. 355, Par. scab. 1334.

3) Ebenda 1342, Juli 12: Minderbruder Arnold, Ritter Gottfried Jude, Schöffe Gottschalk Overstoltz, Rektor Hilger Sterre, Hilger, Sohn des Gerhard Quattermart, ihr Neffe; 1344, Aug. 21: Schöffen Gobelin Jude, Theod. vom Hirz der Aeltere, Gottschalk Overstoltz, Rektor Hilger Sterre, Hilger Quattermart; 1349, Jan. 22: Theod. vom Hirz ausgeschieden; 1351, Jan. 18: an Stelle des verst. Gottschalk Overstoltz tritt Joh. Overstoltz in der Rheingasse; 1360, Mai 8 letzte Aenderung.

4) Schr. no. 356, Par. scab. 1360, Mai 8 ist die letzte Eintragung Aleyds; Schr. no. 338, Mart. scab. bezeichnet 1360 Aleyd als todt.

5) Urk. 1320, März 19, Höhlbaum, Mittheilungen aus dem Köln. Stadtarchiv V, 40.

6) Rentenverzeichniss der Stadt, Mitte des 14. Jahrh. Perg.-Hs. im Köln. Stadtarchiv.

Digitized by Google

Die Wittwe als die letzte ihres Stammes verfügte in der Weise über ihre Hinterlassenschaft, dass sie den Stammsitz zur Stesse 1350 ihrem nächsten Anverwandten Hilger Quattermart, einem Sohn ihres Bruders Gerhard, übertrug, unter dem Vorbehalt, ihren Entschluss ändern zu dürfen [1]. Dies geschah bereits zwei Jahre darauf [2]. Der Grund für ihre Sinnesänderung wird in einem Vorgang des Jahres 1352 zu suchen sein. Im April 1352 wurde nämlich Hilger Quattermart mit mehrern Genossen wegen Ermordung zweier Canonici geächtet [3]. Als nun Aleyd 1360 gestorben war, übertrugen ihre Testamentsvollstrecker den Stammsitz dem Ritter Hilger Quattermart, einem Sohne des Geächteten, und dessen Gemahlin Richmodis [4]. Der Erbe liess den alten Namen wieder aufleben, indem er in die Stesse übersiedelte und sich fortan Hilger Quattermart von der Stessen, später meist nur Hilger von der Stessen nannte [5].

---

1) Schr. no. 182, a dom. Rom. 1350.

2) Schr. no. 182, a dom. Rom. 1352. Vgl. Beilage 3 b.

3) Ennen, Gesch. d. Stadt Köln II, 345; Quellen IV, 351; Höhlbaum, Mittheilungen aus dem Köln. Stadtarchiv VII, 11.

4) Schr. no. 335, Laur. scab. 1360, Nov. 7. Vgl. Beilage 3 c.

5) Vgl. Münsterische Beiträge zur Geschichtsforschung. XII. Heft: K. Hayn, Ritter Hilger Quattermart von der Stessen, ein Beitrag zur Familien- und Stadtgeschichte Kölns im 14. Jahrhundert.

Digitized by Google

Beilagen.

1. *Hilger von der Stessen der Aeltere erwirbt von Vogt Rutger den Vogteihof. — (1264.)*

Item notum sit, quod Rutgerus advocatus Coloniensis et Gertrudis uxor sua coniunctis manibus donaverunt et remiserunt Hildegero de Stezza et suis legitimis heredibus domum suam cum curia sita iuxta s. Laurencium ante et retro, subtus et superius et quidquid in dicta domo habuit et curia, tali videlicet condicione, ut dominus advocatus vel sui legitimi heredes dictam domum cum curia, cum ipsis placuerit, pro ducentis et quatuor marcis possint recomparare sine omni contradictione.

Item notum sit, quod Rutgerus advocatus et uxor eius Gertrudis donaverunt et remiserunt Hildegero de Stezza domum suam sitam iuxta s. Laurencium cum curia ante et retro, subtus et superius, sicut in sua possidebant proprietate, ita quod ipse Hildegerus iure libere et sine omni contradictione obtinebit et convertere ipsam potest, in quacumque manu voluerit.

Urk. aus dem Schreinsfasz. no. 171b, Laur. term. a dom. Waldaveri usque ad pallacium im Kölner Stadtarchiv.

2. *Erzbischof Heinrich II. von Virneburg bestätigt die von Hilger von der Stessen und seiner Gattin Aleyd gemachte Stiftung einer Chorkapelle zum h. Sylvester. — 1316.*

Beneficium seu fundatio Hilgeri de Stessen militis scabini Coloniensis et Adelheidis coniugum de anno 1316.

Datum per copiam privilegii capellae contiguae ecclesiae s. Laurentii Coloniensis.

Aucthoritate Henrici dei gratia sanctae Coloniensis ecclesiae archiepiscopi concessum et approbatum, ut ad instantiam praefatorum Hilgeri de Stessen militis et Adelheidis coniugum ad honorem dei, beatissimae virginis perpetuamque sui memoriam capella seu oratorium intra immunitatem et coemiterium ecclesiae parochialis s. Laurentii Coloniensis iuxta ipsam ecclesiam de novo a dictis coniugibus construeretur, et ad competentiam unius sacerdotis perpetuo annuis reditibus certis et hereditariis pro missa in dies celebranda divinisque officiis peragendis ab iisdem dotaretur. Itaque dicti coniuges de con- et assensu archiepiscopi, ecclesiae parochialis s. Laurentii plebani et quorumcunque interest reditibus annuis viginti marcarum et sex solidorum de

domo sua dicta Lantscrone sita in parochia s. Albani Coloniensis decem et septem marcas, et de hereditate sua, quam fratres Augustiniani in Colonia possident, tres marcas et sex solidos presbytero dictae capellae pro tempore rectori singulis annis in perpetuum exolvendos fundaverunt, expresse volentes, ut dicta domus de Lantscrone cum suis appertinentiis pro solutione 17 marcarum praedictarum, et hereditas nostra, quam dicti fratres Augustiniani possident, pro solutione 3 marcarum et 6 solidorum presbytero dicte capellae integraliter quolibet anno in perpetuum hypothecae titulo obligata sint non obstante contradictione nostra seu heredum nostrorum quorumcumque, quoad hanc domum et hereditatem predictam possederint. Quas conditiones pro maiore certitudine in cartis arche seu scrinii officiatorum Coloniensium annotari voluerunt.

Item ordinaverunt huiusmodi sacerdoti pro tempore existenti partem domus appellatae ad Chorum sitae ex opposito ecclesiae s. Laurentii scil. illam partem, quae iacet versus domum seu aream, quae vocatur Dos ecclesiae s. Laurentii, quam quidem partem domus per certa interstitia et limites determinatos ab alia parte domus eiusdem distingui et in cartis officiatorum predictorum conscribi similiter voluerunt.

Item voluerunt sibi, dum ambo vel unus vixerit, ius hanc capellam conferendi reservare; post mortem vero utriusque plebano ecclesiae s. Laurentii pro tempore existenti, quoties vacare contigerit, actu sacerdoti conferendi et huiusmodi sacerdotem pleno iure instituendi ius concesserunt.

Et ne rector capellae plebano vel ecclesiae sit onerosus, deputarunt decem marcarum reditus quotannis solvendos plebano de domo sua dicta Herr Vuyleys heus sita in parochia s. Brigidae Coloniensis, videlicet singulis mensibus decem solidos in perpetuum. Contra plebanus uno aut altero fundatorum mortuis extunc quolibet mense in ipsa capella utpote loco sepulturae suis sumptibus ponere quatuor candelas, singulas unius librae, tenebitur, dictusque plebanus una cum rectore huius capellae ac aliis presbyteris rectoribus altarium per hos fundatores videlicet unius in s. Andreae et unius s. Cuniberti et unius in s. Georgii ecclesiis ac aliis rectoribus altarium constructorum vigiliam, missam et commendationem pro defunctis solemniter alta voce decantabit. Huiusmodi vero quatuor candelae ardebunt ab inchoatione talis memoriae, donec ipsa memoria in huiusmodi vigiliis, missa et commendatione totaliter fuerit consummata. Nolente autem plebano huiusmodi memoriam menstruam perficere impedimentis cessantibus rector capellae perficiat et decem solidi hoc mense plebano solvendi cedant rectori. Qui rector quolibet die missarum solemnia impedimento legitimo cessante missarum solemnia peragere teneatur. Volunt etiam, ut in huiusmodi memoria peragenda singulis mensibus duo vicarii sive capellani plebani predicti s. Laurentii intersint una cum plebano ac aliis presbyteris predictis, quorum capellanorum quilibet, si presentes fuerint, duodecim denarii recipiendi de hereditate nostra videlicet domo dicta Herr Vuyleys heus dabuntur. Absentium vero portio pro rata hospitali s. Spiritus dabitur.

Stadtarchiv Köln. Kirchl. Instit., St. Laurenz (Hs. 17. Jahrh.) fol. 1 ff.

Digitized by Google

3a. *Hilger von der Stessen hinterlässt seiner Gattin Aleyd den Hof zur Stessen. — 1338, Juli 31.*

Notum sit, quod dominus Hilgerus dominus de Stessa miles . . scabinus Coloniensis donavit et remisit in testamento suo domine . . Aleydi de Stessa, uxori sue legitime, curiam ad Stessam ante et retro, subtus et superius, prout ipse eandem curiam dictam videlicet possedit, ita quod iure optinebit et convertere poterit, quocumque voluerit. Actum anno domini millesimo trecentesimo tricesimo octavo, in vigilia beati Petri ad vincula.

Urk. aus Schreinsfasz. no. 335, Laur. scab. im Kölner Stadtarchiv.

3b. *Aleyd von der Stessen hinterlässt die Stesse ihren Testamentsvollstreckern mit der Bestimmung, nach ihrem Hinscheiden den Hof ihrem letzten Willen gemäss zu vererben. — 1352, Mai 5.*

Notum sit, quod domina Aleydis domina de Stessa virtute potestatis sibi reservate donavit et remisit post mortem suam manufidelibus suis videlicet dominis Gobelyno Juede militi, Johani Overstoiltz in vico Reni scabino Coloniensi et Hilgero Sterre sacerdoti curiam suam ad Stessam ante et retro, subtus et superius cum omnibus suis pertinentiis, prout sita est infra parochiam s. Laurentii Coloniensis, et in omni iure, nqo eam nunc habet et ad eam est conscripta; ita quod post mortem ipsius domine Aleydis predicti tres manufideles sui simul vel ex eis viventes sive vivens predictam curiam ante et retro, subtus et superius cum omnibus suis pertinenciis, prout iacet, convertant seu convertat, quocumque dicta domina Aleydis in vita sua dictis suis manufidelibus vel ex eis viventibus seu viventi conmiserit convertendam. Et si ipsa domina Aleydis in vita sua non conmiserit ipsis manufidelibus eius dictam curiam convertendam, extunc viventes seu vivens ex dictis suis manufidelibus post obitum dicte domine Aleydis convertant seu convertat ipsam curiam pro salute anime ipsius domine Aleydis salva ipsi domine Aleydi potestate hoc mutandi. Datum anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo secundo, sabbato proximo post festum beatorum Philippi et Jacobi apostolorum.

Urk. aus Schreinsfasz. no. 182, Laur. a dom. Rom. im Kölner Stadtarchiv.

3c. *Die Testamentsvollstrecker Aleyds von der Stessen übertragen die Stesse deren Anverwandten Hilger Quattermart und seiner Gattin Richmodis. — 1360, November 7.*

Notum sit, quod dominus Gobelinus Jůde miles et Johannes Overstoltz in vico Reni scabinus Coloniensis virtute potestatis ac donacionis sibi per quondam dominam Aledim dominam de Stessa tradite facte et commisse donandi donaverunt et remiserunt Hilgero Quattermart et Richmodi, eius uxori legitime, civibus Coloniensibus curiam vocatam zů der Stessen ante et retro, suptus et superius cum omnibus suis pertinenciis, prout sita est infra parrochiam s. Laurencii Coloniensis, ita quod predicti Hilgerus et Richmodis coniuges ipsam curiam cum eius pertinenciis iure obtinebunt in omni modo, forma et condicione infra scriptis videlicet, si partus ab ipsis Hilgero et Richmode coniugi-

bus adinvicem procreatus seu procreati, priusquam predictus Hilgerus decesserit seu decesserint, ita quod ipse Hilgerus nullum partum seu nullos partus ab ipsis Hilgero et Richmode eius uxore adinvicem procreatum seu procreatos relinqueret, quod extunc Hilgerus et Richmodis coniuges predicti predictam curiam zů der Stessen cum suis pertinenciis ad usufructum ipsorum aliorum, quod diu ambo aut alter eorum vixerint seu vixerit, obtinebunt et possidebunt seu possidebit. Si autem Richmodis predicta uxor Hilgeri, priusquam ipse Hilgerus decesserit, nullum relinquens partum legitimum ab eodem Hilgero genitum et idem Hilgerus ad secundarias convolavit nuptias et partum legitimum a secunda uxore sua legitima procreavit, extunc ille partus legitimus ad predictam curiam et ad eius pertinencia sit heredatus. Si vero predictus Hilgerus decesserit partum legitimum non relinquendo, extunc ipsa secunda eius uxor ad tempora vite eius dictam curiam possidebit et ea mortua dicta curia cedet Aledi sorori dicti Hilgeri et eius partui legitimo. Si autem ipsa Aledis decesserit partum legitimum non relinquens, extunc dicta curia cum suis pertinenciis cedet ad Walramum Quattermart, filium quondam domini Henrici Quattermart militis, et ad eius heredes. Actum anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo, sabbato post festum omnium sanctorum.

Urk. auf einem losen Pergamentblatt in Laur. scab. im Kölner Stadtarchiv.

Digitized by Google

Eumenius Clivensis.

Von **F. Schroeder.**

(Mit drei Abbildungen.)

In der Aula des königl. Gymnasiums zu Cleve steht in die Wand eingelassen ein Sandsteinrelief, die Figur eines bärtigen langbekleideten und gegürteten Mannes, der in der Rechten einen Becher, in der Linken Ueberreste eines Stabes hält (vgl. Abbildung I). Ueber die Bedeutung des Stabträgers belehrt uns die zugehörige Inschrift: Eumenius Rhetor Romanus Scholae Clivensis Conditor. Es ist also der Gründer der Clevischen Schule hier dargestellt, und dies ist kein Geringerer als der römische Rhetor Eumenius, der, wie bekannt, ums Jahr 300 n. Chr. zu Augustodunum, dem heutigen Autun, Vorsteher einer altberühmten Hochschule war. Es wird wohl kaum eine Schule im weiten deutschen Reiche geben, die sich einer so alten Abstammung und eines so ehrwürdigen Ahnherrn rühmen kann — schade nur, dass das Ganze nichts als eine Sage ist. Allerdings eine Sage, die Jahrhunderte lang Vielen als wohlverbürgtes historisches Faktum gegolten hat, über die gelehrte und ungelehrte Bücher geschrieben sind, und gegen welche kein Geringerer als Justus Lipsius einst allen Ernstes in die Schranken getreten ist. Trotzdem ist heute diese merkwürdige Sage völlig verschollen, vergebens wird man in den literarhistorischen Kompendien einen Eumenius Clivensis suchen, höchstens wird er hier und da der Kuriosität halber erwähnt [1]. Nur das angebliche Bild des Clevischen Schulgründers ist noch vorhanden, aber kein Mensch weiss, woher es stammt, wie es zu der Ehre

---

1) So von S. Brandt, Eumenius von Augustodunum (1882) S. 4, Anm. 18.

Digitized by Google



Eumenius Rhetor Romanus Scholae Clivensis Conditor

Digitized by Google

kam, den römischen Rhetor vorzustellen, und wie überhaupt die ganze Sage entstanden ist.

Wer sich über den Rhetor Eumenius, der von Nichthistorikern ja nur selten gelesen zu werden pflegt, etwas genauer zu unterrichten wünscht, findet als historisch bezeugt im Allgemeinen Folgendes angegeben: „Eumenius wurde geboren zu Autun in Gallien um das Jahr 250. Sein Grossvater stammte aus Athen, lehrte in Rom und war dann nach Autun gekommen. Dieser Ort und die alte Rhetorenschule daselbst, die sog. Maeniana, wurde unter Kaiser Klaudius II. (268—270) vollständig zerstört[1]. Wo Eumenius danach geblieben und seine Ausbildung erhalten hat, ist unbekannt, er scheint irgendwo Rhetor gewesen zu sein. Wir finden ihn wieder als „magister sacrae memoriae", d. h. Vorsteher der kaiserlichen Kanzlei. Diesen Rang behielt er, als er nach dem Wiederaufbau von Autun unter Konstantius (296) zum Leiter der Maeniana ernannt wurde. Als solcher bekundete er seinen Patriotismus dadurch, dass er sein Gehalt von 600000 Sestertien (2740 Mark, vgl. O. Seeck, Fleckeisens Jahrb. 1888, S. 724, Anm. 35) auf die Wiederherstellung der alten Schulgebäude verwendete. Die auf uns gekommene Rede

1) In welchem Jahre und von wem, ist nicht sicher auszumachen. Eum. pro rest. schol. (IV, 4, p. 119, 8 Baehrens) sagt, es sei geschehen „latrocinio Batavicae rebellionis", weshalb Burkhardt (Die Zeit Constantins des Gr. S. 78) als die Zerstörer von Autun streifende fränkische Raubscharen aus dem Bataverland annimmt. Lipsius conjicirte „Bagaudicae" aus „Batavicae" und mit ihm haben Manche, z. B. Schiller (Geschichte der röm. Kaiserzeit I, 2, S. 857) gemeint, Autun sei einem Vorspiel des grossen Bauernaufstands vom J. 285 zur Beute gefallen. Dagegen wird aber zunächst geltend gemacht, dass eine siebenmonatliche Belagerung und schliessliche Einnahme einer wohlbefestigten volkreichen Grossstadt durch Banden schlecht disciplinirter Aufständischen an sich schon unwahrscheinlich sei. Ausserdem nennt aber ein anderer anonymer Panegyriker, der 311 in Trier eine „gratiarum actio" an Konstantin d. Gr. hielt, die Zerstörer von Autun „rebelles Gallicani" und meint, wenn Autun von Klaudius II. unterstützt worden wäre, würde die Schlacht bei Chalons (272) überflüssig gewesen sein. Da nun aber in dieser Schlacht der gallische Gegenkaiser Tetrikus von Aurelian geschlagen und unterworfen wurde, so ergebe sich mit Wahrscheinlichkeit, dass auch der Zerstörer von Autun eben jener Tetrikus sei. Somit hält die Mehrzahl der Historiker (vgl. Brandt a. a. O. S. 41) den Tetrikus für den Zerstörer Autuns, wobei dann natürlich aus „Batavicae" irgend etwas Anderes conjicirt werden muss. Neuerdings sucht W. Brandes (Das frühchristl. Gedicht „laudes Domini", Progr. v. Braunschweig 1887, S. 26), gestützt auf Auson. Parent. III, 2 ff., als den Zerstörer von Autun den Vorgänger des Tetrikus in Gallien, Viktorinus, zu erweisen.

Digitized by Google

„pro restaurandis scholis“ handelt wesentlich über diese seine Schenkung zu Gunsten der Schule.“

Im Widerspruch mit diesen Thatsachen behauptet nun die Clevische Lokalsage, dass jene alte Maeniana nicht zu Autun, sondern zu Cleve gewesen sei, „dass der Eumenius Rhetor aus dem Clevischen Lande oder Gallia seie gebürtig gewesen, zu Cleve selbsten gelehret und die maenianische Schule daselbsten wieder in Stand gebracht habe“ [1], und ihm als Belohnung für seine Freigebigkeit von der dankbaren Bürgerschaft unsere Statue gesetzt sei. So erzählte schon im Jahre 1640 der gelehrte Rektor der Universität Köln, Stangefolius [2], weitern Kreisen die Sache folgendermassen: „Nachdem zu Cleve am Rhein die Schule in Untergang kommen und dessen Schulmeister verstorben, in Ansehung dass diese Stadt herrlich und berümbt, wollte Caesar Constantinus dies Ort und diesen Schuldienst mit einer gelehrten und zu solcher Sachen qualificierten Personen wieder besetzen, befand hierzu insonderheit geschickt seinen magistrum memoriae et rhetorices Eumenium. Den behandelt er, dass er aus einem solchen statlichen Dienst zu Hof sich zur Schulen liesset gebrauchen und verordnet ihm zu seiner jährlichen Besoldung sexcenta millia nummum, sive sexcenta sestertia, das ist 600 000 Pfennig, oder sechstausend Kronen, oder wie andere wollen 600 000 Etscher Kreuzer, welche Summ Eumenius freigebig zu Auferbauung und Vermehrung der Schulen allda den Bürgern zu Cleve übergeben. Welche deshalben zur Dankbarkeit und zu ewigem Lobe gesagtem Eumenio seine statuam haben lassen aufsetzen . . . Schreibt Stephanus Pighius es sey selbige statua oder Mannsbild, so noch heutiges Tages zu Cleve im Eingang des grossen fürstlichen Saales an der Mauren zu sehen . . .“ Also die Sage. Es war keineswegs die einzige Erzählung, welche Cleve mit den Römern in Verbindung brachte. Schon der Clevische Sekretär Gert van der Schuren, der um 1450 im Auftrag des Herzogs Johann I. eine Clevische Chronik verfasste, hatte die Clevischen Herren „van den Ursinen“ abstammen lassen, „den edelen geslecht van Romen, uyt Troyen gespraiten (entsprossen),

---

1) H. von Hagenbuch, Eumenius redivivus (1733) S. 20.

2) Annales circuli Westphalici I, S. 266 der deutschen Ausgabe. Die lateinische Ausgabe enthält dasselbe in kürzerer Fassung. Der Verfasser schöpft wesentlich aus Pighius, Hercules Prodicius (1587), aus ihm selbst wieder Lehmanns Speirische Chronik (1698) S. 42.

Digitized by Google

dair dese Edele Cleefsche heeren van aldes afgekomen sint"[1]. Auf dem Clever Schlossberg hatte Julius Caesar eine Burg gebaut: diese Sage bestand nachweislich schon 1439. In diesem Jahre wurde nämlich der jetzige Schwanenthurm an der Stelle eines eingestürzten ältern Thurmes erbaut, und eine in demselben Jahre an dem Neubau angebrachte Inschrift in gothischen Minuskeln besagt am Schluss: „Item: ende men seght, dat Julius Caesar hat de toirn doen maken, die dair voir stondt[2]." Ein anonymer Chronist, wahrscheinlich ein Clever Geistlicher, der um 1500 „Cronica comitum et principum de Clivis etc. usque ad annum 1392" schrieb[3], weiss zu berichten, „cum Clivensium Ursinorum castrum paene existeret, C. Julius Caesar illud restituens ampliavit". Andere Chronisten erklären den Schlossberg, im Volksmund Hertenberg genannt, als Herkulesberg, den Kaiser Augustus lassen sie auf dem Heiberg einen Apollotempel bauen, den Trajan eine Kolonie gründen, den Julian Apostata den unter Konstantius zerstörten Ort wiederherstellen und dergleichen Dinge mehr[4]. Man sieht, das 15. Jahrhundert hat römische Lokalsagen mit grossem Eifer produzirt und verbreitet.

1) R. Scholten, Gert van der Schuren S. 42. Als Beweis für diese Abstammung dient Gert das alte Clevische Wappen, „want die alde ind alre irste wapen van Cleve bis an Elyas toekompste (bis zur Ankunft des Helias Gral) was geweest eyn gulden schilt, ind dair midden inne eyne roide rose, dat die alde wapen is van den Ursinen". (Scholten a. a. O.)

2) Dasselbe berichtet eine ebenfalls noch vorhandene lateinische Inschrift, welche der Statthalter Moritz von Nassau 1647 nach dem Muster einer ältern zerstörten anfertigen und am Schlosse aufhängen liess: „Anno ab urbe Romana condita sexcentesimo nonagesimo octavo Julius Caesar dictator hisce partibus in deditionem subactis arcem Clivensem aedificavit."

3) Seibertz, Quellen der westfälischen Geschichte II, S. 113.

4) Scholten, Die Stadt Cleve S. 15. Diese römischen Sagen, die ersten Aeusserungen humanistischer Bestrebungen in unsern Gegenden, wurden veranlasst durch den Verkehr unserer Clevischen Landsleute mit den italienischen Humanisten während des Konstanzer Konzils (1417). Wie überhaupt dieses Konzil für die Propaganda des Humanismus diesseits der Alpen von der grössten Bedeutung war (Voigt, Wiederbelebung des class. Alterthums S. 366), so scheint auch Graf Adolf II. damals zuerst von den Ursinen, den fabelhaften Ahnherren der Orsini, gehört zu haben. Er war nämlich, wie Gert S. 91 berichtet, „myt eynre groter ind werdiger geselschap van sinen landen uytgereyst nae den Sticht ind Stat van Constans, dair dat heylighe universail Concilium der heyliger kerken asdoe versament, ind die Roimsche konyng Sigismundus myt velen Patriarchen etc. tegenwordich persoenlick waren. . . . Dair wart asdoe

Digitized by Google

Um so mehr muss es befremden, dass die Eumeniussage, der scheinbar doch eine weit grössere Wahrscheinlichkeit zukam, als den Erzählungen von Caesar und den Ursinen, von keinem einzigen Chronisten auch nur gestreift wird. Weder in den beiden erwähnten Chroniken, noch einem andern um 1450 enstandenen „Chronicon de genealogia“ [1], noch sonst in irgend einem Schriftstück des 15. Jahrhunderts findet sich eine Spur von der Existenz unserer Sage. Und doch waren alle jene Chronisten durch ihre Stellung als Clever Geistliche und herzogliche Sekretäre wie sonst Niemand geeignet, diese Sage zu kennen, falls sie überhaupt existirte. Es folgt in der That aus diesem absoluten Schweigen über den Clever Eumenius mit Sicherheit, dass die ganze Sage im 15. Jahrhundert eben noch nicht bestand, also sehr jungen Ursprungs, d. h. frühestens ein Erzeugniss des 16. Jahrhunderts ist.

Wie war es nun aber überhaupt möglich, jenes Sandstein-

---

greve Adolph van Cleve in eynen Hertoch van Cleve apenbair uytgeroipen, gemaeit, geordinyert ind besteedicht . . Dair asdoe dese nyhe verhoighde Hertoch Adolph van Cleve dem Roimschen koenyngh, vort alle den anderen gheystliken ind werltliken fursten ind heren, in dem Concilio versament, alsoe rikliken, kostliken mailtit deede, dat sy alle myt prijse ind dankberheyt sachten, dat sy der mailtiden gelike nyet meer gesyen en hedden.“ Bei solchen Festen des gastlichen Herzogs, wo gewandte Italiener in ciceronianischem Latein den Clever Koch und Kellermeister hochleben liessen, konnte Adolf mit Staunen von den Ursinen hören, von Julius Caesar und dass auch in seinem Lande die Römer einst geherrscht hatten. Nach Hause zurückgekehrt, begann er mit dem Eifer des Neulings die Spuren der römischen Vorzeit zu suchen — und zu finden. So kamen die Sagen von den Römern ins Land. — Auch von der Sorge Adolfs für Aufrichtung von Schulen wussten Spätere zu berichten. Auf dem Hau, einem Dorf bei Cleve, sollte er eine Junkerschule, ein Präceptorat, für die Söhne des Adels, speciell der Clevischen Herzöge gegründet haben. Doch war dieses Präceptorat in Wahrheit nichts anders als eine von Adolf gegründete Niederlassung der Antoniter, die allerdings unter einem Präceptor stand, aber mit irgendwelchem Unterricht nichts zu thun hatte, sondern nur „den dienste Gaids ind des goiden sancti Anthonii“ ausüben sollte. Aus dem Namen Präceptorat enstand dann bei Spätern die Sage, „dass in den ältesten Zeiten die Antoniter daselbst eine Schule für die Jugend gehabt haben“. (Scholten, Die Stadt Cleve S. 216 und 236 ff.) Auf demselben Irrthum scheint die Mittheilung des Xantener Kanonikus Pelz zu beruhen, dass in Cleve im 15. Jahrh. eine „Junkerschule“ bestanden habe. Vgl. Janssen, Gesch. des deutschen Volkes I, S. 22, Anm. 1.

1) Seibertz a. a. O. III, S. 324. Verfasser ist ein Sekretär Adolfs II. und Johanns I., wahrscheinlich ein Geistlicher.

Digitized by Google

relief im Clever Schloss für den Rhetor Eumenius auszugeben, und die Maeniana aller Ueberlieferung zum Trotz nach Cleve zu versetzen? Denn die Inschrift, welche sich heute unter der Figur befindet, ist erst im Jahre 1778 angefertigt, vorher ist aber überhaupt keine vorhanden gewesen. Nun kann man bei leidlicher Unkenntniss römischer Kostüme den bärtigen Mann mit dem Becher und dem kurzen messerähnlichen Geräth an der Seite ja allenfalls für einen Opferpriester oder dergl., aber doch nimmermehr für den Vorsteher einer römischen Rhetorenschule ansehen. Und was speciell die Heimath des Eumenius und seiner Maeniana angeht, so konnte Jeder, der Latein verstand, in der Rede pro scholis restaurandis den Brief des Konstantius an Eumenius lesen, wo von der gallischen Jugend die Rede ist, „quorum vita in Augustodunensium oppido ingenuis artibus eruditur" (c. 14). Da stand es also mit dürren Worten, dass die Maeniana nach Autun gehöre. Und trotz Alledem hat dies durchaus nicht zu allen Zeiten festgestanden und zwar aus dem sehr einfachen Grunde, weil die Handschriften der Panegyriker, die sämmtlich auf einen Mainzer archetypus zurückgehen, statt des „Augustodunensium" in dem citirten Satze nur Korruptelen dieses Wortes bieten. Es finden sich folgende Lesarten:

*An*gustoclunensium BV.
*Au*gustoclunensium W.
i
*Au*gustoclunensium A.
*An*gustocliviensium C.

Ausserdem hat (nach der Versicherung von Hagenbuchs a. a. O. S. 21, Anm.) eine sehr alte Handschrift „in margine adiectum nomen Germanicum Cleve".

So lagen die Handschriften-Verhältnisse, als im Jahre 1520 der Freund des Erasmus, der ewiglächelnde Beatus Rhenanus, eine neue Ausgabe der panegyrici latini unternahm. Da mit der Ueberlieferung nichts anzufangen war, so musste conjicirt werden, und zwar musste die zu suchende Stadt in der Nähe der Bataverinsel liegen, denn nach c. 4 war die Heimath des Eumenius ja „latrocinio Batavicae rebellionis obsessa" gewesen. In seinen Handschriften findet Rhenanus nun die Lesart „Augustocliviensium" („natürlich" der lat. Name für Cleve), vielleicht sogar irgendwo das „Cleve" des Hagenbuch. Bei dem Namen der Stadt mochte er an einen etymologischen Zusammenhang mit „clivus" denken[1],

1) So noch Fiedler, Aus der Geschichte des clevischen Landes 1859, S. 9, vgl. Scholten, Cleve S. 26 ff.

Digitized by Google

jedenfalls war Cleve eine alte Römerstation. Das wusste er aus seinem Antoninus, welcher „Clevi oppidi meminit in itinerario suo“ (Rhen. Pan. praef. p. 285). Vor Allem passte aber die Lage Cleves, an der holländischen Grenze, ausgezeichnet zu der batavischen Belagerung, die man bei Autun nicht ohne Schwierigkeiten annehmen konnte. Und so entstand denn die Konjektur, die einen Lipsius in Harnisch und ungezählte Bücher und Büchlein ans Licht bringen sollte: Cleve ist die Heimath des Eumenius und der Maeniana.

Rhenanus sprach dieses auf Grund seiner codices und philologischen Erwägungen gewonnene Resultat in dem Vorwort zur vierten Rede nicht als Konjektur, sondern als zweifellos sichere Thatsache aus: „Eumenius rhetor, cum in aula Constantini Caesaris, sacrae memoriae magistrum ageret, ab illo scholis Cliviensium est praefectus, ut juventutem Galliarum doceret, ubi et avus eius homo Athenis ortus olim docuerat. At cum aedificia scholarum ob vetustatem essent collapsa, annuam sexcentorum sestertiorum mercedem illarum instaurationi dicare volebat[1].“ Vor Rhenanus hatte Cuspinianus (1513) in seiner Panegyriker-Ausgabe „Augustodunensium“ edirt. Rhenanus schloss sich ihm auf Grund seiner Handschriften nicht an, erwähnte seine Lesart überhaupt nicht, was bei der Tragweite der neuen Konjektur wohl zu erwarten gewesen wäre. Ebenso wenig erwähnte er aber auch die Clever Statue und die an sie geknüpfte Sage: ein sicherer Beweis, dass er beide nicht kannte. Es wäre ja eine unverzeihliche Nachlässigkeit gewesen, wenn er versäumt hätte, einen so eklatanten Beweis für die Richtigkeit seiner Lesart zu benutzen. Wenn Rhenanus aber die Sage nicht kannte, dann existirte sie auch noch nicht. Denn es ist undenkbar, dass dem Herausgeber des Eumenius eine für ihn so wichtige Sage nicht hätte zu Ohren kommen sollen.

Gewiss ist also, dass bis zum Jahre 1520 von einem Eumenius Clivensis und einer Statue desselben nichts bekannt ist, dass Rhenanus zuerst auf Grund seiner Handschrift den Eumenius und seine Schule nach Cleve bringt, und das Clever Relief also erst

1) Ebenso in seiner 10 Jahre später erschienenen deutschen Geschichte (Rerum germanicarum libri tres, Basel 1531, p. 30), wo er sich bei Erwähnung fränkischer Einfälle nach Gallien auf Paneg. or. IV, c. XVIII, p. 129, 21 Baehrens beruft: „Significat hoc aperte Eumenius rhetor in Augusto Cliviensium oppido scholis praefectus, in oratione, quam pro ludi instauratione habuit ad praesidem Gallicanum.“

Digitized by Google

nach dem Bekanntwerden der Panegyrici des Rhenanus für den Eumenius ausgegeben sein kann.

Wie aber kam man dazu, den römischen Rhetor in unserm Clever Relief wieder zu erkennen? Hierüber gibt es keine direkte Nachricht, trotzdem ist es nicht schwer, sich von dieser zweiten Phase des Sagenbildungs-Prozesses ein befriedigendes Bild zu entwerfen. Dass die Stadt Cleve eine uralte römische Gründung und vielfach mit den Römern in Verbindung getreten sei, hatten schon die von den Anfängen des Humanismus beeinflussten Chronisten des 15. Jahrhunderts behauptet. Von den Ursinen und Julius Caesar konnte man nicht nur in den Büchern dieser gelehrten Geistlichen und Sekretäre, sondern auch in öffentlichen Inschriften lesen. Schade nur, dass man doch eigentlich von dem Zustand der Stadt unter römischer Herrschaft nichts wusste, es gab ja keinen antiken Schriftsteller, der über das römische Cleve berichtete. Wie angenehm wäre es gewesen, diese älteste Zeit Clevischer Geschichte genauer kennen zu lernen! Und nun kommen die ersten Exemplare der neuen Panegyriker-Ausgabe nach Cleve. Hier stand es schwarz auf weiss, was man nicht entfernt zu hoffen gewagt hatte: ja, Cleve war wirklich eine grosse angesehene Stadt gewesen, die von Kaisern begünstigt und unterstützt worden war, und eine berühmte Hochschule in ihren Mauern beherbergt hatte. Welches Aufsehen musste diese neue Kunde erregen! Und nur zu begreiflich war das Bestreben, von jener alten Römerherrlichkeit noch Spuren zu entdecken. Die alten Tempel und Prachtgebäude, der ganze Komfort einer Grossstadt konnte ja nicht so vollständig vom Boden vertilgt sein. Vor Allem musste sich doch auch die Stadt ihrem gütigen Geschenkgeber, dem Wiederhersteller ihrer Schule, dankbar erwiesen haben. Natürlich durch eine Ehrensäule: das war ja so bei Alten und Neuen Sitte gewesen. Hatten doch vor wenig Jahren (1504) noch die Bürger von Terni ihrem angeblichen Landsmann Tacitus auf dem Marktplatz eine Statue errichtet. Sollte nicht auch dem Wohlthäter Cleves, dem grossen Eumenius, einst dieselbe Ehre zu Theil geworden sein? Man braucht sich nur in das erste Jahrhundert des deutschen Humanismus zu versetzen, in jene Zeit der schwärmerischen und kritiklosen Begeisterung für alles Antike, wo das Alterthum den ständigen Gesprächsstoff der Gebildeten ausmachte, wo Philologie im wahrsten Sinne fashionable war, um das Interesse zu begreifen, welches man damals einer solchen Frage entgegenbrachte, zumal auf dem Clever Herzogsstuhl ein

Digitized by Google

Mann sass, der wie kaum ein anderer Fürst jener Zeit die Gelehrten und ihre Studien begünstigte: Herzog Wilhelm. Sein Lehrer war Konrad von Heresbach [1] gewesen, nicht nur die Seele der kirchlichen Reformbestrebungen in Cleve, sondern als Schüler des Erasmus auch ein bedeutender Jurist und Philologe, der einst in Freiburg Professor des Griechischen gewesen war und Herodot, Thukydides und Strabo edirt hatte. Durch seinen Einfluss wurde der Herzog „von Jugend auf ein besonderer Gönner der Gelehrten, welche er mit den offen gewordenen Beneficien und Aemtern vor allen andern, selbst empfohlenen Personen begnadigt hat" [2], wofür die so Begünstigten nicht unterliessen, ihm bei Gelegenheit die verbindlichsten Schmeicheleien zu sagen [3]. Am herzoglichen Hofe lebten Männer wie der Freund Heresbachs, der Kanzler J. Gogreve, der den „Homer zur Laute sang" (Wolters a. a. O. S. 144), der Erasmianer J. von Flatten, der Orientalist Masius. Mit andern Gelehrten, wie Cassander, Molinaeus, Sturm wurde eifrig korrespondirt. Erasmus selbst hatte dem Herzog schon als 13jährigem Knaben (!) eine Abhandlung „über die früh zu beginnende und freisinnig zu führende Kindererziehung" dedizirt und schmeichelhafte Anerkennung davon getragen. Auch ein Alterthumskabinet besass der Herzog, aus welchem der Gochsche Sekretär und Clevische Registrator J. Turck [4] als Prachtstück „eine schöne urna van XXVIII coelnischer maten op dat furstliche huyss Cleve" erwähnt [5]. Kurz, es war ein reges wissenschaftliches Leben an dem

1) Vgl. Wolters, Conrad von Heresbach.

2) So E. Hopp, im Jahre 1655 Advokat am Clever Hofgericht, in seiner „Beschreibung des clevischen Landes" (1781) S. 192. Aus ihm schöpft Chr. de Vries, Cleefsche Lusthof (1698), aus diesem wieder das „Kabinet van Nederlandsche en Kleefsche Oudheeden dor M. B. v. Nideck" (Dordrecht 1770).

3) „Non habet quicquam tua vel animi vis sapientius, vel amplitudo majus, vel fortuna praeclarius, quam egregiam erga nostras literas voluntatem" (Sturm an Wilhelm, s. Teschenmacher, Annales Cliviae p. 332). Der Agent des Königs Franz I. hatte freilich noch seine besondern Gründe, dem ersten Fürsten Deutschlands so sänftlich um den Bart zu gehen (Janssen a. a. O. III, S. 549).

4) Vorgeschichte zu Gerts Chronik (vgl. Scholten, Gert S. 226), verf. zwischen 1623 und 1633.

5) Falls Wilhelm diese Sammlung nicht schon vorfand, ist er selbst ihr Begründer, denn sein Nachfolger, der geistesschwache Johann Wilhelm, kann selbstverständlich nicht in Frage kommen. Nach Wilhelms Tod wurde die

Digitized by Google

gastlichen Hofe Wilhelms und philologischen Fragen jeder Art wurde das grösste Interesse entgegengebracht.

Da geschah es im Jahre 1571, dass Herzog Wilhelm den niederländischen Gelehrten Stephan Winand Pighius für den Erbprinzen Karl Friedrich als Hauslehrer und Reisebegleiter nach Italien engagirte [1]. Pighius war schon in seiner Jugend acht Jahre in Italien gewesen, wo er sich eine Fülle archäologischer Kenntnisse angeeignet hatte. Auch später als Sekretär des ihm verwandten Kardinals Granvella blieb er unablässig gelehrten Studien ergeben und genoss in archäologischen Fragen eine unbestrittene Autorität. Er hatte schon 1558 einen „Commentariolus toreumatis" geschrieben, eine antiquarische Abhandlung über einen bei Arras gefundenen antiken silbernen Krug mit mythologischen Reliefs. Dieselbe liess er später (1568) unter dem Titel „Mythologia *εἰς τὰς ὥρας* vel anni partes" in Antwerpen wieder abdrucken, zugleich mit einer andern längern antiquarischen Abhandlung „Themis dea", welche er dem Kardinal Granvella dedizirte [2]. Als er nun 1571 nach Cleve kam, befand sich dort in dem langen Saal des herzoglichen Schlosses ein altes, sehr zerstörtes Relief, mit welchem kein Mensch recht etwas anzufangen wusste. Wie oft mag Pighius, der auf seinen Reisen so manche Statue gesehen hatte, kopfschüttelnd vor diesem räthselhaften Steinbild gestanden haben! Das gehörte gewiss einer längstvergangenen Zeit an. Solche Kostüme sah man im 16. Jahrhundert nicht mehr, und die Bildhauer machten auch bessere Arbeit. Wer mochte der bärtige Mann mit Gefäss und Stab nur sein? Die gegürtete Tunika erinnerte an die Tracht eines Geistlichen, dazu passte auch die flache Mütze [3]. Der Stock

---

Sammlung vielmehr zum alten Gerümpel geworfen. Der Statthalter Moritz von Nassau entdeckte „unter dem sog. Quartierthurm (sonst Johannisthurm genannt) ein ganzes Gewölbe voll römischer Urnen mit Todtenasche angefüllt, dabei auch etliche Steine mit Inscriptionen", die er in dem sog. Amphitheater zu Berg und Thal bei Cleve aufstellen liess (Hagenbuch, Eumenius S. 41). Von da kam die Sammlung 1702 zum grössten Theil nach Berlin.

1) Ueber die spanischen Einflüsse bei seiner Berufung vgl. Wolters a. a. O. S. 185 ff.

2) Vgl. Lossen, Briefe von A. Masius S. 356 und 381. Wolters a. a. O. S. 190. Gronovius, Thesaurus ant. graec. IX.

3) Auf der Zeichnung nicht angegeben, wie man sie auch nur bei schärferm Zusehen von der Seite wahrnimmt, vorne ist sie völlig zerstört. Sie ist ganz von der Art, welche noch heute Geistliche oder Kahlköpfe in der Kirche tragen.

Digitized by Google

ist Attribut des Lehrers, dem entspricht ebenfalls der Gürtel[1]. Also eine Art geistlicher Präceptor — soweit war Alles klar. Aber was sollte der Magister mit dem Gefäss in der Rechten? Da fiel ihm der Eumenius ein, das war ja der alte Clevische Schulmeister. Dann musste die „Mütze" ja wohl zu einer „vitta" werden, die Bedeutung der erhobenen „patera" konnte aber nicht mehr unklar sein. Sie enthielt ohne Zweifel das der Stadt zum Aufbau der Schule gespendete Gehalt des Eumenius. Die dankbare Stadt hatte ihm dafür ein Standbild errichtet, das war nun wieder ans Tageslicht gekommen.

Dieser Fund des Pighius verschaffte ihm begreifliches Ansehen am Clever Hofe; vor Allem nahm er durch denselben den alten Herzog völlig für sich ein, der bei seinen protestantischen Alluren den Verwandten Granvells und Sendling Albas anfänglich nicht mit besonderer Freude empfangen haben mochte. Pighius publizirte seine Entdeckung in dem Bericht über seine italienische Reise, der unter dem Titel „Hercules Prodicius" 1587 zu Antwerpen herauskam. Dieses einst am Clevischen Hofe ungemein beliebte Buch beginnt mit einer Schilderung des Clevischen Landes, der Sagen, welche sich an Schloss und Stadt knüpfen und des Zustands der letztern unter römischer Herrschaft. Dass Cleve, heisst es dort (p. 38), „multis aetatibus ante Diocletiani et Maximiniani tempora praeclaram urbem, celebremque civium Romanorum coloniam fuisse, fit nobis manifestum ex una Eumenii rhetoris oratione, quae adhuc inter panegyricas exstat, habita ab eodem Clivis in sua patria sub iam dictis imperatoribus coram Galliae praeside, cum mitteretur, ut scholis praeesset atque in ea urbe gallicam iuventutem ingenuis literis atque oratoria institueret arte, cum annuo sexcentorum sestertium stipendio ex eius civitatis viribus dependendo. Quod ipsum omne liberaliter patriae remisit atque in usum aedificandi publici auditorii scholarumque veterum instaurandarum, quas Maenianas appellat, quoad opus esset condonavit[2]. Igitur respublica

1) Vgl. Gilleberti carmina (12. Jahrh.) ed. L. Tross p. 4:

Qui se nondum didicit
Stringere braccali,
Alios iam cingulo
Stringit magistrali.

2) Vgl. Rhen. praef.: Scholis Clivensium est praefectus, ut iuventutem

Digitized by Google

Cliviensium videtur gratitudinis ergo posuisse Eumenio statuam iconicam in ipsis Maenianis, eamque tripedaneam. Exstat adhuc Cliviae in Palatio principum. Stat in vestitu sui temporis et ut apparet usitato Galliae comatae: tunica videlicet talari tectus, calcei ex aluta pedem ac talos cingunt et supra pedem exsecti atque fenestrati sunt. Comam in fronte et cervice decurtatam aequaliter constringit vitta, sicut ventrem latus balteus atque bullatus. Quae quidem apud veteres vincula quondam honoris ac dignitatis erant insignia, et nunc temporis etiam similes baltei auro vel argento operose bullati Galliarum matronarum sunt ornamenta, praesertim apud Batavos et Rheni accolas. Ipse dextra massam vel auri vel argenti in patera positam praesentare videtur, sinistra tenuit ferulam demissam magisterii insigne ac veluti gubernaculum adulescentiae. Quae nunc quidem iniuria temporum confracta periit quousque manui ac tunicae contigua [1] est. Sed haec de statua vel imagine satis." Durch diese Schilderung des herzoglichen Hofgelehrten musste die Eumeniussage, die nun allgemein bekannt wurde, natürlich eine bedeutende Stütze erhalten. Dass Eumenius ein Clever war, hatte Rhenanus bewiesen, dass auch sein Bild noch vorhanden war, bewies jetzt Pighius. War doch Eumenius „in vestitu sui temporis" dargestellt, das konnte Niemand besser wissen als Pighius. Und so schien denn durch das Urtheil zweier bedeutender Gelehrten Eumenius und seine Schule dem Clevischen Lande endgültig gesichert zu sein.

Da nahm zu dieser Sache das Wort ein Mann, der sich weder von Rhenanus noch Pighius imponiren liess, der Niederländer Justus Lipsius. Pighius hatte ihn einst auf der Reise in Wien kennen gelernt und die Huldigungen, welche sein junger Landsmann dem damals auf der Höhe seines Ruhmes stehenden Gelehrten darbrachte, mit Gönnermiene in Empfang genommen. „Novas familiaritates contraxi, schrieb er an einen Freund, cum Justo Lypsio nostrate, studiosissimo juvene, qui huc ex Burgundia venit, huius aulae et m e i v i s e n d i cupidus" (Lossen a. a. O. S. 491). Er ahnte noch nicht, dass dieser „juvenis studiosissimus" sich einmal in sehr

---

Galliarum doceret ... annuam sexcentorum sestertiorum mercedem illarum instaurationi dicare volebat.

1) Es ist wohl zu lesen: „quousque tunicae n o n contigua est", denn der Lesart bei Pighius widerspricht der Thatbestand offenbar. Vgl. die Abbildung I.

bestimmter Weise mit ihm über den Clever Eumenius auseinandersetzen würde. In einem Exkurs zu Tac. Ann. III, 43, bei Erwähnung der Schule zu Autun, griff Lipsius zunächst die Konjektur des Rhenanus „Augustoclivenses" an. Er berief sich auf Tacitus, der schon die Schule zu Autun erwähne, sowie auf eine „vetus editio"[1] der Panegyriker, welche gleichfalls „Augustodunenses" habe. Allerdings waren ihm die Gründe des Rhenanus und die Handschriften-Verhältnisse der Panegyriker nicht klar, sonst hätte er seinem deutschen Kollegen wohl nicht nationale Eifersucht vorgeworfen: „iam tunc ea urbs (Autun) hospitium musarum, nam Rhenano quae laeva mens, cum gloriam eam transferre voluit ad Augustoclivenses? s c i l i c e t i n d i g n i h a c g l o r i a n o s G a l l i . . Spernimus ergo Augustoclivenses Rhenani colonos novos et Maeniana illa Augustoduni constituimus." Er glaubte zur Stützung seiner „Augustodunenses" aus der „Batavica rebellio" in c. 4 eine „rebellio Bagaudica" machen zu müssen, eine Konjektur, die sein „Augustodunenses" natürlich nur diskreditirte. Ausserdem kannte er ja die Clever Statue gar nicht, und da sich auch sonst noch Allerlei zu Gunsten der „Augustoclivenses" anführen liess, so beschloss Pighius, den dem Rhenanus hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen. Er wechselte zunächst einige Briefe mit Lipsius, in denen dieser sich zwar immer ausnehmender Höflichkeit befleissigte, zugleich aber nicht undeutlich durchblicken liess, dass die Kourtoisie des Pighius gegen den Clever Herzog doch etwas zuweit gehe: „itaque mi optime et doctissime Pighi", schreibt er, „vide, ne, dum nimium pro gloria Clivensium tuorum principum pugnas, veritatem deseras" (Hagenbuch S. 13, Tac. l. c. lit. H). Pighius, der diesen Vorwurf der Charakterlosigkeit natürlich nicht auf sich sitzen lassen wollte, beabsichtigte zu seiner und des Rhenanus Vertheidigung die ganze Eumeniusfrage noch einmal in extenso zu behandeln, doch starb er vor der Verwirklichung dieses Plans. Sein Tod war für die Anhänger der Eumeniussage ein grosser Verlust, zumal der Widerspruch des Lipsius bewirkt hatte, dass

1) Er meinte wohl die Ausg. des Cuspinianus (1513). Uebrigens ist die Ansicht des Lipsius für die spätern Herausgeber der Panegyrici immer massgebend geblieben. Dass trotzdem keiner von ihnen unserer Sage auf die Dauer Abbruch thun konnte, erklärt sich, abgesehen von dem Clever Lokalpatriotismus, wohl aus ihrer Unbekanntschaft mit dem Eumeniusbild bezw. ihrer Unfähigkeit, die Zeit seiner Anfertigung und seine ursprüngliche Bestimmung anzugeben.

Digitized by Google

es sogar in Cleve nicht an Leuten fehlte, welchen doch gerechte Zweifel aufstiegen, ob denn das alles so richtig sei, wie bei Rhenanus und Pighius zu lesen stand. Es war doch mindestens sonderbar, dass von der ganzen römischen Herrlichkeit nichts anders übrig geblieben sein sollte — als der Schulmeister. Solchen unmassgeblichen Bedenken gab der schon erwähnte Turck [1] in einem Kapitel „de origine Civiae et comitum Clivensium" folgendermassen Ausdruck: „Nu vorters to den Ursprungh van Cleve to kommen, man will seggen, dat Cleve ehetyts und lang dabevorn eine herliche Stadt offte Colonia gewesen und dat solchs beschienen soll uith die Oration, so einer Eumenius Rhetor in seinem Vaderlandt to Cleve bei tyden beider keyseren Diocletiani und Maxentii in tegenwordicheit (Gegenwart) des Oewersten van Gallien gedain solde hebben, dan als er von Romen geschickt was, die schöl van Cleve to underichtung der Jugent to restituiren und vor sein Gehalt ime jahrlichs 600 Sestertia waren togelegt. Hatte er die seinem Vaderlandt to ehren und to wiedererbawung der Scholen verlaten, also dat die Stadt Cleve ter Danksagung ein Beldt in scholis illis Maenianis ihme to ehren errichten laten, welches allnoch in atrio et frontispicio palatii Clivensis to sien, wie es der hochgelahrther her Stefanus Pighius in seinem „Hercule Prodejcio" dafür helt und weitläufig davon diskouriert." (Hier folgt im MS. eine rohe Bleistiftskizze der Eumeniusstatue.) „In selwige Oration lobet er sehr beide keyseren, dat die Stadt Cleve, so van den Batawjern oeren Naburen sehr beschädigt und undergebracht was, so miltiglich hatten wiederumb reparieren und upbauen laten, nennet sie stetz eine Stadt, Augustum Cliviensium oppidum, Coloniam et amicos Romanorum, lobet die auch van oere herliche gebaüw, templen capitoljo etc. Diveill awer uiterhalf dem capitoljo, nu die Borg, (so ungetweifelt ein seer uhralth Stuck und rechte Antiquitet van maurwerk) weinig van solchen gebauwen oder oich Vestigia von althen mauren gefunden werden, ist nichts bestendigs davon to schrywen, es were dan dat durch affbruch des Rhyns, kreigh, brandt und langweiligkeit van tyden solchs alls underkommen und verändert. Inmaten Justus Lipsius Pighij meinung hierin wiederspricht und heltz dafür, dat dieses Eumenii oration in Bourgondien, und alles up die Stadt [Name fehlt: Augusto-

---

1) Grösstentheils noch unedirte Papierhandschrift des Clever Stadtarchivs; vgl. Scholten, Gert S. 230.

dunum] to verstain sein, welchs doch Pighius furhabens gewesen afftolehnen, awer durch sein affsterwen verblewen."

Aber mit solchen Zweifeln und Bedenken stand Turck fast allein. Wer nur irgend etwas auf den Ruhm und das Ansehen seiner Vaterstadt hielt, war selbstverständlich von vornherein von der Echtheit des Clever Eumenius durchdrungen. Und dieses Gros der Bürgerschaft, an seiner Spitze die wohlweisen Bürgermeister, Schöffen und Rath, setzte es eines schönen Tages durch, dass an dem sog. Mittelthor, welches Ober- und Unterstadt von einander trennte, zum Beweise der uralten Gründung Cleves eine Kopie der Eumeniusstatue angemalt wurde [1]. Doch wurde die Kopie, da das Original arg zerstört war, „den Forderungen der Neuzeit entsprechend" etwas modernisirt wiedergegeben (vgl. Abbildung II). Aus der flachen Mütze wurde „eine gestrickte Haube", die ferula magistralis und der Becher wurden ebenfalls restaurirt und aus der Tunika wurde ein bunter „Talarrock, durchwirket, als wenn die matery Damast were" (Stangefol. S. 266. Seine Abbildung wiederholt bei Teschenmacher p. 27). Dies geschah im Jahre 1589, als Johann von Ringenberg zum vierten Mal Bürgermeister war, wie eine darunter stehende Inschrift in goldenen Buchstaben verkündete:

„Eumenius rhetor, qui, ad praesidem Galliarum oratione panegyrica habita, a Romanis Gallicae iuventuti in augusto Clivorum oppido annuo sexc. sext. salario praefectus fuit. Hic istiusmodi habitu, tunicae talaris, balthei bullati, calceorum fenestratorum, comae vitta constrictae, ferulae magisterii, massae aureae, erga discipulos liberalitatis indicibus, in arcis aulaei magni, ubi exstat, urbisque Clivensis, inque hac portae mediastinae renovatae monumentum exhibetur.

---

1) Buggenhagen, Nachrichten über die zu Cleve gefundenen Alterthümer (1795) S. 9 schreibt bei Besprechung des kleinen Thurmes auf dem Mittelthor: „die Statue des Eumenius Rhetor ist an der Südseite dieses Thurmes gegen die obere Stadt zu abgemalt, und über selbige folgende Inscription zu sehen". Dies ist unrichtig; das Bild stand an dem Thor selbst, an dem Thürmchen war gar kein Platz zur Anbringung eines derartigen Bildes, auch befand sich die Inschrift unter demselben. „Aan d'andre zyde van dese Middelpoort vertoont sich die Afbeeldinge van Eumenius Rhetor, en daaronder een groote latynsche Inscriptie." (Kabinet van Kleefsche Oudheeden.) Vgl. die Abbildungen des Mittelthors bei Scholten, Stadt Cleve, und Völker, Wegweiser durch Cleve (1826).

Digitized by Google



Das Eumeniusbild am Mittelthor zu Cleve.

Digitized by Google

Sub consulatu J. a Ringelbergh conss. 4. procurante G. Rhatio successore [1]." (Teschenmacher l. c.)

Dem Verfasser dieser aus Pighius zusammengestoppelten Inschrift war die Bedeutung der „massa aurea" in der Rechten der Statue schon unklar, er hielt sie für ein „indicium liberalitatis erga discipulos". Dem biedern Stangefolius kam das spassig vor, er machte daher aus der massa aurea „eine Schüssel mit Epffeln, Studentengabe"! Andere erklärten die Gegenstände auf der Schale „theils wieder für Geldstücke, theils für Brödchen" (Völker a. a. O.), theils für einen oder mehrere Fische (vgl. unten). Das Mittelthorbild wurde verschiedentlich renovirt, so in den Jahren 1621, 1683 (Hagenbuch a. a. O. S. 19, Kabinet van Kleefsche Oudh. VI, p. 262), 1733, bei welchem Anlass Hagenbuch die citirte Abhandlung schrieb. Jedesmal wurde auch die Inschrift etwas verändert [2], bis man sie zu Anfang dieses Jahrhunderts durch ein einfaches: „Eumenius rhetor Romanus scholae Clivensis conditor" ersetzte. Im Jahre 1826 musste endlich das Mittelthor „aus polizeilichen Rücksichten" abgebrochen werden, womit denn Eumeniusbild und -sage für das grössere Publikum vergessen war. (Vgl. Völker a. a. O., Clever Fremdenblatt „Schwan" 1888, Nr. 4.)

In der That hatte der groteske Thorheilige mit seiner wundersamen Montur schon allzulange die Kritik herausgefordert. Be-

---

1) Gottfried Rhait ist 1626 zum ersten Mal Bürgermeister. Die Inschrift ist also entweder gänzlich erst nach 1626 angefertigt, oder „successore" ist bei einer spätern Renovirung allein zugesetzt; s. das Clever Bürgerbuch im städt. Archiv zu Cleve.

2) Buggenhagen theilt als zu seiner Zeit (1795) vorhanden folgende epigraphische Prachtleistung mit: Temporibus C. Jul. Caes., dict. arcis Clivensis fundatoris, Octav. August. success., qui praesidio munivit, Ulp. Trajani, qui in colon. redegit, Aelii Adriani, qui in formam urbis ampliavit, hic Eumenius rhetor, qui in August. Clivensium oppido ad praesidem Galliarum, post eorum in Bataviam ingressum, oratione panegyrica habita, sobolis (scholis?) praefectus annuo sexcent. sextert. stipendio gallicam juventutem instituit.

Haec statua iconica tripedanea, id est vestita sui temporis tunica talari, coma decurt., vitta constriat. (constrict.: Teschenm.), balteo bullato, calceis fenestrat. (calceorum fenestratorum: „ältere Lesart" Hagenbuch S. 138, 152) massa aurea ad liberalitatem praesentat (massae aureae erga discipulos indicibus: „ältere Lesart" Hagenbuch S. 109, 122) et ferulae magisterii monumentum (magisterii insigni ad antiquitatis monumentum: Teschenm.) urbis et huius portae renovatio posteritati posuit.

Digitized by Google

reits im Jahre 1650 hatte der Leydener Gelehrte J. Braunius in Sachen des Thorbilds einen Schreibebrief an den Clever Magistrat gerichtet: „statuam scilicet in aula male ad portam esse depictam, non habere nummos aureos, nec ferulam“. Ebenso hatten auch „andere dagegen öffentlich geschrieben und gezeiget, dass 6 grobe Fautes könnten angemerket werden“ (Hagenbuch S. 98, Anm.). Und dieser Anstoss, den man allgemein an der Kopie nahm, war für Braunius die Veranlassung, sich auch mit der Statue auf dem Schloss genauer zu beschäftigen. Er schrieb damals an einem dickleibigen Buch, „de vestitu sacerdotum Hebraeorum“, und erwähnte in diesem Werke, bei Besprechung des priesterlichen „balteus“ und der an demselben vorkommenden Verzierungen, auch den Gürtel unseres Eumenius: „Eiusmodi cingulum fibulatum et aureis bullis [1] ornatum habet Eumenius rhetor, in Cliviorum oppido, modo ille verus sit Eumenius.“ So in der Leydener Ausgabe von 1653 (p. 486); später (1698) liess er es nicht bei dem blossen Zweifel (lib. II, § 365; nach Hagenbuch). Er untersuchte die Statue genauer, fand, dass an dem Gürtel „in ima parte imaguncula instar Angeli prostat“, ferner die „pateram piscibus repletam“, und schloss daraus (II, 3, § 367) — der Fisch ist ja christliches Symbol — dass die Figur „potius militem seu religionis christianae in hisce oris strenuum et forte primum defensorem“ vorstelle. Vielleicht sei es ein „princeps aliquis Clevensis, qui nomen pisciculi non respuebat“. (Hagenbuch S. 143 Anm.) Diese Konjektur von dem „princeps Clevensis“ nahm Hagenbuch (1733) wieder auf. Er fand bei eingehender Besichtigung der Statue, „dass am Ende des Gürtels ein Bildgen eines Engels stehe“ (S. 133), „dass aber auf der Phiala nicht mehr als ein Fisch liege, eines grossen Fingers lang, gleich einem gemeinen Weissfische mit rothen Flossfedern“. Besagten Weissfisch [2] erklärte er mit Braune für den christlichen ΙΧΘΥΣ (S. 111) und meinte, das Relief könne wohl den Grafen Dietrich IV. (1150—1172) darstellen. Von diesem

1) Von diesen „bullae“, die schon Pighius erwähnt hatte, ist heute nichts zu sehen.

2) Weder von Fischen noch von dem Engel findet sich heute irgend etwas. Es muss auf dem Becher allerdings etwas gestanden oder gelegen haben, denn ein Rest dieses jetzt abgebrochenen Gegenstands ist noch vorhanden. Doch kann man diesen selbst mit der ausschweifendsten Phantasie nicht für einen Fisch erklären.

singt nämlich der weitern Kreisen wohl unbekannte Dichter P. Verhagh (Clio Menapia p. 36):

Heros qui fuerim scit Saxo Italusque Syrusque,
Aemula testantur baltea, vita proba.
Barbarossa tuus Mars me quocumque vocabat
Praesens usque fui fidus et usque fui.
Scis Saladine potens, Lombarde, Henrice Superbe
Hinc zona a magno Caesare donor eques.

Der angebliche Dietrich IV. sah aber doch etwas wenig gräflich aus. Zudem war der erwähnte Ehrengürtel „e lumbis ad genua usque oblique pendens" getragen worden. So kam Hagenbuch wieder zum Eumenius zurück, der dann natürlich dem Fisch zulieb — ein christlicher Prediger (S. 126) gewesen sein musste. Andere meinten, es könne auch wohl irgend ein anderer Geistlicher dargestellt sein; in der That sieht ja „das lange Gewand des Eumenius eher einem Mönchskleide, als einer Toga ähnlich" (Völker). So hatte schon vor Braune der biedere Stangefolius seiner Abhandlung über den h. Bonifacius ein Konterfei unseres Eumenius hinzugefügt mit der Notiz am Rande: S. Bonifacius. Harmloserweise fand sich dieser St. Bonifacius in denselben Annales, in welchen unter Beifügung genau desselben Bildes lang und breit von dem Eumenius Clivensis erzählt worden war. Auch Dithmar (Noten zu Teschenm. Annal.) erkannte mit Recht, dass der Habitus der Figur nicht für einen Römer passe, wogegen ihm die Deutung auf Bonifacius nicht missfiel: „quem vel alium sacerdotem illa quoque magis repraesentat statua, quam Eumenium rhetorem". Dass aber irgend eine von diesen damals ins Blaue hinein aufgestellten Vermuthungen allgemeinere Zustimmung gefunden habe, lässt sich nicht beweisen. Trotzdem war es gegen Ende des 17. Jahrhunderts vulgäre, wenn auch nicht wissenschaftlich begründete Ueberzeugung, dass es mit dem Eumenius und dem römischen Ursprung von Cleve nichts sei.

Dieser Ueberzeugung offiziell Ausdruck zu geben, fand die Stadt Gelegenheit, als im Jahre 1702 König Friedrich I. bestimmte, dass die in Cleve vorhandenen Antiken „wegen der Gloire der königl. Antiquiteten-Kammer" nach Berlin überführt werden sollten. In erster Linie handelte es sich hierbei um die Sammlung des Moritz von Nassau im sog. Amphitheater zu Berg und Thal, welche

Digitized by Google

allerdings nach einem Bericht[1] der Clever Regierung (30. Nov. 1702), „theils durch Wind, Regen, Schnee und andere Ungewitter, theils auch, da es lange Zeit offen gelegen, durch mutwilliges Gesindlein meistens verdorben war“ (vgl. Kayser, Clev. Musenberg III, CLXX). Dennoch hatte der Rath und Antiquarius Beger (Verf. des Thesaurus Brandenburgicus) in einem diesbezüglichen Gutachten[1] (13. Dez. 1702) sich dahin geäussert, „dass die zu Cleve in dem Amphitheatro zu Bergenthal sich befindlichen Antiquen mit Figuren und Inscriptionen gezierten Steine der Mühe gantz wohl werth seyn, dass sie vor dem Untergang verwahrt werden. Die urnae, weilen sie mehrenteil zerbrochen und dergleichen bei der königlichen Antiquitetenkammer schon ein ziemlicher Vorrath vorhanden, könnten in dem Amphitheatro gelassen werden. Ob des Rhetoris Eumenij statua, so nach dem Bericht Teschenmachers in annalibus Cliviae auf dem Schloss zu Cleve zu finden, auch gegen eine Copie ausgenommen und transferiert werden können, lasse ich allerhöchstem Urtheil anheim.“ Daraufhin bestimmte dann Friedrich I. die Ueberführung der Sammlung von Berg und Thal, in Betreff des Eumenius aber befahl er (13. Jan. 1703)[2]: „Von des Eumenii rhetoris statua habt ihr auch zu berichten, ob dieselbe alldort vorhanden und ob selbige eine Antique und Original sey. Auf welchen Fall dieselbe auch anhero geschaffet und eine Copey davon an den Ort, wo das Original steht, wieder gesetzet werden soll.“ Was die Regierung zu Cleve hierauf berichtet habe, ist nicht überliefert (weder zu Düsseldorf, noch zu Berlin findet sich etwas darauf Bezügliches), aber es unterliegt keinem Zweifel, dass der allgemeinen Ueberzeugung von der Unechtheit der Statue so entschieden Ausdruck gegeben wurde, dass der König von der Ueberführung derselben Abstand nahm. Sie blieb zu Cleve. So war denn über den Eumenius von allerhöchster Seite der Stab gebrochen: in Berlin wollte man nicht einmal die Transportkosten für ihn aufwenden. Die Eumeniussage war hiermit bei der Mehrzahl der Clever Bürgerschaft todt und abgethan. Im Jahre 1733 musste das Mittelthor abermals restaurirt werden, das Bild des Eumenius wurde ausgekratzt und man beschloss, es nicht wieder zu erneuern (Hagenbuch S. 13). Man wollte sich nicht länger blamiren!

---

1) Geh. Staatsarchiv zu Berlin, Repositur 34, n. 39, 1—3.

2) Staatsarchiv zu Düsseldorf (Mittheilung des Herrn Geh. Archivraths Dr. Harless).

Digitized by Google

Und dennoch fällt gerade in diese Zeit der letzte verzweifelte Versuch, die alte Kunde von der römischen Rhetorenschule wieder als glaubwürdig, die Eumeniusstatue als echt zu erweisen. Dieser von dem glücklichsten Erfolg gekrönte Versuch ging aus von den Gelehrten des Orts, den Lehrern der Clevischen Lateinschule. Ihnen konnte man es nicht verdenken, wenn sie ihre Schule „die Maenische" genannt (Hagenbuch S. 77) und sich immer als veritable Diadochen des alten Eumenius gefühlt hatten (Kayser a. a. O. I, XIX). Johann Heinrich von Hagenbuch, ein geborener Schweizer und von 1724—1750 Konrektor zu Cleve, liess im Jahre 1733 „bey Anlass der renovirten Mittelporte" ein Büchlein ausgehen, betitelt: „Eumenius rhetor redivivus, Gespräch im Reiche der Todten". Personen des Dialogs sind: Steph. Winand Pighius, Justus Lipsius, Umbra. Ort der Handlung: die Unterwelt. Zeit: die Gegenwart. Gegenstand des Gesprächs werde sein, heisst es in der Vorrede, eine „uralte Statua oder Ehrensäule, welche auf dem königlichen Schloss der Hauptstadt Cleve steht und dieser Tage (1733) an der Mittelporten hierselbsten ist renoviret und eigentlich nachgemalet worden. Als worüber ehemalen zwei hochgelehrte und zugleich weltberühmte Männer mit Namen Steph. Winand Pighius und Justus Lipsius bekannten Streit gehabt, selbsten Schriften gegen einander in Druck ausgehen lassen, ja auch in dem Reiche der Todten nicht haben davon können abstehen. Es solle nämlich sich zugetragen haben, dass, da diese zwei vortreffliche Männer eine lange Unterredung zusammen gehabt, so wäre umbra aliena, ein unbekannter Schatten, ihnen vor das Gesicht kommen, und weilen derselbe in Besichtigung aller Objecten überaus attent sich gezeiget, hätten sie denselben freundlich angesprochen und gefraget, wo er herkäme. Habe solcher nach bewiesener reverence zur Antwort gegeben: Ihr Herren, ich komme recta von Cleve —", worauf dann der Dialogus über das Bild des Clevischen Rhetors anhebt. Mit wenig Witz und viel Behagen lässt der würdige Herr Konrektor seine drei Personen in deutscher Sprache Alles wiederkauen, was seit 1520 für und gegen den Eumenius geschrieben ist, während er für die Gelehrten unter seinen Lesern in den beigefügten lateinischen Anmerkungen das schwerste Geschütz holländischer Notengelehrsamkeit auffährt. Pighius, von der Umbra assistirt, vertheidigt natürlich seine Erklärung der Statue mit grosser Zungenfertigkeit. Der arme Lipsius bringt als advocatus diaboli zwar einige Einwände dagegen vor, stellt sich dabei im Ganzen aber so völlig brettvernagelt an, dass

Digitized by Google

ihm am Ende nichts übrig bleibt, als sich von der Unrichtigkeit seiner Ansicht überzeugen zu lassen und „Cleve zu dem wohlgetroffenen Eumenius mit Freuden zu gratuliren. En dextra fidesque! und darauff gebe ich ihme die Hand.“ Umbra will diese frohe Botschaft sofort nach Cleve überbringen und erkundigt sich deshalb nach dem nächsten Weg zur Oberwelt. Lipsius aber hat „noch unlängst von dem alten und bekannten griechischen Geschichtschreiber Thucydides gehört, dass nach seinem Calcul just zu dieser Zeit Phlegeton alle Gänge wiederum sollte anzünden und in Flammen setzen“, weshalb Umbra denn auf ihre Reise verzichten muss. Sie tröstet sich damit, dass die Wahrheit ja doch endlich ans Tageslicht kommen müsse, worauf man zu allgemeiner Zufriedenheit auseinandergeht. Irgend etwas, mit dem wir uns auseinanderzusetzen hätten, wird in dem Buche nicht beigebracht. Natürlich: die Frage, ob „Augustoclivenses“ oder „Augustodunenses“, existirt für uns ja gar nicht mehr. Für uns hat das Buch nur Werth als Beweis, dass die Eumeniussage zu jener Zeit noch immer ihre Anhänger hatte und als kompilatorische Leistung. Denn in demselben ist die ganze sonst nicht leicht zugängliche Eumenius-Literatur mit einem Bienenfleiss zusammengetragen und verarbeitet, der einer bessern Sache würdig gewesen wäre. Allerdings verfolgte Hagenbuch in seinem „Eumenius redivivus“ ausser der Vertheidigung des Rhenanus und Pighius, nebenbei auch noch den Zweck, die Väter der Stadt zu einer würdigern und angemessenern Renovirung des Mittelthorbilds zu veranlassen. Deshalb lässt er seinen Lipsius sich über die bisherige Abbildung also moquiren (S. 94): „Nun bitte ich ihne, mein lieber Pighius, ist dieses eine montour für einen magistrum memoriae und einen so vortrefflichen Rhetoren, als Eumenius gewesen. Eine Mütze gleichwie die Priestere getragen, einen Gürtel als wie die Soldaten haben, und worüber recht inniglich habe lachen müssen, eine Placke, von welchem monstro weder die Römer noch die alten Gallier nicht das geringste gewusst, ein so ansehnlicher Rhetor auch nicht einmal würde überzwerch angesehen, geschweige in seine Hände genommen haben, weilen eine so horrende machine viel eher mit einem griechischen Torturinstrument oder barbarischen Knute, als einer römischen Ferul kann verglichen werden. Gesetzt auch, dass Eumenius jemalen einen Zuchtstab gebraucht hätte, welches doch allein die liberti und paedagogi bei den Römern gethan haben, so würde eine solche ferula an eine Ehrensäule sich ebensowenig schicken,

Digitized by Google

als wenn man heutzutage einen wohlverdienten Lehrer mit einer Zuchtruthe in der Hand abschildern liesse, geschweige mit einem so schmählichen und schändlichen Scheibenzeiger ausrüsten wollte.“ Ob besagter Scheibenzeiger nebst den übrigen angemerkten „groben Fautes“ bei der Renovirung des Mittelthors vermieden sei, gibt Hagenbuch leider nicht an. Jedenfalls aber erreichte er soviel, dass das Bild nicht nur wirklich wieder an das Mittelthor kam, sondern dass man auch allgemein wieder überzeugt war: das Relief ist doch der Eumenius. Sein Buch machte so grosses Aufsehen in Cleve, der Gegenstand schien in demselben so gründlich und erschöpfend behandelt zu sein, dass es noch fast 100 Jahre lang massgebend geblieben ist. In einem bald nach Hagenbuch verfassten holländischen Loblied auf „de Stad Kleef“ [1] wird auch der alte Clevische Schulmeister gefeiert:

Heeft Diocletiaan die oord
En Stad het hart zo niet bekoord,
Dat hy Eumenius deed komen,
Tot onderwys der eed'le jeugd?
Dees stigtte een queekschool vor de deugd
En wetgeleerdheid van oud Romen.

Die letterheld, die met zyn' tong
Den geest des Stedehouders vong,
Wierd met een Eerenbeeld beschonken,
Dat we op de groote Zaal van't hof
En middelpoort der stad, ten lof,
Nog heden op den dag zien pronken.

Eine andere Schrift aus jener Zeit [2] schildert, wie eine hollän-

1) P. Langendyk, De Stad Kleef (Haerlem 1747) p. 14.

2) Amusemens des eaux de Cleve. Vergnügungen und Ergötzlichkeiten bei denen Wassern zu Cleve (Lemgo 1748) S. 37. Diese im vorigen Jahrhundert sehr beliebte Reisebeschreibung (der anonyme Verfasser ist der obengenannte Schütte), die sich 1752 auch einer Uebersetzung ins Holländische zu erfreuen hatte, ist noch immer ergötzlich zu lesen. Den Schluss bilden „Neue erbauliche Brunnenlieder für christliche Brunnengäste“. Hier stimmt nach der Melodie „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ ein ankommender Brunnengast folgendes „andächtige Brunnenlied“ an:

Wer kann mir Patienten rathen?
Wo ist ein guter Medicus?
Gott ist es, seine Hand thut Thaten,
Darüber man sich wundern muss.

Digitized by Google

dische Reisegesellschaft unter Führung des Badearztes Dr. Schütte eine Wanderung durch Cleve unternimmt und auf derselben auch an das Schloss gelangt. Hier zeigt man den Reisenden „ein altes römisches Bild, welches den Eumenius Rhetor, ersten Rector und Stifter der Schulen hierselbst vorstellet. Dies Bild ist etwas kleiner als in Lebensgrösse gehauen; in der rechten Hand hält es eine kleine Schüssel, mit einem Fische, daran man annoch den Kopf und die Kiefer unterscheiden kann. Der Fisch hat vergüldete Schuppen gehabt; daher der Irthum mag entstanden sein, dass man selbige Schuppen vor güldene Pfennige angesehen, sprach der Herr Doctor Schütte und zeigete uns solchen Fehler gar deutlich. Wir verwunderten uns, dass noch niemand derer Alterthümer-Kenner dieses angemerket gehabt. Nun ist mehr zu vermuthen, fuhr er fort, dass ein Schulmeister dem fleissigsten Schüler eher einen Fisch, als güldene Pfennige gegeben habe, wodurch ein Knabe nur zur Näscherei und Verschwendung würde Gelegenheit bekommen haben." Man sieht, dass Hagenbuchs Schrift für den Verfasser Autorität ist. Auch Buggenhagen in seinen „Nachrichten über die zu Cleve gefundenen Alterthümer" (1795) bezweifelt mit keinem Wort die Echtheit des Reliefs. Nur, meint er, hätte es statt „scholae Clivensis conditor" in der Inschrift richtiger heissen müssen „iuventutis Clivensis iam pridem institutor". „Allein", fährt er fort, „man wird diesen kleinen Geschichtsfehler der Begierde, einen berühmten Mann dem Lande möglichst zuzueignen, gerne verzeihen." Alles übrige Nothwendige über Eumenius sei längst gesagt.

Allerdings muss man sich über Manches wundern, so z. B. auch über die Thaten, die Gott damals vermittelst des Clever Eisenwassers verrichtete. Wenigstens wird dieses von einem abreisenden Kurgast also apostrophirt (Mel. „Sollt ich meinem Gott nicht singen"):

Clever Brunn ade! beweise
Auch an andern Deine Kraft.
Gott und nicht Dir selbst zum Preise,
Gott, der durch Dich Nutzen schafft.
Und ihr Tröpflein auf erzählet
Gottes grosse Gütigkeit,
Die zu helfen ist bereit;
Saget, dass mir nichts mehr fehlet
Und dass ich mit frohem Sinn
Lobend abgezogen bin.

Womit wir denn auch den Dichter abziehen lassen wollen.

Digitized by Google

Indess stand unser Relief auf dem Schloss, eingemauert in die Wand des sog. Rittersaals[1] neben dem Portal, bis derselbe im Jahre 1771 abgebrochen werden musste[2]. Der Magistrat bat sich damals das Relief als das kostbarste Stück des Saals aus, und stellte es, um eine etwaige Zerstörung desselben zu verhüten, im Rathhaussaal auf, wo es bis 1777 blieb. In diesem Jahre war nämlich, vornehmlich durch die Bemühungen des Kammergerichts-Präsidenten von Buggenhagen, im Schloss ein Antiquitätenzimmer eingerichtet worden. „Und da schon immer von Liebhabern bedauert war, dass die ersten Denkmale von dem Alterthume des Schlosses von demselben getrennet waren", so wurde die Statue nun wieder auf das Schloss zurückgebracht und in dem Antiquitätensaal dem Eingang gegenüber aufgestellt (Buggenhagen S. 42). Damals wurde, nach Angabe vom Jahre 1783[3], der verblichene, ursprünglich sehr bunte Farbenanstrich[4] der Statue in dunklern Farben erneuert, und die Inschrift, die jetzt noch unter derselben steht, hinzugefügt: „Eumenius rhetor Romanus, scholae Clivensis conditor." Vorher ist niemals eine Inschrift unter der Statue ge-

1) Buggenhagen S. 19: „in der Wand des ehemaligen Rittersaales sind einige (4) Nischen gewesen, in deren einer die Statue des Eumenius Rhetor vormals gestanden hat"; Stangefolius: „im Eingang des grossen fürstl. Saales an der Mauren"; Inschrift: „arcis aulaei magni monumentum"; Hagenbuch: „in atrio aulaei magni". Alle andere Nachrichten sind unbestimmter, keine widerspricht aber der obigen. Braune: „in Cliviorum oppido"; Pighius: „in palatio principum"; Turck: „in atrio et frontispicio palatii Clivensis"; Teschenmacher: „in frontispicio palatii interioris principum in muro". Da ausserdem nirgends von einer Veränderung des Standorts vor 1770 berichtet wird und die Erbauung des „Rittersaals" in dieselbe Zeit fällt wie die Anfertigung des „Eumenius" (s. unten), so hat derselbe eben ohne Zweifel immer in diesem „Rittersaal" gestanden. Vgl. die Abbildung bei Buggenhagen. (Original bei dem Prinzen H. von Waldeck in Wildungen.)

2) Buggenhagen S. 18; Scholten, Cleve S. 22. Auf dieses und die folgenden Jahre bezügliche Schriftstücke befinden sich im Düsseldorfer Staatsarchiv. (Gef. Mittheil. des Herrn Geh. Archivraths Dr. Harless zu Düsseldorf.)

3) Gef. Mittheilung des Herrn Geh. Archivraths Dr. Harless zu Düsseldorf.

4) Buggenhagen S. 64: „Schon vor vielen Jahren hat man den Fehler begangen, dieser Statue einen Anstrich von starker Firnissfarbe in sehr bunten, schlechten Farben zu geben. Da nun diese bei deren Wiederaufrichtung an jetziger Stelle (Antikensaal) im Jahre 1777 gänzlich verdorben, gleichwohl aber nicht wegzuschaffen waren, so sahe man sich genöthigt, erwähnten Fehler, obwohl in dunkleren Farben, wieder zu erneuern."

Digitized by Google

wesen[1]. Hier blieb die Statue, bis der Antikensaal 1817 ebenfalls einstürzte und die Sammlung zerstreut wurde. Der grösste Theil kam nach Bonn, der Eumenius 1820 in die Aula des 1817 gegründeten Gymnasiums (Völker). So war er denn endlich da angelangt, wo er nach seiner ihm hartnäckig beigelegten Qualität ja wohl hingehörte, in die Schulstube. Den angeblichen Nachfahren des Rhetors aber war bei dieser Acquisition nicht wohl zu Muth. Um den zu erwartenden moquanten Bemerkungen zuvorzukommen, schrieb 1821 der damalige Direktor Nagel ein Programm „über den rhetor Eumenius", in welchem er versprach nachzuweisen, dass die ganze Erzählung von der Gründung der Clever Schule durch Eumenius Sage, und das Relief „am Ende des 15. Jahrhunderts, wahrscheinlich zu Cleve selbst gemacht sei". Doch erschien nur der erste Theil seiner Abhandlung, in welcher der Verfasser über die Besprechung von vier Reden, die er dem Eumenius zuschrieb, nicht hinauskam. Trotzdem hat man seit 1821 auf Nagels Autorität hin nicht mehr an den Eumenius geglaubt: so schnell hatten sich abermals die Ansichten geändert. Im Jahre 1826 behandelte Völker, Zeichenlehrer am Gymnasium, in seinem „Wegweiser durch Cleve" den Eumenius und seine Clever Schulgründung als eine Sage, die Niemand mehr glaubt. Die Ansicht, dass das Bild aus dem 15. Jahrhundert stamme, stellte er nur vermuthungsweise auf, aber zwanzig Jahre später behauptete man schon frischweg: „das Bild schreibt sich aus dem 14. Jahrhundert her"[2].

Seitdem hat keiner mehr über den „Eumenius" geschrieben. Doch hat die Figur, die einst so manchen Gelehrtenkopf beschäftigt hat, immer noch wenigstens das Interesse eines ungelösten Räthsels. Auf die Fragen, wann ist das Relief angefertigt und was stellt es in Wirklichkeit vor, hat bis jetzt Niemand geantwortet. Wir besitzen keine Nachrichten darüber, was man vor Pighius von

---

1) Das muss man aus dem beharrlichen Schweigen aller Berichterstatter schliessen. Hagenbuch sagt allerdings (S. 148): „es scheint, dass der Name Eumenius unten am Fusse der Säule, wo noch einige, aber meines Bedünkens ausgestrichene Buchstaben gesehen werden, vor Alters gestanden habe". Aber von solchen Resten ist heute gar nichts zu sehen. Im „Rittersaal" befand sich über der Statue nur die schon erwähnte eiserne Tafel mit der Angabe, dass Caesar das Schloss gebaut habe (Hagenbuch S. 72).

2) Vgl. Chr. Wagner, Handbuch der in Deutschland entdeckten Alterthümer aus heidnischer Zeit (Weimar 1842). Dies Lexikon enthält auch eine nach Buggenhagen gemachte Abbildung der Eumeniusstatue.

Digitized by Google

unserer Figur gehalten habe, und die ganze nach Pighius entstandene Eumenius-Literatur hat für eine unbefangene Erklärung nichts geleistet. Wir sind somit lediglich auf Vermuthungen und Schlüsse angewiesen, die dadurch noch unsicherer werden, dass wir uns bei der mangelhaften Erhaltung der Figur ihr ehemaliges Aussehen erst mühsam rekonstruiren müssen.

Der sog. Eumenius ist ein sehr hohes Relief in einer romanischen Nische, beide aus einem einzigen feinkörnigen Sandstein gearbeitet. Die 3′ 9″ hohe Figur steht auf einer romanischen Konsole, welche mit einem Kranz von Früchten geschmückt war, die wie Pinienzapfen aussehen. Diese Verzierung ist zum grössten Theil zerstört, ebenso ist der ganze untere Theil der Konsole jetzt abgeschlagen [1]. Die bärtige Figur selbst ist nach rechts schreitend dargestellt, bekleidet mit einer langen Tunika, die vorne nicht geöffnet werden kann, sondern nur am Hals einen Ausschnitt zum Durchstecken des Kopfes hat. Um den Leib wird die Tunika, deren Aermel aufgeschlagen sind, von einem breiten Gürtel zusammengehalten, von dem das eine Riemenende herunterfällt. Die Füsse sind mit niedrigen, oben halbmondförmig ausgeschnittenen Schuhen bekleidet, die man aber des Anstrichs wegen nur bei genauem Zusehen bemerkt. In der linken Hand trägt die Figur den Rest eines Stabs, auf den Fingern der emporgehobenen Rechten einen Becher. Die gewellten Haare sind mit einer flachen runden Mütze bedeckt, die man aber gleichfalls nur mit Mühe und nur mehr von der Seite bemerkt, da Haare und Mütze über der Stirn vollständig zerstört sind. Ebenso zerstört ist Gesicht und Bart, irgend ein Gesichtsausdruck ist nicht mehr wahrzunehmen. Ferner sind zerstört mehrere Finger der rechten Hand, der Gegenstand, der sich auf dem Becher befand, der Stab und die dünnen Gewandfalten, die von der Gürtelschnalle nach unten ausgehen. Auf dem Rücken der Figur hinter der linken Schulter ist noch der Rest eines ganz schmalen Bands erhalten, welches, nach der Richtung des erhaltenen Restes zu schliessen, früher quer über die Brust nach der rechten Hüfte lief. Es muss als Träger irgend eines an der Seite getragenen Gegenstands, am wahrscheinlichsten einer Umhängetasche, gedient haben. Von Tragriemen oder Tasche ist ausser dem erwähnten Rest heute keine Spur mehr vorhanden. Aber noch

---

1) Vollständig ist sie noch auf der Abbildung von Buggenhagen (Wagner).

Digitized by Google

Hagenbuch (S. 128) sah an der Figur „zwey Gürtel, einen über der Brust, und den anderen um die Lenden geschnallet“ [1], er wusste sich dieselben aber nicht recht zu erklären. Dass von der Tasche so gar nichts mehr vorhanden ist, beweist, dass die Zerstörung der Statue eine gewaltsame und absichtliche gewesen ist. Dasselbe sieht man auch namentlich an dem Stab in der Linken der Figur, in welchen (vgl. Abbildung I) offenbar mehrmals mit einem Beil oder sonst einem scharfen Instrument hineingeschlagen ist. Diese Beschädigungen sind der Statue zum grössten Theil zugefügt, bevor sie als Eumenius erklärt wurde. Das ist schon an sich selbstverständlich und wird ausserdem direkt durch die Schilderung des Pighius bewiesen, der wesentlich nichts anders sah, als heute noch vorhanden ist. (Vgl. die „ferula magistralis“, welche Eumenius in der Linken „tenuit“, da sie schon damals „iniuria temporum confracta periit“.) Schon 1570 also sah der Eumenius genau so aus wie heute. Sonst war die Figur bunt bemalt, ist in der letzten Zeit auch immer und immer wieder in einer Farbe überpinselt worden, so dass kleinere Verzierungen, die man seit Pighius gesehen haben will (falls sie überhaupt vorhanden und nicht bloss in Farben angegeben waren), jetzt nicht mehr zu erkennen sind.

Nach Alledem stellte unser Relief einen leichtgekleideten bärtigen Mann mit Reisetasche und Wanderstab, also einen Wanderer dar, welcher einen Becher zeigt.

Ueber die Zeit der Anfertigung belehrt uns im Allgemeinen der Standort der Figur. Sie stand nämlich, wie erwähnt, auf dem Schloss im sog. Rittersaal, welcher seinen Namen von einer an der Wand dargestellten Turnierscene erhalten hatte. Dies war der längste Saal des Schlosses, 130′ lang und 54′ breit, weshalb er auch kurzweg der „lange Saal“ genannt wurde. Hier stand der „Eumenius“ neben dem Eingang, welcher durch ein romanisches nach innen sich verjüngendes Portal gebildet wurde. Der Saal ist 1777 abgebrochen worden, aber von dem romanischen Portal sind im Schloss noch Ueberreste vorhanden, die heute als Thüreinfassungen Verwendung gefunden haben. „Die durchaus einfachen, aus ge-

---

1) Cingulum hoc pectorale in Eumenii statua tam est memorabile quam quod memorabile dignissimum, et miror sane idem nec a Pighio adnotatum neque ab ipso Braunio nisi oblique fuisse explicatum. Hagenbuch a. a. O.

Digitized by Google

schliffenem jetzt grau aussehenden Marmor hergestellten Säulenschäfte sind mit sehr reich sculpirten Kapitälen aus Baumberger Stein bekrönt, auf ihrer Basis liegt das bekannte Eckblatt. Von den vier rundbogigen Wülsten war der eine schachbrettartig, des andere würfelartig facettirt, die beiden anderen zeigten in verschlungenem Weinlaubornament phantastische Darstellungen von Menschen und Thieren in lebhaften Farben.“ (Scholten, Stadt Cleve S. 122.) Nach diesen Ueberresten zu schliessen, gehörte das Portal dem Uebergangsstil von 1200—1250 an. (Scholten a. a. O.) Er wurde flankirt von vier gleichfalls bunten Nischenfiguren, deren eine unser Eumenius war, welcher also aller Wahrscheinlichkeit nach aus eben derselben Zeit stammt. Diese Vermuthung wird zur Gewissheit durch eine Betrachtung des „Eumenius“ selbst. Denn das Kostüm des Wandersmanns ist das des 13. Jahrhunderts (ein Beispiel unten). Auf dieselbe Zeit weist nicht nur die romanische Konsole mit dem Fruchtornament deutlich hin, sondern die Stellung und die ganze Auffassung der Figur selbst ist auch viel freier und weit weniger gebunden, als die Werke des 11. und auch noch des 12. Jahrhunderts es zu sein pflegen. Endlich ist auch die Form des umrahmenden romanischen Bogens, welche man als Kleeblattbogen bezeichnet, ein Charakteristikum der ausgehenden romanischen Kunst, des sog. Uebergangsstils, so dass man nach Alledem unser Relief mit Sicherheit als eine Arbeit aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts bezeichnen kann [1].

Aber was stellte es vor, wie konnte es in den Rittersaal passen?

Der Name „Rittersaal“ ist erst eine Bezeichnung des 18. Jahrhunderts; vorher heisst er einfach der „lange“ oder „grosse Saal“ (magnum aulaeum), oder auch, weil er unterirdisch geheizt werden konnte, „magnum aulicum hypocaustum“. (Scholten a. a. O.) Seit dem 16. Jahrhundert pflegten in diesem „hypocaustum“ die kirchlichen Feierlichkeiten am Clever Hofe stattzufinden, ohne dass der Saal doch vom 16. Jahrhundert an jemals Kapelle genannt würde. Ueberhaupt wird von dieser Zeit an eine besondere Schlosskapelle nicht mehr erwähnt, während es nach den häufigen Erwähnungen derselben doch gar nicht zweifelhaft sein kann, dass vorher eine Kapelle auf dem Schloss wirklich existirt habe

1) Wie Nagel dazu kommen konnte, in dem Eumenius ein Werk des 15. Jahrhunderts zu erkennen, ist mir völlig unklar.

Digitized by Google

(Scholten a. a. O. S. 116). Seit dem 16. Jahrhundert wird also thatsächlich zu kirchlichen Zwecken der „lange Saal" gebraucht, während die eigentliche und vorher oft erwähnte Kapelle zu derselben Zeit völlig verschwindet. Da sich nun in keiner Weise angeben lässt, wo denn eigentlich jene alte Schlosskapelle gelegen habe, so ist es eine sehr ansprechende Vermuthung Scholtens (Stadt Cleve a. a. O.), welche auch durch die ganze Einrichtung des Saals bestätigt wird, der lange Saal sei nichts weiter gewesen als eben jene alte Kapelle. Nur der Name habe sich geändert, der Zweck des Saals sei derselbe geblieben. Diese Namensänderung lässt sich aber nur so erklären, dass die alte Schlosskapelle lange Zeit unbenutzt gelegen hatte, später zwar wieder in Gebrauch genommen, doch nicht mehr als ständige Schlosskapelle diente, sondern nur zu gelegentlichen kirchlichen Feierlichkeiten wie Taufen und Trauungen benutzt wurde (Scholten a. a. O. S. 120).

Und in der That befand sich schon unter der Regierung Herzog Adolfs II. (1394—1448) ein grosser Theil der Schlossgebäude in einem Zustand trostloser Verwahrlosung. Im Jahre 1439 stürzte der „groit toirn van grawen steen", welchen der Sage zufolge Caesar erbaut hatte, zusammen. Bald darauf folgten andere Theile des Schlosses: „anno domini 1444 vetustissima illa Ursinorum arx solotenus corruit, vetustatis suae fundamenta et monumenta antiquis characteribus intitulata continens" (Seibertz, Quellen II, S. 122). Zu diesen eingestürzten Gebäudetheilen gehörte auch die Kapelle, der spätere lange Saal. Denn im Jahre 1456 musste die „Capell op onser Borch to Cleve" mit einem ganz neuen Schieferdach und 1462 mit einem neuen Gewölbe versehen werden (Scholten a. a. O. S. 601). Das waren Reparaturen, die einem völligen Neubau gleichkamen, die überhaupt nur bei solchen Gebäuden nöthig sind, für die lange Zeit nicht das Mindeste geschehen ist. Bei einer halbwegs wohlgehaltenen Kirche, in der regelmässig Gottesdienst stattfindet, kann es nicht vorkommen, dass auf einmal das ganze Dach und wenige Jahre später das ganze Gewölbe neu gebaut werden muss. Die Kapelle hatte man also schon seit langer Zeit unbenutzt stehen und verfallen lassen und mit ihr fielen auch die Reliefs in derselben, zu denen der Eumenius gehörte, der allgemeinen Verwahrlosung anheim. Da Jedermann zu der verlassenen Kapelle ungehinderten Zutritt hatte, so zerstörten ruchlose Hände die Figuren so, dass nur eine derselben, der Eumenius, nach der Restauration des Saals an seinem Orte belassen werden konnte.

Digitized by Google

Nur in dieser Zeit kann die Zerstörung der Statue vor sich gegangen sein, die, wie der Augenschein lehrt, eine beabsichtigte und überlegte war und für welche man bei der sonst so gesicherten Aufstellung im Innern des Clever Schlosses vergeblich nach einer Veranlassung suchen würde[1]. Das Bedürfniss nach einem ständigen Gottesdienst im Schloss selbst wurde unter solchen Umständen nicht mehr empfunden, man behalf sich mit der Pfarrkirche, die alte Schlosskapelle wurde aber auch nach dem Wiederaufbau nur als „langer Saal" gebraucht.

Ursprünglich war also der Saal, in welchem unser Relief stand, eine Kapelle. Dasselbe musste demnach nicht nur überhaupt seiner Bedeutung nach in eine Kapelle hineinpassen, d. h. einen Heiligen oder eine Figur der Heiligenlegende darstellen, sondern wegen seiner Stellung am Portal gerade mit demjenigen Heiligen in Verbindung stehen, welchem die Kapelle geweiht war. Der Schutzpatron der Schlosskapelle war aber der h. Nikolaus, ein Heiliger, dem mit Vorliebe Hofkapellen geweiht wurden (vgl. Scholten a. a. O.). Und da nun bei unserm Relief an den Bischof von Myra[2] selbst unmöglich gedacht werden kann, so wird man zu dem Schlusse gedrängt, dass dieses Steinbild aus der „capella sancti Nicolai in castro dicto Cleve" nichts Anderes darstelle als eine Figur der Nikolauslegende. Wir werden also unser Relief für genügend erklärt halten müssen, wenn es gelingt, eine Nikolauslegende zu konstatiren, in welche dasselbe dem Gestus und den Attributen nach hineinpasst. Und wirklich gibt es eine Legende vom h. Nikolaus, welche durch unser Relief in ganz frappanter Weise illustrirt wird. Also erzählt Jacobus de Voragine in der „Legenda aurea": „Vir quidam nobilis rogavit beatum Nicolaum, ut sibi filium a Domino impetraret, promittens, se filium ad eius ecclesiam ducturum et cyphum[3] aureum oblaturum. Filius ergo

---

1) Quo autem tempore et a quibus fuerit detrita ac deleta (statua), nihil hactenus comperi (Hagenbuch S. 149, 166).

2) Ausser ihm gibt es bekanntlich noch mehr als hundert Heilige desselben Namens. Einer derselben, der h. Nikolaus von Tolentino (ein Heiliger des Augustinerordens, gest. 1308), hält in der einen Hand eine Schale mit Geld, in der andern einen Lilienstengel. Natürlich kann auch dieser späte und wenig bekannte Heilige, der zudem im Ordenskleid der Augustiner dargestellt wird, für uns nicht in Betracht kommen.

3) Der Becher ist ein Charakteristikum für Nikolauslegenden. Bekannt ist die Legende von den drei gefangenen Fürsten, die der Kaiser Konstanti-

Digitized by Google

nascitur et ad aetatem perducitur et cyphus aureus fieri iubetur. Qui dum ei valde placeret, suis adaptavit usibus et alium aequi-

---

nus auf eine Erscheinung des h. Nikolaus hin freiliess. Und der Kaiser sagte: „Abite ergo ad ipsum (Nicolaum) et tonsa coma ei agite gratias, et aureum Evangelium et quoddam aliud vas ex auro et gemmis compositum et duos cereolos aureos eis donat, iubens ea dedicare templo quod est Myris“ (Surius, Vit. Sanct. 6. Dec.). In der Erzählung bei A. Stolz (Legende 6. Dec.) gibt der Kaiser den Fürsten statt obiger vier Gegenstände „vier guldine trinkmass“ und sprach: „Bitent in, das er Gott für mich bitt. Do fuhren die drei Herren zu Sant Niklaus und brachten ihm die Gab.“ Einem andern Zwecke dient das Gefäss in der Erzählung von dem Teufel, der fromme Pilger an der Wallfahrt zum Heiligen hindern wollte, indem er „se simulans mulierem videbatur ferre vas plenum oleo“ und die Pilger bat, das Gefäss zum Grab des Heiligen mitzunehmen. Diese thun das auch, auf dem Meer aber erscheint der Heilige und „iubet vas iacere in profundum“. Sobald dies geschehen, erhebt sich ein Sturm, den St. Nikolaus aber beschwichtigt (Surius l. c. 9. Mai). P. de Natalibus de Venetiis erzählt in seinem „Sanctorum catalogus“ vom h. Nikolaus: „Quadam die cum suis clericis ad refectionem discubens, deficiente sibi vino, modicum vini in vasculo allatum, quod vix tribus in mensa sufficeret, cunctis infundi praecepit et ad sufficientiam omnibus fuit satis.“ Auffällig unmotivirt ist die Erwähnung des Bechers in der folgenden Erzählung der Leg. aurea: „Quidam vir dives meritis sancti Nicolai filium habuit, quem »Adeodatum« vocavit. Hic igitur sancto dei capellam in domo sua construens omni anno festum eius sollemniter celebrabat. Erat autem locus ille situs iuxta terram »Agarenorum«. Adeodatus quadam vice ab Agarenis capitur et in servitutem regis eorum deputatur. Sequenti anno dum festum Sti. Nicolai pater eius devote celebraret et pretiosum cyphum tenens regi assisteret, recolit suam captionem, parentum dolorem et gaudium, quod ea die in domo sua fiebat cepitque altius suspirare. Quorum suspiriorum causam dum rex minis extorsisset, ait rex: „Quicquid tuus Nicolaus agat, tu hic nobiscum manebis.“ Et subito vento vehementi domum concutiente puer cum cypho rapitur et ante fores ecclesiae, ubi parentes agebant sollemnia, collocatur. Et magnum gaudium omnibus generatur.“ Sonst erscheint der Heilige auch wohl statt des Bechers mit einem Taufgefäss oder einem Korb (zuweilen mit Kindern darin), einer Tonne, in welcher sich das Fleisch getödteter Kinder befand, die von dem Heiligen wieder aufgeweckt wurden; und im Struwelpeter hat sich der cyphus gar die Metamorphose in das bekannte grosse Tintenfass gefallen lassen müssen. Wie der h. Nikolaus zu diesen Attributen gekommen sei, kann ich mit Sicherheit nicht angeben, sehr wahrscheinlich aber ist mir, dass alle diese verschiedenen Behälter ursprünglich nichts anders gewesen sind, als ein Gefäss zur Andeutung des wunderthätigen Oels, welches nach dem Bericht des Metaphrastes aus dem Körper des Heiligen ausgeflossen war. Dasselbe war weitberühmt

Digitized by Google

valentem fieri praecepit. Navigantibus itaque ad ecclesiam sancti Nicolai, iubet pater filio, ut in illo cypho, quem primo sibi fieri fecerat, aquam afferret sibi. Puer autem cum vellet haurire cum cypho, in mare cecidit et statim disparuit. Pater autem eum amare flens nihilominus votum suum perfecit. Veniens igitur ad altare sancti Nicolai, cum obtulisset secundum cyphum, tanquam proiectus cecidit de altari. Cum autem eum elevasset et super altare iterum posuisset, rursus de altari longius est proiectus. Elevans autem super altare iterum eum tertio[1] posuit et adhuc tertio longius est proiectus. Mirantibus omnibus ad tam grande spectaculum, ecce puer sanus et incolumis advenit, primum cyphum suis gestans in manibus, narravitque coram omnibus, quod, cum in mare cecidit, statim beatus Nicolaus affuit et eum illaesum servavit. Sicque pater eius laetus effectus est, utrumque cyphum beato Nicolao obtulit." — Das ist die auf unserm Relief dargestellte Situation: „pater pueri laetus effectus est, utrumque cyphum beato Nicolao obtulit". Der Vater, ein bärtiger Mann, ist als Wandersmann dargestellt, mit Reisetasche und Wanderstab, wie er von fernher zum Heiligthum von St. Nikolaus gezogen ist, um ihm das gelobte Weihgeschenk, den goldenen Becher, darzubringen. Ganz ähnlich sind die drei Fürsten aus der Nikolauslegende am Portal der St.

---

als „morborum corporis et animae remedium" (Surius l. c.) und wurde auch „poetisch" verherrlicht:

Cuius tumba fert oleum
Matres olivae nesciunt
Quod natura non protulit
Marmor sudando parturit. (Baron. Martyrol. Roman.)

Bilder, welche den Heiligen mit einem solchen Gefäss darstellten, waren gewiss häufig, wurden aber ohne Zweifel ebenso häufig nicht verstanden. Und so mögen Versuche, dies Gefäss zu erklären, zur Entstehung jener Bechersagen geführt haben. Von dem Bischof von Myra ging dieses Gefäss auch auf andere Heilige desselben Namens über, z. B. den schon erwähnten Nikolaus von Tolentino, bei welchem es zu einer Schale mit Geld geworden ist.

1) Die Dreizahl spielt auch beim h. Nikolaus eine grosse Rolle: dreimal fällt der Becher von dem Altar. Bei einer Hungersnoth in Myra beauftragt er einen Kaufmann, „tribus datis pro arrha aureis", dorthin zu fahren und Getreide feilzubieten. Drei Fürsten befreit er aus dem Gefängniss, nachdem er vorher in Myra „tres viros ex iis, qui sunt in civitate" gerettet hat, drei Kinder stehen bei dem Heiligen in oder vor dem Taufgefäss, drei Kinder, die von dem Wirth geschlachtet waren, erweckt der Heilige wieder, drei Mädchen wirft er an drei Abenden drei Beutel mit Geld in das Zimmer.

Digitized by Google

Martinskirche zu Colmar dargestellt[1]. In der Mitte des Bogenfelds steht der Heilige selbst mit Bischofsmütze und Krummstab. Rechts von ihm sind die drei Mädchen, links die drei Fürsten dargestellt. Letztere sind baarhäuptig, mit langen gegürteten Reisekleidern, Umhängetaschen und Reisestäben, also ganz so kostümirt wie unsere Nischenfigur. Da nun die Kirche zu Colmar aus derselben Zeit stammt wie unser Relief, so folgt nicht nur, dass im Anfang des 13. Jahrhunderts Reisende überhaupt wirklich so aussahen wie unser „Eumenius", sondern dass ganz ebenso auch die Reisenden der Nikolauslegende dargestellt zu werden pflegten. Auf der Abbildung bei Seemann a. a. O. ist nicht zu erkennen, ob einer der Fürsten auch einen Becher in der Hand trägt. Doch ist es bei dem ersten schon wegen der Haltung der linken Hand wahrscheinlich, welche „offen, flach bis zur Brust erhoben ist, so dass der Daumen gerade aufliegt und mit seiner Spitze den Zeigefinger berührt". An dem Original sieht man ausserdem noch „auf der Fläche dieser offenen erhobenen Hand an der Spitze des Daumens vorbei etwas liegen, was nicht höher erscheint als der Daumen breit ist. Auch sieht man diesen Gegenstand am Daumen vorbei, nur daumenbreit[2]." Dass die bezügliche Figur ursprünglich also ebenso wie der „Eumenius" etwas in der Hand getragen habe, ohne Zweifel das Geschenk an den Heiligen, steht sicher. Auf dem Becher unserer Figur ragt, wie erwähnt, ein kleines Steinstück in die Höhe, offenbar von einem jetzt abgebrochenen Gegenstand, der früher auf demselben gestanden hatte. Vielleicht hielt unsere Figur ursprünglich in der Rechten zwei aufeinander gestellte Becher: die Legende sagt ja „utrumque cyphum obtulit". Das Hervorragen über den Rand der Nische musste natürlich die Zerstörung dieses zweiten Bechers begünstigen.

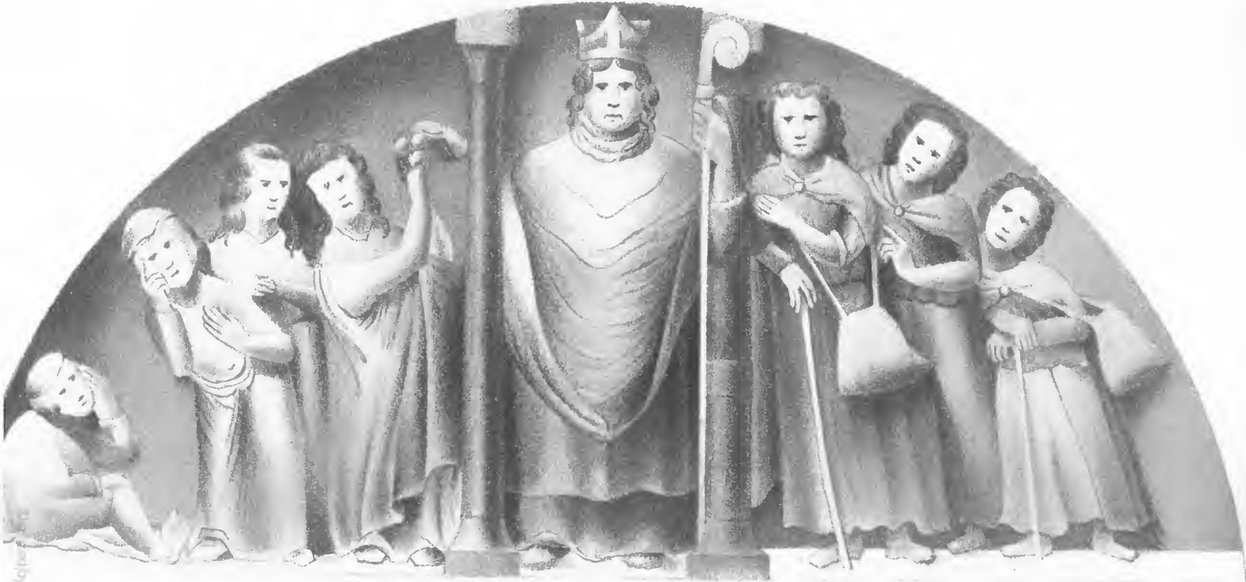
Doch braucht man auf dieser Vermuthung nicht nothwendig zu bestehen. Die Hauptsache ist, dass unser Relief in einer Nikolauskapelle am Portal stand, also wahrscheinlich eine Figur der Nikolauslegende darstellte. Diese Vermuthung wird bestätigt durch die Thatsachen, dass es eine Nikolauslegende gibt, welche offenbar durch unser Relief illustrirt wird, und dass aus dem 13. Jahrhundert eine Darstellung verwandter Figuren der Legende nachzuweisen ist,

---

1) Vgl. Abbildung III (nach Seemanns Kunsthistorischen Bilderbogen I, 75, 4).

2) Gef. Mittheilung des Herrn Dr. Kettelhoit in Colmar.

Digitized by Google



Bogenfeld des Portals der Martinskirche zu Colmar.

Digitized by Google

welche auffallend mit unserm Relief übereinstimmt. Und so kommt man denn zu dem Schluss, dass unser Relief in der That jene Legende von der Weihe des Bechers an den h. Nikolaus dargestellt habe.

Freilich ist das alles nur Vermuthung, und gründlichere Kenner der romanischen Kunst werden vielleicht mit bessern Gründen unser Relief ganz anders erklären. Ob aber auch sie über Vermuthungen jemals werden hinauskommen können, scheint bei dem Mangel aller Nachrichten mehr als fraglich. Jedenfalls aber kann es nicht unverdienstlich sein, ein so eigenartiges und, wie ich bis jetzt noch sagen muss, einzig dastehendes Bildwerk dem Staub der Vergessenheit zu entreissen. Und das um so mehr, als die Sage, welche philologische Konjekturen um dasselbe gewoben haben, ein lehrreiches Beispiel dazu liefert, wie in der Zeit lebhafter humanistischer Thätigkeit Fürsten, Gelehrte und Städte sich bemühten, möglichst alte Schulanstalten sich zu vindiziren, ja, direkten Anschluss an die altklassische Literatur zu suchen.

Digitized by Google

Die Sarworter zu Köln.

Von **J. J. Merlo.**

Durch die im Jahre 1396 eingeführte demokratische Verfassung fand sich das Kölner Bürgerthum in zweiundzwanzig Zunftverbände gegliedert. Einen derselben, nämlich den neunzehnten in der Reihenfolge, nennt die Verfassungsurkunde als „das Amt und Gaffelgesellschaft von den Sarwortern, mit den Amten Taschenmacher, Schwertfeger und Bartscherer, die zu uns verbunden und wir mit ihnen". Dass unter dem Namen der Sarworter die Harnischmacher zu verstehen sind, wird sofort durch das von diesen Zunftgenossen betriebene Gewerbe klargestellt. Bedürfte es noch eines urkundlichen Nachweises, so sei einer Eintragung im Schreinsbuch Niderich, A domo ad portam gedacht, wo im Jahre 1333 ein Johannes dictus Roytgin mit seiner Frau Sophia einen Bruchtheil des Hauses Lutzelinburg in der Trankgasse erwirbt und mit der Standesangabe „facienti arma, id est sarwortere" bezeichnet ist. Die älteste Anwendung des Wortes, welche ich in den Schreinsbüchern fand, betrifft einen „magister Rutgerus sarwortere", verheirathet mit Elizabet, der von 1292 bis 1316 oftmal in Airsbach, Spitz-Büttgasse und Latae plateae, sowie im Liber quartus von St. Laurenz vorkommt. Er ist abwechselnd auch als loricator bezeichnet.

Der mittelalterlich-deutschen Literatur ist das Wort geläufig und die Glossare lassen es an hinreichender Erklärung nicht mangeln [1]. Sar, nur in Zusammensetzung gebraucht, ist gleichbedeutend mit Rüstung, Harnisch, Panzer. Es kommt vor u. A. in der Reimchronik Ottokars von Horneck und dem Wigolais des Wirnt von Gravenberg; auch ist auf Büschings Ritterzeit und Ritterwesen

---

1) Vgl. über sar und dessen Composita z. B. J. G. Scherzius, Glossarium Germanicum, O. Schade, Altdeutsches Wörterbuch und Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch.

Digitized by Google

I, S. 167 Bezug zu nehmen. Für die Hüllen und Säcke, worin die Rüstung den Rittern nachgetragen wurde, hatte man die Benennung Sarbalg. Der Sarworter oder Sarwürker ist der Verfertiger jener Bewaffnungsgegenstände, gemäss dem Verbum würken, mit dem Präteritum worhte und dem Participium geworht oder gewurht, d. h. machen, arbeiten, schaffen. Schon im Annolied ist dieses Zeitwort mehrmals anzutreffen, z. B. (Ausg. von Roth, 1847) X, 7—8:

„Daz si widder godis vorhtin
Einen turn worhtin"

und XXIII, 15:

„Da worhten si diu burg Albane."

Hagens Reimchronik (Die Chroniken d. niederrhein. Städte. Cöln I, S. 103) hat V. 2810—2811:

„darzo min burge unde min porten,
de sente Peters lude worten".

Eine Stelle aus dem 13. Jahrhundert in dem Augsburger Stadtbuch (von Stettens Kunstgesch. d. Stadt Augsb. II, 81) lautet: „swelt ir nu wißen waz erbgut ist daz ist aigon in der stat daz ist aigon uf dem lande daz sind alliu zinslehen daz ist allez verworchtes golt und allez verworchtes silber..."

Aeltere Fachmänner sind als loricator (um 1156), helmeworter (um 1200), galeator (um 1215) und cascator (1268) genannt. 1301 erscheint armifex und percussor galearum, 1305 helmsleger, 1342 armifixor, 1374 faber galearum, die letztern zum Theil mit sarworter abwechselnd. Auch trifft man rincmechere und sarrincmecher, entsprechend der aus Maschen zusammengesetzten Bepanzerung. Mit dem 15. Jahrhundert beginnt die Benennung Harnischmacher, die sich von da an festsetzt. Die letzte Anwendung des Ausdrucks Sarworter fand ich 1358 bei „Arnoldus sarworter, filius quondam magistri Arnoldi lapicide", der aber auch als armifex auftritt. (1358 Brigid. Plat. molendin. und 1362 Columb. Berl.)

Bei dem Versuch, dem heute fremdartig klingenden Wort die richtige Erklärung zu geben, hat man sich auf eine Notiz berufen, welche angeblich das Zunftbuch enthalten soll. Demzufolge wären die ersten Waffenschmiede aus der Grafschaft Sarwerden nach Köln gekommen — eine sehr bequeme, lediglich auf den Wortklang begründete Belehrung, die in den Beiblättern der Kölnischen Zeitung Nr. 9 von 1823, sowie in dem Wörterbuch zu von Grootes Ausgabe der Hagenschen Reimchronik ihre Verbreitung

gefunden, und selbst ein Hüllmann (Städtewesen III, S. 591) war sehr nahe daran, sich zu demselben Irrthum verleiten zu lassen. Zu einer nicht geringen Verlegenheit würde es aber geführt haben, wenn man dem entsprechend auch die ursprüngliche Heimath der ebenfalls zahlreich in Köln vorkommenden Glasworter, Buntworter, Hüllworter, Kerzworter, Becherworter u. s. w. erfragt hätte.

Im Jahre 1397, auf den h. Palmsonntags-Abend, also am 14. April, ertheilte der Rath den Sarwortern eine Amtsordnung zur Bestätigung aller Punkte und Artikel, welche diese Gewerbsgenossen nach altem Herkommen allzeit besessen hatten, damit ihr Amt auch fortan in Ansehen und Nahrung erhalten und Landesherren, Ritter und Knechte unbetrogen blieben. Sie enthält nur wenig Bemerkenswerthes. Die Lehrzeit dauerte sechs Jahre. Kein Harnisch durfte aus der Stadt gebracht werden, sei es nach Dörfern, Kirmessen oder auf irgend welchen Markt, bevor durch drei Meister festgestellt worden, dass es aufrechtes Kaufmannsgut sei. Vor fünf Uhr Morgens durfte nicht mit der Arbeit begonnen werden, es geschähe denn in besonderm Nothfall und mit Erlaubniss der Zunftmeister. Von Sankt Remigius bis Mariae Lichtmess[1] durfte die Arbeit bis neun Uhr Abends währen. An den höchsten Feiertagen durfte nicht verkauft werden; wer dawider handelte, musste von jeder Mark des Erlöses vier Pfennige zum Vortheil des Amts erlegen, und so manchen Tag er damit zurückblieb, um soviel Pfund Wachs vermehrte sich die Busse. Kein Werk durfte auf den Plundermarkt gebracht werden. Keinem Meister war es erlaubt, sein Werk auf der Strasse feil zu tragen. Verschiedene Abschnitte bestimmen das Aufnahmegeld, womit eine Weinspende verbunden war, und regeln die für Uebertretungen zu entrichtenden Strafen an Geld und Wachs.

Einen besondern Amtsbrief erhielten an demselben Tage die Schwertfeger. Die Lehrzeit währte bei ihnen vier Jahre. Jeder Meister musste mit einem vollen Harnisch versehen sein. Er durfte keine Schwerter feilbieten, die nicht „feinlich und wohl genietet (geneyt) und aufrecht bereitet seien, damit Ritter und Knechte und andere gute Leute nicht daran betrogen würden“.

Die Probearbeit, das Meisterstück der Sarworter bestand zur Zeit der Krebspanzer in einem Brustharnisch oder einem Paar aus Eisenschuppen verfertigter Handschuhe.

1) Oktober 1 — Februar 2.

Digitized by Google

Das Siegel der Zunft zeigt in einer Einfassung einen nach links gewandten bekrönten Helm und hat in gothischen Charakteren die Umschrift:

S̍ . ampts . der . sar . werter . tzo . colen .

mit der Schreibung sarwerter statt sarworter. Nicht ganz genau ist die Nachbildung in den Quellen z. Gesch. d. Stadt Köln IV, Taf. 4. Abbildungen des Zunftwappens aus dem 17. Jahrhundert, z. B. auf dem Hollarschen Prospekt der Stadt Köln, enthalten neben dem Helm links eine Tasche, rechts eine Rasirmesser-Klinge.

Zu ihrem Schutzheiligen wählten die Sarworter den h. Laurentius, das Werkzeug seines Martyriums, den Rost, haltend.

Wo ursprünglich das Zunfthaus lag, war nicht zu ermitteln. Im Jahre 1559 kauften sie das bei St. Alban, dem Haus Gürzenich gegenüber gelegene Haus Quattermart in der Absicht, dorthin ihr Gaffelhaus zu verlegen. Da trat der Rath der Stadt dazwischen, er hielt es für ein unabweisliches Bedürfniss, dieses Haus, das zu Hochzeitsfesten und Doktorschmäusen seit lange gedient hatte und dafür besonders geeignet und beliebt war, für die Gemeinde zu erwerben und den bisherigen Zwecken dauernd dienstbar zu erhalten. Die Harnischmacher mussten zurücktreten[1] und sich nach einem andern Haus umsehen. Sie wählten das „vor den Minoriten", später Minoritenstrasse Nr. 4556, neue Nr. 17 gelegene grosse „Etzbacher Haus", welches bis zum Schluss der freireichsstädtischen Zeit ihr Zunfthaus verblieben ist. In neuerer Zeit wurde dasselbe für die jetzige Ludwigsstrasse niedergelegt, deren nördlichen Eingang die Grundfläche bildet. Der letzte Bannerherr der Sarworter war Joh. Wilh. Lohkamp, den sie auch zum Rathsverwandten gewählt hatten. Sie stellten nur einen Mann in den Rath[2].

Im Jahre 1608 zeigen sich die Harnischmacher in nächster kameradschaftlicher Verbindung mit den Steinmetzen. Sie erlangten vom Rath die Erlaubniss zu einem gemeinschaftlichen Umzug

---

1) Vgl. Merlo in den Annalen d. hist. Ver. f. d. N. XX, S. 223 und K. Höhlbaum, Das Buch Weinsberg II, S. 114 zum J. 1561: „Umb dis zit ungeferlich hat ein erbar rat das bruloffshus uff dem Quatermart gegolden und darnach schoin gerust und bessern laissen."

2) Zusammen „mit den ampten teschmecheren, swertvegeren und bartscherren" laut Verbundbrief vom J. 1396, Art. 3; vgl. Chron. d. niederrhein. Städte. Cöln III, S. CCXXII.

Digitized by Google

durch die Stadt, wahrscheinlich mit Beziehung auf die bevorstehenden heitern Fastnachtstage. Der betreffende Rathsschluss lautet:

„Mittwochs den 23ten ianuarij (anno 1608)
trummenschlag erlaubt.

Den steinmetzern und harnischmachern ist der trummenschlag und pfeiffengeschrey erlaubt, mit der condition, das sie sich züchtig und richtig dabei verhalten sollen.“ (Bd. 56, Bl. 260 der Rathsprotokolle.)

Der untere oder östliche Theil der Strasse „Am Hof“ hiess „Unter Helmschläger“. Er umfasste 27 Häuser, welche die Nrn. 2503 bis 2529 trugen. Dazu gehörte das Haus „Zum Helm“ oder „ad Galeam“, dem Bischofshof gegenüber gelegen. Helmschläger und Schwertfeger waren die gewöhnlichen Bewohner. Die Carta VII von St. Laurenz meldet ums Jahr 1200, dass der Schwertfeger Henricus seiner Frau Cristancia bei der Heirath die „domus que dicitur ad Galeam et opposita est palacio“ als Heirathsgut (in dotem) zusicherte.

Als den Sarwortern nahestehend sind die „Sarroxwever“, „factores sarrocarum“, „Sardoichsmechger“ zu betrachten. Sie sind die Anfertiger eines aus starkem Leinenstoff hergestellten Kriegs- oder Waffenrocks. Einer der frühesten, die ich in den Schreinsbüchern angetroffen, ist „Engelbertus factor sarrocarum, filius Pauli“ (1309, Scab. Gen. Fragment). Noch am 27. März 1501 ist „wilne Johann Noetgyn sarroxwever“ im Buch Christoph. Gen. genannt.

Die im Dienst der Stadt stehenden Schützen und Söldner waren mit Sarröcken bekleidet. Einige Stellen aus dem Jahre 1376 im ältesten Ausgabebuch der Mittwochs-Rentkammer (Kölner Stadtarchiv) weisen dies nach:

„Item pro panno empto ad usus sagittariorum wapenrocke et ad tonsurandum et colorandum lxxiiij mr. ij sol.

Item pro tribus pannis sarrochs ad usus sagittariorum xxxiij mr.

Item pro panno lineo ad tunicas sagittariorum ix mr.

Item sartori pro tunicis factis ad usus stipendiariorum wapenrocke lv mr. vj sol.

Item pro panno lineo ad wapenrocke v mr. iiij sol.

Auch gab es Waffenröcke, welche die Ritter als Oberkleid über der Rüstung trugen. Sie waren aus Seide oder dem feinsten

Wollentuch gemacht, mitunter mit Gold und Silber durchwirkt oder das gestickte Wappen des Ritters zeigend — daher die Wappensticker, die mit den Malern verbündet waren.

Das älteste Zunftbuch der Sarworter wird im Kölner Stadtarchiv aufbewahrt. Auf der Innenseite des hintern Einbanddeckels steht: „dit is dat gaffelboich." Es enthält Eintragungen, die bis ins 16. Jahrundert reichen. Den Inhalt eröffnet die gleichzeitige Abschrift der 1397 vom Rath bewilligten Amtsordnung. Unmittelbar nach derselben folgt ein älterer, auf das Verhältniss zu den Schmieden Bezug habender Rathsschluss:

„Item in den iaren uns hieren dusent druyhundet (so) seis ind nuyintzich zo domwynige (Dom-Weihe?) wysten ind gaven uns unse hieren vamme raide myt namen den sarworteren so dat wyr allit dat smeden moigen in unsme huyse, dat zo unsme ampte behoenrende is, sunder eynich strafen van den smeden ind neit zo smeden, dat in zobehoert, dat schedelich sy yrme ampt, in urkunde unser sagezluyde mit namen Johan van der Merkatzen, Aybel van der Lynden, Deyderich van Moelenheym, Heynrich Rode der vasbender."

Auf Blatt 6 (Kehrseite) entscheidet der Rath über Klagen, welche die „harneschplysser" gegen die Harnischmacher erhoben, weil letztere im bergischen Lande „plyßmoelen" errichtet hatten, was dem Kölner „plyssampt" ganz verderblich werden müsse. Das Geschäft dieser Plysser (auch liest man Polysser) bestand darin, die schwarz geschmiedeten Harnische blank zu machen, d. h. zu poliren. Die Verordnung des Raths lautet:

„Wir burgermeister ind rait der steide Coelne doin kunt allermallich overmitz desen brieff, dat want unse lieven getruwen frunde, mitburgere ind ingesessen van den harneschplyssern uns hiebevoren anbraicht haven, wie die harneschmecher plyßmoelen in dem lande van dem Berghe hedden doin machen in achterdeill deß plyssamptz die naronge uyß der stat zo brengen, dardurch die plysser ganz verderfflich moesten werden, wae dat nyet affgestalt en wurde, ind darumb uns gebeden sy dae inne guetlichen zo versien, so hayn wir daruyß mit den harnischmechern gesprochen ind beyde parthyen in der sachen gehoirt darup verdragen, dat die harneschmecher vortan gheyn harnesch cleyn noch groiß uyß der stat senden noch dragen en soillen durch sich selffs off yemant anders mit eynicher behendicheit,

Digitized by Google

umb dat plyssen off zobereiden laissen. Ouch en sall gheyn harneschmecher eynich swartz ungeplysset harnesch yemant verkouffen buyssen Coelne zo brengen ind die plysser soillen sich ouch vortan in yrem ampt geburlichen halden ind mallich gerech ind gereitschafft unvertzocht doin ind sich der punten dat harneschmecher ampt beroerende nyet annemen noch underwinden in geyner wyß ind . . ."

Das den Schluss enthaltende Blatt fehlt. Eine vorhergehende Eintragung ist datirt: „In den jairen unß heren dusent vierhundert ind eynindzwentzich."

Eine Rathsverhandlung vom 25. Juni 1564 (Bd. 21, Bl. 242) beschäftigt sich mit einer „plißmoele", die auch als „schliffmoele by Efferen" bezeichnet ist.

In deutschen und in fremden Landen standen die Arbeiten der Kölner Waffenschmiede in besonders gutem Ruf, waren gesucht und geschätzt. Förderlich für das Aufblühen des Faches am Heimathort war die Strenge, womit der Rath von jedem Bürger den Besitz guter Waffen forderte. Für jeden selbständigen Mann galt eine im Jahre 1444 erlassene Vorschrift, die in dem 2. Band der Rathsprotokolle (Bl. 23) eingetragen ist:

„Harnisch
van den ghenen, die ampte wynnen.

Unse heren vamme raede haint verdragen ind willent vortan gehalden hain, dat eyn yecklich burger off ingesessen, die hernamaels eynich ampt wynnen willt bynnen Coelne, zom alre mynsten eyn pantzer, eynen yseren hoet, eyne burst ind eyn par hensschen zo syme ind der steide urber haven sall, sunder argelist. Concordatum feria sexta post Mauritij anno etc. xliiij" (1444).

Es finden sich noch Listen vor, womit die Kirchmeister der verschiedenen Pfarreien im Auftrag des Raths von Haus zu Haus gingen, um sich die vorhandenen Waffen vorzeigen zu lassen.

Begünstigend wirkte auch die Gewogenheit, welche der Rath den ritterlichen Waffenübungen zuwandte. In dem die Jahre 1370 bis 1380 umfassenden Ausgabebuch der Mittwochs-Rentkammer kommen eine Menge Turniere und Lanzenspiele zur Anzeige, denen „unsere Herren" als Zuschauer beiwohnten. Die meisten fanden auf dem Altenmarkt statt, und die Herren pflegten dann häufig in dem Hause Erinporzen daselbst einzukehren.

Digitized by Google

Die Höfe der ritterlichen Geschlechter und die Wohnsitze des vornehmern Bürgerthums waren mit wohlbestellten Rüstkammern versehen, Prachtstücke jeder Art für die Familienmitglieder, einfaches Rüstzeug für die dienenden Angehörigen aufweisend. Es gab Häuser, in welchen sich diese Gegenstände von einer Generation, von einem Bewohner zum andern fast bis zur Gegenwart vererbt hatten. Ein Beispiel liefert der Miethvertrag, den am 19. November 1791 der damalige Besitzer des Jabacher Hofs in der Sternengasse, Kanonikus J. M. de Bors von Overen, mit dem Freiherrn Everhard Oswald von Mering und seiner Gemahlin Elise von Wecus abschloss. Gemäss demselben blieb den Anmiethern ein bedeutendes Mobilar, theils zur Mitbenutzung, theils zur Aufbewahrung anvertraut, darunter „36 stück Harnischen und 3 eiserne Köpf" oder Helme [1].

Welchen reichen Waffenvorrath das ehemalige reichsstädtische Zeughaus besass, ersieht man aus einem Inventar, das am 12. und 13. Mai 1634 unter Zuziehung des städtischen Büchsengiessers und Zeughausbewahrers, Meister Johann Reuter, auf Anordnung des Senats aufgenommen wurde. Es ist abgedruckt in den Beiträgen z. Gesch. der Stadt Köln von J. M. Heberle, S. 37—46. Und Ph. W. Gercken berichtet 1786 in seinen Reisen durch Schwaben, Baiern u. s. w. III, S. 298, er habe von dem Zeugwart erfahren, dass für 15 000 Mann alte Rüstung im Kölnischen Zeughaus aufbewahrt werde. Zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts sind diese Gegenstände als altes Eisen zu Spottpreisen öffentlich verkauft und mit wenigen Ausnahmen vernichtet worden. Nur Wallraf und der Baron von Hüpsch erkannten den künstlerischen und historischen Werth und nahmen manche Stücke in ihre Sammlungen auf.

1) Vgl. Merlo in den Annalen d. hist. Ver. f. d. N. IX, S. 70.

Digitized by Google

Literatur.

Hermann van dem Busche. Sein Leben und seine Schriften. Von Dr. Hermann Joseph Liessem, Gymnasial-Oberlehrer. Programm-Abhandlungen des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums zu Köln 1884—1888.

Seit Ostern 1884 hat Dr. Liessem eine Reihe von Abhandlungen veröffentlicht, welche seine Erstlingsschrift „De Hermanni Buschii vita et scriptis commentatio historica. Bonnae 1866" durch ausgiebige Benutzung eines sehr seltenen Quellenmaterials wesentlich ergänzen und eine Besprechung an dieser Stelle verdienen. Der Reiz der Abhandlungen liegt unseres Erachtens weniger in den Mittheilungen über den unstäten Humanisten, dessen unfertiges Wesen keine Sympathie aufkommen lässt, als vielmehr in den mancherlei eingeflochtenen Erörterungen über wissenschaftliche Bestrebungen im Mittelalter. Der Verfasser zeigt hier u. A., dass die Kölner Hochschule edler, klassischer Bildung nicht abhold war und berühmten Humanisten, wie dem italienischen Rechtsgelehrten Peter von Ravenna, ehrenvolle Aufnahme gewährte, obschon sie allerdings die Einseitigkeiten des jüngern Humanismus und seine geistlose Nachahmung der Antike nicht übersah. Wenn die Kölner Gelehrten später, durch ein nichts weniger als kluges und taktvolles Auftreten der „Poeten" wiederholt tief verletzt, als erbitterte Feinde der neuen Richtung auftraten, so wird eine unparteiische Geschichtsforschung Recht und Unrecht in dem mit so grosser Heftigkeit von beiden Seiten geführten Streite billig zu vertheilen wissen. Beherzigenswerth ist auch, was Liessem über die mittelalterliche Latinität sagt. Er ist hier in der glücklichen Lage, sich auf anerkannte Autoritäten wie Lotze und W. Schmitz berufen zu können. welch letzterer in einem 1883 in der dritten Jahresversammlung der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde gehaltenen Vortrag es als einen hohen Grad von Kurzsichtigkeit und Unwissenheit beklagt, wenn man leider noch immer in verächtlicher Weise von Kirchen- und Mönchslatein redet. Ganz neu wird den meisten Lesern sein, was man in der auf ungedrucktem Material beruhenden Abhandlung über die quodlibetischen Disputationen liest, welche bei allen Universitäten in Uebung und auch bei der Stiftung der Kölner Hochschule statutarisch vorgesehen waren und hier fast eine ganze Woche, vom Feste der h. Lucia bis zum Feste des h. Apostels Thomas (15.—20. Dez.), dauerten. Dieser lange Redewettstreit bedurfte von Zeit zu Zeit einer Unterbrechung durch scherzhafte und launige Deklamationen, welche manchmal in Schmäh- und Spottreden ausarteten. Auf die spätere komische Literatur waren diese quodlibetischen Spottreden, „die uns ein Bild geben von der damals im deutschen Volke lebenden Lust an satirischen Darstellungen", von grossem Einfluss.

Der Anhang bringt ein sehr fleissig ausgearbeitetes, aber noch nicht abgeschlossenes bibliographisches Verzeichniss der Schriften Hermanns van dem Busche, welches mit der genauen Angabe der Titel und der verschiedenen Ausgaben, sowie der Bibliotheken, auf welchen dieselben sich finden, eine zuweilen sehr eingehende Charakteristik des betreffenden Werkes verbindet.

Digitized by Google

Man könnte sogar der Meinung sein, dass die aufgewendete Mühe hier und da in keinem rechten Verhältniss zum Gegenstand steht. In dem Anhang bietet sich dem Verfasser auch Gelegenheit, aus den Rektoratsakten und den Dekanatsbüchern der Artistenfakultät eine Anzahl handschriftlicher Aufzeichnungen über den von der Kölner Universität gegen Reuchlin wegen der Judenbücher angestrengten Inquisitionsprozess abzudrucken.

Liessems Schrift geht über das Niveau einer gewöhnlichen Programm-Abhandlung hinaus; sie ist ein Muster deutscher Gründlichkeit. In den Anmerkungen ist viele saure Arbeit aufgehäuft. Der Text erfreut durch edle Sprache, massvolles Urtheil und mitunter auch durch feinen Humor. Die Schrift hat auch im Ausland bereits Aufmerksamkeit erregt. Wie wir vernehmen, wird von sehr angesehener Stelle eine italienische Uebersetzung vorbereitet. K. Unkel.

Nachtrag. Die zu Ostern 1889 erschienene Fortsetzung des bibliographischen Verzeichnisses ist zum Theil durch ihre sehr umfangreichen Anmerkungen für weitere Kreise interessant. Die in denselben enthaltenen Erörterungen über Veranlassung und Tendenz der literarischen Erzeugnisse Buschs lassen manche Streiflichter auf seinen Charakter und Entwicklungsgang fallen und die verschiedenen Phasen in dem Streite zwischen der Kölner Universität und den jüngern Humanisten scharf hervortreten. Auch hier wird es wieder recht deutlich, dass die Kölner Gelehrten mehr die dem christlichen Glauben und Leben abgewandte Gesinnung vieler ihrer Gegner als Inhalt und Form ihrer gelehrten Bestrebungen bekämpften. Wetteiferte doch gerade der bestgehasste unter ihnen, Ortwin Gratius, mit den „Poeten“ in seiner Begeisterung für die altklassischen Studien und in der Handhabung einer edlen Latinität. Die betreffenden Ausführungen Liessems lassen klar genug erkennen, warum er der literarischen Thätigkeit Buschs jenes tiefgehende Interesse zuwendet, welches seine Persönlichkeit allerdings kaum zu erwecken vermag. K. U.

Die Landfriedensbünde zwischen Maas und Rhein im 14. Jahrhundert. Dissert. von F. J. Kelleter. Paderborn, Schöningh, 1888. (Münst. Beitr. zur Geschichtsforschung hrsg. von Th. Lindner. Heft 11.)

Diese Erstlingsarbeit ist eine fleissige und anerkennenswerthe Leistung. Auf Grund ausgiebiger Benutzung der einschlägigen Literatur und einer Reihe von Archiven schildert K. die Organisation und die Geschichte des niederrheinischen Landfriedens, der vom Erzbischof von Köln, dem Herzog von Brabant, sowie den Städten Köln und Aachen im J. 1351 zunächst für 10 Jahre gegründet, in den Jahren 1364, 1375, 1379 und 1384 verlängert wurde und bis zum J. 1387 dauerte. Zu den ursprünglichen Theilnehmern traten im Laufe der Thätigkeit des Bundes noch eine Reihe neuer, in erster Linie seit dem J. 1364 der Herzog von Jülich. Wie die Städtebünde und die sonstigen Landfrieden verdankte auch dieser seine Entstehung dem Bedürfniss nach grösserer Sicherheit im Verkehr; er hat in dieser Hinsicht eine fruchtbringende Thätigkeit entfaltet, welche auch die Billigung des Reichsoberhaupts zu wiederholten Malen fand. Sein frühes Ende trotz dieser Erfolge erklärt sich aus den ungeheuren Kosten, welche seine Thätigkeit verschlang, und aus der trotz des Bundes fortbestehenden Rivalität der Theilnehmer. K. untersucht im Einzelnen die Organisation des Bundes, vor Allem die Stellung der wichtigsten Behörde, der Geschworenen, welche den eigent-

Digitized by Google

lichen Mittelpunkt der gesammten Thätigkeit des Landfriedens bildeten; daneben fixirt er die Stellung des seit dem J. 1365 auftretenden Landvogts, als welcher zuerst Arnold von Boland, dann Goswin von Zevel erscheint, und den Antheil, welcher den Amtleuten an den Bestrebungen des Landfriedens zugewiesen wurde. Die Stellung dieser ist übrigens nicht klar genug präcisirt (S. 31, 53). Offenbar stand denselben in der That ein Theil der Rechtsprechung, nicht etwa bloss die Exekutive für die Entscheidungen der Geschworenen zu. — Im Allgemeinen wäre zu wünschen, dass die Orts- und Personennamen in moderner, nicht in der alten Form in den Text Aufnahme gefunden hätten; besonders störend wirkt die Anführung der alten Namen bei der Umschreibung der Grenzen des Landfriedens (S. 15 — rheinabwärts ist Druckfehler — 28, 68). Die kleinern Ortschaften hätten hier auch geographisch bestimmt werden müssen. — Aus dem in der Urk. vom 15. Aug. 1357 dem Herzog von Jülich beigelegten Titel „herre zu Monyoie" konstruirt K. merkwürdiger Weise S. 23 eine Theilnahme der „Herren von Montjoye" an diesem Vertrag! — Die Stiftungsurkunde vom 11. April 1364, welche S. 27, Anm. 3 K. „bei der Durchforschung des Aachener Stadtarchivs nicht zu Gesicht gekommen", befindet sich doch daselbst. — Bei den S. 32 und 39 aufgezählten Städten ist hier Rheinberg (Berke), dort Zülpich übersehen. — S. 37, 45 ist zweimal der Ausdruck „Knappe von Wapen" gebraucht, der den Anschein erweckt, als halte K. „Wapen" für einen Eigennamen. — Der S. 43 nach Eroberung seines Schlosses Hemmersbach Ende Dez. 1366 geräderte Scheivard von Merode „erhält" im folgenden Jahre (S. 44) „Gut, Land und Herrlichkeit von Hemmersbach zurück"! — Schief ist die S. 67 gewählte Definition „Hunnen" als „Verwalters eines Pfarrdorfes", wenn auch die Frage nach der Qualität des Hunnen als Gerichts- oder Verwaltungsbeamten noch nicht endgültig entschieden ist (ich erinnere an die vor Kurzem von v. Below bekämpfte Zendereitheorie Lamprechts). — Unklar und mit den Urkunden bei Lacomblet, UB. III, Nr. 798, 810, 811, 843 nicht in Einklang zu setzen ist die Darstellung der Belagerung von Linn im J. 1377 auf S. 77. — Zu bedauern ist, dass dem Verfasser eine im Staatsarchiv zu Münster (Msc. VI, 107, Nr. V) vorhandene Rechnung über das im Erzstift Köln und im Herzogthum Jülich in der Zeit vom 9. Febr. 1389 bis 4. Mai 1393 erhobene Geleitgeld unbekannt geblieben ist. Es ergibt sich aus derselben, dass an Stelle des im J. 1387 zu Ende gehenden Landfriedens eine besondere Abmachung zwischen Köln und Jülich zur Sicherung der Strassen trat; sie wurde durch die Urkunde bei Lacomblet, UB. III, Nr. 986, S. 875 beseitigt.

Im Allgemeinen ist aber, trotz dieser Ausstellungen, die Arbeit als eine anerkennenswerthe, wie schon gesagt, zu bezeichnen. Der gute Eindruck, welchen sie hervorruft, würde noch gewonnen haben, wenn K. statt der rein äusserlichen Anordnung des Stoffs eine sachliche Gruppirung gewählt hätte, als welche sich die Eintheilung in drei Abschnitte: 1) Gründung, Theilnehmer, Erneuerungen, 2) rechtliche Verhältnisse, Organisation, Stellung zu Kaiser und Reich, 3) Wirksamkeit ohne Weiteres darbietet. J. Hansen.

Digitized by Google

Maassen, Herm. Hub. Christ., Geschichte der Pfarreien des Dekanates Hersel (Geschichte der Pfarreien der Erzdiöcese Köln, herausgegeben von Dr. K. Th. Dumont, Domcapitular zu Köln. XXIV.) Köln, J. P. Bachem. XVI und 405 SS. 8⁰.

Dass mit der Sammlung und Sichtung des Quellenstoffs zur Geschichte einer alten Pfarrei oder gar aller Pfarreien eines grossen Dekanats ungemeine Schwierigkeiten verbunden sind, wird kein Kundiger bestreiten. Häufig genug bleiben urkundliche Schätze im Privatbesitz dem Forscher verborgen oder unzugänglich. Auch was die Pfarrarchive bieten, ist oftmals geringfügig und lückenhaft, denn hier haben am ehesten Ungunst der Zeiten und Mangel an geschichtlichem Sinn, was die Jahrhunderte überliefert hatten, kläglich zu Grunde gehen lassen. Möchte es mir gestattet sein, aus Quellen dieser Art einem als werthvoll und brauchbar anerkannten Buche einige Berichtigungen und Ergänzungen zuzuführen.

Maassen bezeichnet selber seine Arbeit als verbesserungsfähig; er wird deshalb in den folgenden Bemerkungen nicht den Versuch erblicken, das Lob zu schmälern, das ihm von anderer Seite gespendet worden ist. Es soll hier nur ein bescheidener Beitrag zu einer in allen Theilen genauen und zuverlässigen Geschichte unserer Dekanate geliefert werden. Einige Einwände, welche gegen die Auffassung und Durchführung des vorliegenden Werkes sich richten könnten, bleiben dabei unterdrückt.

S. 8, Z. 4 fehlt zwischen vicarius und solvit die Ziffer VIII. Ich bemerke dazu, dass solvit in Binterim und Moorens unschätzbarem, aber durch zahllose Druckfehler verunstaltetem Werke: Die alte und neue Erzdiözese Köln I, S. 130, also an der von Maassen angezogenen Stelle, verlesen sein dürfte aus solidi, zumal 8 sol. und 4 den. der Zehntabgabe von den 7 marc. Einkünften des Pfarrers genau entsprechen. Vgl. Maassen S. 344.

Das. Z. 14 ist nach „unter den Dechanten“ hinzuzufügen: „und hatte unmittelbar nach dem Archidiakon und Offizial seine Stelle“ [1].

Das. Z. 5 v. u. ist zu bemerken: „Spätere Verzeichnisse der Pfarreien des Ahrgauer Dekanats“ weichen, wie vom Liber valoris [2], so auch von einander ab.

S. 11 und 12, Nr. 4 „Dechanten des Ahrgauer Dekanates“. Der ganze Absatz wäre folgendermassen zu fassen:

1) Pape, Dissertatio histor.-eccles. de archidiaconatibus in Germania ac eccles. Coloniensi, speciatim de archidiaconatu maiore Bonnensi (Bonnae 1790) p. 68. (Binterim a. a. O. nennt S. 143 irrthümlich Spitz als Verfasser dieser Schrift.)

2) Der Liber valoris ist das von Erzbischof Heinrich II. von Köln im J. 1313 veranlasste Verzeichniss aller Pfarrkirchen und Klöster der Erzdiözese nach ihrer kirchlichen Zusammengehörigkeit und Gliederung nebst der Angabe ihrer jährlichen Einkünfte, veröffentlicht bei Binterim und Mooren, Alte und neue Erzdiözese Köln I.

Digitized by Google

„Man könnte versucht sein, die Reihe der Dechanten zu eröffnen mit Hermannus, denn nach den „Acta synodalia eccles. Osnabrugens. 1628 sub Francisco Guillelmo“ p. 266 „floruit hoc tempore — sc. c. 1200 — b. Hermannus ex pastore s. Martini decanus Bonnensis, postea abbas in Marienstat ord. Cisterc.“, allein unter der Bezeichnung „decanus Bonnensis“ wird hier der Dechant des Kassiusstifts zu verstehen sein. Ebenso verhält es sich S. 34 bezw. 158 mit dem Dechanten Joh. Jos. Meyer und S. 39 mit Peter Linkens.

Gunter, 1216 Schiedsrichter bei dem Streite über die Pfarrstelle zu Weveliughoven [1]. — Anselm, Zeuge in einer Urkunde für die Deutschordenskommende Muffendorf [2]. — Richard von Adendorn, 1478 Schiedsmann zwischen Kloster und Gemeinde Walberberg über Baupflicht. — Nikolaus Rick c. 1500 [3]. — Nik. Meyer c. 1590. — Winrich Hecker, Pfarrer zu Schwadorf, Dechant 1593—1624 [4]. — Paul Reeb (Roeb), Pfarrer zu Esch bei Rheinbach, 1616—46 zu Walberberg, † 1646 als Dechant. — Christian Vetter, Dr. theol., Pfarrer zu Sinzig, reconciliirt 1646 als Dechant die Kirche zu Ahrweiler [5], errichtet eine Stiftung für Hausarme zu Sinzig 1659. — Kasp. Rittersbach, Pfarrer zu Weilerswist, hielt Kirchenrevisionen 1650 und 1684, war 1699 noch Dechant [6]. — Christian Isenberg (er unterzeichnet 1666 Chr. Isenberg, protonotar. apostol., christianitat. Arcuens. decan.), 1652 Pfarrer in Heimersheim a. d. Ahr, noch 1680 Dechant [7] (wonach also in Kasp. Rittersbachs Amtsführung eine Unterbrechung anzunehmen wäre), † 1682. — Leonard Offenberg, 1713, Juli 22 Zeuge im Testament des Pfarrers Daniel Reuland zu Ramershoven [8], visitirt 1717 zu Heimerzheim a. d. Swist, † 1722, Okt. 18 als Pfarrer zu Urfeld [9]. — Wilh. Schlösser, Pfarrer in Heimersheim a. d. Ahr, Dechant seit 1723, visitirt 1727 in Heimerzheim, 1730 in Hemmerich, † 1732, Okt. 18 [9]. — Joh. Abraham Schroeder, lic. theol., Pfarrer in Niederbachem, visitirt in Heimerzheim 1733, Sept. 3, † c. 1767 [10]. — Laurenz Radermacher, Pfarrer in Heimersheim a. d. Ahr, Dechant 1770 [11], resign. als solcher 1784 [12]. — N. Strunk 1781, vielleicht auch nur während einer Unterbrechung in der Amtsthätigkeit seines Vorgängers. — Franz Lothar Fr. Adam Tils, Pfarrer zu Rhein-

1) Lacomblet, Urkb. II, Nr. 58. 2) Picks Monatsschrift I, S. 179.

3) Katzfey, Münstereifel II, S. 15. 4) Rosellen, Dekanat Brühl S. 532.

5) Annalen des hist. Ver. XI. XII, S. 29.

6) Laut einer Urkunde über das Ansetzungsrecht des Küsters zu Morenhoven im Pfarrarchiv daselbst.

7) Annalen d. hist. Ver. XI. XII, S. 36, 46 u. 54; Testament u. Stiftung der Margaretha Breuers verehel. Assemacher zu Dünstekoven aus 1666, Pfarrarchiv Heimerzheim. 8) Pfarrarchiv zu Ramershoven.

9) Nach einem von Pastor Brewer angelegten Nekrolog (1714, Dez. 19 bis 1748, April 1); Pfarrarchiv zu Neukirchen a. d. Swist.

10) Pape l. c. p. 66; Nieder-Rheinisch-Westphäl. Kreiss-Calender 1767, S. 97.

11) Pfarrarchiv zu Ramershoven. 12) Pape l. c. p. 67.

Digitized by Google

bach 1755—93, wurde Dechant zwischen 1781, Januar 8 und 1789 [1]. — Jos. Lemmen, Pfarrer in Ramershoven 1787—1804, Febr. 28, dann Kantonal-Pfarrer in Ahrweiler."

S. 12, letzte Z. beizufügen, dass der Dechant „amplissime domine" angeredet wurde [2].

S. 13, Z. 1 „den Tag nach", muss heissen „den Dienstag nach" [3].

Das. Z. 2 Zusatz: 1791 beschloss das Kapitel mit Zustimmung des Offizials und des Dechanten, seine Versammlungen nur noch alle zwei Jahre zu halten [4].

Das. Z. 9 ist zu lesen Franz Rudolf Anton Hoynck, lic. theol. [5]

Das. Z. 12. Schnitzler war protonotar. apostolicus [6].

Das. Z. 13. Peter Jos. Isbach [7] scheint erst 1782 gestorben zu sein [8].

Das. Z. 14. Joh. Adolf Freusberg, canon. archidiaconalis eccles. Bonnensis et pastor s. Martini ibidem, denominirt 1782. Nov. 20 durch den Bonner Archidiakon und Stiftspropst Ferd. Jos. von Weichs, konfirmirt 1783, Januar 2 durch den Erzbischof, eingeführt als Dechant 1783, Mai 6, noch 1796 im Amte.

S. 39, letzte Z. Bei einem im J. 1796 gehaltenen Kapitel gaben die Pfarrer von Alfter und Dottendorf die Erklärung ab, dass zu ihren Pastoraten keine liegenden Gründe gehörten, dass die Aufforderung des Clerus in- et extraneus, eine Spezifikation der im Bonner Bezirk gelegenen Pfarrgüter einzureichen, mithin auf sie keinen Bezug haben könne [9]. Demnach ist auch die preussische Regierung wohl nicht in der Lage gewesen, Dotalgüter in Alfter einzuziehen, es sei denn, dass eine Erwerbung noch nach 1796 stattgefunden habe.

S. 53, Z. 21—26. Die noch erhaltene sog. Kapelle zu Schillingskapellen war kein Bestandtheil der 1811 niedergelegten Kirche, auch war nicht in ihr, sondern in der Kirche selbst der Stifter des Klosters Ritter Wilhelm Schilling bestattet. Das bezeugt ausser der lebendigen Ueberlieferung im Volke eine im Pfarrarchiv zu Heimerzheim befindliche Aufzeichnung des 1872 verstorbenen Pastors Knott [10].

---

1) Katzfey, Münstereifel II, S. 172 u. 176; Pfarrarchiv zu Ramershoven.

2) Protocollum decanatus Burgensis etc. iussu amplissimi et plurimum rev. domini decani J. A. Freusberg comparatum 1783. [NB. Hactenus omnia capituli Burani negotia ad protocollum archidiaconale notata et protocollum speciale priorum . . . annorum pro hoc decanatu non existit.] Pfarrarchiv zu Heimerzheim, im Folgenden als „Protokollbuch" angeführt.

3) Pape l. c. p. 52; desgl. Protokollbuch. 4) Protokollbuch S. 65.

5) Annalen d. hist. Ver. XLIII, S. 90.

6) Nieder-Rhein.-Westphäl. Kreiss-Calender 1767, S. 97.

7) Das. S. 118; Protokollbuch S. 7.

8) Protokollbuch S. 7 zum 6. Mai 1783.

9) Protokollbuch S. 79 ff.

10) Vgl. auch Annalen d. hist. Ver. XXXII, S. 137.

Digitized by Google

S. 56, Z. 9 Zusatz: Güter des Konvents Schillingskapellen[1].

S. 79, Z. 20 Zusatz: obgleich das wunderbare Bild sich seit dem Abbruch der Kirche im Hochaltar der Pfarrkirche zu Buschhoven befindet.

S. 165 Zusatz: Auch die Abtei St. Bertin in Artois hatte Besitzungen in Gielsdorf, verkaufte sie jedoch 1553[2].

S. 220, Z. 26 „namentlich Martin von Rodenberg"[3].

S. 243, Z. 4 Pleis, auch Pleitz[4].

S. 264, letzte Z. Mörchen, die bekannte kölnische Münze.

S. 318, Z. 31 l. Joh. Pet. Barion (später Pfarrer zu Berzdorf[5]) st. N. Barian.

S. 325, Z. 23. Jakobus v. Languetotte (nicht Languerotte), magister liber. art., Kanonikus von St. Germain zu Montfaucon (Diöz. Reims), ist auch Zeuge bei einer Altarstiftung zu Lülsdorf 1457, April 7[6].

S. 345, Z. 27. Einkünfte der Pfarrkirche im J. 1784: Zinsen 135 fl., Pfennigsgeld 5 fl., einige Oelpacht und 136 Morgen Waldnutzung[7].

S. 348, letzte Z. Der Vikar Matthias Braun zu Witterschlick berechnet im J. 1784 das Pfarreinkommen auf mehr als 900 Rthlr., abgesehen von Stolgebühren und überflüssigem Brandholz. Es setzte sich zusammen aus der Hälfte des Kameralzehnten zu Witterschlick, Heidchen und Volmershoven, dem trockenen Zehnten zu Nettekoven, Impekoven und Rammelshoven, dem nassen Zehnten zu Impekoven, 3 Morgen Ackerland, Garten und Stolgebühren[8].

S. 350, Z. 28. Im J. 1784 beträgt das Einkommen der Vikarie 91 fl. abgesehen von Wohnhaus und Garten, dafür hat der Vikar jeden Sonn- und Feiertag, sowie jeden Mittwoch für die Stifter zu appliciren. Vikar Braun schätzte allerdings seine Rente nur auf 53 Rthlr.[9].

Das. Z. 29 l. „unter dem 29. Nov. 1784" st. „i. J. 1783"[10].

Das. Z. 32 „am 12. Dezember 1784"[11].

Das. Z. 35 l. 1785 st. 1784[12].

S. 351. Vikar Matthias Braun 1784.

Das. Kapelle an der Klause. Die hier mitgetheilte Erzählung bezieht sich auf das Kapellchen im Rheinbacher Walde[13].

S. 354. Die Ausführung des erzbischöflichen Erlasses über die Vereinigung der Schulstelle mit der Vikarie d. d. 1784, Nov. 29, ist ohne Widerspruch erfolgt, abgesehen etwa von der durch einen „harten Verweis" erwiderten Supplik des Vikars M. Braun.

---

1) Annalen XLIV, S. 68. 2) Annalen XXV, S. 179.
3) Picks Monatsschrift I, S. 357.
4) Pfarrarchiv zu Neukirchen a. d. Swist.
5) St. Sebastianusbruderschafts-Buch zu Heimerzheim 1550, S. 39.
6) Annalen XLII, S. 164. 7) Protokollbuch S. 36.
8) Protokollbuch S. 41. 9) Das. S. 26 u. 37.
10) Das. S. 32 ff. 11) Das. S. 34, 35.
12) Das. S. 48 ff.
13) Disselbeck im Programm des Progymnas. zu Rheinbach 1884.

Digitized by Google

S. 358, Z. 5 l. Sarne st. Harve (?).

S. 358, Z. 34 ist „Schillingskapellen“ zu trennen von „auf dem Verde“; die „tria monasteria monialium“ sind dann: a) Schillingskapellen, Pfarrei Heimerzheim. b) Kloster auf dem Werth, Pfarrei Oberwinter. c) Marienthal.

S. 364, Z. 38 u. 39 l. „mortuarias“ st. „mortuarius“.

S. 365. Pfarrer zu „Murrenhoven“ war damals Johannes Zorn.

S. 365, Z. 2 v. u. Der Kardinal ist Wilh. de Enkefort; er war gegen 15 Jahre Stiftspropst, † zu Bonn 1534.

Darf nach diesen ergänzenden Anmerkungen noch ein allgemeines Bedenken geäussert werden, so mag es sich dagegen richten, dass hier wiederholt, so S. 85, 248, 265 u. ö., lebende und noch im Amte befindliche Persönlichkeiten öffentlich gelobt werden.

Berrisch.

Digitized by Google

Miscellen.

1. Emmericher Annalen des Johann Scholten, curatus ad s. Martinum, mit Kalendarium der Emmericher Martinskirche vom Jahre 1508–1509.

Kodex 22 der Trierer Dombibliothek, seinem grössern Theile nach geschrieben in den Jahren 1508—1509 von „Johannes Scholten, ecclesie divi Martini in Enbrica curatus", enthält ein Breviarium mit Kalendarium und priesterlichen Gebeten. Auf einem leer gelassenen Blatt (26) und auf der untern Vorderseite des unmittelbar vorhergehenden Blattes finden sich von Scholtens Hand noch folgende annalistische Aufzeichnungen:

1145. Nota. Anno domini mclv. fuerunt canonici in ecclesia sancti Lamberti Leodiensi filii regum decem, filii ducum XIIII. et filii comitum triginta, baronum 7a.

1419 Jan. 16. Anno domini mccc et XVIII natus est Johannes dux Cliuensis filius ducis Adolphi, qui fuit primus dux Cliuensis[1]; ut in psalterio: LaVs eIVs In eCCLesIa sanCtorVM[2].

1444. Item idem Iohannes intrauit ducatum anno domini mccccxxxvııı[3]; ut in psalterio: Ad te CLaMaVerVnt et saLVI faCtI sVnt; In te speraVerVnt et non sVnt ConfVsI[4].

1397 Jun. 7. Anno domini mccc nonagesimo septimo 7 die in Iunio fuit bellum Cliuense; et illa tunc erat quinta dies ante festum Penthecostes[5].

1477 Jan. 5. Anno domini mccccIxxvıı. oppressus fuit Karolus de Burgundia in Lottringia per Tzwitt(enses)[6]; ut in psalmo: eCCe MVtaCIo deXtre eXCeLsI[7].

---

1) Vgl. Teschenmacher, Annales Cliviae etc. p. 289. 2) Ps. CIL, 1.

3) Johann I. trat erst 1449 das Herzogthum an, nachdem sein Vater am 19. Sept. 1448 gestorben war. Das nachstehende Chronogramm bezieht sich auf das Jahr 1444. Da nun in eben diesem Jahre Johann nach mehrjährigem Aufenthalt am burgundischen Hofe wieder heimkehrte und hier sofort an dem sog. Kölnischen Kriege theilnahm, weil ihn die vom Kölner Erzbischof abgefallenen Soester zu ihrem Herrn gewählt hatten, so bezieht sich oben „intravit ducatum" auf dieses Ereigniss, sowie denn auch der Wortlaut des Chronogramms wohl sicher auf die Soester sich bezieht. Wahrscheinlich lag Scholten eine Quellennachricht über Johannes Heimkehr und Uebernahme der Kriegsführung gegen den Erzbischof vor, die er irrig als Uebernahme des Herzogthums deutete. 4) Ps. XXI, 6.

5) Schlacht bei Cleverhamm. Vgl. Teschenmacher l. c. p. 286 u. 288.

6) In der Schlacht bei Nancy, worin Karl der Kühne Sieg und Leben verlor, bildeten 8000 Schweizer unter dem Strassburger Wilhelm Herter den Kern des Heeres des Lothringer Herzogs Renatus II. und entschieden auch den Sieg. Vgl. E. Huhn, Gesch. Lothringens II, S. 37 f. 7) Ps. LXVII, 6.

Digitized by Google

1465 Jan. 9—10. Anno domini mcccclxiii Adolphus dux Gelrie, filius Arnoldi ducis Gelrie, iniecit manus violentas in patrem[1]; ut in psalmo: peCCaVIt In ConspeCtV aLtIssIMI[2].

1465. Item idem Arnoldus liberatus est ex carceribus; ut in psalmo: fVnes CeCIderVnt MIChI In preCLarIs[3].

1473. Anno domini 73 Karolus dux Burgundie intrauit terram Gelrie et obtinuit eam[4].

1505. Item nota. Anno domini 1505 diebus 6. 7. et 8. Iulii fuerunt in Cliuis serenissima et illustrissima regina Romanorum et Castelle et Legionis[5]; item domina Marigreta[6], quondam nupta regi Francorum, deinde principi Hispanie, postremo duci Sabaude; item duces Iuliacens(is)[7], Cliuens(is)[8] et eius primogenitus[9]; item comes s. Pauli[10].

Auf Bl. 25 des Kodex finden sich, von Scholtens Hand geschrieben, noch folgende Verse, welche über die Abfassungszeit Auskunft geben:

1509. Mille et quingentos distinxit Cynthius annos
Atque nouem roseis annumerauit equis,
Quando ego Iohannes Scholten cognomine dictus
Conscripsi manibus hoc opus ecce meis.
Et quamquam quandoque grauis me cura retraxit
Et graue pastoris sollicitauit onus,
Attamen inceptos fato felice labores
Tam cito perfectos tempora parca stupent.
Informem formauit hyemps ignaua papyrum,
Martinus calamos disposuitquė leues;
Pomifex autumnus finem videt atque Michael
Codicis exacti nigro elementa legit.
Tu, quicunque meos libros euolueris olim,
Dic: Huius valeat, flagito, scriba libri!

---

1) Das Datum — Nacht vom 9.—10. Januar 1465 — findet sich in Nijhoff, Gedenkwaardigheeden IV, CII. Vgl. Chroniken der deutschen Städte. Cöln III, S. 811.

2) Der Psalmvers scheint nicht aufzufinden. Das Chronogramm findet sich auch bei Teschenmacher l. c. p. 306. 3) Ps. XV, 6.

4) Vgl. Chroniken der deutschen Städte. Cöln III, S. 828, wo sich auch der Quellennachweis findet.

5) Johanna, Tochter Ferdinands und Isabellas, Gemahlin Philipps des Schönen, des Sohnes von Kaiser Maximilian I.

6) Margaretha, Schwester Philipps des Schönen, zuerst vermählt mit Karl VIII., dann mit Johann, dem Sohne Ferdinands und Isabellas, endlich (bis 1504) mit Herzog Philibert II. von Savoyen.

7) Wilhelm († 1511). 8) Johann II. († 1521).

9) Johann III. (1521—1539). 10) St. Pol.

Digitized by Google

Auf der Rückseite des vorletzten Blatts ist von derselben Hand folgender Eintrag gemacht morden:

Item tempus nota, quando venerabile sacramentum translatum est de choro sancti Martini in Enbrica ad altare Cure (!) inferioris. Sequuntur versus:

1514. Mille quingentos a partu virginis annos,
Cum sol bis septem uoluerit orbe celer,
Per celebri (!) pompa (!) venerabile corpus
Mente sacerdotes huc humilique ferunt.
Ha(n)c igitur molem cernens ter flecte, viator,
Os utrumque genu, voce petente Deum!

Auf der Innenseite des Hinterdeckels des Einbands befindet sich noch ein ebenfalls aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammender, vortrefflich ausgeführter Holzschnitt, der den h. Martinus, den Patron der Stiftskirche, darstellt, wie er mit dem Schwert seinen Mantel zertheilt. In schmuckem Ritterkostüm jener Zeit sitzt der Heilige auf schön geschmücktem Ross, dem links ein Hündchen voraneilt. Rechts ragt auf steilem Felsen eine Ritterburg, zu welcher auf jähem Pfad ein Wanderer emporsteigt. Im Vordergrund kniet der Bettler, eine wahre Jammergestalt mit langem Bart und kahlem Schädel; unter die verkrüppelten Beine sind zwei Holzbrettchen festgeschnallt, auf denen er über die Erde dahinrutschen kann. Ein ähnliches Holzinstrument hält die linke Hand, während die rechte flehentlich zum Heiligen emporgestreckt ist.

Beachtung scheint endlich auch noch das Kalendarium (Bl. 3—8') zu verdienen, weil es gerade dem Ausgang des Mittelalters entstammt und weil dann bald darauf in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts eine zahlreiche Reihe neuer Kanonisationen beginnt, deren festa die ältern vielfach von ihrem Platze verdrängen, so dass die spätere Fixirung des dies festus vielfach von der ältern mittelalterlichen abweicht. Für manchen Provinzialhistoriker wird es erwünscht sein, in den Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein einmal ein vollständiges Kalendarium vom Ausgang des Mittelalters zu haben, das ihm zur modernen Datirung spätmittelalterlicher niederrheinischer Urkunden als Hülfsmittel dient.

Kalendarium der Martinskirche in Emmerich vom Jahre 1508—1509.

(Trierer Dombibl. Kod. 22, Bl. 3—8'.)

Abkürzungen: ap. = apostoli; app. = apostolorum; cf. = confessoris; cff. = confessorum; epi = episcopi; epm = episcoporum; m. = martiris; mm = martirum; v. = virginis; vv. = virginum; s. = sancti; ss. = sanctorum.

Die gesperrt gedruckten Feste sind im Kod. roth geschrieben, also öffentlich gefeiert; die mit * versehenen sind im Kod. roth unterstrichen.

Januarius.

1. Circumcisio domini.
2. Octaua s. Stephani.
3. Octaua s. Johannis euangeliste.

4. Octaua ss. Innocentum.
5. —
6. Epyphania domini.
7.—9. —
10. Pauli primi heremite.
11. Trium magorum.
12. —
13. Octaua epyphanie. Remigii. Hilarii.
14. Ponciani m.
15. Mauri abbatis.
16. Marcelli pape et m.
17. Anthonii abbatis. *
18. Prisce v.
19. Marii Marthe mm.
20. Fabiani et Sebastiani mm.
21. Agnetis v. et m.
22. Vincencii m.
23. Emerenciane v. et Macharii mm.
24. Thimothei ap.
25. Conuersio s. Pauli et Proiecti m.
26. Policarpi epi et m.
27. Johannis Crisostomi epi.
28. Octaua s. Agnetis v.
29. Valerii epi et cf.
30. Aldegundis v. *
31. Ignacii epi et m.

Februarius.

1. Brigide v. Seueri epi et cf.
2. Purificacio beate Marie v.
3. Blasii epi et m.
4. —
5. Agathe v. et m.
6. Vedasti et Amandi epm et cff.
7. Helene regine christianissime.
8. —
9. Appollonie v. et. m.
10. Scolastice v. Zotici Hirenei mm. Dorothee v.
11. Desiderii epi et m.
12. Dorothee v.
13. —
14. Valentini m. Vitalis Felicule etc.
15. —
16. Juliane v. et m.
17.—19. —
20. Eucharii epi Treuerensis.
21. —
22. Cathedra s. Petri.
23. Vigilia.
24. Mathie ap.
25. Walburgis v.
26.—28. —

Marcius.

1.—6. —
7. Perpetue et Felicitatis v. et mm.
8.—11. —
12. Gregorii pape et cf.
13. Leonis pape et cf.
14.—16. —
17. Gertrudis v.
18.—20. —
21. Benedicti abbatis et cf.
22.—24. —
25. Annunciacio beate Marie v.
26. Ludgeri epi et cf.

Aprilis.

1.—3. —
4. Ambrosii epi et cf.
5.—10. —
11. Leonis pape et cf.
12. —
13. Eufemie v.
14. Tiburcii et Valeriani mm.
15.—22. —
23. Georgii m. Adalberti m.
24. —
25. Marci euangeliste.
26. Cleti pape et m.
27. —
28. Vitalis m.
29. —
30. Quirini m.

Maius.

1. Philippi et Jacobi.
2. —
3. Inuencio s. Crucis.
4.—5. —
6. Johannes ante portam latinam.
7. Juuenalis m.

Digitized by Google

8. Wironis epi et cf.
9. Gengulfi m.
10. Gordiani et Epymachi mm.
11. —
12. Pancracii m. et sociorum eius.
13. Seruacii epi.
14. Victoris.
15.—18. —
19. Potenciane v.
20.—23. —
24. Rogaciani m.
25. Urbani pape et m.
26. Augustini epi Anglorum.
27. Bede presbiteri.
28. Germani epi.
29. Maximini epi.
30. Felicis pape et m.
31. Petronille v.

Junius.

1. Nicomedis m.
2. Petri et Marcellini mm.
3. Herasmi epi et m. Pergentini et lau (!)
4. —
5. Bonifacii et sociorum eius mm.
6. Martyrum viginti.
7. Translacio s. Seruacii epi. Pauli epi et m.
8. Medardi epi.
9. Primi et Feliciani mm.
10. Rogati m.
11. Barnabe ap.
12. Odulphi cf. Basilidis etc.
13. Felicule v.
14. Prothi m.
15. Viti Modesti et sociorum mm.
16. Justine v.
17. Allexii cf.
18. Marci et Marcelliani mm.
19. Geruasii et Prothasii mm.
20. —
21. Albani m.
22. Decem millium mm.
23. Vigilia.
24. Natiuitas s. Johannis baptiste.
25. Lebuini cf.
26. Johannis et Pauli mm.
27. Septem dormiencium mm.
28. Benigni m. Leonis pape. Vigilia.
29. Petri et Pauli app.
30. Commemoracio s. Pauli.

Julius.

1. Octaua s. Johannis baptiste.
2. Visitacio beate Marie v.
3. Translacio s. Thome ap.
4. Translacio s. Martini. Udalrici.
5. —
6. Octaua Petri et Pauli app.
7. Willibaldi cf.
8. Kyliani et sociorum mm.
9. Octaua uisitacionis s. Marie.
10. Septem fratrum mm.
11. Translacio s. Benedicti.
12. Felicis et Naboris mm.
13. Margarete et Mildrade vv.[1]
14. —
15. Diuisio app. Plechelmi epi[2] et cf.
16. —
17. Alexii cf.
18. Frederici epi. Arnulphi epi.
19.—20. —
21. Praxedis v.
22. Marie Magdalene.
23. Apollinaris epi m. Liborii. III magorum.
24. Cristine v. et m.
25. Jacobi ap. Cristoferi m.
26. Anne matris beate Marie. Judoci cf.
27. —
28. Panthaleonis m. Sampsonis.
29. Felicis Simplicii Faustini etc.
30. Abdon et Sennen mm.
31. Germani epi et cf.

Augustus.

1. S. Petri ad vincula. Machabeorum.
2. Stephani pape et m.

1) Ist irrig, denn Mildreda war Abt (also cf.). 2) von Oldensal.

Digitized by Google

3. Inuencio s. Stephani prothomartiris.
4. —
5. Festum niuis. * Oswaldi regis m.
6. Sixti et aliorum mm.
7. Transfiguracio domini. Donati epi m. Afre.
8. Ciriaci m. et sociorum eius.
9. Romani m. Vigilia.
10. Laurencii m.
11. Tyburcii m.
12. Clare v. Radegundis v.
13. Ypoliti et sociorum eius mm.
14. Werenfridi. Eusebii cf. Vigilia.
15. Assumpcio beate Marie v.
16. Arnulphi cf.
17. Octaua s. Laurencii.
18. Agapiti m. Helene regine.
19. Magni m.
20. Bernardi abbatis.
21. —
22. Octaua assumpcionis. Thimothei etc.
23. Vigilia.
24. Bartholomei a p.
25. Gregorii epi Traiectensis. Ludouici regis Francie.
26. —
27. Rufi m.
28. Augustini epi. Hermetis m.
29. Decollacio s. Johannis. Sabine v.
30. Felicis et Adaucti mm.
31. Paulini epi Nolensis.

September.

1. Egidii abbatis. Peprisci (!) m. Lazari epi.
2. Authonii m.
3. Remacli epi. Ordinacio Gregorii.
4.—5. —
6. Magni cf.
7. Euorcii cf.
8. Natiuitas beate Marie. Adriani m.
9. Gorgonii m.
10. Hylarii epi. Othgeri cf.
11. Proti et Jacincti mm.
12.—13. —
14. Exaltacio s. Crucis. Dedicacio ecclesie.
15. Octaua natiuitatis. Nicomedis.
16. Eufemie v. Lucii et Geminiani mm.
17. Lamberti epi et m.
18.—20. — Vigilia.
21. Mathei ap. et euangeliste.
22. Mauricii et sociorum eius.
23. Tecle v.
24. Concepcio beati Johannis baptiste.
25. Firmini epi et m. Cleophe discipuli domini.
26. Cipriani et Justine mm.
27. Cosme et Damiani mm.
28. Wenzelai regis et m.
29. Michaelis archangeli.
30. Hieronimi presbiteri et doctoris.

October.

1. Remigii epi. Germani Vedasti.
2. Leodegarii epi et m.
3. Duorum Ewaldorum mm.
4. Francisci cf.
5.—6. —
7. Marcelli Apulei mm. Marci pape.
8. —
9. Dionisii et sociorum mm.
10. Gereonis et Victoris et sociorum.
11. Translacio s. Augustini.
12.—13. —
14. Calixti pape et m.
15. Ss. Maurorum mm.
16. Galli abbatis.
17. Marthe v.
18. Luce euangeliste.
19. Translacio s. Willibrordi . . . et est dedicacio summi altaris.
20. —
21. Undecim milium vv.
22. Seueri epi. Cordule v.
23. Seuerini epi Coloniensis.
24. —
25. Crispini et Crispiniani mm.

Digitized by Google

26. Amandi epi.
27. Vigilia.
28. Simonis et Jude app.
29. Cimere v. (!)
30. —
31. Quintini m. Vigilia.

Nouember.

1. Omnium sanctorum.
2. Commemoracio animarum.
3. Huperti epi et cf.
4.—5. —
6. Willehadi epi cf. Leonardi cf.
7. Willebrordi epi et cf.
8. Quatuor coronatorum. Claudii et sociorum.
9. Theodori m.
10. Martini pape et m.
11. Martini epi et cf.
12. Lebuini cf. et Cuniberti cf.
13. Brictii epi et cf.
14.—17. —
18. Octaua s. Martini.
19. Elizabeth vidue.
20. —
21. Presentacio beate Marie v.
22. Cecilie v. et m. Ordinacio swilli. *
23. Clementis pape m. Trudonis Felicitatis.
24. Grisogoni m.
25. Katherine v. et m.
26. Lini pape et m.
27. Vitalis agricole. Jacobi intercisi mm.
28. —
29. Ratbodi epi. Crisanti Darie. Vigilia.
30. Andree ap.

December.

1. Eligii ep. et cf.
2.—3. —
4. Barbare v. et m.
5. —
6. Nicolai epi et cf.
7. Octaua s. Andree ap.
8. Concepcio b. Marie. Eucharii.
9.—10. —
11. Damasi pape et cf.
12. —
13. Lucie v. et m.
14.—16. —
17. Translacio Ignacii epi et m.
18.—20. — Vigilia.
21. Thome ap.
22.—24. — Vigilia.
25. Natiuitas domini nostri Jesu Christi.
26. Stephani prothomartiris.
27. Johannis ap. et euangeliste.
28. Sanctorum Innocentum mm.
29. Thome Cantuarensis epi et m.
30. —
31. Siluestri pape et cf.

H. V. Sauerland.

2. Der Roman „Gebhardt Truchsess von Waldburg, Churfürst von Köln und die astrologischen Fürsten“ von Benedicte Naubert, Leipzig 1792.

Ueber das vor diesen Zeilen und in meinem Aufsatz: „Der Denkstein der Burg auf dem Godesberg“, Annalen XLVI, S. 126, 127 und 159 erwähnte, in den Rheinlanden voreinst viel gelesene Buch könnten einige Nachrichten von Interesse sein. Die Verfasserin, nach der richtigen Angabe geb. am 13. September 1756, gest. am 12. Januar 1819 zu Leipzig, erfreute sich wegen ihrer Darstellungsgabe, ihrer Kenntnisse und edlen Gesinnungen eines sehr guten Namens und füllte mit ihren Schriften, theils Originalwerken, theils Uebersetzungen, mehr als 80 Bände. Der hier in Frage kommende Roman ist freilich nicht sonderlich geeignet, ihren Autor-Ruhm zu erhöhen. Gebhard

Digitized by Google

erscheint zuerst als der begabte, lebhaft empfindende Sohn des ehrenfesten, steifen Freiherrn Wilhelm von Truchsess - Waldburg, Oberhofmeisters des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich. Zugleich mit seinem Vater und Bruder Karl soll er als Begleiter des Kronprinzen nach Spanien auf die Universität Alkala geschickt werden. Karl bleibt aber in Folge einer Krankheit zurück, statt seiner tritt ein räthselhafter Siebenbürge Namens Bathori ein. Die Jünglinge werden zu Alkala von dem alten Augustinermönch Marianus Scotus in die Wissenschaften und zugleich in die Astrologie und Magie eingeführt. Gebhard lernt sich selbst die Nativität stellen und sieht seine künftige fürstliche Würde und zugleich die Vereinigung mit seiner Jugendgeliebten Agnes von Mansfeld voraus. Beim Abschied von dem weisen Lehrer erhält Bathori eine warnende Zauberglocke, Rudolf einen Spiegel, welcher mit Weisheit begabt, und Gebhard auf seinen Wunsch zwei unter besondern Konstellationen ausgegrabene, in geweihten Purpur gehüllte Mandragorawurzeln, welche Fürstengunst und Frauenliebe verleihen.

Was sich daraus entwickelte, die seltsamen und abenteuerlichen Geschichten, welche sich in Wien, Siebenbürgen, Kloster Gerresheim, Köln, Prag, Bonn, Godesberg und Strassburg ereigneten, kann, wen es interessirt, in den beiden Bändchen, jedes von 280 Seiten, selber nachlesen. Die Verfasserin zeigt durchaus keine übertriebene Vorliebe für ihren Helden, stellt ihn im Gegentheil als einen schwachen, leicht bestimmbaren Menschen hin, der sein Unglück zum grössern Theile selbst verschuldet. Von Schmähungen gegen Kirche und Geistlichkeit, oder gar von zweideutigen Schilderungen findet sich keine Spur. Aber es ist charakteristisch, dass ein Buch, welches nicht den geringsten historischen Gehalt besitzt, in den Rheinlanden gleichwohl die Ansichten über historische Persönlichkeiten in dem Masse bestimmen konnte, wie man nach der Aeusserung des Kanonikus Franz Pick (Annalen XLVI, S. 126) annehmen muss. H. Hüffer.

Digitized by Google

Bericht

über die Generalversammlung des historischen Vereins für den Niederrhein zu Andernach am 30. Oktober 1882[1].

Die zweite Generalversammlung im Jahre 1882 wurde am 30. Oktober zu Andernach im Hotel Hackenbruch abgehalten. Hr. Bürgermeister a. D. Byns (Andernach) begrüsste die Anwesenden in herzlichen Worten und warf einen Rückblick auf die Geschichte der Stadt. Wo in der römischen Zeit ein befestigtes Lager sich befand, erhob sich unter den Merovingern eine Königsburg. 1167 übergab Kaiser Friedrich I. den Reichshof Andernach seinem Kanzler Rainald von Dassel, Erzbischof von Köln. So kam es, dass Andernach, welches seinen geistlichen Obern im Erzbischof von Trier besass, in staatlicher Beziehung zum Erzstift Köln gehörte. Der Vicepräsident des Vereins, Hr. Domkapitular Dr. Dumont, gab einen kurzen Bericht über die Vereinsangelegenheiten seit der letzten Generalversammlung. Er hob sodann die Bedeutung des Ortes Andernach hervor, in welchem die beiden Schwester-Diöcesen Köln und Trier sich die Hand reichten, und gedachte des von einem Verein von Geistlichen der Erzdiöcese Köln in Angriff genommenen und theilweise bereits ausgeführten Unternehmens einer Beschreibung sämmtlicher Pfarreien und vormaligen Klöster des Erzstifts. Redner gab der Hoffnung Ausdruck, Trier möchte diesem Beispiel bald nachfolgen.

Hierauf begannen die Vorträge. Hr. Domvikar Bellesheim (Köln) berichtete über einige der alten Erzdiöcese Köln angehörende kostbare Handschriften, auf welche er in auswärtigen Archiven und Bibliotheken gestossen sei. Redner nannte das der Vaticana angehörende Caeremoniale ecclesiae Coloniensis admodum antiquum,

---

1) In Folge eines Versehens fehlt dieser Bericht in den frühern Heften.

Digitized by Google

seu potius pontificale ante annos circiter DCC scriptum (Cod. Ottob. 171) und besprach dasselbe in paläographischer und liturgischer Hinsicht. Im Britischen Museum zu London fand sich der „Liber Abbatissarum capituli monialium S. Quirini Nussiensis, Coloniensis Dioecesis, renovatus sub anno a nativ. Domini 1421“. Es ist eine Art Lagerbuch, welches die Rechte und Schulden des Neusser Benediktinerinnen-Stifts enthält. Am Schluss liest man die Formel für den Eid, welchen die Abtissin dem Abte von Deutz zu leisten hatte. Das nämliche Museum besitzt einen Pergament-Kodex in Klein-Quart, enthaltend eine ausführliche Lebensbeschreibung des h. Heribert, Stifters der Abtei Deutz, sammt dem kirchlichen Officium und einer Reihe lateinischer Hymnen zu Ehren des grossen Kölner Erzbischofs. Weiterhin wurde des im Britischen Museum befindlichen Nekrologiums des ehemaligen hochadeligen Prämonstratenser-Frauenstifts in Heinsberg gedacht.

Ueber eine traurige Episode aus der Geschichte Andernachs erstattete Hr. Dr. Terwelp (Andernach) Bericht. 1632 erfolgte die Belagerung und Erstürmung der Stadt durch die Schweden. Redner schilderte dieselbe nach einer Chronik des vormaligen Franziskanerklosters, beleuchtete verschiedene widersprechende Darstellungen des Ereignisses und gedachte der humanen Behandlung, welche nach der erwähnten Chronik der schwedische Oberst den Franciskaner-Tertiarierinnen zu Theil werden liess, während der P. Spiegel unter Anwendung von Hammerschlägen zur Ausantwortung der Schätze seines Klosters aufgefordert wurde. Bis in den März 1633 behaupteten sich die Schweden unter dem Oberst Josias von Ranzau, mussten dann aber den Spaniern unter Ernst von Isenburg-Grenzau weichen. Ein neuer Sturm der Schweden am 15. Dezember 1633 wurde von Bürgerschaft und Besatzung siegreich abgeschlagen. Der Landesherr, Kurfürst Ferdinand von Köln, pries in einem Schreiben an die Stadt diese Heldenthat.

Herr Kaplan Unkel (Honnef) entwarf ein anschauliches Bild der Geschichte von Honnef bis zum Ausgang des 17. Jahrhunderts auf Grund einer Handschrift des dortigen Pfarrers Dr. Trips. Honnef, ehemals ein sehr wohlhabender Ort, sank von seiner Höhe herab, einmal durch den Uebergang der Herrschaft Löwenberg an die Herzoge von Berg im Jahre 1487, sodann in Folge der Reformation. Schwer wurde Honnef auch durch den dreissigjährigen Krieg geschädigt, welcher den Grundbesitz vielfach in die Hände von Auswärtigen brachte, das Halbwinnerthum beförderte

Digitized by Google

und damit zur Sprengung der alten, soliden socialen Verhältnisse beitrug. Redner entwarf endlich in knappen Zügen eine Biographie des berühmten Dr. Trips, welcher, geboren 1630, zuerst als Pfarrer in Xanten, dann von 1670 bis 1682 als Pfarrer in Honnef wirkte, Hofkaplan und Bibliothekar des Kurfürsten Max Heinrich wurde und 1696 als Dechant der Christianität Siegburg starb, nachdem er Vieles von den durchziehenden französischen Truppen zu erdulden gehabt. Ein patriotisches Gedicht des Dr. Trips gab Hr. Unkel ansprechend wieder.

Ueber die älteste Schreinsrolle im Stadtarchiv von Andernach verbreitete sich Hr. Dr. Hoeniger (Köln). Er schilderte die Reorganisation des Gerichtswesens in Andernach durch Rainald von Dassels Nachfolger, den Kölner Erzbischof Philipp von Heinsberg. Fortan sollten die Schöffen nur aus den ersten Familien der Stadt genommen werden. Redner besprach dann im Einzelnen die Befugnisse der Schöffen mit Bezug auf kontentiöse Gerichtsbarkeit[1].

Hr. Progymnasial-Rektor Dr. Pohl (Linz) verbreitete sich über das Schicksal der Urkunden im dortigen Stadtarchiv und erläuterte darauf ein auf Andernach bezügliches Dokument aus dem März 1325. In demselben erscheinen Schöffen, Rath und gemeine Bürger von Linz als Eideshelfer, welche die Aussage der Ritter, Schöffen und Bürger von Andernach bezüglich ihrer Unschuld an einem daselbst erfolgten Judenmord als wahr bekräftigen. Dabei wurde auch des sog. Judenbads bei Andernach gedacht, welches nach 1481 als Gefängniss diente.

An die Vorträge schloss sich eine Besichtigung der herrlichen, in romanischem Stil mit gothischen Kreuzgewölben ausgeführten, jetzt in der Restauration befindlichen Pfarrkirche, des Rheinkrahns, des Rheinthors und des sog. Judenbads. Nach dem Rundgang fand im Hotel Hackenbruch ein gemeinsames Mahl der versammelten Geschichtsfreunde statt.

---

1) Vgl. im 42. Heft der Annalen: Der Rotulus der Stadt Andernach von R. Hoeniger.

Digitized by Google

Bericht

über die Generalversammlung des historischen Vereins für den Niederrhein zu Linz am 24. Mai 1887.

Der historische Verein für den Niederrhein hielt im Jahre 1887 seine erste Generalversammlung am 24. Mai zu Linz im Kasino-Saal. Im Auftrag des Präsidenten, Hrn. Geheimraths Hüffer, welcher durch Unwohlsein am Erscheinen gehindert wurde, eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Hr. Domvikar Schnütgen, die Versammlung mit einer Begrüssung der aus der Nähe wie aus der Ferne zahlreich Erschienenen. Namens der Bürgerschaft entbot den Gruss Hr. Oberlehrer Ballas in Vertretung des amtlich verhinderten Hrn. Bürgermeisters Lerner. Der Vorsitzende verlas ein Schreiben des Präsidenten, worin dieser seinem Bedauern lebhaften Ausdruck gibt, die Verhandlungen nicht leiten zu können; namentlich habe er das Andenken an den Ehrenpräsidenten Pfarrer Dr. Mooren, sowie an das kurz vor ihm am 27. April gestorbene Ehrenmitglied, Wirklichen Geheimrath Dr. Alfred von Reumont zu erneuern gewünscht. Anknüpfend an diesen Brief entwarf der Vorsitzende ein Lebensbild des am 8. Mai sanft hingeschiedenen Ehrenpräsidenten, der, am 15. September 1797 in Roermond geboren, am 8. September 1823 zum Priester geweiht, am 11. Mai 1826 als Pfarrer in Wachtendonk einzog, wo er unter grosser Theilnahme vor Jahresfrist sein diamantenes Pfarrer-Jubiläum feierte. Mit warmen, tiefgefühlten Worten wurden die Verdienste hervorgehoben, welche der Abgeschiedene als Schriftsteller um die rheinische Geschichtsforschung, als Berather und Förderer um so manchen deutschen Gelehrten, endlich als Begründer, Präsident und Ehrenpräsident um den historischen Verein sich erworben hat. Da bei der feierlichen Bestattung am 11. Mai eine persönliche Vertretung unmöglich war, so hatte der Vorstand dazu einen

Digitized by Google

Lorbeerkranz übersandt, wofür die beiden Neffen des Verstorbenen, Geheimrath Dr. Mooren und Bürgermeister Mooren, in einem an den Präsidenten gerichteten, von dem Vorsitzenden verlesenen Schreiben ihren Dank aussprachen. Die Versammlung widmete dem unvergesslichen Begründer des Vereins durch Erheben von den Sitzen eine stille Erinnerung. Auch dem vor Kurzem nach langer Krankheit abberufenen Ehrenmitglied A. von Reumont, welcher dem Verein seit 1856 angehörte, zu seinem fünfzigjährigen Doktor-Jubiläum am 3. Mai 1883 von ihm eine Adresse erhielt und am 16. Juli 1883 zum Ehrenmitglied ernannt wurde, dem unermüdlichen Forscher, dem scharfsinnigen Gelehrten, dem überaus fruchtbaren Schriftsteller auf dem Gebiet der italienischen, wie der deutschen und rheinischen Geschichte, zollte die Versammlung ihre dankbare Verehrung[1]. Nicht minder wurde der übrigen 38 Mitglieder, die im letzten Jahre der Tod dem Verein entrissen hatte, in ernster Stimmung gedacht.

Der Schatzmeister Hr. Helmken trug seinen Geschäftsbericht vor, der das erfreuliche Ergebniss eines Vereinsvermögens von 10172 M. bietet. Die Zahl der Mitglieder hat sich dagegen von 819 auf 805 vermindert. Das Erscheinen des 46. Heftes, welches durch mehrere unvorhergesehene Störungen eine Verzögerung erfahren hatte, konnte von dem Vorsitzenden für die nächsten Wochen angekündigt werden. Von dem Registerband stellte er die zweite Abtheilung für den nächsten Herbst, die Schlusslieferung für das kommende Frühjahr in Aussicht. Als Ort für die Herbst-Versammlung wurde Köln gewählt. Zu der nächsten Frühjahrs-Versammlung erging an den Verein eine freundliche Einladung des anwesenden Landraths Hrn. von Groote nach Ahrweiler.

Von der uralten kirchlichen wie politischen Verbindung der beiden benachbarten Aemter Altwied und Neuerburg mit Linz ausgehend, sprach Hr. Pfarrer Hermes von Münstermaifeld über die verwandtschaftlichen Verhältnisse der Gräfin Mechtildis, Gemahlin des 1246 verstorbenen Grafen Heinrich III. von Sayn, deren Andenken in der Bevölkerung noch immer fortlebe. Ihr Ursprung sei verdunkelt worden, indem man sie als Wiedsche Prinzessin bezeichnet habe,

---

1) Bezüglich der beiden gefeierten Männer verweisen wir auf den Nachruf vor dem 46. Heft, und den Nekrolog Moorens von P. Norrenberg im vorliegenden Hefte, ferner auf die biographischen Artikel: „Alfred von Reumont" in der Münchener Allg. Zeitung von 26.—31. August 1887 und in der Allg. Deutschen Biographie, Bd. XXVIII, S. 284 f. von H. Hüffer, und in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins, Bd. X von H. Loersch.

Digitized by Google

da sie doch von der Wartburg stamme. Es sei schon an sich nicht wahrscheinlich, dass die h. Elisabeth, als sie im Jahre 1230 ihre Kinder bei den nächsten Verwandten in Pflege gab, ihre Base Mechtildis ausgeschlossen habe, und diese Wahrscheinlichkeit werde verstärkt durch eine Stelle in einer Todtenklage auf den Grafen Heinrich, die in einem unterschriftslosen Flugblatt in dem Koblenzer Staatsarchiv sich befände. Hier werde der Verstorbene als vor Kurzem abberufen beklagt von 20 Edeldamen, die nach einander mit (theilweise vom Redner vorgelesenen) Aeusserungen der Trauer aufträten. Unter ihnen erscheint auch Sophia von Brabant, die um ihn als ihren Vater oder vielmehr Pflegevater jammert. Redner erblickt in ihr der h. Elisabeth jüngste Tochter Sophia, deren Aufenthalt bis zu ihrer Verheirathung mit dem Herzog von Burgund 1239 unbekannt geblieben sei, während die Unterbringung des Sohnes Hermann auf Schloss Kreuzburg und der Tochter Gertrud im Kloster Altenberg längst feststehe. Den interessanten Ausführungen folgte die Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit.

Hr. Rektor Dr. Jörres von Ahrweiler behandelte in einem inhaltreichen Vortrag das Alter und den Ursprung der alten Burgen, namentlich in dem Erzstift Köln.

Burgen im heutigen Sinne des Wortes, d. h. durch Kunst befestigte und gegen äussere Angriffe geschützte (Wohn-)Gebäude lassen sich bei den Kelten und Germanen nicht nachweisen. Die bei Caesar, Tacitus und Ammian erwähnten sind Städte, wie denn der letztgenannte Quadriburgium = Qualburg ausdrücklich als eine Stadt bezeichnet. Zu den ältesten Burgen des Rheinlands sind namentlich die von Drusus angelegten 50 Kastelle zu rechnen; dieselben lagen in der Ebene. Kaiser Julian fand diese und andere von den Römern erbaute Befestigungen im J. 356 zerstört: nur das Kastell Remagen und ein Thurm bei Köln hatte den Germanen Stand gehalten. Kaiser Valentinian legte im J. 369 „an höher und günstig gelegenen Stellen Lager und Kastelle und Thürme“ in den Rheingegenden an: es waren Trutz- und Schutzburgen gegen die Franken und Alamannen; nördlich und südlich von der Ahr sind deren noch verschiedene nachweisbar. Aber auch diese neuen Werke fielen bald den Angriffen der Deutschen zum Opfer. Die Franken selbst bauten keine Burgen, sie hassten dieselben wie „Gräber“. Einige der römischen Bergkastelle waren jedoch als unschädlich verschont geblieben: der Dichter des Heliand kennt die Burgen und gibt ihnen das stehende Epitheton „hohon“, er vergleicht die Kirche mit einer Burg „thiu an berge stâd, hoh holmklibu (= auf hochragendem Fels), wrisilik giwerk (ein Riesenwerk)“. Im Nibelungenlied haben nur die Könige eigentliche Burgen in unserm Sinne. Als die deutschen Könige sich aber zu schwach zeigten, ihre Unterthanen

vor dem Ansturm der Normannen und mehr noch der Ungarn, auch der nach Selbständigkeit strebenden Herzoge und anderer Herren zu schützen, da entstanden am Ende des 10. und im 11. Jh. die ersten Ritterburgen. Eine Burg westlich von Prüm (Dasburg an der Ur?), die Kirburg bei Kirn, Burgen bei Butzweiler und bei Esch an der Sauer, die Burg Avilonia (Alflen?) auf dem Maifeld, Lützelenburg, Entenburg bei Altenahr, endlich die Riferesburch oder Burg Are (Altenahr) werden in den Chroniken und Urkunden des 10. Jh. erwähnt. Die Burgen konnten aber auch leicht wieder zu einer Gefahr für den Gesammtstaat werden. Daher machen die kräftigern Könige ein Recht geltend, den Burgenbau zu erlauben und also auch zu verbieten: Erzb. Bruno gibt als Reichsverweser für Lothringen im J. 963 eine solche Erlaubniss in Bezug auf die Erbauung von Luxemburg. — Im 11. Jh. hören wir immer wieder von neuen Burgen in den Rheinlanden: die Tonaburg, die Sigiburch, die Cochemer Burg, die Saffenburg, Hammerstein, Burgen zu Malberg, zu Odenkirchen, zu Daun (bei Remagen), die Valkenburg (zwischen Aachen und Mastricht) und viele andere werden entweder selbst oder durch Angabe ihrer Herren erwähnt. Im 12. und 13. Jh., als die Hohenstaufen den Schwerpunkt ihrer Politik immer mehr nach Italien verlegten, bedeckte sich unser Land förmlich mit Burgen, so dass man deren um die Mitte des 13. Jh. in unserer heutigen Rheinprovinz wohl 800 zählen konnte.

Hr. Dr. Hauptmann von Bonn wies auf das grosse Wappen-Lexikon hin, das der Verein „Herold“ in Berlin herausgebe und zu welchem Beiträge, namentlich von den hier so häufig vorkommenden Grabsteinen, Feldkreuzen u. s. w. höchst willkommen seien.

Der Vorsitzende zeigte die vor Kurzem in Münstermaifeld entdeckte eucharistische Taube, die er näher erläuterte, nachdem er sich über Alter, Einrichtung, Gebrauchsart dieser merkwürdigen Gefässe, sowie über die noch erhaltenen Exemplare derselben, die sich auf 15 beschränken, verbreitet hatte.

Die Ausstellung von Alterthümern, welche theils im Saale selbst, theils in dessen Nebenräumen veranstaltet war, erregte wegen ihrer ausserordentlichen Reichhaltigkeit bei der Versammlung die grösste Ueberraschung, und wegen vieler merkwürdiger Gegenstände grosse Befriedigung. In wenigen Tagen war es dem Hrn. Bürgermeister, der namentlich an Hrn. Apotheker Mehlis die erfolgreichste Unterstützung gefunden hatte, gelungen, Hunderte von Alterthümern aus der römischen Periode (Gläser und Krüge), aus dem Mittelalter (Figuren, Urkunden, alte Drucke) und zumeist aus der neuern Zeit (Schnitzwerke, Gemälde, Stickereien, Gläser, Krüge, Porzellan u. s. w.) zusammen und durch geschickte Aufstellung zu dekorativer und belehrender Wirkung zu bringen. Was die alte malerisch gelegene

Digitized by Google

Kirche, welche der Uebergangsperiode, als ein besonders interessantes Erzeugniss derselben, angehört, an Kunstgegenständen bewahrt hat, war hier aufgestellt und noch durch verschiedene kostbare Beiträge aus der Sakristei von Unkel vermehrt worden. Die nicht gerade geschickt erneuerten Wandgemälde fanden Beachtung, noch mehr das restaurirte Flügelbild vom Meister der Lyversbergschen Passion, sowie das Tafelbild aus derselben Schule. Das alte gothische Rathhaus erhielt noch einen kurzen Besuch, bei dem den dreizehn alten silbernen Rathszeichen, die sich noch in der alten, ehedem emaillirten Büchse erhalten haben, sowie den sieben mächtigen und schön profilirten zinnernen Rathskannen besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Einen bessern Uebergang zum Festessen im Hotel Weinstock konnte es nicht geben. Hier wurde dem Dank für die freundliche und gastliche Aufnahme, welche der Verein an der Grenze seines Bereichs von Seiten der ganzen Bürgerschaft, insbesondere von dem eigens gebildeten Lokalkomité gefunden hatte, wiederholt der verbindlichste Ausdruck gegeben.

Digitized by Google

Bericht
über die Generalversammlung des historischen Vereins für den Niederrhein zu Köln am 25. Oktober 1887.

Die Versammlung wurde Vormittags 11 Uhr im Hansasaal durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Hrn. Domkapitular Schnütgen, eröffnet. Derselbe verlas ein Schreiben des Präsidenten, Hrn. Geheimraths Hüffer, welcher seine Abwesenheit durch ein hartnäckiges Augenübel entschuldigte und aus demselben Grunde die Absicht kund gab, bei der Neuwahl im Frühjahr sein Amt niederzulegen. Die Versammlung beschloss, dass er ersucht werden solle, von diesem Vorhaben Abstand zu nehmen. Der Vorsitzende hiess die Anwesenden willkommen und dankte der städtischen Verwaltung für die Ueberlassung des schönen Hansasaals. Hr. Bürgermeister Thewalt, als Vertreter des Oberbürgermeisters, entbot der Versammlung den Gruss der Stadt und beleuchtete das Wachsen des historischen Sinnes in Köln u. A. durch die Erinnerung, dass vor einigen Jahrzehnten im Stadtverordneten-Kollegium ernsthaft die Frage erörtert worden sei, ob der Kölnische Stadtarchivar auch befähigt sein müsse, Urkunden zu lesen? An dem Wandel zum Bessern habe der Verein mit seinem mehr als dreissigjährigen Streben, mit der langen Reihe seiner Publikationen einen wesentlichen Antheil.

Die Andeutungen des Hrn. Thewalt über Spuren rheinischer Kultureinflüsse im slavischen Osten ergänzte der Vorsitzende durch Hinweis auf ein mittelalterliches Gemälde in Pelplin, welches unverkennbar den Einfluss der Kölnischen Malerschule zeige. Er theilte mit, dass das 47. Heft der Annalen den Anfang einer deutschen Bearbeitung der Wundergespräche des Cäsarius von Heisterbach von Archivrath A. Kaufmann bringen, und dass der Registerband demnächst mit einem dritten Heft zum Abschluss kommen werde.

Digitized by Google

Der Schatzmeister Hr. Helmken bezeichnete die finanzielle Lage als vorzüglich. Im abgelaufenen Geschäftsjahr beliefen sich die Einnahmen auf M. 5043,45, der Kassenbestand am 1. Juni 1886 auf M. 832,96, die Ausgaben auf M. 3234,42, der Kassenbestand am 1. Juni d. J. auf M. 1584,59, das Vereinsvermögen an bei der Reichsbank deponirten Werthpapieren auf M. 8587,60, das Gesammtvermögen auf M. 10172,19. Die Mitgliederzahl ist auf rund 800 gewachsen, obwohl die seit Anfang v. J. sehr starke Todtenliste nicht ganz ersetzt worden ist. Zu Rechnungs-Revisoren wurden wiedergewählt die Hrn. Rentner Scheben und Archivsekretär Korth.

Der Vorsitzende dankte dem Schatzmeister für den durch seine rastlose geschäftliche Thätigkeit herbeigeführten Aufschwung des Vereins und beantragte, der freundlichen Einladung des Hrn. Landraths von Groote folgend, als Ort der Frühjahrs-Versammlung Ahrweiler zu wählen. Die Versammlung gab ihre Zustimmung. Hr. Appellationsgerichtsrath a. D. von Hagens hatte den Vorschlag durch die Erwägung unterstützt, dass die nächste Herbst-Versammlung im nördlichen Theile der Erzdiöcese, nämlich in Düsseldorf, stattfinden müsse. Er begründete seine Ansicht, indem er in längerm Vortrag des im nächsten Jahre bevorstehenden doppelten Erinnerungstags gedachte.

Im Jahre 1888, führte er aus, werden 600 Jahre verflossen sein seit der Schlacht bei Worringen und der Gründung der Stadt Düsseldorf. Um den Zusammenhang dieser beiden Ereignisse richtig zu begreifen, muss man auf den grossen Unterschied zurückgehen, der seit den Römerzeiten am Niederrhein zwischen den beiden Ufern viele Jahrhunderte hindurch bestand. Das linke Rheinufer gehörte schon vor Christi Geburt zum Römerreich und empfing römische Kultur; dort gab es feste Städte mit Palästen, Tempeln, Amphitheatern und Wasserleitungen; Heerstrassen verbanden sie, und eine Hauptstrasse führte rheinabwärts, vielfach gedeckt durch Kastelle; aus ihnen entstanden alte Städte, die durch den Verkehr auf dem weithin schiffbaren Strom zu Wachsthum und Wohlfahrt gelangten. Auch das Christenthum kam, sobald es sich im römischen Reiche verbreiten konnte, bald bis an den Rhein; die Errichtung von Diöcesen, Kirchen und Klöstern konnte rasch vor sich gehen. Das rechte Ufer blieb dagegen sehr zurück; die Römer hatten hier wohl Kriege geführt, aber nicht festen Fuss gefasst. Das Land war mit Urwäldern bedeckt, zwischen denen Germanen in Dörfern nothdürftigen Ackerbau trieben; das Christenthum gewann hier erst Bestand in den Zeiten des Suitbertus, Bonifacius und Karls des Grossen. Selbst als seit dem Jahre 1000 die Herrschaft der Grafen von Berg sich befestigte und erweiterte, dauerte für ihr Land der Unterschied fort. Die Grafen sassen auf einsamen Burgen, zuerst in Altenberg, dann auf der neuen Burg bei Solingen und in dem alten Schloss Bensberg; eigentliche Städte gab es vor 600 Jahren nur drei, Wipperfürth,

Digitized by Google

Ratingen und Lennep, alle fern vom Rhein; der kleine Ort Kaiserswerth war freilich an dem Flusse gelegen, hatte aber eine kaiserliche Burg und kam nicht in Betracht. Abhülfe konnte nur geschaffen werden durch die planmässige Gründung einer Residenzstadt am Rhein. Ein solches Unternehmen erforderte aber grossen Aufwand an Geld, Arbeit und Zeit. Dazu kamen noch andere Bedenken, die Graf Adolf V. (1259—1296) kennen lernen sollte, als er 1275 den Versuch machte, Mülheim am Rhein zur Stadt zu erheben, indem er den Ort mit Mauern, Thürmen und Gräben umgab. Sofort erhoben sich gegen ihn die Stadt Köln und ihr Erzbischof Siegfried von Westerburg (1274—1297). Zwar befand sich damals die Stadt Köln schon im Streite mit ihren Erzbischöfen; diesmal waren sie jedoch einig gegen den Grafen Adolf, verheerten sein Land in zehnjähriger Fehde und zwangen ihn 1286, die Befestigungen von Mülheim und Monheim zu beseitigen und zu versprechen, fortan keinerlei Befestigung von Zündorf bis Monheim anzulegen. Damit war Graf Adolf mit seinen Gründungsplänen schon über die Wupper und ins Unterbergische gewiesen, und wenn auch ein passender Bauplatz am Einfluss der Düssel in den Rhein ausersehen wurde, so blieb es noch immer fraglich, was die Stadt Köln, und noch mehr, was der Erzbischof Siegfried dazu sagen würde. Für die neue Gründung musste daher ein geeigneter Zeitpunkt abgewartet werden, in welchem die möglichen Widersprüche wenigstens so lange nicht zu fürchten waren, bis man das neue Werk zu einiger Festigkeit gebracht haben konnte. Einen solchen Zeitpunkt führte am 5. Juni 1288 die Schlacht von Worringen herbei. Damals handelte es sich bekanntlich um Limburg; auf einer Seite kämpften hauptsächlich Erzbischof Siegfried und der Graf von Geldern, auf der andern der Herzog Johann von Brabant, Graf Adolf von Berg und die Stadt Köln. Ein glänzender Sieg war auf der Seite der letztern, und Erzbischof Siegfried gerieth in die Gefangenschaft des Grafen Adolf. Wie hoch die Kölner diesen Erfolg über ihren Erzbischof anschlugen, bewiesen sie dadurch, dass sie auf der Severinstrasse eine Bonifaciuskapelle gründeten, worin jährlich am 5. Juni der Rath die Messe hörte; der Herzog von Brabant ward festlich in Köln empfangen und erhielt zum Dank den jetzt verschwundenen Brabanter Hof[1] (am Hof) geschenkt. Auch gegen den Grafen Adolf von Berg mussten die Kölner dankbar sein, durften ihn also bei dem neuen Werke, das er für das Wohl seines Landes nothwendig hielt, nicht belästigen; Graf Adolf hat denn auch kein Vierteljahr mehr, nur bis zum 14. August, mit der Gründungsurkunde gewartet; und es ist nicht bekannt, dass sie den Kölnern zu Beschwerden Anlass gegeben hätte. Anders war es mit dem Erzbischof Siegfried; er blieb bis ins Jahr 1289 in der Gefangenschaft und musste sich vieles bieten lassen, um seine Freiheit wieder zu erlangen. Aber er bewahrte seinen Groll, wusste seinen Gegner 1290

1) Eingehende Mittheilungen über dies merkwürdige Gebäude enthält die Abhandlung: Das herzoglich brabantische Lehnhaus Weyer von Wilhelm Scheben im Kölner Sonntags-Anzeiger vom 24. März 1889.

Digitized by Google

durch List in seine Gewalt zu bringen und als Graf Adolf nach 13 Monaten durch Vermittlung des Herzogs von Brabant wieder frei wurde, war er ein gebrochener Mann. Sein Nachfolger Graf Wilhelm brachte aber den Erzbischof aufs Neue zum Schweigen, indem er ihn 1296 bei Wesseling in einem blutigen Gefecht aufs Haupt schlug. 1297 starb Siegfried; seine Nachfolger scheinen den Fortbau von Düsseldorf nicht behelligt zu haben. So ist die Stadt entstanden, gewachsen und im Laufe der Jahrhunderte zu ihrer heutigen Bedeutung gelangt. Die frühern Schriftsteller beschränken sich meistens auf die kurze Bemerkung, Düsseldorf sei nach oder in Folge der Schlacht von Worringen zur Stadt geworden. Nur der in Berlin verstorbene Obersekretär Mertens hat 1817 in der Schrift: Mindels Wegweiser von Düsseldorf S. 81 und 84 über den Zusammenhang der beiden Ereignisse Erörterungen mitgetheilt, die den hier vorgetragenen entsprechen[1].

Im Anschluss an den Vortrag wurde beschlossen, die Herbst-Versammlung 1888 in Düsseldorf abzuhalten.

Herr Archivsekretär Korth verbreitete sich über die Kölner Niederlassung der Brüderschaft vom gemeinsamen Leben. Einleitend schilderte er die Gründung und Entwicklung der Stiftung des Gerhard Groot. Die Häuser der Fraterherren waren in schlimmer Zeit die Zufluchtsstätten bessern Geistes, praktisch-populärer Mystik und Ausgangspunkte volksthümlicher Bildung. Anfechtungen haben nicht gefehlt; aber auch die Anerkennung der Kirche ist nicht ausgeblieben, und das älteste kanonistische Gutachten über die Brüderschaft von 1397 wird im Kölner Stadtarchiv aufbewahrt. Das Urtheil lautete günstig, und bald darauf schloss die Kölner Universität sich an. Ueber die Gründung des Fraterhauses am Weidenbach haben wir, Dank einer sehr schätzenswerthen Zuwendung des Hrn. Rentners Scheben an das Stadtarchiv, genaue Kunde. Am 7. August 1402 wurde eine Genossenschaft von sechs Brüdern durch den Abt von St. Pantaleon mit dem Weidenbacher Hof belehnt. Das nächste Aktenstück ist eine Bestätigung durch Erzbischof Dietrich II. Spätere Dokumente lassen erkennen, dass das anfängliche Misstrauen einzelner Kreise gegen die Fraterherren mehr und mehr geschwunden war. Vor Kurzem hat Hr. Merlo in einem Aufsatz der Köln. Volksztg. auf die sehr beachtenswerthe Kunstthätigkeit im Weidenbacher Hause hingewiesen. Noch ist eine grosse Zahl liturgischer Pracht-

---

1) Kurz erörtert ist der Zusammenhang zwischen der Worringer Schlacht und der Erhebung Düsseldorfs zur Stadt jetzt auch in der vom Düsseldorfer Geschichtsverein 1888 zum 600jährigen Jubiläum herausgegebenen Festschrift: Geschichte der Stadt Düsseldorf S. 26.

Digitized by Google

handschriften erhalten. Sehr erwünscht wären weitere Benachrichtigungen aus dem Kreise des Vereins, die um so leichter gegeben werden können, als die Weidenbacher Handschriften fast alle als solche gekennzeichnet sind.

Der Vorsitzende fügte bei, dass die Fraterhäuser auch durch gute Drucke und vorzügliche Einbände der Kunst dienten, erwähnte ein in seinem Besitz befindliches bemerkenswerthes Exemplar und erbat auch in dieser Richtung weitere Angaben.

Hr. Lempertz theilte mit, dass Hr. Madden in Versailles die Kölner Fraterherren zum Gegenstand besonderer Untersuchungen gemacht, und die Ergebnisse in fünf Heften veröffentlicht habe[1]. Das Archiv zu Zülpich besitzt laut Mittheilung des Hrn. Oberpfarrers Nagelschmidt ein Weidenbacher Copiarium, gegenwärtig in Händen des Hrn. Dompropstes Berlage, der sich schon seit längerer Zeit mit der Geschichte der Fraterherren beschäftigt.

Professor Dr. Loersch machte Mittheilungen über die Versammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichtsvereine, welche im September in Mainz stattgefunden hatte. Gegenwärtig führt der Verein für Geschichte der Mark Brandenburg die Leitung. Die stark besuchte Mainzer Versammlung hatte einen vorwiegend prähistorisch-antiquarisch-archäologischen Charakter, zum Theil in Folge der Anwesenheit der Herren Schliemann und Virchow. Einen besondern Anziehungspunkt bildete das Central-Museum römischer Alterthümer. Herr Dompräbendar Schneider führte die Theilnehmer als liebenswürdiger Cicerone durch den Dom. In der Delegirten-Versammlung fanden sich etwa 20 Vertreter von etwa 25 Vereinen zusammen. Seit Jahren steht die Frage nach einer bessern Verzeichnung und Konservirung alter Kunstdenkmäler auf der Tagesordnung. Auch die Regierungen wenden diesem Gegenstand wachsende Aufmerksamkeit zu; insbesondere scheint das preussische Kultusministerium zu beabsichtigen, die Geschichts- und Alterthumsvereine zur Mitwirkung heranzuziehen. Zwei in Mainz anwesende Ministerial-Räthe haben sich in diesem Sinne ausgesprochen; auch die Thätigkeit des historischen Vereins für den Niederrhein dürfte dabei in Anspruch genommen werden. Der Redner

1) Madden sucht in seinen Lettres d'un bibliographe nachzuweisen, dass die Buchdruckerkunst in Köln ihren Ursprung im Kloster Weidenbach genommen habe; dagegen hat sich neuerdings mit Erfolg A. Wyss gewandt, Westdeutsche Ztschr. Jahrg. 1888.

Digitized by Google

gab dem Wunsche Ausdruck, dass die Beschickung der Versammlungen des Gesammtvereins durch Delegirte regelmässig stattfinden möge.

Hr. Rentner Scheben knüpfte an die Niederlegung des Kölner Mauerrings an, um über die Kölner Thore Mittheilungen zu machen. Bekanntlich hat eine übel berathene antiquarische Neigung mit den Benennungen argen Missbrauch getrieben; sollte doch das Pfaffenthor seinen Namen der Venus Paphia verdanken, das Marktthor eine porta Martis gewesen sein. Eingehend verbreitete sich der Redner über die zahlreichen vor der Errichtung des grossen Mauerrings im 13. Jahrhundert bestehenden innern Thore, deren manche bis in die neuere Zeit erhalten waren. Hr. Scheben hofft seine seit langer Zeit gesammelten Notizen demnächst gedruckt vorlegen zu können.

Gegen 2 Uhr fanden die Theilnehmer sich in den unterirdischen Räumen des Gürzenichs zu einem Mittagsmahl zusammen. Aus den Trinksprüchen heben wir jenen auf einen der Veteranen des Vereins, Hrn. Appellationsgerichtsrath a. D. von Hagens, hervor, welcher am 7. November 1887 sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum feiert.

Digitized by Google

Bericht

über die Generalversammlung des historischen Vereins für den Niederrhein zu Ahrweiler am 15. Mai 1888.

Die erste Generalversammlung im Jahre 1888 wurde am 15. Mai zu Ahrweiler im Gasthof „Zum Stern“ gehalten. Im Auftrag des Präsidenten, Hrn. Geheimraths Hüffer, den sein Augenleiden wiederum zu erscheinen gehindert hatte, eröffnete der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Hr. Domkapitular Schnütgen, die Versammlung mit einer Begrüssung der von nah und fern ausserordentlich zahlreich Erschienenen. Im Namen der Bürgerschaft entbot den Gruss Hr. Bürgermeister Dr. Kerckhoff unter Hinweis auf die historische Bedeutung des Ortes. Der Vorsitzende erwiderte herzlichst dankend für die von dem Lokal-Komité getroffenen umfassenden Vorbereitungen, für die warme Theilnahme der Bürger und für die mit so viel Erfolg wie Eifer veranstaltete Ausstellung. Sodann gab er in bewegten Worten dem Gefühl der tiefen Trauer Ausdruck, in welche das Vaterland durch den Heimgang des unvergesslichen Kaisers Wilhelm I. versetzt sei, der auch durch Pflege der idealen Güter sein Volk mächtig gehoben und der Vaterlandsliebe einen neuen, unvergänglichen Impuls gegeben habe. Diese Pflege betrachte auch der erlauchte Nachfolger als seine erhabene Aufgabe, mitten im Kampf gegen das furchtbare Leiden, das ihn heimsuche. „Contra spem in spem“ sei der Wahlspruch, der ihn beseele. Die Verehrung für den Monarchen, der sein Interesse für Wissenschaft und Kunst neuerdings (am 28. April) wiederum durch Annahme des Protektorats über den Gesammtverein der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine bekundet hatte, fand ihren Ausdruck in einem dreifachen Hoch.

Digitized by Google

Nachdem dieses verklungen, verlas der Vorsitzende ein Schreiben, welches der Vereins-Präsident von Wiesbaden aus an die Versammlung gerichtet hatte. Hr. Geheimrath Hüffer beklagte darin seine fortdauernde Behinderung, an den Generalversammlungen theilzunehmen, er sprach die Befriedigung über das einträchtige Zusammenwirken der Vorstandsmitglieder und über das rege Vereinsleben aus und erinnerte an seinen der letzten Generalversammlung vorgelegten Wunsch, bei der Neuwahl des Vorstands einen Nachfolger zu erhalten. Der Vorsitzende ergänzte jedoch die persönlichen Mittheilungen des Präsidenten durch die Nachricht, dass derselbe vor Kurzem einer Staar-Operation sich unterzogen habe, die so glücklich verlaufe, dass alle Hoffnung auf vollständigen Erfolg vorhanden sei. Nachdem der Vorsitzende der seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Vereinsmitglieder, deren Zahl sich auf 17 beläuft, gedacht hatte, gab er einen Ueberblick über die letzten Veröffentlichungen, welche in dem dritten (Schluss-) Heft des Registerbands und in dem 47. Heft bestehen, das auserlesene Stücke aus dem Dialogus miraculorum des Cäsarius von Heisterbach, topographisch geordnet, in meisterhafter Uebersetzung von Alexander Kaufmann, enthält. Die Vollendung des 44 Bogen umfassenden, für das Studium der rheinischen Geschichte unentbehrlichen Registerbands fand lebhafte Anerkennung.

Aus dem Geschäftsbericht, den der Schatzmeister Hr. Helmken vortrug, ergab sich die abermalige Vermehrung des Vereinsvermögens auf M. 11611,69. Gleich in der Versammlung traten mehr als zwanzig neue Mitglieder dem Verein bei.

Auf die Erklärung des Vorsitzenden, dass die dreijährige Wahlperiode des Vorstands ablaufe, und deshalb eine Neuwahl nothwendig sei, wurde mit dem Vorschlag geantwortet, den bisherigen Vorstand durch Akklamation wiederzuwählen. Der Antrag fand einmüthige Zustimmung. Die vier anwesenden Vorstandsmitglieder erklärten sich zur Annahme der Wiederwahl bereit; dieselbe Bereitwilligkeit glaubte der Vorsitzende für die Abwesenden bezeugen zu dürfen, nur Hr. Oberbürgermeister Kaufmann hatte auf seinem Ausscheiden so bestimmt bestanden, dass an seine Stelle Hr. Archivsekretär Korth in Köln, der sich um den Verein und manche seiner Mitglieder bereits grosse Verdienste erworben hat, als Archivar einstimmig in den Vorstand aufgenommen wurde.

Digitized by Google

Als Ort der nächsten Herbst-Versammlung wurde Düsseldorf gewählt, welches in diesem Jahre das sechshundertjährige Bestehen als Stadt feiert. Darauf begann die Reihe der Vorträge, welche Hr. Rektor Dr. Jörres mit einem Ueberblick über die älteste Geschichte von Ahrweiler bis zu seiner Erhebung zur Stadt eröffnete.

An die keltisch-germanische Zeit erinnern in der Ahrgegend einzelne Ortsnamen: Rigomagus = Remagen, Degernavale = Dernau und vielleicht Sentiacum = Sinzig; ausserdem sind nur einige keltische Beile und mehrere Baumsärge dort aufgefunden worden. Die Römer haben uns manche Erinnerungen an ihre Ansiedlungen zurückgelassen: die 1887 zum Theil aufgedeckte Villa zu Dernau, die schon früher bekannte grosse Villa am Bausenberg, eine ganze Reihe von Wasserleitungen (deren jede wieder auf das Bestehen von Villen hinweist), 14 Fuss unter der heutigen Oberfläche am Apollinarisbrunnen aufgefundene römische Münzen des 4. Jh. und viele andere. Auf die Römer folgten die ripuarischen Franken: Wadenheim, Heimersheim, Lindolfesdorf = Lohrsdorf u. s. w. kennzeichnen sich durch ihre Namensform als fränkische Ortschaften. In der Mitte des 5. Jh. erfolgte der Durchbruch der Alamannen; von ihnen sind die verschiedenen „Weiler“, Blasweiler, Ahrweiler, Holzweiler und die in der Nähe liegenden zahlreichen „Hoven“, Gisonhoven, Geroldishoven, Waldpretishoven (jetzt Walportzheim), Hemmingishoven (= Hemmessem), Ringhoven (= Ringen) u. s. w. gegründet worden. Unmittelbar an und neben der Stelle, wo heute die Stadt Ahrweiler liegt, sind uns bereits aus dem 9. Jh. vier grössere Höfe und Ansiedlungen bekannt: das im 17. Jh. verschwundene Geroldishova (rechts von der Ahr; die Flur heisst heute „auf Girretzem“), das einst oberhalb der heutigen Stadt gelegene Gisonhova (in der Nähe: „der Gisemer Bach“), der Hof des Klosters Prüm in der heutigen Stadt und endlich der Weiler, welcher östlich und südöstlich von der jetzigen Stadt lag. Das Kloster Prüm besass 893 ausser dem schon genannten Herrenhof bei Ahrweiler 24 Hufen. Im 11. Jh. erwirbt ebenda das Mastrichter Stift St. Servatius Eigenthum, im 12. Jh. Klosterrath und sein Tochterkloster Marienthal (an der Ahr), bald auch (im 13. Jh.) erscheinen die Grafen von Are, von der Landskron und von Neuenahr daselbst begütert. Im J. 1241 führte Gerhard von Sinzig als Vertreter des Königs gegen den Ort eine Fehde, in welcher die hiesigen Ansiedlungen zum grossen Theile verbrannt wurden. Dies gab dann die Veranlassung zum Bau der heutigen Stadt, welche — wie schon erwähnt — die Stelle des einstigen Prümschen Herrenhofs einnimmt; vor dem Graben standen an den vier Thoren „Grindeln“ (Schlagbäume), und noch im 18. Jh. macht Prüm Anspruch auf das Obereigenthum „zwischen den 4 Grindeln“. Im J. 1269 begann man den Bau der noch stehenden Pfarrkirche. Im J. 1366, am 30. Juni, nehmen „die gesworen des verbuntz der herren ind der stede tusschen Mase ind Ryn“ die Stadt Ahrweiler in ihren Bund auf.

Reicher Beifall lohnte den fesselnden Vortrag. An ihn knüpfte Hr. Gymnasiallehrer Bindhammer eine eingehende quellen-

Digitized by Google

mässige Darstellung der Schicksale, welche Ahrweiler im 17. Jahrhundert erlitten hat, von der 1646 unter Turenne erfolgten Plünderung bis zum grossen Brand im Jahre 1689, der die Stadt bis auf wenige Häuser vollständig einäscherte. Es war ein ergreifendes Bild der Bedrückungen, Erpressungen, Kontributionen (bis zu 11239 Reichsthaler 1672, bis zu 27911 Reichsthaler 1674 u. s. w.) und Gewaltthätigkeiten, welches der Redner entrollte, die Schilderung einer Kette von Leiden, wie sie unter Ludwig XIV. so manchen deutschen Städten widerfuhren, deren Zerstörung mit weithin sich erstreckender Verwüstung auf einem planmässigen System beruhte. Schnell erholte sich Ahrweiler; aber an die Stelle der alten, vielfach massiven Häuser traten Holzbauten, wie sie heute noch den Strassen ihr Gepräge geben, leichtere Wohnräume auf starken Substruktionen, luftige und lustige Zimmer über schweren, inhaltreichen Kellern [1].

Auch diesem Vortrag folgten die Anwesenden mit gespannter Aufmerksamkeit. Dankbar wurde die Abbildung Ahrweilers um 1750, nach einem Kupferstich von Joh. Everaerts, aufgenommen, welche der Schatzmeister an die Versammelten vertheilte, indem er zugleich noch von einigen Notizen des Hrn. Merlo in Köln, der das Original besitzt, Kenntniss gab.

An der Debatte, welche die frühgothische Majuskel-Inschrift „Alveradis me fecit fieri“ an einem Pfeiler der Kirche veranlasste, betheiligten sich die Hrn. Kammerpräsident Schorn, Rektor Dr. Jörres und Prof. Loersch. Gegen $2^1/_2$ Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Die sofortige Besichtigung der architektonisch höchst merkwürdigen frühgothischen Pfarrkirche folgte. Der Vorsitzende wies auf ihre eigenthümlichen diagonal gestellten Seitenchörchen, auf ihre Eigenschaft als erste rheinische Hallenkirche, auf die spätere Emporen-Anlage hin und knüpfte an die herrliche, dem Schlusse des 14. Jahrhunderts angehörige Monstranz mit durchsichtigen Emailtäfelchen, die sich in der Kirche erhalten hat, eine längere Unterweisung, die sich auch auf das Sakramentshäuschen erstreckte.

In der Ausstellung, die im Gasthof „Zu den drei Kronen“

---

1) Der Jahresbericht der höhern Stadtschule zu Ahrweiler für das Schuljahr 1888/89, erstattet von dem Rektor Dr. Jörres, enthält eine Abhandlung von J. Bindhammer: „Die Einäscherung der Stadt Ahrweiler durch die Franzosen im Jahre 1689“.

veranstaltet war, gab der Vorsitzende weitere Erläuterungen. Sie bezogen sich vornehmlich auf den herrlichen spätromanischen Scepter und auf die neu entdeckten, derselben Zeit angehörigen, sehr reich ausgestatteten Altarleuchter von Münstermaifeld. Man sah hier aber auch manche andere der nach Hunderten zählenden Objekte, römische Figuren, Töpfe, Schmucksachen, Münzen, alte Urkunden, liturgische Bücher, Chroniken etc.; daneben zahlreiche mittelalterliche und spätere Gemälde, unter denen ein kostümlich interessantes und gut gemaltes Doppel-Porträt von zwei Kindern, ferner eine grosse Anzahl von Waffen, Holzschnitzereien, Metallsachen, Gläsern, Krügen und Gebrauchsgegenständen aller Art. Fast ausschliesslich aus verstecktem Familienbesitz unter reger Theilnahme der ältern und jüngern Generation hervorgesucht, gestalteten sich diese mannigfaltigen Gegenstände zu einem sehr lehrreichen und interessanten Bilde, dem die statistische Feststellung durch einen Katalog, wie Hr. Dr. von Ehrenwall vorschlug, sehr zu wünschen wäre.

Das Festmahl in dem mit dem Ausstellungs-Lokal neu gebauten Saale vereinigte etwa 70 Gäste in der heitersten Stimmung. Allgemein herrschte das Gefühl der Befriedigung über die ungemein liebenswürdige Aufnahme des Vereins von der gesammten Bürgerschaft.

Digitized by Google

Bericht

über die Generalversammlung des historischen Vereins für den Niederrhein zu Düsseldorf am 16. Oktober 1888.

Am 14. August 1888 waren 600 Jahre seit der Gründung der Stadt Düsseldorf verflossen. Schon im Oktober 1887 hatte daraufhin die Generalversammlung zu Köln als Ort für die nächstjährige Herbst-Versammlung Düsseldorf bestimmt. Da die letzte Frühjahrs-Versammlung zu Ahrweiler den 16. Oktober in Aussicht genommen hatte, fand der Düsseldorfer Geschichtsverein darin die Veranlassung, die Feier des Jubiläums auf dieselbe Zeit zu verlegen und die vereinigte Versammlung der beiden historischen Vereine in das drei Tage umfassende Festprogramm mit aufzunehmen. Dadurch gewann dieselbe die Gestalt einer aussergewöhnlich grossen und glänzenden Festlichkeit. Mehrere Hundert Theilnehmer hatten sich Morgens 10 Uhr im obern Saale der Tonhalle eingefunden. Nachdem der Vorsitzende, Hr. Geheimrath Hüffer, die Versammlung eröffnet hatte, entbot Hr. Oberbürgermeister Lindemann den Gruss von Seiten der Stadt. Als Leiter des Düsseldorfer Geschichtsvereins legte Hr. Dr. Bone die Bedeutung des Tages in längerer, lichtvoller Rede dar, in welcher er die Errungenschaften der Stadt während der letzten 100 Jahre, ihr Wachsthum nach aussen und innen, ihr materielles und geistiges Gedeihen schilderte. Hr. Adolph Werth aus Elberfeld brachte als Vertreter des Bergischen Geschichtsvereins Glückwünsche dar, Hr. Professor Dr. Höhlbaum übermittelte in einem Telegramm die Grüsse der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde, und der Vorsitzende gab seiner Freude über das Zusammenwirken der rheinischen Geschichtsvereine Ausdruck, durch welches eine Hauptbedingung erspriesslicher Wirksamkeit erfüllt werde.

Der Vorsitzende bat um Erlaubniss, einige geschäftliche Mittheilungen über den historischen Verein für den Niederrhein einzuschalten. Dank der unermüdlichen Sorgfalt des Schatzmeisters ist das Vermögen auf 12000 Mark gestiegen, gegen 5400 Mark im

Digitized by Google

Jahre 1883 — eine Summe, gross genug, um den Gedanken an umfassendere wissenschaftliche Unternehmungen nahe zu legen, ja zur Pflicht zu machen; denn, wenn es auch nothwendig scheint, durch einen ausreichenden Reservefonds gegen mögliche Störungen und Ausfälle in den Einnahmen sich zu sichern, so kann die Aufgabe des Vereins doch nicht darin bestehen, übermässigen, und man müsste dann sagen, ungerechten Mammon aufzuhäufen. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf 808. Als Rechnungs-Revisoren wurden die Hrn. Abgeordneter Scheeben und Dr. Fastenrath bestellt; als Ort der nächsten Generalversammlung wählte man das mit geschichtlichen Erinnerungen und mit Werken der Kunst so reichlich ausgestattete Xanten.

Sodann erinnerte der Vorsitzende an die werthen und ausgezeichneten Mitglieder, welche der Verein in dem letzten Jahre durch den Tod verloren habe. Er gedachte des unvergleichlichen Kaisers Wilhelm I. und feierte das Andenken Kaiser Friedrichs III., des begeisterten Förderers von Kunst und Wissenschaft, des einsichtigen Freundes und Kenners der Geschichte, der, wie der Redner aus persönlicher Wahrnehmung mittheilen konnte, besonders auf dem Gebiete der preussischen Geschichte über einen Schatz von Kenntnissen verfügte, wie er gewöhnlich nur durch eindringende, archivalische Studien sich erwerben lässt. „Sie werden mir", fuhr der Redner fort, „als einem frühern Schüler und spätern Dozenten der Bonner Universität zu Gute halten, wenn ich der Freude Ausdruck gebe, dass Kaiser Friedrich den Grund seiner wissenschaftlichen Bildung auf der Bonner Universität gelegt hat. Schwerlich hat es einen Bonner Studenten gegeben, der seinen Kommilitonen und den Bürgern der Stadt so lieb und theuer gewesen wäre, der zu den Lehrern der Universität, wie Dahlmann, Arndt, Perthes, Haelschner, in einem so vertrauensvollen, engen Verhältniss gestanden hätte, wie der nachmalige Kaiser Friedrich. Bei seinem Abgange im März 1852 war es, als ob ein naher Angehöriger scheiden wolle. Sulpiz Boisserée schrieb in das Album, welches dem Prinzen die näherstehenden Professoren überreichten, nach Psalm 44, 5 die, man könnte glauben, vorbedeutenden Worte: „Sei siegreich durch Wahrheit, Milde und Gerechtigkeit!"

„Aber derjenige, welcher unter allen Bonner Professoren dem Kronprinzen besonders nahe stand, war unser verstorbenes Ehrenmitglied, Geheimrath Ferdinand Walter, geb. 30. November 1794,

Digitized by Google

gest. 13. Dezember 1879. Auf eine eigenthümliche Weise war er zu dem Vater des Prinzen in Beziehung getreten. Im Sommer 1848, in den Tagen der heftigsten Aufregung, hatte Walter, damals Abgeordneter in der preussischen Nationalversammlung, von Berlin einen Ausflug nach Potsdam gemacht. Von einem plötzlichen Entschluss geleitet, liess er sich in Babelsberg bei dem Prinzen von Preussen melden, der in jener schweren Zeit auch eine kleine Aufmerksamkeit als wohlthuend empfand[1]. Der Prinz bewahrte seit jenem Tage Walter die freundlichste Erinnerung; die natürliche Folge war, dass auch der Prinz Friedrich Wilhelm, als er zwei Jahre später die Universität Bonn bezog, in dem Hause Walters heimisch wurde und sowohl mit dem Professor als mit dessen Gemahlin, der jüngern Tochter Windischmanns, die er nach dem Tode der nie vergessenen Schwester in zweiter Ehe geheirathet hatte, freundschaftlich verkehrte. Darin läge an sich nichts Ausserordentliches; aber ausserordentlich ist das Wohlwollen und die dankbare Gesinnung, mit welcher der Kronprinz beinahe ein Menschenalter hindurch sich der in der Jugend genossenen Freundlichkeit erinnerte. Im Oktober 1877, als er, um seinen ältesten Sohn, den Prinzen Wilhelm, einzuführen, nach Bonn gekommen war, hörte er, dass Walter durch seine Blindheit verhindert werde, sich ihm vorzustellen. „Dann muss ich ihn besuchen", rief er aus und fuhr mit dem Prinzen zu dem alten Lehrer, der ihn gar nicht erwartete, aber schon im Hausflur an der Stimme erkannte. „Ich habe Ihnen meinen Sohn selbst bringen wollen", sagte er und begrüsste auf das freundlichste die altbekannten Familienglieder, die er auch fernerhin nicht aus der Erinnerung verlor. Den schönsten Beweis davon bin ich in der Lage, den Versammelten mittheilen zu können. Es ist ein Brief, in ernster Stunde geschrieben, als Walter durch den Verlust seiner Gattin am 24. August 1879 im Alter von 84 Jahren zum zweiten Mal Wittwer geworden war, und das kronprinzliche Paar den Tod eines geliebten Sohnes, des Prinzen Waldemar, noch in frischer Erinnerung hegte. Walter hatte von seinem Verlust Nachricht gegeben; der Kronprinz antwortet ihm aus Pegli am 17. Oktober 1879:

„Mit aufrichtiger Betrübniss erfüllt mich die Nachricht von dem Heimgang Ihrer Gattin, der treuen Lebensgefährtin, deren sorgliches hingebendes

1) Vgl. F. Walter, Aus meinem Leben, Bonn 1865, S. 194.

Digitized by Google

Walten, wie ich einst wahrnehmen konnte, Ihr Leben verschönte und reichen Ersatz für ein früh zerstörtes, erstes häusliches Glück zu bieten vermochte. Dass Gott zu all' dem Kreuz und schweren Leid der letzten Jahre auch noch dieses Unglück fügte, erscheint denen, welche wie ich in alter Anhänglichkeit Ihren Geschicken folgen, fast zu hart, und bitte ich deshalb Den, in dessen Hand unsere Geschicke gelegt sind, dass Er Ihnen die Kraft verleihe, auch heute selbst in christlicher Ergebung sagen zu können: „Dein Wille geschehe!" Sehr hat es mich gerührt, dass Sie inmitten Ihres Schmerzes daran dachten, mich von Ihrem Verlust in Kenntniss zu setzen. Indem ich Ihnen für Ihren Brief danke, soll ich auch noch die aufrichtige Theilnahme ausdrücken, welche meine Mutter an Ihrem Unglück nimmt, und auch im Namen meiner Frau sagen, dass sie, die selbst so tief gebeugt ist durch den Verlust unseres hoffnungsvollen Sohnes, doppelt mit denen fühlt, welche tief traurig sind. Möge Ihrer Tochter, die so hingebend und liebevoll in echter Barmherzigkeit dem Hause vorsteht, nie die Kraft erlahmen, ihre schönen und sorgenvollen Pflichten zu erfüllen. Indem ich derselben und den Mitgliedern Ihrer Familie, die sich meiner aus alter Zeit erinnern, einen freundlichen Gruss sende, bitte ich Sie, in der durch die unausgesetzte Thätigkeit des letzten Monates vollauf in Anspruch genommenen Zeit den Grund zu suchen, warum ich nicht eher schrieb. Es lag mir aber daran, persönlich Sie der Theilnahme eines alten Schülers zu versichern, mit der ich bin Ihr wohlgeneigter Friedrich Wilhelm."

„Was liesse sich diesem liebenswürdigen Zeugniss edler Gesinnungen noch hinzufügen? Man begreift, wie der Verfasser eines solchen Briefes neun Jahre später ein ungeheures Schicksal und die Qualen der furchtbarsten Krankheit mit ungebeugtem, Gott ergebenem Sinne ertrug. Noch in dem Gefühl der nie erlöschenden Trauer über einen solchen Verlust dürfen wir doch der Freude Raum geben, dass die hohen Absichten des hingeschiedenen Kaisers, wenn er sie auch selbst nicht mehr zur Ausführung bringen konnte, deshalb nicht unerfüllt bleiben. Er hat es sich früh angelegen sein lassen, in seinem Sohn und Nachfolger den angeborenen Sinn für das Edle und Grosse zu kräftigen und auszubilden. Dass auch unser jetzt regierender Kaiser mit warmem Herzen Kunst und Wissenschaft umfasst, konnten Alle vorhersehen, die von seinen Studien in Bonn genauere Kenntniss erlangten. Lassen Sie uns den Wunsch und die Hoffnung aussprechen, dass die Geschichtschreibung, wenn sie mit der Regierung Kaiser Wilhelms II. sich beschäftigt, nur Grosses, Glückliches, Ruhmvolles für den Fürsten wie für die Nation zu verzeichnen hat."

Darauf begannen die Vorträge. Hr. Prof. Lamprecht bezeichnete die Geschichtsvereine als den historischen Chor bei der Centenarfeier und entrollte dann in grossen Zügen und mit vielen

originellen Gesichtspunkten ein Bild von der Lage und dem Leben des rheinischen Bauernstands bis zum Schluss des Mittelalters. Zu diesem Zweck ging er von den Anfängen der politischen, rechtlichen und wirthschaftlichen Vereinigungen, von den Markgenossenschaften, deren Heeresverband, Gerichtsverband, Wirthschaftsverband aus, wandte sich sodann zu den kleinen Verbänden, zu den Rechten, die sie schufen, zu den Pflichten, welche sie auferlegten, zu dem Schutz, den sie angedeihen liessen und der in dem guten Verhältniss der Bauern zum Adel bis in das 16. Jahrhundert hinein seinen Grund hatte. Die Vereinigung aller Kräfte gegen gemeinsame äussere Gefahren war der Kitt, der sie zusammenhielt, zu ihrem Besten, aber auf Kosten der individuellen und freiheitlichen Entwicklung. Diesen Mangel fand der Redner in der alle, auch die unbedeutendsten Lebensverhältnisse beherrschenden Symbolik ausgedrückt, für welche er zahlreiche merkwürdige Beispiele anführte. Mit dem geistigen Aufschwung, den um diese Zeit die höhern Stände nahmen, war diese Art bäuerlichen Daseins nicht länger vereinbar; es bereitete sich der Riss vor, welcher in den Bauernkriegen zu einem schrecklichen Abgrund sich erweitert.

Diesem tiefdurchdachten Vortrag folgte auf Grund einer Aufforderung von Seiten des Vorsitzenden eine Improvisation des Hrn. Geheimraths Schaaffhausen, welche die Zuhörer zu lautem Beifall hinriss. Der unermüdlich forschende Anthropologe wies auf die Bedeutung des Düsselthals für die prähistorische Wissenschaft hin. Spuren menschlichen Daseins, so ungefähr führte er aus, reichten bis in die dunkle Urzeit zurück, wie es besonders der merkwürdige Fund in der Feldhofshöhle im Neanderthal bezeuge. Aehnliche Schädel seien zwar im Elsass, Würtemberg, Mecklenburg, Holland, Böhmen, Russland, England und Belgien gefunden worden; aber der homo Neanderthalensis deute durch die grössere Rohheit seiner Bildung auf eine frühere Zeit als diese hin, wahrscheinlich auf die kalte Periode[1]. In dieselbe Zeit reiche auch eine zweite Entdeckung im Rheinthal. In der prähistorischen Ansiedlung zu Andernach

1) Geheimrath Schaaffhausen hat seine Ansichten über den vielfach besprochenen Neanderthaler Schädel ausführlich in der dem Bonner Anthropologen-Kongress von 1888 gewidmeten Abhandlung: „Der Neanderthaler Fund“ niedergelegt.

habe man unter der Bimssteinablagerung Quarzitmesser, sowie Menschen- und Thierknochen als Ueberreste von Speisen gefunden, ein Beweis, dass die letzten vulkanischen Ausbrüche der rheinischen Berge noch von Menschen gesehen worden seien. Menschliche Schädel habe man bei Andernach nicht gefunden; aber ein jüngst in Urmitz ausgegrabener und dem Redner zugesandter Schädel scheine gleichen Alters zu sein. Der Redner führte die Gründe an, wonach der Neanderthaler Fund für älter zu halten ist, als die Ansiedlung in Andernach, in der geschnitzte Rennthierknochen gefunden worden sind, ähnlich denen des Departements der Dordogne in Frankreich. In den einer noch frühern Periode angehörigen, auch in der Rheinprovinz nicht seltenen Braunkohlenflötzen seien dagegen menschliche Spuren niemals zum Vorschein gekommen. Vor Kurzem habe sich zwar zu Liblar in einem Braunkohlenlager ein Tannenstamm gefunden, der scheinbar von Menschenhand über der Wurzel durch einen horizontalen Schnitt mehr als zur Hälfte durchgesägt war; aber die Ursache dieser Erscheinung lasse sich noch nicht mit Bestimmtheit feststellen. Es wäre möglich, dass die Römer, welche alle Erze des Landes kannten und gewannen, auch an einzelnen Stellen schon die Braunkohle abgebaut haben. Die alten Schachte können eingestürzt sein. Als sicher könne man annehmen, dass in den Rheingegenden schon in der Eiszeit zugleich mit dem Moschusochsen Menschen gelebt haben, wie der im Jahre 1878 gemachte Fund von Moselweiss bezeuge. Von der Bronzezeit (1000 v. Chr.) und den Kelten (600 v. Chr.) trenne diese Urbewohner noch ein weiter Zwischenraum. Vor den Germanen und Kelten scheine ein den heutigen Lappen verwandtes Volk mit dem Rennthier den nördlichen Theil Deutschlands bewohnt zu haben. Dafür spreche ein Schädelfund im Bett der Lippe bei Hamm.

Hr. Domkapitular Schnütgen knüpfte an zwei spätgothische kostbare Bergkrystallgefässe, Messpollen in reicher Metallfassung, im Schatz der St. Lambertuskirche zu Düsseldorf an, um über die geschnittenen frühromanischen Bergkrystallgefässe zu berichten, die sich als Kannen, Fläschchen oder Phiolen, mit phantastischen Thierfiguren oder mit Blattwerk verziert, in einzelnen Museen und in verschiedenen Kirchenschätzen Deutschlands befinden (Aachen, Köln, Elten, Essen, Münster, Halberstadt, Quedlinburg u. s. w.). Er nahm für diese, von denen er ein kleines Exemplar vorlegte, arabischen Ursprung in Anspruch, indem er auch aus dem Theophilus nachwies, dass in Deutschland diese Technik bis ins 12. Jahrhundert

hinein noch nicht hinreichend bekannt gewesen sei. Dass aber mit dem 13. Jahrhundert hier die Glasschleiferei Eingang gefunden habe, suchte er aus den sog. Hedwigsgläsern zu beweisen, von denen er ein Exemplar, das jüngst zu Tage getreten und in die Hände eines Berliner Sammlers gelangt ist, vorzuzeigen vermochte. Es ist das siebente in der Reihe, aus der am längsten dasjenige im Breslauer Museum bekannt ist, welches sich nach uralter Tradition im Besitz der h. Hedwig († 1243) befunden und daher den Namen erhalten hat. Dieses ist, wie das vorgezeigte Glas, mit zwei streng stilisirten durch Wegschleifen des Grundes gewonnenen und stellenweise schraffirten Löwen verziert, während die andern Gläser (mit Ausnahme des rein ornamental behandelten im Domschatz zu Halberstadt) ausser den Löwen auch einen Adler (Amsterdam und Krakau) oder einen Greifen (Nürnberg), Adler und Fisch (Minden) zeigen. Das vorgezeigte Glas und das Amsterdamer ausgenommen, sind sämmtliche Gläser im 14. und 15. Jahrhundert mit Metall montirt worden, um als Kelche, Ciborien oder Reliquiare in den kirchlichen Gebrauch genommen zu werden, dem sie, ursprünglich wohl zu weltlichen Zwecken bestimmt, erst nachträglich gewidmet worden sind, als seltene, kostbare Erzeugnisse einer vielleicht auf eine Fabrik beschränkt gebliebenen Industrie.

Im Anschluss an diese kunstgewerbliche Erörterung luden Hr. Direktor Frauberger zum Besuch des Düsseldorfer Kunstgewerbe-Museums und Herr Dr. Bone zur Besichtigung der historischen Ausstellung ein. In die letztere begaben sich zunächst viele der Festtheilnehmer, um unter der Führung des Hrn. Barons von Vietinghoff-Schell die zahlreichen und zum Theil recht kostbaren Gegenstände zu betrachten, die ausnahmslos in irgend welchem geschichtlichen Zusammenhang mit der Stadt Düsseldorf stehen. Es war erstaunlich, wie viel das Ausstellungs-Komité unter erschwerenden Umständen an Gemälden aus der modernen Düsseldorfer Schule, die in den obern Sälen der Kunsthalle vortrefflich und höchst belehrend aufgestellt waren, zusammengebracht hatte. Fast noch überraschender war die Menge der historischen Gegenstände, welche die sämmtlichen untern Räume füllten. Der kleine Katalog, der aber nur „die bemerkenswerthesten Gegenstände“ angibt, erwähnt I. Karten, Pläne und Ansichten (205 Nummern), II. Gemälde und Bildwerke (364 Nummern): a. Bergische Fürsten, b. Künstler, Gelehrte, Dichter und

Digitized by Google

bekannte Düsseldorfer, c. Werke Düsseldorfer Künstler, III. Handschriften und Druckwerke (300), IV. Stempel und Siegel (142), V. Münzen und Medaillen, VI. kirchliche Gegenstände (117), VII. Kupferstiche, plastische Bildwerke etc. (200), VIII. Geschichtliche Gegenstände verschiedener Art (190), IX. Gemälde etc. (350). Alte römische Gegenstände waren nur spärlich vorhanden, mittelalterliche hingegen in einer erheblichen Anzahl von Erzeugnissen der kirchlichen Goldschmiedekunst, der Nadel- und Miniatur-Malerei. Reiche Ausbeute hatte die Renaissance an Gefässen aus Edelmetall, an Stickereien, Kleidungsstücken, Büchern etc. geliefert. Am reichsten war natürlich das letzte Jahrhundert, das merkwürdigste in der Geschichte der Stadt, vertreten.

Auch von dem beständigen Wachsthum der in so kurzer Frist zu grosser Bedeutung gelangten Schätze des Kunstgewerbe-Museums überzeugten sich manche der Theilnehmer. Um 2 Uhr vereinigte der grosse Saal der Tonhalle mehr als 300 Festgenossen zum gemeinsamen Mittagsmahl. Die Stimmung war von Anfang an eine freudig angeregte. Hoch stiegen die Wogen der Begeisterung, als der Hr. Oberbürgermeister den Trinkspruch auf den Kaiser ausbrachte. Hr. Geheimrath Hüffer liess die gastliche Stadt Düsseldorf leben, Hr. Dr. Bone das Rheinland, Hr. Dr. Hucklenbroich die vereinigten Geschichts-Vereine. Alle Theilnehmer werden das schöne Fest und die schöne Stadt, der zu Ehren es gefeiert wurde, in froher Erinnerung bewahren.

Digitized by Google

Rechnungs-Ablage für 1887/88.

Einnahme:

		Mk.	Pf.
Jahresbeiträge und Zahlungen der Mitglieder für Heft 40[II] u. 46 der Annalen (Beitrag 3 Mk., beide Hefte 3 Mk.)		4675	50
Einnahme an rückständigen Beiträgen		24	—
» » Zinsen		230	10
» » Verkauf einzelner Hefte		332	06
	Mk.	5311	66

Ausgabe:

I. Kosten der Hefte 40[II] u. 46 an Honorar, Satz, Druck u. Papier		3183	27
II. Drucksachen, Formulare etc.		185	70
III. Porto und sonstige Unkosten		483	19
IV. Archiv und Bibliothek		20	—
	Mk.	3872	16

Abschluss.

Einnahme	Mk.	5311	66		
Dazu Kassenbestand vom 20. Mai 1887	»	1584	59		
				6896	25
Ausgabe				3872	16
			Ueberschuss Mk.	3024	09

Reservefond.

Der Reservefond betrug nach der vorigjährigen Aufstellung *(siehe Annalen Heft 47 Seite 230)*	Mk.	8587	60

Das Vereinsvermögen bestand demnach am 10. Mai 1888

aus obigem Reservefond	Mk.	8587	60
» dem Kassenbestand	»	3024	09
	Mk.	11611	69

gegen Mk. 10172.19 des Vorjahres; mithin eine Vermehrung von Mk. 1439.50.

Revidirt, mit den Belägen verglichen und richtig befunden.

Köln, den 10. December 1888.

W. Scheeben. Dr. Joh. Fastenrath.

Digitized by Google

Verzeichniss der Mitglieder des historischen Vereins.

(Geschlossen Ende Mai 1889.)

A. Vorstand.

Präsident: Hüffer, Herm., Dr., Geh. Justizrath und Professor in Bonn. 1858.

Vicepräsident: Schnütgen, Alex., Domkapitular in Köln. 1871.

Sekretär: Lamprecht, K., Dr., Professor in Bonn. 1881.

Archivar: Korth, L., Dr., in Köln. 1886.

Schatzmeister: Helmken, Fr. Theod., Buchhändler in Köln. 1871.

B. Gewählte Mitglieder der wissenschaftlichen Kommission.

Cardauns, H., Dr., in Köln. 1870.

Loersch, H., Dr., Geh. Justizrath, Prof. in Bonn. 1862.

Virnich, W., Dr. in Bonn. 1860.

C. Ehrenmitglieder.

Achenbach, von, Dr., Excellenz, Staatsminister a. D. und Oberpräsident in Potsdam. 1871.

Crecelius, Dr., Prof. in Elberfeld. 1862.

Essenwein, Geh. Baurath u. Vorstand d. Germ. Museums in Nürnberg. 1868.

Ficker, von, Dr., Hofrath und Professor in Innsbruck. 1856.

Hagens, von, Appellationsgerichts-Rath a. D. in Köln. 1854.

Harless, Dr., Geh. Archivrath in Düsseldorf. 1855.

Janssen, Joh., Dr., Prälat, Professor in Frankfurt a. M. 1854.

Kaufmann, Alex., Dr., Archivrath in Wertheim a. M. 1854.

Krementz, Philippus, Dr., Erzbischof in Köln. 1886.

Lempertz, Heinrich sen., Rentner in Köln. 1857.

Melchers, Paulus, Dr., Kardinal in Rom. 1867.

Merlo, Joh. Jak., Rentner in Köln. 1856.

D. Mitglieder.

Aachen, Stadt. 1884.

Aan der Heyden, Pfarrer in Düffelward bei Cleve. 1873.

Achterfeld, Dechant in Anholt. 1862.

Ackern, van, Pfarrer in Kevelaer. 1870.

Ahlbach, Pfarrer in Bürrich. 1866.

Albermann, Wilh., Bildhauer in Köln. 1886.

Aldenkirchen, Rektor in Viersen. 1870.

Alleker, Schulrath, Sem.-Direktor in Brühl. 1870.

Andreae, Otto, Kommerzienrath in Mülheim a. Rh. 1887.

Antwerpen, Pfarrer in Würselen. 1887.

Arenberg, Prinz Philipp von, Bischöflicher Rath in Eichstätt. 1884.

Digitized by Google

Arenz, F. B., Maler in Godesberg. 1884.
Arnoldi, Pfarrer in Kalterherberg. 1884.
Aulike, Amtsgerichtsrath in Recklinghausen. 1859.
Bachem, J., Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer in Köln. 1854.
Bachofen von Echt, Adolf, Bürgermeister in Nussdorf b. Wien. 1887.
Ballas, Gymnas.-Oberlehrer in Linz a. Rh. 1887.
Barmen, Stadtbibliothek. 1887.
Baron, Jul., Dr., Prof. in Bonn. 1889.
Bartelheim, Superintendent in Köln. 1866.
Baudri, Dr., Weihbischof in Köln. 1870.
Baum, B. W., Kaplan in Neuss. 1884.
Baumeister, Rud., Dr. med. in Köln. 1886.
Bausch, Pfarrer in Stommeln. 1866.
Beck, Seminar-Direktor in Linnich. 1887.
Becker, Oberbürgermeister in Köln. 1887.
Becker, Joh., Pfarrer in Hallschlag b. Stadtkyll. 1885.
Becker, Pfarrer in Lessenich bei Bonn. 1862.
Becker, Adolph, Uhrmacher in Siegburg. 1870.
Behler, Jos., Vikar in Büsbach bei Stolberg. 1886.
Bellesheim, Dr., Kanonikus in Aachen. 1870.
Bendemann, Direktor a. D. der Kunst-Akademie in Düsseldorf. 1866.
Benger, Domvikar in Köln. 1887.
Berchem, Graf von, Max, Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt u. Bundesbevollmächtigter in Berlin W., Viktoriastrasse 14.
Berger, Louis, in Horchheim. 1876.
Berlage, Dr., Dompropst in Köln. 1886.
Berlepsch, Fr. W., Freiherr von, Regierungs-Präsident in Düsseldorf. 1884.
Berrisch, Dr., Pfr. in Heimerzheim bei Weilerswist. 1855.
Bertram, Pfarrer in Flittard. 1870.
Bibliothek, Königl., in Berlin.
Bibliothek der Königl. Universität in Bonn.
Bibliothek d. Gymnasiums in Düren. 1884.
Bibliothek des städt. kath. Gymnasiums in Kempen. 1884.
Bibliothek der „Stimmen aus Maria-Laach“ in Exaeten b. Baexem, Limburg, Holland. 1886.
Bibliothek des Progymnasiums in Brühl. 1885.
Biesenbach, G., Justizrath u. Rechtsanwalt in Düsseldorf. 1879.
Binz, Dr., Geheimer Medizinalrath u. Professor in Bonn. 1883.
Birken, Franz, Pfarrer in Frechen. 1887.
Bischoff, Heinr., Dr., Notar in Kurzel b. Metz. 1889.
Blankart, von, Eng., auf Haus Broich b. Jülich. 1879.
Blinzler, Jos., in Bonn. 1878.
Bock, A., Dr. iur., Reichstagsabgeordneter in Aachen. 1875.
Bockhof, Dr., Oberlehrer in Köln. 1884.
Boddenberg, W., Pfarrer in Richrath b. Langenfeld. 1884.
Boden, Dr. med. in Köln. 1884.
Böckeler, H., Stiftsvikar in Aachen. 1885.
Bone, Dr., Gymnasiallehrer in Düsseldorf. 1882.
Bongartz, Pet., Pfarrer in Merheim, Kreis Mülheim. 1881.
Bonner Kreisbibliothek. 1870.
Borka, Kaplan in Wormersdorf bei Rheinbach. 1870.
Bosch, C., Kaufmann in Köln. 1884.
Brachel, Freiherr von, Rentner in Jülich. 1875.
Brachel, Freiherr von, auf Burg Tetz b. Linnich. 1886.
Brand, Pfarrer in Alsdorf. 1871.
Braubach, Dr., Arzt in Köln. 1867.
Braubach, Dr., Rechtsanwalt in Köln. 1884.
Braun, Dr., Domkapitular in Köln. 1887.
Braun, Kasp., Rektor in Köln-Melaten. 1881.
Bresser, Rob., Kaplan in Xanten. 1889.
Breuer, Oberpfarrer in Blankenheim, Reg.-Bez. Aachen. 1869.
Breuer, C., Direktor d. Volksbank in Heinberg. 1885.
Britz, M. Fl., Pfarrer in Hollerath bei Kirchseifen. 1881.

Digitized by Google

Brockhoff, Jos., in Essen. 1876.
Brockhoff, Kaplan in Düsseldorf. 1862.
Brogsitter, Jos., Dr. jur. in Ahrweiler. 1888.
Broicher, W., Dr. med. in Köln. 1884.
Broicher, Amtsrichter in Opladen. 1884.
Bruders, Vikar in Wissen a. d. Sieg. 1885.
Brüll, Jos., Religionslehrer in Düren. 1884.
Büscher, Dr. jur., Landrichter in Duisburg. 1882.
Büttgenbach, Jos., Rechtsanwalt in Aachen. 1885.
Burger, Pet., Pfarrer in Rödingen. 1854.
Burgund, Pastor u. Definitor in Gelsdorf. 1888.
Burtscheid, Stadt. 1884.
Busch, Rektor in Delhoven bei Dormagen. 1871.
Byns, Bürgermeister a. D. in Andernach. 1878.
Caasmann, H., Oberpfarrer in Mettmann. 1884.
Cafitz, Pet., Beamter der Rhein. Volksbank in Köln. 1881.
Camphausen, Domkapitular in Köln. 1884.
Carnap, von, P., Rentner und Gutsbesitzer in Elberfeld. 1884.
Carstanjen, von, Ad., Rentner in Berlin. 1878.
Caspers, Lehrer in Arloff. 1885.
Claer, von, Eberh., Rentner in Bonn. 1859.
Claessen, Pfarrer in Bedburg. 1883.
Clemens, Pfarrer in Kirspenich bei Münstereifel. 1886.
Cöllen, von, Th., Dr., Rechtsanwalt in Köln. 1884.
Commes, Karl, Kaplan in Königswinter. 1884.
Contzen, Pfarrer in Hergenrath bei Astenet. 1884.
Contzen, L., Dr., Gymnasialdirektor in Essen. 1884.
Cornelius, Dr., Professor an der Universität in München. 1859.
Correns, Jos., Kaplan in Alfter bei Roisdorf. 1873.
Courth, August, Assessor a. D. in Düsseldorf. 1866.
Courth, Cl., Rechtsanw. in Düren. 1883.
Crefeld, Gymnasial-Bibliothek. 1876.
Crefeld, Stadt. 1882.
Crefeld, Jak., Vikar in Odendorf. 1884.
Cremer, Franz, Historienmaler in Düsseldorf. 1884.
Cremer, P. J., in Engbrück bei Kleinenbroich. 1884.
Cremer, Gust., in Uerdingen. 1879.
Cremer, Landgerichts-Direktor in Zabern im Elsass. 1869.
Creutzer, Ant., Buchhändler in Aachen. 1878.
Cüppers, Konr., Dr., Gymnasiallehrer in Köln. 1886.
Dahm, J., Dr., Rektor auf Calvarienberg b. Ahrweiler 1888.
Dahm, Wilh., in Walporzheim. 1888.
Dahmen, Pfarrer in Granterath bei Erkelenz. 1870.
Daniels, Pfarrer in Honnef. 1870.
Decker, Dr., Gymnasial-Oberlehrer in Trier. 1870.
Degen, Amtsgerichts-Rath in Bonn. 1859.
Degen, Phil., Dr., Oberlehrer am Real-Gymn. in Aachen. 1875.
Deichmann, Th., in Köln. 1884.
Deichmann, Otto, in Köln. 1887.
Deussen, Dr., Gymnasiallehrer in Münstereifel. 1884.
Didolff, Dr., Gymnasial-Oberlehrer in Köln. 1883.
Dieden, Christ., Kaufmann in Uerzig a. d. Mosel. 1879.
Dietzler, Architekt in Düren. 1883.
Ditges, A., Pfarrer in Köln. 1879.
Dobberke, Otto, Buchhändler in Berlin. 1888.
Doetsch, Kaplan in Köln. 1870.
Doetsch, Oberbürgermeister in Bonn. 1870.
Dohm, J. P., Rentner in Köln. 1886.
Dommerque, C., Fürstl. v. Arenberg-scher Rentmeister in Mayschoss b. Ahrweiler. 1888.
Dormagen, N., Dr. med. in Köln. 1884.
Draf, Pfarrer in Wermelskirchen. 1866.
Driessen, Dr., Dechant, Pfarrer in Cleve. 1854.
Düren, Stadtbibliothek. 1881.
Düsterwald, Frz. Xav., Dr., Direktor des Erzbischöflichen Konvikts in Bonn. 1881.
Düsterwald, P. J., Pfarrer in Scheiderhöhe. 1874.

Duffhauss, C. W., Kaufmann in Köln. 1887.
Dumont, K., Dr., Domkapitular. 1859.
Dutzenberg, Fr., Goldarbeiter in Crefeld. 1870.
Duven, Bürgermeister in Odenkirchen. 1854.
Dyckmans, Pfarrer in Dülken. 1862.
Ebeler, L., Baugewerkmeister in Köln. 1886.
Eckertz, G., Dr., Professor in Köln. 1854.
Eckgold, R., in Elberfeld. 1884.
Ehrenwall, von, Dr., in Ahrweiler. 1888.
Eich, Ferd., Dr. iur., Rechtsanwalt in Bonn. 1880.
Elberfeld, Stadt. 1884.
Elders, Lehrer in Hülm bei Goch. 1886.
Eller, Math., Pfarrer in Niederbachem b. Berkum. 1870.
Elven, Justizrath, Rechtsanwalt in Köln. 1866.
Endepols, Notar in Aachen. 1875.
Endert, van, Hub. C., Dr., Kaplan in Bonn. 1879.
Engels, Hub., Lehrer in Kirchheim bei Flamersheim. 1884.
Erbach-Erbach, Graf Ernst zu, in Erbach im Hessischen Odenwald. 1888.
Ermter, Pfarrer in Birgelen. 1870.
Erner, Dechant u. Pfarrer in Paffendorf bei Bergheim. 1867.
Esch, Korn., Notar a. D. in Köln. 1877.
Esch, F. W., Pfarrer in Marialinden. 1887.
Eschbach, Dr., Gerichtsassessor in Ratingen. 1884.
Esser., H., Justizrath, Rechtsanwalt in Köln. 1887.
Esser, Wilh., Pfarrer in Köln. 1881.
Esser, H., Kaplan in Köln. 1884.
Fabricius, J. P., Rendant des Priesterseminars in Köln. 1874.
Fastenrath, Joh., Dr., Schriftsteller in Köln. 1880.
Faust, Pfarrer in Plittersdorf. 1884.
Felder, W., Pfarrer in Kirchheim b. Flamersheim 1888.
Feldhoff, Hub., Kaplan in Lindlar. 1881.
Ferber, Verwalter der Augenklinik in Düsseldorf. 1881.
Ferdinand, Registrator des Erzb. Generalvikariats in Köln. 1883.
Fersch, Ant., Pfr. in Wahn. 1857.
Fey, Jos., in Aachen. 1885.
Fingerhuth, Alb., Rektor in Frohnhausen b. Essen. 1873.
Fink, Dr.. Kaplan in Aachen. 1884.
Fisch, Pfarrer in Synthern. 1870.
Fischer, Justizrath, Rechtsanwalt in Köln. 1860.
Fischer, Pfarrer in Essen. 1870.
Fischer, Dr., Weihbischof, Domkapitular in Köln. 1870.
Flamm, Pfarrer in Elberfeld. 1887.
Floss, Pfarrer in Blumenthal. 1887.
Flügge, W., Verlagsbuchhändler in Werden a. d. Ruhr. 1889.
Fonck, Geh.-Rath, Landrath in Rüdesheim. 1859.
Forst, Karl, Bergwerks-Direktor in Köln. 1884.
Forthmann, H., Rentner in Lintfort bei Camp, Kr. Mörs. 1854.
Frank, Fr., Pfarrer in Wittlaer bei Kaiserswerth. 1879.
Frantzen, J., Deservitor in Eller. 1880.
Frauenrath, H. J., Pfarrer in Maubach. 1882.
Freihen, Pfarrer in Horbach. 1888.
Freischem, Bern., Notar in Opladen. 1880.
Friedel, L., Rechtsanw. in Köln. 1887.
Frieding, Heinr., Fabrikant in Gerresheim. 1878.
Frinken, Pfarrer in Neukirchen-Hülchrath. 1887.
Frischen, J., Kaplan in Bonn. 1879.
Fritzen, Adolf, Dr., Studiendirektor im bischöfl. Gymnasium zu Montigny b. Metz. 1862.
Fröhlich, Notar in Köln. 1870.
Fuchs, W., Pfarrer in Welldorf bei Jülich. 1870.
Fuchs, J., Pfarrer in Güsten. 1870.
Fürstenberg-Stammheim, Gisb. Eg., Graf von, zu Stammheim bei Mülheim a. Rh. 1885.
Fürstenberg, F. L., Freiherr von, auf Schloss Hugenpoet bei Kettwig. 1885.
Füssenich, C., Pfarrvikar in Morken b. Harff. 1888.
Gansz, Dr., Gymnasial-Direktor in Warendorf. 1859.

Digitized by Google

Georgi, Karl, Universitäts-Buchdrucker in Bonn. 1877.
Geyr-Schweppenburg, Rud., Reichsfreiherr von, auf Schloss Caen bei Straelen. 1878.
Giersberg, Dechant u. Pfarrer in Bedburdyck bei Grevenbroich. 1855.
Giesen, Pfarrer in Reifferscheid. 1884.
Gietmann, Pfarrer in Haldern bei Empel. 1857.
Gils, van, Rektor in Köln. 1881.
Gisbertz, L. Th., Pfarrer in Werden a. d. Ruhr. 1881.
Goblet, Pfarrer in Birgden. 1885.
Göbbels, M.J.H.. Kaplan in Köln. 1870.
Godesberg, Bürgermeisterei. 1888.
Goeters, Heinr., Kaufmann in Rheydt. 1885.
Göttingen, Universitäts-Bibliothek. 1880.
Gottschalk, W., Kaufmann in Köln. 1879.
Granderath, Pfr. in Overath. 1870.
Granderath, Amtsrichter in Mettmann. 1881.
Grand-Ry, von, Andr., Rittergutsbesitzer in Eupen. 1879.
Grevel, Wilh., Apotheker in Steele a. d. Ruhr. 1874.
Gröteken, H., Dechant, Pfarrer in Uckerath. 1887.
Groote, von, Landrath in Ahrweiler. 1867.
Groote, von, Karl, in Cleve. 1877.
Groote, von, Rittmeister a. D. in Hermülheim. 1884.
Gross, Dr., Gymnasiallehrer in Kempen. 1870.
Gross, Pfarrer in Kalk. 1870.
Grotemeyer, Dr., Gymnasial-Oberlehrer in Kempen. 1862.
Gruben, Pfarrer in Eller b. Düsseldorf. 1888.
Grubenbecher, Pfr. in Köln. 1859.
Grubenbecher, Pfarrer in Welz b. Linnich. 1878.
Grütering, H., Landgerichtsrath in Cleve. 1879.
Gudden, J. W., Rentner in Cleve. 1859.
Günther, Aug., in Düsseldorf. 1874.
Gürtler, J., jun., Kaufmann in Köln. 1886.
Haanen, Barth., Rentner in Köln. 1884.
Haanen, Quirin, jun., Kaufmann in Köln. 1887.
Habets, Jos., Reichsarchivar im Herzogthum Limburg zu Mastricht. 1886.
Ham, van, Amtsrichter i. Jülich. 1886.
Hamm, Oberstaatsanwalt u. Staatsrath in Köln. 1884.
Hammels, Dechant und Pfarrer in Keyenberg bei Erkelenz. 1857.
Hammelstein, Lehrer in Priesterath bei Jüchen. 1874.
Hammers, Pfarrer in Engelskirchen. 1884.
Hansen, H. F., Pfarrer in Lourds Woodford Co, Illinois, Nord-Amerika. 1888.
Hansen, Jos., Dr. phil. in Münster i. W. 1885.
Hanstein, P., Buchhdlr. in Bonn. 1880.
Hauck, Kaplan in Erkelenz. 1870.
Hauptmann, P., Buchdruckereibesitzer in Bonn. 1870.
Hauptmann, Karl, in Bonn. 1886.
Hauptmann, Felix, Dr. iur. in Bonn. 1885.
Hausmanns, Pfarrer in Nöthen bei Münstereifel. 1884.
Hauten van, Albert, Kaufmann in Bonn. 1886.
Hauten van, Fr., jun., Fabrikant in Bonn. 1886.
Havertz, Kaplan in Köln. 1870.
Hax, Fr., Kaufmann in Köln. 1884.
Hax, Definitor u. Pfarrer i. Eupen. 1884.
Hayn, Kasimir, Dr. in Köln. 1888.
Hecking, Dr., Arzt in St. Vith. 1870.
Heesen, H., Lehrer u. Rendant in Telgte b. Münster i. W. 1884.
Hegener, A., Direktor in Köln. 1884.
Heggen, Pfarrer in Erkrath. 1859.
Heicks, Gymnasial-Oberlehrer in Köln. 1859.
Heilgers, Rektor in Roisdorf. 1873.
Heimann, J. M., Kaufmann in Köln. 1886.
Heimbach, Ehrendomherr, Pfarrer in Dormagen. 1867.
Heimendahl, A., von, Geheimrath, Präsident der Handelskammer in Crefeld. 1870.
Heimsoeth, Oberlandesgerichtsrath in Köln. 1887.
Heinen, Pfarrer in Zweifall bei Stolberg. 1859.
Heinrichs, H., Lehrer in Miel bei Odendorf. 1871.
Heinsberg, Freiherr von, Geh. Regierungsrath in Wevelinghoven. 1866.

Digitized by Google

Heister, Alexander von, Rittmeister z. D. in Düsseldorf. 1887.
Hendrichs, Rechtsanwalt in Köln. 1884.
Hendriks, P. H., Rentner in Goch. 1854.
Henrichs, L., Kaplan in Nieukerk. 1875.
Henrion, Jos., in Bonn. 1888.
Herder, Ernst, in Euskirchen. 1887.
Herder, August, Fabrikant in Euskirchen. 1887.
Hermeling, E. E. H., Pfarrer in Nothberg. 1878.
Hermes, Pfarrer in Münstermaifeld. 1875.
Hermes, Dr., Kaplan in Köln. 1879.
Hermkes, Oberpfarrer in Meckenheim. 1854.
Hermkes, Edm., Kaufmann u. Beigeordneter in M.-Gladbach. 1877.
Herrmann, Religionslehrer in Essen. 1871.
Hertkens, Pfarrer in Olpe b. Cürten. 1877.
Herweg, Herm., Gymnasiallehrer in M.-Gladbach. 1877.
Hespers, Religionslehrer in Köln. 1871.
Heuser, Dr., Domkapitular in Köln. 1856.
Heveling, Dr. med. in M.-Gladbach. 1877.
Heydinger, Pfarrer in Schleidweiler bei Auw. 1854.
Heynen, Fr., Kaplan in Brühl. 1888.
Hilgers, Freiherr von, Alfred, Landgerichtsrath in Köln. 1871.
Hilgers, Max, Freiherr von, in Bonn. 1886.
Hocker, N., Dr. in Köln. 1881.
Hoeniger, Rob., Dr., Privatdozent in Berlin. 1882.
Hoensbroech, Graf von u. zu, Erbmarschall des Herzogthums Geldern auf Schloss Haag bei Geldern. 1854.
Höting, Dr., Bischof von Osnabrück. 1862.
Hövel, Freiherr von, Landrath in Essen. 1877.
Hoffsümmer, Karl, Fabrikant in Düren. 1883.
Hofmann, Jos. Alex., Weinhändler in Bonn. 1881.
Hohensee, Pfarrer in Erp. 1884.
Hohenzollern'sche Fürstliche Hofbibliothek in Sigmaringen. 1886.
Hompesch, Graf von, Alfred, auf Schloss Rurich bei Linnich. 1861.
Horsch, Wilh., Domvikar in Köln. 1881.
Horster, Aug., in Uerdingen. 1879.
Houallet, Kaplan in Schlebusch. 1873.
Hüffer, Alex., Rentner in Bonn. 1881.
Hüllenkremer, Rektor in Limbach. 1884.
Hülskamp, Franz, Dr., Prälat, Präses in Münster i. W. 1859.
Hülstett, Oberpfarrer in Uerdingen. 1884.
Hünnekes, Dr., Progymnasial-Rektor in Linz a. Rh. 1888.
Hüpgen, Pfarrer zum h. Severin in Köln. 1866.
Hürth, Th. H., Kaplan in Poppelsdorf. 1881.
Humbroich, J., Justizrath u. Rechtsanwalt in Bonn. 1886.
Huntgeburth, Pfarrer in Kendenich. 1874.
Huschens, Pfarrer in Ringen bei Ahrweiler. 1888.
Huthmacher, Fr., Pfarrer in Kettwig a. d. Ruhr. 1877.
Huyskens, Pfarrer in Hommersum bei Hassum. 1859.
Jacobi, Serv., Ph., Pfarrer in Lamersdorf bei Inden. 1878.
Jacobs, Seelsorger am Arresthaus in Werden. 1871.
Jaegers, Pfarrer in Solingen. 1871.
Jansen, Pfarrer in Birkesdorf. 1867.
Jansen II, Justizrath, Rechtsanwalt in Köln. 1885.
Ibels, Jak., Kaplan in M.-Gladbach. 1877.
Illgen, Th., Dr., Königl. Archivar in Münster i. W. 1884.
Immelen, Hub., Chefredakteur in Aachen. 1885.
Joerissen, Jos., Pfarrer in Alfter bei Roisdorf. 1874.
Joerres, P., Dr., Rektor d. höhern Schule in Ahrweiler. 1884.
Joest, Ed., Geh. Kommerzienrath in Köln. 1887.
Joesten, C., Pfarrer in Leichlingen. 1884.
Joesten, Oberlandesgerichts-Rath in Posen. 1859.
Jost, Dom., in Köln. 1884.

Digitized by Google

Josten, Amtsgerichtsrath in Kempen. 1884.
Jülich, Stadtbibliothek. 1886.
Jülich, Pfarrer in Kettenis. 1869.
Jungbluth, Wilh., in Aldenhoven b. Jülich. 1886.
Jüngling, Kaplan in Essen. 1869.
Junker, Oberpfarrer in Neuss. 1869.
Juris, Kaplan in Köln. 1884.
Iven, Pfarrer in Ederen. 1886.
Kaaf, Karl, Baumeister in Köln. 1886.
Kaifer, Oberbürgermeister in M.-Gladbach. 1884.
Kaiser, Gust., Professor in Köln. 1884.
Kalff, Pfarrer in Worringen. 1869.
Kaufmann, Leop., Oberbürgermstr. a. D. in Bonn. 1859.
Kauhlen, Rentner i. Hemmerden 1873.
Kaulen, Dr., Prof. in Bonn. 1871.
Keller, Rektor in Hünshoven. 1871.
Keller, Kaspar, Archiv-Volontär in Köln. 1888.
Kellner, Otto, Ingenieur i. Köln-Deutz. 1884.
Kerckhoff, Dr., Bürgermeister in Ahrweiler. 1888.
Keuffer, Max, Realgymnasiallehrer in Trier. 1886.
Keulen, Dr., Gymnasial-Oberlehrer in Düren. 1883.
Keussen, Herm., Dr., Schulinspektor in Crefeld. 1856.
Keysser, A., Dr. iur., Stadtbibliothekar in Köln. 1881.
Kirchhartz, Dr., Arzt in Unkel. 1875.
Kirsch, Landrichter in Düsseldorf. 1885.
Kisselstein, Pfarrer in Wesel. 1862.
Klaes, Rektor in Pempelfort b. Düsseldorf. 1862.
Klein, Pfarrer in Altenkirchen. 1887.
Klein, Dr., Bischof in Limburg a. d. Lahn. 1880.
Klein, Edm., Pfarrer in Radevormwald. 1879.
Kleinen, W., Religionslehrer in Köln. 1884.
Kleinheidt, Dr., Generalvikar und Domkapitular in Köln. 1871.
Klemme, Gust., Kaufmann in Neersen bei Crefeld. 1885.
Klöckner, C., Buchhändler in Kempen a. Rh. 1884.
Knein, Notar in Neuss. 1866.
Knop, Pfarrer in Walberberg bei Sechtem. 1884.
Koch, Pfarrer in Neuwerk. 1869.
Koch, Heinr. Hub., Divisionspfarrer in Frankfurt a. M. 1879.
Kochs, Landgerichtsrath i. Köln. 1884.
Kocks, Pfarrer in Lank. 1866.
Köhler, J., Dr., Gymnasialdirektor in Emmerich. 1884.
Köllen, Pfarrer in Merten b. Sechtem. 1884.
Köllen, M., Pfr. in Hochneukirch. 1887.
Köln, Stadtbibliothek.
Köln, Stadt-Archiv.
König, Ant., Dr., Arzt in Köln. 1884.
Krafft, Dr., Konsistorialrath u. Prof. an der Universität in Bonn. 1866.
Krah, Gymnasiallehrer in Düsseldorf. 1882.
Kramer, Franz, Rentner in Köln. 1887.
Kramer, Konr. Jos., Bildhauer in Kempen. 1869.
Kratz, Amtsrichter in Köln. 1887.
Kraus, Dr., Prof. in Freiburg i. Br. 1862.
Krebs, Dr., Rentner in Köln. 1854.
Kreisch, Pfarrer in Bergheim. 1876.
Kreuder, Pfarrer in Traar. 1869.
Kreutzwald, Dr., Prof. i. Köln. 1881.
Kreuzberg, Eduard, in Ahrweiler. 1887.
Kreuzberg, Carl, in Appollinarisbrunnen b. Neuenahr. 1888.
Kreuzberg, Leop., in Ahrweiler. 1888.
Kribben, Dechant und Pfarrer in Düsseldorf. 1884.
Krüth, Fr., Pfarrer in Nippes. 1877.
Kruse, E., Dr., in Köln. 1889.
Kühlen, B., in M.-Gladbach. 1887.
Kühlwetter, M., Pfarrer in Marmagen. 1884.
Küpper, Dr., Religionslehrer in Düsseldorf. 1879.
Küppers, Rektor in Birgel bei Düren. 1884.
Kürten, J. B., Rentner in Köln. 1884.
Kuetgens, Heinr. C., auf Gut Neuenhof b. Köln. 1886.
Kufferath, Rechtsanwalt in Düren. 1883.
Kuttenkeuler, Kaplan in Düsseldorf. 1871.
Lambertz, Pfarrer in Süchteln. 1866.
Lambertz, H., Kaplan in Aachen. 1881.
Landsberg-Velen und Gemen, Graf von, Friedrich, auf Schloss Gemen b. Borken in Westf. 1862.

Digitized by Google

Lassaulx, von, Bürgermeister in Remagen. 1888.
La Vallette St. George, Freiherr von, Dr., Professor in Bonn. 1887.
Lefranc, Dechant, Pfarrer in Crefeld. 1870.
Leiden, Franz, D., Königl. niederländ. Konsul in Köln. 1884.
Leidgens, Pfarrer in Rott b. Roettgen.
Lelotte, Oberpfarrer in M.-Gladbach. 1867.
Lemmen, A.V., Pfarrer in Aldringen b. St. Vith.
Lenders, Bürgermeister und Gutsbesitzer in Königsdorf. 1859.
Lennartz, Jos., Sakristanpriester am Münster in Aachen. 1885.
Lentzen, Pfr. in Euskirchen 1866.
Lerique, Vikar in Brühl. 1873.
Lese- u. Erholungs-Gesellschaft in Bonn. 1886.
Ley, von, Notar in Köln. 1884.
Leydel, Joh., Rentner in Bonn. 1877.
Leyen-Bloemersheim, Freiherr Friedrich Ludw. Gust. von der, Haus Meer b. Osterath. 1862.
Leyendecker, W., Kommerzienrath in Köln. 1887.
Liesen, Heinr., Kaplan in M.-Gladbach. 1877.
Liesen, Pet., Rektor in Eschweiler. 1884.
Liessem, Dr., Religionslehrer in Köln. 1887.
Lingens, Aug., in Aachen. 1885.
Lingens, Jos., Dr., Stadtrath und Mitglied des Reichstags in Aachen. 1885.
Linz a. Rh., Stadt. 1887.
Loë, Graf von, auf Schloss Wissen bei Weeze. 1855.
Loë, Freiherr von, Felix, auf Terporten bei Goch. 1854.
Loë, Freiherr von, Fr., zu Longenburg bei Königswinter. 1881.
Loerper, Hülfsgeistlicher in Haaren b. Burtscheid. 1883.
Loersch, Arth., Kaufm. in Aachen. 1866.
Loison, Kaplan in Köln. 1887.
Lommerzheim, Kaplan in Hückeswagen. 1871.
Longard, Landgerichtsrath a. D. in Aachen. 1885.
Lossen, M., Dr., Sekretär der Akademie der Wissenschaften in München. 1884.
Lucas, Franz, Dr., Arzt in Erkelenz. 1875.
Lucius, C., Rentner in Aachen. 1877.
Lücker, Pet., in Uerdingen. 1879.
Lückerath, Wilh., Kaplan in Heinsberg. 1875.
Lülsdorff, von, Hauptmann a. D., Bürgermeister in Callies in Pommern. 1874.
Lützenkirchen, H., Buchhändler in Wiesbaden. 1880.
Maassen, Pfr. in Hemmerich. 1871.
Macherey, Pfarrer in Flerzheim. 1871.
Macke, Dr., in Ahrweiler. 1888.
Maier, Heinr. Joh. Bapt., Kaplan in Caster bei Bedburg. 1875.
Martinengo, St., in Remagen. 1888.
Marx, Math., Pfarrer in Roesrath. 1877.
Matthaei, F., Amtsrichter in Düren. 1883.
Mausbach, J., Dr., Religionslehrer in M.-Gladbach. 1887.
Mayer, Julius, Justizrath in Bonn. 1885.
Meckel, Bürgermeister in Rheinberg. 1886.
Meegen, van, Pfarrer in Camp bei Rheinberg. 1859.
Mehliss, Eug., Apotheker in Linz a. Rh. 1878.
Meisen. Frz., Kaufmann in Lindenthal bei Köln. 1881.
Melchers, Leonard, Rektor in Köln. 1882.
Meller, P. R., in Köln. 1885.
Menden, H., Semin.-Direktor in Pfalzburg i. Els. 1871.
Menden, Dr., Gymnasial-Religionslehrer in Köln. 1884.
Menken, Kl. Aug., Landgerichtsrath a. D. in Köln. 1879.
Menzel, Dr., Professor in Bonn. 1880.
Merkens, Frz., Kaufmann in Köln. 1881.
Mertens, J. Pet., Pfarrer in Hardt b. M-Gladbach. 1882.
Mertens, Gust., Prokurist in Köln. 1881.
Mertz, Rein., Kaplan in M.-Gladbach. 1877.
Metzmacher, Pfarrer in Cuchenheim. 1887.

Meulenbergh, Amtsgerichtsrath in Aachen. 1878.
Meurin, Ferd., Oberpfarrer in Coblenz. 1879.
Mevissen, Gust. von, Geh. Kommerzienrath, Mitglied des Staatsraths u. des Herrenhauses, in Köln. 1866.
Michels, Gustav, Kommerzienrath in Köln. 1884.
Milz, Dr., Gymnasial-Direktor in Köln. 1859.
Mirbachsche Gräfliche Bibliothek auf Schloss Harff. 1862.
Mischel, J. J., Hülfsgeistlicher in Barmen b. Linnich. 1873.
Mitscher, Landgerichts-Direktor in Köln. 1884.
Moest, Bildhauer in Köln. 1884.
Mooren, Bürgermeister i. Eupen. 1854.
Mooren, Dr., Geh. Sanitätsrath, Direktor der Augenklinik in Düsseldorf. 1856.
Moritz, W., Pfarrer in Oberhammerstein. 1887.
Mosler, H., Dr., Prof. in Trier. 1878.
Movius, Bankdirektor in Köln. 1866.
Müllemeister, P., Dr. phil. in Kempen. 1879.
Müllenmeister, Th., Kaufmann in Aachen. 1874.
Müller, H. J., Kapl. an St. Maria in der Kupfergasse in Köln. 1862.
Müller, J., Gymn.-Relig.-Lehrer in Köln. 1887.
Müller, Dechant in Remagen. 1888.
Müller, A., Pastor in Köln. 1859.
Müllers, Rektor in Essen. 1871.
Münster, Andr., Notar in Bonn. 1881.
Nagelschmitt, Oberpfr. in Zülpich. 1856.
Nakatenus, Joh. Wilh., Oberlandesgerichtsrath in Köln. 1886.
Nathan, Bürgermeister a.D. in Heinsberg. 1875.
Nauen, Wilh., Kaufm. in Düren. 1883.
Nelles, Math., Kaufm. in Köln. 1875.
Neu, Dechant, Oberpfr. in Bonn. 1859.
Neu, J. P., Rentner auf Gut Hecke bei Reusrath. 1879.
Neuenahr, Direktion des Bades. 1866.
Neuhöfer, Leop., Oberpfarrer in Köln. 1880.
Neumann, Joseph, Vikar in Aachen. 1883.
Niebuhr, L., Oberrossarzt u. Kreisthierarzt in Neuenahr. 1888.
Nissen, Pfarrer in Duisdorf b. Bonn. 1871.
Nöcker, Pfarrer zum h. Jakob in Köln. 1857.
Norrenberg, Dr., Kaplan in Viersen. 1887.
Nottebaum, Pfarrer in Aachen. 1871.
Nourney, Herm., Kaufmann in Köln. 1888.
Nücker, Notar in M.-Gladbach. 1875.
Odenthal, Kaplan in Mülheim a. Rh. 1882.
Oehmen, Ad., Kaplan in M.-Gladbach. 1877.
Oesterling, Pfarrer in Dudweiler b. Saarbrücken.
Oestreich, Pfarrer in Miel bei Odendorf. 1873.
Oidtman, von, Ernst, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Regiment Königin in Coblenz. 1878.
Olbertz, Karl, Amtsrichter in Elberfeld. 1881.
Oppenheim, Dagobert, Geh. Regierungsrath in Köln. 1866.
Oppenheim, Freiherr von, Albert, Königl. Sächsischer General-Konsul in Köln. 1884.
Oppenheim, Freiherr von, Eduard, k. k. Oesterr.-Ungar. Gener.-Konsul in Köln. 1884.
Oppenhoff, Landgerichts-Präsident in Aachen. 1859.
Ostlender, Hub., Pfarrer an St Alban in Köln. 1881.
Oster, O., Notar a. D. in Köln. Köln. 1887.
Otto, Dr., Professor in Paderborn. 1871.
Pannes, H., Seelsorger am Arresthaus in Bonn. 1885.
Pape. Oberlandesgerichts-Rath in Köln. 1885.
Papst, Pfarrer in Niedercassel. 1887.
Pastor, Ludw., Dr., Professor in Innsbruck. 1881.
Pauli, Reg.-Ass. a. D. in Gross-Königsdorf. 1860.
Pauls, Apotheker in Bedburg. 1874.
Paulus, Pfarrer in Lommersum. 1866.
Pauly, Pfarrer in Crefeld. 1871.
Pauly, Dr., Oberpfarrer in Montjoie. 1862.
Peiffer, Dr., Seelsorger an der Strafanstalt in Köln. 1871.
Peiffer, H., in Köln. 1887.

Digitized by Google

Peil, J. A. G., Pfarrer in Urfeld bei Wesseling. 1880.
Pelzer, Ludw., Oberbürgermeister in Aachen. 1862.
Perpeet, Hub. Heinr., Pfarrer in Broich b. Vorweiden. 1873.
Pesch, G. A., Domvikar in Köln. 1885.
Philipp, C. A., Architekt in Köln. 1884.
Pick, Rich., Stadt-Archivar in Aachen. 1857.
Pickel, Kasp., Architekt in Düsseldorf. 1880.
Piel, Pet., Pfarrer in Meschenich b. Brühl. 1874.
Pillartz, H., Brauereibesitzer in Köln. 1884.
Pingsmann, Dr., Subregens im Seminar in Köln. 1873.
Planker, Dechant u. Oberpfarrer in Aachen. 1867.
Plenkers, Jos., Pfarrer i. Iversheim. 1881.
Plönnis, Ad., Kaplan in Münstereifel. 1887.
Plum, Hub., Vikar in Birk b. Siegburg. 1880.
Podlech, Pfarrrr in Prenzlau. 1887.
Pohl, Dr., Gymnasial-Direktor in Münstereifel. 1874.
Portz, Urb., Pfarrer in Dattenfeld. 1878.
Provinzial-Verwaltung in Düsseldorf. 1887.
Pulfrich, Gust., in Crefeld. 1884.
Quack, Wilh., Kommerzienrath in in M.-Gladbach. 1877.
Radermacher, H. J., Pfarrer in Hausen. 1873.
Rath, Pfarrer in Hürth. 1884.
Rautenstrauch, E., Stadtrath in Köln. 1887.
Real-Gymnasium in Crefeld. 1884.
Reichensperger, August, Dr., Appellationsgerichts-Rath a. D. in Köln. 1854.
Reichensperger, Landgerichtsrath in Köln. 1884.
Reinartz, Korn., auf Dericumerhof b. Norff. 1886.
Renesse, Graf von, Theodor, auf Schloss Schonbeck bei Bilsen. 1871.
Rennen, Eisenbahndirektions-Präsident in Köln. 1886.
Rennen, Eisenbahn-Bau-Inspektor in Köln. 1887.
Rennen, Bürgermeister in Heinsberg. 1887.
Rensing, Franz, Referendar in Münster i. W. 1884.
Reuss, A., Dr., Rechtsanwalt in Köln. 1884.
Reuter, Dr., in Zülpich. 1876.
Rey, A. H., Pfarrverwalter in Königswinter. 1875.
Reyners, Arn., Gymn.-Religionsl. in M.-Gladbach. 1877.
Rheinbach, Stadtbibliothek. 1882.
Rheins, Ludw., Kaufmann in Neuss. 1871.
Rhoen, Karl, Architekt in Aachen. 1885.
Richartz, Dechant und Oberpfr. in Eupen. 1861.
Richter, Vikar in Uckendorf. 1887.
Richter, K., Bankdirektor in Köln. 1884.
Richter, Bauinspektor a. D. in Bonn. 1885.
Rieth, Rechtsanwalt in Köln. 1884.
Risbroech, Dr., Amtsrichter in Xanten. 1887.
Roderburg, Pfarrer in Berkum. 1871.
Roelen, Dr. med. in Düren. 1883.
Roesen, Dr., Pfarrer in Ruhrort. 1855.
Ropertz, P. J., Pfarrer in Ehrenfeld. 1877.
Rosbach, O., Gymnasiallehrer in Trier. 1881.
Rosellen, Rob. Wilh., Pfarrer an St. Maria-Lyskirchen in Köln. 1856.
Rosellen, Pfarrer in Oberdrees bei Rheinbach. 1859.
Rossum, van, Dr. med. in Cleve. 1874.
Rottländer, Osw., Kaufm. in M.-Gladbach. 1877.
Rüpgen, Wilh., Kaplan in Honnef. 1881.
Rumpel, Apoth. in Düren. 1883.
Saedt, F., Dr., Referendar in Köln. 1887.
Salentin, Maler in Düsseldorf. 1871.
Samans, Dechant und Pfarrer in Küdinghoven. 1866.
Sandkaulen, Pfarrer in Beyenburg. 1884.
Sandt, von, Geh. Regierungsrath in Bonn. 1866.
Sandt, von, Dr. jur., Landrath in Bonn. 1889.

Digitized by Google

Sauvage, Pfarrer in Huckingen bei Grossenbaum. 1871.
Schaaffhausen, Dr., Geh. Medizinalrath und Professor an der Universität in Bonn. 1866.
Schaefer, Laurenz, Maler in Düsseldorf. 1871.
Schaeffer, General-Präses in Köln. 1869.
Schallenberg, Pet. Jos., Brennereibesitzer in Köln. 1884.
Schaps, Pfarrer in Osterath. 1871.
Scheben, Ant. Hub., Bierbrauereibesitzer in Köln. 1871.
Scheben, Wilh., Rentner und Landtagsabgeordneter in Köln. 1866.
Schein, Kaplan an St. Mauritius in Köln. 1874.
Scheltenbach, Pfarrer in Oberdollendorf. 1871.
Schenk, Eduard, Justizrath, Rechtsanwalt in Köln. 1854.
Schepers, L., Rektor der Bürgerschule f. Mädchen in Crefeld. 1884.
Scherer, Notar in Kempen. 1859.
Scheuer, Notar in Jülich. 1875.
Schiedges, Dr. med. in M.-Gladbach. 1877.
Schilling, Bald. Jos., Justizrath, Rechtsanwalt in Köln. 1881.
Schillings, Pfarrer der Strafanstalten in Köln. 1884.
Schlechtendal, von, Hauptmann a. D. in Düsseldorf. 1872.
Schleiden, Arresthauspfr. in Düsseldorf. 1866.
Schlünkes, Alb., Rektor im Alexianerkloster in Crefeld. 1885.
Schlünkes, Dr., Progymnasial-Rektor in Rheinbach. 1884.
Schmelcher, J., Vikar in M.-Gladbach. 1888.
Schmelz, Benefiziat in Lülsdorf bei Rheidt a. d. Sieg. 1871.
Schmidt, H., Pfarrer in Dattenberg b. Linz. 1887.
Schmidt, Superintendent in Crefeld. 1867.
Schmithals, Heinr., Stadtverordneter in Bonn. 1886.
Schmitz, Pfarrer in Lich bei Steinstrass. 1869.
Schmitz, J., Rektor in Stürzelberg. 1884.
Schmitz, Landrath in M.-Gladbach. 1884.
Schmitz, Pfr. in Herzogenrath. 1870.
Schmitz, Kaplan in Raeren. 1871.
Schmitz, Arn. Ant., Pfarrer in Dürwiss. 1875.
Schmitz, Dr., Oberpfarrer in Crefeld. 1862.
Schmitz, Franz, Architekt in Köln. 1871.
Schmitz, H., Rektor in Eschweiler bei Dremmen. 1880.
Schmitz, Ant., Dr., in Bonn. 1879.
Schmitz, Pfarrer in Dhorn. 1887.
Schmitz, Jak. jun., Kaufmann in Köln. 1879.
Schmitz, Wilh., Dr., Direktor des Kaiser-Wilhelm-Gymnas. in Köln. 1881.
Schneider, Dr., Professor in Düsseldorf. 1855.
Schnitzler, Melchior, in Düren. 1883.
Schnock, Kaplan an St. Adalbert in Aachen. 1885.
Schnütgen, Em., Direktor in Eupen. 1884.
Schoenen, Rektor in Oberbilk. 1871.
Scholl, Dr., Religionslehrer, Siegburg. 1888.
Scholten, R., Dr., Religionslehrer in Cleve. 1878.
Scholten, F. A., Pfarrer in Hüls b. Crefeld. 1885.
Schorlemer, Clemens, Freiherr von, Landrath in Neuss. 1884.
Schorlemer, Freiherr von, Dr. in Metternich. 1884.
Schorn, Landgerichts-Kammerpräsidet a. D. in Bonn. 1887.
Schotten, Divisionspfr. in Köln. 1884.
Schrammen, Pfr. in Krekel bei Reifferscheid. 1873.
Schraven, Dr., in Goch. 1883.
Schroeder, Dr., Pfarrer in Jülich. 1875.
Schroeder, Richard, Dr., Professor an d. Universität i. Heidelberg. 1866.
Schroeder, Chr., Rendant in Steele a. d. R. 1878.
Schroers, J. H., Professer d. kath. Theologie in Bonn. 1888.
Schruff, Dr., Kreisphysikus in Neuss. 1873.
Schulgen, Fr., Gutsbesitzer in Köln. 1884.
Schultz, Franz, Direktor in Köln-Deutz. 1888.

Digitized by Google

Schulzen, Franz Math., Kreis-Sekretär in Heinsberg. 1888.
Schumacher, Pastor in Zülpich. 1871.
Schumacher, Stadtrath in Crefeld. 1870.
Schumacher, Fr., Redakteur in Köln. 1887.
Schumacher, H., Rechtsanwalt in Köln. 1884.
Schumacher, Heinr., Pfarrer an St. Gereon in Köln. 1881.
Schuylen, Franz, Rechnungsrath in Düsseldorf. 1874.
Schwann, Dr., Sanitätsrath in Godesberg. 1875.
Schwarz, Hilar., Dr., Gymnasiallehrer in Köln. 1887.
Schweinem, Rektor in Linde. 1884.
Schwörbel, L., Rektor der höheren Stadtschule in Köln-Deutz. 1886.
Sels, Dr. in Neuss. 1856.
Sengersdorf, Pfarrer in Muffendorf b. Godesberg. 1888.
Siegen, Joh., in Köln. 1884.
Sinn, Wilh., Kaufmann in Bonn. 1886.
Sonnenschein, Karl, Pfarrer in Borbeck. 1873.
Spee, Wilderich, Graf von, in Maubach bei Kreuzau. 1884.
Spee, F., Graf von, Königl. Kammerherr in Heltorf. 1884.
Spee, Dr., Gymnasiallehrer in Ostrowo. 1871.
Spies-Büllesheim, Edm., Freiherr von, auf Schloss Hall bei Baal. 1871.
Staats-Archiv, Königl. in Coblenz. 1884.
Staats-Archiv, Königl. in Münster i. W. 1884.
Staats-Archiv, Königl. in Wetzlar. 1885.
Statz, Justizrath, Rechtsanwalt in Aachen. 1857.
Stein, Pfarrer in Hoisten bei Neuss. 1871.
Steven, Pfarrer in Lendersdorf. 1887.
Steinberg, P., Dr., Erzbischöfl. Kaplan. 1886.
Stiefelhagen, Dr., Domkapitular. 1887.
Stintzing, Referendar in Bonn. 1886.
Stolberg, Stadt. 1884.
Stolten, Pfarrer in Unkel. 1884.
Straaten, Pfarrer in Gressenich. 1887.
Sträter, Dr., Arzt in Aachen. 1866.
Strauven, Karl, Amtsrichter in Neuss. 1870.
Strepp, Pfarrer in Satzvey. 1873.
Stroux, Oberpfarrer in Viersen. 1873.
Sydow, von, Regierungs-Präsident in Köln. 1887.
Tenhoff, Ferd., Dr., Arzt in Köln. 1875.
Terwindt, Pfarrer in Herven und Aerdt in Holland. 1855.
Thanisch, Dr., Pfarrer in Linz am Rhein. 1887.
Theisen, Pfarrer in Sieglar. 1871.
Theisen, Heinr., in Uerdingen. 1879.
Thissen, Pfr. in Müngersdorf. 1884.
Thönissen, Pfarrverwalter in Rohren b. Montjoie. 1873.
Thomas, Stadtdechant und Pfarrer zum h. Mauritius in Köln. 1854.
Thomé, Arthur, Dr. med. in Köln. 1882.
Thomer, Bauuntern. in Köln. 1877.
Thurn, Notar in Köln. 1884.
Tibus, Domkapitular in Münster i. W. 1859.
Tils, Pfarrer in Gleuel. 1887.
Tönissen, Kaplan in Stolberg. 1875.
Treutler, Dr., Oberlehrer in Köln. 1887.
Trott zu Solz, Baron, Landrath in Jülich. 1883.
Tücking, K., Dr., Gymnasialdirektor in Neuss. 1884.
Unkel, Karl, Pfarrer in Roitzheim. 1871.
Valder, Pfarrer in Reusrath. 1887.
Van der Schaaf, J. H. L., in Utrecht. 1884.
Veith, Pfarrer in Roesberg. 1887.
Velten, Lic., Domkapitular in Köln. 1871.
Viehöver, H. J., Kaufmann in Wiesbaden. 1888.
Viehoff, Ed., Stiftsvikar in Aachen. 1885.
Vielhaber, Walther, in Crefeld. 1887.
Vielvoye, Oberlandesgerichts-Rath in Köln. 1875.
Vierschilling, Pfarrer in Rocherath. 1871.
Vincken, Pfarrer in Schwarzrheindorf bei Beuel. 1871.

Vleuten, van, F., Rentner in Bonn. 1880.
Vogel, Wilh. H., Pfarrer in Asbach. 1878.
Vogel, Dr. med. in Köln. 1884.
Vogelbacher, J., Pfarrer in Höningen b. Wevelinghoven. 1888.
Vogelgesang, Karl, Kaufmann in Aachen. 1875.
Vorent, Pfarrer in Buchholz bei Asbach. 1888.
Voshege, Pfarrer in Ouren bei Reuland. 1877.
Volkmuth, Wilh., erster Beigeordneter in Königswinter. 1888.
Voss, Hofbuchdrucker in Düsseldorf. 1874.
Vraetz, Pfarrer in Boklemünd. 1871.
Wach, Jos., Prokurist der Kölner Hypothekenbank in Köln. 1881.
Wagner, Justizrath in Mülheim a. Rh. 1866.
Waldbott-Bassenheim-Bornheim, Friedrich, Freiherr von, in Bergerhausen bei Blatzheim. 1886.
Wasmer, Pfarrer in Buschhoven bei Witterschlick. 1884.
Wassong, Pfarrer in Stockheim bei Düren. 1873.
Watermann, Superior in Marienthal bei Hamm a. d. Sieg. 1887.
Wegeler, Kommerzienrath in Coblenz. 1884.
Weinand, Dr., Gymnasiallehrer in Aachen. 1869.
Weinhagen, Napoleon, Dr. iur. in Köln. 1859.
Weinkauff, Franz, Dr. phil.. Gymnasial-Oberlehrer a. D. 1888.
Weishaupt, Dechant in Widdersdorf. 1883.
Wendlandt, Pfarrer in Rheinbach. 1885.
Wenge-Wulffen, Freiherr von, zu Haus Overbach b. Jülich. 1875.
Werth, Joh., Kuratpriester in Bonn. 1876.
Wiedemann, Dechant und Pfarrer in Odenkirchen. 1871.
Wiertzfeld, J. B., Rentner in Köln, 1886.
Wiese, Math., in Bredeney b. Werden. 1873.
Wieth, Carl, Dr., Gymnasial-Lehrer in Aachen. 1888.
Wiethase, H., Baumeister in Köln. 1884.
Wilhelms, Dr. med. in Düren. 1883.
Wilkens, Bürgermeister in Buir bei Düren. 1883.
Wirtz, Rentmeister auf Schloss Harff bei Bergheim. 1876.
Wirz, Karl, Kaufmann in Köln. 1886.
Witteler, Frz., Domvikar in Köln. 1881.
Woikowsky-Biedau, Viktor von, Cand. hist. in Köln. 1889.
Wolber, P., Pfarrer in Oedingen b. Oberwinter. 1888.
Wolfs, Heinr., Kaufmann in Köln. 1884.
Wüllenweber, Freiherr von, auf Schloss Myllendonk bei M.-Gladbach. 1859.
Würz, Karl, Dr., Gymnasiallehrer in Trier. 1884.
Wüsten, Fr., Emailleur u. Goldschmied in Köln. 1887.
Zaun, J. P., Pfarrer in Lövenich bei Zülpich. 1871.
Zell, Rektor in Hoven bei Zülpich, 1884.
Zimmer, Wilh., Dr., Pastor in Bodendorf b. Remagen. 1879.
Zimmermann, Karl, beig. Bürgermeister in Aachen. 1866.
Zimmermann, Jak., beigeordneter Bürgermeister in Köln. 1886.
Zohren, Franz, Religionslehrer in Bedburg. 1880.

Digitized by Google

E. Vereine, mit welchen der historische Verein für den Niederrhein in Schriftenaustausch steht.

Aachen. Geschichtsverein.
Altenburg. Geschichts- und Alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes.
Bamberg. Historischer Verein für Oberfranken.
Basel. Historische und Antiquarische Gesellschaft.
Bergues. Société de l'hist. et des beaux arts de la Flandre maritime de France.
Berlin. Gesammtverein der deutschen Geschichts- u. Alterthumsvereine.
Berlin. Verein für Geschichte der Mark Brandenburg.
Berlin. Deutscher Herold.
Bistriz in Siebenbürgen. Direktion der siebenbürg.-sächs. Gewerbeschule.
Bonn. Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande.
Bremen. Künstlerverein für Bremische Geschichte und Alterthümer.
Breslau. Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Brünn. Mährisches Gewerbe-Museum.
Brüssel. Société des Bollandistes.
Chemnitz. Verein für Chemnitzer Geschichte.
Christiania. Kon. Norw. Universität.
Corbach. Verein für die Geschichte des Fürstenth. Waldeck und Pyrmont.
Darmstadt. Historischer Verein für das Grossherzogthum Hessen.
Donaueschingen. Der Bar. Verein für Geschichte und Naturgeschichte.
Dorpat. Gelehrte Estnische Gesellschaft.
Dresden. Königl. Sächsischer Alterthumsverein.
Dunkerque. Comité Flamand.
Düsseldorf. Geschichtsverein.
Eisleben. Verein für Geschichte u. Alterthümer der Grafschaft Mansfeld.
Elberfeld. Bergischer Geschichtsverein.
Erfurt. Verein für die Geschichte u. Alterthumskunde von Erfurt.
Essen. Historischer Verein für Stadt und Stift.
Frankfurt a. M. Verein für Geschichte und Alterthumskunde.
Frauenburg. Historischer Verein für die Geschichte Ermelands.
Freiberg in Sachsen. Freiberger Alterthumsverein.
Freiburg im Breisgau. Historischer Verein.
Freiburg im Breisgau. Schau' in's Land.
Gent. Société Royale de littérature et des beaux arts.
Graz. Historischer Verein für Steiermark.
Greifswald. Rügen-Pommerscher Geschichts u. Alterthumsverein.
Hall a. d. Kocher (Schwäbisch Hall). Historischer Verein für das Württembergische Franken.
Halle a. d. S. Thüring.-sächs. Geschichts- und Alterthumsverein.
Hamburg. Verein für Hamburgische Geschichte.
Hanau. Bezirksverein für Hessische Geschichte und Landeskunde.
Hannover. Historischer Verein für Niedersachsen.
Hermannstadt. Verein für Siebenbürgische Landeskunde.
Hohenlauben. Voigtländischer alterthumsforschender Verein.
Jena. Verein für Thüringische Geschichte.
Innsbruck. Ferdinandeum.
Kempten. Alterthumsverein.
Kiel. Gesellschaft für Schlesw.-Holst.-Lauenburgische Geschichte.
Klagenfurt. Geschichtsverein für Kärnthen.
Köln. Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde.
Königsberg. Alterthums-Gesellschaft Prussia.
Landshut. Historischer Verein für Niederbayern.
Leiden. Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde.
Leipa in Böhmen. Nordböhmischer Excursions-Club.

Digitized by Google

Leisniz. Alterthumsverein.
Lincoln, Neb. Nebraska State Historical Society.
Linz a. D. Museum Francisco-Carolinum.
Löwen. Ditsche Warande. Tijdschrift voor Kunst en Zedegeschiedenis.
Lüneburg. Alterthumsverein.
Luxemburg. Société pour la recherche et la conservation des monuments histor. dans le Grand-Duché de Luxembourg.
Luzern. Historischer Verein der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug.
Magdeburg. Verein für Geschichte u. Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg.
Mainz. Verein zur Erforschung der Rheinischen Geschichte und Alterthümer.
Marienwerder. Historischer Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder.
Meissen. Verein für Geschichte der Stadt Meissen.
München. Historischer Verein von Oberbayern.
Neuburg a. d. Donau. Historischer Verein.
Nürnberg. Germanisches Museum.
Nürnberg. Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg.
Osnabrück. Verein für Osnabrück'sche Geschichte und Landeskunde.
Paderborn. Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens in Paderborn und Münster.
Posen. Historische Gesellschaft.
Prag. Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
Raigern, Stift, bei Brünn. Redaktion der Studien und Mittheilungen des Benediktiner- und Cistercienser-Ordens.
Regensburg. Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg.
Rheinberg (Reg.-Bez. Düsseldorf). Verein von Geschichtsfreunden.
Riga. Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen Russlands.
Roda (Sachsen-Altenburg). Verein für Geschichts- u. Alterthumskunde.
Rom. Collegium von Campo Santo.
Saarbrücken. Historischer Verein für die Saargegend.
Schmalkalden. Verein für Hennebergische Geschichte und Landeskunde.
Schwerin. Verein f. mecklenburgische Geschichte.
Sigmaringen. Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern
Speyer. Historischer Verein der Pfalz.
Stade. Verein für Geschichte u. Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln.
Stockholm. Akademie der Wissenschaften.
Trier. Gesellschaft für nützliche Forschungen.
Utrecht. Historische Genootschap.
Washington. Smithsonian Institution.
Washington. National-Erziehungs-Bureau.
Wernigerode. Harzverein für Geschichte u. Alterthumskunde.
Wiesbaden. Verein für Nassauische Alterthumskunde u. Geschichtsforschung.
Würzburg. Historischer Verein für Unterfranken und Aschaffenburg.

Digitized by Google

F. Folgende Mitglieder wurden seit November 1885 dem Verein durch den Tod entrissen.

Baum, Pfarrer in Aachen.
Becker, Dr., Oberbürgermeister in Köln.
Becker, Stadtverordneter in Siegburg.
Beissel von Gymnich, Graf in Düsseldorf.
Berndorff, Rechtsanwalt in Köln.
Block, Notar in Kevelar.
Capellmann, Pfarrer in Mündt.
Cassaretto, F. J., in Crefeld.
Commer, Professor u. Königl. Musikdirektor in Berlin.
Compes, Justizrath in Köln.
Coppenrath, Pfarrer in Millingen.
Cornely, Notar in Aachen.
Cottaeus, Kaplan in Ludendorf.
Cremer, Pfarrer in Bödingen.
Daniels, L., Kaufmann in Mülheim a. Rh.
Dübbers, Kaplan in Derendorf.
Du-Mont, Justizrath in Köln.
Endert, van, Pfarrer in B.-Gladbach.
Eschbach, Pfarrer in Ratingen.
Essen, van, Pfarrer in Neuwerk.
Ferrier, Dr., Religionslehrer in Köln.
Fürstenberg, Egon, Baron von, zu Heiligenhoven.
Fürth, Freiherr von, Landgerichtsrath a. D. in Aachen.
Geuer, Kaplan in Süchteln.
Granderath, Pfarrer in Niederzündorf.
Grösgen, Kaplan in Ratingen.
Haas, Kaplan in Deutz.
Halley, Bürgermeister a. D. in Geldern.
Hendrichs, Oberpfarrer in Köln.
Heusgen, Landrichter in Köln.
Hilgers, Dr., Geh. Regierungsrath in Aachen.
Hösch, Viktor, in Düren.
Jungbluth, Gutsbes. in Marienwalde.
Klein, Justizrath in Bonn.
Koch, Mauermeister in Köln.
Koll, Gymnasiallehrer in Linz a. Rh.
Könen, Professor u. Domkapellmeister in Köln.
König, Pfarrer in Sechtem.
Kounen, Isaak, in Kempen.
Küfen, Religionslehrer in Münstereifel.
Lekeu, Pfarrer in Sürdt.
Lempertz, M., Rentner in Bonn.
Lohmann, Pfarrer in Richterich.
Mertens, Kaplan auf Schloss Arft.
Meyer, Dr., Geh. Ober-Justizrath in Köln.
Michel, Pfarrer in Kohlsberg.
Minartz, Pfarrer in Godesberg.
Mohr, Professor u. Dombildhauer in Köln.
Nelles, Pfarrer in Cörrenzig.
Nellinger, Notar in Dülken.
Oberdörffer, Dechant in Winterscheid.
Potthoff, Oberpfarrer in Burtscheid.
Prior, H., in Bonn.
Reistorff, Corn., in Neuss.
Reumont, Dr., Geh. Sanitätsrath in Aachen.
Saedt, Geh. Ober-Justizrath in Köln.
Sänger, Dechant in Kerpen.
Salm-Reifferscheid-Dyck, A., Fürst u. Altgraf zu Schloss Dyck.
Salm-Salm, Fürst Alfred zu, in Anhalt.
Schiffers, Pfarrer in Merbeck.
Schlömer, Pfarrer in Duisdorf.
Schlossmacher, Pfarrer in Millen.
Schwann, Fr., Hofbuchhändler in Düsseldorf.
Silberkuhl, Kaplan in Rüttenscheid.
Stadler, Geh. Regierungsrath in Luxemburg.
Steenaerts, Pfarrer in Nettesheim.
Stoll, Vikar in Erstorf.
Strauven, Notar in Düsseldorf.
Tendyck, Gymnasiallehrer in Köln.
Trimborn, Justizrath in Köln.
Waitz, G., Dr., Geheimrath u. Professor in Berln.
Werther, Pfarrer in Lechenich.
Wolff, Kaplan in Calcar.
Wolff, Pfarrer in Niehl.

Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi in Bonn.

Digitized by Google

ANNALEN

DES

HISTORISCHEN VEREINS

FÜR DEN NIEDERRHEIN,

INSBESONDERE

DIE ALTE ERZDIÖCESE KÖLN.

NEUNUNDVIERZIGSTES HEFT.

KÖLN, 1889.

J. & W. BOISSERÉE'S BUCHHANDLUNG.

(FRZ. THEOD. HELMKEN.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Acten zum Neusser Kriege, 1472—1475, mitgeteilt von Dr. Adolf Ulrich 1

Berichtigung.

Die Bandzahl auf den einzelnen Druckbogen muss **XLIX** sein statt XLVIII oder XLVII.

Digitized by Google

Digitized by Google

Acten zum Neusser Kriege 1472—1475

mitgeteilt von

Dr. Adolf Ulrich.

Die Sammlung der im folgenden mitgeteilten, bisher ungedruckten, Archivalien wurde veranlasst durch die Bearbeitung von Wierstraats Reimchronik über die Belagerung von Neuss für die Chroniken der deutschen Städte (Band 20). Es war beabsichtigt, dem Texte der neuen Ausgabe als Beilagen die Actenstücke anzufügen, welche zu unmittelbarer Erläuterung der Chronik dienen konnten. Da aber das Material einerseits allmählich zu umfangreich wurde, um noch als Anhang abgedruckt werden zu können, und da es andrerseits die bisherigen Darstellungen des Krieges alsbald als unzulänglich erkennen liess, so ist es nunmehr von Wierstraat völlig getrennt und möge, weil es ein hervorragendes Ereignis aus der niederrheinischen Geschichte eingehend erläutert, an dieser Stelle den Bearbeitern jener Epoche mitgeteilt werden.

Der umfang- und inhaltreichste Teil der Acten (180 Nrn.) entstammt dem Kölner Stadtarchive, wenige Stücke den Staatsarchiven in Coblenz (15 Nrn.) und Düsseldorf (18 Nrn.), und je eins der Göttinger Universitäts-Bibliothek (Nr. 153) sowie der fürstlich Oettingenschen Bibliothek zu Wallerstein (Nr. 194). Diese 215 Actenstücke sind in chronologischer Folge abgedruckt. Doch wurden von der Hauptmasse, den Briefen, die drei gleichzeitigen Berichte über den Feldzug und das Reichsheer, sowie 20 Acten der Kölner und Coblenzer Stadtverwaltung getrennt und am Schlusse mitgeteilt.

Die Briefe (Nr. 1—192) gehören, abgesehen von den ersten 6 Nummern, der Zeit des Krieges selbst, Juli 1474—Juli 1475, an. Die Nummern 1—6 dienen zur Erläuterung der Parteiverhältnisse und der Veranlassung zum Kriege. —

Digitized by Google

Karl der Kühne sah sich in dem Bestreben, die Grenzen seines Reiches nach Osten zu erweitern und am Niederrhein festen Fuss zu fassen, wesentlich gefördert, als er von dem mit den Ständen seines Stiftes verfeindeten Erzbischof Ruprecht von Köln zu Hilfe gerufen wurde. Sofort ergriff er die Gelegenheit zur Einmischung in die deutschen Verhältnisse und trat zunächst mit Köln, der massgebenden Hauptstadt am Niederrhein, in brieflichen Verkehr. Schon im Jahre 1472 (Nr. 1) suchte er die Rolle des Vermittlers zwischen dem Landesherrn und seinen Unterthanen zu spielen und diese von der Uneigennützigkeit seiner Absichten zu überzeugen. Als er aber bei Köln kein Entgegenkommen fand, benutzte er eine ganz allgemein gehaltene Friedensmahnung des Papstes (3), aus welcher er den Befehl zur Einmischung und Friedensstiftung herauslas (5), dazu, einen Druck auf die Stadt auszuüben, und glaubte, einen Rechtstitel zu energischem Eingreifen erworben zu haben, als der EB. ihm die Vogtei über das Erzbistum übertrug. Doch scheute er sich offenbar, den Krieg zu beginnen, rüstete dagegen um so eifriger. Noch im April 1474 verhandelten seine Gesandten in Köln mit dem päpstlichen Legaten und den Landständen (4): eine Einigung konnte — und sollte auch wohl nach Karls Wunsch — nicht mehr erreicht werden. Bereits zwei Monate später wusste man in Köln, dass der westliche Nachbar einen Kriegszug an den Rhein vorbereite (6). Ueber die Parteinahme der niederrheinischen Fürsten waren Freunde und Feinde des Erzbischofs völlig im Unklaren: dieser hoffte noch auf die Hilfe der Stadt Köln; letzteres aber erliess mehrere Male Manifeste über sein Vorgehen gegen den Erzbischof (205. 212); es hielt die Herzöge von Jülich-Berg und von Cleve noch für Anhänger der Landstände; die Herzöge ihrerseits, anfangs selbst unsicher, wem sie sich anschliessen sollten (6. 8. 15. 23. 32—36), wandten sich später völlig den Burgundern zu (102. 130—132. 134. 142. 147. 157. 192). Köln war jedoch auf alle Fälle gerüstet, warb Söldner (9. 10. 12. 13. 24) und erbat vom Kaiser Reichshilfe (11). Denn man wusste überhaupt nur, dass Herzog Karl an den Rhein ziehen würde, aber nicht, wem der Zug gelte.

Karl d. K. aber mochte wohl wissen, dass er vor den Mauern von Köln vergeblich lagern würde: so bot ihm Neuss, welches schon vor Jahren dem Erzbischof getrotzt hatte — der Rath liess damals nach Entdeckung verrätherischer Pläne des Landesherrn die Verräther hinrichten (2) —, das nächste Ziel. In einem später wiederholten Manifest vom 25. Juli 1474 (16) begründete er sein Unter-

Digitized by Google

nehmen gegen den Erzbischof: das Ausschreiben liess ersehen, dass sein Zug allen Gegnern Ruprechts gelte. Sobald Neuss von der drohenden Gefahr erfuhr (14. 18), suchte und fand es Hilfe bei der bereits gerüsteten Nachbarstadt Köln (19. 20. 27. 30. 31), und kurz bevor die Feinde die Stadt umlagerten, war Landgraf Hermann von Hessen selbst, Ruprechts Gegner, zur Verteidigung herbeigeeilt (29). Aber wenn der Rath von Köln nicht anhaltend bemüht gewesen wäre, den Belagerten Ersatz zu verschaffen, so würde auch die hessische und kölnische Besatzung in Neuss dem mehr als 13000 Mann starken wohlgerüsteten Heere Karls und seinen gefürchteten Geschützen (201) nicht ein Jahr lang widerstanden haben. Getreulich erstattete Köln den übrigen Reichsständen Bericht von dem Verlauf der Belagerung, und diese Briefe an den Erzbischof von Trier (38) und besonders an die Städte Strassburg (40. 43. 46. 54. 61. 69. 101) und Basel (106) ergänzen und berichtigen in erwünschter Weise die chronikalischen Berichte. Auch mit den Verteidigern selbst suchte man in Verbindung zu bleiben, und in der That gelang es, mehrfach mündliche und schriftliche Nachricht aus der Stadt zu erhalten (52. 78. 91. 114. 115. 174) und den Verteidigern zuzusenden (49. 63. 70. 84. 96).

Vor allem aber bat und mahnte Köln unablässig das Reichsoberhaupt, den Bedrängten die Hilfe des Reichs zuzuwenden (21. 37. 44. 76), und als endlich auf dem Augsburger Reichstage der Reichskrieg gegen die Burgunder genehmigt war (37), wurde von Köln ein gewandter und eifriger Diplomat, Peter von der Clocken, an den kaiserlichen Hof entsandt, um die Hilfe zu betreiben (51. 56. 57. 75. 80. 81. 85. 95—97. 99. 103): ihm war es besonders zu danken, dass noch im Herbst 1474 aus Süd- und Ostdeutschland Herren und Städte ihr Kriegsvolk an den Rhein entsandten (47. 48. 58. 59. 66. 72). Coblenz war zum Sammelplatz bestimmt; der Kaiser selbst traf dort am Weihnachstage 1474 ein. Der Termin zum Aufbruch aber musste mehrere Male verschoben werden, da die Stände dem Gebote des Kaisers nur langsam und zum Teil widerwillig nachkamen. So war die Stadt Coblenz vier Monate hindurch das Hauptquartier der gegen Karl d. K. ausziehenden Fürsten. Einem Coblenzer — wahrscheinlich einem Rathsherrn —, welcher das seltene Schauspiel des Kriegslagers der Beschreibung wert hielt, verdanken wir einen ausführlichen Bericht über das Reichsheer und seinen Zug von Coblenz rheinabwärts nach Neuss (193); er weiss Namen und Herkunft der in und bei der Stadt versammelten Reichsstände, besonders der Fürsten und Herren, ebenso genau und vollzählig anzugeben, wie

Digitized by Google

jenes der Oettingenschen Bibliothek angehörende Verzeichnis, dessen Verfasser in einer süddeutschen Reichsstadt zu suchen sein wird (194).

Als endlich das Reichsheer vollzählig war, musste man sich, bevor an einen Entsatz von Neuss gedacht werden konnte, den Weg erkämpfen, um den Rücken zu sichern. Denn ausdrücklich hatten die Städte des Oberstiftes ihre Parteinahme für den Erzbischof erklärt und, da dessen Verbündeter, Herzog Karl, ihnen starke Abteilungen seiner Pickarden zu Hilfe geschickt hatte (73), so war dadurch der Weg am Rhein gesperrt. Somit begann das Reichsherr seine Thätigkeit mit der Belagerung jener Orte. Genauer und richtiger als andere Schriftsteller erzählt der Coblenzer Berichterstatter diesen Krieg um Linz, Sinzig, Erpel bis Königswinter, welcher sich bis Ostern 1475 hinzog. Linz, die wichtigste Stadt, wurde nur durch einen Vertrag gewonnen, wonach die Besatzung freien Abzug erhielt (103. 193).

Inzwischen war die Lage der Verteidiger von Neuss eine sehr bedenkliche geworden. Die Lebensmittel wurden knapp: nur Honig konnte noch regelmässig in kleinen Portionen geliefert werden; Pferdefleisch war seit Neujahr die einzige kräftige Nahrung, im Frühjahr aber sammelte man bereits die Gräser von den Strassen und kochte das Riemenzeug der Waffen aus, um sich eine Suppe zu verschaffen. Nur die Kunde von dem nahenden Ersatz hielt die Bürger und Söldner noch aufrecht. Da der Feldzug im Oberstift längere Zeit zu erfordern schien (89), gebot der Kaiser der Stadt Köln, schleunigst den Belagerten 4000 Mann aus eigenen Kräften zu Hilfe zu senden (88). Obwohl der Rath seine Bürger bereits aussergewöhnlich belastet hatte — eine kölnische Besatzung unter Johann von Elsig lag in Hülchrath vor Neuss (70. 86. 93. 127. 204) —, zögerte er dennoch nicht, dem kaiserlichen Befehle nachzukommen. Am 17. Febr. zog eine zu einmonatlichem Dienste verpflichtete Schar von 1300 Angehörigen der Gilden, durch Söldner unterstützt, aus (94. 208), um auf den Steinen am rechten Rheinufer Neuss gegenüber ein befestigtes Lager aufzuschlegen. Doch dieser Ersatz war nur ein Zeichen der Hilfsbereitschaft für die Neusser; in der That vermochten ihnen die Kölner nur wenig zu helfen. Denn da der Hauptarm des Rheines sie von den auf der Rheininsel vor der Stadt lagernden Burgundern trennte und häufiges Zusammentreffen mit ihnen sehr erschwerte, so waren die Ersatztruppen, so kampfesmuthig sie sein mochten, alsbald zur Unthätigkeit verurteilt. Die Folge war, dass Unzufriedenheit im Lager ausbrach und Verwünschungen gegen die Führer und den

Digitized by Google

Rath bald offen sich hören liessen. Zumal da die Lebensmittellieferung einmal nicht rechtzeitig eintraf (100), und als nach Ablauf des Monats die Ablösung ausblieb, liefen Bürger und Söldner heimlich und öffentlich davon. Zucht und Ordnung waren dahin. Die Führer, die „Geschickten auf den Steinen", hatten eine schwere Stellung. Vergeblich bemühten sie sich durch persönliches Eingreifen die Verwirrung zu hindern: sie mussten erfahren, dass sogar ihr Leben bedroht war. Wenig fruchtete es, dass sie fast täglich, oft in zwei, ja in drei Briefen, dem Rathé über diese traurigen Zustände berichten. Diese Briefe der „Abgesandten" (92. 109. 111—113. 116. 118—126. 128. 129. 135. 136. 139—141. 143. 154. 170. 171. 178. 180) aber bieten ein anschauliches Bild des Lagerlebens in der Zeit des Uebergangs vom Bürger- zum Söldnerdienst.

Langsam war indess das Reichsheer aus dem Oberstift nach Köln herabgezogen (77. 110), hatte dort unnöthigen Aufenthalt genommen (144), und noch langsamer ging der Weitermarsch über Niehl am linken Rheinufer hinab vor sich. In dem Städtchen Zons verweilte der Kaiser allein 14 Tage: seine Correspondenz ergiebt, dass er sich dem Gegner nicht gewachsen glaubte (145. 148. 151. 152. 155. 156. 158—161. 163—166); nicht nur einzelne Reichsstände sollten ihre Contingente verstärken, auch die vom König von Frankreich zugesagte Hilfe sollte erwartet werden (149. 165. 166. 170b). Anfang Mai endlich zog man noch einen kleinen Tagemarsch weiter und stand nun dem Feinde gegenüber. Karl d. K. trat den Deutschen sogleich an der Spitze seines Heeres persönlich entgegen; es kam zu einem Treffen, dessen Ausgang unentschieden blieb. Aber schon wurde, wie es im Volksliede heisst, durch Diplomaten vereitelt, was der Kriegsmann zu erringen hoffte. Bereits im Februar 1475 hatte König Christian von Dänemark, welcher eine Wallfahrt zu den heiligen drei Königen nach Köln unternommen hatte (196), dem Kaiser und dem Herzog seine Vermittlung angeboten (62. 65) und die Bedingungen des Abzugs und Friedens entworfen (209. 211); jedoch ohne Erfolg. Nunmehr nahm der Legat des Papstes die Verhandlungen wieder auf und erreichte auch bereits am 29. Mai den Abschluss eines Waffenstillstandes (167. 168), dessen Verlängerung zu eingehender Berathung der Parteien benutzt wurde (172. 173. 213). Streitigkeiten zwischen dem deutschen und burgundischen Kriegsvolk, welches in Neuss zusammentraf, verzögerten den Abschluss (175. 214). Aus Rache für die Tödtung von fast 200 Mann des kölnischen Ersatzheeres nahmen die Kölner auf den Steinen mehrere zum

Digitized by Google

Aufbruch nach den Niederlanden bereits mit Kriegs- und Lagermaterial aller Art beladene burgundische Schiffe und schafften sie sogleich nach Köln. Die Erbitterung der Kölner Bürger gegen die Burgunder, deren Kriegszug ihnen Mühe und Kosten verursacht hatte, war jetzt so gross, dass erst ein strenger Befehl des Kaisers und eine Gesandtschaft angesehener deutscher Fürsten, welche persönlich in Köln erschienen, den Rath bewegen konnte, die gewonnene Beute, den einzigen Ersatz für alle Bemühungen, herauszugeben (177. 183. 184. 186. 188. 190). Damit war die Bedingung, von welcher Karl d. K. schliesslich seinen Abzug abhängig gemacht hatte, erfüllt, und nach wenigen Tagen kehrten Deutsche und Wälsche in ihre Heimat zurück (179. 181. 182. 184. 187. 189. 191). —

Vorstehende Skizzirung des Neusser Krieges hat den Zweck, über die mitgeteilten Aktenstücke zu orientiren. Die Briefe sind nach Auslassung aller schon in jener Periode umfangreichen Formeln in Anreden, Titulaturen u. dgl. wörtlich wiedergegeben, sodass der Abdruck alle für den Krieg wichtigen Thatsachen der Archivalien enthält: auf das rektificirte Datum folgen die Angaben über Aussteller, Adressat und möglichst ein den Inhalt bezeichnendes Schlagwort, darauf der Brief selbst und am Schluss der nöthige Hinweis auf Fundort und Charakter der Vorlage.

Die Verwertung der in den Acten enthaltenen Einzelheiten soll einer ausführlichen Darstellung vorbehalten bleiben. Die übrigen gedruckten Quellen sind im Anhange zu der Ausgabe von Wierstraats Reimchronik in den Chroniken der deutschen Städte (Band 20 S. 615) zusammengestellt. Erschöpfend wird die Veröffentlichung des hier mitgeteilten Materials noch nicht sein; ein späterer Bearbeiter wird in manchen noch nicht eröffneten Archiven von Fürsten, Herren und Städten, welche an dem Feldzuge beteiligt waren, Ergänzungen finden: doch scheint es nicht zweifelhaft, dass durch die Mitteilung der Acten des Kölner Stadtarchivs die Hauptquelle erschöpft ist.

Für die Abkürzungen vgl. Mittheilungen aus dem St.-A. von Köln 3, 3.

1472 mrz. 18. Karl d. K. an Köln: Verwendung für Erzbischof Ruprecht. [1.]

. . . wir hain gehoirt, wie dat doemcapittel von Colne mit etzligen edelmannen ind steiden irs styfftz hindergesat den ver-

Digitized by Google

folch des rechten den wech der gewalt tgain . . . Roprecht derselven kirchen ertzbuschoffen up diese zyt vurnemen, slosse ind stede innemen ind etzlige belegen. wilchs wyr nyet sonder swaren misbehagen unsers gemuetz dragen, so wyr der kirchen ind deme ertzbuschoven mit eyme dubbelen bande der verbuntniss nyet wenich geneicht syn. begerende darumb . . . alle dieghene, die wyr gefuelen diese dait beroiren . . . vermanen, dat sy sulchen wech der gewalt doin beresten . . . scheppende dairunder eynen dach . . . in wilchem alle die zweydrachten mit deme wege der fruntschafft zo freden gemacht mugen werden zo wilchem dage wyr etzlige uyss unsen reeden gerne schicken . . . adir wyr selffs willen dairby syn . . . uyss unser stat Bruxell des 18. den dachs marcii . . .

Up dat ir unse meynung hyrup cleirlicher erkennt, schicken wyr zo uch . . . Johan Ostoms, proist zo Nivellen, deme wilchen wyr gelouven begheren zo geven gelich uns selffs.

St.-A. Köln, gleichz. Abschr.

1472 mai 10. Köln an Neuss: wegen der beiden Verräther. [2.]

„. . . as ir uns geschrewen hait antreffende den Buck ind Frederich Schouff, dat ir die in uren gefenckniss haifft sitzen ind begert van uns up en nyesten mayndage zwene, dry oder vier unser vrunde vamme raide by uch zo schicken umb . . . zo hoeren alle geleigenheit . . ., is uns von gantzen hertzen leyt ure verdries swairheit ind ungenoegde . . .“ u. hat Heinr. Sass u. Joh. v. Swelme, Rathsherrn u. dem Briefboten Joh. v. Monster befohlen, ihre Meinung vorzutragen, u. beglaubigt dieselben. (sond. exandi, 10. d. in deme meye.)

St.-A. Köln, Kopien-Buch 29.

1473 dec. 11. Karl d. K. an Stefan v. Carin: Verkündigung des Vertrages mit dem EB. [3.]

Unsem lieven Steffain van Carin der wapen regent van Royer...

So . . . unse . . . neve her Ropricht . . . van Colne ertzbuschoff . . . die capittulaire syner kirchen ind ire zostendere erfordert hait . . . zo fredigen sulche zwist . . . as tuschen yeme ind ynnen erwassen was, dick ind manichwerff ind ersocht, dat sy datghene, sy gegen ynne vermeynten, affgestalt vur an den wech

1) Vgl. Koelhoff (in Kölner A.) 3, 824, 6–24.

Digitized by Google

der gewalt mit dem wege des rechten vur . . . deme paess adir . . . vur uns . . ., wilchs hey doch nyet moegen erlangen, sonder oevermitz die gemelte capittulaire ind ire gunner ist vortgefaren, as noch degelichs geschuyt, zo brande ind roewe . . .: so hait uns . . . der paiss . . . oevermitz syne brieve . . . ermant . . ., wyr unse macht darzo geven wulden, derselve ouch ertzbischoff . . . uns . . . gebeeden, dat wir die vaigtdie, garde ind beschirmung syner personen ind . . . syner kirchen annemen wulden up sulche verdrage ind vurwerde, as wyr dairup under uns gehat hain; so wir dan . . . sulcher manungen . . . des paiss . . . ouch des ertzbischoven van Colne . . . geneicht syn: gebieden wyr dir mit ernst, dat tu zo begerdens desselven unsers neven dich fueges zo allen . . . steiden der herlicheiden zo der taeffelen der vurschreven kirchen gehoerende, die hey dir gebuyt . . . ind zo allen . . . persoenen . . . verkundiges, dat wir die vaigdye . . . unsers neven ind der vurschreven kirchen ind lantschaff van Colne . . . angenoemen haven, sy darumb van unserntwegen vermanes . . ., dat sy . . . der gewalt . . . uphoeren, slosser, stiede ind plaetzen, die sy van der gehoirsamheit unsers neven gezoegen haven, yeme wedergeven . . . ind des zom zeychen . . . die baneir unser wapen up alle . . . stiede, dairvan du durch yn gefordert wirtz, ankleves . . . datum in unserem stietgen Cherniswillere, des 11. den dags decembris . . .

Vor dem Briefe die Bemerkung:

„Mit dieser naegeschreven commissien syn myne herren erfordert oevermitz denselven commissarium ind herhalt dairinnen bestimt up den 11. dach marcii anno 74. umb bystendich zo syn buschoff Ropert gegen syne vyande ind zo oeverleveren synen hoff bynnen Coelne in syne hende ind in zo besorgen mit der stat dieneren zo der anslacht syns herren wapen.

St.-A. Köln, gleichz. Abschr. in dem Kop.-Heft über den burgund. Krieg.

1474 apr. 12. [Köln.] Heinrich Sudermann an EB. Joh. v. Trier: [4.]

R. Bernhard v. Ramsteyn, Hauptmann des Landes Geldern, hat zu Köln mit dem päpstlichen Legaten und den Vertretern des EBms. verhandelt, ohne dass eine Einigung erzielt wäre. (dynst. in heil. osterlichen dagen.)

Or. in Coblenz, Sts.-Arch., Acta 7.

Digitized by Google

1474 jun. 7., Rom. P. Sixtus ermahnt, nachdem er dem K. das Friedenswerk aufgetragen hat, Hz. Karl nicht für den EB. einzutreten. [5.]

... nulle partium assistas nec tuos assistere permittas neque tua arma castris et locis dicte ecclesie affigi aut tua vexilla ex eisdem extendi sinas vel facias et si forsan per tuos factum sit, id revocare cures ... neque castra aut terras ipsius ecclesie de manibus alicuius ipsorum recipias vel aliquid aliud temptes quod valeat imperire, quominus pax sequatur ... Rome, 7. junii etc. anno 3.

Düss. St.-A., Verh. z. Geldern, Nr. 30, gleichz. Kop.

1474 jun. 29. Köln an Hz. v. Jülich: Kriegsgerücht. [6.]

... by uns geyt eyn gemeyn geruecht dairup ouch etlicher vrunde schrifften ind warnungen volgent, dat in etlichen vill landes groiss volck van wapen vergadert ind zogerust werde in kurzen dagen an den Ryn zo komen ind dese lande zo overfallen ... bidden wir ..., ure gnade wille ... urre ... frunde ... in unse stat doyn schicken, ... zo bedencken, dat desen landen ... gehulpen moege werden ... gudestach sent Peter ind Pauwels dach anno etc. 74.

St.-A. Köln, K.-B. 30, 129b.

1474 jul. 4. Kölns Geleit für Dänische Räthe. [7.]

Wir burgermeister ind rat der steide Coelne gheven ... up ... begerde ... Cristiernns konyngs zo Denmarcken, Sweden Norwegen etc. synre konyncklichen gnaten reeden ind frunden neymlich ... Claeßen Renouwen, ritter, marschalcke Alberten Cluytzingk, secretaris, ind Diederich, herolt, konynck der wapen, mit yren dieneren zo 30 perden ... vurwerde ind geleyde ... tzwene maynt lanck ... 1474 up mayndach vierden dagis in julio.

St.-A. K., K.-B. 30, 132b.

1474 jul. 11. EB. Ruprecht an Köln: Ermahnung. [8.]

... uns kompt vur, wie yr unsern vyande, so uns yetzunt ... ubertzogen haben, mercklichen bystant und hantreychong als mit broit, das yr in uwer statt denselven ... zozoschicken sult haven layssen backen, und ander gereytschafft doyn sullen ... begeren darumb fruntlich, ob yt daran were, solchs abzostellen

Digitized by Google

. . ., das wollen wir gnedigklich verschulden . . . gegeven zo Lechnich . . . uff maendagh nach Kiliani . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfv. „13. julii".

1474 jul. 15. Köln an Joh. v. Gymnich: Werbung. [9.]

. . . is noch unse ernstliche begerde, . . . dat ir van stunt ansien dis brieffs mit uren ruyteren ind dieneren so vill ir der by uch hait, in unse stat ind hulp koempt ind dat ander volck zo perde ind zo voisse bestelt zo komen . . . frydach 15. dagis in julio anno etc. 74.

St.-A. K., K.-B. 30, 137 a.

1474 jul. 15. Köln an Lgr. Heinr. v. Hessen: Beglaubigung. [10.]

. . . wir schicken zo uwer gnaden . . . Hermanne van Mauwenhem, ritmeister, ind Mathiam Krayn, secretaris unser steide, . . . urre gnaden van unser weegen etliche werfonge vurzobrengen. bidden . . . urre gnade wille . . . yn gelych uns selffs . . . geleuven . . .. frydach 15. dagis in julio anno etc. 74.

St.-A. K., K.-B. 30, 137 b: „domicello Vyrnenburg mutatis mutandis". *Dabei die Notiz:* „etiam missi fuerunt ad eundem dominum Henricum lantgravium Petrus de Ercklentz et Theodericus van der Lantzkronen . . , 17. julii ut supra". „In simili forma missus fuit Theodericus van der Lantzkronen ad episcopum Padebornensem divisim — domicellum Bernardum tor Lippe etc., anno quo supra sabbato sexta augusti".

1474 jul. 16. Köln an den Kaiser: Hilfegesuch. [11.]

. . . wir schryben . . . uyss bedruckten hertzen, wie wir . . . in . . . sorgen syn, mit groisser macht . . . in kurtzen dagen overvallen zo werden, boyven dat wir . . . uysstayndtz wissen zo haven . . . so dan uwe k. ma. van gotz weigen vaydt der . . . kirchen ind . . . schirmer . . . der . . . cristenheit gesatzt . . . is . . . dairomme roiffen wir an uwe k. ma. . . ., dat uwer k. ma. . . . sich . . . herabe in dat ryche voegen ind mit . . . bystande des . . . rychs kurfursten, fursten ind undertanen daran syn, dat deser . . . rychstat in desen landen . . . bystant geschie . . . samßtag 16. dagis in julio anno etc. 74.

St.-A. K., K.-B. 30, 138 a.

Digitized by Google

1474 jul. 17. Köln an Lgr. Heinr. v. Hessen: Hilfegesuch. [12.]

. . . na mannichfeldigen warnungen, uns geleufflichen vurkomen synt, besorgen wir, die stat Coelne mit gewalt ind herskrafft in kurtzen dagen overzoigen, overfallen ind belacht zo werden, dat got verhoeden wille; so dan ure gnade sich gneetlich ind gunstlich zo uns gedayn hait . . . ind . . . yetzo groiss reysich ind ander getzuych by eyn ander hait, bitten wir . . . uwer gnate wille uns in desen noeden zo troist ind zo hulpen komen ind zo dem mynsten 8 c. zo perde ind 12 c. zo voyste guder werhafftiger manne mit yren harnisch, geleyen, hantbussen ind armborsten wale zugerust mit dryn off vier verstendigen erfaeren heufftmanne uns zoschicken . . . unse stat ind inwonere zo helpen beschirmen . . . sondach 17. dagis in julio anno etc. 74.

St.-A. K., K.-B. 30, 137b.

1474 jul. 17. Köln an J. Phil. v. Virneburg: Werbung. [13.]

. . . na mannichfeldigen warnungen, uns geleufflichen vurkomen synt, besorgen wir, die stat Coelne mit gewalt ind herskrafft in kurtzen dagen overtzoigen, overvallen ind belacht zo werden, . . . bidden wir . . . dat ure lieffde . . . mit den uweren . . . bynnen unse stat kompt zo perde ind . . . verfoegt . . . dat bynnen den nyesten tzien off tzwelff dagen nafolgen . . . $1^1/_2$ c. zo perde ind 2 c. zo voisse waill gewapent ind zogerust mit yren harnisch, geleyen, hantbussen ind armborsten . . . sondach 17. dagis in julio a. e. 74.

St.-A. K., K.-B. 30, 139b.

1474 jul. 18. Neuss an Köln: Hilfegesuch. [14.]

. . . wir haven diese vergangen daighe vast zydongh gehadt, wie der . . . hertzough van Burgonyen etc. sich stelt int stifft van Colne ind int yrste myt macht vur Nuysse zo komen, syn wir doch nu diesen avent van guden treffligen frunden furder gewarndt, wie eyn myrcklich houff uff den benen sy ind sull seer heymlich van Hertzoughenbusch herup komen zosampt den Gelresschen unsß van stunt int yrst zo beryden ind dat der hertzough myt der hertzoughinnen diesen avent zo Rechen[1] syn sulle ind syn volck sull liggen umbtrynt Gulp[2] ind in der Ardt[3]; . . . so wir dan . . .

1) *Reckhem nördl. v. Mastricht.*

2) *Gülpen zw. Mastricht u. Aachen.*

3) *s. Corswarem, Carte des anciens territoires . . . de Limbourg in desselben*

Digitized by Google

besorght syn geweest, haven wir up . . . troistlich zusagen . . . lantgrave Hermans etc. zo synre gnaden unse frunde geschickt . . . unsß . . . zo schicken eyn zaill van dusent luden . . . ind hain unsß gantz dairup . . . verlaissen . . . as unsß diesen avent vurkomen ist, so mach synre gnaden broder mit deme here vur Lyntz upgebrochen syn . . . dat unsß seer erschreckt . . . wir haven . . . selffs der macht van den luden nyet gewalt des fursten . . . zo wederstayn . . . bidden . . . uwe lieffden willen . . . schryven an . . . lantgreven, dat yre . . . gnaden unsß . . . schicken dusent oder 12 c. guden gerusten man . . . up maendaige nae sent Alexius daige anno etc. 74.

St.-A. K., Or. m. Empf.-Verm. „anno 74., 19. julii".

1474 jul. 18. Lechenich. EB. Ruprecht an Köln: Ermahnung. [15.]

. . . uns kompt glaufflich vur, wie der . . . lantgraeff Heynrich von Hessen, der uns . . . sunder eynich vede . . . mercklich beschedicht hait, by uch . . . mit eynem mercklichen getzuuge widder uns komen syn sall oder noch komen werde . . . begeren darumb . . . uch darinn so zu halten . . . als . . . uch billich zympt, sodaß wir dardurch unbeschedicht blyven . . . gegeven zo Lechenich . . . uff montagh na Allexii anno domini etc. 70. quarto.

St.-A. K., Or. m. Empf.-Verm. „anno 74., 20. julii".

1474 jul. 25. Karl d. K. an Köln: Begründung seines Feldzuges. [16.]

. . . so wyr mildencklich befunden hain, dat . . . unse . . . vader die stat van Colne mit sunderlicher guderterenheit erfolgt . . . hait, wilchs wyr . . . nyet myn gesorcht hain zo vollenbrengen ind as lest unstanden was eyne . . . ungehoirsamheit etzliger capittulaire ind ander undersaissen . . . unsers . . . neven des ertzbischoffs van Colne weder denselven unsen neven, syn wyr, so wyr vurmails mit yeme ind mit . . . deme paltzgraven by Ryne syme broeder . . . verbunden syn, oevermitz . . . unsen neven in crafft des bandts . . . zo syner hulpe . . . geroiffen . . . ind darzo durch den gemelten paltzgraven . . . vermaent ouch oevvermitz eyn mandait . . .des paiss erfordert, wyr denselven ertzbischoff in syner digniteten . . . nyet sulden laissen berouven; zo wilcher

---

Mémoire historique sur les anciennes limites et circonscriptions de la province de Limbourg. Brux. 1857 (4⁰).

Digitized by Google

hulpen . . . wyr mit geyner haesten adir gefeirlich vortfaren dan die wege des frieden . . . versoecken woulden ind der sachen halven vil fruntlicher dage besonder eynen in unser stat Maestricht zo deme 20-sten dage maji . . . zo setzen geflissen syn; willchen dach doch die gemelten capittulaire . . . adir ouch eynen anderen fruntlichen wech nyet hain willen annemen . . ., sonder versmeet alle wege der fruntschaff ind allet stercklichen gegen den ertzbuschoff . . . gefallen ind ynnen syner dorffer slossere ind herlicheiden mit gewalt . . . sich nyet untzien hain zo untfirnen: darumb syn wyr durch den bant des vurgeroirten verbuntniss ouch des bloitz ind dat gebot . . . des paibst darzo ouch van schoult der rechtferdicheit . . . . verwunnen ind hain in willen die allerrechtferdichste ind billichste wapen zo annemen ind angenoemen itzont den wech mit unsem mannichfeldigen her deme . . . artzbuschoven . . . hulpe zo bewysen ind datghene, yeme . . . smelichen uutfirnt is, zo erkoeveren, ouch die wedermoedige . . . zo bedwingen. in wilchen dingen zo vollenbrengen wyr nyet gemeynt en syn uch as vyande . . . zo verfolgen, ydt en stunde dan an uch, sonder die alde fruntschaff unser edeler vurfaeren ouch die unse zo uch ind uwer stat beherden, soverre ir deme . . . ertzbischoff . . . schuldige gehoirsamheit bewysen ind ynnen, as sich geburt, ind uns na unser beider verdrege untfangen ind erkennen, ouch, off etlige in . . . ungehoirsamheit beherden, uyss der stat Colne verdriven . . . wilt. want in dem valle willen wy . . . uch . . . van aller unrechten gewelde . . . schutzen. wilche wir uch verkundigen woulden, up dat etzlige van unsen her uweres willens unwissere die gemelte stat . . . nyet en schedigen, ir uns hyrinnen uwers willens . . . durch brenger dieser brieve Egidium Spillart . . . versicheren mucht . . . gegeven in unsen slossen by Valkenberch, des 25-sten dags julii anno etc. 74-to.

Köln, St.-A., gleichz. Abschr. in dem Kop.-Heft.

1474 jul. 25. EB. Joh. v. Trier an [? EB. Adolf von Mainz]: [17.]

. . . Köln hat um Hilfe gebeten; denn „der hertzog von Burgundien ist hude zu Tricht uffgebrochen mit syme heer, in willen, als man sagt, Nuyße ader Colne zu belegern". Köln will „yeden reisigen den maend echt gulden und dem fußknecht sechß gulden, 24 albus vur den gulden gerechent", geben; bittet um seine Mitwirkung. (Jacobi.)

Conc. in Coblenz, Sts.-Arch., Acta 9.

Digitized by Google

1474 jul. 26. Neuss an Köln: Hilfegesuch. [18.]

. . . as wir . . . eynen unser baden . . . an uwere lieffden genaden haven gehadt ind der umbtrynt eyne ure ewech was, ist unser heymliger geschickter frunde eynre seer ylende zo perde komen ind heefft unsß wairafftige zyddongh bracht, das der hertzough van Burgonyen diesen avent zo Ercklentz ind maeen vur Nuysse syn wille . . . wir syn gantz ungestalt myt luden . . . bidden dairumb . . . uwer lieffden willen unsß . . . eyn gude tzaill werafftiger lude . . . schicken, dat wir die umber maeen zo avent haven moegen . . . die . . . reysigen ind . . . voisslude . . . synt nyet all komen, dan der voisslude nyet meer dan umbtrynt seesß oder seven und vunfftzich . . . vurder . . . ist unsß . . . van kundigen luden untboeden, das des hertzoigen her nyet baven 15 m. starck ind dat darunder eyn groisß houff vergadertz volcks syn sulle ind were dairumb der frunde rait, dat man sich stercken mocht, eer dat her zo leger qweme . . . up dynxdage neest nae sent Jacobs daighe anno etc. 74.

St.-A. K., Or. m. Empf.-V.: „anno 74., 27. julii".

1474 jul. 26. Köln an Neuss: Ermuthigung. [19.]

. . . wir verstain, dat . . . Herman lantgreve zo Hessen etc. mit synen ind uren frunden van hynne by uch komen synt, uch mit uren burgeren ind anderen, ir by uch hait, vur gewalt ind overvalle, off uch die begegende, dae got vur sy, zo helpen beschyrmen ind hoffen . . ., ir . . . mit der hulpen . . . gotz ind durch beden des heiligen sent Quyryns urs patroyns . . . beschyrmpt werden . . . dairomme ist, dat wir . . . van uch begeren, dat ir as eirbere vroeme lude waill gehertzt, gemoit ind getroist wilt syn . . . ind . . . versorgt uch ommers mit wederstant tusschen der Arven ind dem Ryn ind neymt war des Wertz tgen den Juedensteigen, want, as uns in heymlicher warnongen vurgegeven is, die wir uch unverkundigt nyet woulden laissen, so moecht man uch waill dat meyste an den enden versoechen. syt nyet vertzaigt ind wert uch menlichen ind vroemlichen . . . wie yd kompt schryfft, uns ure geleigenheit. wir weulden uch in urre noit nyet gerne laissen . . . dynstach 26. dagis in julio a. e. 74.

St.-A. K., K.-B. 30, 144b[1].

---

1) *Vgl. magn. chron. Belg. 411, 36—39, wo offenbar auf obigen Brief Bezug genommen.*

Digitized by Google

1474 jul. 27. Köln an Neuss: Ablehnung des Hilfegesuches. [20.]

. . . wir hain up hude dry brieve van urre eirsamheiden an uns gesant untfangen ind so ir dairinnen begert me lude van wapen etc., dairzo weulden wir gerne uch zo willen geneygt geweist syn, weren wir vorder getroist mit volke, des wir noch wardende syn; dan des volks, wir by uns hain, umb zwyvell der leuffe, wie sich die tgen uns begheben moechten, voegt uns noch nyet vur unser gemeynden zo verschicken. so en dunckt uns ouch nyet geraden syn, sich int yrst int velt zo gheven aventuyre zo soechen, man en sege danne behalden reyse, want der achterhalt moecht den schaden brengen. dat wilt int gude bedencken. vort des pulvers halven etc. hoffen wir, ir uch in zyde vur die anstaynde noit daemit versorgt hait. also wilt uch vroemlichen ind menlichen halden ind bewysen ind der yrster gewalt wederstain. want, queme yd darzo, dat ir belacht ind dat beherdt wurde, dae got vur sy, ind wir danne verstoenden, uch vorder luyde noit were, seulden wir uch na unser geleigenheit nyet gerne laissen . . . gudestach 27. dagis in julio a. e. 74.

St.-A. K., K.-B. 30, 145b.

1474 jul. 28. K. Friedrich an Köln: Hilfeversprechen. [21.]

. . . wir haben euer schreiben . . . des furnemens halben, so der herczog von Burgundi in dem stifft zu Collen zu tunde understet . . . vernomen . . . begeren darauf an eu . . ., ir wellet en nach eurer vernufft verstenntnuss und allem vergnugen in die ding schikhen, ob solhem furnemen . . . nachzuvolgen understanden wurde, daz ir eu dann des enthalten. so wellen wir als Romischer keiser furter in den sachenn hanndlenn, dadurch solhem furnemen widerstannd beschee und ir bei uns und dem heiligen reich behalltenn werden. . . . geben zu Augspurg an donrstag nach sand Jacobs tag . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empf.-V. „9. aug.", „nr. 95".

1474 jul. 28. Hz. Karl an Hz. v. Kleve. [22.]

. . . je vous prie que me vueilliez prester . . .[1] vos bombardes avec leurs sientes donc lune soit . . . . . et icelles avec leurs affustz . . . . bombardiers pour en tirer . . . . escript en mon camp

1) *durch Feuchtigkeit ist die Tinte erloschen.*

Digitized by Google

les Erclens le 28. jour de juillet lan 74. mon cousin[1], ne vueillez point laissier que nous envoiet lesdits bombards et nous vous promettons de les vous renvoier au pertui dudit Nuys. Votre cousyn Charles.

Düsseld., Sts.-Arch., Verh. z. G. no. 30.

1474 jul. 29. Köln an Hz. u. Jhz. v. Jülich: Werbung. [23.]

. . . as ure gnaden . . . uns zogeschickt haint etlich menne ind waen . . ., so synt dieselben vertzoigen . . . ind bidden dairomme . . . ure gnaden willen uns in unsen anstaenden noeden vorder behulffen syn ind uns wederomme doyn schicken bynnen den nyesten dryn off vier dagen noch hundert menne ind ommetrynt 30 wagen, der zo gebruychen 8 off 10 dage lanck . . . frydach 29. dagis in julio a. e. 74.

St.-A. K., K.-B. 30, 148a. [Ebenso an Bertold v. Plettenberg, Hofmeister.]

1474 jul. 20. Köln an Bitter v. Raesfeld: Werbung. [24.]

. . . is uns begerde, dat ir van stuntan komen wilt . . . in unsen zoult mit 25 reysigen ind . . . noch 25 reysigen zo perde, dat is zosamen 50 zo perde ind so vill voisknechte, ir . . . mit uch brengen moegt ind bestelt . . . dat uch kurtz navolgen zo 2 c. voisknechten waill gerust ind gewapent mit harnesch, armborsten ind hantbussen. item eyn deyli voisknechte haint sich by uns gedayn des mayndtz umb 4 gulden, den gulden vur 24 albus, die anderen umb 5 rynssche gulden, dry marck ind vunff schillynck coelsch vur den gulden, dairna die knechte geschickt ind gewapent synt. wir willent mit uch halden as mit den anderen gelychen . . . saterstach 29. dagis in julio a. e. 74.

St.-A. K., K.-B. 30, 149a.

1474 jul. 30. Köln an Hz. u. Jhz. v. Jülich-Berg: Warnung vor den Burgundern. [25.]

. . . uns is vurkomen, dat die Bourgondschen durch urre gnaden lant van Guylge mit anwysunge urre gnaden undersaissen komen synt ind haven den uren vast schaden gedayn ind darzo soilen ure gnaden angemoyet syn geleyde zu gheven vur 3 m. borgondscher in urre gnaden lande van dem Berghe zo syn ind sich zo unthalden ind hoffen ommers, ure gnaden willen sulchs in

1) *von „mon cousin“ an von Karl d. K. eigenh.*

gheyne wyss zolaissen ind wes daran sy . . . begeren wir . . . antworde . . . saterstach 30. dagis in julio a. e. 74.

St.-A. K., K.-B. 30, 149a.

1474 aug. 1. Neuss. Lgr. Hermann v. Hessen an Köln: Beglaubigung. [26.]

. . . wir schicken uch . . . Herman Meysenbugh, dem wir bevolen hain etliche sachen mit uch zo sprechen, bidden uch darumb . . . eme . . . as uns selffs geleuven . . . willen . . . Nuyss, amme mayndach sent Peters dach ad vincula anno etc. 74.

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsvermerk: „anno 74. 2. augusti".

1474 aug. 1. Neuss an Köln: Beglaubigung. [27.]

. . . wir haven uwer lieffden yetzont . . . gebeden umb pulver, pyle ind etlich gelt zo leveren . . . so haven wir ouch . . . gebeden . . . Herman Maesebuck . . . bewyser dis br[eves], der sich . . . darzo komen ergheven hait by uwen lieffden zo ryden ind . . . zo verbaitscaffen . . . bidden . . . uwen lieffden willen den . . . Herman . . . gelychs unsß selffs geleuven . . . up sent Peters dage ad vincula anno etc. 74.

St.-A. K., Or. m. Empfangsv.: „anno 74. 2. augusti".

1474 aug. 1., Burg. Herzog u. Junghz. v. Jülich-Berg-Ravensberg an Köln: will die Burgunder nicht unterstützen. [28.]

. . . uyre schrifft . . . meldende, uch vurkomen sy, unss angemoit were, umb dry duysent van den Bourgonsschen geleyde zo geven in unssem lande van dem Berge, sich da . . . zo enthalden, ind dat wir . . . van unssen . . . neven van Bourgondien etc. beschreven . . . sulden syn, . . . synen volcke van wapen, damit he vur Coelne wulde, veylen kouff uyss beyden unssen landen Guylge ind Berge volgen zo laissen, under andern begerende, unss des zu enthalden: . . . so . . . ist von dem geleyde . . . an unss nyt gelangt; unsse undersaissen unss lantz van Guylge synt ouch in desem tzoege van den Bourgonsschen so sere oeverfallen ind beschedigt worden, dat uns . . . unbefellich were, in mit willen zo gonnen oever unss in unsse lant van dem Berge zo tzehen . . . ind yn veylen kouff . . . zo breugen laissen . . . Gegeven zur Burch, up sent Peters dach ad vincula anno etc. 74.

St.-A. K., Or. m. Empfangsv.: „anno 74. 3. augusti".

1474 aug. 4. Neuss. Hermann, Lgr. v. Hessen, an Gr. Philipp v. Virnenburg, an St. Köln und seines Bruders Heinrich Räthe zu Köln: Hilfegesuch. [29.]

. . . wir laissen uch wissen, so wie die vyande dissen avent

Digitized by Google

den wert vur der stat Nuysse ingenomen haint, myt floetzen overgetzogen und sich dar understen zo legeren, uns nu fort zo weren, dat nyemantz uyss noch in Nuysse komen kan; so ligent sy an so menchen ende umb die stat her ind an ycklichen ende myt kleyner macht, dat sy nyet en mogent den wert myt groisser macht inhaven ind synt darumb zo schyffe myt eyme redelichen houffe zo erslain . . . wilt nu . . . uns . . . hulff . . . doin . . . zo Nuysse . . . uff donerstach zo avent spade nach sent Peters dach ad vincula anno etc. 74.

St.-A. K., Or.

1474 aug. 6. Neuss an Köln: Bitte um Sold. [30.]

. . . wir bidden . . . uwer lieffden unss behulffende syn umb den halven zouldt van den hondert reysygen ind hondert voissknechten ... want unss die reysygen myt den voissknechten sweerlich darumb dryven . . . wir besorgen, die vyande sullen unss die Wayt affwynnen . . . so sy umb groisse schiffongh van beneden upschiffen . . . up sent Sixtus dage anno etc. 74.

St.-A. K., Or. m. Empfangsv.: „anno 74. 7. augusti".

1474 aug. 10. Köln an Neuss: Warnung. [31.]

. . . die greven, rittere ind knechte, by uns synt, haint desen morgen gemangelt in dem her vur uwer stat, as ure frunde waill gesien moegen haven. so haint sy me danne hundert doit geslagen in ommetrynt vunfftzich gefangen, dairunder tzwene eydelmanne synt int hundert ind 30 pert in unse stat bracht, ind der unser is nyet me danne eyn doit bleven . . . daeby voegen wir uch zo vort zo wissen, dat wir verstanden hain van etlichen den gefangenen vurschreven, dat der hertzog vurhave tgen en nyesten vrydach [1] eyn brugge upzoslayn bis an den wert. darvur syt gewarnt ... up gudestach sent Laurentz dach . . .

St.-A. Köln, K.-B. 30, 161b.

1474 aug. 11. Hz. u. Jhz. v. Jülich an Köln: Vermittlungsversuch. [32.]

...so wir vast... unwilles in dem stifft van Colne vermyrcken . . . syn wir . . . geneicht . . . zo versuechen, off wir die . . . nederlegen . . . mochten . . .; is darumb unse begerde an uch, ir

1) *aug. 12.*

Digitized by Google

uns ghonnen wilt, in der sachen zo dadyngen; wir hain in gelicher maessen an . . . lantgrave Herman in an dat capittell zo Colne schryven don . . . zor Burch, uff den donrestach na sent Laurencius dach anno etc. 74.

St.-A. K., Or. m. Vermerk: „anno 74. 13. augusti" *und* „ducis Juliacensis petentis sibi favere ad tractandum inter ducem Borgondie et dominum Coloniensem ex una et capitulum et patriam et nos ex alia partibus".

1474 aug. 11. Lgr. Herm. v. Hessen und die Landstände des EBms. Köln an Hz. Joh. v. Cleve: [33.]

Da der Hz. v. Burgund vorgiebt, den Kriegszug gegen das EBm. und vor Neuss auf Befehl des Papstes unternommen zu haben, senden sie Abschrift eines Briefes (Nr. 5 dieser Acten), worin der P. den Hz. ermahnt, sich nicht in den Kölnischen Streit zu mischen. (donresd. na s. Laurencius d.)

Düsseldorf, Sts.-A., Or., Verh. z. G. n. 30.

1474 aug. 14. Hze. v. Jülich-Berg an die in Sachen des Landes Geldern abgesandten Räthe des Hzs. v. Burgund: [34.]

begehren, die Zusammenkunft der beiderseitigen Abgeordneten nicht mehr im August, sondern am 18. Sept. zu Geldern zu veranstalten. (u. l. fr. avent assumpt.)

Düsseldorf, Sts.-A., Conc., Fasc. L. 1.

1474 aug. 19. Hze. v. Jülich-Berg an ihre Räthe in Köln: [35.]

da die Geldrischen mit der Verlegung des Verhandlungstages vom 18. Aug. auf den 18. Sept. nicht einverstanden sind, scheint gerathen, 3 Boten auf den 21. nach Geldern zu schicken. (vryd. na u. l. fr. d. assumpt.)

Düsseld., Sts.-A., Or., Fasc. L. 1.

[1474 aug.]

Verbunt Bourgonien, Guylye ind Berge etc. antreffende[1]. [36.]

Gerart van gotz gnaden hertzouge zo Gulge, zo dem Berge etc. ind greve zo Ravensberg, al den geynen die disse unssen brieff sehen werden salicheit. want die durluchtige ind mechtige furste unse allerliefste herre ind maich hertzouge zo Burgungen etc. durch sunderlinge lieffde ind fruntschoff en zo uns bewegen unser eis-

1) *Aeussere Aufschrift. Vgl. Lac. 4 no. 367.*

Digitized by Google

schonge in vryen moide gunnen ind billicherkeyt voirleden tusschen etzlige syne voirfaederen hertzougen zo Brabant Lymbergch ind Lutzelenberg unsser vorfederen hertzougen zo Gulge, etc. verenonge, verbunt ind fruntschoff myt uns unssen landen ind herlicheit zo vernyen ouch under secher maneren ind formen ingain ind voltzehen: hirumb doen wir kunt overmitz desen yegenwordigen brieff, dat wir dorch liefflige guderteirlige begerde as wir unsem allerliefsten maige gunnen warafftige ungetzwyvelde faste ind stanthafftige vruntschoff ind verbuntnysse mit deme vorgenompten unsen maige vur sich ind syne lande, herschoppye ind gemeynen undersasen vur uns, unse landen, herschoppyen ind gemeynen undersasen ingegangen gemacht voltzogen ind overmitz desse unse yegenwordigen brieff ingaen ind voltzehen in maneren ind formen nabeschreven: dat wir nu vormer in zokomenden zyden durch geynerleye sache oirsachen off clage overmitz unsselven offt overmitz yemans anders van unsen herschoppyen, landen ind undersasen in geynerwyse schedygen noch schedigen doin noch gehengen herschoppye lantschoff ind undersaessen des vurgenanten unses magen hertzougen zo Burgungen etc. noch uys unsen landen, herschoppyen ind undersaessen dem vurgenompten unsen maige synen landen, herschoppyen off undersaissen kreich, veitschoff off besweronge inbrengen off inbrengen doin noch in generwysen vorhengen, sonder syne eere ind nutz wae wir moigen vorderen ind synen schaden uneere ind alle hindernisse nae unser macht schuwen ind hynderen. item wanee ind woducke umb wodanerleye sachen tzweydrechticheit ind clagen personen staet ouch herschoppyen desselven unses mages belangen off ouch umb unrechten eme gescheyn synt off namaels gescheyn moigen zo wederstaen dieselve unse maich hulpe ind troist van uns eisschet, sollen wir eme hulpe ind troist bis zom getzale veirhondert gewapen synen kost ind leverongen ind zo gelichen zolde die derselve unsse maich synen wapelyngen betzalen ind zofoegen gewontlich ys ind plecht, dienen ind schicken bynnen sess wechen neist volgende, nademe wir van synen wegen darzo geheisschen syn, wilche unse gewapen hulpe ind bystant vurschreven so lange eme des noit is ind belevet under dem vursprochen zolde vulherden off doch ind soe vill syne hertzochdom ind lantschoff Brabant Lymberch Lutzelenbergh Hennegow ind Naemen dorch vyeindelicher overtzoch off gewalt off eyngerleye ander wyse intzoch oder vererrengen dat geschege, dan solle wir duyssent gewapen off dairbeneden zo koir unsen lieven mage vurschreven undergelichen zolde

Digitized by Google

vurgesprochen zo hulpe ind bystant sulche gewalt wederzostaen demeselven unse vurgenompten maige bynnen der vurschreven zyt as vur vercleirt ist, schicken ind senden ind off die vurbenompten unse gewapen also doen hulpe bystant zo doende eynge slosse stede vestonge die sollen unsem vurgenompten maige zobehoeren ind myt den gefangen die durch unse gewapen verwunnen ind gefangen werden, sall man halden stede ind gewairheit hoeves ind lantschoffe des vurgenompten unses maiges hertzougen zo Burgungen etc. doch in voirberoirten dem allerdurluchtigen vurschreven hern Frederich van gotz gnaden Roemscher keyser, ouch dem durluchtigen vurschreven hern hertzougen zo Cleve unsem maich ind die stat Coelne overmitz unse ursumscheit behalden ind uysgenomen ind vurbehalden ind uysgenomen van desselven unses maiges hertzougen zo Burgungen etc. beleven ind consent sogesat ind gehalden haven willen ind verclerent ind off in zokomen zyden tusschen den vurgenompten unsen maige up eyne ind uns up ander syde enstunde eyngerleye etzonge off tzweydracht as van etzligen herschoppyen off rechten die yeder van uns beiden vermode eme sollen zobehoeren, so sall die unse maich ind wir umb sulche tzwydracht nederzolegen ind zo fredigen unse sechere frunde darzo schicken ind bevelen die dan sulcher rechten heer ind dair overlacht gehoirt ind examinert sulche schelonge eyndrechtigen sollen uysseren, enden ind appuntueren ind off sy in der verramongen ind uysspruche nyet kunden overdragen in den process underwist ind in state zo rychten beslossen zo eme ind unss die wederbrengen ind dan sall hie ind wir etzligen berven mannen sulche vorgesprochen uyssproche genslichen bevelen ind zoschicken, dat wir alle ungeburlige vertzoch hyndersatz vur uns deill gensligen doen willen, doch beheltnisse off up eynich lehen tzweyonge entstande, sall vur deme off gelichen unser hoeve deme dat lehen syn solle verarbeydet ind geendet werden ind off van deme lehen tzweyongen were, also dat iclich van uns mende dat lehen syn were, dan sall dorch unse geschickten sulche tzweyongen gericht gestalt werden in maissen ind formen vurschreven item so wan unse manne off undersaessen eyngerleye tzweydracht tegen den vurgenompten unsen maich syne undersaissen ader manne voirnemen willen off de syne tegen de unse, so sall de anspracher erkosen ind volgen gerichte des die dair angesprochen wirt off dair dat goit gelegen is dar de tzwist van kumpt, wilchen der rychter des der beclaget oder des gelegen gutz unvertzochlich kortz ind geburlich recht doin ind wederfaren laissen ind off der

Digitized by Google

cleger van gewegerder rechticheit oder ungeburlige vortzoch sich beclagede, dan sall de vurgenompte unse maich tegen die syne amptlude off richters ind wir tegen unse officiaten ind richters also recht wegeren off vertzehen bequeme voege, dat zo versehen; ind wer sache, dat up sache der wegeronge oder vertzehens tzweyvel enstunde, die sall doreh secher unsers geschicten ind van uns beiden commissarien die in Over-Trycht zosamen komen sollen fruntligen off anders in rechten darover zo sprechen erkennen ind uisdragen, also dat zo allen syden geynerleye sache under moge syn sulches ungeendet zorugge gestalt verhenget werde. wilche fruntschoff ind verbuntnysse ind gemeynlige alle vurschreven under vurgesprochen bewaronge hain wir in guden geloven ind in vurstligen woirde vur unss, unsen undersaissen, landen ind gemeynen herschoppyen overkomen ind gelofft dem vurgenompten unsen maige hertzouge van Burgungen etc. vur sich ind synen gemeynen undersaissen landen ind herschoppyen andechligen vollenkomeligen ind gensligen zo halden alle wederreede entkomen bedroch quade manerongen uysgescheiden ouch ind herup desse unse offenbare brieff demeselven unsem maige die syne ind geliche offenbair brieff uns uyssrychten ind gegangen hait verlehenen ind uyssrychten bevolen haven, welcher in vorgeschreven restonge hain wir bevolen zo vestigen unses groissen siegels heran gehangen. gegeven etc.

Düsseldorf, Staatsarchiv, gleichz. Kopie.

1474 aug. 22. K. Friedrich an Köln: Hilfeversprechen. [37.]

. . . die bottschafft, so ir . . . bey uns gehabt, haben wir vernomen und ist uns die widerwertikeit euch zusteende ein getreues laydt, haben auch darauf an ettlich persone . . . euch hylffe . . . zu tunde ernstlich briefe zu fertigen geschafft; auch unser und des reichs banir auf eurem ratthauss und anderen ennden, wo euch das nutzlich und notdurft beduncken wil, aufzustecken und zu gebrauchen vergönnet und sein hie oben bey unseren . . . undertanen in stetter . . . arbeit . . . damit den dingen . . . fruchtperlicher widerstand getan werde, dann uns . . . nit gemeint ist, daz euch einicherley unrats zusteen sollt, sunder in . . . ubung sein, euch . . . zu hylff zu komen . . . und begeren darauf an euch . . ., ir wollet euch . . . als getreu undertanen . . . hallten . . . geben zu Augspurg amme monntag vor sannt Bartholomes . . . tag . . .

St.-A. Köln. Or. „no. 5“.

Digitized by Google

1474 aug. 26. [Köln] an EB. Joh. v. Trier: Belagerungsnachricht. [38.]

. . . die stat van Nuyss werdt sich froemlichen ind besorgen sich storms halven. beyde myne herren van Guylghe ind van Cleve haynt yre . . . reede . . . zo Coelne gehadt by dem capittel ind dem raide omme yren gnaden zo gonnen tusschen beyden zo dadingen laissen etc. dat is gutlichen affgestalt, omme dat die sachen staynt in henden beyder oversten etc. der cristenheit . . . man spricht, dat vill schiffe bestalt synt in Hollant ind in Gelrelant heruff bis gen Nuyss zo brengen, dairup vast mannicherleye gedencken ist . . . frydach 26. dages in augusto . . .

St.-A. K., K.-B. 30, 168.

1474 aug. 28. K. Friedrich an die mit dem Hz. v. Burgund im Felde liegenden Grafen, freien Herren, Ritter, Knechte u. Städte: Warnung vor Ueberlaufen. [39.]

. . . unns ist angelanngt, wie ir dem hertzogen von Burgundi in seinem unpillichen mutwilligen fürnemen, so er yetzo inn dem stift Cöln uber verpot ime von uns als Römischen keyser, dem derselb stift als ein curfürstenthumb des heiligen reichs unnterworffen, mit ermanung der pflicht, damit unns derselb von Burgundi verpunden ist, hilf und bystannd tut, das unns dann, nachdem ir unns . . . mit lehenßpflichten gewont seyt und euch deshalben zu tunde nicht gepuret, . . . zu grossem mißfallen kumet. unnd ermanen euch darauf solcher eur pflicht, gebieten euch auch bei verliesung . . . aller gerechtigkeyten . . ., das ir von stund an und on alles vertziehen nach . . . verkündung diß . . . brieffs aus solcher des gemelten von Burgundi hilf ziehent, ime keinerley . . . beystannd beweysent . . . geben zu Augspurg am acht undtzwaintzigisten tag des monads augusti . . .

St.-A. Köln, Or., S.ab. „n. 96“.

1474 aug. 29. Köln an Strassburg: Belagerungsbericht. [40.]

. . . as ir . . . gerne wissen seult, wie iß by uns hie nyden eyn gestalt hette mit dem leyger zo Nuyss etc. . . ., daruff voegen wir uch zo wissen, das der hertzogh von Bourgondien etc. in eygenre personen mit groissem volck van wapen, dat sich degelichs vermeert, ind mit vil groissen heubt- ind anderen bussen die

Digitized by Google

stat Nuyss an vunff enden belacht hait, des en nyesten vergangenen frytagh vier wochen waeren, das er noch beherdt, ind hait gar seer in die stat geschossen, das aver . . . bis noch bynnen der stat an luyden ind buyssen an den muyren mit allen wenich geschaedt hait. der . . . lantgreve Herman van Hessen etc. ind die burgere ind ruytere bynnen Nuyss in eyme redelichen getzale . . . weren sich vroemlichen . . . wir haben uns ouch nu mit reysigen ind anderen volk genoichsamlichen, as wir hoffen, vur dat yrst versorgt, unse stat mit der gotz hulpen, ob der hertzogh die overvallen weulde, des wir besorgt syn, zo beschyrmen . . . hiebevor hait . . . der keyser uns . . . laissen versoechen, dem doymcapittel ind yren bewanten gegen der ertzbisschoff ind syne zostendere . . . bystant zo doin . . . also wirt vast uff den ertzbischoff ind uff das her vur Nuyss ind onderweigen getast; die van Nuyss doint ouch dem her groissen schaden mit schiessen, so dat man gemeynlichen saet: der Bourgondschen synt nyet onder 2 m. vur Nuyss ind onderweigen doit bleven ind sich selffs erdrenckt . . . uff maendach sent Johans decollationis . . .

St.-A. Köln, K.-B. 30, 171a.

1474 aug. 29. Eberhard v. der Mark zu Arburg sagt Köln ab. [41.]

. . . Heufftman myns gnedichen heren van Colne Everhart van der Marcke, herre tzo Arburg, zo der Nuwerburg erffait zo Haspegauwe ind burghgreffe zo Broessell: wisset ir burgermeister ind rait der stat Colne: ich . . . hain hoeren leissen breiff, daeinne ir . . . Ropricht, ertzbusschofft zo Colne . . . schriwet ind uch verwerniß erkennet ghen syne genaden ind alle dieghene synen genaden bystant doin . . .: so wissent . . ., daß . . . der hertzoch zo Burgongen etc., deme ich . . . gehoirsam moiß syn, auch . . . dat ich unsers obgenanten heren heufftman bin ghen sin ungehoirsamen. . . . daeinne ich auch vermircken . . ., die uwere myn fyant worden syn . . . daß mich sere befrempt . . . als ich auch uwere man sulde sin ind bin . . .; so aber . . . uch schaeden geschege, dae ich by were . . ., ich mich verwart ind mynen eyt . . . uffgesait hain, daedorgh ir myn fyant syet worden . . . uff den 29-ten dagh van augst imme [14]74. jaere.

St.-A. K., Or. m. Empfangsv.: „ultimo augusti“.

Digitized by Google

1474 sept. 10, Basel. Die Boten des Konstanzer Bundes an Köln: Unthaten der Burgunder in der Gft. Pffrt. [42.]

Unser freuntlich willig dienst allzyt zuvor. ersamen wisen besunder lieben und guten frunde. als uwer ersamkeit wissent ist und sin mag, daz der durchluchtig hochgeboren furst unser gnediger herre hertzog Sigmund hertzog zu Osterrich etc. die graffschafft Pfirtt mit etlichen anderen slossen stetten und lannd hirumb gelegen fur ein genante summe gelts houptguts uff ein widerlosung dem durchluchtigen hochgebornen fursten herren Karle hertzogen zu Burgund etc. verursatzet und sich derselb furst und hertzog van Burgund under sinem insigel offenbarlich verschrieben und darinn by sinen furstlichen wirden und eren versprochen und verpflicht hat die genanten graffschafft sloss lannd und lute by allen und yeglichen iren friheiten gerechtigkeiten zugehorungen gewonheiten und herkomenheiten unversert lassen zu bliben und ze halten als sy durch die loblich fursten und das huß Osterrich biss uff dieselb zyt gehalten und harkommen sint und werent des, als nit unzimlich was, der gemelt unser herre von Osterrich etc. zu im als einen frommen fursten einen glouben gehept hat, das solichs durch in also wurd uffrechtlich vollzogen aber uber das alles hat der genant hertzog von Burgund die graffschafft und lannd obbestimpt mit einem landtvogt und person besetzt gehept, der solichen verschribungen und gutem getruwen in allweg widerwertig gewesen ist, alle billicheit darinn hindan gesetzt und als ein tyrann und durchechter regiert, nemlich: priester an lib und gut schwerlich bekumbert, frouen und töchteren gewaltiglich geschendet und geschmecht, vil ingesessener frommer lanndlute wider gott und recht ane alle verschuldigung und gerichtsgenge von dem leben zu dem tode gebracht, das lannd und die lute von iren friheiten gerechtigkeiten und harkomenheiten sins gewalts getrenget, inen ir gut mannigfeltiglich one recht genommen und sust vil schwerer grosser merglicher und unzaliger misshandlungen und ubels begangen hat, das dem genanten fursten und hertzogen zu Burgund alles kuntlich und durch in ungestrafft und ungewendet geduldet und vertragen ist. deßhalb unser gnediger herre von Osterrich von notturfft wegen bewegt wart, das lannd und die lute wider zu sinen und des leblichen huses Osterrich hannden zu ziehen, als er ouch das durch hilff des allmechtigen gottes, umb das nit ein gantze vertilgunge und zergenglicheit derselben lannden und luten beschech, geton und mit dester mynder den pfantschilling darum

dasselb lannd verursatzet was. des er doch nach misshandlung der gemelten sachen nit schuldig gewesen were, gen Basel legen und dem hertzogen von Burgund das zu empfahen verkunden lassen, der sich des biß har ze nemmen gewidert und aber unser gnediger herre von Osterrich an glichen billichen enden recht darumb wol liden mag. es ist ouch der obgedacht wilent sin landtvogt umb sinen misshandel und unrecht getat mit recht und urteil offenlich verfellt und desshalb vom leben zum tode ab im gerichtet worden. nachdem das alles menglichen hirumb und an vil anderen enden offembar warlich kunt und wissend ist und wiewol dieselben sachen und ding in warheit an inen selbs also sint und der gemelt hertzog von Burgund von siner furstlichen wirdigkeit wegen im ze glimpff die billich solt ze hertzen nemmen und betrachten, damit unserem gnedigen herren von Osterrich sinen prelaten grafen herren ritteren knechten und gemeinden diser lannden denen dise schmach und schaden zugefugt sint worden ergetzung und ablegung durch in billich beschee, so understet er aber boses mit boserm ze meren und dise lannde und lute mit verderplichen geschichten widerumb under sich ze bringen. darumb durch sin geschefft und ordenung ettlich sine dienere uß Burgund und anderen lannden by kurtzen vergangen tagen siner und irer eren halb unbewart in die graffschafft Phirtt und dise gegin hie umb irs gewalts gezogen sint und darinn ungottlich unmenschlich und unnaturliche sachen und grossen schaden mutwilliglich begangen und gefurt hand die grusamelich ze horen sint. desshalb wir uwer ersamkeit und liebe mit fliß und ernst bitten die von uns herinn zu vernemmen: nemlich sy hand die kirchen und gotshusere ungewirdigt und enteret, die priesterschafft geschmecht gewundet und gefangen hingefurt und geschetzt, das heilig wirdig sacrament daruff unser aller heyl und gloub stat uss den monstrancien und anderen kleynoteren darinn das loblichen behalten was schnödlich und schmechlich geschuttet und dadurch unser aller schepffer als die Juden an dem heiligen crutz täten geschendet gelestert und gemartert, ouch die monstrancien und andere kleynoter darinn der heiligen gebeyn und ander heiltumb gemachet und gefasset waren zertretten zerbrochen und mitsampt den kelchen patenen und messbucheren hinweg gefurt, kirchen an allen iren gezierden beroubt, die tafflen uff den altaren daran der heiligen bilde gemolet stunden zerhouen, frouen und mann uss den turnen der kirchen liplich herab geworffen die ze tod gefallen sint, die kirchen und glocken darinn verbrennt, etwe-

Digitized by Google

menig closter an lut und gut darinn bißher erberer und grosser gotsdienst gehalten ist gantz entsetzt also das nyemands me darinn wonet, den priesteren so die ab altar gangen sint ire zytbücher uss den armen genommen, vil menschen frouen und mann ertodet und besunder vil junger frouen und töchteren wider iren willen geschendet und gewaltiglich genotzoget, vil sugender kindlin iren muteren ab den brusten gezerret und die ouch vil anderer junger knaben und tochteren by dryen vieren funffen oder me jaren alt usser lannd gefurt, den armen luten und mannen umb zitlichs guts willen an iren heimlichen gemechten unmenschlich pin und grosse marter angetan, etlich frouen gewundet, töchteren erstochen, by iren horen und zöpfen uffgehenckt, ettlichen frouen in der kirchen ire beyn von einander zerspannen und mit scharpffen höltzern in iren heimlichen glideren gelt gesucht, deshalb ouch gestorben sint, ouch mit knaben frouen und tochteren erschrockenlich unmenschlich und unnaturlich lasterlich sunden, nemlich ettlich in den kirchen, im kerker [?], uff den totenbeynen gewaltiglich begangen, derohalb ein gantz lannd undergon möchte, als ouch umb der glichen sunden willen der allmechtig gott bede stette Sodoma und Gamorra jemerlich liess versincken und vil sust ungerechtigkeit die erschrockenlich sint zu horen gehandelt. als solich obgemelt sachen und geschichten alle und yegliche von vil geistlichen und weltlichen personen frouen und mannen umb der warheit willen by iren eiden so sy alle liplich darumbe geschworen haben erfaren und uff wiewoll die leider one das offembar und also bescheen ze sin kunt sint, die alle uwer ersamkeit und liebe ze hertzen nemmen und betrachten mogen ob solichs nit treffliicher oder so groß unkristenlich henndel und getäten syen als durch den Turcken und die sinen an cristenem blut und dem heiligen cristenglouben werden begangen, möcht ouch beschoen, daz die hoher und schwerer wider gott recht und den cristenglouben geton; denn weren sy durch den Turcken und die sinen begangen von allen cristenluten so das vernemen geachtet sollen werden angesehen, daz der Turck und die sinen den allmechtigen gott nit erkennen und weder krisem noch touff an sich genommen noch empfangen haben sunder in irem glouben verhertet sint und beharren und ist zu glouben, welicher cristenlicher furst herre oder gemeinden die gemelten sachen hulffen straffen, es wurde dem allmechtigen gott als geneme sin und werder als wider die Turcken zu ziehen. daby uwer ersamkeit versten mag, das unser herren und oberen uff die keiserliche ma-

Digitized by Google

nung dem Turcken widerstand ze tund iren und unseren geneigten willen nit vollbringen mogen, sunder sich des genanten gewalts und unrechter sachen mit dero hilff so zu inen und uns gewant sint nach unserem vermogen mussen und werden uffenthalten und umb das solichen lasterlichen und bosen sachen und unrechten gewalts dester baß widerstand bestehen und die gerochen werden mogen, so wirt das an die keiserlichen majestat als den undertanen gebracht mit demutiger und gehorsamer bitte, daß dieselb keiserlich majestat dem allmechtigen gott zu lob sinem heiligen cristengleuben ze hanthabung dem heiligen rich zu eren ouch umb straffung der gemelten ubelteten und besunder ze schirmung der gerechtigkeit des loblichen huses Osterrich des sin gnad das mercklichest gelit ist ouch ze rettung der undertanen diss und gemeiner lannden und gemeines nutzes willen gnediglich geneigt und durch sich selbs ouch gegen den fursten herren gemeinden und des richs undertanen daran sin wolle, damit solich ubel gestrafft und unsern gnedigen herren uns und andern so in dise vereynung gehoren darinn hilff und bystandt beschee mit unverzogenlicher furdrung als die notturfft hoischet, nachdem der gemelt furst und hertzog von Burgund durch den schin sins gedurstigen furnemends understat im villicht das heilig rich alle fursten stette und gemeind darzu gehorend underwurffig und undertenig ze machen, das doch zu grossem und verderplichem abbruch des heiligen richs uwer unser und aller des heiligen richs stetten und undertanen verderplich und schwere werde als uwer ersamkeit wol verston mag. solichs tund wir uwer ersamkeit kunt in truwen und im besten, wie das wesen durch des genanten fursten und herren von Burgund volgk und underton so unkristenlich lasterlich und schemlich wird furgenommen das ir glouben und an andere ende allenthalben kunt tun mogen. dawider unser herren und oberen und die so in diser vereynung begriffen sint teglichs mit grossem costen und geneigten willen nach allem vermogen gericht sint solichem gewalt und ublen sachen widerstandt ze tunde und wann all fromm cristenlut zu widerstand solicher dingen mit truwen und nach vermogen geneigt sin sollen, so bitten wir uch als unser lieb und sunder frunde mit flissigem ernst, ir wollen das gegenwirtig und nachgend ubel so daruss kommen möchte und besunder den allmechtigen gott und sin gottlich gerechtigkeit ouch uwer und unser aller narung wesen und uffenhalt betrachten und gegen unserem allergnedigsten herren dem Romischen keiser allen fursten

Digitized by Google

herren stetten gemeinden und durch uch selbs daran sin, das wider die gemelten unrechten bosen und schedliche sachen unverzogenlichen widerstandt und hilff beschech. denn nit zweifels ist, solten dieselben furgenommen und durchechtig sachen uberhand nemmen, es wurde uch und menglich des richs undertanen zu einer erstorung an liben gut und allem erberen wesen komen. das wollen uwer ersamkeiten betrachten und uch allzyt kecklich und mannlich halten an uwerem ende, dessglichen wir an unserem ende ouch tun wollen und lassent uch wissen etlich nuwe mere wie es umb uch stande und begerent des uwer antwurt. geben under unser bundesgenossen von Basel secrete ingesigel von unser aller wegen uff sambstag nach unser frauen tag nativitatis anno etc. 74.

Den fursichtigen ersamen und wisen unsern besunderen lieben und guten frunden burgermeister und rate zu Collen.

Der fursten und stetten so in der vereynung zu Costentz gemachet begriffen rete und ratsbotten die yetz zu Basel by einander gewesen sint.

St.-A. K., Or. m. Empfangsvermerk: „anno [14]74. 21. 7-bris“ *und dem Kanzleivermerk:* „ambaziatorum principum et civitatum confederatorum ex Basilea de armata Burgondie ducis et de enormibus et abhominabilibus excessibus commissis“.

Eine inhaltlich gleiche, dialektisch wenig abweichende gleichz. Abschrift enthält die HS. d. Oettingen-Wallersteinschen Bibl. „I 3 fol. 18“ *Bl. 90—92.*

1474 sept. 21. Köln an Strassburg: Belagerungsbericht. [43.]

. . . wir . . . voegen uch . . . zo wissen, das der hertzoch nu by echt wochen vur der stat Nuyss geleigen hait mit groisser gewalt van volck bussen ind anderen getzugh ind is die stat also belacht, das nyemant zo oder van yn komen mach . . . des hertzogen volck bedryfft vill ungotlicher uncristlicher ind unnatuyrlicher sachen sunden ind ubeldaet . . . der hertzoch hait des saterstages na unser liever vrauwen dach [1] seben maill gesturmet ind dairober vill doden ind gewonten gelaissen. er woulde ouck en nyesten vurledenen saterstages [2] sturmen ind die luyde waeren in gereitschafft anzogaen. do wart her Bernt van Ramsteyn der ritter van Basell ind noch eyn ander eydell manne uyss der stat erschossen, der eyne int heufft, der ander int lyff, dat sy beyde up der stat doit bleven. des wart der hertzoch bedroefft ind dat sturmen dairdurch bleiff

1) *sept. 10.* 2) *sept. 17.*

Digitized by Google

resten. es is ouch na dem yrsten sturmen eyne tzweydracht in dem her van den Engelschen entstanden, die van dann tziehn woulden. zo denselven reyt der hertzoch umb die zo vermoegen, das sy bleven. indes wart yem synen arthiers eynen an synen syden erschossen ind sy woulden ouch an yn. dairvan wart er van den synen entredt ind man spricht, das er aldair in eyne hant boyven bey dem duyme gewont sy worden. er liest vill gereitschafft machen zo sturmen dienende ind hait es uffgesatzt nyet van danne zo scheyden, er en have synen willen van der stat . . . so vill wir mit denghenen, in unsem zoulde syn, . . . yn zo gude gedoyn konnen, underwylen uff das her zo gryffen . . ., das doch wenich hilfft, nadem des herren macht groiss ind swyntlich ist ind ye me sich vermeert . . . Mathei apostoli . . .

St.-A. Köln, K.-B. 30, 184c.

1474 sept. 27. Köln an K. Friedrich: Beglaubigung. [44.]

. . . uwer k. m. wille uns nyet verkeren, das wir sus steetlichst . . . schryben, die groisse . . . gewalt tgen dat . . . rych . . . dryngt uns . . . ind besorgern ouch, ob wir des nyet gedain en hedden, wurden des zo synen zyden . . . verwiss hoeren, so danne, . . . Nuyss, der nyemant biß noch gehulffen hait dan got . . . ind . . . lantgreve Herman . . . der darbynnen ist, ind wir ouch mit unsen zoldeneren darzo . . . up unser stat groissen unsprechlichen kosten . . . angenoymen, noch in . . . perikell ist ind sich in die nuynde weche . . . gehalden . . . hait, dairvan uwer k. m. . . . Diederich van der Landtzkronen . . . vurbrengen sall. bitten wir . . . uwer k. m. wille denselven unsern mitburger . . . geleuben . . . ind sich . . . herabe in das rych voegen . . . dat . . . das heilige rych . . . nyet . . . verderfft noch in andere vreymde hende gebracht werden as in anderen landen geschiet is . . .; up mayndach 27. dagis in septembri anno etc. 74.

St.-A. K., gleichz. Cop.

1474 oct. 11. Hz. u. Jhz. v. Jülich an Köln: Verhandlung. [45.]

. . . wir begeren . . ., dat ir eynen off tzweyn uyre raitzfrunde up overmorn donrestach zo eynre uyren na mitdage in unse dorp Mollenheym up dem Ryne schicket . . . da wir asdan deyls unser raitzfrunde haven willen mit den uyren ouch . . . lantgraven Heynrichs van Hessen . . . ind des capittels vamme Doyme in Coelne vrunden

Digitized by Google

. . . gutlich zo sprechen umb treffliger . . . sachen wille . . . zur Burch up dinxstach na sent Gereoins dage anno etc. 74.

St.-A. K., Or. m. Empfangsv.: „anno 74, 12. 8-bris".

1474 oct. 15. Köln an Strassburg: Belagerungsbericht. [46.]

. . . wir . . . voegen uch . . . zo wissen, das die stat Nuyss, so manne in dem her, darvur lygt, weyss van zokompst der k. ma. etliche dage langer ind ferrer, danne vur ye geschiet ist, mit mannicherleye geschutz mit nuwen vreymden erdachten manyeren van sturmen mit vuyr-schiessen in die stat mit heymliche undergraven die bollwercken ind portzen nederzowerpen oder abezoverbyrnen versoicht genodigt ind gedrengt wirt umb die vur zokompst der k. ma. zo eroberen ind dairna uffzobrechen . . . aver . . . lantgreve Herman zo Hessen mit den ritteren knechten guden mannen burgeren ind frauwen, dairinnen synt, die sich nu over die 11-de weche vroemlichen ritterlichen ind menlichen gewert haven, solen sich . . . vort dartgen weren . . . die van Nuyss haint ouch noch bynnen 14 dagen tzwene off dry dage na eynander uyssgetreden uff das her ind soilen in derselver zyt by duysent Bourgondscher erslagen haven. is ist ouch eyn groiss vuyr in dem Lomburschen her besunder geweist von sess uren des abentz bis na mydnacht zo tzwen uyeren. deshalven alle tenten hutten ind lutschen desselben hers mit den luyden perden harnesch wapen getzuyghe cleynoiden ind voderingen verbrant synt ind groiss schade geschiet is. gesteren zo abent synt der van Nuyss by 2 m. uysgetreden up des herren her ind haint sich mit yn seer geslagen ind synt mit liebe weder ingegangen. desen morgen eyn uyre vur dem dage is eyn groiss vuyr erhaben in des herren her, dat by 6 uyren geduyrt ind groissen stank over Ryn gemaicht hait, as uns desen abend van denghenen, dae dat gesien hait, gesacht ist . . . samstach 15. dages in octobri . . .

St.-A. K., K.-B. 30, 206.

1474 oct. 16, Ehrenbreitstein. EB. Johann v. Trier an Köln: Sammlung des Reichsheeres. [47.]

. . . als ir uns aber geschrieben haint meldende von volck und gezuyche so itzt in diese art kommen ist und biddent gelegenheit halb der von Nuysse das wir by der keyserlichen majestat und andern flysß ankeren wollten, damit furderlich zo diesen dingen getaen werde mit furterm begriffe, hain wir verstanden und wisset sunder zwyffel, was den von Nuysse anders danne guts widderferet, das uns solichs getruwelich leyt ist, angesiehen das die

Digitized by Google

stat gehorig ist zu dem heiligen ryche. danne des gezuychs halb so sint vor ettlichen tagen alhier komen unsers swagers margraff Albrechts von Brandenburgs lude, auch der stede Nordelingen Nůremberg Wissemburg, auch gistern die von Franckfort zo Monthabur kommen reisigen und zu fůsße und mogen als uns bedunckt mee lude und auch bescherts von der keyserlichen majestat warten und was wir furters darzu gutes gethun konnen damit furderlicher zu diesen sachen getaen wurde, des sin wir gantz geneigt . . . zu Erembreitstein, uff sontag sant Gallen tag anno etc. 74-to.

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsv.: „21. 8-bris".

1474 oct. 21, Gunzenhausen. Kf. Albrecht v. Brandenburg an Köln: Hilfe des Reiches. [48.]

. . . eur schreybenn uns itzo gethon haben wir vermerckt und hat bißher an unnserm getreuen vleis nit gemangelt mit fürdrung räten und thäten was zu den sachen als wir es verstandenn habenn gedint hat und soll auch des hinfuro mit der hilff gots kein mangel an uns gespürt werdenn. als danne die hertzogenn von Sachsenn und wir personlich mit der k. m. zu ziehen zugesagt habenn und dem volg zu thunn mitsampt den unserenn uns teglich und zum fürderlichsten schicken uff bestimpte zeit eurn ratsfrűndenn so nechst zu Würtzpurg gewest sind unverporgenn danne was wir der k. m. als ein kürfürste des heyligenn auch dem heyligen reich dorinn erspriessen konnen, sein wir berayts gemüts genaigt und willig zu thun als wir auch solchs der k. m. dem heyligen reich sein zugewantenn und undertanenn und uns selbs schuldig zu thun sind und gernne thun und auch sunderlich wo wir dem dem hochgebornen fürstenn unnserem lieben öheim dem lantgraven von Hessen und andern belegerttenn ersprießlich willefarenn kontenn werenn wir begirlich zu handeln nach vermogen . . . Guntzenhausen, am freitag der 11 m. junckfrauenn tag anno domini etc. 74.

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsv.: „26. 8-bris".

[1474 oct. 28]. Köln an Lgr. Hermann und Neuss: Ermuthigung. [49.]

. . . wir hain gehoirt, as ir uns hait laissen verstain ind hait uns waile bestellen, dat ir mit gode getroiste lude syt. unser herre got hait uch bisher gehulffen ind sall uch ind uns allen seer kurtz langer helffen ind ommers aen zwyvell danne die schrifft durch Peter geschreven ind die tzwene werentlichen ind geistlichen herren

Digitized by Google

besiegelt uch in der vergangenen wechen gesant uysswyst, want mallich uch ere ind pryss saet ind dairomme sich darzo stelt ind rust uch zo hilffen zo komen, dat gespreeche dairvan ouch die vurschreven schrifft meldt, hait geynen vortganck ind dunck uns ouch nyet geraden syn na alre geleigenheit darzo vorder zo verstayn. wir hain hievur ind ouch nu vur eicht dagen unse treffliche botschafft uyssgeferdigt, deshalven ir ind wir balde getroist soilen werden van der gnaden gotz. also wilt doyn vort as vroeme eirbere luyde ind haldt hart ind laist uch van nyemande verleyden noch beweigen, mer laist uns by eynanderen blyven, so sall uns allen gehulffen werden . . .

St.-A. Köln, K.-B. 30, 214[1], *undatirt; das vorhergehende Schreiben ist von:* „dynstach sent Cecilien dach", *das folgende vom* „24. oct.".

1474 oct. 29. Köln an den Zollaufseher (besienre) *zu Zons: Verabredung von Zeichen.* [50.]

. . . uns etliche zydunge getzont vurkomen van yrre tzwen, die uyss Nuyss komen synt ind mit yn eyne offenen credentie under der stat siegel besiegelt bracht haint, dairomme van noeden is, morn up den middach eyn tzeichen zo doin beneden den Steynen an den Schanroide[1] mit dryn vuyeren gelych byrnende van eynander. also is unse meynunge . . ., dat tu sulch tzeichen wils bestellen . . .

St.-A. Köln, K.-B. 30, 215. (satersdach 29. dages in octobri).

1474 nov. 4. Köln an Peter v. der Clocken: Belagerungsbericht. [51.]

. . . van gestalt der van Nuyss . . . meldt ouch unse vurschrifft . . . up hude is uns geleufflichen ankomen, dat gesteren die Flemynck ind Brabander, die vrisch in dat her komen waeren[2], angestalt wurden zo sturmen mit der katzen an der Rynportzen ommetrynt eicht uyren ind duyrden bis up den middach. die katz mitz den luyden haint die van Nuyss van sich gewert ind der vyande is vill doit bleven in der mangelungen. wir hoffen, die frunde soilen ouch der katzen mechtich syn worden. . . . frydach vierden dages in 9-bri . . .

St.-A. Köln, K.-B. 30, 219a.

---

1) *Flurname, s. Wierstraet, Histori, Vers 2504, in Chron. d. d. St. 20, 590.*
2) *vgl. Gachard 1, 254 Anm. 1.*

Digitized by Google

1474 nov. 10. Neuss an Köln: Beglaubigung. [52.]

... wir ... bidden uwer lieffden willen Johann Hellenbroick[1] ind[2] Hinrich van Loe unserm mytburger zoenre dis brieffs van unsert wegen geleuven ind uch die baitscafft zo hertzen gayn laissen . . . up sent Mertyns avent anno etc. 74.

St.-A. Köln, Or.

1474 nov. 11. Amtm. Michart v. Ense gen. Sindelbint, Bürgerm. u. Rath v. Werl an Domdechant u. -capitel zu Köln: Ankunft ostdeutscher Hilfstruppen. [53.]

. . . bidden juw . . . wetten, dat up hude dach giffte dusses breiffs dey konnynck van Denemarckt, hertzoge van Louwenborch, hertzoge Frederich van Brunswick, hertzoge van Mekelenborch, greve Gert van Aldenborch unde syn son to Soist syen unde up morgen sunte Cunibertus dach van dannen uit Soist scheiden werden mit derdehalff hundert perden sunder harns tom hertzogen van Burgundien vur Nusse int her to trecken, als men van eren deyneren verstaen hefft . . . up sunte Mertyns dach . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsv.: „14. 9-bris".

1474 nov. 18. Köln an Strassburg: Bericht über den Kampf am 11. Nov. [54.]

. . . wir . . . voegen uch vort zo wissen, dat die frunde van Nuyss . . . sich nu 16 wechen lanck . . . gewert haint . . . up sent Mertyns dach nyut vergangen[3] ommetrynt den middach synt die vyande getreiden zo der stat wert mit groissem volck ind die van Nuyss haint yrre eyn deyll laissen komen over den yrsten wall ind haint doe daruff geslagen ind geschossen, dat der vyande by dryhundert doyt synt bleven ind sy synt vroelich weder in die stat gegangen. under den doden synt geweist dry off vier capiteyne, die dem hertzogen zo mall heymlich waeren. as man die vur yem hien doit droege in dat cloister, dae he synen leyger hadde, is der hertzoch dairvan gantz entsat ind ungeduldich worden. sy hadden etwas gebrechs van luyden ind pulver; daemit hain wir yn zer

1) *s. Brief v. 1475 jan. 13.*
2) „Johan—ind" *über der Zeile gleichzeitig nachgetragen.*
3) *Nov. 11.*

Digitized by Google

noittorfft gehulffen in deser vergangenen nacht. item der konynck van Denmarcken . . . [18. novembris] . . .

St.-A. Köln, K.-B. 30, 223 a.

Gedr. Knebel 130, 11 ff. nach einer von Straßb. an Basel gesandten Abschrift.

1474 nov. 18, Mainz. EB. Adolf v. Mainz an EB. Joh. v. Trier. [55.]

. . . uns hait nehist der hertzog von Burgundi by eynem knaben zugeschickt einen brieff und hatte derselbe knabe auch brieff an . . . den keyser, unser oheim von Sachssen, unsern swager von Brandenburg und hertzog Ludwigen von . . . Beyeren. aber wir fragten denselben knaben, ob er auch brieff uwer liebe bracht hette, sagette er: „ney“; sendet daher eine Abschrift seines Briefes. (frit. vor s. Elizabeth t.)

Sts.-A. Coblenz, Or., Acta 28.

1474 nov. 19. Köln an Peter v. der Clocken: Belagerungsbericht. [56.]

. . . der konynck van Denmarcken, der hertzogh van Bruynswich, der hertzoch van Sachssen genant van Louvenburg, der hertzoch van Mekelnburg, grave van Oldenburg ind syn son synt en nyesten vurledenen mayndach in pilgroms wyse ommetrynt mit 3 c. perden zo Duysseldorp komen by die reede van dem Berghe ind beyde hertzoigen van Guylghe synt noch zo der Burch ind seulden nyet gerne, as wir verstain, sich dairinnen mengen. egesteren synt die vurg. herren, der konynck ind anderen, by deme hertzoigen van Bourgondien tgen Duysseldorp over, da der hertzoch acht off 10 pauluyn hait upslayn, geweist; wat dat vurneymen is, konnen wir noch nyet eygentlichen gewissen; manne sait under anderen, der konynck have vur zo dadingen tusschen den parthyen. item die van Nuyss hadden sent Mertyns avent eynen verstendigen burger zo uns geschickt mit yrre credentien, der uns vurbracht, dat sy seer genodigt . . . wurden ind zer noit luyde ind zalpeters alleyn behoevende weren; sust weren sy mit provanden ind anderer noitturfft . . . wale versorgt. so hain wir gesteren zo nacht ommetrynt 6 c. harder gesellen yederen wall geladen mit zalpeter dachien geschickt, die (gode danck) mit lieve inkomen synt, daeby wir hoffen, sy nu . . . gemoidt soilen syn, noch eyne zyt . . . sich zo weren . . . bis an entsetz des keysers . . . item unss herren gnade van Triere etc. hait uns geschreven lantgreven Heynrich

Digitized by Google

beroerende ...; so hedden wir gerne ... gesprochen mit den Lantgreeffschen, mer die synt gesteren gereden zo lantgreven Heynrich in meynungen, as sy uns zo verstain gegeven haint, yren herren mit gantzer macht upzobrengen, dem heiligen ryche zo hulpen zo komen; seulde dat nu eyne ander meynunge syn, were nyet gut, ind dairomme were van noeden, as uns bedunckt, dat durch die k. ma. dem vurneymen begegent wurde. wir getruwen aver, lantgreve Herman ind die frunde van Nuyss soilen buyssen das capittel ind uns zo geynen dadingen verstain ind heromme is noch unse . . . meynunge, dat ir uren flyss doet, den keyser . . . zo beweygen noch ylende herabe zo komen, die van Nuyss ind uns . . . zo entsetzen, dat wir . . . an vreymde herren noch tzungen nyet gedrongen . . . werden. item der van Wytgensteyn ind der van Nassauwe verfolgen uns mit dreuschrifften umb yren zoult ind perdeschaden . . ., deshalven wir mit yn noch nyet overkomen synt . . . saterstach sent Elysbethen dach der heiligen wedewen . . .

St.-A. Köln, K.-B. 30, 226a.

[1474 nach nov. 19.] Köln an P. v. der Clocken: Ankunft des Königs von Dänemark. [57.]

. . . greve Gerart van Oldenburg is mit 30 perden gesteren zo Coelne komen, syne bedevart zo leysten, ind is up huyde weder vanne danne gereden zo Duysseldorp; in der konynck van Denmarken ind der hertzoch van Bourgondien, der tgen Duysseldorp 10 off 12 pauluyn upgeslagen hadde, synt zo halven Ryn hude 8 dage by eynander geweist ind vast gespreeche gehadt under yn beyden ind is mit den anderen herren en nyesten maendach unser liever frauwendach presentacionis by dem hertzogen in dem heir vur Nuyss geweist. die van Nuyss mit den nuwen luyden synt seder der zyt vast uyssgetreden up dat her ind sich mit yn geslagen ind geschossen. so synt der vyande vil doet bleven ind onder anderen dry capiteyn . . .

Köln, St.-A., K.-B. 30, 228, unvollendet.

1474 nov. 20, Mainz. EB. Adolf v. Mainz an EB. Johann v. Trier. [58.]

. . . sin uns schrifft zukomen uß dem keiserlichen hove, uß der wir versteen, das von entphelh der k. m. dry banir des heilgen richs gemacht sin und das der eins uns zugeschickt werde, das

auch Rudolff marschalck zu Bappenheim . . . von unserm . . . keyser ein heuptman des folks, so itz . . . zo Covelentz und daby ligen, auch das darzu komen werdet, geordent sy. . . . sont. nach Elisabett.

Or. in Coblenz, Sts.-A., Acta über d. Neusser Krieg Bl. 29.

1474 nov. 21., Mainz. EB. Adolf v. Mainz an EB. Johann v. Trier. [59.]

. . . wir lassen uwer lieb wissen, das die k. m. an gestern samstag zu nacht gein Franckfurt kommen ist und wir in willen sin, uff morn montag by syn gnad uns dahin zu fugen . . . sont. n. s. Katerinen t.

Or. in Coblenz, Sts.-A., Acta 31.

1474 nov. 22. Marburg. Landgraf Heinrich v. Hessen an Köln: ist umgekehrt. [60.]

. . . nachdem . . . der Romisch keyser uns zcu heubtman der dinge widder den hertzogen von Burgundien . . . geordent, auch die geschickten des cleynen anslags vom rich zcu Covelenz erschenen uff uns bescheiden hait . . . nach innhalt der keyserlichen commissien . . . durch herren Rudolffen von Popenheim . . . mitsampt doctor Jorgen Heseler . . . an uns gethain, haben wir uns . . . gein Driedorff gefuget, da etliche von unseren retten dar gein Covelentz gefertigt obgerurten mandat nach des volckes gesynnen laßen, da ist den unsern von solchem volke abslahunge begegent und haben . . . uns nit wullen folgen . . ., sondern gesagt, sie sien uff die k. m. bescheiden, so die komme, wullen sie sich demnach halten und darumb sint wir . . . widder umgekert nach heymen, danne wo das volk uff unser begere hette wullen folgen und tziehen, wulten wir mit ine und uwere hulffe . . . biß uff zcukunfft der k. m. dem gemelten hertzogenn getruelich widderstant . . . gethain haben. das verkundigen wir uch . . . zcu vermercken, das darinne der gebrechen nicht an uns gewest . . . ist, sust sin wir willens uns . . . in dem keyserlichenn furgenommen tzoge mit mit den unsern zcu widderstant des gnanten hertzogen zcu ertzeigen. datum Marburg uff dinstag noch sant Elisabethen tag anno domini etc. 74-to.

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsvermerk: „29. 9-bris".

Digitized by Google

1474 nov. 29. Köln an Strassburg: Schlacht am 24. Nov. [61.]

. . . wir . . . voegen uch zo wissen, dat seder der zyt as de unse by 6 c. harder knechte mit zalpeter wale geladen, des sy noit hadden, bynnen Nuyss mit lieve komen synt, so haint si yrst dages uysgetreden up de vyande ind der by 4 c. erslagen ind 10 off 12 tenten verbrant ind etliche bussen yngenomen ind de in die stat bracht; ouch synt si en nyesten vurledenen donrestach[1] na middage umbtrynt mit 4 c. in der Lumberden her getreden, dair enbynnen wart in der portzen dar si weder soulden undergangen, do traden de van Nuyss uyss omtrent mit 2 m. ind gesonten yrre frunde dairtusschen de vyande waeren; ind de van Nuyss setzten an beyden syden gelych zo de vyande ind behielten oberhant, de vyande entfluwen yn mit gantzer macht ind yrre bleff up der wailstat doit by 5 c., der van Nuyss en bleven nyet me dan dry doit ind zwene gefangen as man spricht; der hertzoch dede der eynen zo yn komen ind vraigt yn omb geleigenheit der stat Nuyss. do sall derselve gefangen yn bescheyden haven, bynnen Nuyss sy alles raitz genoich; dan ee de nuwe luyde inquemen, en hedden sy nyet vil pulvers, des hedden sy nu me dan genoich oberich ind machden alle dage darzo me kruytz ind synt van bynnen wale gehertzde ind getroiste luyde ind getruwen die stat wale zo behalden. des en was der herre nyet wale zo vreden ind weulde wale, dat he mit lieve van danne were. item nu en nyesten vergangnen satersdach[2] traden ever die van Nuyss heruyss ind namen den vyanden eyn bolwerck ind sloigen yrre vast doit; en sondach[3] haint sy eyne scharpe mangelonge gehalden umb eyns graven willen. die van Nuyss umb yer bolwerck haven an der Oberportzen dairanne si sent Mertyns dach[4] ouch eyne mangelonge hielten. as wir uch vur gescreven hain. der vyande waeren by 6 m. geordinyert. die den graven sturmden. do traden die van Nuyss in den graven ind uff yre bolwerck ind muyren ind schussen up die vyande ind verbranten sy mit heisschem peche kalcke ind wasser zomaile seer ind dreven die vyande mit gantzer gewalt van dem graven weder hinder sich ind die van Nuyss gode lob behielden sich, des der herre gantz boiss ind zornich wart dat de syne den graven nyet gewynnen en konten. ind in desen sturmen synt der vyande vil doit bleven daironder vil trefflicher manne ind archiers die den sturm mit hielten geweist synt. do dit sus geschiet was, trompten sy in der stat ind

1) *nov. 24.* 2) *nov. 26.* 3) *nov. 27.* 4) *nov. 11.*

Digitized by Google

waren gude gesellen. item etliche oversten in dem her haint heymlich bekant by guden frunden: nu sy den druygen graven nyet en haben moigen gewynnen, so en wynnen sy der stat nimmerme sturmps halven, as wir dit allet van guden getruwen frunden, de nyet verre van der lesten mangelongen geweist synt ind die doiden vur yn haint sien dragen, geleufflichen verstanden hain. vortme hain wir van denselven frunden eygentlich vernoymen, wie den hertzogen en nyesten vrydach [1] wairhafftige schrifft in dat her vur Nuyss komen sy, dat unser allergnedichster herre der keyser mit vil herren fursten ind volk up komenden wege sy yn affzoslayn, dat befalle yem zomaill oevell ind dairomme seulde he gerne up syne cost dem konynk van Denmarcken, der beneden Nuyss in eyner stat genant Duysseldorff des lantz van dem Berghe lyget, noch eyne zyt by yem behalden ind meynt, der konynck soele dairtusschen vallen sy zo scheyden. ouch is yem schrifft in dat her komen van der nederlagen, die syne in Hoe-Borgondien geleden haven etc. dat yn aber verstimmet hait. so hedden syne reede gerne gesien, dat he upgebrochen were dem wederstant zo doin. do hat der hertzoch seir hoeglich gesworen, he wille doit vur Nuyss blyven, off he soele willen schaffen all seulde he alle syne lande dairomme verliesen . . . uff dynstagh sent Andres abent . . .

Köln, St.-A., Konz.
Gedr. Knebel 146, 18 ff. nach einer v. Strassb. an Basel gesandt. Abschr.

1474 dec. 6. Düsseldorf. Kg. Christian von Dänemark an Köln: Geleitsgesuch. [62.]

. . . wy sin in willen uns wil got in eigener personen in juwe stad Colne to fugende unde de leven hilgen dre koninge peregrimatz haiven to sokende. bidden darumme dester andechtigen in besunderem vlete, gy unns eyn ungeverlich sekere velich geleyde . . . geven . . . willen . . . unde eyn solkent juwe geleyde schrifftlick by desseme jegenwardigen unnseme . . . diener unde hoffgesinde Otto Koleren . . , Duseldorppe amme dage sancti Nicolai episcopi anno domini etc. 74.

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsvermerk: „7. 10-bris".

---

1) *nov. 25.*

1474 dec. 12. [. . . *in Köln*] *an Lgr. Hermann und Neuss: Ermuthigung.* [63.]

. . . ich byn mit . . . Johanne van Gymmenich ritter, den die stat Colne zo . . . dem Romischen keyser mit anderen uch ind uns zo troist . . . geschickt hadde, desen myddach komen van Frankfort, da wir noch waeren up unser liever frauwen dach conceptionis nyestleden ind hain by der k. ma. ind den fursten gelaissen . . . Peter van der Clocken . . . so verneymen ich, dat etliche heymliche botschafft sommigen frunden vurbracht sy, wie urre gnaden ind eirsamheit spraiche vurgegeven soelen syn up eyne dadinge anzogaen mit den vyanden ind dat ir darup ure berait genoymen haifft, ouch dat etliche zweydracht ind irronge onder uch soele syn, dat die frunde ind uns allen were dat also gantz bedruckt ind beswert, nadem sy uch sus lange in uren noeden yn verkundigt allen moegelichen bystant gedain haint ind noch gerne doin weulden, ind ir ouch sy amme lesten getroist hait vortan hart zo halden ind geyne dadinge buyssen die frunde antegaen. up dat ir dan ommers nyet geneygt syt sulche dadinge anzoneymen, voegen ich urre gnaden ind eirsamheit zo wissen in der rechter wairheit, dat die k. ma. mit den dryn kurfursten Mentz Trier ind Brandenburg der mit groissen mechtigen volck ind getzuyge up sondages gesteren echt dage waeren zo Frankfurt eirlichen enkomen is ind mit vill anderen herren greven ritteren knechten ind der steide frunden en nyesten vurleden dynstach in yren gesamenden raide dairby der stat frunde van Coelne ouch geweist synt, eyndrechtlichen verdragen ind geslossen haint egesteren off zom lengsten up hude van danne to trecken, darup alle anslege, wie ind waehien mallich trecken sall, gemaicht synt; ind die hertzoigen van Sachsen kurfursten ind lantgrave Heynrich synt tusschen Marburg ind Franckfort geweist zo der k. ma. mit yren volke zo komen ind is gantz upgesatzt, nyet alleyn den hertzogh van Nuyss abezoslayn, sonder mit gantzer macht in syne lande zo trecken ind yn gehoirsam zo machen. der pfaltzgreve liest alle schiff vry vur Bacharach ind Cube abefaeren, also synt dese dage vil schiff mit provanden alreitz zo Covelentz zo komen. dit schryven ich . . . van beveyl mynre herren vamme raide van der weigen ouch Peter van Unckel uch eyne schrifft up dese meynonge hudistages gedain hait. darna . . . wilt uch vroemlichen halden, as ir bisher gedain hait [1] (ind wie ir doet laist

1) *Das Eingeklammerte ist in der Vorlage durch Unterstreichen als ungiltig bezeichnet.*

uch nyet verleyden) so sollt ir uch (zovverentz an ind allen desen landen ere pryss ind alle selicheit behalden. doet ir anders, des man uch in geynre wys zobetruwet, were nummerme zo verhoilen, as ir selffs myrcken kondt). alle die werlt loifft ind davan pryss ind ere saet. dat wilt zo hertzen neymen ind haldt uch vast bynnen desen echt dagen; mit der hulpen goetz soelt ir vorder getroist werden, des syt vry ind sicher, want die groisse macht asdan hie wirt syn, as ir in schickongen des hers ind sust ouch wale verneymen sollt . . . mayndach 12-den dages en decembri . . .

Item doet die zeychen na Peters van Unkel schrifft (mit sent Quyryns clocken, off ir vast halden wilt, ind were yd anders geleygen, dat zeychent mit zwei fackelen van sent Quyryns thoirne zo werpen).

Köln, St.-A., Conc.

1474 dec. 12. Köln an Joh. v. Elsig: Belagerungsnachricht. [64.]

. . . as du uns geschreven hais van etlicher gereitschafft ind pulver zo Hulkeroide noedich sy etc., hain wir bevoylen, dat sulchs dahen yrstdages gestalt soele werden. vort as du schryffs van gebrech weyss korns ertzen lynssen etc., dairvan laiss ons verstain, wie vil van noeden sy des dahien zo stellen, so willen wir dat ouch also doin schaffen. vort kompt uns vur dat van wegen des hertzogen van Bourgondien her Oswalt van Berghe, der greve van Hoerne her Johan van Egmont ind her Johan van Monffort uyss dem lande van Gelre herup komen sollen mit etlichen volk ind getzuyge Lynss ind andere slosse ind plege zo neymen ind zo besetzen tgen de macht . . . des keysers. so is unse begerde ind meynonge, du in allen flyss mit Wilhem van Bairlle sprechen wils, yemant van danne off eyniche anderen den gesellen bewant int lant van Gelre zo schicken die verboidonge heymlichen dairvan zo verneymen ind uns dairvan die gestalt in zyde wissen zo laissen sich zo bedencken off man denselven in yrren zugh eynichen schaden moechte zovoegen, were ouch up dieselve uyss Hulkeroede zo tasten, darup sys bedacht mit raide der anderen in dem besten . . . maendach 12 dages in decembri . . .

Köln, St.-A., Conc.

1474 dec. 14. Köln an Bremen: Verhandlungen zwischen Dänemark und Burgund. [65.]

. . . wy . . . voegen uch . . . zo wissen, dat die herren nu etliche zyt gelegen haint to Duysseldorp up dem Ryne nyet verre

van Nuyss, ind der konynck hait vast gespreech in heymlicheit mit dem hertzogen van Bourgondien gehalden, dat tusschen yn beyden steit ind man sust nyet wale hait moegen verneymen. die eirbere frunde van Nuyss mit ... lantgraven Herman zo Hessen ... werden noch sterclich vast verre genodiget ind versoecht . . . ind halden sich noch . . . vroemlichen ind ritterlichen . . . der konynck ind die andere fursten synt up maendach nyest vergangen spade in onse stat kommen ind hait syne botschafft gesteren geschickt zo der keyserlichen majestaet, die en vurg. mayndach van Franckfort mit vil fursten ind groissen volk getzoigen is ind desen avent zo Covelentz zwae dachreysen boyven Coelne syn sall ind as man spricht, so wille syne gnade yrstdages den keyser onder weigen tgen ryden . . . gudestach 14. dages in decembri . . .

Köln, St.-A., Conc.

1474 dec. 15, Frankfurt. EB. Adolf v. Mainz an EB. Johann v. Trier. [66.]

. . . wir . . . lassen . . . uwer lieb wissen, das . . . der romisch keiser sich uff morgen fritag von hynnen erheben und uff die nacht zu Wiesbaden sin wil und wirdet sich da etlich tage enthalten biß solange die fursten herren und stette mit irem volck . . . das lant hinab sin . . . dornstag nach Lucie.

Or. Coblenz, Acta 39.

1474 dec. 16, Driedorf. Lgr. Heinrich v. Hessen an Köln: Soldzahlung. [67.]

. . . wir haben uch geschreven . . . uns unser schult . . . betzalung zcu thun, vernemen aber nit, das solchs geschehen . . . wanne wir nu des und anders gelts nach gelegenheid unser sachen, so wir itzt hie an eynem orte unsers landes in merglichen kosten mit etlichen unsern graven ritterschafft und sust den unsern zcu fuße und pferde unsem . . . bruder landtgravenn Hermanne zu . . . rettung zcu komen ligen, vast behuben . . . davon gesynnen wir noch als vor solcher betzalunge an uch und begeren die an unser stait den unsern zcu Collen, den wir davon bevolhen hain, zcu thun unvertzoglich . . . Driedorff, uff fritag nach Lucie anno etc. 74-to.

St.-A. Köln, Or. m. Kanzleivermerk: „domini Henrici lantgravii Hassie petentis adhuc solutionem stipendii sui“ *und* „anno 74. 19. 10-bris“.

Digitized by Google

1474 dec. 19. Köln an Papst Sixtus IV.: Beglaubigung. [68.]

Humilima prostracione ad s[anctitatem] v[estram] devotissima pedum oscula beatorum. beatissime pater et clementissime domine. quoniam quidem rerum conditor suo vos prefecit orbi, ut ex altissimo fastigie militantis ecclesie humilia respicere non dedignamini, hinc ad s. v. gravem . . . non veremur, si dignum censuimus ad mitissimi Cristi mitem vicarium pro solempnis ecclesie et patrie Coloniensis ac nostris necessitatibus confugere ac hilari mente postulare quod divinas aures benignissime accepturas confidimus[1]. cum igitur beatissime pater ad s. v. ex commissione serenissimi et invictissimi domini nostri domini Frederici Romanorum imperatoris semper augusti honorabilis vir magister Johannes Heseler prepositus Messchedensis canonicus presbiter ecclesie Coloniensis impresenciarum te conferat nonnulla predictam ecclesiam ac patriam Coloniensem bonumque commune concernentia et pro eorum necessitatibus et nostris eo salubrius occurrenda s. v. referenda idcirco sanctitati vestre dictam ecclesiam patriam et nos ut apostolice sedis et Romani imperii obedientes subditos facientes humilime recommissos devotissime deprecamus et exoramus, quatenus e sanctitate vestra dominum prepositum predictum benigne in suis sic referendis exaudire ejusdemque personam pro celeriori et generosa expedicione commendatam suscipere ac dicte ecclesie et patrie desolatis et nobis in et sub obedienciam sancte sedis apostolice et Romani imperii miserabiliter oppressis pie et parentialiter succurrere dignetur. si quid autem per vestram sanctissimam a nobis suis filiis exoptaverit, subjectissimos et obsequentissimos nos inveniet teste salvatore nostro qui sanctitatem vestram proteccione perpetua ad sancte sue ecclesie felix regnum conservet felicissime. ex Colonia civitate nostra, die lune 19. decembris anno 74.

Köln, St.-A., a) urspr. vielfach durchcorrigirtes Conc., b) zweites gleichfalls verändertes Conc., dieses liegt der Abschrift zu Grunde.

---

1) *a schiebt hier ein:* „verum beatissime pater nuper leto animo accepimus causam differenciarum predicte ecclesie per s. v. serenissimo et invictissimo domino nostro imperatori commissam, qui jam hujusmodi commissionem vigore et ex debito suscepti oneris sibi incumbentis calamitatibus et oppressionibus nostris obvenire volent cum principibus et aliis Romani imperii subditis dicte ecclesie et patrie ac nobis quam plurimum desolatis in auxilium contra rebelles ejusdem ecclesie et imperii invasores potenter nobis appropinquat et ad salutem civitatis nostre in proximo est".

Digitized by Google

1474 dec. 21. Köln an Strassburg: Belagerungsbericht. [69.]

. . . in der nyesten vergangener wechen zwene off dry dage haint die van Nuyss aver up die vyande getast ind der vast erslagen, ouch woulden die vyande der stat bolwerck eyn mit vuyr angestochen haven, as sy daden mit deme wynde zo der stat wert; mer sobalde dat vuyr angienge, wandt sich der wynt gantz umb in dat her ind die vyande meynende, die van Nuyss mit der macht uyssgetreden weren, schussen in yrtselffs luyde sonder onderlaiss; deshalven ouch eyn groiss deyll der vyande doit bleyven, gewont ind geleymt synt. der konynck van Denmarcken mit den anderen fursten etc. is noch zo Coelne; man spricht, he seulde gerne dadingen in deser sachen, up dat die mit dem zugh wendich moechte werden. hie en is noch nyemant darzo geneygt. syne gnade en hait ouch sulchs uns noch unsen zostenderen nyet vurgegeven . . . mitwoch sent Thomas dach . . .

Köln, St.-A., Conc.

1474 dec. 23. [Köln an die Vertheidiger von Neuss]: Hilfe naht. [70.]

. . . wir verkundigen uch . . . dat . . . der Roemische keyser etc. mit des heiligen rychs kurfursten fursten steiden ind anderen ondertanen mit groisser macht van volke ind getzuyge zo perden ind zo voisse egesteren komen is zo Covelentz, ind urre gnaden broder . . . lantgreve Heinrich . . . sall desen avent datum dis briefs by der k. ma. zo Covelentz syn ind . . . marggreve Albrecht van Brandenburg is zo Andernach ind as morn wirt by der k. ma. ind den fursten geslossen den Ryn zo offenen dat aen eyniche indracht geschien wirt ind also vort ylende uch ind uns allen mit gode zo hilffen zo komen. id synt vast wege vurgenoymen gewest durch den konynck van Denmarcken, die k. ma. wendich zo machen. der hertzogh weulde die sache stellen an payss ind keyser etc. die k. ma. mit den fursten etc. haint darzo nyet willen bestain doin, yd is gantz geslossen den tzugh tgen den hertzogen ind de syne zo vurfangen ind sulcher oncristlicher gewalt eyns vur all wederstant zo doin . . . dairomme lieve herre ind gude frunde syt waile getroist . . . vrydach na sent Thomas dage . . .

Köln, St.-A., Conc.

1474 dec. 28. Joh. v. Elsig an Köln: Kriegsbericht. [71.]

. . . uren gnaden gelieve zo wissen, dat . . . guyde frunt mich hoechlichen . . . gewarnt . . . haint, dat die oeversten van

Digitized by Google

Hulcheroide verhandelunge haven myt schrifften zo unsen vyanden oder Borgonschen, als ich sulchs vernomen hain; do ich van Coelne ryden solde, woulde der vaidt etlige myt myr schicken, bestundt mich zo mysduncken ind der nyet . . . an mich nemen buyssen u. g. beveele, die oder anderen inzolaissen . . . so hait hey myr furdoin brengen durch synen schultissen van Urdingen ind Johannes, synen schryver, sulch meynonge: off hey selver queme, seulde vi yn dan nyet inlaissen? darup antworde ich wie vur: ich en dechte nyemant inzolaissen, dan durch beveel mynre herren. daroever hey vast myssliche wort gehalt hait ind meynt, die yn dartzo bracht haven, dat hey syne burgh in mynre herren hant gestalt have, die haven eyn meutteren gemacht, dat hey so yemerlichen umb syn sloß kome: darumb ich mich vast sweerlichen bedencken hie zo lygen myt so wenich volks, want hie ouch etlige synt, die sich zo zyden offentlichen ind zo zyden heymlichen buyssen myn wissen sunderlinks ind heymlichs beveels yrs junckhern ind regimentz ouch annemen ind vermeynen zo haven. dairynne alle die die van u. g. wegen myt myr ind ouch .eyns deils van den alden des sloß groiß verdrieß ind unbilden ynnen haven sient ind myrckent, dat etliche van den alden alleyne gerne na yren synnen regieren ind gedain weulden haven: sy en kunnen aver nyet zwen off dryn herren glych gedienen, dairuiß ind umb eygennutz willen mach unwille, parthylicheit ind zwydracht under uns erwassen, des yn yetzont in diesen swairen leuffen nyet zo warden noch zo verbeiden en sta ind willen darumb etlige die u. g. nutz ind myr bequeme synt, by myr blyven, want sy besorgen wir sullen int lest alle schande ind schemde begain ind schaden nemen, dat guit in zyt verhoit were ind verhoit werden mach, wanne die van hynnen weren die anderswa sulchs verhandelt haven, as viel luede sagen. bidden darumb . . . u. g. willen myt dem vaide sprechen . . . up dat sulchem unraide furkomen werde . . . ouch is mir huede . . . wairhafftige zydonge komen, so wie myn herre van Rytferscheit ind anderen me sere trefflichen by dem hertzogen ind in dem her sollicitieren, also dat schiffe ind buessen geladen synt, damyt die vyande uns versuecken willen. darum willen u. g. mich in zyden versorgen . . . mit c. malder haveren, myt fleisch . . . myt peche, myt noch 4 fuerpannen, myt guydem hantbuessenkruyde . . . up guydestach der kynder dach . . . Johan van Eelsich.

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „28. 10-bris“.

1474 dec. 28. Wiesbaden. EB. Adolf v. Mainz an EB. Johann von Trier. [72.]

. . . wir werden etliche der unsern zu pferd und zu fusse uff sampstag nehst kumpt zu Nassau und zu Ems haben . . . (uff mittwochen der kindlin tag.)

Or., Coblenz, Acta 40.

1475 jan. 6. Andernach. K. Friedrich an EB. Joh. v. Trier. [73.]

. . . uns ist auf heut gewisse warnung worden, das die veinde sechshundert pferde aus dem here gen Brull und Lechenich geschickt haben, die in arbeit und ubung sein sich auf dem lannde in die fleckhen Remagen und annder zu fugen und noch heynt gen Remagen und an dieselben ennde komen mugen . . . darauf geratslagt . . . aufsehen zu haben . . . ob dieselben sechßhundert pferde . . . nidergelegt und erobert werden moehten . . . (an der heil. dreyer kunig tag).

Or., Coblenz, Acta 44.

1475 jan. 8. Andernach. K. Friedrich an EB. Johann v. Trier: Charakteristik Karls d. K. [74.]

. . . auf den abschid nechstmals mit den von Lynnß, Remagen der pfleg und dorffer dartzu gehorig bottschafft hie beschehen haben dieselben ir bottschafft heut bei uns gehapt und uns zu versten geben, wie auff den abend, als sy haim komen so vil frȏmbds volks von veinden bei den thorn gewesen, das sy derselben halben nit wol einkomen hetten mugen, dardurch sy ir selbs in disem handel gantz unmechtig weren . . . hetten sy ir rett versamelt und weren zu den hauptleuten desselben frembden volks gegangen, den unser maynung und beger . . . zu versten geben . . . damit sy uns gehorsam . . . thun . . . auff das wer in von denselben hauptleuten zu antworten worden, ir herre von Burgundi were ein herter gestrennger man, wo sy mit solicher zumutung fur in kemen, daz sy darumb irs lebens in sorgen steen mussten. sy solten aber ir bottschafft zu im fertigen, so erkennten sy in in solhem hochmut und stoltz, das er villeicht selbst bestell, dardurch der Reyn geoffent und gemerckt wurd, daz er uns und das heilig reich mit unserm volk zu im zu kommen leiden mug und haben uns darauff gepetten, sy nit zu verderben etc. auff solichs haben wir in antwurten lassen, wir hetten uns unser gnedigen beweisung

Digitized by Google

nach billichen versehen, das sy uns ein ander und zymlicher antwurt gegeben haben solten. dieweil daz aber nit beschehen sei, lassen wir solich ir antwurt dißmals an ir selbs steen . . . Andernach am sontag nach der heiligen dreyer kunig tag.

Or., Coblenz, Acta 45.

1475 jan. 9. Köln an P. v. der Clocken: Belagerungsbericht. [75.]

... die stat Nuyss hait zwene yrre burgere neymlich Joh(anne) Hellenbroick ind Tielgin Off(erman) bewyser dis brieffs heruyss gesant, die by ons geweist synt ind in macht yrre credencien under der stat Nuyss siegell besiegelt uns en nyesten verleden satersdach[1] yre gelegenheit vurbracht ind onder anderen gesacht haint, dat sy besonder beveyll haven vort zo der k. ma. zo ziehen, da ouch sulchs vurzobrengen. so hain wir denselven zogefoegt ... herrn Johan van Gymmenich ritter yrst uren guiden rait hierinne zo plegen ind vort mit yn an de k. ma. ind die fursten zo gaen, dat die botschafft up dat alrebewegclichste gedaen werde in dem besten also dat ommers vur dat yrst off der groisse zuch sich lenger vertzien wurde eyn furst mit vier off 5 m. heraffgeschickt werde by Nuyss in dat lant van dem Berghe die van Nuyss dardurch die vorder gemoedt werden hart zo halden, want des sicher vur allen dyngen van noeden is, ind dat der furst mitbrenge keyserliche . . . gebotbrieve an beyde hertzogen van Guylghe ind van dem Berghe etc. an die staide Duysseldorff, Keyserswerde, Anger . . . ind Duysburg dem fursten vurs. mit syme getzuyge bystendich . . . zo syn ouch mit offenongen sloss, stede ind dorperen ind darzo mit aller macht up dat meiste ind veylen kouff gedyen zo laissen den van Nuyss zo troist. die k. ma. wille sobalde der Ryn daboven imme stifft Colne offen sy, sich in eygener personen mit der gantzer macht heraff voegen Nuyss zo entsetzen etc. ind boyven all were gut dat de k. ma. ind etliche van den fursten mit lantgreven Heinrich van Hessen etc. troestliche schrifft dede an lantgreven Herman ind die b. i. r. ind gantze gemeynde der stat Nuyss dat sy wale getroist . . . weren . . .

Item ir hait uns geschreven, dat de hertzoghen van Sachssen uch angemoydt have umb yre reysigen zo 1000 off 15 c. in unser stat zo behalten. so haint uns ouch die heubtlude der steide Nuremberg, Franckfort ind Ulme in eyme brieve samentlich geschre-

1) *jan. 7.*

ven yre frunde by ons zo legeren mit 2 m. etc. ir wist wale, dat sulchs nyet wale doinlich en is na gelegenheit der zyt. deden wir dat eyme fursten ind weygeren dem anderen, dat en seulde nyet wale dienen. ind beducht uns dairomme gut syn, dat ir mit der k. ma. den fursten ind der steide frunden gutlichen spreecht up anwysonge unser vurschrifft sich mallich mit deme getzale off dairumtrent bynnen onser stat zo syn genoegen zo laissen. off ommers die herren mit yren getzuyge weulden inryden, moest man laissen geschien, dat dan darna eyn yeder de syne schickden in den leyger buyssen unse stat, as wir uch vur geschreven hain. dairvan her Johan vurs. ouch wale vordere onderrichtonge gheven seulde, want hie mit dairby geweist is ind sulchs hait helpen raiden. item der vurg. her Johan is mit . . . Nykell van Kokerich amptman etc. up den Steynen by Nuyss gewest dat her zo besien ind zo overslayn, darzo synt zwene reysigen uyss dem her in onse stat up onse geleyde komen die uns gestalt des hers betzeychent gegeven haint na onderwysongen in deser cedulen hierinne gelacht[1] begriffen.

Item der konynck van Denmarcken wirt morn ryden zo der k. m.; ind as wir verstain, have hie sonderlingen beveyll van des hertzogen weigen dem keyser alreleye irbiedongen vurzobrengen ind intlest dat der hertzog willich sy alle sachen ind besonder die sache des unwillens tusschen yn ind der stat Coelne an die k. ma. ind die stat Coelne zo stellen etc. ind dat zo befestigen na noittorfft; ind is dat hoffen ind vermoiden, der zugh soele dardurch vertzogen werden, dat dairenbynnen die frunde van Nuyss in noeden komen ind oeverwonnen soelen werden. item wir verstain van heymlichen frunden, dat groiss gewerff geschien soele ouch mit informatien der rechten in schrifften gesaet ind van etlichen doctoren underschryven, dat die k. ma. beyden fursten van Guylghe gonnen wille ledich zo sitzen umb sorgen willen yrre lande sy under dem hertzogen haint. herup wilt mit gantzen ernst sien ind off ir yedt darvan verneemt allen flyss ankeren, dat sulch vurbrengen geyn gehoere gegeven werde by der k. ma. noch den fursten, want dardurch alle dese lande verderfft bleven . . . maendach 9. dages in januario anno 74.

Köln, St.-A., Conc.

1) *Vgl. die Einschiebung eines Prosa-Berichtes über die Vertheilung des burg. Heeres um Neuss nach Vers 152 in d. 2. Ausg. von Wierstraets Reimchronik. Vgl. Chron. d. d. Städte 20, 515.*

Digitized by Google

[c. 1475 jan. 9.] Köln an K. Friedrich: Hilfegesuch. [76.]

. . . die gestalt der groisser noit bynnen Nuyss geleigen . . . dryngt uns darzo, uwer k. ma. sus degelichs versoechen zo laissen mit diemodigen beden nyet langer zo beyden, sonder den frunden . . . zo troist zo komen, dat sy vertzochs . . . halben . . . nyet verderfft . . . werden ind hain dairomme mit der haest zo uwer k. ma. weder gefertigt . . . Johanne van Gymmenich ritter ind die zwene burgere van Nuyss, lest by uwer k. ma. geweist synt, die nu bynnen zwen off dryn dagen by Nuyss alle gestalt, wie es dairbynnen geleigen sy ind wie man yn mit eleynen folck helpen moichte, besien . . . hatten, as uwer k. ma. solichs van . . . Peter van der Clocken . . . erinnert sall werden. bidden dairomme . . . uwer k. ma. wille dieselben gnetlichen doen hoeren ind in allen gelych ons selffs . . . geleuben ind sich vort . . . uns allen zo nutz . . . hierinne . . . gnediclich doin . . . bewyssen . . .

Köln, St.-A., Conc.

1475 jan. 9. Köln an die Haubtleute (des Kriegsvolks) von Nürnberg, Frankfurt, Ulm: Quartiere in Köln. [77.]

. . . as ir ons geschreven hait umb uch mit geburlichen leger uff 2 m. man by ons umb Kolne zo versehen etc., haben wir gehoirt ind willen dairinne doin handelen, so vil uns doinlich syn sall, ind dairuyss moegt ir sprechen mit . . . Peter van der Clocken . . . der yetzo van unser weigen by der k. ma. ist. der sall uch dairinne wale vorder antworden . . . maendach 9. dages in januario anno 75.

Köln, St.-A., Conc.

1475 jan. 13. Neuss an Köln: Hilfegesuch. [78.]

. . . wir haint nu die wyle unse frunde Johan Hellenbroick ind Tielgyn Offermanne zo uwer lieffden geschickt uysgeweist syn etliche schrifften untfangende zo uwer lieffden uyssgesant ind dieselve schrifften unversienlich as dieghene, die in heysser begerten waeren, upgebrochen ind gelesen ind syn na offenunge der brieve gewar wurden, dieselve brieve nyet an uns danne den eirsamen herrn Peter van der Clocken sprechende waeren . . . wir synt . . . seer erschreckt, dat uns der troist des untsetz leyder noch so verre ist . . . want wir gehofft . . . hetten . . . man seulde angesien haven unse langhgelieden noede . . . dae wir leyder

Digitized by Google

yetzont zomme utersten mit syn komen . . . wir synt . . . langen verhaldens van geynen staeden, so wir yetzont mit graven ind anders vorder genodigt syn . . . so dat wir . . . werden wir nyet an stunt untsatzt, . . . mit unsen lieven frunden, by uns synt, lyff gut ind unse stat verliesen oder zo unser ewiger verderffniss overgheven moissen . . . weulden herumb . . . bidden . . ., ist sache dat uns an stunt geyn untsetz kompt oder geschien mach, dat uwere lieffden dan wege vur liessen neymen, darmit wir getroist werden ind lyff ind gut behalden moegen, wir hetten in got geynen zwyfell, weulde manne sich darzo fuegen, diewyle die wassere noch groiss syn, manne seulde die Wayt mit godtz hilff waill untsetzen ind inwynnen, so den vyanden yre brugge by den sieken entbrochen ind der dyck overdreven ist, as uwere lieffden . . . verstain sullen van uwer lieffden diener ind burger . . . Reynart Koch, unsen burgeren Hermanne Stummell ind Gerit Leuwen, bewyseren dis brieffs, den uwere lieffden yrer muntlich botschafft gelych uns selffs getruwen willen . . . frydag octava epiphanie domini etc. 75.

St.-A. Köln, gl. Cop. m. dem Kanzleivermerk a. Köln: „der originailbrieff hiervan` is geschickt by Johanne van Vurde zo Andernach an hern Peter van der Clocken mit copien unser herren schrifft by Johanne Hellenbroick ind Tielgin Offermann, gesant was an her Peter, die durch versuymmenis ind verweisseling zo Nuyss komen is, as deser brieff meldt etc. ind mit dem vurgenanten Johanne is getzogen Hermen Stummel vurschreven up sondach 15. dagis januarii“.

1475 jan. 15. Andernach. K. Friedrich an EB. Joh. v. Trier. [79.]

. . . nachdem sich die von Reymagen in unnseren hannden ergeben haben . . ., begeren wir . . ., du wellest verfuegen, damit die . . . Menntzischen daselbshin gen Remagen gelegt werden . . . suntag vor s. Anthonien d.

Or. Coblenz, Acta 46.

1475 jan. 20. Köln an P. v. d. Clocken: Belagerungsnachricht [80.]

. . . wir en hain noch nyet vernoymen, dat die zwene van Nuyss mit des keysers brieven inkomen synt. der Ryn wirt groiss; as wir verstain, haint die vyande den Wert geruymt ind die bruggen synt gebrochen . . . vrydach sent Sebastianus dach anno 75.

Köln, St.-A., Conc.

Digitized by Google

1475 jan. 22. Köln an P. v. der Clocken: Belagerungsnachricht. [81.]

. . . desen avent is eyne schrifft unsen burgermeisteren gesant van dem besynre zo Zoentz . . . so dan die van Nuyss ungetroist blyven ind die vyande mit eyme cleynen getzuych up den Steynen an yren schiffen ind an denghenen, noch up dem Werde lygen, myrcklichen zo schedigen synt ind die frunde van Nuyss dardurch . . . entsatzt moegen werden, is die meynonge, dese gestalt der k. ma. ind den fursten vurzohalden omme vyr off 5 m. mit eyme heufftmanne ylende heraffzoschicken mit gebotbrieven an beyde herren van Guylghe ind van dem Berghe offenonge ind bystant zo doin . . . sondach 22. januarii anno 75.

Köln, St.-A., Conc.

1475 jan. 25. Andernach. K. Friedrich an Köln: Pulversendung. [82.]

. . . wir begeren an euch mit ernstlichem vleiß, ir wellet uns funff oder sechs thunen pulfers bestellen, damit wir die, ob uns der hie oben not wurde, ungesaumbt bey euch zu vinden wissen. so wellen wir . . . verfuegen, das euch das und ander pulfer, so ir zu der Burgundischen handlung darleihen werden, auff desselben stiffts zollen oder sunst von dem stifft vergnugt werden . . . geben zu Andernach an saund Pauls tag conversionis.

Köln, St.-A., Or., S. ab, m. Empfangsvermerk: „3. febr.", „nr. 103".

1475 jan. 28. Vor Neuss. Adolf v. Cleve an Hz. v. Cleve: Belagerungsbericht. [83.]

. . . il est vray que . . . le duc depuis six jours enca a tellement mis en euvre ses gens au quartier des Lombaers qu'ils ont aujourdhuy bien pres abatu le bollewerg de la Rynpoorte. les nobles de sa maison y sont ale jornelement ouvrer et ny ont ceulx de la ville sceu mettre remede et dit on que aujourdhuy on commanchera aussi a abattre le bollewerg de la porte ou monseigneur est losge. le roy de Dennemarghe est . . . venu a Duseldorp audevant duquel monseigneur envoya hier monseigneur le chancellier et monseigneur d'Humbercourt; pour quoy c'est fe, je ne scay et croy aussi que peu de gens le sachent. de l'empereur on parle icy bien peu, mais monseigneur eut hier nouvelles que le marquis de Brandenborg devoit en la nuyt passee venir a 15 c. chevaulx . . . et que alors les Colonoys qui servent sur eaux a grosse puissance se avancheroient et mettroient xame a ravitailler

Digitized by Google

lesdits de la ville . . . On dit que ceulx de la ville ont . . . pourete grande . . . escript au siege devant Nuyss, le 28. jour de janvier.

Düsseldorf, Sts.-A., Or.

1475 jan. 31. Andernach. K. Friedrich an Landgr. Hermann von Hessen und Stadt Neuss: Ermuthigung. [84.]

. . . als ir bisher die stat Neuß . . . dem hertzogen von Burgundi mandlichen und ritterlichen vorgehalten habt . . ., des dauncken wir eu . . . nu haben wir uns mit unsern kurfursten fursten und den vonn stetten des heiligen reichs eu zu rettung herab gefugt und nu alles, so der hertzog von Burgundi auf dem Rein hat inngehabt, zu unsern hannden bracht untz an Lynnß, dafur sich dann die unsern geslagen haben, und hoffen, das auch kurtzlich zu erobern . . . und bitten eu . . . als gut frum leut, das ir under eu selbs wol einig und gutwillig sein, dhainerlay zwittrecht noch unwillen under eu bringen . . . noch wachsen lassen, sunder wellet . . . die stat Neuß untz auf unser entschüttung trostlich halten und die nicht geben noch dhainerley teding mit dem von Burgundi aufnemen . . . wir wellen das auch gen eu . . . mit sundern gnaden und freiheittenn gnedigklich erkennen . . . geben zu Andernach an eritag vor unser lieben fraun liechtmeßtag . . .

St.-A. Köln, Or. als Einlage: „no. 105". [*zu* „no. 104"].

1475 febr. 1. Andernach. K. Friedrich an Köln: Hilfegesuch. [85.]

. . . als ir . . . Petern von der Glogken geschriben und ettlich schreiben von der von Neuß wegen zugesanndt habt, die hat er uns und unser curfursten all horn lassen und ist uns . . . laid, daz sich die entschuttung der von Neuß so lang vertzeucht. doch so seit wol getröst, wann wir uns . . . auf das furderlichist dartzu schikhen wollen, uns mit . . . aller macht hinab gen Collen zu fugen . . . wir schreiben auch den zu Neuß guten trost bittende, daz sy Neuß ritterlichen halden und die stat nicht geben noch tedingen, als ir an der abschrift hieinn beslossen vernemen werdet, und begern ir wellet allen fleiß furkern . . . derselben brief auf das mynnist einen hinein zu bringen . . . geben zu Anndernach an eritag vor unserr lieben fraun tag der liechtmeß . . .

St.-A. Köln, Or. mit Empfangsvermerk: „3. febr.", „no. 104".

Digitized by Google

1475 febr. 3. Hülchrath. Johann v. Elsig an Köln: Streit mit Bairle. [86.]

. . . als ich uren gnaden vast schrifflichen ind ouch muntlichen zerkennen hain gegeven van Wilhelmen van Bairle ind vort anderen des vaidtz dieneren, dat eyne myslige untreue geselschafft is, die uren gnaden ind ouch dem vaide kleynen nutz doint, anders dan sy den luden, die in Hulcheroider ampt gehoeren, yre perde ind vee affpenden ind umb gelt schetzend ind myt all geynß dincks acht haven dan essen ind drincken ind als sy sere wyver ind kynder haven, denselven ind anderen sy heymlich ind offenlich so viel zo dragen ind schicken, dat wir van allen urer gnaden oyssen ind pravanden boyven dry dage nyet vleisch haven. dartzo moiß ich yrre me van bynnen dan des hertzogen van buyssen besorgt syn, darumb ich liever nyet by yn were. sy en haint ouch van des vaidtz wegen nyet so guyt zo verwaren as eynen leffell, ydt en sy hyngeslossen off enwech gefoirt anders dan etlige gerouffde vercken, die moessen ure gnaden dem vaide voden, umb dat sy die stelle ind perde verwoisten ind nyemant ist van des vaidz dieneren, der den essen off drincken zodrage. darumb myr ind anderen sweerlichen ind vast swerchlichen by yn lygen is. bidden darumb so ich dienstlichste mach, ure gnaden willen sulche unnutze diener van myr doin bestellen, die uren gnaden geynen danck wissen ind sagen dat capittel geve ind moesse yn die kost betzalen myt viel me unnutzen reden etc. Vort, gnedige lieve herren, bidden ich van uren gnaden zo verstain, wie ich ydt mit den Guylicheren ind anderen halden sulle, die degelichs ind nemlich huede me dan myt 3 c. wagen int her gefaren synt ind uns dardurch all dinck duyrre machen upzobrengen etc. item fur nuwe zydonge: der hertzough hait dat Wert geruympt, want der Ryn up dat Wert ind durch den dyck gebrochen is, ind en kan der groisser boessen dairaff nyet brengen, ind die man ind frauen van Nuyss varen up dat Wert ind laden dat houltz ind anders yn schiffe ind bynden dat zosamen ind treckent dat myt langen lynen bynnen Nuysß. nyet me dan der almechtige got wille ure gnaden zo langen zyden . . . gesunt gesparen . . . zo Hulcheroide under myme siegell up dinstach dirden dagis in februario anno domini etc. 70-quinto.

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsvermerk: „25. januarii“ [1].

---

1) *Diese Notiz oder die Datirung des Briefes birgt einen Fehler; Dinstag war nicht Febr. 3.*

Digitized by Google

1475 febr. 3. Vor Neuss. Claude Dupre an Hz. v. Cleve: Belagerungsnachrichten. [87.]

. . . il est vray que les bollewercs sont encores en icellui estat quilz estoient au jour que ledit bastart[1] vous en escrivi . . . le chancellier qui estoit ale a Duiseldorp devers le roy de Denemerche est a ce jour retour . . . au siege devant Nuyss le 3. jour de feuvrier.

Düsseldorf, Sts.-A., Verh. zu G., no. 30.

1475 febr. 4. Andernach. K. Friedrich an Köln: Befehl zum Ersatz von Neuss. [88.]

. . . Wir haben eu vormals etwedick . . . gebieten lassen, wider . . . den erczbischoven zu Collen und herczogen von Burgundi mit den eurn zo trost den fromen leuten in Neuß in veld zu ziehen und dieselben von Neuß biß auf unser zukunfft helffen zu retten, das aber bißher nit geschehen ist . . . so ermanen wir eu abermals . . ., gebieten eu auch bei verliesung . . . eur . . . gerechtikeiten . . ., daß ir eu von stund angesicht diß . . . briefs mit den eueren besamelt und nach aller macht zu rosse und füsse mit wegen und andern notdürfften in veld zu gebrauchen gegen . . . unnsern widerwertigen auf den Stain ziehet . . . so wellen wir . . . den eueren . . . einen unsern keyserlichen haubtman mit einem panyr und etlichen den unnsern zuordnen und ob got wil mit unserm here kurczlich selbs bey eu sein . . . geben zu Andernach am sambstag nach unnsser lieben frauen tag purificationis . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsvermerk: „mandatum imperatoris de assistentia facienda Nussiensibus etc. up den Steynen. presentatum anno [14]75 sexta februarii". „no. 108".

1475 febr. 4. Andernach. K. Friedrich an EB. Joh. v. Trier. [89.]

. . . als ein polwerch gegen Lynnß uber ze machen furgenomen ist, schikhen wir den schultheyssen hie mit ettlichen zimerleuten und wegen hinab, dartzu holtz und gertten furn ze lassen . . begeren wir . . . daz ir dasselb polwerch auf das furderlichist . . . pauen lasset, damit die von Lynnß dest mynder zuschub und rettung gehaben mugen . . . sambstag nach s. Blasien tag . . .

Or., Sts.-A. Coblenz, Acta 47.

1) *Adolf v. Cleve.*

Digitized by Google

1475 febr. 4. Söldner Nicolaus v. Bickerich in Neuss macht sein Testament. [90.]

In nomine domini amen. cum nemo sit qui universe carnis debitum evadere et divinum effugere valeat judicium, noscant igitur tam presentes quam futuri presentes literas inspecturi, quod sub anno a nativitate ejusdem domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto indictione octava die vero quarta mensis februarii hora completorii vel quasi pontificatus serenissimi in Cristo patris et domini nostri domini Sixti divina prudentia pape quarti anno suo quarto honestus et discretus vir Nicolaus de Bickerich stipendiarius inclitė civitatis Coloniensis in obsidione per illustrissimum et prepotentissimum principem dominum ducem Burgundie opido Nussiensi facta in eodem opido cum aliis stipendiariis per prudentissimos et sagacissimos dominos burgimagistros et rectores antedicte Coloniensis civitatis destinatus coram venerabilibus sacramentis eukaristie et extreme unctionis meque Andrea de Gertzen pro tempore castellano parrochialis ecclesie sancti Quirini dicti opidi Nussiensis personaliter constitutus licet ab hostibus antedictum opidum Nussiense obsidentibus letaliter et seu mortaliter vulneratus et debilis in lecto egritudinis sue decumbens sanus tamen mente racione loquela memoria et intellectu ac sensuum suorum per omnia bene compos existens ut apparuit et videbatur nichil certius morte et nichil incertius mortis hora existere considerans volens igitur incertam mortis horam testamentaria disposicione prevenire saluti anime sue quantum potuit providere suum ultimum irrevocabile nuncupatum testamentum ultimamque suam irrevocabilem nuncupatam voluntatem atque testamentariam dispositionem et ordinationem fecit condidit disposuit et ordinavit in hunc qui sequitur modum: in primis igitur animam suam dummodo eam de corpore suo migrare contingeret omnipotenti deo creatori redemptori et salvatori suo beateque et gloriose ejus benedicte genetrici semper virgini Marie et sancto Quirino martiri glorioso et toti celesti exercitui in eorum societate et eterna beatitudine collocandam, corpus vero suum in cimiterio predicte parrocialis ecclesie sancti Quirini more Cristi fidelium cum orationibus devotis ad omnipotentem deum effundi solitis ecclesiastice sepulture ad communionem Cristi fidelium tradendum devote commendavit. insuper idem Nicolaus dedit et legavit ad fabricam majoris ecclesie Coloniensis sancti Petri apostolorum principis pro salute anime sue sex albos Coloniensis semel dandos et exsolvendos. item dedit et legavit

honorabili domino pastori antedicte parrochialis ecclesie Nussiensis unum florenum Renensem superiorem semel dandum et persolvendum. item dedit et legavit michi Andree cappellano predicto unum florenum superiorem semel dandum et persolvendum. item dixit quod honestus et discretus vir Petrus Gordelmecher oppidanus Nussiensis ipsius testatoris hospes plurima obsequiosa humana beneficia et caritatis opera exhibuisset ac familiariter et favorabiliter impendisset et adhuc exhiberi et impendi speraret et propterea dedit et legavit eidem Petro hospiti suo tres florenos Renenses superiores semel dandos et persolvendos. item dixit idem Nicolaus testator quod hujusmodi sua legata predicta et sua debita sibi credita, de quibus legitime constiterit, de et ex stipendio suo per eum in pretacta obsidione opidi Nussiensis a predictis dominis burgimagistris et de consolatu inclite civitatis Coloniensis deservito et sibi debito persolvi necnon funeralia sua decenter expediri voluit et desideravit et residuum de hujusmodi suo stipendio predicto ultra legata et debita sibi credita predicta se in multo vel in pauco extendens et resultans pro una medietate dedit et legavit laudabili fraternitati beate Marie virginis pauperum clericorum Nussiensium pro perpetua sua memoria in eadem fraternitate pro salute anime sue perpetue observanda et pro alia medietate dedit et legavit in subsidium fabrice cura [!] reformationem capse reliquiarum sancti Quirini predicti fiendam; et in premissis dixit suum ultimum irrevocabile nuncupatum testamentum suamque ultimam irrevocabilem nuncupatam voluntatem ac testamentariam dispositionem et ordinationem consistere et permanere debere. et quia parum prodest testamentum ac ultimam voluntatem et testamentariam dispositionem et ordinationem condere facere disponere et ordinare, nisi aliquis sit et fuerit, qui illud vel illam ad debitum perducat et deducat effectum ac debite exequatur, et ne hujusmodi presens suum testamentum sive hec presens sua voluntas testamentaria dispositio et ordinatio ob executoris sive deductoris defectum sive carentiam patiatur retardationem vel negligentiam, idem Nicolaus testator nominavit elegit deputavit et constituit presentis sui testamenti ultimeque voluntatis testamentarie dispositionis et ordinationis exei cutorem manufidelem et fideicommissarium videlicet honestum virum Petram Gordelmecher hospitem suum presentem et onus executionis hujusmodi in se sponte suscipientem et acceptantem dans et concedens dicto Petri executori suo plenimodam potestatem auctoritatem et facultatem omnes et singulas res et bona sua

Digitized by Google

quecumque post ejus obitum relinquenda apprehendendi necnon predictum stipendium suum per eum deservitum et apud predictos dominos burgimagistros et consulatum inclite civitatis Coloniensis persolvi restans emovendi exigendi extorquendi levandi et percipiendi ac de levatis et perceptis quitandi et quitancias dandi juxta modum et formam pretactam disponendi et ordinandi necnon occasionem hujusmodi testamenti et ultime voluntatis coram quibuscunque judicibus tam ecclesiasticis quam secularibus presens et personaliter vivus interesset [?]; quod et quam valere et viribus subsistere voluit jure testamenti ultimi et voluntatis ultime testamentarie dispositionis et ordinationis codicillorum donationum inter vivos vel causa mortis aut quocumque alio jure quo melius et validius subsistere possit et valeat absque dolo et fraude. in quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum ego Andreas capellanus predictus presentes literas ad ipsius Nicolai testatoris instantiam petitionem et requisitionem exinde confeci necnon sigilli dicte parrochialis ecclesie sancti Quirini opidi Nussiensis appensione communivi. acta fuerunt hec Nussie in domo inhabitationis antedicti Petri Gordelmecher executoris sub anno domini indictione mense die hora et anno pontificatus prescriptis, presentibus ibidem honestis et discretis viris Francisco Scriptoris campanario notario publico Johanne Gordelmecher, Petro Schobben, oppidanis Nussiensibus, necnon Hantzone van Stettyne, Hoeler Tesschenmecher et Ulrico van Ausburch consimilibus stipendiariis testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Köln, St.-A., Or. m. anh. Siegel der Quirinskirche, Umschr. „s[igillum] e[cclesie] Nussiensis“; *Stern, zw. dessen 6 Strahlen Punkte.*

1475 febr. 12. Neuss an Köln: Hilfegesuch. [91.]

. . . Wir hatten uwer lieffden by Reynart Koch, Herman Stummell ind Gerit Leuwen up frydage octavam epiphanie [1] nyestleden geschreven . . ., dairuyss wir nyet zwyvelen, uwere lieffden willen unse groisse ellendige noit genoich verstanden haven etc. nu haint uns leyder die vyande die bollwercken beyde vur Rynportzen ind Overportzen, dair unse unthalt gantz an stunde, mit graven, des wir umb wassers willen nyet hain kunnen gekeren, avegewunnen ind verfolgen darup mit groissem arbeyde, dem wir nyet wederstain kunnen, so dat wir . . . vur ougen sien, werden

1) *jan. 13. Nr. 78.*

Digitized by Google

wir anstunt nyet entsatzt, dat wir danne zovoeren an dat hogeboeren doegdige furstliche bloit . . . lantgreven Herman etc. mit synre gnaden guden mannen ind die andere getruwe manne ind gesellschafft, by uns synt, unse stat lyff leven ind gut verliesen unse bloit jemerlichen sturtzen oder die stat zo unser vyande wille bedroefflichen overgheven moissen. och were gotz wille geweist, dat uns nye troist zogeschreven . . . were wurden, nue wir sus bedroefflich werden gelaissen. die gude frunde, by uns synt, komen ouch in groisse upleuff zwyvell ind mistroist, dwyle den troistlichen schriffen mit allen ghen schynberlich verfolgh geschuyt ind màn waill weysß in wat noeden wir synt etc. wir hetten in zyde waill weige vonden, dat wir ye unse lyff ind leven hetten behalden oder sust durch etliche fursten ind gude frunde eyne fuegliche dadingh erlangt, die wir alle up den groissen troist, uns zogeschreven ist, ind umb dat man uns in sunderheit warnden geyne dadingh zo hoeren sullen, avegeslagen, uns mit gotz gnaden durch hilff ind bede des hogeloiffden marschalcks unsß lieven patroens sent Quyryns troistlich gewert ind gehalden haven. wir hain ouch geyne provande noch gereitschafft vurder zer noitwer . . . dairomme . . . laisst uch . . . unss . . . erbarmen . . ., dat wir anstunt . . . entsatzt werden. ind ist sache . . ., dat sulchs bynnen desen nyesten zukomenden acht daghen nyet entlich geschien mach, so wilt . . . entlich schaffen, dat eynich furst oder gut manne understae vur uns zo dadungen. danne . . . werden wir des untsetz oder der dadungen bynnen den acht dagen . . . nyet gewar, so moisßen unse gnedige lieve herre vurschreven ind wir uns overgheven zo dadungen dat beste wir konnen . . . up sondage invocavit anno etc. 70. quinto.

Baven alle unse lyden ind swairheit sien wir degelighs vur oughen, dat die Bersschen den vyanden zobrengen provanden und vorderungen ind nu meer danne vur ye geschiet is. ind will uns bedunken, so lange unse gnedigste here der keyser nyet macht hait, sulchs avezostellen, dat der troist clein is, der uns armen luyden komen sall.

Köln, St.-A., gleichz. Abschr.

1475 febr. 13. „Die geschickten frunde“ *an P. v. der Clocken: Boten aus Neuss.* [92.]

. . . desen avent synt zwene zo Coelne komen, die dese nyeste vergangen nacht uyss Nuyss gesant synt mit eynre schrifft an uns,

die uns gantz . . . bedroefft hait. willche schrifft wir uch by Hellenbroich ind . . . by Johanne van Vurde overschicken ind is unse . . . begerde, dat ir dieselven mit der schrifft bringen wilt vur die k. ma. . . ., dat den frunden . . . troist . . . geschien moege . . . mayndach na dem sondage invocavit . . .

Köln, St.-A., K.-B. 30, 230.

1475 febr. 15. Joh. v. Elsig an Köln: Kriegsbericht. [93.]

. . . uren gnaden gelieve zo wissen, dat myr eyn brieff worden is in der gestalt glych als were hey van geheisch . . . eyns gantzen raitz an mich geschreven. demselven brieve ich nyet waell geleuven dar, want hey en is nyet myt urer gnaden siegel na alder gewonheit besiegelt, ouch luydt der brieff up die meynonge, so wie dat die scheffen ind gantze gemeynde zo Wickroide ind vort anderen u. g. vyande geschreven . . . haven, so wie ich sy by nacht oeverfallen gebrant gefangen doit geslagen ind ungenedichen myt yn umbegangen have ind darna yn dem gantzen landtgin geschreven ind enboden have, sich van stunt myt myr zo verdaedingen etc. myt viel worden. an dem allen u. g. geyn gefallen haven, sunder ich seulde dieghene, die ich also geschreckt ind upgeweckt hain myt groissen swaren sorgen ind anxten vortan zo Coelne sunder myn verdienste ind eygen davan schicken ind moecht ich sust up dat her eyniche aventuere schaffen uren gnaden ind myr zo fromen, sulchs geven myr u. g. im besten zo bedencken. wissen u. g. doch eygentlichen wael, dat ich dem her viel zo swach byn ind leyder na mynem willen ind begerden nyet gedoin kan, ich doch gerne doin weulde. we ich starcker zo perde ind zo voisse, des ich all zyt van u. g. begert hain ind vort begeren, dan seulde u. g. wille ind meynonge syn, die van Wyckroide ind vort anderen u. g. vyande zo verschonen ind zo sparen, des ich ouch geynicherleyewys geleuven ind ich seulde im sloß lygen als eyne kloisterfraue in groissen sorgen ind anxsten dat eyn yeder verfaren man wael myrcken kan na gestalt ind fursichticheit der pravanden; so were myr viel liever dat dieghene an mynre stat legen ind viel guitz schaffden, die u. g. sulchs anbrengen ind viellicht gerne segen, wanne ich eynen snoich ent garn gedreven hedde, dat ich yn den myt dem garne schicken weulde. sulchs is myt all mynre meynongen nyet na u. g. erleuben myr gedain, dieser ind derglychen meynongen, da u. g. ind myr wenich angelegen is, davan ouch kleyn genoß komen mach, zwyffelt myr nyet,

Digitized by Google

werden viel an u. g. bracht ind groisse perluydie gemacht. aver mynre ind eynre gantzer gemeynre geselschafft walfart anxst ind noit mancherleye gebrechen halven dardurch eyn gantz lant geschedicht ind undergain moechte wirt so ellendiclichen ind schentlichen vergessen, dat myr leydt is, dat ich u. g. so groff schryven moiß, want warumb gulde ich nyet zo zyden mancherleye provande umb myn gelt ind dede me vlyß dan dieselven doin, die gesellen en bleven nyet eyne uyre zo Hulcheroide. ich hain ouch sorge, dat etlige, den u. g. bevelen uns noitturft zo bestellen, dat sy balde u. g. spot ind schaden ind myr schende ind schande beyagen sullen, dat ich duck genoich schryven, mer ydt wirrt altzomail veracht, dat mich sere verwundert. item Wilhelms halven van Bairle, des en will ich geynicherleye wys by myr haven, u. g. moegen yeme zoult geven, steit an mynen wege nyet umb allet dat gheent, hey van myr sagen mach. wes ich aver in eynicherwys up die vurschreven meynonge wairlichen ind eygentlicher in schrifften van u. g. verstein werde, darup ich eyne unvertzoegenliche antworde begere, anders werden ich die vyande understain zo straiffen, wer die ouch weren ind wa ich die vortme ankomen kunde, dairynne wille ich u. g. altzyt gehoirsam syn . . . up gudestach 15. dages in februario . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „17. febr.“

1475 febr. 17. Köln an P. v. d. Clocken: neue Werbungen. [94.]

. . . durch underwysunge etlicher heymlicher guder frunde ind umb den guden frunden van Nuyss . . . troistunge zo doin, hain wir . . . verdragen, dese nacht mit 2 m. off umbdentrynt under des rychs bannyer dachin zo ziehn ind die vyande mit der hulpen gots besunder an der schiffungen zo schedigen, ind is dairomme unse . . . begerde, dat ir noch an der k. ma. . . . wilt werven, dat den unsen . . . etlich volck van 3 off 4 m. zo voisse ind zo perde zomme mynsten mit eyme heufftmanne ind herrn Johann van Gymmenich ritter . . . zogeschickt werde, dat die frunde . . . stanthafftich blyven; ind wanne die gewapenden also heraff weren, getruwen wir die van Nuyss vuran zo spysen . . . frydach 17. dages in februario . . .

Köln, St.-A., K.-B. 30, 231.

1475 febr. 18. Köln an P. v. d. Clocken: Belagerungsbericht. [95.]

. . . unse gewapenden, as wir uch by dem . . . abt van Duytz geschreven hain, synt gesteren avent . . . affgetzogen, den . . .

Digitized by Google

van Nuyss zo troiste . . . ind mit raide des herren van Arburg ind der anderen heufftlude hain wir des heiligen rychs banyer nyet mitgesant ind is dairomme . . . unse . . . meynonge, allen uren flyss doyn wilt, an der k. ma. ind den fursten zo behalden, dat den unsen noch ylende etliche getzuych van gewapenden zo perde ind zo voisse by 3 off 4 m. zogeschickt werde mit des heiligen rychs bannyer . . . so getruwen wir . . ., die Bergschen soilen mit darzo helpen, den Wert in desem groissen wasser inzokrygen ind die van Nuyss zo spysen bis an den groissen zugh . . . item die Cleefsche koufflude erlangen vast na ind vur erleuvonge van der k. ma., yre wyne den Ryn affzobrengen, dardurch die vyande, as zo besorgen steit, seer gestarckt werden . . . item dat die frunde yre bollwerck tgen Lynss verloeren haint ind Lynss gespysett is, befelt uns ovell ind macht eyn groiss vurstant den vyanden; wir hetten gehofft, na mannichfeldigen warnungen, dahie geschiet, id seulde besser verwart syn worden . . . saterstach 18. dages in februario . . .

St.-A. Köln, K.-B. 30, 232a.

1475 febr. 19. Köln an P. v. d. Clocken: Kriegsbericht. [96.]

. . . der herre van Arburg mit 1 ½ c. reysigen ind unsen burgeren zo 2 m. zo, die wir umb groisser noit willen der stat Nuyss, as uns . . . verbotschafft wart angeleigen, egestern up die Steyne geschickt hadden . . ., synt gesteren zo nacht vur dem dage mit lieve in dem leyger komen ind haint den vyanden an yren schiffungen groissen schaden gedain. doe die van Nuyss de gewar synt worden, hait manne sy vroelich gehoirt ind gesien up yren muyeren ind bynnen yrre stat ind doynt unsen luyden allen bystant. sy synt ouch gesteren uyssgetreden up das Wert ind haint der vyande vill erslagen . . . so is uns desen avent van Diederich van der Landtzkronen ind Wernher van Lyskirchen, unsen burgeren-heufftluden, eine schrifft van den Steynen komen, dat sy die wer also begriffen haven, dat sy getruwen waill dae zo blyven etliche dage, nadem die reysigen ind burgere alle gutwillich syn, indem sy vuran gesterckt moegen werden mit duysent guden werhafftigen mannen, die morn zo avent by yn syn mit getzutze . . . dieselve unse frunde haint uns ouch mit geschreven, an uch zo schryven, der k. ma. ind den fursten dese dyngen vurzohalden, dat sy . . . ylende 2 off 3 m. off dairby gewapender heraff schicken mit eyme heufftmanne ind des heiligen rychs bannyer . . ., der

Digitized by Google

myt yem brenge nuwe mandaten tgen beyde hertzoigen ind syne amplude offenunge ind bystant zo doin, ind dat die k. ma. vort ernstlichen doe schryven an die gebroedere van Haitzfelt, die, as wir verstain, up versoich der k. ma. mit 3 off 4 m. bereyt syn. asdan hoffen unse frunde allen bystant in dem lande van dem Berghe zo krygen, dat Wert inzoneymen ind die van Nuyss zo spysen ... item up die troistliche schrifften der k. ma. der anderen fursten ind unser, die Tielgyn Offermanne en dynstach nyest leden zo nacht[1] by 25 gesellen van Hulkeroide innebracht, as uns Johan van Eylsich van Hulkeroide geschreven hait, synt die frunde bynnen Nuyss gehertzt worden ind haint des gudestages ind donrestages in der nacht zo tzwei reysen uyssgetreden up dat Lombardsche her in der vyande vill erslagen ind sy so verre genodigt, dat der hertzoch mit syme her bestonde upzobrechen, den anderen zo hulpen zo komen; doe die frunde des gewar wurden, giengen sy mit lieve weder in die stat; anders hetten sy dat her mit eynander geschant. en donrestach dairna haint die vyande willen sturmen an vier enden ind der hertzoch is selffs in der wer geweist ind vill synre eydelynge angestalt; die van Nuyss haint sy waill laissen ankomen ind doe darup geslagen, daemit der vyande vill doit ind gewont bleven synt ind der gereitschafft eyn deyll in die stat bracht . . . sondach reminiscere . . .

St.-A. Köln, K.-B. 30, 234.

1475 febr. 20. Köln an P. v. d. Clocken: Belagerungsbericht. [97.]

. . . up maindach na reminiscere.

Item unse frunde van Nuyss synt saterstach vurs.[2] up dem Werde geweist ind haint der vyande vill erslagen ind etliche boeden off hutten angestochen.

Item etliche unse frunde up den steynen synt up denselven saterstach in schiffe gefallen ind eyn schiff der vyande mit provanden ind harnesch an deser syden gehalden angefertigt, dairinnen etliche erslagen, dat schiff geplundert, etlich gelt, vill harnesch ind pauluyn van myrcklichem werde dairinnen geraifft . . . ouch haint sy gesteren eyn ander schiff mit provanden, dat van beneden herup int her komen soulde, behalden.

St.-A. Köln, K.-B. 30, 235.

---

1) *febr. 14.* 2) *febr. 18.*

Digitized by Google

1475 febr. 21. Köln an Lgr. Hermann, die Besatzung u. St. Neuss: Ermuthigung. [98.]

. . . as wir unse frunde ind burgere uch zo hilff . . . up die Steyne geschickt hain, hain wir . . . by der k. ma. ind den fursten werbunge geschien laissen, soverre dat die k. ma. an uns hait doin schryven na luyde der copien hierinnen gelacht . . . item uns ind unsen frunden komen vast warnunge vur, dat die vyande etliche anslege bedacht haven overzoschiffen ind up unse her zo tasten ind die wailstat inzoneymen. aver wir noch unse frunde dencken dairomme noch zerzyt nyet upzobrechen. danne syt wale getrost . . . ind besunders so wir verneemen, dat die vyande steetz graven an dryn enden zo der stat wert . . . dinstach na dem sondage reminiscere . . .

St.-A. Köln, K.-B. 30, 238.

1475 febr. 22. Peter v. d. Clocken: Reichshilfe. [99.]

. . . uff urre gnaden schrifften en maendach nyestleden gegeven hain ich die k. ma. uff dat alrebeweglichste . . . gebeden, die grosse noit der fromer frunde van Nuyss, dardurch ure gnaden beweigt weren worden, ure frunde uff den Steynen zo schicken den leger zo begryffen, yn etlicher maissen . . . zo bedencken ind myt den fursten zo verfuegen, dat eyn bequeme antzale volcks, der man doch uyss dem her vur Lynss wale entbuere, myt eyme vernoemden heufftman hynabe geschickt wurde uren frunden uff den Steynen zo hulff . . . geschege es nyet, were zo besorgen, dat sy den leger nyet mochten beherden. darup die k. ma. myr geantwort hait, der marschalck van Pappenheym myt etlichen der k. ma. hoevegesynde weren vuran dahyn gereden; er hedde ouch syne treffliche boitschafft zo den fursten, umb die luyde uffzobrengen, as myr allet kundich were, der man van uren zo uren verbeiden. wanne die wederqueme myt der antworden, mochte man sich forder darna richten. myr were ouch kundich, dat eyner van den fursten gutwillich were, die syne dazo zo gegeven, die man ouch turderlichen vur hynabe schicken soele, er wille ouch allen vlyss vurkeren . . ., dat van daige zo daige uren frunden me hulffen zozien soele. dan sonder zwyvell sobalde Lynss erobert wirt, dat man hofft, balde geschien soele, so die bussen gesteren alle seer na anghen graven gestalt synt worden, wille syne gnade myt den fursten ind gantzem her furderlich hyrabe ziehen. alsus

Digitized by Google

. . . byn ich in groesser sorgen dach ind nachtz weyss gott vur die frunde van Nuyss ind besonder vur urre gnaden frunde uff den Steynen. seulden die uffbrechen, were vast jemerlich omb mystroitz willen der van Nuyss . . . ind weis in desen dingen nyet wale zo raden . . . ich hoffen aver, as vur geroirt is, dat der leger vur Lynss nyet lanck vallen sole . . . ind uff dat gheyn suymenyss dainne en valle des kruytz ind pulvers halven, wilt . . . den pulver herup schicken . . ., want der waill betzailt sall werden. ich schicken uren gnaden die brieve etc., die wilt van stonden an doin schicken, dahynne die gehoerent . . . geschreven uff gudestach na . . . reminiscere . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „23. febr.“, „no. 4“.

1475 febr. 24. Köln an Zöllner, Zollschreiber u. -Aufseher zu Zons: Proviantlieferung. [100.]

Wir . . . gebieden uch . . ., as . . . dechen ind capittel zomme doyme in Colne uch . . . bevoylen haint, dat ir alle provande, die van uns vur dem zolle zo Zoentz hynvaeren wirt in unse her up die Steynen gegen Nuyss geleigen ind ouch alle dieghene, in datselve her . . . provande zo veylen kouff voeren . . . werden, . . . zolfry . . . faeren laissen, doch also dat dieselven . . . sweren, sulch provande . . . anders nyrgent dan in unse her zo brengen aldae zo gebruychen ind geynen handell daemit zo dryven . . ., so ist unser guder wille . . ., dat ir dem also doet, volgt ind genoich syt . . . dynstach na reminiscere . . .

St.-A. Köln, K.-B. 30, 241.

1475 febr. 25. Köln an Strassburg: Belagerungsbericht. [101.]

. . . as uwer eirsamheit . . . begert hait, uch . . . zo schryven von den leuffen, sich allhie in Nyderlant begheben, so begeren wir uwer eirsamheit zo wissen, dat . . . der keyser noch zo Andernach uff dem Ryn 10 mylen boyven Coelne ist; ind die fursten haint vur etlichen dagen das stetgyn Lynss dry mylen beneden Andernach belacht ind soverre genodigt mit geschutze, dat versienlich is, die reysigen ind burgere dairinnen dat stetgin nyet boyven vunff off sess dage zomme lengsten behalden moegen. sy haint ouch in dat Bourgondsche her vur Nuyss geschreven, wae manne sy in dryn off vier dagen nyet entsetzt, so syn sy verloeren. ind wanne dat stetgyn erobert ist, so kompt die k. ma. mit den fursten ind yrem volck herabe, die van Nuyss zo entsetzen . . . lantgreve Hermanne

van Hessen mit synre ritterschafft ind . . . burgere . . . bynnen Nuyss . . . haint in der nyester vergangenen wechen[1] zwae nachte uyssgetreden up dat Lombartsche her ind der vill erslagen, so dat man die doden mit vill wanen van der wailstat hait gefoirt buyssen dat her int velt ind anderswae zo graven, ind in der anderen nacht hadden sy dat her soverre genodigt dat der hertzoch uyss syme her upbrechen moiste, yn zo helpen, anders weren die Lombarden mit eyn erslagen worden. doe die van Nuyss den upbruch myrckden, giengen sy aen schade weder in die stat. des donrestages dairna hait der hertzoch die stat an vier enden willen sturmen ind selffs persoenlichen syn volck angestalt ind an den sturm bracht. die van Nuyss haint sy wall laissen ankomen ind doe daruff geslagen mit macht, daemit der vyande ouch vill doit ind wont bleven synt ind der gereitschafft eyn groiss deyll haint die frunde van Nuyss kregen . . . dairna in der . . . verledenen wechen uff frydach gegen den avent hain wir unse burgere reysigen ind voisknechte boyven vier duysent mit bussen ind anderer wer hinabe geschickt in dat Bergsche lant over dem Ryn tgen Nuyss over den frunden van Nuyss zo troiste . . ., die seder der zyt den vyanden in yrem her ind an yrre schiffongen vur Nuyss groissen schaden mit schiessen ind anders gedain ind by 10 schiffe mit provanden, die van beneden herup int her gefoirt soulden werden, eyn myle weigs under Nuyss angefertigt, die provanden ind ander gut, gelt, harnesch ind zelten, dairinnen geladen waeren, behalden ind die schiffe vort verderfft haint. deshalven andere schiffe mit provanden, up weige waeren ouch in der vyande her zo faeren, weder . . . heym gefaeren synt. so hait der hertzoch aver en donrestach nyestleden van 8 uyren an bis die 11. gesturmet mit vill volcks ind in dat folck haint unse frunde over Ryn seer treffliehen mit slangen ind anderen buchssen geschossen, dat die vyande in den sturme dardurch ind durch wer ind wederstant der van Nuyss ouch vill luyde verloeren haint . . . die k. ma. hait gesteren den marschalck van Pappenhem mit etlichen reysigen getzuyge ind mit des heiligen rychs bannyer herabgeschickt in unse her ouch mit mandaten tgen die hertzogen van Guylghe ind van dem Berghe etc., umb den unsen tgen die vyande bystant zo doin . . . samstach na dem sondage reminiscere . . .

St.-A. Köln, K.-B. 30, 247.

1) *febr. 19—25.*

Digitized by Google

1475 febr. 15. Andernach. K. Friedrich an Köln: Verfahren gegen Jülich-Berg. [102.]

. . . as ir uns yetzo zu versteen geben haben lassen, wie die . . . hertzogen van Gulh und zum Perg bey eurem volk, so ir auf unnser keyserlich gebott auf den Stein gelegt und den wir unsern keyserlichen haubtman zugeordent, ir bottschafft gehabt, . . . begerend ab dem Stein zu ziehen, und uns . . . haben gebeten, euch darinn zu fursehen und unser meynung zu berichten . . .: nymbt uns solich der von Gulh und Perg anmuttung seer frembd, schreiben ine auch darauf ernstlich gebiettende, solichs abzustellen, als uns nit zweifelt, sy thun werden und . . . wellen, daz ir mit den . . . eueren schaffet, auf dem Stein bey unnserm haubtman zo beleiben und an unsern bevelh nit abzuziehen . . . darumb tut hierinne kein anders, als lieb euch sey unser . . . swere ungnad . . . geben zu Andernach, am samstag vor oculi . . .

St.-A. K., Or. m. Empfangsv.: „ultima febr.", „no. 113".

1475 febr. 25. Köln an P. v. d. Clocken: Belagerungsbericht. [103.]

. . . Wilhem van Arburg, unser stat heufftman ind vort unse heufftlude ind burgere up den Steynen lygende haint uns geschreven . . . wie yn . . . warnungen ankomen, dat die vyande vast bedacht syn, sy zo overfallen . . . dairomme van uns begert . . . botschäfften . . . zo der k. ma. zo fertigen, die zo bidden . . . eyn myrcklich getzuych van reysigen ind voisknechten . . . heraffschicken . . . sy haint uns ouch geschreven, wes sy van bussen . . . behoeven, die wir bevoylen hain darhien zo stellen. item beyde herren van Guylghe etc. haint up unse . . . bede, den unse veylen kouff gedyen zo laissen, . . . durch Luyninck den canceller ind Johan vamme Steyne Peter van Osterrich ind Jelis unsen beyden dairhien mit den keyserlichen mandaten ind unsen schrifften geschickt doin antworden, sy willen . . . sich halden na luyde der geboiden . . . saterstach 25. dages in februario . . .

Köln, St.-A., K.-B. 30, 246.

1475 febr. 25. Andernach. K. Friedrich gebietet der Ritterschaft und Landschaft des Stifts Münster, Neuss zu Hilfe zu kommen. [104.]

. . . wir haben . . . Heinrichen, bischoven zu Munster . . . geboten, uns wider den hertzogen von Burgundi . . . beystannd ze tunde und yetzo etlich der seinen auf das maist so er mag . . . zu

Digitized by Google

. . . den unsern auf den Stain fur Neuß zu senden . . . ist der stift Munster, als wir glaublich bericht werden, on . . . bischof Heinrichs verschuldung in soliche armut komen, damit er der vorbestimpten hilffe one eur ze tunde nit vermag. und damit aber die deßhalben nit vermiten beleib . . ., so ermanen wir euch alle der phlichte, damit eur yeder uns, dem heiligen reich und dem stifft Münster verwandt . . . gebieten euch auch bey verliesung . . . aller eur . . . gerechtikeiten . . . daz ir . . . bischoff Heinrichen . . . beystand tut . . . und euch des nit widert . . . geben zu Andernach, am sambstag vor . . . oculi . . .

St.-A. Köln, Or., „no. 8".

1475 mrz. 1. Andernach. K. Friedrich an Köln: Zahlung an Lgr. Heinrich. [105.]

. . . wir begeren an eu . . ., ir wellet . . . landtgraf Heinrichs von Hessen volk, so er hinab geschickt hat, die profannd, derhalben sy sich bisher hinab auf den Stein nit fugen haben wellen, on irrung volgen lassen und uns die darleihen; so welln wir mit demselben lanndtgraf Heinrichen bestellen, damit eu die an seiner schuld abgezogen und notdurfftig quittentz darum gegeben werde, in massen eu Peter von der Glogken vormals auch zugeschriben hat . . . geben zu Anndernach an mittichen nach dem suntag oculi in der vassten . . .

St.-A. Köln, Or., S. ab, Empfangsv.: „2. marcii", „no. 111".

1475 mrz. 3. Köln an Basel: Belagerungsbericht. [106.]

. . . in der wechen na dem sundage invocavit synt die van Nuyss zwae nacht uyssgetreden up dat Lombartsche her ind haint der vill erslagen, so dat man die doden mit vill waenen van danne gefoirt hait, sy up dat vurg. her so verre geslagen dat der hertzoch uyss syme her upbrach yn zo helffen; anders weren die Lombarden mit eyn erslagen worden. doe die van Nuyss des gewar wurden, giengen sy aen schade weder in die stat, des donrestages in der vurg. wechen hait der hertzoch an vier enden die stat willen sturmen ind selffs persoenlichen syn volck angestalt ind an den sturm bracht. die van Nuyss haint sy waill laissen ankomen ind doe mit macht daruff geslagen, daemit der vyande ouch vill doet ind wont bleven synt ind der gereytschafft eyn groiss deyll haint die van Nuyss behalden ind inkregen. dairna uff donrestach sent Mathys abent hait der hertzoch van 8 uyren bis an

die 11. aber gesturmt mit vill vollcks ind unse frunde zo velde lygende haint in dat volck seer trefflichen mit slangen ind anderen bussen geschossen. deshälven ind durch . . . widerstant der van Nuyss die vyande ouch vill luyde verloeren haint . . . van der k. ma. synt dem konynck etliche articulen vurgegeven an den hertzogen zo brengen, die en hait nyet willen anneymen . . . frydach na oculi dritten dages in dem mertze . . .

Köln, St.-A., K.-B. 30, 254.

1475 mrz. 10, Andernach. K. Friedrich an EB. Johann v. Trier. [107.]

. . . uns ist angelangt, wie etlich der stette und ander unser volk on irer hauptleut erlauben wegk ziehen. begeren wir . . . du wellest . . . in deinem lande . . . bestellen, wo die . . . betretten, das die . . . auffgehalten und uns widerumb herabgeschickt werden . . . freytag vor dem sonntag judica.

Or., Coblenz, Acta 51.

1475 mrz. 7, Andernach. K. Friedrich an Köln: Eroberung von Linz. [108.]

. . . wir haben . . . Lynnß erobert und wellen unvertzogennlich den eueren sterckhung auf den Stein zuschicken . . . Anndernach, an dynstag nach letare anno . . . [14]75. . . .

St.-A. Köln, Or.

1475 mrz. 11, auf den Steinen. Bürgermeister und Rentmeister an Köln: Unruhe im Heer. [109.]

. . . as wir gesteren avent van den frunden gescheyden syn, desen morgen vorder mit yn zo sprechen . . . as wir dat van urren gnaden weigen in beveyll gehat . . . so hadden etlichen van den frunden uns zogesacht, bis desen morgen zo blyven . . ., boyven dat zosagen synt over nacht dry off 4 c. upgebrochen . . .; nu syn desen morgen ouch myrckliche clage uns van gantzer gemeynden der gaffelen vur ougen gehalten . . . neymlich vleyschampt smenerampt schilderampt backampt ind anderen me ampte, die mit yren heufftluyden, der etlichen mit den lestere . . . geweist, mit upgebrochen ind heym getzoigen syn ind hain . . . vurgegeven . . . alhie nyet zo blyven in wir haven . . . moissen gelowen . . . nyet von hynne zo scheyden . . .; desgelychen clagen sy . . ., dat etliche burgere . . . jonge knechste ind kyndere alher

schicken, die nyet werhafftich syn . . .; ouch . . . is gantz van noiden, ure gnaden willen verfuegen, etliche verstendige . . . luyde van allen gaffelen 6 oder 8 alher geschickt werden hierinnen mit helpen zo raiden . . ., ure gnaden willen . . . daran syn, sulch volck . . . morn zo allre lengsten alhie zo syn, her geschickt werde, up dat dese platz nyet ledich en blyve . . . up saterstach na deme sondage letare anno [14]75.

. . . wurden wir upbrechen, seulde dat volck . . . ouch upbrechen ind heym tzien . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsv.: „12. marcii", „no. 1".

1475 mrz. 11. Bonn. K. Friedrich an Köln: Aufnahme des Reichsheeres. [110.]

. . . wir begeren an eu . . ., das ir all gereisig volk, so von unnsern und des reichs kurfursten fursten graven herren ritteren knechten und denen von stetten hinab gen Kölenn kimen, daselbs einlasset, auch das fußvolk bestellet gen Deutcz und in die fleckhen daselbß umb zu legenn . . . geben zu Bonne, an sambstag vor judica . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsv.: „13. marcii", „no. 110 et 110 [!]".

1475 mrz. 12, auf den Steinen. Bürgerm. u. Rentm. an Bürgerm. Johann vom Dauwe u. Rentm. Everh. von Hirtz u. Stimm. Pet. v. der Clocken: Lage der Kölner auf den Steinen. [111.]

. . . wir hain sulche schrifft . . . verstanden, die Cristian der boede bracht hait . . . ind ist unse begerte . . . dat . . . geverdiget werden van dem reysigen gezuge heraff 5 c. off 6 c. ind . . . 1 m. voesgenger van den oeverlenschen volck . . . so man de . . . hette . . ., wir wulden . . . der sache bestan. Keyserswerde laist uch bevoelen sin.

Item it ducht unss geraden, eyn gemeyn schrifft zo doin all gaffelen off ain eyckliche gaffell besonder . . . dat sy sich wulden . . . beherden eyn clein zytt geynen apbruch zo doin.

Item zo senden heir eyn vesgen snell pulver off bussenkrut.

Item zo senden 2 c. gegossen cloete[1] van 16, ind sy willen de yseren gegossen neit scheyssen umb dat sy neit reyn gegossen sin ind were goit, dat man deselven zo Coellen de kanten loyss

1) = *Kugeln.*

Digitized by Google

dryven myt eynem hamer up eynen ain vyltz, up dat den bussen gein schade geschege, asdan wulden sy de yseren cloete scheyssen.

Item 1 tonne tarren, item in herpannen[1] ind weycken[2] dairzo, item de pyffer: up mayndach zo aevent up den steynen zo sin umb den van Nuesse zeichen zo doin des aeventz zo 9 off 10 oeren dat heir gein gebrech invalle.

Item . . . de provande . . . zo bestellen

Item wir hain desen aevent 6 vuer gemacht up den Steynen vur Nuesse in eynen zeichen, de k. m. zo Andernach upgebrochen ist.

Item wir soelen up mayndach zo aevent 7 vur machen myt seven herpannen off vurpannen in eynen zeichen, dat die k. m. zo Coellen komen sy ind dairzo bedarf man der heirpannen ind weycken ind der pyffer eyn gaet gemoet zo geven, des bedurffen sy wayll. wulde got, dat sy ander nottorfft hetten der sy bess bedorffen . . . up den Steynen, sondach zo 11 oeren in der nacht anno 75. Burgermeistere ind rentmeisteren zer zyt up den Steynen.

Or. im St.-A. Köln, m. Empfangsv.: „13. marcii".

1475 mrz. 13, auf den Steinen. Bürgerm. u. Rentm. an Köln: Belagerungsbericht. [112.]

. . . as uwe wysheit uns by Arnt dem boyden geschreven hait, hain wir . . . ontfangen . . . Keyserswerde beroerende . . . getruwen wir . . . bequeme uyssdracht zo haven . . . soverre ure gnaden verfuegen werden zo 2 c. reysigen ind 2 c. zo voyss van der k. m. geschickt wurden sonder . . . vertzoch.

Item so der Ryn offen is ind dardurch eynich gut van boven qweme, dat vort den Ryn aff wurde vaeren, sulchs verhengde zo geschien, indem yd up der Ordenbach upgeschifft wurde ind in der manyeren hedde man den zoll zo Zoentz zo gude mit den kouffluyden mit eyden ind geloiffden in maissen dat beschach, do die kouffluyde zo Monheym upschiffden.

Item so her Johanne van Mylendonck der steide man ind bewentlich is, deuchte uns gut syn yem zo schryven so des noit were die heirlicheit der steide frunden zo offenen, want dardurch dem hertzoigen groiss schaden zozofoegen were ind mit verhyndert wurde yem nyet zozofoeren . . .

---

1) = *Pechpfanne.* 2) = *Docht zur Lampe, Lunte.*

Digitized by Google

Item uwe gnaden willen . . . uns van stunt an zoschicken 2 c. malder haveren . . .

Item zo verfuegen mit den geschickden herren alle andere provande uns . . . zogeschickt ind degelichs dairmit zo versorgen . . . up mayndach post dominicam judica anno [14]75 . . .

St.-A. Köln, m. Empfangsv.: „14. marcii".

1475 mrz. 15, auf den Steinen. Rentmeister und Rathsfreunde an Köln: Belagerungsbericht. [113.]

. . . so wir uren eirsamheiden hude gesant haven etliche brieve uyß Nuyß kommende ynnehaldende van etzlicher noittorfft, unse frunde in Nuysse behoevende syn, so syn wir hie ankomen etzliche kundige gesellen brengere dis briefs die dan willich syn sulche noittorfft in Nuysse zo brengen ind want dan dieselve gesellen eyne zyt lanck hie im zoulde geweist ind ouch geltz behovende syn, so Johanne Rummel kundich syn sall, bidden wir . . ., mit den gesellen zo sprechen ind ouch mit zo voegen dat sy get gereydtz geltz krygen moegen, up dat sy die williger syn mit in Nuysse zo gayn . . . des nyesten gudestagis na judica anno etc. 75.

St.-A. Köln, Or.

1475 mrz. 15, auf den Steinen. Rentmeister und Rathsfreunde an Köln: Briefe aus Neuss. [114.]

. . . uren eirsamheiden gelieve zo wissen, dat Johan Schutzgin uyß der stat Nuysse komen is ind uns hude . . . etzliche . . . brieve bracht hait, die wir . . . mit Kirstgyn Nachtzweichter vort oeverschicken; wir hain ouch gevoegt, dat Schutzgin ind der besierre van Zoyntze morne vur middage . . . zo Coelne syn sullen . . .; bidden . . . rait darup zo halden . . .; ouch . . . wilt uns . . . schicken des snelsten . . . kruydtz zo den knypbuessen, want man . . . alle dage gezenck mit den vyanden hait . . . des nyesten gudestages na dem sondage judica anno domini [14]70, quinto.

St.-A. Köln, Or.

1475 mrz. 18, Neuss. Lgr. Hermann v. Hessen u. die Ritterschaft in Neuss an Lgr. Heinrich v. Hessen u. St. Köln: Hilfegesuch. [115.]

. . . ir habt . . . wal vernummen die . . . große not, dorinne wir tegelich yelenger ye meher komen, doruff uns alle tzit gar suße wort, wie wir on allen zwivel bynnen kurtzer zeit . . . ent-

Digitized by Google

satzt werden sullen, aber leyder . . . an uns gebracht wirdt, das wir an sanct Quiryns portene eyn bollwerck nach dem andern mit graben verlysen . . .; nu betrubet uns, das die . . . gemeynde hie zo Nueß, die . . . so großen . . . schaden . . . geledden haven, . . . verlassen werden . . .; wo wir nicht . . . uffs allerylendst entsatzt werden, mogt ir vermercken, das wir eynen bedroflichen gang gaen mußen . . . amme hilgen palmavent anno etc. 70. quinto under unserm sigillum und unseres . . . van Muesenbach und Herman von Bidenfelt.

St.-A. Köln, Or.

1475 mrz. 23, auf den Steinen. Goiswin v. Straelen, Bürgerm., an Köln: Geldsendung. [116.]

. . . ure vursichtigeiden hain . . . schickonge gemacht mit den cloesteren ind den amptluden zo sprechen umb gelt upzobrengen, davan Diderich van Schyderich in der schickongen meyster is ind want dan Diederich . . . nu by uns up den Steynen is . . . so is myne . . . begerde mit Johanne van Hielden, der ouch darzo geschickt is, zo sprechen, anderen meyster zo kesen . . . dat die sache weder upgeruckt . . . werde, want wir getzunt mircklich gelt behovende syn . . . ouch . . . bidde ich . . . zo voegen, dat man gelt herschickt umb die havere zo bezalen . . . up den Steynen up mendeldach zo avent anno etc. 70. quinto . . . Goiswin van Straillen burgermeyster . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empf.-Verm.: „anno [14]74 veneris sancta 24 marcii".

1475 mrz. 23. Herm. Eisvogel an Köln: Kriegsvolk der Reichsstädte. [117.]

. . . als ich van Johan van Eelsich mynem heuftmanne verstanden hain, so begeren u. g. van myr eygentlichen zo wissen, war ich sulche hundert gulden gedain have, die ich van meister Hansen Kelner untfangen have. sulchs befrempt mich sicher nyet van u. g. want, als u. g. mich ylende schickden zo Straisbergh zo Zürich zo Bernne ind zo Augspurgh myt kredensbrieven, en kunde ich eynen mynschen noch gelt up u. g. brieve nyet krygen also dat ich myt groissem vlysse ind arbeit buyssen hulff ind troest der vurschreven stede hundert knechte ind etliche me, die u. g. noch im zoulde haven, upbrachte. denselven moiste ich yecklichen zwiene gulden zo uprustunge ind zor zerungen an affslach yrs zouldes geven, die yn die heuftlude ouch in dem yersten maynde

affgeslagen ind ynne behalden haven etc. dartzo hait meister Hans Kelner myr die bemelten hundert gulden ind Johannes Waldener ouch hundert gulden gelient, die ich gemeynt hain, herre Goiswyn van Strailen fur langen zyden zo Nurenberg have laissen uisrichten ind betzalen. were sulche dan noch nyet geschiet, bidden ich u. g. willen bevelen, dat sulchs unvertzoegentlichen zo danck uisgericht werde, want meister Hans vurschreven hait myr sulche hundert gulden zo grosser fruntschafft ind beden gelient ind sy eygen beyde yr gelt wieder ind dartzo danck van demselven gelde . . . ich sall ouch noch van u. g. wegen . . . loyn intfangen van zwen off dryn reysen, dat ich altzyt . . . bereitt byn geweist u. g. zo dienen up myn selfs perden, der ich eyn zo dode gereden hain . . . seulde ich nu darenboyven . . . verdacht werden umb 1 c. off 2 c. gulden, die ich den heuftluden verrechent . . . hain, is myr treuelich leyt, want ich hoffen, u. g. willen myr noch besser dan 1 c. gulden schencken, wanne ich myt u. g. umb mynen dienst ind schaden rechenen werden, dat ich bys noch hain an laissen stain umb u. g. . . . noit, ouch want her Peter nyet daheyme geweist is . . . geschreven . . . donrestach in der karwechen . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „in vigilia pasche".

1475 [mrz. 24]. Stimmeister Heinr. Sass an Peter v. der Clocken, Godert vom Wasservas, Stimmeister: Zwietracht im Lager. [118.]

. . . ich mircken . . . die groisse . . . schaden mynen . . . herren vamme raide degelichs hie up den Steynen lygende . . . verzert . . . wirt ind leyder den armen gefangen . . . van der groisser kost . . . geyn troist . . . geschuet, dat got almechtich in syne hyllige passie, hie in dieser nacht . . . geleden hait, geclait syn moesse, ind sien . . . so sich alle uyren me ind me begryfft uneyndracht tuschen den burgeren ind den reysigen mort ind slacht, dat wir me hie besorgt syn unss lyffs dan unss gutz so spytlich mit worden ind wercken helt man uns under ougen, dat doch mit . . . gutlichen worden van uns nyet gehoirt is, as uch . . . Heynrich Suderman rentmeister wael sagen sall, in wat sorgen syns lyffs ind levens syne lieffde ind ich stoynden mit gerussden swerden ind piecken, en donrestage vur palme ind der gelychen ind merre noit gesteren mendeldach zo nacht sich aver begeven hait, dat eyn unser burger in den doit jemerlichen gemort is ind da unse burgere sich mit haisticheit in dat harnesch geworpent haint mit eyme groisser zale ind dergelichen die reysigen, dat wir werlichen

zo beyden syden mit schryen nauwelichen verhoeden kunden den groissen jamer ind mort, davan geschiet seulde syn . . . so groiß ist der haß zo beydeh syden: unse burgere verbynden sich ind sagen, sy syn yn viel zo starck, die ander sagen: wir willen die kerl oever die koeppe hauwen ind enwech voeren, wir hain sy nu by uns da, wa wir unse frunde haven, off die yre vyande werden ind gryffen sy by der mauwen; die dirden sagen: wir willen den clockenslach doin laissen ind besien, off wir starcker syn dan sy ind die droeskoeppe zohauwen, wir willen doch alle Burgondisch werden, mit viel anderen unzuchtigen worden, der zo vyl zo schryven were. item unse burgere mit viel moitwilligen worden sagende: ich ind myne gelychen haven sy getrumpt an diesen danß, man sulle den dach leven dat man zo Coelne vale nasen sien sulle, sy syn zo beyden syden gelievert up die vleischbanck ind zo allen syden belacht mit vyanden ind man kenne sy wael die sulchs geraiden haven, die blyven daheyme in yrme gemach ind naronge ind sy narloiß ind verderfflich hie werden weder yren willen mit dreuwen hie lygen moissen . . . ind gesteren mit raide myns herren Arburch, den wir werlichen frome ind vlyssich . . . vynden, die vyl gebreche gerne mit guden worden die der ersam her Goiswin unse burgermeyster . . . vurgaff, ee synre lieffden wort uyss was, velen sy mit swynden hesslichen worden yeme in syn wort sagende mit groissen hertzen, id weren bartreden, sulcher bartsleyverongen en behovenden sy nyet, dat hey predigde anderen geyssen ind geve yn yren zoult, unss dienstz weren sy moede ind hedden daynne geyn gefallen . . . ind yrre en wille geyn nachtz up die warde . . ., sodat sich van yn eyn . . . dreuwe begaff, der burgermeyster ind wir uns enwech stailen ind en dursten geyne . . . antwort gesynnen. item an dem avende haint mich zwien doin soecken sprechende: bis bedacht, du als eyn stymeyster mir mynen zoult van stunt zo geven, du ind die dyne havent mynen kneicht . . . doin soecken up die vleyschbanck zo lieveren, dat salt ir sien . . . dat uns dat leyt syn sulle . . . des ich untgaen yn nyet mit oitmoidigen worden gefredigen kunde . . . up den Steynen im her, anno domini etc. 75 . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsvermerk: „in vig. pasche".

1475 mrz. 25. Die Abgesandten an Köln: Belagerungsbericht. [119.]

. . . unse . . . herren vamme raide haint uns gesteren avent schrifft gesant an unsen herren van Arburch mitsprechende . . . ind so dan dieselve schrifft . . . vermach, mit den burgeren noch mit

guetlicheit zo verfangen, by uns zo blyven etc., so . . . en were sucher manongen nyet noit geweist, want wir van uyren zo uyren sulchs . . . versoicken ind doch geyne stade deyt, as . . . Goiswyn burgermeyster . . . Dierich van der Lantzkronen ind Peter van Ercklenß . . . unsen herren vamme raide ind uren eirsamheiden . . . vurgegeven . . . haven. ind willent die burgere mit gewalt upbrechen ind heym zien so yn durch den burgermeyster hern Johan vame Dauwe ind andere raitzfrunde geleufflichen zogesacht sy, as sy sagen, sy zom maynde zo ersetzen; des nyet geschiet. vort komen uns wairhafftige warnonge uyß dem her, dat der herzoich syne schiff zogerust ind gemacht hait boven ind beneden haldende, as wir ouch selffs sien ind mircken, uns mit gewalt zo versoecken ind wir ouch varniss haven, sulchs wael zo geschien sy mit diesem groissen wasser, wat cleyner wer mit reysigen gezuge ind anderre wer wir daruntgaen gedoin kunnen . . . zwyvelen wir nyet . . . seulden wir dan nyet vurder getroist ind sus ellendichichen up die vleysbanck gelievert werden, as wir doch syn, moiß got in synem duren doit erbarmen ind dencken nyet me davan zo schryven . . . item uns befreympt na gestalt des wassers dat geyne provande gesant is noch pulver salpeter ind anders . . ., wes den fromen van Nuysse vurder noedich syn mach . . . wir geven uch . . . zo verstain, so ir mircklich gezuch itzunt by uch hait, dat de vyande up der Wait lychtlichen affzoslayn weren, want yre bruegen van beyden syden durch groisheit des wassers verloiren ind avegedreven synt ind sulchs ayn wederstant der vyande gut zo doin were. moechten wir sulchs hie avelangen, so were sulchs lange geschiet . . . geschreven up den Steynen up unser liever vrauwen dage annunciacionis . . .

St.-A. Köln, m. Verm.: „zo gedencken, in die schiff vort ind holtz zo bestellen Arberg diesen gefangenen den marckgreven van Brandenburg zogehorende zo . . .

1475 mrz. 26. Die Abgesandten an Köln: Ereignisse vor Neuss. [120.]

. . . die brieve mit Tielgin Offermanne van Nuysse ind mit Arut dem boden gesant hain wir untfangen ind geven urre lieffden zo verstain, dat die gesellen, die in Nuysse soulden man vurderlichen mit alme vlysse behulpen hait umb inzokomen, in maissen der auslach vurgenomen was, is yn begegent dat vast vyl volcks van unser vyanden in allerleye arbeyden ind hoden geweist syn in den groissen schiffen vur der keben lygende desgelichen an der

Digitized by Google

bruegen die mit den vassen oeverzogen is, vast lude in arbeyden ind ouch in hoden geweist syn die der frunde in zyde gewar wurden also dat nyet moegelich was den anslach des inzuchs zo volenden ind sal darumb diesen dach ind ouch tgaen diese zokomende nacht in arbeit syn andere wege zo gebruychen umb die botschafft vurderlich intzobrengen. under allen duchte uns geraiden so man weiß wat yn noittorfftich is zo haven as dat ouch degelich schynt dat sy wenich off mit all nyet schiessen, dat man der wege in zyde moecht gebruychen umb volck inzoschicken mit gereytschafft as ir dan wist. item so blyfft Tielgin vurschreven hie zo besien wes in den dyngen geschien moege umb tuschen dit ind morn zo avent zo Coelne zo syn. item dem Hinten hain wir synen brieff doin lieveren, off hey queme ind geleytz gesunne vur yn ind die syne, yeme asdan geyn ander geleyde zo geven dat mit underscheyde dat hey off die syne off der steide ind burgere schade nyet geweist syn want hey etzliche by yeme hait, davan gesacht wirt, sy schoult sullen haven der slacht an Goebel Mudder begangen ind waeren verreden van den Steynen as den hern Heynrich Sudermanne rentmeyster wael kundich is ind syn doch wederkomen ind sich erboden zo verantworden. item so man Engelbrecht Hurte bezalonge doin wilt, sal man nyet vergessen yeme zo kurten 44 g., die hey zo viel untfangen hait in lester bezalongen vur synen perdtzschaden, want yeme der pertzschade zwerentz vernoegt is. daruntgaen nympt hey na eyne vorderonge an unsen herren van eyme die under yeme gereden have, der eyn perdt dem perdtzvilre affgegoulden hatte ind damit in den zoult untfangen wart ind was eyn muntzergeselle, der zoult des perdtz is Hurten gekurt van bevele unser herren, so hey under yeme reyt ind spricht de Hurt darumb: hey have demselven bezalonge syns zouldtz gedain, ye yeme die oeveldait verkundigt worden sy ind so hey yn dan nyet erlangen kan, dunckt yn dat sulchs an yeme nyet gekurt werden sulle, wilchs geltz syn sal umbtrynt 23 g. off 29 gulden, des ich Goiswin van Strailen burgermeyster so eygentlichen van buyssen nyet en weiß. ich en were dan zo Coelne by mynre rechenschafft. doch meynen ich, dat Johannes Tute van Munster davan eyn wissen haven sulle. dit geven wir uren eirsamheiden im besten zo kennen umb sich darna die baß wissen zo richten.

Item wir hain etzlich provande van broide ind hieringen ind haver zo den schiffperden zo Dusseldorp doin heben ind gelden, die man da schuldich is ind geburte ouch mengerleye alle den

Digitized by Google

dach uyß zo geven ind zo belonen. darzo wilt hern Heynrich rentmeyster voegen eyne summe von gelde mit herzobrengen. item is uns diesen morgen botschafft komen, dat haver ind speck komen sy. dat ouch nyet wall dedoicht hedde langer verbeydt . . ., want man die billich gesteren gelievert hedde . . . geschreven im her up den Steynen up den hylligen paischdach zo morgen . . .

St.-A. Köln, m. Empfangsverm.: „pasche“.

1475 mrz. 26. Gosw. v. Straelen an Köln: Bericht über das Kölner Kriegsvolk. [121.]

. . . dair sint tzwene, der eyn heyst Heynrich van Dusburg ind der ander Geirlach Mudder. de tzwene synt lesten so ich zo Coellen was ordineirt by somigen vrunden goit zo sin by der provanden, so die van dem Ryn upgevoirt wirt mytzogain umb zo verhoeden schaden de menchveldich dair ain gescheit is in vergangen zyden etc., so ist Heynrich Dusberg vurschreven heir ind verwart sin bevell ind Geirlych Mudder ist hee gewest eynen dach ind neit vyll langer as ich verstain nu heymgezoegen, were goit derselve van unsen heren dairzo weder anderwerff aingelanget wurde up de Stein zo komen ind dem bevell genoich zo syn. des ist van noeden mallich hait der stede dienstz ind nutz gern, de moesten ouch der stat dienst weder doin.

Item so unss heren speck heirgesant hain zo leveren up vleyschdach, haint wir ordeneirt zo leveren eynen mynschen ungeveirlich oever houfft zo leveren 1 lb. specks vor tzwie maltzyt des dachis. dat kann oevell myn gesin. willen wir also versoecken, dan it mach oevell dairby bestan, man en leveren in ertzen dairzo ind dede man des neit, so moest man kese dairzo leveren, so queme man der ertzen noch besser kouff zo wilt in dem besten verstain.

Item ist bekalt ind rait gehalden dat man oever den tzweyden dach vleysch leverde van versen off koevleysche, dat man heir by der hant gulde ind wirt verstanden, it sulde villicht reitlicher sin dan speck zo leveren ind dorst wayll raeden dat man des ouch eyns off zwens versoecket, mer so moest heir sin gereitschaff van baren gelde dair sulch myt gegolden wort.

Item desgelichen soelde man vort speck leveren, so moesten wir balde vorder versein werden zo dem dat heir yst van speck. dis speck was 1 c. 29 siden, der ist 1 c. 26 syden ontfangen. gebricht 3 syden.

Item wes uns vorder geschreven ind zo verstain ist geven

Digitized by Google

dait rouffen ind krischen zo verhoeden ind de reysigen guetlich in eynicheit zo halden, willen wir gern best doin ind willen achtermorn ur eirsamheit laissen verstain, wie vyll burger wir noch heir hain.

Item dem rentmeister her Heynrich Suderman neit zo vergessen, dat hie mytbrenge gelt de scholt zo bezalen zo Dusseldorpt ind etzlich haever, wir gegolden hain zo den haym perden de provande zo voeren ind vort umb mencherley zo beloeven dair wir gelt zo gelient hain.

Item as umb den zolt der reysigen ind voesknecht dat laissen wir unsen heren bevoelen sin off sy dat gelt heir senden vauter off sy den zoult vervoegen zo Coellen zo bezalen, sy synt noettorfft van gelde ind nemen orsache dardurch zo rouffen ind van den undersaissen des lantz van den Berge zo schedigen ain lamber ind kalver ain heuwe ind stroe ind vurden sy emans tuschen wegen den iss ouch ettelich den vurdell besein worden ind de hoecken uyssgezoegen worden . . . datum up saysdach . . .

St.-A. Köln, Cr. m. Empfangsverm.: „27. marcii".

1475 mrz. 27. Bürgerm. Gosw. v. Straelen an Köln: Ereignisse vor Neuss. [122.]

. . . so uch gestern schrifft komen is, dat der anslach in Nuyß zo vaeren nyet vur sich gegangen hait, so en kan man nyemans bekomen de durch die off ander manyeren darin wille ind want wir dan alle wissen dat sy in groissem kummer ind gebreche syn ast ouch schynt in den wercken as dat man sy wenich off nyet hoert schessen wilch dat zeichens genoich is yrs gebrechs. so is wael zo mircken ind verstayn soverre yn mit den sere kurtz nyet behulffen werden mach off mit gewalt der fursten ind herren zo doin moissen . . .

Item haint die Burgondische neichten im her unden ind oven oever 2 m. vackelen brinende gehat ind sere hertlich in die stat von Nuysse ind zo uns geschossen; wat die meynonge off vurnemen davan geweist is, en kunnen wir nyet verstayn, dan uyß dem Lumbartschen her haint sy geroiffen gehat: die stat were gewunnen. daynne van etlichen verstanden wirt, uns damit erschrecknisse zo doin umb upzobrechen.

Item der burger zyt yrs mayndtz is tgaen dit hogezyt vast uysgegangen, die mit orlove ind och by yn selffs heym syn gezogen ind noch van dan zien, also dat van burgeren ind ingesessenen

Digitized by Google

wir nyet vyl starcker sullen syn zo dieser zyt dann umbtrynt 12 c. doch will ich achter diesem dage tgaen morne offt got wilt in schrifft senden wie starck yckliche gaffele eygentlich hie sy.

Item as wir uch vurgeschreven haven van gelde ind andere noitdorfft, daynne wilt uns nyet suymen.

Item wir hain uns zosamen besprochen: so die lieveronge des vleysch koestlicher vellet dan in der vasten, wie man der upt redlichste zokomen kunde, beduncken die frunde, moecht man erlangen ertzen zo lieveren, die burgere selffs kochden ind beraympt wurde, dat eyn mynsch hedde gelievert $^1/_2$ lb. specks vur den myddach ind kese vur den avent. anders moest man speck lieveren vur den middach ind vur den avent dat seulde koestlicher vallen. diese lieveronge zo veranderen moest man verssen ind koe gelden umb davan oever den zweyden dach vleysch zo lieveren, dat die burgere ind andere selver kochden ind bereyden. diese raymonge geven ich uch im besten zo kennen umb die in urre wysheiden ind raide vurder zo betrachten ind zo verbesseren.

Item man wirt dieser dach speck lieveren vur den morgen ind vur den avent, darzo by 60 syden specks gayn werden, as die gesellen dat verslagen haint. so wir nu wisten wat die wiegen ind kosten ind desgelichs so wir kese lieveren wat die ouch wegen ind kosten, moechten wir dat profytlichste vurkeren. ind wie wir uns hieynne halden sullen, laist uns up dat kurtzte verstain, want untgaen gudestach provande bestalt moiß werden . . . geschreven im her up den Steynen des nysten mayndagis na paischen . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „28. marcii“.

1475 mrz. 28. Die Abgesandten an Köln: Unzufriedenheit im Heere. [123.]

. . . so wir uch up paischdach nyest leden geschreven haven umb uns provande zo schicken zo lieveren tgaen gudestach as morne mit etlichem underscheyde die lieveronge vortan zo doin . . . davan wir noch geyne wederantwerde kregen haven noch ouch provande komen is, davan wir lieveren kunnen, so dat wir morne noch wyn broit gelieveren kunnen . . ., ind wir . . . sere viel anveichtonge van dem volke haven. ind is darumb unse begerde: uns van stunt an zo schicken . . . ertzen speck butter ind kese, umb tgaen den morgen zo lieveren speck ind des aventz kese. ind geschuyt des nyet, so is zo besorgen, dat die burgere ind andere frunde alle upbrechen, ind heym trecken, as hude doch durch sulche gebreche vurgenommen geweist is, were ydt nyet gutlich

Digitized by Google

verfangen worden. ind were deshelven van noeden, dat wyn broit vleysch ind andere gereytschafftz ytz mit hie were . . .

item wir en hain nyet me dan 12 waigenperde hie zo dryn waigen damit man nyet die helffte genoich hait provande zozovoeren. off wir die hatten, so en kan man doich damit geyne buessen noch houltz noch ouch schiff, die mit provanden heraff komen syn, up noch affgevoeren en kan. ind dieselve voislude, wie hie gehat haven en voerent nyet halmen last noch veide, as sy wael gedoin kunden. ind wilt darumb verfoegen, dat van stunt an me voirlude mit perden herkomen, want wir anders nyet geschaffen kunnen.

item as Werner van Lyskirchen in wervongen syn soulde umb m. malder haveren, der hey nyet bekomen kan ind seulde hey der etliche bekomen moeste dat malder kosten oever 22 alb. d. up die Steyne zo lieveren . . .

item die irronge der slacht ind gezencke is im besten hyngelacht . . .

item die burgere ind ingesessenen synt uns mit mircklicher gezale bynnen diesen nyesten 8 dagen untzogen, den yre zyt vurlden ind uyß is, also dat wir van allen gaffelen ytzunt boven 12 c. off 13 c. nyet hie haven ind indeme wir geyn ander vreympt volk her en kregen as wir verstanden hain, so weren wir mit dieser zalen vyl zo lycht . . . geschreven im her up den Steynen des nyesten dynstagis na dem hylligen paischdage in dem avende sere spaide . . .

[Angeheft. Zettel]: Item Reynart van Woirsell, item Peter Overstoltz, item Jacob Vogh, item Frederich Happart, item Peter van Gereshem, item Johan van Andernach, item Peter van Duyren, item Johan Koffersleger: dese vurschreven schutzen synt verboit up de Steyne van wegen unser heren ind sint ewech gezoegen. man mach sy vragen, wer in urlouff hait geven. heirynne wylt best proven. den nutz, den de schutzen up den Steynen doynt, is wayll zo lyden van arbeit gelich sy gewoenlich zo Coellen pleynt zo doin. doch die ungehoirsamheit ist dat meyst geschell.

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „29. mercii", „no. 11. 12".

1475 apr. 2. Die Abgesandten an Köln: Bericht über das Heer. [124.]

. . . wir begeren uch zo wissen, dat Kessel, unse zouldener, as hud umbtrynt myddach durch eyne kuer mit eynre slangen van den vyanden geschossen ind ouch desen avent verscheyden is. ind

want hey den syne zyt lanc in syme dienste truwelichen bewyst hait ind ouch vast zo doin is, were unse begerde nadem hey hie by den buessen ind ouch sust anders sich gutwillich bewyst hait, daran zo syn, dat syne doichter so vill moegelich is, nyet oevervallen noch verjaigt werde.

item were gut: Evert Pylesticker zo underwysen, dat hey sich her voegde, dar dat geschutze der buessen vurder versorgt werde durch affganck Kessels vurschreven.

item meister Hanß up Heumart unser herren artzeder hatte orloff gebeden vur paischen umb dryn off 4 dage heym zo trecken ind is noch nyet weder komen ind was syn vurnemen, dat hey heymtrecken weulde gereytschafft zo holen zo den wunden; ind hie nyemant is, der sich des in syne stat annemen wille. want hey dan synen zoult ind cleydonge van unsen herren hait, so is unse begerde, denselven herzoverdigen mit gereytschafft, want hey degelichs unse vrunde gewunt werden, den nyet zo helpen is, so sich nyemantz der annemen wilt, sunder gereytschafft.

item is unser burger mayndt untgaen guedestach nyest kumpt vast umb, die in meynongen synt nyet langer hiezoblyven ind vynden, dat der wael me dan 5 c. syn sall ind is unse begerde sulchs in zyde zo versoirgen, dat van den rychsteden off unsen burgeren die versat werden, want wir anders as wir uch degelichs schryen zo swach ind in groissen sorgen syn lyffs ind gutz . . . geschreven im her up den Steynen, up sondach zo avent octava pasche . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „3. apr.".

1475 apr. 3. Abgesandte an Köln: Ereignisse vor Neuss. [125.]

. . . Moirshoven mit synre gesellschafft hait sich zo vyl zyden sere ungelich ind unwillich bewyst ind in haderyngen steit mit Johanne ind Wilhem van Elner gebroederen ind besunder up eyne zyt, as hey wael druncken was, sich verbaigt hait, hey acht des kriechs wenich, hey wisse syn affscheyt as hey wille ind des van der ander syden eyne gude soyne zo krygen ind so wir eyne gemeyne verbodonge hadden as hude zo stymen, is hey nyet gevoulgt ind was verreden wravelich sunder orloff mit synre geselschaft ind is zo vermoden, hey vort zo Coelne gereden sy. is darumb unse meynonge so hey diese zyt her by uns gelegen heit ind alle unse gelech weiß, dat ir des die vurder acht wilt haven eyn affscheyt mit yeme zo nemen, want yd uns anders sweirlich vallen moecht,

Digitized by Google

wiewale hey ind syne geselschafft up yeder pert untfangen haven 4 gulden up rechenschafft.

item so man zo anderen zyden vurgenomen hadt dat Landtzberg de 12 pert hait in soulde geslissen soulde haven up 6, des hey ouch eyn benoegen nam ind doch bis noch zo nyet geschiet is, so is datselve dem jungen Landtzberg van uns vurgehalden, die by uns up den Steynen lygt ind wael besser geraden moecht syn, dan hey is der uns ouch geantwurt hait, syn oem ind hey sullen des noch wael zo vreden syn indem man yn bezalonge do des zoult van geleden zyden. dat wir uch bevolen laissen syn, want sy der ersetzsongen baß erstaden konnen dan eyn ander[1] zo deser zyt nyet so wael gereden synt as wael noitdurftlich were.

item Dierich van Halle is ouch sunder erloff van den Steynen gereden ind hait etzliche van synen dieneren mit dryn perden hie gelaissen, wilcht nu weder die verschryvonge yrre geloeffden ind eydt is ind brengt eyne irronge under den anderen reysigen.

item desgelichs is Freentz ouch zo Coelne mit etlichen van den synen ind die andere knechte by uns up den Steynen ind lygent alda mit yren huyren ind willent geyne gehoirsamheit halden mit wachen warden off anders sich geburt ind is zo vermoden dat Freentz sy darumb van sich geschickt hait, want sy hie die vorderonge ind lieveronge zovoerentz haven ind hey sy zo Coelne bekostigen moeste ind syn zoult gelichwael vur voll upgeyt in maissen wir uch davan vur geschreven haven.

item Peter Styger der sitz offenbeirlichen zo Dusseldorp, as wir des gude geleuffliche kundschafft haven ind beclait sich groesslichen van unsen herren vamme raide ind spricht yn ind etzlichen des raitz frunden hoichlich an yre ere, wie dat man yeme synen zoult nyet bezale ind neme nyet m. gulden da ane hey en hedde unser steide thurne ind muyren so wael besien ind hey wisse syne sone van dem hertzogen van Burgondien. ind were unse meynongen denselven Peter zo beschryven zo uch zo komen ind were man yeme dan yed zo doin dat man dat gutlichen uysrichte ind sich synre anspraichen quyt machde ind as sulchs geschiet were, moecht man dan durch heymelichen rait voegen, dat hey bestallet ind hynbracht wurde, want zo besorgen is, bleve hey in der wer, moecht uns groissen schaden ind unwillen brengen.

item is uns waire ind trefflige warnonge komen dat diesen

1) „der ersetzongen — ander" *durchstrichen.*

Digitized by Google

dach c. Lumbarde int her komen synt ind 30 wagen mit buessen. wat man domit vur henden hait, en kan man noch nyet gewar werden ind morne off aevermorne sullen noch 5 c. Lumbarde int her komen zo Ercklens ind zo Hamboich zo. laist uch bevolen syn, rait darup zo halden, off man die nedertrecken moechte.

item hait der paltzgreve eynen verfaeren man van stygen ind schiessen dem hertzogen in dat her gesant genant der Kempter. also hait myn herre van Brandenburg etc. eynen ritter by sich genant her Lotschot, der desselven anslege ind kunsten eyn wissen hait. also vermist sich derselve Kempter die stat van Nuysse bynnen 10 off 12 dage in groisse noeden zo brengen mit koernen ind anderem sunderlingen vurnemen, darvur zo syn her Lotschot wael rait geven sall. laist uch bevolen syn die sachen her Lotschot vurzogeven ind rait dartgaen zo nemen ind sulchen synen rait dem besienre van Zoyntze van stunt an kunt zo doin umb die den van Nuysse zo verkundigen sich darvur zo hoeden ind des acht zo nemen.

item as wir hiebevur me geschreven haven dat dat volk des roden beers nyet drycken wilt is unse begerde, ander beer myt me wyns van stunt heraff zo bestellen, want wir anders mit dem volke nyet zokomen kunnen.

item hait der besienre van Zoyntze uns zo kennen gegeven, dat hey wael wisse 10 off 20 guder gesellen, die yd wael eventueren seulden mit in Nuysse zo gayn ind were syne begerde dat man der hundert by eyn krygen moechte inzoschicken ind so wir by uns nu nyemans darzo bequeme oeverkomen kunnen boven eynen hoiffman off zwien, is darumb unse begerde by uch zo besien off die oeverkomen moecht ind die heraffzoschicken up dat den van Nuyß doch gehulpen moecht werden.

item wilt uns van stunt an herschicken 4 off 5 ledere eynren, umb wasser zo schoppen ind anders darzo wir der gantz behovende syn.

item wilt uns ouch schicken kloeten van 7 off 14 ind mit meyster Wilhem zo voegen, wes hey heraff schickt ouch mit oeverzoschryven umb dat nyemant verdacht werde etc. ind hie mit sy gode bevolen. geschreven im her up den Steynen des nyesten mayndagis na quasi modo geniti umbtrynt middernacht . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „4. apr.“, „no. 14“.

Digitized by Google

1475 apr. 5. Die Abgesandten an Köln: Schlimme Lage des Kölner Heeres. [126.]

. . . so wir unsen herren vamme raide ind uch by Johanne van Bedebur geschreven haven van den geschichten, sich as hude begeven hain etc: so hain wir gewisse botschafft, dat die vyande vort aff bis zo Keyssersswerde gevaeren syn ind alda etlich geschrege gehat ind anspraiche gesonnen, dae yn doch nyet begegent is na yren begerden ind synt do weder oevergefaeren an dye Coelsche syde ind uysgetreden ind die schiffonge wederumb up doin voeren lank die syde bis in yre her. dartgaen wir unse geschutze gestalt ind sy ouch getoefft haven dat beste wir kunden, ee sy in yre her komen syn ind darna haint wir botschafft vernomen van der sachen darumb dat Werner van Lyskirchen zo Coelne geverdicht ind solange da getoefft is, des wir nyet vermoidt hetten ind stain in sorgen by dem geschichte hude geschiet dat die sache verletzt ind verspiet sal werden: so en is uns . . . . . . nyet langer da zo verblyven. ure wysheiden kunnen ouch wael besynnen nadem die k. m. sich des nyet beladen wilt dat uns der last zo swair vallen seulde by uns ind den unsen zo handelen ind zo bekoestigen ind dit moecht ir by urre wysheit vurder betrachten ind der k. m. vurgeven so dat daynne geyne vurder vertrack noch letzonge valle. item wir hain uch vur geschreven dat hude up gudestach umbtrynt 6 c. van unsen burgeren enwech gezoigen syn, der mayndt umb is: so is uns noch mit all nyet gehulffen mit denghenen, uns noch her geschickt syn ind diesen dach komen syn angesien dat die burger sere eynwillich noch gehoirsam synt zo graven noch zo anderen darzo man sy schickt ind so dit van uch nyet vurder bedacht ind im besten verfangen wirt, so blyven wir by unser vurschrifft mit Johanne van Bedebor an unse herren vamme raide geschickt . . . geschreven im her up den Steynen des nyesten gudestagis na quasimodo geniti aventz umbtrynt 8 uyren.

[Angeh. Zettel:] Item die reysige ind burgere synt vast unwillich ind so man yn dan nyet geburliche lieveronge provande drancke ind andere noittorfft deyt, so werden sy noch unwillicher ind is darumb unse meynonge, ir daran syn woult, dat man steetlich provanden hie genoich ind voellich hedt, wir weulden mit vlysse daran syn dat man doch nyet vurder en lieverde dan sich geburde.

item der provanden, wir ytzunt van brode haven, is noch vur

$1^1/_2$ dach zo lieveren, so en hain wir den vrydach nyet broitz genoich.

item die provande, wir yetzunt an wyne haven, synt gantze stucke ind eyne kante. so en hait man ouch nyet drancks genoich vur den vrydach.

item wilt uch in zyde versien mit vleische tgaen sondach ind die gantze weche.

item die hoogste wer, wir haven moissen, dat is donrekruyt uns zo weren tgaen syne vyande ind is von langer zyt her clage geweist des snellen kruytz dat sich ouch degelichs bevynt ind werden van den buessenmeysteren underwyst dat dat kruyt ungearbeit blyfft ind ungearbeit is in den bereyden dat zo Coelne wal zo verbesseren were ind dat so eer so besser ind were uns noit dat wir des 2 thunnen hie hetten, want wir des nyet haven ind nyet untberen kunnen ind darumb bynnen dach ind nacht zo voegen dat wir dat krygen.

item desgelichen uns zo senden 2 thunnen pyl.

item hain wir in etzlichen gaffelen an denghenen, der zyt umb is, doin gemoden umb der heimcheit willen hude geschiet noch eynen dach zo verbeyden, wilchs sy uns affgeslagen haven ind in geynreleyewys verbeyden woulden.

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „6. apr."; „no. 15" *u.* „16".

1475 apr. 6. Elsig an Köln: Belagerungsbericht. [127.]

. . . as ure gnaden begert haint rechenschafft ind bewyß zo geschien van sulcher pravanden ind gelde as u. g. an Hulcheroide gekeert ind gelacht haint, dieselve rechenschafft wirt Mertin Schutz brengen dis briefs van mynent wegen doin. ouch hain ich under anderen myn gelt ind eyns deils van sulchem gelde, ich den zouldeneren geven soulde, zor noit uisgelacht, des ich geynicherieye wys enberen mach. bidden darumb dienstlichen, u. g. willen mich unvertzoegentlichen myt anderen gelde, pylen ind pulver, blye ind ander noitturfft bedencken up dat u. g. zouldener deste williger by myr blyven. des wil ich underdeniclichen verdienen. vort als u. g. begeren zo wissen off dem hertzogen nuwe volk zokomen sy, die zale davan kan ich nyet eygentlichen vernemen. der eyne der saedt van 5 c. Lumbarder, der ander van 15 c. so hain ich gesteren des van Eckmontz boden uiß dem her gefangen. der en wirt eygentlichen davan nyet zo sagen. dan ich hain eynen artzyer gefangen, da die Brandenburchschen by waren, der van kyndz up

Digitized by Google

dem hertzougen gedient hait. derselve spricht: hey have van des hertzogen monde gehoirt, man moege wael van c. m. off van viel volks sagen; wanne hey 10 m. strytberer man hedde, hey weulde allen fursten zoweder durch alle lantt uißzien. dairuiß ind uiß der Waelen kloecken anslegen myt loegen zale ind erdachten geruchte ind sagemeren, die sy degelichs dryven, kunnen u. g. wael gedencken, dat hey nyrgentna so starck noch so greuelich en is as man yn macht ind befrempt mich sere, dat u. g. nyet volk by nacht zo myr schicken tgaen eynen dinstach, der eyn vorder dach is, so moecht man yem synre bester ruetter 3 off 4 c. nyeder werffen ind dartzo die pravande yrren, so wurde alle syn volk schell ind bloede ind geve den van Nuysse groissen troist . . . geschreven . . . up donrestach 6-den dagis im aprille . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „6. apr."

1475 apr. 8. Abgesandte an Köln: Belagerungsbericht. [128.]

. . . Walters van Augsburch voyskneichten hatten lesten zo uch geschickt umb uysrichtonge irs zoultz zwien van yrre geselschafft mit namen Bernt Wandel ind Michael Hamhover ind zo yn geyne uysrichtonge geschiet is, hain sy sulchs wederumb an yre geselschafft bracht die dan alle in meynongen wairen gantz upzobrechen in van hynnen zo trecken, so hain wir doch Hanss Wandel as heufftmanne in stat wolten vurschreven c. gulden an gereyden gelde zo behoyff synre geselschafft in affslach yrs zoultz bezalt ind zogesacht, man sulle yn zo Coelne vort uysrichtonge yrs zoultz van eyme maynde doin up die c. gulden vurschreven, so sy doch vur zwene maynde zoultz gesynnen yn erschenen zo syn, darane sy eyn benoegen haven ind zo uch geschickt Bernt ind Michaell vurschreven umb sulch vorder gebreich des zoultz van eyme maynde zo untfangen. is darumb unse begerde, yr denselven Bernt ind Michael uysrychtonge doin ind sy weder zo uns machen wilt . . . geschreven im her up den Steynen des nyesten saitterstagis na quasimodo geniti . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „9. apr."

1475 apr. 8. Abgesandte an Köln: Belagerungsbericht. [129.]

. . . so ir wist, dat unse herre van Arburch lange gerne zo Coelne geweist were, umb mit der keyserlicher majestait zo sprechen, darzo yeme ouch erleuvonge zogeschreven was, is die reyse

yem doch verhalden, bis wir vurder gesterckt weren ind so dat zo dieser zyt geschiet is, mogen wir yn mit reden nyet wael langer verhalden, want hey mit der k. m. zo sprechen hait, as uch wael kundich is ind nyet wael langer verboydt mach werden. desgelichen hain wir geyn antwort van yeme mogen erlangen des geltz halven, wir van yeme haven seulden; dairvan syne antworde was, dat sulchs nyet zo gescheyn were, vur dem hey selffs zo Coelne were ind were wael darumb van noeden, dat hey vurderlichen expediert wurde an der k. m. ind desgelichen ir ouch mit synre lieffden eyn affscheyt neempt des geltz as ir wist, up dat syne lieffde des die eer ind balder wederumb zo uns geverdyt werde, want syne persone ind name vurder by den reysigen vernoempt ind untsaen is dan eyn ander.

item were aver sache, dat yd sich in raide der k. m. begeve dat unse herre van Arburch sich kerende wurde zo anderen landen as ir na gelegenheit mircken moicht, wa hyn were wal van noeden, ir uns eynen anderen heufftman wederumb herstellen weuldt, der vurder ind merre untsten were dan wir noch eynen haven under den reysigen die nu hie synt, gelich ir dat in raide unsere herren ayn zwyvel wal vynden werdt.

item uns ys geleufflichen van wairhafftigen luden vurgegeven wie eynre oever die muyre van Nuysse gevallen is zo dem Burgondeschen her, die alle gelech der stat van Nuysse dem hertzoigen zo kennen gegeven hait. item desgelichen seulden etzliche uyß der stat Nuysse mit brieven an die stat van Coelne geverdicht syn diewilche mit den brieven gegriffen ind dem herzoigen vurbracht synt, da-uyß hey vurder yre gelech ind kummer verstanden haven mach, dardurch der herzoich diesen dach zo nacht drunder die stat van Nuysse zo zwen mailen sere hertlich genoedicht ind angegaengen hait an der Nederportzen ind zo velde wart, davan wir noch nyet gemirckt noch verstanden, hey eynichen willen behalden have gelich uch dit ind andere sache durch Dederich van der Lantzkronen wael vurder ercliert sal werden . . . des nyesten saitterstagis na quasimodogeniti ser spaide in der nach . . .

St.-A. Köln, Or.

1475 apr. 9. Karl d. K. an Jülichsche Räthe: Warnung vor den Gegnern. [130.]

Karolus dei gracia dux Burgundie Lotharingie Brabancie Lim-

burgie Lucemburgie Gheldrie comes Flandrie Arthesie Burgundie Hannonie Hollandie Zellandie Namurcie Zuphanie etc.

Dilecti amici nostri. accepimus que venerabilis prepositus Karpensis nobis retulit nomine illustrium principum consanguineorum nostrorum vestrorum dominorum. rescribimus ad illos sicut vos visuros arbitramur. rogamus adhibite diligenciam ut quam primum ad eos littere nostre deferantur. deinde hortamur ac monemus vos ut sitis in consulendo dominis vestris prefatis remoti a quacunque animi pravitate et perturbacione ut ex consiliis vestris illi honorem et amplitudinem non calamitatem quandam et perniciem assequantur. nam qui illis parere ac favere imperatori adversus nos consulunt, aut illos perire volunt funditus aut nobiscum bellum inire nisi ignorancia potius faciant. curate ne florentes res vestras et vestrorum ducum consanguineorum nostrorum temeritati fortune comendetis. id a vobis poscimus cum gracia si id nequaquam vultis. hoc agite vestrarum causa rerum et fortunarum et utilitate vestrorum prefatorum principum utque fedus et amicicia mutua vestris persuasionibus servetur, has vobis litteras ut testes damus hortacionum nostrarum. quas ne frustra habeatis, rursus vos precamur monemus et hortamur. etiam dabitis nos vestris studiis propensiores cum plane recteque rei vestrorum principum vos consultum iri intellexerimus. ex castris contra Nussiam 9. aprilis 1475.

Dilectis amicis nostris consiliariis illustrium principum ducum Juliacensium et Montensium etc. in Douseldorff et alibi commorantibus ac residentibus[3].

Charles[1].

Candida[2].

Düsseldorf, Staats-Arch., Or.

1475 apr. 9. Guido v. Humbercourt, burgund. Feldherr, an Jülichsche Räthe: Warnung vor den Gegnern. [131.]

Spectabiles viri amici singularissimi. audita profectione illustris domini junioris ducis vestri Coloniam ad imperatorem serenissimus princeps meus non potuit contineri, quin vehementer turbaretur veritus ne idem junior dux invitus illic detineatur cogaturque agere ac permittere que nos offendant et se ipsum ac vos

1) *Eigenh.* — 2) *Name des Schreibers.* — 3) *Adresse.*

Digitized by Google

omnes in perniciem ducat. quare non potuit laudare eos, quorum consilio hoc factum sit. rogo vos affectuosissime: curate sapienter ut inde redeat ac res pro concordia inita ac pene confecta per medium serenissimi domini regis Dacie et illustrium dominorum vestrorum ducum non turbetur, sed potius continuetur ad optatum finem quo gentes armorum et exercitus utrobique a vestris terris discedant desinantque majora vobis inferre incommoda. habeant etiam illustres domini vestri duces honorem et reputacionem harum rerum que quoque non poterunt esse absque suo magno commodo. hec ego ad vos scribo ex intimis visceribus, testis sit mihi deus. motus tum propter bonum communem tum certe ob honorem et dignitatem prefatorum vestrorum ducum et bonum omnium subditorum ipsorum scribit prefatus serenissimus dominus meus ad vos, scribit ad duces, ut vos visuros non dubito. iterum rogo: curate pro sapiencia et bonitate vestra ut opera vestra decisis omnibus causis quibus aliquod malum possit parari, res ad bonum et optatum terminum quam primum deducantur. erit eciam vestra non mediocris laus ad quorum honorem et decus semper paratissimus. ex castris ducalibus 9. aprilis 1475.

Spectabilibus et generosis viris marescallo magistro curie et aliis de consilio illustrium dominorum ducum Juliacensium et Montensium etc. amicis sincerissimis [2].

Guido de Brimen dominus de Humbercourt comes Meghen[sis] ducalis generalis locumtenens.

Ghui [1].

Düsseldorf, Staats-Arch., Or.

1475 apr. 9. Karl d. K. an die Herzöge von Jülich-Berg: Warnung vor den Gegnern. [132.]

Illustres et potentes principes consanguinei nostri carissimi. accepimus litteras vestras et audivimus que in vim credencie venerabilis prepositus Karpensis consiliarius vester nomine vestro nobis retulit, scilicet quod imperator intimari vobis jusserit diem quo apud eum Colonie compareatis ex eo quod nobis in hoc bello favetis commeatibus pabulo et aliis necessariis rebus presidium prebetis et hoc vobis mandat sub gravissimis penis scilicet sub confiscatione ducatuum et dominiorum vestrorum et bonorum pigno-

1) *Eigenh.* — 2) *Adresse.*

Digitized by Google

ratorum et omnium honorum ac dignitatum privacione et interdictu bannorum imperialium et talium rerum formidabilium. circa que decrevistis ut vos Willelme dux junior consanguinee noster Coloniam ad imperatorem proficiscamini. nos vero ad hec non omittemus exponere vobis judicium ac sentenciam animi nostri cupidi non minus consulere rebus vestris quam nostris. primum igitur arbitramur, qui ista vobis consulunt, aut vos prorsus perdere volunt aut cupiunt esse inter nos et vos bellum aut fortassis ignorancia quadam consulunt. vobis ergo considerandum est, quod jubet vobis imperator, justum an injustum sit. deinde sitne vobis expediens et utile parere. nam jubet ne nobis faveatis sed potius hostes esse velitis et unum tantum argumentum profert quod nos perpetuam advocaciam ac hoc archiepiscopo suscepimus contra decus imperialis corone et quod bellum hic geramus. preter hanc causam aliam quam jure nobis opponat certe imperator non habet. nec eciam hanc unam habet in qua tocius sue questionis cardinem adversus nos statuebat. non enim negamus eam advocaciam cepisse et id quidem fecisse rati non derogare imperiali corone sed ei plurimum honorem et commodum afferre. sed postquam querelis nonnullorum principum cognitum fuit nobis id esse in offensam imperii, statim eam ab animo nostro rejecimus ac litteris nostris ad vos et multos principes et testimonio serenissimi domini regis Dacie consanguinei nostri precarissimi palam fecimus ita ut ad cognicionem ipsius imperatoris liquido pervenerit. quod autem hic bellum gerimus, justicia et omnis racio suadet archiepiscopum tam claro genere ortum canonice electum per summum pontificem confirmatum per eundem imperatorem in regaliis admissum in pacifica possessione constitutum nullo inde publico jure et auctoritate sed violenter et superbe de facto a subditis spoliatum et ejectum si restituere in suo pristino statu et jure studemus, quis jure reprehendere potest, presertim cum non solum justicia et pietas sed summa amicicia arctissima sanguinis conjunctio et celebratum fedus addita eciam apostolica commendacione id nos facere compellat? quare illustres consanguinei nostri cum nullam legitimam causam nullumque jus faciendi nobis bellum imperator habeat, minus vobis jure precipere potest, ut ei contra nos faveatis amiciciam et fedus nostrum relinquatis et ei pro his rebus compareaits. quod ne faciatis vehementer rogamus vos et hortamur tum causa et respectu nostri tum etiam vestri: causa nostri, quoniam vos et statum vestrum amamus et caripendimus propter sanguinis conjunctionem et domesticam ac

Digitized by Google

familiarem vestram in domo nostra educacionem et maxime propter nova pacta atque federa inter nos. quod si inicio hujus belli multa damna nostri a vestris et vestri a nostris perpessi sunt, consensu nostro aut vestro minime factum est. nam postquam cognite cause horum malorum fuerunt, curatum est, ne in posterum amplius talia fiant et curabimus semper omne utile et commodum vestrum quantum in nobis est adeo ut intelligatis nullum habere principem utiliorem vobis quam nos. causa vestri suademus, ut nec vos Willelme nec uter vestrum Coloniam ad imperatorem accedatis vel ubi sit. non ignorare debetis quam sit periculosum ut quis princeps et presertim suspectus se in alienam potestatem dimittat et presertim inter homines populares et rude vulgus, qui non auctoritate unius principis aut lege aliqua sed quisque sibi presumit aliquam potestatem et imperium. deinde bene considerare potestis quod damnum prestiturus sit vobis imperator iratus qui benignus et amicissimus vobis nullum fructum tulit. experti estis in illa discensione cum dux Gheldrie qui omnia vobis iste imperator prebuit processus ut solet et sententiam et contra adversarium vestrum gravamina et regravamina bannum imperiale publicacionem bonorum et privacionem omnium dignitatum et honorum. sed quid hec omnia illi duci obfuerunt aut vobis profuerunt? aut quid illis viis et mediis ab illo duce Gheldrie consequuti estis? a nobis vero successoribus propter mutuam benivolenciam ingentem pecuniam et multa commoda ut accordatum est nanciscemini. quapropter iterum vos precamur hortamur et requirimus: omittatis penitus ad imperatorem accedere aut si vos Willelme jam accessistis, quoniam ipse imperator se nobis hostem prebet et bello quoad potest sine ulla justa causa lacessit tum pro debito consanguinitatis et federis tum per juramentum fidelitatis quo nobis tenemini requirimus vos et per has nostras litteras intimamus ac sumamus ut statim inde discedatis nec cum hostibus nostris comertium ullum habeatis, facietis rem dignam magnitudine animi vestri equam et debitam utilem vobis et tutam et nobis vehementer gratam qui sumus semper ad defensionem vestri honoris dignitatis juris ac status adversus quoscunque paratissimi atque eo magis quo hoc vestro officio nos vobis obligabitis. ex castris contra Nussiam 9. aprilis 1475.

Illustribus principibus et potentibus dominis Gherardo et Willelmo ducibus Juliacensibus	Dux Burgundie Brab[ancie] Limb[urgie] Luxemb[urgie] Ghel[drie] comes Flandrie

Digitized by Google

et Montensibus etc. consanguineis etconfederatis nostris carissimis.

Arth[esii] Burg[undie] Han[nonie] Holl[andie] Zell[andie] Nam[urcie] Zut[phanie] etc.

Charles

Candida [1].

Düsseldorf, Staats-Arch., Or.

1475 apr. 9. Vor Neuss. P. v. Miraumont an [Hz. v. Cleve]. [133.]

. . . je vous envoye la coppie dune lettre en brief que ceulx de la ville de Hussen [!] en votre pays on trouve sur 1 homme mort le quel s'estoit noyez en la riviere du Rin et l'anvoyent ceulx de la ville de Nussen a ceulx de Coulongne et estoient deux . . . aultre a este trouve . . . ses pareilles a samblables . . . au pont sur le Rin au quartier des Lombars. il fust si fois bleschie de flesches . . . quil semt passer le Rin il se noya.

Düsseldorf, Staats-Arch., Verh. z. G., no. 30., Or.

1475 apr. 10, Köln. [Jhz. v. Berg an Hz. Karl v. Burg.]. [134.]

. . . hat den Brief an seinen Vater in dessen Abwesenheit in Köln erhalten; erklärt, weshalb er dem K. gehorchen musste: Es war ihnen mit Entziehung aller Ehren und Besitzungen gedroht; konnte deshalb die Vorladung nicht vernachlässigen, wären ohne Zweifel bei Nichterscheinen in die gedrohte Strafe gefallen; werden ihre Verpflichtungen gegen den Herzog trotzdem erfüllen. (lune p. miseric.).

Düsseldorf, Staats-Arch., Fasc. L., 1. Conc., latein.

1475 apr. 11. Gosw. v. Straelen an Köln: Schlacht am 9. Apr. [135.]

. . . it hait sich eyne slacht begeven up sondach neist leden [2] up de viande dair unss vrunde schade haint genomen gelych dat myldeclich van den vianden uyss dem her uns zo geroufen wart oever Ryn, wie sy ettelich vyll gueder man gevangen hetten ind vast vyll hondert erslagen ind beweirden dat myt groessen eyden up denselven sondach zo aevent gein de nacht. also sint wir vast ind vyll dairumb ersoecht ind gevracht, wat waere zydongen wir dairvan hetten. darup wir nemans konnen bescheiden, so wir bis noch zo dinstach up den myddach gein zydonge noch gewair

1) *s. Nr. 130.* — 2) *apr. 9.*

Digitized by Google

schryfft hain dan allyt van hoirsagen ind hoffen doch, der schade soele neit so groess sin ind ist neit goit dat man uns by zyde neit dairvan verkondiget hait umb den loegener den mont zo stoppen, de van eynen gevangen off doeden 10 machen.

item den trumpener, ir us up de Stein gesant hait up dem torn unser heren hues trumpet is uns neit sere nutz heir, want syn trumpen nit vergaderen wyle myt den anderen trumpener. de heir sin myns heren van Arburch ind ouch brickwyns. also hain wir zo sin genomen in weder heym zo senden.

item ist van noeden, dat sere balde emans weder up de Bach gesant werde de provande zo verwaren, dem die schifflude waegenlude schutzen ind burgere gehorsamheit doin der ontzein sy ind so Sonnenburch ewech ist, so is der boede up Wierstrassen dair bleven, de hait clein gehoirt ind nemans neit acht ind varen oever Ryn ind hoelen gensse ind anderen rait ind so de eyns betrappet wurden, stoinden wir der provande ouch in sorgen. ich hain gesteren van etzlichen schutzen geschreven, dair zo bestellen, der is dair neit zo untberen ind kompt der noch retlicher zo dan vremden luden zoult zo geven.

item dat meiste verdreis ind jächt, wir degelich hain, ist myt den perden de provande zovoeren. de sint boeven all, dat sy myrcklick up der rentkameren beloynt werden, unwillich. man kan sy neit dairzo brengen boeven tzwae verde zo doin des daeges ind hait arbeit darzo dat man de van in haeven kan, so man sy neit stertlich vraege ind spaede up dem halss lege ind sy dairzo dreyffe dat wir zo zyden verstralt wurden off dat man de bussen vervoeren moest, were wir neit wayll dair an — dair got vor sy — want it en synt in deser art gein pert zo krigen zo hoeren umb gelt, anders dede man besser kouff pert zo hueren dan pert van Coellen zo dem komen up de Stein. de tzyt velt den raitzvrunden etzwat lanck. so sint der eyn deyll heym gereden . . .

item ist dese geleden nacht zo middernacht eyn gedrenge gewest vur der stat Nuesse, dat sy drywerff zo storme sloegen up de sturmklocken ind unss bussen waren vast in der wert, doch it en werde neit langer dan boeven eyn oere. unss volck was anders sere all up in dem harnysche in unsem park. . . . datum up den Steynen, up dinxstach den 11. aprilis . . .

noch ist der wontartzeter neit komen, dair wir lange umb geschreven hain; nemans en ist des sicher, wer des zo doin mag krigen . . .

Digitized by Google

[1] . . . also ir uns . . . geschreven hait van eichtzeen secken snele kruitz ind kornen gesat seulden syn, die heraff gefoirt seulden syn, als myn here der marckgreve heraff was, willich kruyt besser dan hundert gulden syn seulde also befrempt ons sere, dat nyemantz verstendichs beveell van dem kruede gehat hait umb wissen zo haven, wair et bleven were, so haven wir doch mit gantzem ernste darna erfaren ind konnen geyn wairheit dairvan vernemen. furder dan ons gesacht wyrdt dat Johan Hellenbroich etzlich bescheit deirvan wissen sulle. ouch verstain wyr, dat et eyn tzyt lanck up die Ordenbach in die schiffe gehalden gehadt seulde haven. daromb were in onser meynong an Johan Hellenbroich ind fort an die geschickde heren, vur ind nae beveell up der Urdenbach van dem schiffongen gehadt haint, erfeirniss in dem besten zo doin, want et neyt guet en were, dat sulchem kruyt also affhendich gemacht seulde werden.

item so en kompt uns geyn haver. dat ons gantz sweirlich velt, angeseen dat man hie geyn haver gegelden kan. dan myt gereiden gelde ind ouch zo groissem duyren kouff. wie ons dat myt dem gelde gelegen ist, konnen ure wyssheit waill bedencken . . .

St.-A. Köln, Or., „no. 1" *u.* „no. 2".

1475 apr. 13. Abgesandte an Köln: Streit im Lager. [136.]

. . . Tylman Overbach ist huden desen dach van uns umb myrclicher orsaichen synre komenschaff ind handels als wyr verstouden heym gereden. myt demselven wyr uren gnaiden geschreven ind ouch montlich baitschaff uren gnaiden zo sagen bevaillen haven. . . . so . . . Tylman . . . enwech was, synt die Swytzer, die onder den Sellenberger synt, zo uns komen ind zo kennen gegeven, so wie yn baitschaff van Collen komen sy van dengenen die 14 dage van yre wegen aldair gelegen haven yre scholt ind gebrech an uren gnaiden zo erforderen, dat sy sulchs neyt zer entschaff noch uyssdracht komen konnen ind erhouffen sich sere swyntlich ind wulden over eyn anstont enwech, dat wir doch in dem besten vurkomen syn overmitz dat dat wyr yn eyn schryfft an uren gnaiden geven seulden yn uyssrichtonge ind vernoegonge zo doin als wyr dan gedain haven ... so besorgen wir doch, indeme desen saichen neyt geholffen en werde, dat die voissknecht neyt betzalonge en krygen, uns eynen groissen last ind sweirgheit uys entstain wyrt,

1) *Angeh. Zettel von anderer Hand.*

Digitized by Google

der stat van Collen ind dem neit zo eren also zo verstain, wyle dat et arbeyt ind moitteniss gehadt hait, die Oeverlensche stede heraff up die Steyne zo brengen. breichen die Switzer ind voissknechten also uff, die steide wurden dair oirsaiche uyssnemen, dat zo besorgen were, sy solden ovell zo behalden syn, as uns sulchs ouch vurbracht is van etzlichen die dergelychen also van yrre endeyls gehoirt haven. so sulchs geschege, konnen ure gnaiden waill gemyrcken, wat verblyvens wir dan getroist weren unser burger langer zo liegen . . . willen ure gnaide . . . bedencken . . ., dat die lude uyssgericht ind gefrediget werden. ouch synt etzlichen van den voissknechten ind ure gnaiden tzolde synt desen morgen vur dage buyssen unsen . . . orloff hynover an geyn lant gefairen up aventiure ind hait sich also begeven, dat sy uys verbleven ind erslagen syn uyssgescheiden drye die weder overkomen syn ind als dat geruch onder die Swytzer ind Aussberger, in ure gnaiden tzolde synt, komen ist, haven sy sich in tzorne gehoufft ind synt vergadert vur eyn buyss, dair wir drye off vyer der vyanden gefangen sytzen haven ind wulden die myt gewalt heruyss haven ind die hangen ind wart eyn sere groiss uplouff van yn also dat wir overmitz mynen heren van Arberch der marschalck ind der stede heufflude hulffe myt groisser arbeyt ind moitteniss sulchs myt guden worden hynlachten. ind sobalde sulchs also gestylt was, quam eyn geruckt, die vyande schyfften over zo uns. also was onse her myt eynander sere snell ind wyr samen in dat harnisch, dat sich doch bevant myt der overschiffongen geynen vortganck en hatte.

Item so wir . . . geschreven haven, dat sich Peter Schutz der Styger zo dem Burgundischen her gegeven hait, also hain wir desen aevent geleuffliche tzydonge, dat hie gysteren van dem hertzougen tzweyhundert kronen kregen . . . hait ind geloiffde gedain, die an der stat van Collen ader yren zobewanten bynnen acht dagen also zo verdienen ind alsulchen schaden zotzovuegen, dat man seyn sulle dat hie die waill verdient have. dis wilt acht nemen ind vort verkundigen doin . . .

Item wir . . . schryven ouch degelichs, wat uns noitturfft bedunckt zo syn, wiewaill wyr in den neisten vunff dagen van en saterstage her geyn schryfft van uren gnaiden untfangen hain, willicht uns neyt cleyn befrempt . . . geschreven up donrestage des 13. dagis aprilis . . .

St.-A. Köln, Or. m. Kronens. u. Empfangsv.: „14. apr.“, „no. 4“.

Digitized by Google

1475 apr. 13. Abgesandte an Köln: Abzug der Schweizer. [137.]

. . . wir haven uren gnaiden huden guedestage overmitz Tylman Overbach geschreven etc. ind dairna, do Tylman myt der schryfft enwech geweist is, synt die Swytzer onder Sellenberger zo uns komen ind zo kennen gegeven, so wil yn baitschaff van Collen komen sy van dengenen, die 14 dage van yrre wegen aldair gelegen haven yre scholt ind gebrech an uren gnaiden zo erforderen dat sy sulchs neyt zer uyssdracht noch entschafft komen konnen ind erhouffen sich deshalben myt swyntlichen worden sy wulden anstont enwech. dair wyr vast myt vyll guetlicher onderwisongen guder worde yn gebruichen mosten also verne, dat sy uns noch zoliessen, desen baden zu uren gnaiden zo schicken. der antworden sy noch verbeyden sullen ind beducht uns nutzlich dat ure gnaiden verfuegen deden, dat sy uyssgericht ind gefrediget wurden . . . geschreven up donrestage den 13-ten dages aprilis . . .

St.-A. Köln, Or. m. Kronens., „no. 5".

1475 apr. 14. Abgesandte an Köln: Abzug der Oberländer. [138.]

. . . also wir gysteren . . . geschreven . . . hatten, so ure wir vast . . . arbeyt overmitz hulffe ind bysyn unses heren von Arberch ind der heufftlude ytzunt up den Steynen van den Overlenschen steden myt den Aussberger, onder dem Hantz Mangen synt ind hiebevoir under Walter wairen, gehadt haven, so sy overeyn van uns enwech wulden ind wairen also verne myt demselven Hantzen yrme heufftman vurschreven verdragen . . ., dat sy dry dage by uns verbleven solden syn, dairenbynnen wir uren gnaiden sulchs . . . geschreven solden haven . . ., also . . . wusten wir anders neist, dem en solde also van den Aussbergeren naegegangen syn wurden. haven sy sich desen morgen aber weder erhaben ind upgebungt[1] ind myt yrme wympell ind umb die vunfftzich buyssen unsen wissen ind urloff enwech . . . getzogen, als sy ouch vur me gedain haven. sy synt ouch zo tzyden buyssen wissen ind orloff hynover zo den vyanden gefaren ind als man sy dan dairomb anlangte, wusten sy dat eyn off dat ander zo antworden, die yre weren gefangen ader doit desgelychen dairuys wir geyn guet vermoiden zo yn en haven. item wir hatten yn ouch gelt gegeven ind wiewaill wir dat gelt vast gedeilt ind nae noitturfft verpreit haven, boiden wir yn ind wulden yn forder na unsem

1) = *trommeln.*

vermogen mere gegeven hain, des sy neyt nemen wulden, sunder altzyt myt wrevell sich gehalden ind bewyst.

Item wir haven vast geschreven umb haver alher zo senden, des dan neit geschuyt ind wir moissen sy sweirlich umblancks zo den duyrsten penneck umb dat gereide gelt hie gelden . . . geschreven up frydage des 14. dages aprilis . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfv.: „15. apr.", *Kronens.*, „no. 6".

1475 apr. 14. Abgesandte an Bgm. Joh. vom Dauwe u. Stimm. Pet. v. d. Clocken: Bericht über d. Lage d. Kölner Heeres. [139.]

. . . also der here van Arburch zo Coelne ist gewest by k. m. as yr dan wist wat de sache ist etc. so ist hie weder up die Steyne komen ind uns zo kennen geven, so wie dat hie by afscheit der kallongen der k. m. neit langer up den Steynen moege blyven ind werde upbrechen morn up satersdach off eyn sondach zom lengsten ind hait ouch myt her Johan van Gymmenich van syns selffs synne gesprochen, dat he sich der hoeffmanschaff ain hedde willen nemen, wilch her Johan van Gymmenich eme gans affgesacht hait van eme neit zo geschein en sy dan, hie sy der stat verbonden zo denen so lange de stat in zo dienst haeven wyll, wilt hie gern gehoirsam sin, mer haefftman zo sin doe hie geynrewis umb sachen die hie ind me lude wayll wissen. also sint wir begangen wie man desem doin moecht myt der mynster kost, want eynen nuwen upzobrengen soelt lestich vallen der ontseyn sulde sin ind ist unss meynonge so der tzuch vur sich worde gain, dat man zo velde wurde zien ain der ander siden also vyll de nyn sorgen dorfft man haeven up den Steynen ind so uns dan zogevoegt wurde, dat des keysers marschalck van dem keyser bevell dairvan krege hoeffman up den Steynen in affwesen des van Arburchs, meynen wir ons zo behelffen ind were de mynste kost ind sweryricheit, dan sulde der reysige zuch der Oeverlender neit zo velde zein noch ligen so were uns noit, eyns anderen hoeffman, der ontzein were ind deser lant art sich wuste zo behelffen. dit geven wir uch . . . tzo kennen, dairup bedacht zo syn, want unsse reysigen sere moetwyllich ind ungehoirsam in yrem dienst sin zo tzyden, man yrre bedarff.

Item Johan van Gymmenich begert ouch hiem zo ryden umb etzlicher wyll, de under eme gereden sin gewest ind orloff haeven ind wyllen pert gebessert haeven ind leysten up her Johan van Gymmenych ind dengenen die neit geyget han upzogeven, den hait man geven ind dem man upgeven soelde, wylt man neit geven gelich her Johan van Gymmenich dat ontfolen hatte durch synen

Digitized by Google

dener etc. nu hain wir in gebeden zo blyven. wir willent uch schryven, dat der unrait durch die geschickde heren de des bevell haeven, gestevelt werde. dit wilt vort bevelen also zo geschein. anders wilt he den schaden neit lyden, dat man up in leystet gelich hie des recht hait . . .

Item wir synt ind werden by halffasten van unsen heren vamme raede geschick up de Steyne umb der vrunde willen van burgere ind ingesessen guetlich zo underwisen de de unwillich waren den leger zo beherden yren maynt uyss zo blyven as wir zo der zyt ouch truwelich deden ind up dat gein upbruch geschege den burgeren zosachten, den maynt uyss by in zo blyven as wir ouch gedain hain ind bis noch ze verbleven umb alles besten wyll ind moecht van emans gedacht werden wir eyn waylgevallen dairynne hetten ind wes ever de meynonge unser heren vamme raede were wir vurkeren sulden, weren wir wayll begerende zo verstain as uns bedunck, sich ouch wayll gebueren sulde, so wie ee neit lichter bevell en haeven dan ander raitzvrunde de zo yrem waylgevallen trecken, so it in geleift . . . datum up vrydach des 14. dachs aprilis anno 75. up den Steynen zo myddach . . .

Item wir hain in etzlichen vyll daege ouch gein besonder botschaff noch schryffte gehatt van unsen heren noch ouch alsus des uns wayll noyttorfft were gewest, as wir datselve ouch zo kennen hain geven; wes ons aber neit zempt off geburt zo wissen, willen wir ledych gain.

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsv.: „15. apr.", „no. 3".

1475 apr. 15. Abgesandte an Wilh. v. Nesselrath, Drost zu Zons, u. Reyn. v. Krieckenbeck gen. Spor: Warnung. [140.]

. . . also wir uch kortz hiebevoir geschreven ind beroiren Peter Schutz dem Styger warnonge gedain haven, ist uns vurkomen geweist, dat hie sich an Tzoentz versoicht have. van wilchem wir huden . . . warnonge . . . vernaemen haven, so wie hie dese wech sulchs versuech bestanden ind vunff duyssent gewaepende zo sich gehadt have in dem syme vurnemen zo gebruichen ind seulde yme sulch syn anslach verhyndert syn wurden, dat yme die reysigen myt den perden zo nae gehengt waren ind als yme alsulichs gefalet, hait die doch den vyanden zogesacht, hie wyll tzo Tzoenss leveren, dat bynnen kurtz geschien seulde. herna wist uch in den besten zo richten. der schalck is betende ind laest myt vlyse wachen ind des wail warnemen, ouch off eynche luyrdannen by uch benachten ader ander schyffe, die wilt helpen versorgen ind

Digitized by Google

verwaren doin, dat sy vort hynup komen mogen . . . geschreven up saterstage na . . . misericordia domini . . .

St.-A. Köln, Or. m. Kronens. u. Empfangsv.: „15. apr."

1475 apr. 14. Abgesandte an Köln: Streit im Lager. [141.]

. . . na lude . . . ure gnaiden schryfft an uns gedain . . . van eyme anderen heufftmanne, so myn here van Arberch van uns enwech ist, haven wir desen morgen . . . raidt gehalden ind dairup geslossen myt dem marschalck zo sprechen, yme sulchs guetlich vurzogeven . . . der uns dairup sere uneglich geantwort hait . . . yme sy ongelegen dat anzonemen, angeseyn want yme dese lande ind louff der lude neyt kundich en syn ind liese myt luden yme en vuege neyt nae gehoirsamheit ind bevele der keyserliche mayestait sich andere wyse anzonemen dan yme erleufniss geschiet ind daironb hie uyssgeschickt sy. ind wie wir in desen reden . . . geweist syn, hait sich eyn slacht ind groiss uplouff begeven in unsem heer also dat wyr myt groisser ylen dairvan gelaissen ind der zwydracht vueglich helffen nederzoleigen gevolgt haven in maissen wir uren gnaiden sulchs eygentlich hey schryven ind sullen alsdaromb morgen vroich weder myt dem marschalck uys den angehaven reden forder sprechen; dan nae synre . . . antworden vermoiden wyr neyt, hie die heufftmanschaff an sich nemen sulle . . . beducht uns nochtant vyll nutzlicher . . ., dat ure gnaiden als daromb an der k. m. wurffen, dem marschalck ernstlich . . . bevaillen wurde, sulchs anzonemen.

Item hait sich dese uplouff vurgemalt alsus angehaven: synt etzlichen van den Aussberger, nu am lesten myt den steden heraffkomen syn, zo uren gnaiden bussenmeisteren komen myt namen meister Wylhem Clouch, Arnt Kleiffsadell, meister Johan Paterborn ind Evert Pylsticker ind haven myt yn gesenck angehaven also dat sy onder eyn zo der slacht komen syn, dat der Aussberger eynre doit bleven ist ind alsdaromb eyn groisse vergaderonge van den fremden wart, also dat wir myt groisser swairer arbeyt ind guetlicher onderwisongen genoch zo doin hatten, die myrcliche groisse hevicheit ind slacht in gedolt zo stellen ind zo verfangen, want die Aussberger myt yren zohelderen die vurgemalten bussemeisteren myt dene yren umbsatten in . . . willen, sy myt eyn zo erslain in yrme leger, dair sy myt yren bussen laighen, dair die meiste ind besten bussen wairen ind up wilcher wailstat ouch den van Nuyss overmitz dat geschutz der meiste troist ind

hulffe geschien mocht ind was dit neyt hyn noch neder zo leegen. der burgermeister en most den parthien versprechen, dairvur guet syn, alle dieghene die des doitz hantdedich geweist weren vur der k. ma. ader wair die saiche gestylt bis morghen ind willen wir vort in allem guede myt vlyse asdan in den saichen arbeiden ind wes uns forder dairinne wederfeirt, wyllen wir uren gnaiden wissen laissen.

Item van den reisigen synt etlichen die vernoigt ind betzailt willen syn van allem demghene, man yn van allem erfallen tzolde schuldich ist off . . . van uns willen ryden zo Collen ind den tzolt an ure gnaiden gesynnen ind neyt langer in uyre gnaiden dienst blyven ind die meiste ursaiche, die sy vur sich nemen, dat sy perde also up yrs selffs angst ind schade neyt ryden willen, dan up der stat schade; wiewail wyr yn vurgehalden haven den eydt, den sy up dat nuwe contract gedain hain, keren sy sich neit an ind antworden, sy en haven zo der tzyt dat punt neit verstanden. ind wie wir uns hierinne vort halden sullen, bidden wir uren gnaiden uns onderwisonge dairvan zo schriven doin, dairna wissen zo richten, want sy sulchs in gedolt an hain laissen stain, bis dat wir uren gnaiden daromb schriven ind wederantwort intfangen haven. ind so myn here van Arburch myt synre geschelschaff van uns geredich is ind desgelychen ouch mere anderen durch ongehoirsamheit geslissen syn worden, is dat getzell der reisigen sere cleyn, also dat wir uns sere komberlich dairmyt zo behelffen hain ind besunder die warde ind wacht dairmyt zo besetzen . . .

Item so wir uren gnaiden geschreven haven van den heufftluden der gaffelen na der nuwer ordenancien dat verstendige persoenliche man syn seulden, die doch also neit gekoren noch gesant en werden off me lycht neyt volgen en willen myt getzale yrs volcks yrs amptz, as wir des degelichs myrcliche clage horen van vyll ampten ind gaffelen als vleischampt beckerampt schilderampt ind mere anderen na lude des cedels, wir zo anderen tzyden me oversant haven . . . geschreven up dynstage zo myt der nacht des 17. dagis aprilis . . .

St.-A. Köln, Or. m. Kronens. u. Empfangsverm.: „20. aprilis", „no. 8".

1475 apr. 22. Vor Neuss. Karl d. K. an Herzöge v. Jülich-Berg: Bündnisserneuerung. [142.]

Illustris ac potens princeps consanguinee carissime. cognitum est nobis per magnificum et generosum ac carissimum consangui-

Digitized by Google

neum nostrum comitem Meghensem dominum Humbercurtensem responsum factum ab imperatoria majestate et principibus Germanie spectabilibus consiliariis et oratoribus serenissimi domini regis Dacie et vestris, quod est alienum ab eo penitus quod fuit in ultimo eorum digressu. de quo vehementer miramur attento quod sciunt et certiores sunt facti de causis nos monentibus ad auxilium et favorem reverendissimi domini Coloniensis nostri carissimi consanguinei qui est noster confederatus et sanguine conjunctissimus et hoc contra vim rebellium subditorum ejus qui inique ac absque racione se surripuerunt ab ejus fidelitate et obediencia ita ut quisque confederatus et consanguineus solet ac debet facere pro suo confederato et consanguineo. que cause sunt tales et adeo honeste ac racionabiles ut scitis. quoniam vero ipsa imperatoria majestas tam litteris quam aliis modis per totam Germaniam vulgavit, quod nos susceperimus et occupaverimus advocaciam ecclesie et diocesis Coloniensis causa usurpandi aliquod jus imperii ut scitis postquam nobis compertum fuit id esse in prejudicium imperii nos a nobis dictam advocatiam rejecimus ut eciam reicimus neque in ea nullum jus nullamque actionem habere decernimus nec aliquid agere aut presumere quod sit in prejudicium imperii in hac re nec in alia quacumque nec quod tangat jus principum Germanie sed pocius niti ad ejus et eorum decus et ornamentum cum simus unus ex imperii principibus quemadmodum reliqui principes tenentur facere. nam adversariis prefati archiepiscopi videlicet illis de capitulo et eorum adherentibus semper obtulimus ut res et controversia statuerentur ad aliquam dietam, qua partes audirentur ac amicabiliter componerentur sicut eciam nos offerimus consentire et agere. civitas autem Coloniensis pariter a nobis oblatum habuit, quamvis declaraverit se nobis inimicam postquam in auxilium archiepiscopi venimus et ipsa et relique civitates imperiales sciunt quo pacto sint habite et tractata in dicionibus meis in omnibus et quibuscumque rebus non secus quam si earum cives cum suis rebus mercanciis et bonis nostri cives essent tuti et liberi sicut in propriis suis civitatibus et terris. eramus eciam contenti et adhuc sumus propter honorem et reverenciam imperialis majestatis ut penes eam constitueretur dieta in suis terris vel alibi in qua tractari et agi possit de controversia Ferietarum[1] atque amicabiliter componi si fieri potest modo interea ad manus tercii illa patria ponatur, quamvis

1) *Gft. Pfirt.*

ut bene scitis illud dominium fuerit nobis inique subreptum et preter jus et fas omne distractum. eciam cum rege Francie qui contra jus humanum et divinum nobis bellum fecit facit quod ut notorium est de differenciis et querelis nostris sumus contenti ut imperatoria majestas cognoscat et agat quemadmodum nostri fratres dominus rex Anglie et dux Britanie voluerint, sine quorum consensu nichil in hoc nos promittere possumus propter inter nos cauta federa et pacta. de hiis omnibus rebus scit dilectio vestra nos eramus contenti ut eorum prefata imperiali majestate dictis constitutis res et controversie ac dissenciones omnes agerentur intelligerentur cognoscerentur et per amicabilem composicionem sedarentur et concordarentur et hoc faciebamus ob honorem imperialis corone et propter contemplacionem vestre dilectionis. sed ut ventum fuit ad decernendam dietam ut per vestros consiliarios predictos nobis reportatum fuit, omnia ut dictum est sunt recusata et perversa. quibus de rebus ad dilectionem vestram scribere statuimus protestando et offerendo quod adhuc sumus in eodem statu et perseverencia de omnibus perdictis rebus et controversiis veniendi ad dietam apud dictam imperatoriam majestatem seu apud majestatem dicti domini regis Dacie sive principes electores imperii aut alterum eorundem aut dilectionem vestram aut apud ducem Clevensem ut fiat quod equum et racionabile est. si vero ipse imperator et principes secus voluerint qui nos hostiliter agrediantur, impediant et molestent, obtestamur quod accipimus testem deum et nostra jura in auxilium nostrum et tutamentum simul et oblaciones et condiciones rerum predictarum que cuique honestissime videri possunt et racionabiles adversus omnes et quoscumque qui adeo inique adeo absque racione et causa nos lacessere et injuriam ac dampnum inferre voluerint vestraque dilectio testis erit probus et dignus jure vel injuria fiant que sequentur. que felix valeat semper. ex castris contra Nusiam 22. aprilis anno 75.

Ilustri ac potenti principi duci Juliacensi et Montensi consanguineo nostro carissimo.

Consanguineus vester Karolus dux Burgundie Brabancie Limburgie Lucemburgie et Gheldrie comes Flandrie Arthesii Burgundie etc.

N. Ruteril[1].

Düsseldorf, Staats-Arch., Or.

1) *Ruteritt?*

1475 apr. 30. Abgesandte an Köln: Belagerungsbericht. [143.]

. . . Joerghe Sonnenbergh bewiser dit briefs hait uns zo verstain gegeven, wie hie bynnen Nuyss ym tzolde gelegen hait ind waeren en deils hiebevoeren in der vasten heruyss zo den vyanden getreden. begaff sich also, dat hie ind anderen sere geslagen ind gefangen wurden ind ist als daromb deser nu in dem her geweist ind hait sich der gefenckness intlediget ind spricht furder van vyll myrcklicher sweirlicher puntten die fromen van Nuyss antreffende. ist onse gude meynonge denselven sunder vertzoich in den saichen zo verhoren, die dan vort brengen ind verkundigen nae noitturfft an die k. m. ind anderen fursten, dat yn sunder vertzoch hulffe ind troist myt den wercken bewyst werde ind so dat langer in deser gestalt verhalden blyfft, ist gantz zo vermoiden man onwille in sweirliche verlust der fromen van Nuyss in kortzem vernemen sall nae reden, wir van diesme selven Jorghe verstain.

item haven wir ouch van anderen geleufflichen frunden myt vast reden die groisse ind mircliche besweirnis ind heviche anstaende noit der van Nuyss ind als wir ouch sulchs gemyrcken, nadem sy zo tzwen maillen heruyss zo uns geschossen haven ind gerne verkundiget hetten yre gelegenheit, haint sulchs neit mogen treffen, sunder synt die schusse verne in den Ryn gefallen ind konnen wir ouch neit me vernemen noch hulffen ind besten hieinne gedain ind gearbeyt, is zo vermoiden, onwylle dairvan geseyn wyrt . . .

item als wir geschreven haven van den Straissburg ind yren bewanten wie sy up die straissen tasten ind nemen wes sy̆ ankomen, als unse vurschryften sulchs eygentlich gemalt haven, hait sich aber huden begeven, dat sy eynen gegriffen ind in unse heer gefenclich bracht haven ind behalden der van Deventer is ind messen yme up ind sprechen, hie have wyne ind ander profande in dat Borgondische her bracht ind gefoirt ind dair en willen sy geyns erfeirniss noch ander wisongen van uns inne horen noch gebruichen, dan myt dem moitwillen yre vurnemen ind saichen also vur sich hyn handelen ind dryven dat uns eyn sere groisse onwille ind besweirnis is ind so man yre ubell ind neit intberen konnen, wer unse gude meynonge myt yren heren ind oversten hie-uyss myt ernsten vlyse zo sprechen, rait ind hulffe an sy zo gesynnen dairan zo syn sulchs van den yren also neit vurgenaemen zo werden, want so sulchs neit affgestalt ind gekeret wurde, kont ir waill gemyrcken, wat dairuyss intstain wurde, angeseen dat wir alreide

Digitized by Google

erfordert ind angelangt werden van myns heren gnaiden van dem Berghe so also up syne straissen getast wurde, gyngen die clocken eyns also an, mocht ons all in grois besweirnis ind achterdeill brengen . . . geschreven up sent Quyryns dage . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsv.: „2. maji", „no. 18".

1475 mai 1, Köln. K. Friedrich an EB. Joh. v. Trier. [144.]

Sein Kriegsvolk soll sonnt. vocem jocunditatis da sein. . . . wir wellen unns auch . . . in diser wochen zu veld slahen . . . montag nach d. sonntag cantate.

Or., Coblenz, Acta 52.

1475 mai 7. Bei Köln. K. Friedrich an Köln: Sendung von Kriegsmaterial. [145.]

. . . als wir uns gesstern haben zu veld geslagen, ist mercklich gespruch gewest, daz eur haubtleut nicht sind hievor gewesen im heer. so sol man auch hundert slanngenpuchssen und stainpuchssen, der die vonn stetten, so in veld sind viertzigk haben, die anndern sechtzigk ir haben solt. doch so wellen wir uns benugen lassen, daz ir der viertzigk habt. so solt ir auch vierhundert hackhenpuchssen haben, der dann not wer im heer auszetailen. und begeren an eu . . ., daz ir eur haubtleut an verziehen heraus zu uns in das veld senndet, uns auch die bemelten viertzigk slanngenpuchssen und stainpuchssen schickhet, wann man der zu behuettung des velds mercklich bedorff und wem man dieselben hackhenpuchssen austailen wirdet, von demselben darumb bestallt und versorgnuss nemet. so haben auch die wagenpurgmaister khain getzellt noch khainen wagen und haint am wetter haben ligen mussen, in die auch bestellet und noch heut herausschikhet, auch bestellet, daz eur burger und einwoner fleisch und marckt hallten zwischen des heer und des Rein zwo ackher lenng vom heer, wann an narung ein heer mercklich abganng und mangl ist und die nicht zu kauffen findet. uns lanngt auch an, daz vil volkhs, so in das heer gehört noch in der statt und des vil widerumb hineinganngen sey und noch fur und fur hineingee, daz uns in dem heer mercklich abganng pringet, und emphelhen eu ernstlich, daz ir demselben volkh, was des in der statt ist, gebiettet, daz sy sich an verziehen heraus in das heer zu uns fugen, auch mit den eueren bestellet und schaffet, daz sy der kainen hallten, sunder die aus irn heusern

und herbergen urlauben und welh sy daruber hallten, die darumb straffet, welich auch nicht heraus wolten, die darumb innemet, wannt an das heer nicht bewart wer; dann als ir hundert wagen haben solt, die sind auch noch nicht in veld. ist unser maynung, daz ir die anzall derselben wägen also haltet und furderlich heraussenndet, wann ain groisser tail an der wagenpurgk heint die nacht offenn gestannden ist und hat die nicht sliessen mugen, mangl daz man nicht hat genug wägen gehabt. so haben auch die furleut bey denselven eurn wägen khainen sattel. begern wir, daz ir bestellet, daz bey eynem yeden wagen zwen sättel seyn, ob des not wurde, daz man reitt und damit mug machen . . . geben in unserm kaiserlichen heer bey Cöllen, an suntag nach dem heiligen auffarttag . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsv.: „die p. assumpt.“, no. 114“.

1475 mai 7. Bei Köln. K. Friedrich an Köln: Zahlung an B. v. Münster. [146.]

. . . wir begeren an euch . . ., daz ir der abrede, so wir der funff und zweintzig hundert guldein halben, die euch . . . Heinrich, bischove zu Munster, schuldig ist, auch umb die funff und zweinzig hundert guldein lifrung, so ir ime thun sullet, furderlich nachvolget. so wellen wir mit dem cappitel zo Colenn bestellen, damit euch umb dieselben funff und zweinzig hundert guldein versichrung geschee . . . geben im veld bey Colenn, am suntag nach dem heiligen auffarttag . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsv.: „8. maji“, „no. 116“.

1475 mai 9. Vor Neuss. Karl d. K. an Herzöge v. Jülich-Berg: Bündnisserneuerung. [147.]

Illustres principes consanguinei nostri carissimi. intelleximus quod imperator ex eo quod illi contra nos favere noluistis et quod quedam opida de ducatu Juliacensi illi contra eos non decrevistis aperire atque concedere nititur atque omni pacto studet ut aliquod detrimentum et damnum vobis faciat. quoniam scimus hoc fieri ab illo sine ulla recta ratione aut juris equitate ideo nostre mentis est vos contra illum et quoscunque qui vos vellent offendere adjuvare tueri ac pro viribus protegere et neque opibus neque proprie persone parcere[1] pro hujusmodi vestra defensione, quia nimis

1) *Vorlage:* „parere“.

proterve ab illo et injuste in utrumpue nostrum fieri procul dubio videmus. nam per vestros consiliarios intelligere potuistis ad quantas honestas condiciones et equas oblaciones causa pacis fiende vestra presertim contemplacione descendimus et quam superbe sint spreta et rejecta omnia: prorsus ut nihil equi aut pensi habeat, que quoad licet equo animo feremus. quocirca illustres consanguinei prospiciendum vobis est ne aut vi aut dolis possit vobis imperator ut suadet officere. hoc vobis facile erit cavere, cum meliorem atque actiorem nobiscum intelligenciam et unionem habebitis. erunt enim opida castra et loca vestra validis presidiis munienda. ad quod faciendum vos hortamur vehementer neque vos deterreant ingentes sumptus et expense, quoniam hoc onus nos subire volumus: ad quod perficiendum et sensim ac particulatim intelligendum velitis ad nos mittere ex consiliariis vestris homines fidissimos, cum quibus tanquam vobiscum loqui et agere possimus ut vos nostro favore et auxilio ab omnibus securi atque tuti et nos vestro a germanis esse omni tempore valeamus. nam sicut solo favore vestro confidimus nihil adversus nos germanos prevalituros, sic vobis firmiter tenendum quod nostro presidio et favore et ab ipsis germanis et ab omnibus quibuscunque eritis semper illesi atque securi. que res non modo ad securitatem et tuicionem perpetuam vestram atque vestri status pertinebit, sed ad ejus utile tranquillitatem commodum et augmentum prestabit. ad quod faciendum sumus paratissimi atque proni atque sic esse ex ipsis vestris consiliariis intelligetis. ex castris contra Nussiam, 9. maji 1475.

Illustribus principibus et potentibus [1] dominis ducibus Juliacensibus ac Montensibus etc. consanguineis ac confederatis nostris carissimis.

Dux Burgundie Brabancie Limburgie Lucemburgie Gheldrie comes Flandrie Arthesii Burgundie Hannonie Hollandie Zellandie Namurcie Zuphanie etc.

Charles.

Candida [2].

Düsseldorf, Staats-Arch., Or.

1475 mai 10. Zons. K. Friedrich an Köln: Sendung von Schiffen. [148.]

. . . der bischove zu Munster hat noch bey achthundert man gegen Zuncz uber an dem Reyn ligen, der wir, nachdem wir morgen

1) *Vorlage:* „potentis". — 2) *Vgl. No. 130.*

Digitized by Google

aufzubrechen und furter gegen den veinten zo rugken vermeinen, ser notdurfftig sein, und empfehlen eu darauf ernstlichen, das ir all schiffung so ir gehaben mugt herab schickhet, damit desselben von Munster volk morgen frue on alles verczieben uber Reyn her zu uns bracht werden . . . geben in unnserm keyserlichen here bey Zuncz, an mittichen nach exaudi . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „10. maji“, „no. 117“.

1475 mai 10. Zons. K. Friedrich an Köln: Verhandlung mit Frankreich. [149.]

. . . sich fuget yetz Heynrich von Gaspitz [1] zu dem kunig von Frannckhreich in sachen, so der eyl bedurffen. begern wir an eu . . ., daz ir demselben Heinrichen zway vertige pherdt unfz gen Trier leihet, damit er den sachen dester pelder volg tun muge . . . geben in unserm kaiserlichen here im veld bey Zunns an mittichen von dem heiligen phingsttag . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „11. maji“, „no. 118“.

1475 mai 10. Vor Neuss. Karl d. K. an Hz. v. Kleve: Belagerungsbericht. [150.]

. . . pour ce que de ma coustume je n'ay jamais . . . mes bons amis et aliez si non a mon grant besoing et . . . comme il m'est ou cause present. car durant que je . . . besoing si non a l'empereur aux princes electeurs les autres seigneurs et princes de la Germanie et toutes les villes et communaultez dicelle je me suis treuve et soye assez puissant pour les attendre sans requerir nul de mees aliez si non seulement mes gent et subgez. mais parceque la treve que estoit entre le roy et moy est nagaires expiree durant le quelle et en enfraingnant icelle il a fait courir et piller mes pays sur les frontieres et de present me fait la guerre ouvertement . . . pour . .

[*Deutsche Uebers. des Vorigen.*] [150a.]

. . . want ick van mynre gewoentten nye en heb begeert noch willen mayen myn gude vrunde ind to verbonden, ten is tot mynre groter noet ind onleghden alst nu is in deser tegenwoirdiger saken. want duerende dat ick nyet anderß te doen en had dan tegen den keyser ind tegen den koervorsten ind anderen princen ind heren van Germanye ind alle die stede ind gemeynten van den heb ick my gevonden ind weer sterck genoich umb die to verwachten sonder te begeren yemants van mynen te verbonden dan alleen myn vollick ind ondersaten. mer dairumb dat dat bestandt dat was tusschen den coninck ind my is noch nylungh uytgegain,

1) = „Geysbusch“ *nach der Rückbemerkung.*

resister aux entreprinses dudit roy . . . avec les Anglois que ja sont passez et en attendant la desscente de l'armee generale d'Engleterre que se fera au plus tart endedens la fin de ce mois entendre a la garde de mesdits pays . . . , je scriptz presentement . . . et vous prie . . . que . . . vous vueillez faire mettre . . . de voz subjez en plus grant nombre que pourrez . . . vous advertissant que je suis trescontent de supporter a ma charge toute la despense de vosdits genz . . . je vous prie que se ainsi le voulez faire . . . en me faisant savoir par mon . . . secretaire en ordonnance maistre Thibaut Barralot porteur de . . .

Düsseldorf, Staats-A., Or. m. Unterschr. Karls.

wulke bestant duerende brekende datselve heft he doen rennen ind roven myn landen . . . um . . . te wederstaen die voernemen des coninckx, schryff ick nu tegenwoirdich an u . . . ind bid . . . . dat gy wilt doen opsitten von stonden an . . . umb my to dienen . . . gy en sult dair genen schaden aff hebben anders dan dat yrste uytleggen. bid ick . . . u . . ., is dat gy also doen wilt, . . . dat . . . my doen to weten doir mynen . . . secretarius van der ordinansyen meyster Tybaut Barradot, brenger van desen . . . in myn belech vur Nuyss den 10. dach van mey . . .

Düsseldorf, Staats-Arch., gleichz. Kopie.

1475 mai 11. Zons. K. Friedrich an Köln: Zeltlieferung. [151.]

. . . wir werden noch einen geczeldt fur unnser Romische canntzley notturfftig. begeren darauf an eu . . ., ir wellet dieselb getzeldt furderlich bestellen und . . . on alles vertziehen zuschicken und seitt damit nicht seumig . . . geben in unserm keiserlichen here underhalb Zuntz am Rein, am donrstag vor phingsten . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „13. maji", „no. 119".

1475 mai 12. Zons. K. Friedrich an Köln: Sendung von Verstärkungen. [152.]

. . . wir haben in willen, uns kurtzlich mit unserm heer zenoigst des von Burgundi heer ze legen. dartzu uns dann not wirdet, das wir uns auf das sterckhist dartzu schickhen, und begern an eu . . . daz ir die eurn auf das maist und sterckhist so ir mugt heraus schickhet und die antzal der viertausent, so ir bey uns im veld haben sullt, damit erstattet. werdet ir dann der eurn, nachdem wir uns niderslahen werden, icht anndern ennden bedurffen, so

Digitized by Google

sein wir willig, eu zu vergunnen, die anndern ennden zu gebrauchen . . . geben in unserm kaiserlichen heer vor Zumbs, an freitag vor . . . phingsttag . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „13. maji".

1475 mai 12. Zons. Heinrich Mellerstadt an Christofer Eckel von Freiberg: Belagerungsbericht. [153.]

Heinricus Mellerstadt venerabili decretorum licentiato domino Cristofero Eckel de Friberga fratri suo charissimo. S. d. p. Ex tot tantisque scriptis, que ex castris nostris in Misnam data sunt, credo tibi ocultum non esse, ubi modo simus et quid rerum agamus. Jam nona dies agitur, qua hic sub oppido Zünzig castra fiximus et municionibus fossatis curribus variisque propugnaculis nobis contra incursus hostium providimus. Absunt a nobis hostes miliaris spatio trans flumen quoddam, quod simul incursus arceat. Quorum speculatores nostris parum distantes excubias agunt et quemque se locis suis pellere contendunt. Alius conflictus usque modo habitus non est ab eo tempore, quo in campum progressi sumus. Adest profecto nobis equitum ac peditum optime instructorum bona multitudo, qualis nostra memoria vix alicui visa est, ut omnes fere ajunt, qui res bellicas secuti sunt. Utinam concordes simus et erit nobis superare facillimum. Videlicet etenim fama ferat adversarium tot contraxisse gentes, ut abundet sexaginta milibus, credimus tamen ex his famam subortam esse, qui de magnis majora loqui soliti sunt, et quod nos adversario nostro vel pares vel paulo inferiores sumus. Inferiores quidem numero, sed virtute equis armis et hominibus longe prestanciores. In hoc solo precellit, quod equitum suorum major est numerus, licet egregiam armaturam habeamus, quam in dies augeri et videmus et majorem fieri speramus, cum adhuc plures absunt, quorum adventum sub paucis diebus prestolamur. Brevi, uti ajunt, ex hoc loco concessuri sumus et fixuri castra hosti vicinius. Quod cum faciemus, uti cras futurum ajunt, non abibit res sine periculo. Locabat enim Burgundus crates ex viminibus et tormenta bellica, quas bombardas dicimus ad flumen, juxta quod castra metabimus, creditque nos arcere velle, ne progrediamur ulterius. Et legatus apostolicus, qui pro his rebus missus est, plurimum se his diebus fatigavit eundo et redeundo, ut rem in treugas saltem reduceret. Nil tamen hucusque perfecit. Causa etenim grandis est propter fedus, quod cum rege Francie pactum est, sine cujus scitu et consensu nobis transigere non licet,

Digitized by Google

et propter alia multa que obstant, ut non facile videam, quo pacto pax fieri possit. Sed neque video, quo pacto cum inimico confligere possimus, qui sic obsidionem suam municionibus firmavit, ut satis securus sit nilque trepidare habeat, nisi sponte sua in aciem prodire velit. Ego jam penitenciam ago in favilla et pulvere et rem militarem disco, de qua re, cum majus ocium suberit[1], lacius scribam. Jam vale et me doctoribus et dominis meis ordinaris et Thome Lam ceterisque commendatum fac. Raptim ex castris prope Zünzig die veneris post penthecostes anno 1475.

Göttinger Universitätsbibliothek, Cod. ms. Lüneburg. 2, fol. 244b; s. Philol. Wochenschrift 1882 n. 48, Sp. 1531. Nach gütiger Mittheilung des Herrn Stadtarchivar Prof. Dr. Höhlbaum in Köln.

1475 mai 13. Lyskirchen an Köln: Lagerbericht. [154.]

. . . die heufftluyde van den gaffelen van der stat weygen zo velde lygende haynt myr hude vurbracht . . . wie gantz van noeden sy, eyn banyer oder veyngin yn van uren gnaden zozoschicken, want, queme eynich hergeschrey dach oder nacht as gesteren avent ommetrynt viere uren in unse her dar wardtzluyde halven gestalt hatten tgen die vyande zo trecken, so seulde zweitracht tusschen den heufftluyden der gaffelen vurs. vallen, wilchs veyngyn man gebruychen ind upwerpen seulde, dem naezovolgen etc., as ouch etlichen omme dat man gesteren avent dat veyngyn van der gaffelen des wullenamptz upgeworpen hatte omme des hergeschreyes willen bekroent hayn. item . . . der marggrave van Brandenburg etc. hait ouch etlichen heufftluyden van den gaffelen vurs. laestz, as die k. ma. vur Coelne upbrach, gesacht, dat man alle veyngyn behalven eyn nederleygen ind datselve eyme eirbaeren geleufflichen manne, dem naezovolgen, gheven seulde etc. item die heufftluyde vurs. beclagen ouch sementlichen dat die vamme Swartzenhuyss gheynen heufftman en haven ind dat der heufftman vamme Aren, van uren gnaden gekoiren is, in des stat die gesellschafft Johan Bellekuysen underricht ind yn vur yren heufftman gesatt haynt, noch nyet gevolgich noch gehoirsam geweist sy ind dat ure gnaden dairomme willen doyn voegen dat die heufftluyde beyde samen den gaffelen vurs. zogeschickt werden van stont an, up dat deshalven geyne irronge tusschen den heufftluyden ind sust anders en valle. item die lieveronge gae ouch vast sperlichen zo, wilchs

---

1) *Davor ein ausgestrichenes* fuerit.

Digitized by Google

die burgere ind ouch die anderen vast sere beclagen. item eynen hoiffsmyt by uns zo schicken is ouch gantz van noeden. is herumb myne . . . bede, die vurg. sachen zo doyn bedencken ind zo voegen, dat die gestalt werden, as uren gnaden . . . sall . . . guet syn ind ich der heufftluyde clagens vort an entragen blyve . . . saterstach druytzienden dagis in deme meye . . .

Item der burgermeister ind rentmeister up den Steynen lygende haynt eyne schrifft an mich gedain nae luyde der missiven, ich uren gnaden hieby myt oeversenden, dairinne tzedell gelacht was van etlichen steiden, upgebrochen ind enwech waeren, ind etliche hude ouch upbrechen ind enwech wolden, dairvan ich der k. ma. in synre tgenwordicheit die meynonge van stont an as myr der brieff geantwert wart, vurbracht hayn, dairup die k. ma. nae den reeden geschickt hait ind yn bevoylen, nae der steide heufftluyde die upgebrochen waeren ind vorder upbrechen woulden zoschicken ind myt yn zo stellen, vurderlichen an dieghene, up den Steynen noch syn ind die anderen, upgebrochen waeren, zo schryven dairselffs zo blyven ind dieghene, enwech syn getzoigen, sich weder dar zo voegen, bis dieselve heufftluyde yn vorder zo kennen geven ind deshalven hait die k. ma. die tzedell van den steiden in den brieff vurs. gelacht was, sich doyn behalden ind ee die schrifft an die heufftluyde van den steiden geschiet was, in dem synt die van Ausburg van den Steynen by uns int her komen ind ich byn van stont an zo der k. ma. anderwerff gegangen ind dit vurbracht: so hait syne k. ma. myr synre gnaden marschalk doyn zovoegen, der eyne myt myr zo deme heufftmanne gegangen is ind yem gesacht hait van geboide der k. ma. sich van stont zo reyden ind weder up die Steyne zo trecken; darzo is der heufftman willich geweist ind die schrifft an die andere up den Steynen lygende wirt ouch desen avent gefertigt aldair zo blyven. ouch . . . synt die heufftluyde van allen gaffelen by Jelis van dem Broiche myme sweger herren ind myr geweist ind laissen sich sementlichen beduncken, wale van noeden were, eynen burgermeister int eynen rentmeister by uns in her zo schicken ind yrs guden raitz in mannicherleye sachen uns degelichs begeven zo gebruychen . . .

S.-A. Koeln, Or. m. Empfangsverm.: „15. maji".

Digitized by Google

1475 mai 14. Zons. K. Friedrich an Köln: Truppensendung. [155.]

. . . uns ist ware kuntschaft kommen, daz der hertzog von Burgundi an morgen früe aufprechen und uns in unserm leger mit aller seiner macht sturmen wil. begern wir an eu . . ., daz ir . . . die euern ze rossen und zu fussen auf das allersterkhist und meist so ir mugt auf laund und auf wasser mit harnasch und in annder wege zu der were zugericht her zu uns schikhet, also daz die morgen frue hie bey uns sein . . . geben in unserm kaiserlichen here bey Zums am phingsttag zu mitternacht . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „15. maji", „no. 120".

1475 mai 14. Zons. K. Friedrich an Köln: Truppensendung. [156.]

. . . eur schreiben . . . der hillff halben wider den hertzogen von Burgundi . . . haben wir vernomen und nachdem wir der euern zu dem streytt teglichen notdurfftig sein, so empfelhen wir eu bey . . . verliesung aller . . . privilegien . . ., daz ir uns die antzal volks, so ir auf dem Stein und bey unns in unnserm keyserlichen here haben sullet, von stund an . . . schickhet. so ist alßdann unser stat Collen vor den veinten wol bewaret. wellet auch die so bey eu zo Collen sein und heraus in unnser keyserlich here gehoren on alles vortziehen zu uns treiben . . . geben in unnserm keyserlichen here bey Zuntz amme Rein, an dem heiligen phingsttag . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „15. maji", „no. 121".

1475 mai 18. Karl d. K. an Herzöge v. Jülich-Berg: Belagerungsbericht. [157.]

Illustres principes et potentes domini consanguinei et confederati carissimi. nolumus vos latere quomodo nostre res se se habeant idque facere nos suadet mutua amicicia nostra sanguine federe et vicinitate conjuncta. postquam ultimo ad vos scripsimus missus ab apostolica sede cum potestate de latere legatus reverendus episcopus Forliviensis ad imperatorem et Germanie principes ad componendam pacem bis ex opido Sons huc ad nos venit. initio nobis proposuit imperatorem et principes ideo adversus nos exercitum habere, sicut ipse ex illis audiebat, quoniam defensuri causam reverendissimi domini archiepiscopi Coloniensis advenissemus que imperiali majestati cognoscenda erat et quod advocaciam Coloniensem susceepissemus et quod Nussiam in Germanico solo

obsideremus. ostendimus nos ad hec omnia causas et raciones nostras non ab equo et jure alienas sicut et alias vos per nostras litteras intelligere potuistis. denique per eundem legatum ex parte imperialis majestatis et principum propositum nobis est, quod si ab advocacia desistere vellemus, si archiepiscopi causam sedi apostolice vel alteri judici competenti cognoscendam permitteremus, si Nussiam poni ad manus tercii consentiremus, si redire Colonienses et reliquas civitates imperiales et ceteros Germanice nacionis ad prestinum [!] in terris nostris comercium pateremur, nullam esse amplius causam, qua nobis essent inimici ac bellum contra nos habere. cum hec essent aliquantulum per ipsum legatum inter partes agitata et per alteram partem probata et consentita, nos ex parte nostra, qui nichil ad fiendam bonam concordiam atque pacem relinquere volebamus, respondimus atque promisimus prefato domino legato nos esse contentos relinquere advocaciam ac illi penitus renunciare et nullam in diocesi Coloniensi superioritatem habere: de Nussia vero, quam alia pars volebat ut poneretur ad manus tercii et nos eam poni in vestris manibus volebamus, postquam hoc alia pars noluit, eramus contenti, ut poneretur ad manus sedis apostolice. eramus contenti, ut differencie et controversie capituli cum archiepiscopo et alie omnes, que essent inter unam et alteram partem, ponerentur ad aliquas dietas, quibus pendentibus esset cessacio vie facti et armorum. eramus contenti, ut Colonienses et reliqui Germanice nacionis redirent ad pristinam pacem et libertatem praticandi et negotiandi in mercanciis et aliis rebus sicut ante hoc bellum consueverant. eramus contenti facere omnem obedienciam imperiali majestati tamquam princeps imperii et pro bono imperii et principum et tocius Germanie facere sicut quivis alius bonus princeps imperii de Germanica nacione facere deberet. eramus contenti ut differencie et controversie nobiscum cum domino duce Austrie super patria Ferretarum ageretur per amicabilem composicionem apud ipsam imperialem majestatem. cum hec dominus legatus ad imperatorem et principes referret velut qui nichil dubitaret de conclusione concordie et tranquilitatis, rursus nova objectio a predictis est opposita, quominus pax aut concordia ulla fiat. si quidem se asserunt, ita se esse confederatos cum rege Francorum, ut absque illius scitu et consensu nullam se posse nobiscum pacem inducias aut alium tractatum habere. igitur, illustres consanguinei nostri, imperator et principes non pro causa archiepiscopi non pro advocacia non pro aliqua justa imperii aut rei publice Germanice

Digitized by Google

querela sed pro causa et querela regis Francorum, que quam impia et injusta contra nos sit optime scitis, bellum facere palam videntur. quapropter vos per amiciam per consanguinitatem per fedus per fidelitatem quibus nobis astringimini vos rogamus ut in tanta nostra justa querela contra regem Francorum et ejus adjutores qui in Germania pro ipso rege contra nos sunt velitis sumptibus et dispendiis nostris nobis favere assistere ac in tali justissimo bello et nostra querela servire. tanta enim nobis ex hostium contra nos injusta persecucione et nostra contra ipsos justa et pia defensione fiducia et spes est, quam deus rectissimus omnium judex ad cor nostrum aspirat ut brevi injuste sue contra nos sumpte querele et sprete nostre oblaciones et amicicie eos per tesum iri non dubitemus. quamobrem rursus atque iterum vos precamur requirimus et per conjunctiones inter nos et supradictas raciones obtestamur, velitis nobis viris et armis ac aliis opportunis rebus sumptibus et dispendiis nostris assistere et hoc quam primum facere, siquidem res et tempus celeritatem cupit. hoc ubi feceritis sicut vos facturos confidimus nobiscum una optimam querelam defendetis et nobis ita gratum facietis, ut si propriis vestris sumptibus adjuvissetis magis esse non posset. ac ob id pollicemur vobis, si ulla offensa propterea esset vobis a quocumque fienda vos et statum vestrum nostris sumptibus et dispendiis pro viribus tueari atque defendere. rogamus ergo, ut pro his rebus ad nos aliquos ex vestris consiliariis quam primum mittatis, ut ipsi nomine vestro et nos cum illis latius loqui et communicare possimus. ex castris 18. maji 1475.

Illustribus principibus et potentibus dominis ducibus Juliacensibus et Montensibus etc. consanguineis et confederatis nostris carissimis.

Dux Burgundie Brabancie Limburgie Lucemburgie Gheldrie comes Flandrie Arthesii Burgundie Hannonie Hollandie Zellandie Namurcie Zutphanie etc.
Charles.
Candida.

Düsseldorf, Staats-Arch., Or.

1475 mai 21. Zons. K. Friedrich an Kölns Anwälte zu Deutz: Fouragirung. [158.]

. . . als vier und dreissig ochssen gen Teutz bracht und zu unsern hannden in verbot gelegt sein, empfelhen wir eu . . ., daz ir dieselben . . . unserm diener weiser des briefs zu unsern hannden

Digitized by Google

antwurttet . . . geben in unserm kaiserlichen heer im veld bey Zumbs, an suntag trinitatis . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „trinitatis", „no. 125".

1475 mai 21. Bei Neuss. K. Friedrich gebietet Hilfesendung. [159.]

Wir Friderich . . . Römischer keyser . . . embietten allen . . . underthanen . . . unser gnad . . . wir empfelhen eu . . ., ir wellet eu von stund angesicht diß . . . briefs zu uns in veld fugen, dann wir in teglicher arbeitt sein, den hertzogen von Burgundi . . . zu bestreitten. . . . geben in unnserm keyserlichen here gegen dem hertzogen von Burgundi bey Neuß, an suntag nach dem pfingstfeyrtegen . . .

St.-A. Köln, Or., „no. 122".

1475 mai 21. K. Friedrich an Köln: Anleihe. [160.]

. . . wir haben . . . dechant und capittel des thumstiffts Colenn geschriben, uns zu notdurfft diser kriegsleuff dreu tausent gulden zu reichen; und nachdem sy aber der diser zeitt zu geben nit vermugen, so haben sy sich erbotten, so ine die durch euch dargelihen werden, das sy euch dann darumb auf iren zollen versorgen wellen, in massen sy umb pulfer und ander gelt gethan haben, als ir an der abschrifft ires schreibens uns deshalben zugesanndt, so wir euch hierinn beslossen schicken, vernemen werden. darauf begeren wir an euch . . ., ir wellet dem genannten cappittel solich gelt darleihen und darumb versorgnus auf iren zollen von ine nemen . . . geben in unserm keyserlichen here gegen dem hertzogen von Burgundi, an suntag trinitatis . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „22. maji", „no. 123".

1475 [mai 21]. K. Friedrich an Köln: Truppensendung. [161.]

. . . wir begern an euch . . ., ir wellet bey den leutten, so unns zuziehen und zu euch gen Collen komen, von unsern wegen daran sein und verfügen, daz die von stund an zu unns in veld kommen. auch schicken wir euch hiemit einen . . . mandatbrieve an alle, die unns zuziehen, lauttende und empfelhen euch . . ., daz ir dieselben . . . ermanet . . . sich . . . her zu unns zo fugen . . . geben in unserm keiserlichen here gegen dem hertzogen von Burgundi . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „22. maji".

Digitized by Google

1475 mai 23. Neuss. Claude Dupre an Hz. v. Cleve: Belagerungsbericht. [162.]

. . . vous plaise savoir . . . que aujourdui matin l'empereur s'est deslogie de son hoost qu'il . . . espasse . . . et s'est maintenant venu logier plus pres de monseigneur le duc et tellement que son hoost est assez droit au tour . . . dela le pont ou les gens de mondit seigneur le duc soulloient faire leurs escouttes et ghet et . . . logiz lesdictes escouttes et ghet de mondit seigneur . . . et lors fist mettre touttes ses gens en armes et en ordonnance pour destomber . . . et pour livrer batailles et en ce faisant . . . votre filz lait este et la fait . . . c'estoit une des plus belles journees qu'il povoit jamais avoir et puis . . . il commencha a faire passer l'eaue a ses gens et artillerye pour aler combatre ledit empereur lequel . . . ses gens incontinement qu'ils aperchuvent que mondit seigneur . . . que pouvoit bien estre cincq heures du soir . . . devant le hoost dudit empereur on pluiseurs gentils escarmuches . . . depuis que mondit seigneur fut arive devant ledit hoost dudit empereur . . . au siege devant Nuysse le 23. jour de mai . . .

Düsseldorf, Staats-Arch., Or.

1475 mai 24. Bei Neuss. K. Friedrich an Köln: Aufnahme von Hilfstruppen. [163.]

. . . wir empfelhen eu . . ., das ir . . . des ertzbischoven zu Meydburg und annder volk, so bey Collen sein und uns zutziehen werden, in die stat Collenn lasset und gutlich haltet, dann uns ir anwelde, so sy bey uns gehabt, zugesagt haben, das sy sich furderlich zu uns fugen . . . geben eilund in unnserm keyserlichen here bey Neuß an mittichen vor corporis Cristi . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „26. maji", „no. 127".

1475 mai 24. Bei Neuss. K. Friedrich an Köln: Sendung der Deserteure. [164.]

. . . uns lanngt an, wie etwevil volkh aus unserm heer hinauf gen Colln ziehe. begern wir an eu . . ., was volkh aus dem veld kommen ist, daz ir das an alles verziehen herab zu uns schickhet . . . geben in unserm kaiserlichen heer im veld bey Neuß an mittichen dem gots leichnams abend . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „26. maji".

Digitized by Google

1475 mai 26. Bei Neuss. K. Friedrich an Köln: Hilfe von Frankreich. [165.]

. . . wir begern an eu . . ., das ir . . . Wilhelmen von Arberg, grave zu der March, vergunnet und erlaubet, das er das volkh, so unns der künig von Frannckreich herabschickhen wirdet, in dem lannd zu Lützemburg anneme und das zu unns herab bring . . . geben in unserm keiserlichen heer wider den hertzogen von Burgundi bey Neuß, an freitag nach corporis Cristi . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „27. maji", „B".

1475 mai 28. Bei Neuss. K. Friedrich an Bgm. Pet. v. d. Clocken in Köln: Hilfe von Frankreich. [166.]

. . . wir schickhen yetz . . . Wilhelmen von Arberg hinauf in das lannd Lutzemburg, das volckh, so unns der künig von Frannckhreich zu widerstannd des von Burgundi schickhet, daselbs anzenemen und fürderlich herab zu unns ze bringen. nu haben wir yetz nit gelt, damit wir in mit zerung abfertigen mochten und begern an dich . . ., du wellest bei burgermeister und rat zu Collen von unsern wegen daran sein, das sy in mit zerung abferttigen. wie sy dann mit im eins werden, die wellen wir in widerumb ausrichten und betzallen und damit nicht saumen, wann uns mercklich daran gelegen ist . . . geben in unserm keiserlichen heer bey Neuß, an sunntag nach unsers herren fronleichnambstag . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „29. maji", „no. 129".

1475 mai 29. Am Quinemer Berg. Straelen und Lyskirchen an Köln: Waffenstillstand. [167.]

. . . so id sich geburde uren gnaden steitlichs tzydonge oeverzoschryven van allem handell ind wesen uns degelichs begegent ind vurkompt, hait die groisse heivicheit ind unmoisse, die uns van uyren zo uyren angemoyet wirt, sulchs benoymen, dat wir des uren gnaden nyet en hayn moigen eygentlichen zo wissen gheven. nyet de myn hayn wir gesteren onenlangs vernoymen, dat eyn bestant tusschen der k. mā. ind deme hertzoigen van Bourgondien angefangen sy, wilch as gesteren myt der sonnen upgange anghayn ind bis up hude zo der sonnen underganck duyren ind weren soele. darup synt der bisschoff van Nyapels die herren van Embricort ind van Beveren [?] gesteren umbtrynt dry uyren nae middage myt 20 oder 24 perden uyss dem Bourgondschen her int keyserlichen her komen zo der k. ma. ind dairselffs is rait gehalden by den kur-

Digitized by Google

fursten fursten ind anderen herren; wat der rait was ind wie der zogienge, is uns ind deme gemeynen manne unkundig geweist. wir hayn doch flyss ind arbeyt gedayn, die frunde tgen die nacht up gesteren anzosprechen, also dat wir verstayn, dat die zweyschelicheit des kreychs wale zo treffen soele syn, indeme gheyn verfolgh noch oeverlast deme hertzoigen in den synen bynnen eynre benanter tzyt van der k. ma. ind yren zobewanten en geschege, wilch die k. ma. nyet anneymen woulde; dan wanne der hertzoch vurg. van Nuyss upbreche ind sich bekeute vur eynen gehoirsamen des heyligen roymschen rychs, alsdan weulde syne k. ma. verhengen in die sache der zweyschelicheit sprechen zo laissen ind anders nyet ind so sy des geyne uyssdracht noch entschafft en namen, is man overkomen, dat man imme velde tgen hude eynen pauluyn oder getzelte stellen soele, dairinnen vorder uyss den sachen vurs. zo sprechen . . . imme keyserlichen her an Quynemer bergh, up mayndach 29-sten dagis in deme meye . . .

St.-A. Köln, Or. m. Straelens Obl.-S. u. Empfangsverm.: „29. maji".

1475 mai 29. Vor Neuss. Die Abgesandten an Köln: Abschluss des Vertrages. [168.]

. . . as u. g. hude in der schrifft etlicher maissen verstanden hain van den freden, tusschen der k. ma. ind dem hertzogen van Burgond verraempt seulde syn, so gelieve u. g. zo wissen, dat die k. ma. ind der marggreve uns desen avent offentlichen . . . gesacht haven, want der hertzoch sich erboiden have, van Nuyss upzobrechen ind van danne zo ziehen, sich des busschoffs noch stychs van Colne noch der stat van Nuyss nyet zo kroeden noch zo beladen, sonder die k. ma. ind den legaten damyt gewerden zo laissen, ind dat hey sich des tytels der vadien vortan unthalden ind des nyet me gebruychen will, indem die k. ma. den hertzogen vergonnen weulde, ongehyndert van danne zo ziehen etc., so have die k. ma. na raide der fursten dem hertzogen sulchs in der massen vergont, doch also dat die k. ma. myt dem hertzogen gheynen freden noch soene angaen noch lyden en sall dan myt raide ind willen des konyncks van Franckrich, dat ouch der k. ma. anders zo doin off die stat van Colln dainne onbesorgt zo laissen onvermeyndt is, ind bevelt daromb der k. ma. ind dem marggreven vast wale, dat her Wilhem van Arburgh na raide onser herrn volreden is. dan, gnedige herren, in dem vergonnen vurgeroirt is verdadingt,

Digitized by Google

dat die Burgonissen up hude[1] van dem Werde getzogen ind dat her begont seulde haven upzobrechen; dat noch nyet geschiet is, sonder die Keysersse myt groesser menyen in dat Burgonissche her ind vil van den onsen zo Nuyss up die graven ind bolwerck myt dem lantgreven ind vil anderen gesprochen ind die Burgonissche in dat keysersse her geweist syn. alsus besorgen die k. ma. ind fursten dat villicht na abelheit ind wesen der Burgonisschen etwas dahynden noch stechen ind vurhanden wesen mochte, des sy doch acht ind eyn wissen haven willen ind den leger daromb beherden in aller maissen off die verramonge nyet geschiet were. ind is daromb, gnedigen herren, van noeden, die frunde vortan myt pravanden zo besorgen ind zo verfuegen, dat der pulver vortan sonder suymenyss ind vertzoch bereidt werde, in aller maissen dat begont is, wie sich die dyngen begeben ader veranderen wurden, dat dann gheyn gebrech were. item hait die k. ma. bevoilen, dat u. g. nyemantz uyss dem her innelaissen solen, hey en have dan eyn besonder wairtzeichen van synen gnaden, as u. g. die meynonge uyss dem k. mandate hieby geschickt, wale hoeren werden. item dat ander mandate willen u. g. van stont an oeversenden. in den anderen sachen, gnedige herren, willen allen vlyss vurkeren ind dat beste doin . . . up dynxstach 29-sten daigs meys in dem k. her vur Nuyss des aventz zo 10 uren . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „ultima maji", „no. 23".

1475 mai 30. Bei Neuss. K. Friedrich an Köln: Sendung der Deserteure. [169.]

. . . wir empfelhen euch ernstlich, daz ir . . . angesicht ditz . . . briefs an dem Reyn und sunst allenthalben . . . bestellet, damit die so uns auß unserm keyserlichen here entreitten und entlauffen nit ubergefurt noch furgelassen sonder widerumb zurug in unser here getriben und geschickt werden . . . geben in unserm keyserlichen here bei Neuß, am dinstag nach corporis Cristi . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „prima junii".

1475 jun. 1. Gosw. v. Straelen, Pet. v. der Clocken u. Wern. v. Liskirchen an Köln: Lagerbericht. [170.]

. . . as wir uren gnaden die meynonge up dat verblyff der heufftluyde van den gaffelen geschreven hayn, so hayn wir up hude

1) *Mai 29.*

Digitized by Google

myt denselven noch vorder gekallt . . ., soverre dat sy alle guetwillich synt zo blyven. dan Godart Roitkirchen ind Johan Moll heufftluyde van dem wullenampt ind vasbendergaffelen haynt uns geantwert: sy syn guetwillich alhie zo blyven, indem sy bynnen den nyesten eycht dagen entsatzt moegen werden. item Coenrait van Brenich heufftman van der smedegaffelen is yetzo zo Coelne; den moegen ure gnaden dieser sachen doyn berichten. Johan van Aich heufftman van den schomechergaffelen hait geantwert: den stae yem nyet zo doyn langer nae synne maynde zo verblyven, ind hait uns slecht avegesacht. ouch haynt uns die heufftluyde zo kennen gegeven, dat die burgere ind ingessenen, alhie by uns synt, oever den mayndt, der van etzlichen en frydach nyest volgen uyssghayn sall, nyet langer verblyven willen. herumb willen ure gnaden rait mit den gaffelengeselschafft haven ind ouch dieghene, yre tzouldenere alhie haynt, vermoigen, dat die vortan blyven . . . geschreven up donrestach yrsten dagis in junio.

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „2. junii".

1475 jun. [2]. Bei Neuss. K. Friedrich an Peter v. der Clocken in Köln: Hilfe von Frankreich [1]. [171.]

. . . wir schreiben . . . der stat Colln und begern, daz sy . . . Wilhalmen von Arberg, graven zu der March, . . . vergunnen, daz er sich hinauf in das lannd Lutzlburg fug, das volkh, so uns der kunig von Frannkhreich schickhen wirdet, daselbs annem und herab zu uns bring. begern wir an dich . . ., daz du bey denselben burgermaister und rat zu Colln fleis furkerest, daz sy des dem . . . von Arberg . . . vergunnen . . . geben in unserm kaiserlichen heer im veld bey Neuß wider den hertzogen von Burgundi . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „3. junii".

1475 jun. 5. Straelen, v. d. Clocken, Lyskirchen an Köln: Lagerbericht. [172.]

. . . die schrifft, wir gesteren uren gnaden by Jelis dem boyden gedayn hayn, zwyvelen wir nyet die zo hertzen genoymen . . . sy ind as dan ure gnaden . - . beveylen myr Peter van der Clocken off meister Heynrich van Xancten secretaris zo Nuyss zo tziehen ind zo erfaeren, wie yd myt dem bestande geleygen were etc., sulchs hait die k. ma. myt den kurfursten fursten ind anderen herren uns wederraeden omme ongelouvens willens ind by etlichen onderwysongen, uns dairup gedayn synt. item up dat bestant, dair-

1) *Vgl. No. 166.*

Digitized by Google

van man etliche dage gesprochen hait, is aver bedadyngt, dat die keyserliche majestait ind der paysliche legait die yre geschickt haven, Nuyss desen avent myt goide inzonemen, as wir nyet anders en wissen ind wir uren gnaden wale vorder zo erkennen gheven soelen, umb dan . . . die rotmeistere ind gesellen bynnen Nuyss, in urrer gnaden tzoulde lygende synt, die steitlichs myt groissem getzale uyss der stat gaen, dairvan etliche sich geweygert hayn weder in zo treden, so yn van noeden sy, die tzyt des belegens gutlichen geleden, yre frunde ind maige doit gelaissen ind mannicherleye kummer ind gebrech geleden haven, zo erinneren, dat sy sich weder in voegen ind vort eirlichen ind truwelichen, as sy vur gedayn haynt, halden willen . . .

St.-A. Köln, Or. „no. 5".

1475 jun. 6. Straelen, v. d. Clocken, Lyskirchen an Köln: Kaiser und Legat in Neuss. [173.]

. . . as ure gnaden uns haynt doyn schryven, zo willen doyn voegen myt den gaffelmeisteren, dat gheyn upbruch der burgere ind gedyngder voisknechte halven en geschie ind dat sulch punt daemyt soele gebessert werden nae noittorfft, so getruwen wir, dat ure gnaden dem also willen laissen geschien, want des van noeden is ind wir uns gantz darup troesten, der upbruch der k. ma. en wirt ouch noch so balde nyet geschien umb sunderlingen sachen willen, ure gnaden in kurtz wale verneymen soelen. item van dem tzeychen willen wir van stunt nae unsem vermoegen anbrengen, dat dem also geschie ind uren gnaden dat vort kunt doyn ind wissen laissen offs noit geburde. item van dem gelde antreffende unss herren gnaden van Triere van Munster ind anderen konnen wir wale bedencken nae geleygenheit seer sweirlichen zoghayn moesse, doch wie dem datgheent den egnanten herren ind anderen zogeredt is, moiss genoich geschien ind der gelouve gehalden werden . . .; dairomme willen ure gnaden allen flyss doyn ankieren . . ., dat unss herren gnaden vurs. sess off seven hundert gulden in dat yrste ind dat rest in kurtz darnae werden moge . . . item des gesynnens halven van dem van Hennenberg, is myt der k. ma. gesprochen, so die stat nyet an en geyt, sonder dat capittel beroerende is, den upslach der dryduysent gulden unss herren gnaden van Mentz dieneren up die tzolle zo verschryven etc., dat man die sache anstayn laisse bis die k. ma. weder zo Coelne kome, asdan willen syne gnaden weyge vurneymen, dat die fruchtberlichen sonder der stat schaden

Digitized by Google

affgedragen soele werden. herumb willen u. g. myt dem eirbaeren Godart Palm doyn voegen, dat hey die sache derselver dry duysent gulden ind yn beroerende ouch an die egnante tzyt gutlichen wille laissen austayn, dat darup gheyn vorder schade en geschie. item dit in halen zo halden van der k. ma. dairuyss dieser rait komen is uns zom besten dat man nyet en durffe dencken, sulchs van synre k. ma. zogericht sy ind diese antwerde willen ure gnaden myt* manyeren vurs. deme van Hennenberg doyn gheven. item as up dat punt der dadyngen ind upbruch etc. gelieve u. g. zo wissen, dat gesteren zo avent spade der k. ma. ind dem payslichen legait die stat Nuyss myt frolichem geluyde ind geloeffden ingegeven is, inmaissen die Overlenschen steide gedayn haynt ind diesen morgen die beredonge tusschen beyden geschiet is, die wir uren gnaden in kurtz willen laissen wissen. item wilt doyn bestellen, dat haver, der nyet mee hie en is ind vort alreleye noittorfft van provanden uns zogefoirt werde, want des gantz van noeden is. ouch, gnedige herren, wir hayn van etlichen fursten ind guden frunden warnonge kregen, wie vast geckliche reden ind worde ghayn up die dadynge der fursten etc., willen herumb u. g. sulchs myt morgenspraichen . . . doyn verfangen, dat mallich hoesch sy ind sich . . . enthalde dergelyche reden up die fursten ind herren zo kallen, up dat wir deshalven nyet . . . in eynicher vorder ungonst bracht en werden. item as wir u. g. geschreven hain van den gesellen bynnen Nuyss imme tzoulde van weygen u. g. lygende synt, yn yren versessenen tzoult zo vernoegen, want sy myt groisser swaericheit . . . ind dreuwen uns . . . ermanen, wilch wir . . . myt guden worden nyet wale langer . . . verantwerden konnen, as wir bisher gedayn hayn . . . ind up dat wir sy de bass stillen . . . moegen, hayn wir unsem . . . herren lantgreven etc. der stat ind yn zo eren diesen morgen zogeschickt in eyme schiffe tzien stucke wyne seess tonnen vleysch vunff tonnen herink ind eyn vass myt broide . . . dynsstach sessden dagis in junio . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „7 junii“, „no 6“.

1475 jun. 11. Am Quinemer Berg. Jacob Krayn an Protonotar Reinart v. Dalen in Köln: Friedlicher Verkehr. [174.]

. . . der hertzogh van Bourgondien is gesteren ind ouch eegesteren mit syme her van Nuyss up die Arve geruckt, die hey van Gnadendale an bis up den Ryn ingenoymen hait ind syn volck

Digitized by Google

hait sich in die lengde gespreyt ind lyght dairselffs in eynre reyen ind bynnen der wagenburch en is gheyn volck ader zomaile wenich. item in deme upbruch haynt die Burgondschen yre ludtschen angestochen ind verbrant ind der rouch ind damp was so groiss, dat man die stat neuwelichen sien mochte ind man rouch den brant myrcklichen vur an unser wagenburgh. die Burgondschen ryden ind wandeln stederwys in unse her ind die unse desselven gelychen weder durch yre her in die stat Nuyss ind weder dairuyss, dan hude diss dagis hait der paystliche legait, der bynnen Nuyss is, geboiden sent Quyryns monster nyet upzodoyn, die Burgondtschen en weren dan yrst dairuyss. so hait man dieselven myt anderen, gerne van danne geweist weren, uyssgelaissen; mer nyemant en mochte dairbynnen komen. der hertzogh is nae middage oever die Arve eyn guet stuck weges by dem marggraven van Brandenburg, deme hertzogen van Sachssen, greve Hugen van Werdenberg in vyll anderen herren, imme velde waeren, geweist ind wes tusschen beyden tractiert is, weyss got wale. item der Ryn ind die Waet synt vry, so dat man dairtusschen vaeren mag, as mich Arnt Clevesadell des bericht hait, ind die bruggen synt zobrochen ind gantz aff. item groisse hevicheit etc., ich en dar is nyet sagen, schafft, dat ich noch nyet zo Nuyss den heyligen sent Quyryn zo versoecken geweist en byn, ich hedde uch anders so vyll in mynre vermoigen geweist were van diesen mislichen leuffen, dat wale eyn setlzen dynck were ind is, as harla hae pliet zo sagen geschri [!]. ich hoffen, dat spill soele balde omme gaen ind anders werden, die Burgondschen bestaent sich vast zo smelen ind wae sy hyn willen, en weyss ich nyet. diesen avent is in dem keyserlichen her uyssgeroiffen, dat as morn nyemant in dat Burgondsche her, want der hertzogh enwech tziehen soele . . . up sondach zo avent eylffden dagis in junio, in dem keyserlichen her an Quynemer berch . . .

St.-A. Köln, Or.

1475 jun. 13. Neuss an Köln: Löhnung der Söldner. [175.]

. . . as uwere lieffden unss haven geschreven van den voissknechten, ir unss geschickt hadden, begerende zween unser frunde des raitz zo uwere lieffden zo schicken myt underwysongen myt denselven voissknechten in yerem bywesende zo rechenen ind off sy unss ind unsen burgeren yet schuldich weren, dat versorgt wurde, ure dat betzailt sulde werden etc., so . . . begeren wir

Digitized by Google

uwerer lieffden darup zo wissende, dat wir zo sulger underwysongen na mannichfeldicheyt nyemantz wissen zo schicken, idt en sy dan dat die quattermeistere van allen rotten der voissknechten vurs., yerst alhy zo Nuysse weren, myt eym yederen, dem sy zo doyn synt, zo rechnen, up dat man also cleirlich myt aller rechenscafft ind ouch den anderen dyngen, uwern lieffden van unss zo wissen begeren, by uwen lieffden schicken moegen . . . up dynxdage vur Viti . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm. „14. junii".

1475 jun. 13. Straelen, v. d. Clocken, Lyskirchen an Köln: Wiederbeginn der Feindseligkeiten. [176.]

. . . gesteren avent hait sich eyn getzencke tusschen den Bourgondschen ind unsen frunden erhaven in diesem bestande ind en wissen nyet, wes der k. ma. andere fursten ind herren meynonge darup syn ind wie man sich vort dairinnen halden soele. so hait die k. ma. ind der marggrave van Brandenburg etc. uns . . . gesonnen, die gesellen, uysser Nuyss komen synt, zo underrichten ind yederem up synen tzoult dry oder sess gulden zo gheven ind sy zo vermoegen weder dairinnen zo tziehen, so sy uch vur anderen myt yren letzen ind sust anders dairselffs wissen zo . . . behelpen. nu desen avent spade hait die k. ma. anderwerff uns doyn ersoechen . . . dairan zo syn, dat die gesellen in Nuyss wedergeschickt werden in maissen vurg. is. so were . . . unse . . . meynonge . . ., dat ure gnaden weyge weulden fynden, dat die egnante gesellen weder . . . geschickt wurden bynnen Nuyss, want man der sunderlingen dairselffs behoivende is ind die bestellonge . . . willen u. g. . . . sonder underlass doyn voegen . . . item diesen avent hait die k. ma. doyn uyssroiffen, dat der frede myt der sonnen undergange uyssghayn soele . . . ouch . . . begeren wyr . . . dat meister Wilhem umblouff bis noch alhie by uns verbleven is, want man synre as morn ouch in sunderlingen noedigen sachen alhie behoirende is . . . in deme keyserlichen her, op dynxstach druynzienden dagis in junio des aventz ommetrynt tzien uyren . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsv. „13. junii", „no. 12" *u.* „no. 13". [*Zettel*].

1475 jun. 13. Bei Neuss. K. Friedrich gebietet Rückgabe der burgundischen Beute. [177.]

Wir Friderich . . . Romischer keyser . . . embieten unsern . . . getreuen allen . . . so auf dem Stein sein, unnser gnad . . . als

etlich aus eu an gesstern dem hertzogen von Burgundi etliche scheff genomen haben und daran teil zo haben vermeinen, haben wir . . . Johann von Gemingk und Heinrich Suderman renntmeister zu Collen bevolhen, dieselben schef . . . heint in der nach gen Collen ze furen. empfelhen wir eu . . ., das ir sy dieselben scheff beruhlich gen Collen furen lasset und daran kain . . . hindernuß tut . , . welch dann aus eu an denselben scheffen vermeinen teil ze haben, wellen wir . . . bestellen, das dem das daraus volge und beschehe, das in billich volgen . . . sol . . . geben in unserm kaiserlichen heer im veld bey Neuß, an eritag vor sannd Veitstag . . .

St.-A. Köln, Or., „de navibus et bombardis captis"; *gleichz. Kanzlei-Vermerk.* „b".

1475 jun. 13. Bei Neuss. K. Friedrich an Joh. v. Gemingk u. Heinr. Suderman, Rentm. in Köln: Eroberte Schiffe. [178.]

. . . als ettlich an gestern dem von Burgundi in der aufrur ettlich scheff genomen und an den Stain pracht haben, empfelhen wir eu . . ., daz ir dieselben scheff, was der genomen sein, heint in der nach hinauf gen Collen furet . . . so schreiben wir den so auf dem Stain sein und an den genomen scheffen tail haben mainen, daz sy eu daran kain irrung tun sullen. denselben unsern brief wisset ir wol zu gebrauchen. geben in unserm kaiserlichen here im veld bey Neuß, an eritag vor sand Veits tag . . .

St.-A. Köln, Or. m. gleichz. Kanzlei-Vermerk: „de navibus et bombardis captis." „a".

1475 jun. 14. Straelen, v. d. Clocken, Lyskirchen an Köln: Abrüstungen. [179.]

. . . die k. ma. ind die andere fursten ind herren haynt eyn walbefallen, dat wir Hanss Tzellenberger myt synre geselschafft ind etliche anderen in Nuyss geschickt hayn, so hait nu die k. ma. ind die ander fursten ind herren an hern Goyswyn Ketheler ritter hern Johanne ind Hennen van Haitzfelt gebroederen ind mee anderen Westphelyngen, oever Ryn eyne wyle tzytz geleygen haynt, erfordert . . . eyn getzell van reysigen getzuyge furderlichen den frunden van Nuyss hynabe zo schicken, deshalven . . . hertzogh Steffayn . . . von Beyeren pfaltzgreve by Ryn etc. in gewerve sy, dat dem also geschie. ind want id dan wyt ind verre is, vitalien ind provande uysser Westfalen zo holen ind up den Rynstroum zo brengen, haynt syne gnaden begert an ure gnaden zo schryven ind

were ouch unse gude meynonge, ure gnaden willen vitalien ind provande zo dem getzale van ander halff hundert reysigen unss herren gnaden vurs. doyn zofogen . . . up geburliche . . . verschryvongen . . . gudestach viertzienden dagis in junio . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm. „16. junii", *u. Regest.:* „ex exercitu imperatoris de $1^1/_2$ c. Westpal[ensibus] mittendis in Nussiam". „no. 14".

1475 jun. 15. Straelen u. Lyskirchen an Köln: Verhandlungen mit Neuss. [180.]

. . . so ure gnaden uns haynt doyn schryven van den gesellen, uyss Nuyss komen synt, dat ure gnaden nyet geneyght en synt, dieselben up ure cost weder in zo schicken . . ., darup gelieve uweren gnaden zo wissen, dat Tzellenberger myt synre geselschafft ind etliche andere voysknechte gesteren avent bynnen Nuyss geschickt . . . synt, dairomme wir hiebevoer uweren gnaden geschreven hayn, die bestellonge der knecht van Nuyss . . . eyne cleyne tzyt anstayn zo laissen . . . ind willen omme reden willen in uweren gnaden schrifft geroirt an der k. ma. ind den fursten ind herren gerne vorder arbeyden, die inschickonge der gesellen van Nuyss affzostellen ind ure gnaden daemyt unbelestigt zo laissen. vort van dem gelde, den herren zogesacht is, . . . uysszorichten . . ., hayn wir . . . gedayn . . ., as . . . Peter van der Clocken rentmeister, der nu zo uweren gnaden getzoigen is, . . . wale vurbrengen sall. Item . . . van der verschryvongen des capittels etc, so is . . . hertzoch Steffayn . . . hude zo Coelne gereden . . ., damyt ind ouch myt hern Peter vurg. willen ure gnaden doyn sprechen, dat . . . wir daemyt unbelestiget werden ind want dan herschauwonge oder monster van allen voysknechten in dem keyserlichen her wesende diesen naemiddach imme velde geschiet is, deshalven die heufftluyde van den gaffelen ouch dairby geweist synt, yeder die syne zo . . . ordinieren, hait man onleden halven sy nyet mogen vergaderen, ind wir hayn den brieff, uwere gnaden an sy haynt doyn schryven, verhalden ind willen sy . . . morn vroe doen vergaderen ind sy den hoeren lassen. item as der marggreve die unse oeversien hadde, hait hey sy nyet hoger den 13 c. overslagen, wiewale wir alle dieghene, id were van bussenmeisteren tzymmerluyden ind anderen, wir haven mochten, zogeruist hatten. nyet de myn hayn wir synre gnaden underrichtonge gedayn ind uwere gnaden dairinne verantwert, die eyne weren in Nuyss, die anderen heymwartz omme entsetzonge willen ind doch balde weder komen

Digitized by Google

seulden, myt anderen reden, wir up dat bequeempste vurbrengen mochten; herumb willen ure gnaden . . . bestellen, dat sulch getzall ind ordenonge der gaffelen gehalden werde, as dat van uren gnaden ordineirt is. item as nu die herschauwonge . . . geschiet was, hait man uns bescheyden zo hove, da lantgreve Herman, burgermeistere ind der stat frunde van Nuyss tgenwordich waeren ind haynt gesonnen der antworden ind wes man geschafft hette myt den voysknechten van Nuyss etc., dairup wir geantwert hayn, wie ure gnaden vast vroe ind spade in myrcklicher arbeyde geweist synt, sy nae aller geleygenheit yrrer begangenre menlicheit ind langes beherden myt allem vlyss ind ernst zo versien . . . ind yn . . . zo kennen gegeven, sy haven sich ritterlichen bewyst in yrrer belegongen, des sy . . . dank haven solen ind wille dairan syn, sy zo versien myt etlicher noittorfft up yren tzoult zo gheven . . . herup haven sy uren gnaden vur eyne antworde gegeven, sy weren komen omme yren zoult zo vorderen. wannee . . . sy . . . betzailt weren ind man yrrer asdan bedorffte . . ., weulde sy asdan bedacht syn, darum zo antwerden. doch nyet de myn willen ure gnaden bedacht syn; wes man an yn erlangen moege, willen wir furderlichen vort zo verstayn gheven underen anderen mee reeden is uns vurgegeven, off man die gesellen vurs. nyet erlangen mochten . . ., dat man die asdan oder anderen zo deme getzale van vierer oder vunff hundert bestellen ind vertzolden wille off ouch anderen alhie imme keyserlichen her synt zo stellen ind schaffen, dat die bynnen Nuyss gevoeght werden, ind is uns van etlichen fursten offentlich gesacht worden, die sachen sy dieghene, die uns noedich sy ind off wir is nyet en deden, so en wurde sichs nyemantz kroeden.

Item der marggreve etc. hait uren gnaden geleent zweyhundart bescheyden gulden, dairvan man eyme yecklichen nu bynnen Nuyss getzoigen synt eynen gulden up yren tzoult gegeven hait, so willen ure gnaden doyn voegen, dat die summe geltz vurs. . . . sonder vertzoch . . . betzailt werden, as der rentmeister her Peter uren gnaden wale vorder sagen sall . . . donrestach vunfftzienden dagis in junio . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm. „16. junii", no. 15".

1475 jun. 15. Straelen, P. v. der Clocken, Lyskirchen an Köln: Soldzahlung. [181.]

. . . haven Peter Nassauwe, Peter Buyrbach der alde, Geirhart Rose ind Heynrich Hamboich as geschickde meistere van dem

Digitized by Google

tzeychampt beveyll gehadt, myt der gantzer geselschafft van der gaffelen, alhie imme keyserlichen her synt, zo voegen, dat sy myt luyden ader myt gelde entsatzt wurden, inmaissen man yd up anderen gaffelen gehalden ind des amptz meistere der geselschafft vurs. ouch zogezacht soelen haven; so synt die vurg. viere imme keyserlichen her by der egnanter geselschafft geweist ind en haynt yn gheyn bescheit dairvan gedayn ind synt sonder enden enwech gescheyden. deshalven die geselschafft vurs. in meynongen was upzobrechen ind heym tzotziehen, dat doch Johan van Kurten yre heufftman guetlichen bis noch verfangen hait, as Diederich van Bermen ind Evert van Hardeveltz bewysere diss brieffs uren gnaden . . . vorder vurbrengen soelen; up dat dan . . . geyne vorder irronge . . . en valle, willen ure gnaden . . . doyn voegen, dat der geselschafft geschie inmaissen up anderen gaffelen geschiet . . . sall syn . . . donrestach vunfftzienden dagis in junio . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm. „16. junii."

1475 jun. 16. Bei Neuss. K. Friedrich an Köln: Lebensmittel für Neuss. [182.]

. . . uns hat yetz graf Wilhalm van Arberg geschriben, daz des kunigs von Frannkhreich . . . haubtman mit dem volkh nu am zug sey und kurtzlich zu uns komen sol. begern wir an eu . . ., daz ir bestellet . . ., so die kömen, daz dann nach notdürsten speis herab zugefurt werde. so wolten wir auch gern hie bey unserm here ain prugken uber den Rein machen lassen, damit man dest pas notdürst zubringen möcht und begern an eu . . ., ir wellet uns werchleut, so sich darauf versten, furderlich herabsennden; so wellen wir die ding besichten lassen, ob man mit fug ain prugken machen mochte. so klagen uns auch die von Neuß, daz in kain prafand zugefurt werde noch vailen kauff haben. so ist auch die stat mit volkh noch nicht nach notdürsten besetzt. begern wir an eu mit fleiß, daz ir den euern bestellet, daz sy den von Neuß prafand und vailen kauff zufurn, auch bei den euern, so vor in Neuß gewesen sein, darob seit, daz sy wider darin ziehen und noch ain Zeit daselbs beleiben. geben in unserm kaiserlichen here im veld bey Neuß, an freitag nach sand Veits tag . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm. „19. junii", „no. 132"; *gleichz. Kanzleivermerk:* „domini imperatoris ad disponendum victualia pro domino de Krayn et Nussiensibus".

Digitized by Google

1475 jun. 17. Straelen u. Lyskirchen an Köln: Gefecht am 16. Juni. [183.]

. . . gesteren hait man an den overlenschen steiden gesonnen, dat sy uyss yederre rotten volck zo eyme getzale van vierhundert stellen weulden, die in Nuyss zo schicken, darup sy yre berait genoymen haynt eyne antwerde tgen den avent zo gheven. item zo derselver tzyt hadden wir versoeckonge gedayn, wie vyll yederre gaffelen van tzouldeneren gebreichen, dairvan etliche yre gebreche oevergegeven hayn ind die andere noch vorder overgeven soulden, in maissen die tzedell hierinne gelacht uysswyst ind so wir understayn soulden diese vurgeschreven sachen oeverzoschryven. gesteren avent tusschen seven ind eycht uyren waeren vast van den voyssknechten uyss der wagenburgh zom Bourgondschen her gelouffen, die yn begegenden, deshalven sich eyn getzenck erhove in dem velde, dardurch dat k. her erwecht wart ind sich uperheve zo voisse ind zo perde, so dat sich die tzyt, ee sy uysstzogen, vertzoge bis zo der sonnen underganck. dairentusschen begaff id sich also dat ommetrynt $1^1/_2$ c. off in der maissen doit bleven, die wilchen den meisten deyll van unsen ampten ind gaffelen gedyngde voysknechte geweist synt ind so vyll de myn volcks hayn wir nu in deme getzale etc. dan der vurs. tzedell uyswyst. item wir hayn die boitschafft gedayn . . . dem marggraven etc. ind ouch dem marschalck unss gnedigen herren van Sassen as van der daet weygen, die knechte . . . begangen haynt zo Bruwylre ind dair umblangs . . . dat groislich weder der steide Coelne vryheit und guet alt herkomen is . . . nyet de myn haynt die fursten ind herren . . . begert, die gefangene up dit maile ledich zo gheven, wilchs wir yn nyet en hayn konnen versagen, so wir yre groissen ernst ind verfolgh yrrer beden gehoirt hayn, sprechende: wir weulden uren gnaden die sachen . . . oeverschryven . . . is herumb unse begerte, die . . . gefangen . . . ledich zo laissen up urveeden . . . item desen morgen, so mallich die syne oeversuyt . . ., is zo besorgen, unser frunde vorder bleven syn, dan vurg. steit, wilch man up den dach vorder ind bess verneymen wirt. item wir hayn omme die vrybrieve der wyne an dem marschalck ind canceller . . . van Triere gefordert, dairvan wir diesen dach eyne antworde krygen soelen . . . satersdach 17. dagis in junio . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm. „19. jun.“ „no. 19“.

Digitized by Google

1475 jun. 17. Bei Neuss. K. Friedrich an Köln: Beglaubigung. [184.]

. . . wir schickhen zu eu . . . Jorigen, bischoven zu Metz, und Bertolden, graven zu Hennenberg und thumbherren zu Menntz . . . den haben wir . . . ettlich unser meynung mit eu zu reden bevolhen . . . darauf empfelhen wir eu ernstlichen, daz ir ine . . . gelaubet . . . geben in unnserm keyerlichen here wider den hertzogen von Burgundi bey Neuß, an sambstag nach sannd Veits tag . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm. „19. junii“ *u. Kanzleivermerk:* „domini imperatoris credentia super episcopo Metensi et domino de Hennenberg de restitutione navium et bombardarum etc.“

1475 jun. 17. EB. Joh. v. Trier, Kf. Albrecht v. Brandenburg, Hz. Albrecht v. Sachsen, B. Wilh. v. Eichstädt, Lgr. Heinr. v. Hessen, Gr. Eberhard v. Wirttemberg an Köln: Rückgabe der Schiffe. [184ª.]

. . . es ist hude zuschen . . . dem . . . keyser und dem hertzogen von Burgundien durch den pebstlichen legatenn beteidingt under anderm, das dem hertzogen die schiffe mit den buchsen und was dartzu gehoret, widder werden sollent und sendet darumb die k. ma. hynuff ghen Colne . . . Jorgen bischoff zu Metz und . . . Bertoldt graven zu Hennenberg, solchs anstundt herabe zu schaffen. von den werden yr der gelegenheit an dem teile eigentlicher berichtet. ist darumb unser begirliche meynunge, ir wollent auch darinne gehellen, damit die schiffe buhsen und was dartzu gehoret ane verhinderunge herabe komen. danne ob des nit beschehe, ist versehenlich, der hertzog wurde synen leger beharren und villicht daruß last und beswerniß entsteen, des yr ye nit gerne ursache, als wir uns versehen, syn woltent . . . uff samßtag nach Viti . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm. „17. junii“.

1475 jun. 18. Straelen u. Lyskirchen an Köln: Geheime Verhandlungen. [185.]

. . . as wir uren gnaden gesteren geschreven hayn by Heynrich van Nuyss boyden beroerende dat bestant . . ., so synt die herren gesteren naemiddach by eynanderen komen int velt ind synt also bis zo myddenach by eyn geweist aff ind zo zo verbotschafften ind is die sache also hynder yn in halen gehalden, dat man ghein verstant danne aff krygen en konde, dan so vyll dat unss herren

Digitized by Google

gnaden van Metz ind der greve van Hennenberg diese nacht geschickt synt ind an uns gefordert is worden die entlichen oeverzovoeren, die in beveyl soelen haven, as wir diesen dach verstanden hayn myt uren gnaden zo sprechen as omme die schiffonge ind attalarye etc. eyne wederkere zo doyn, nyet de myn synt die egnanten van beyden deylen diesen naemiddach imme velde by eyn geweist omme die sache vurderlichen zo vollentziehn, wilch allet also in geheyme gehalden wirt ind gehandelt, so dat wir uren gnaden noch tzertzyt danneaff nyet eygentlichen wissen zo schryven. item as wir zo anderen tzyden mee geschreven hayn beroerende den upbruch der ampten ind gaffelen etc. darup ure gnaden die gaffelmeistere ind meistere van den ampten durch die geschickde frunde des raitz haynt doyn vergaderen die burgere ind ingesessenen zo vermogen, dat sy ind yre tzouldenere in dem keyserlichen her verblyff weulden doyn etc., dat selfft hait also in gedoult gestanden bis die nyeste eycht off tzien dage her ind erhyfft sich nu wederomme, so dat die burgere ind tzouldenere weder entziehn in myrcklichem getzale wilch alle samen entsteit uyss zwen punten, dat eyne, dat die gaffelmeistere ind meistere van dem ampt die sachen verachten ind den yren gheyne gereytschafft en doyn in maissen sy des overkomen synt ind ure gnaden na der hant bevoylen haynt, dat ander is, dat die burgere int gemeyne yren tzouldeneren untboden haynt ind noch hudistagis entbieden heym zo komen, want sy yn nyet langer tzoult en dencken zo gheven ind were also van groissen noeden, dat diese sache gebessert wurde, indeme diss leger vorder beherdt seulde werden.

Item wiewale dat der burgere ind tzouldenere uns vast entzoigen ind eyn deyll . . . bleven synt, danneaff wir gerne eygentlichen eyn wissen gehadt hetten, uren gnaden vort zo kennen zo gheven ind sich die lievermeistere darnae hetten mogen wissen zo richten, datselve wirt uns verslagen . . . dat wir des van etlichen heufftluyden nyet eygentlichen konnen erlangen ind wirt also die lieveronge vur voll gehoilt ind wer heromb unse meynonge . . . den heufftluyden . . . beveylen . . . dat sulchs gebessert werde.

Item die wercklnyde synt by uns geweist antreffende die brugge . . ., so hayn wir diesen avent der k. ma. die swericheit, seulde sulchs geschien, vurgegeven ind daromme hait die k. ma. dat affgestalt ind vallen laissen.

Item wir hayn diesen brieff, wir . . . hieby myt oversenden, van eyme boyden des bysschoffs van Coelne, der by Nuyss angefertigt

Digitized by Google

was, untfangen . . . sondach eychtzienden dagis in junio zo avent ommetrynt nuyn uyren . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm. „19. junii“, „nr. 20“.

1475 jun. 19. Im kaiserlichen Lager [vor Neuss]. Bischof Alexander v. Forli, apost. Legat, an Köln: Rücksendung der genommenen Schiffe. [186.]

Jesus.

Magnifici ac preclari viri, amici nostri carissimi. salutatione premissa. non credimus vos latere, qualiter ex parte omnipotentis dei s[alvatoris] d[omini] nostri et sancte sedis usque modo graviter laboravi et tandem gratia omnipotentis dei ac bonorum virorum omnia sunt concordata paccata et conclusa et tanta strages hominum ac sanguinis effusio semota et ut audio renitentia sive ut ita dixerim inobedientia vestra erga caesaream majestatem ac omnes illustrissimos principes sancti Romani imperii fecit, ut nil executioni demandere [?] valeamus, cum renuatis, bumbardas naves et alia, que in eis erant, fideliter restituere: de qua re satis et non parum admiramur quod cum non pre bello lucrati sitis, sed modo, quo sitis. miror, quod indignationem omnipotentis dei et sancte sedis de qua protestor velitis contra vos; preterea reverendum dominum abbatem meum cum pleno mandato meo ad omnia et quecumque facienda . . . mittimus. igitur velitis ei fidere indubium. ut nobis adhibere, protestando iterum vobis, si mandatis admonitionibus deprecationibusque nostris inobedienter eritis, quod . . . damni defectus sive scandali aut expensi erit, ad omne damnum et interesse vestrum erit. et hec litera nostro uno cum nuntio nostro, quod periculum est in mora, volumus constituimus ordinamus et mandamus, ut vim trium admonitionum habeant. igitur cum sitis sapientes considerate finem vestrum et cum sede apostolica cum domino imperatore vestro, qui intuitu vestro tot labores passus est et angustias et cum omnibus principibus illustribus ellectoribus sacri Romani imperii. valete in domino. ex castris imperialibus die 19. junii 1475.

Magnificis ac preclaris viris dominis consulibus sive burgimagistris ac communitati Coloniae amicis nostris carissimis.

A[lexander] episcopus Forlivensis apostolicus legatus propria manu tanquam amicus vester s[crip]s[it].

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „anno 75. 21. junii“.

Digitized by Google

1475 jun. 19. Vor Neuss. Straelen u. Lyskirchen an Köln: Abzug des Kriegsvolkes. [187.]

. . . antreffende der gefangenen omme des geschichtz willen by Bruwylre begangen gefencklich gehalden . . . die ledich . . . zo gheven, want wir . . . dem marggreven van Brandenburg ind ouch van Sachssen etc. eyne troistliche antworde gegeven hayn . . .: so haynt die vurg. herren uns aver doyn anbrengen . . . ersoechende . . . dat wir dan voeghden, dat die gefangen . . . ledich gesacht wurden . . .; begeren wir . . . dairan zo willen syn . . . dat die . . . quyt gegeven werden . . . Item as wir gesteren geschreven hayn antreffende die gaffelen ind ouch die geselschafft, uns entgangen synt ind noch degelichs in myrcklichem getzale entgaen etc., want man schymbarlichen des volcks by uns mist ind degelichs zo schiffe ind zo voysse enwech tziehn, so werden wir hertlichen dairomme van den fursten ind herren bedadyngt ind wir hayn uns dairomme . . . entschuldigt, dat sulchs umb versetze unser burgere ind tzouldenere geschie, die wederomme in der enwech gegangenre stat komen seulden ind is dairomme van noeden, dat sonder vertziehn sulchs gebessert werde . . . ind so wir verstayn van den heufftluyden der gaffelen, so synt vast vyll burgere ind besondere raitzfrunde ind van den frunden ind ouch van den geschickden herren van allen reeden ind vierindviertzigen, die id doch unbillichen doyn, diewilche geschreven . . . haven yren gedyngden zouldeneren ind voysknechten heymzokomen, want sy achter der zyt die nyet vorder en dencken zo vertzoulden etc. item man hait noch hude daget imme velde inmaissen as gesteren ind eegesteren, des nyet de myn hait man den graven von Sultz zo eyme oversten heufftmanne gekoeren des veltzoges ind man sall degelichen in ordenongen syn den velttzough ind stryt ind ordinantie ind geschicke zo setzen . . . hait der grave van Sultz . . . desen avent spade uns doyn verkundigen, wie die sache gericht sy, so byn ich Wernher van Lysskirchen zo dem egenanten graven van Sultz gegangen, der ouch muntlichen myr gesacht hait, die sache sy gericht . . . up mayndach nuyntzienden dagis in junio imme keyserlichen her vur Nuyss . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „19. junii".

Digitized by Google

1475 jun. 20. Bei Neuss. K. Friedrich gebietet Köln Freigebung der Schiffe. [188.]

Wir Friderich . . . Römischer keyser . . . embieten . . . der statt Colln unser gnad . . . also wir yetzo unser bottschafft bey euch gehapt . . ., uns die puchssen schiff und anders, so dem hertzogen von Burgundi durch die euern genomen ist worden, zu unsers heiligen vaters des babsts legaten hannden wider zo schicken, damit der abredt zwischen uns und demselben von Burgundi beschehe, darinn dann nemlich begriffen ist, dieselben puchssen und genommen gut wider zu geben nachgegangen werde, inmassen wir danne das gleuplich zugesagt haben, solichs ist aber durch euch nicht beschehen, darauß danne uns und unsern churfursten und underthanen des heiligen reichs mercklich . . . schaden entsten wurd. und wanne uns nu gantz gemeynt ist, der oberurten abredt . . . nachzuvolgen . . ., darumb so ermanen wir euch der pflicht damit ir . . . dem . . . reich verbunden seyt, gepietten euch bei verliesung aller gnaden . . . und wellen, daz ir die gemelten puchssen schiff und genommen gut . . . angesicht diß unsers keyserlichen briefs herab zu des . . . legaten hannden senndet und darinn keinerlei außzug noch verhinderung suchet, damit uns . . . deßhalben kein nachrede . . . entwachse und wir unsern glauben darinn zugesagt gehalten mugen . . . wo ir des nit tetten . . ., so erkennen . . . wir euch yetz alß dann und dann als yetzo . . . in die vorgeschriben pene . . . vervallen zu sein . . . geben in unserm keyserlichen here wider den hertzogen von Burgundi bey Neuß, am zwaintzigisten tag des monads junii . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsvetm.: „21. junii“.

1475 jun. 24. Straelen u. Liskirchen an Köln: Verzögerter Aufbruch der Feinde. [189.]

. . . de k. ma. hait desen aevent nae uns geschicket ind durch den marckgraeven unss etteliche ponte vur doin geven, de alsamen komen uys dem, dat der hertzoch blyfft ligen ind geynen upbruch en diet, wiewayll de bussen komen sin ind wyll de schiffonge ind de gereitschaff in den schiffen vur ain alsamen eirst dem paysligen legaten gelevert hain ind ist zo besorgen, dat hie nochtant neit up sall willen brechen, hie en werde eirst dem keyserligen her schaden zovoegen, want hie hait syn her, so hie nu licht, myrcklichen bevestiget gein de stat van Nuesse, dair neit guetz uyss iss zo myrken.

Digitized by Google

Item dat eirste pont, unss vur ist geven, ist dit: dat it cappittell vamme doym synt etteliche myrckliche sommen zo doin dem busschoff van Monster, van wilcher sommen dat cappittell zo deser zyt bezalonge sulde doin 2 m. gulden ind deselven 2 m. gulden wulden sy der stat verwissen up dat styfft, in maissen dat me dan gescheit ist ind dat dem buschoff van Monster deselve 2 m. gulden van der stat wurden ind so des neit geschege, vermach der buschoff van Monster dat volck noch die syne, by dem k. ma. hait, neit langer zu bekostigen ind ist de begerte dairumb, off der stat sulche neit gelegen were noch en konde gedoin, dat man de sache, so sy ain unse heren vamme raede bracht wurden, in eyn bequemelich vertrack bekalden ind de sache 4 off 5 daege off, solange man konde, verhelte. want solange sy verhalden wurde, en geschege gein upbruch van mynen heren van Monster.

Item dat ander pont was also: as wir 4 m. up den steynen ind in dem keyserligen heir haeven sulden, so weren onss vaist vyll lude ontzogen uyss den keyserligen heir ind so hetten wir ouch boeven 3 c. off 4 c. up den Steynen ind were dairumb de begerte ind bevell, dat wir segen, dat wir unsse 2 m., de wir in dem keyserligen heir haeven soelen, also schaffen, dat wir unss volck all haeven, so man sy herschauwen wirt, umb zo verhoeden listicheit ind bedroch, dat dem keyserlichen heir geschein moecht in dieser zyt des bestantz ind des upbruchs des hertzogen dat vrylich wayll myrcklich zo besorgen steit.

Item dat dirde pont was: dat wir de wagenborch ain dem berge, dair unss bussen ligen, bis oever den dall ain den Ryn, dair de leste schade geschach, begraeven ind bestigen sulden.

Ind haynt up dese vurschreven ponten geantwort: wir willen dat eyne unsen heren vamme raede vurderligen schryven ind de anderen nae unseren vermoegen, so wir eirste konnen ind moegen, verbesseren.

Item de k. ma. hait begert ervairrenheit zo doyn, so man eirst kan ind mach ind wes man des vornemen mach as van dem volck, dat van dem konynck van Engelant oeverkomen ist ind noch oeverkomen mach. wair datselve volck hin sall, off zo desen landen off zo Franckrychen wart, datselve moest van Coellen geschafft werden zo geschein, so wir gein boeden oeverall by uns haeven ind de zoldener, wir van uns schicken, blyven ouch lange genoich zo Coellen ligen ind haisten neit seir weder zo komen.

Ich Goeswin Stralen hain huede zydonge kregen van mynen

heren vamme raede ind verstain, dat ich weder ain genomen ind gekoeren sy den dienst vort dit neiste jair zo verwaren myt dem burgermeister mynen gesellen, wilch ich synre eirsamheit wayll gan, dan vor myn personen kenne got ich lever verdrach hette, dat kenne got . . . geschreven up sent Johans dach spade . . .

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „25. junii".

1475 jun. 25. Vor Neuss. K. Friedrich an die Hauptleute des Reichsheeres auf den Steinen: wegen der Schiffe. [190.]

. . . wir haben auf die abrede zwischen uns und dem herczogen von Burgundi beschehen dem bebstlichen legaten die schif mit den puchsen und annderen, so dem herczogen von Burgundi genomen sein, geanttwort, der die ytzo den Rein ab furen lassen werdet. empfelhen wir eu ernstlichen und wellen, das ir dieselben schif on all verhindrung furfaren lasset und nit gestattet, das die durch die euern oder ymand anndern verhindern noch aufgehalten werden . . . geben in unnserm keyserlichen here wider den herczogen von Burgundi bei Neuß, an suntag nach sand Johanns tag zu sunnebenden . . .

Köln, St.-A., Or.

1475 jun. 25. Straelen u. Liskirchen an Köln: Verzögerung des Aufbruchs. [191.]

. . . desen morgen hait de k. ma. nae uns gesant ind ist uns bevoelen van stont ain entlich eynen boeden zo verdigen, die desen dach weder kome ind myt eme brenge eyn gantz inventarium alle desselven, dat zo Collen komen ist, as nemelich de schiffonge ind wat in den schiffen gewest ist. want man besorget, dat der dingen ontzoegen ind ontvirnt moegen syn in dem angriffe der schiffe, dairdurch nu eyn nuwe lesticheit upgehaeven soell werden van dem hertzoegen, want den fursten ind heren vurbracht ist, dat ettelich heren in dem Burgonschen her ir cleider ind cleynoit ind juwelen dairin gehat haeven ind ouch ettelicher kremer ind koufflude die dem heir naegevolget sin ir komenschaff van juwelen ind spitzerien dairynne gehat haeven etc. ind off deser dingen eynich ver worden gehalden, dat man dairzo wuste zo antworden, want der hertzoch soecht alle list, updat hie ursache haeven ind nemen moege, den upbruche neit zo doin. herynne will ure gnaden myt vlys bedacht sin van stont ain dat inventarium zo senden ind off van desen vurschreven dingen etzwat ontzoegen were, dat emans mytgesant wurde, de van den dingen wuste, dat zo unscholt der stat zo verantworden. anders were zo besorgen, der schade der stat berechent

Digitized by Google

wulde werden ind dat zwerens hoeder dan it werdych were. ind off dese vurschreven antwort verzegen wirt, gelich wir des zinssich sint zo doin ind unss gewoynheit is so vyll, de me unwilles wirt up uns komen.

Item de zyt verlofft sich ind malleeh velt der last zo swair ind volck wirt unwillich, dairuyss groess unverwinlich schade dem rych ind den gantzen deser art aff unstain mach, so der hertzoch bleve ligen. want vast volcks sticht sich heynlich ewech ind werden vyll perde verkoufft in dat Burgonsche heir, dairmyt dat keyserlige heir gekrencket wirt. ind wir hain vur 3 daegen ind langer in allen breyffen geschreven van unsem folck van ampten ind gaffelen, die moetwillenclich ewech zein ind ouch dair blyven, dat vyll gaffelen syn, de neit halff ir luede heir hain ind sint eyn deyls gaffelen de boeven eyn dirdell yre lude neit en hain. ditselve wirt uns degelich van den fursten vurgehalden, so man unss lude so schimberlich czo schiff ind czo voess ewech stet trecken ind ist eyn mircklich furste dem keyser zo deinste komen, der vast volck hait ind dem keyserligen heir gehat, der umb deser ind ouch andere ursach upbruch desen dach understanden hait zo doin, des de k. ma. ind fursten alsamen in lesticheit in swerycheit syn, we man dennoch eyn clein zyt verhalden moecht zo verblyven, bis der hertzoch upgebrochen were ind sall alle unse swair kost ind schaden nu zo undanck gescheit sin ind geschen, durch dat sich de gaffelmeyster ind meister der ampt sich dairzo neit vlissigen ir lude eyn kurtz zyt vort zo verhalden. dat moess got erbarmen. wir schicken uns lieder wayll dairzo selffs umb noit zo ontfangen. wir geswigen, dat al uns zogesacht soell werden van unsen vianden. item uns were noit, eynen off 2 endige boeden steitz by uns zo haeven, want wir scheir nemans hant vort ind weder zo studen. de zoldener sint eyn deyls neit gereyden, de ander konnen ir pert neit oever wech, de dirde moegen heir kranck ligen, de burger sint vast heym gereden, so dat wir clein reysich gezuch haeven ind oevell geschick sin eynige reisigen up de warden zo schicken. wir verstain ouch, dat noch vast reysigen up den Steynen sin, der man zo deser zyt neit halff off den virdeyll dair bedurfft. dit wilt den stymeisteren ind raitzfrunden ontfoelen laissen sin den schaden zo verhoeden ... datum up sondach neist sent Johans dach ...

St.-A. Köln, Or. m. Empfangsverm.: „26. junii“.

[*Angehefteter Zettel:*] der furste, de upbrechen wyll desen dach, ist myn heir van Monster.

Digitized by Google

1475 jul. 4. Heerlen. Karl d. K. an Hz. v. Jülich: beglaubigt Humbrecourt. [192.]

Tres chier et tres ame cousin. pour ce que j'ay conclu de men altr en ma personne pardevers tres hault tres puissant prince tres honnoure seigneur et frere le roy d'Angleterre en delaissant pour la garde seurte et deffense de mes pays de Ghelres et autres de pardeca mon ame et feal cousin conseiller chambellan lieutenant general en mes duchiez contez pays terres seignouries gardes et advoutries de deca la riviere de Meuze· en mon pays et conte de Namur en ma ville de Trecht sur Meuze et es pays de Liege et de Loz le seigneur de Humbercourt conte de Meghen. j'escrips presentement ... vous et vous prie et requiers le plus affectueusement et de cueur que faire puis que en faveur et contemplacion de moy vous vueillez a icelluy seigneur de Humbercourt en toutes choses dont il vous requerra touchant ce que dit est ou autrement faire toute adresse faveur et assistence a vous possibles ainsi que j'en ay en vous ma parfaicte et entiere confidence et que je seroye pour vous en cas semblable et autre dont de par vous requies seroie. et vous me ferez tres grant et perfait plaisir duquel j'auray bien memoire pour le recongnoistre ey apres aidant le saint esprit auquel je prie tres chier et tress ame cousin qu'il vous ait en sa benoite et digne garde. escript en mon camp lez Harlaiz [1] le 4.-e jour de juillet 75.

A mon tres chier et tres ame cousin le duc de Juilliers et de Mons.

Votre cousin le duc de Bourgogne de Brabant de Limbourg de Luxembourg et de Ghelres conte de Flandres ete.

Charles.

Barradot.

Düsseldorf, Staats-Arch., Or.

Coblenzer Bericht über den Feldzug und die Zusammensetzung des Reichsheeres gegen die Burgunder. [193.]

... In dem vierundsiebentzichten jair umb sent Jacobs taige zoich der vurgenant hertzoich van Burgundi mit groissem heer gewailt und macht vur die stait van Nusse van wegen hertzoich Roperrichtz van Beyern ertzbischoffs zu Colne, der wieder die domherren und ritterschaifft, genant die pfantherrn, die pfant-

1) *Heerlen (b. Maastricht, Prov. Limburg).*

Digitized by Google

schaifft hatten im styfft van Colne. under den wais eyn grave van Seyne und eyn grave van Virnnenburg und die stait van Nusse, Bonne und Andernaich und etlichen anderen im stifft van Colene, die umb ursachen willen wieder den herren wairen und besonderen die stait van Nusse, die zwene des herren diener entheufft hatten, die bekant sultden haben, das sy die stait besehen sultden zu stichgen und zo gewynnen van bevelhe und wyssen irs herren und auch elichen kuntschaifft van siegelen und brieven davan by in hatten etc. auch sy darna eyn mirckliche zaille ritter und andern des herren nederwoerffen und fingen, die wieder sy understonden zu kregen van des herren wegen des ertzbischoffs. und umb des willen und der vurgenanten saichen umbgaiff und belaich der vurgenante hertzoich van Burgundi dem bischoiff zu willen die statt van Nusse, also das uff daz leste nemans zo in uß ader in komen mocht.

[287] Die statt van Colene hielte mit den doemher, ritterschaifft und stetden und schickten den van Nusse zu hulffe 15 hontdert schutzen in irem sulde und die doemherren erwelden eynen cappetanigen genant lantgrave Herman van Hessen eyn doemherre zu Coelne. derselbe rait auch mit eyer mircklichen zaill reyssigen in Nusse yn, er de statt gantz umbliegen was. darna schickt der hertzoich van Burgundi die Lamppertter uff den wert vur Nusse, den inzunemen und die statt auch davan zo nodigen. van stunt forhin in der statt auch etlichen uff den wert mit macht und ersloichen die Lampperter und erdrenckten me dan hontdert und gewonnen in av ir heufftbanner. bynnen der zyt zoich lantgrave Heynrich van Hessen des doemherren broder mit viel volcks vur die statt van Lynß, die der bischoiff noch in hatt, und daselbs der Ryn besloissen wais und wais alda mit ime vur Linß eyn grave van Seyne und eyn grave van Virnnenburg. und nach acht dage zoichen sy aeff mit irem folck und quamen zu Colne. und die statt van Colne nam uff alle suldener zu pherde und zu fuße, de suld verdienen wolden und samenden viel Swytzer und andere uß andern landen. darna zoich eyner van Arburch mit macht vur die statt van Arwiler, die auch wieder den herren wais. er zoich aber auch van dannen und gewan sy nit.

Der hertzoich van Burgundi ließ stormen eyn bolwerck vur Nusse dick und manchwerff und verlore viel folcks zu dick mallen und schoissen mit groissen heubtboessen an allen portten der stetde und namen den wert darna in mit gewailt und macht und belagen

Digitized by Google

den und dempten den armen des Rinß aff vur der statt mit fassen und schiffen, darzu machten sy eyn brucke mit schiffen unden zo an dem wert, also daz sy zo fuße und zo pherde uff den wert komen mochten und wart die statt vam werde auch mit groissen heufftboessen geschoissen und genodiget. der hertzoch lach in dem Regelerer-cloister vur der statt und der bischoiff, die Lamperter lachen unden zo an der statt, die Engelßen uff dem werde und andern umb die statt: geacht uff hontdert dussent man, als man sprach. doch zochen die in der statt zu zyden heruß und erslochen viel folcks und die statt van Coelne schickte uff eyn mal 6 hontdert schutzen mit pholffer als viel eyn iglicher getragen mocht in die statt, die mit hulff gots ungeletz in die statt quamen und durch das her by nacht quamen.

[288] In der zyt sckickt der rait van Coelne syn frunde zu unserm allergnedichsten herren dem roemschen keysser Frederich von Oesterrich etc. und begerden hulff van syner keysserlicher majestatt wieder don hertzoich von Burgundi und den bischoiff van Colne uff daz sy mit andern des richs stetden van denselbigen nit also gewellichen uberherscht und oberzoichen wurden. demnach ließ verboden der vurschreven keysser viel fursten, herren und richstetden und quamen zo Franckfurt und van Franckfurt zo Covelentze vur nativitatis Christi mit viel volcks schiff wagen zo pherde und zo foiß und zoich unser herr keysser van Covelentze zu Andernach und bleyff alda mit den synnen und andir fursten und herren lachen in den dorffern umb Andernach gensyt Rinß und dussyt und die stat van Linß, Syntzge, Remachen und Erpell hieltden noch mit dem bischoiff van Coelne. aber alsdoe ginck die stait Syntzge in hant unserm gnedigen herren van Trier und Remaichen wolt man stormen. doch gaiffen sy sich uff mit beheltniß lyffs und gutz, want der van Arburg mit viel Pickartten darinne warren und legert sich darin hertzoich Albricht van Saissen, der mit 15 c. pherden in eyner kleydonge zo dienst komen wais. alsdoe ginck auch in hant Erppel bischoiff Adeloiffs dieneren van Mentze. darna schickt unser herre keysser marckgraven Albricht von Brandenburg mit andern fursten, herren und richstetden vor Linß und belachen die stat und dat styff van Trier wais mit hailber macht auch allda. und die van Linß hatten eyn bolwerck am berge uffgeslain und datden faist werre daruß mit schießen, also daz viel erschoissen und geletzichet wurden. und wais gar eyn swerre leger, want iß faist kalt renich sneich und ungeweder wais vur purificationis

Marie und auch darna [1]. und die herschafft von Sayssen naemen yn Remagen und lagen myt yren gezoege alda und unser gnediger herre von Trier zu Syntzye und alle ander herrschafft und richstede lagen vur Lynß und der marckgraiff von Brandenburch zu Hoenigen. und die von Lynß hatten eyn mechtich bolwerck am berg uffgeslayn, als daß sy uß der stadt daryn uß und yn quamen und deden groiß geschutze daruß und gewere. auch waß eyn bolwerck ghen Lynß ober Ryn uffgeslayn und die van Andernach waeren dayn myt $1\frac{1}{2}$ c. schutzen daß zu bewaeren und den von Lynß die oberschiffung zu werhen und eyner von Arburg quam myt Pykarten von deß hertzochen von Burgondichen wegen und deß byßhoffs von Collen myt veirdusent perden ader me gheen Lynß und brachten spyse zu perde sy zu spysen und die schutzen im selben bolwerck schoyssen sich myt yn und drongen sy zuroick. indem geynck daß bolwerck von polver an und die Pykarten sturmden daß bolwerck und erstaegen, erslogen und fyngen alle die dayn waren. doch etzlichen entlieffen ynd alsdo braichen sy daß bolwerck aiff und die von Lynß foeren zu in und hoilten sulchen spyßungen und gefangen. und sulchs geschach im dage umb 10 uren uff eynen donrstach vor cathedra Petri [2] und deß selben nachtes darnach rumten die von Lynß auch yre bolwerck und entzoynten iß myt fuyr, want daß herhe fast myt groesen boesen oben dardurch geschossen hatt und daß herhe nam deß morges daß bolwerck yn und schossen darnae der stede mure und etzliche thorne aiff uff den storme und uff maendach nach halffast [3] wart bestalt und ordenneirt die stadt zu sturmen myt graeffen, fryhen, ritteren und knechten und richsteden und woirden veil rytter geslagen under deß keysers baner. und do alle dynck ordenneirt waß myt geschutze, myt leyteren, myt schantzen und anderm gezuge darzu gehoerich wart geschruwen und geroiffen eyn frede uß der stadt umb die mitternacht und wart die stadt deß morgens uffgegeben beheltenīß lyves und goitz der reysichen und Pykarten, die in der stadt waren und die burger in hant deß keysers.

Bynnen dyeser vurs[chreven] zyt zogen hertzoch Segemont von Oisterich mit den Swytzeren und eren steden myt groisser macht in Hoeburgondigen und ersloegen veil volks und gewonnen etzliche stede und burge daeselbs und zohant darnae zoegen sy aber uß in Saffoegyen und deden veil schadens daselbs und brach-

1) *Fortsetzung v. anderer Hand, auch gleichz.* — 2) *Febr. 16.* — 3) *Mrz. 6.*

Digitized by Google

ten grose naemen myt yn zu huiß allet uff den hertzochen von Burgondyen.

Und darnach als Lynß gewonnen waß, zoich unser her keyser myt den synen von Andernach zu Lyns, von Lyns zu Erpel und vort von dannen zu Collen und bevalle den vurs[chreven] lantgraiff Henrich von Hessen myt syme volck die stadt von Lynß und alsdoe leiß er heben den zol daeselbs als hoe als zu Bonne und unser her keysser hatte auch erlaufft der stadt von Andernach eynen thorneß zu heben von ycklichem foder wyns, das vur Andernach den Ryn aben gynck ußgescheiden alle profande, schiffunge und noitdorfft der foirsten herren steden und andern zum herhe gehoerich geynge und foir vur allen zollen den Ryn aiff zoilfrye ayn alleyne vur deß paltzgraven zoillen zu Bacherach und zu Cube moist man zollen, want der pfaltzgraiffe den keysser neit gefoilgich syn wolde, dan er vorhyn in des keissers ungenaeden swerlichen vurgenoemen waß. darumb er sich vast und sere myt aller noitdorfft zum krege stalte und bestellen leiß, also daß unser her keisser uff ader aiff durch syn lant neit zehen wolde. und als unser her keisser zu Kollen waß umb sent Gorgen dach[1] deß ritters, leiß er beschriben und wederumb verboeden zu Collen zu syn alle fursten, herre und richstede myt groisser macht den hertzochen von Burgondien vur Nuyß zu suchen ader myt eme zu stryden darzu der konick von Franckrich myt dem keysser verbonden wart eme bystandt und hulff zu doen weder den hertzochen von Burgondien welch koenick auch zu derselber zyt dem herzochen von Lotryngen hulff und bystandt dede weder den vurs[chreven] herzochen, also daß der herzoch van Lotryngen im Lutzlymburger lande und daby vast und veil schades dede, sloß und stede gewan und der eyns deilles aiff brach, zurstoirt und verwoist. Und bynnen der vurs[chreven] zyt dedt der hertzoch von Burgondyen der stadt von Nuyß manche stormwerck, manch schessen und manchen groissen verdreiß, also daß yn menschengedencken nye keyn stadt groisser und swerrer droick und lyden gehabt hatte als sy auch van hunger und anderer noitdorfft. doch von gnaden godes und sent Quirini behelten sy sich und erslogen, erstochen und erschossen [289] manchen man zu zyden ym storme und zu zyden ym herhe, want sy zu dick maelen myt macht uß der stadt yn daß herhe lieffen. und wart beweget deß kreges halber Duschslant und Weltzlant.

Und als der roemsche keyser vurs[chreven] myt veil fursten

1) *Apr. 23.*

Digitized by Google

herren und rychsteden sich zu Collen versament hatten, zoge er perschoelich myt den fursten, hern und andern zu felde uff maedach nach crucis inventionis[1] nedenwendich Collen und begreiff myt eyner wagenburch eynen nachtleger alda. und uff dach Walpurgis zoege daß stifft von Trier halff van folck van Covelentz zu schiff den Ryn aben und die wagen foeren ober lant und bleben die yrsten nacht ghen Bonne oever am Ryn und waß die Oberstadt von Covelentz uß. und darnae foir daß styfft myt yrer schiffunge vortan vur Collen an Beyersthorne am Ryne und lagen alda myt yren gezelten und die van Bopart und Wesel myt eren gezelten uff dem kleynen werde vur der stadt van dem frydage byß uff den dinstach und die von Collen man und frauwen, paffen, moynche und leyen, kynder und alde lude quamen myt groissen heuffen an den Ryn und besagen den leger myt den gezelten, schiffunge, wagen und luden der eyn myrcliche menyge waß bereidt und gestalt myt profanden und noitdoirfft. und uff den dinstag nach crucis[2] foir eyn icklich schiff nae dem andern myt yren luden ym harneß vur Collen den Ryn aiff zu deß zweyten keissers leger und die van Wesel myt yrer plegen foeren allet vuran und die von Bopart myt yrer plegen nae und die von Covelentz myt yrer plegen darnae und vort die anderen styfftesstede und plegen von Trier darnae und an dem drytten zoege quam zu der bischoff von Monster myt den Hamsteden [!] myt veil folcks zu perde und zu foiß und legert sich unser herre keisser myt synen fursten, herren und steden nedenwendich Zontzich vam Ryne und die schiffunge bleiff by Zontzich, der by druhundert waß myt profanden und anderer noitdorfft und bleiff daß herhe lygen bynen eyner wagenburch gantz umb graben myt synen gassen und pletzen myt manchem suberlichen gezeirten gezelte ordineirt und gestalt glich eyner stadt und hold man alle profande noitdorfft am Ryne uß den schiffen. und den von Zontzich, de doch frundes waeren ward eyn schoner floirer [?] myt korne und anderer frucht umb die stadt gelegen gantz und gar verwoist und veretzet und werdt derselbe leger by Zontzich by 14 dage.

Und lach zu Zontzich yn eyn legait van Rome, der weder und vur reidt zum keisser und dem hertzochen van Burgondyen und dedinckt vast und veil umb eynen freden. aber der keiser en wolde neit folgen, als man sait, der hertzoch zoege voraiff van der stadt Nuyß, daß er neit doin en wolde.

Und bynnen diesem leger ward eyn offlauff speles halber und

---

1) *Mai 8.* — 2) *Mai 9.*

Digitized by Google

des bischoffs diener von Monster, die eynen sunderlichen begriff hatten myt yrem leger, und den Strayßburgern und Franckfort dieneren, also daß sy zu hauff leiffen und ersloegen, erstachen und erschossen vast der Monsteren und auch der andern [289'] veil gewonten und veil perde, de myt den hantboissen, haickenboissen und slangenboissen erschossen und geschossen worden, daß daß gantze herhe beweget wart und quam zu harneß vur deß keissers gezelt und platz zu perde und zo foiß und werde daß geslege und scheissen by zwae uwren ader me byß an die nacht. aldo wart yd gestylt und eyn junger edelman wart erschossen ader erstochen, deß vader graven rich waß und eyn eynicher son deß vaders, darumb der bischoff von Monster Westfalen groisses lyden, jamer und carmen er und die syn hatten und bewysten. deß andern morges wart eyn Straisburger foißknech syn heubet aiff geslayn, der eyn anheber deß unfreds gewest was. darnae wart geboeden eym ycklichen zu perde ader zu foiß yn syn harneß busen die wagenborch zu koemen und ordenung van dem marckgraven von Brandenburch zu untphaen myt geschutz und anderer werhe zu noitdoirfft zu wissen sich zu stellen zu dem vorteren zoichge myt heufftluden und banneren die hantboissen by eyn, die armbroisterer by eyn und gleven by eyne die herhexe und halmbarthen by eyn, ycklicher hauff zu warten uff syn baner und heuftlude.

Und als die ordenunge also geschyt waß deß andern morgenß uff dinstach nae trinitatis[1] brach daß herhe uff myt der wagenburg und schiffunge und zoge unser herre keyser myt den fursten, herren, richsteden und lantschafften vortan by Nuysse und legert sich daß herhe zu Ryn zu myt der wagenburch. und ee de wagenburch gantz umgraben waß, schickt der hirtzoch von Burgondyen de syn zu perde und zu foiß an deß keyssers herhe und bestonden daß myt gewalt zu oberfallen mit slangenboissen, haickenbussen und ander groesen bussen yn daß herhe und wagenburch deß keyssers zu scheissen und erschossen vast lude, perde und gewonten. aber des keyssers fursten, hern, richstede und lantschafft bestonden die were vur der wagenburch weder zu geben myt geschutz von slangenbussen, haickenbussen, hantbussen und arbrosten und myt der hulff goedes worden erschossen veil Pykarten, Burgonsen und andern und veil perde also daß sy myt macht und gewalt van dem herhe zuruck und weder zu erem leger gedrungen worden. und werde sulche scheissen van dem abentessen byß yn die nacht. und als darna und auch in dem gemengel wart die

1) *Mai 23.*

Digitized by Google

wagenburch des keyssers vestentlichen begraeben und verwart myt etzlichen bolwercken und die pletz und hoiste damyt yngenomen, da die Burgonßen yn daß herhe und durch die gezelt geschossen hatten. und deß mytwochs zu nachte hatten die Burgonßen bestanden myt geflechten korffen eyn bolwerck zu machen by dem Ryn und da-uß des keyssers herhe zu schedichen. aber deß morges uff dach corporis Christi [1] leiffen etzliche gesellen und schutzen der richstede an die korbe und worffen sy yn den Ryn und zubrachen und verstoirten den anfanck des bolwertz. und ghen den abent quamen aber die Burgonßen myt macht zu deß keissers herhe und wagenburch. aber sy worden anderwerve myt gewalt deß geschutzes zuruck gedreven.

Und uff fridach nach corporis Christi [2] wart eyn frede besprochen tuschen beyden herhen und der forsten redde von ycklicher parthyen myt dusent perden by eyn yn daß felt versamment thuschen beide herhe [290] und etliche gezelt daeselbs uffgeslagen und zu raide gangen umb eyn sone und freden van deß keissers und hertzochen reden darzu gegeben und ordeneirt und von ycklicher partheyen dusent perde im felde zu haben und neit me. und darnae uff den samstach [3] quamen deß hertzochen von Burgonyen graven und hern in gold und syden kleydern myt overdeckten perden, zeirlichen und kostlichen in deß keissers herhe und aissen und druncken myt eyn daeselbs und darnae reden auch deß keysers frunde weder yn deß hertzochen herhe. und die von Nuyß deden uff eyn gegraben loch uff den mittwoch [4] und leissen dardurch yn die statt zu yn deß keyssers frunde arm und rich und auch die Burgonsen, die veil kronen und ander goltz offerten sent Quiryno. und die von Nuyß gaven deß keyssers frunden perdesfleische, deß sy aissen und zur scharren feyl hatten, daß punt umb 10 heller und van noit wegen essen moisten. und nae mittage moisten de von Nuyß die Burgunsen uß der stat dryven und deden weder zu yre grobe. und deß andern dages wart hertteclichen verboeden von deß keyssers wegen, daß nyemans me yn deß hertzochen herhe ryden ader gayn sulde.

Und uff denselben myttwoch [4] zu abent quamen die von Covelentz uß der Nederstatt und die doirffer darzu gehoerich und ersatzten die uß der Oberstat und die doirffer, want sy eynen maynt lanck uß gewest waren. in diesem vurs[chreven] zoge und handelung und uff den donrstag [5] zogen die von der Oberstat myt yrer schiffunge weder heym zu Covelentz und da enthuschen waren

1) *Mai 25.* — 2) *Mai 26.* — 3) *Mai 27.* — 4) *Mai 31.* — 5) *Jun. 1.*

Digitized by Google

ordeneirt van denselben die noch vam raid daheym bleben waren, daß die geistlichen nachtes uff den thornen und etzlichen huißseren wachen und hoeden sulden myt naemen die hern canonich und vicarien zu sent Castor uff der Lindenportzen uff dem Roeden huiß hynder dem thore uff sent Mathiß thorne und uff dem Rodenthorne und die hern von sent Floryne uff dem Oissenthorne uff der bruckporten in Kosen hoiffe und in dem Nuwenhuiß, byß als lange die Oberstatt von Nuyß weder heym quam.

Und uff donrstach Medardi[1] brach der hertzoch von Burgondyen uff myt synen herhe van Nuyß und lodt zu schiffe syn boissen schyrm und anders und legert sich myt alle syme herhe uff die Arve an dem Ryne, want er die Arve abgegraben hatte van der stat, also daß sy von der steynen brucken strackes yn dem Ryne leiffen. und der wert ghen Nuyß wart entlediget und die bolwerck deß hyrtochen umb die stat aiffgebroichen und vor Viti und Modesti[2] wart eyn geschreye und zulauff von den Borgonßen, also daß die van Nuyß zu storme luten und do sulch stormeluden und geschreye die Kolßen vernamen, die ghensyte Rynes uff den Steynen lagen, schifften sy ober Ryne am abent und naemen dem herzochen 10 geladen schiff, dayn gewest synt 14 heufftboesen, 6 moirserboissen, veil slangenboissen und andere boissen, auch mancherhande cleynait und silber und sydenducher und anders geacht an hondert dusent gulden und foirten de schiff myt den cleynait den Ryn uß vur Kollen. und die Kolßen, die uff den Steynen lagen ghen Nuyß ober naemen von stunt den werdt yn vur Nuyß und braichen die brucken, die der hertzoch hatt laissen machen uff dem weirdt, aiff und zurstoirsten die. am mittwoch quam lantgrave Herman von Hessen heufftman und doemherre myt dem raide van Nuyß [290'] uß der statt zu dem keisser in syn herhe und reitten myt eme und synen redden und scheden sere spade weder in die stat. der hertzoch aber wolde neit van der Arve uffbrechen und wyder van dannen scheiden, er hette die schiff weder myt der name, want er wolde, sy weren eme genoemen bynnent dem freden. daß auch am lesten also gescheen moist, solt er vortan zehen. bynnen der zyt waeren den Burgonssen etliche perde uff der foderung genomen und etliche foißknech erstochen, dardurch die foißknech uß des keissers herhe uß leiffen myt hantboissen und armbroisten, schossen ghen die Burgundsen, die zu perde uff der wart wairren und die obersten stilten sy, want iß ym freden waß, aber sy en wolden neit volgen den yren. also myrten sich die Burgonssen myt veil volkes

1) *Jun. 8.* — 2) *Jun. 15.*

Digitized by Google

und drongen die foißknech zuruck, want sy yr polver und pyle verschossen hatten und die reysychen en wolden yn neit helffen. die herren hylden zu die wagenburch und verboden uß zu lauffen uff lyff und uff goit, diewile die da ussen wairren neit gehoirsam syn wolten. die Burgonßsen aber vurdreven die foißknech, die bussen der wagenburch waren und drongen sy an den Ryn und erstaichen und erslogen sy yemerlichen und erdrenckten veil im Ryn, die daryn lauffen moisten, zusamen geachte uff druhundert man ader me. und darnae wart bededinckt durch den legaten van Rome eyn frede und eyn uffbrechen deß hertzochen und die name weder van den schiffen, also daß der hertzoch von Burgondyen Karle nu vorter nyt me weder den Romschen keisser und deß rich und die koirfursten kregen ader doin solt. und zoge der herzoch myt syme volck zu Ache und unser herre keisser myt syme herhe weder zu Collen und die fursten und herren wederumb heyme yn yre lant. und darnae erlaufft unser herre keisser der statt von Collen eyn eygene muntz zu haben und zu slagen und eynen zoll vur der statt von Collen, auch der stat van Nuyß eyn eygen muntz zu haben und zu slagen. und kam darnach unser herre keyser weder den Ryn uffen heyme zu lande . . .

[299'] Item hernach synt beschreben die fursten und herren, die zu felde gelegen haint by unserm allergnedichsten herren herren Frederich von Oisterich roemschen keysere etc. mytsampt deß heiligen richs steden, als auch der Borgunsche hertzoch Karle myt den synen vur der lobelichen stat Nuyße sy alumbe belegen hatte von Jacobi an byß nach corporis Cristi[1] by eyn jair lanck, als er uffbrach und van dannen zoichen und unser allergnedichster herre keyser myt den synen deß richs dieneren die stat Nuyse erloist, als daß ym velde daeselbs verdedinckt wart anno domini 1475:

Item zum irsten eyn byschoff und legait von Rome. — item eyn bißschoff von Mentz herre Adolff von Nassauwe genant ertzkantzler deß heyligen romschen richs in Dutzschen landen etc. und koirfurst. — Adolff von Nassauwe. — Bernhart von Hynnenberg. — Philips von Hannauwe. — Philips von Naßauwe: alle graven mytsampt rittern und knechten und auch den gantzen Rynckauwe foeißvolcke 8 c. myt boissen, armbrosten und ander gewere. — item eyn byschoff von Trier, herre Johan von Baden ertzkantzler deß heyligen roemschen richs in Gallia und durch daß koninckrich Arelath etc. und koirfurst. — By [300] eme: Cone von Solmß. Philipß von Vyrnenburch, Frederich von Wede, Henrich von Nasauwe und

1) *1474 Jul. 25.—1475 Mai 25.*

herre zu Wedersteyn, Jorge von Vyrnenburg, Wyrich herre zu Falckensteyn und zu Obersteyne, deß heiligen richs ertzdruckseß, Wilhelm herre zu Ronckel, Reynhart herrn zu Westerburch, Emmerich herre zum Steyne, Frederich herre zu Sombreff und zu Kyrpe und veil ander ritter und knechte und der halber lantschafft deß styffts von Trier. item eyn bischoff von Metze, Jorge von Baden, by eme grave Wecker von Zweynbrucken, herre zum Bytsche myt andern synen deneren. item eyn byschoff von Auyßburch, syn boitschafft Jorge und Hugo graven von Werdenburch myt andern yren dieneren. item eyn byschoff von Straißburg, syn boitschafft grave Frederich von Zweynbrucken herre zu Bitsche, syn heubtman Walter von Than. eyn bischoff von Monster, Westwalen, van Swartzburch myt feil volkes zu perde und zu foiße myt ritteren und knechten yn eyner besonderer wagenburch gelegen an des keysers wagenburg und by eme selendische stede Hamburch, Wysmare, Bremen, Monster, Groeningen und andern etc. item eyn bischoff von Medeburch, herre Hanse von Beyeren, syn boitschafft grave und furst zu Anhalt myt syme volck. item eyn bischoff von Baldborne, syn boitschafft eyn grave von Lypp, eyn graiff von Schauffenburch, eyn grave von der Heyde myt yren dieneren. item eyn bischoiff von Babenberch, syn boitschafft an der lincken syten by dem keiser gelegen etc. item eyn bischoff von Eustedt perschoenlich myt veil folkes, rytter und knechten. item eyn bischoff von Wirtzburg, eyn hertzoch deß richs, syn boitschafft graiff Wilhem furst zu Hynnenberg, Johan und Michel graven zu Wertheym myt veil volckes. item eyn furst von Elwangen, eyn gefurster proist myt synen dieneren. item eyn furst von Kempten, eyn gefurster apt, syn boitschafft der Schoch [!] etc. Item unser allergnedichster hern keisser lach im myttel uff dem platze in der wagenburch und by eme Wargasyt Otman Turkesser keyser, der in der jogent usser Turkyen koemen waß und papa Kalisto gelebert und nu menlich worden waß und stetlichs zu hoiffe by unserm herren keyser etc. grave Ulrich von Werdenberch, grave Hanse von Barben, grave Wilhem von Segeren, grave Everhart von Sonnenberg, herre Roidolff von Bappenheym, erffmarschalck deß heyligen richs. item marckgrave Ailbrecht von Brandenburch, eyn ertzkamerer deß richs und koirfurst, by eme grave Otte, furst zu Hynnenburg, grave Lodewich van Ottyngen, grave Balthasar von Swartzburch, Philips hern zu Wynßberg, eyn erbkamerer deß richs, herre Michel und Segemont von Senßheym, herren zu Swartzburg myt andern rittern

Digitized by Google

und knechten und veil foißvolkes uß steden und doirfferen. item hertzoch Ailbrecht[1] von Saißchen, eyn ertzmarschalck deß richs, by eme schenck Jorge, herre zu Trittenberg, Henrich Ruß zu Blae, herre zu Gretze, herre Segemond von Bappenhem myt veil andern rittern und knechten etc. und hatte im yrstem by eme von syns broder und federn wegen von Saißsen yn eyner kleydung 14 c. perde zu Remagen, als man vor Lynß lach und darzu hundert [300?] wagen. item hertzoch Segemont von Oisterich, syn boitschafft graff Hugo von Montfort, grave Hauge von Lupsen, eyner von Brandiß und eyner von Kestelwart myt yren dieneren. item marckgrave Cristoffel von Baden, hern zu Spaynheym myt synen dieneren. item grave Ulrichs boitschafft von Wirtenburch. grave Crafft von Hoeloch. grave Lodowich von Helffensteyn und graiff Ytelfricze von Zulleren myt yren dieneren rittern und knechten. item grave Everhart von Wirtenburch persoinlich, by eme graiff Ailbert von Soltz, grave Bernhart von Ebersteyn, grave Egen von Furstenberg, Erhart herre zu Gundelfyngen, Johan herre zu Steffel myt veil andern ritter und knechten. item lantgraiff Henrich von Hessen, by eme grave Otte von Solmeß, grave Geirhart von Seyn und syn son grave Philips von Waldeck grave Eberhart von Richensteyn, Philipps herre zu Koninckstevn, Goidfryd herre zu Eppensteyn myt veil volcks zu perde und zu foiß und syn broder lantgraiffe Hirman domherre zu Collen und heufftman waß myt belegen in Nuysse die zyt lanck myt den synen. item grave Johan van Nassauwe mit etlichen zu perde und zu foiß etc. item grave Ulrich von Ottyngen syn boitschafft Stoffel von Fryburg myt etlichen zu perde und zu foiß. item herre Jorge druckseiß von Walburg myt dem apt von Monchßroth zu perde und foiß. item eyn apt von Schussareyde[2] syn boitschafft Hans von Grartzheym myt den synen. item herre Deithartz boitschafft von Ysenburg, herre Johan syn broder myt etlichen den synen zu perd und zu foiß im irsten zoichen vur Lynß. item alle diese vurschreven fursten und herren und ritterschafft hatten yren gezuche zu wagen und zu schiff myt profanden und andern yrer noitdorfft. und als sulcher zoch geschehen und eyn ende hatt, zoich der hertzoich von Burgondigen myt syner macht ober den herzoch von Lothryngen

... *[Folgt eine Erzählung von den ferneren Zügen des Herzogs, welche schliesst mit den Versen]* ...

1) *Dazu am Rande von etwas späterer Hand* „Ernst". — 2) *Schussenried.*

Preligans occubuit bellorum strennuus actor
Burgundus Karrolus succinctus mylite multo
Fusus ab hoste suo Lothringie duce Reynhaldo
Jam jam quintam sole rotante diem.
Anno etc. 77.

Coblenz, Sts.-A.; über den Verf. vgl. Einl. S. 3.

[1475 mai]. Das Reichsheer gegen Burgund. [194.]

Anno domini 1475.

Wie der romisch kaiser und ander des reichs unttertan sein zu feld gelegen wider Karl hertzog zu Burgund vor der stat Neuß[1].

Der legat Jeronimus bischoff
der bischoff von Mentz an der rechten seyten
Adolff grave zů Nassowe
grave Berchtold von Hennenberg
grave Philipp von Nassouwe
der buschoff von Trier an der rechten seyten, ein kantzeler des rômischen reychs in Gallion [!] und durch das künckreich Aryon [!]
grave zu Sulms
grave Philippe von Wurtenberg
grave Friderich von Wechenden[2]
grave Heinrich von Nassouwe und herrn zů Wilstain
Friderich herre zum Stein
Wilhelm herre zum Runckel
Bernhart herre zu Westenburg ||
[S. 101] Emerich herre zum Stein
Gotterich zum Ruff und zů Kerpen
grave Friderich von Zweinbrucken
Itel von Bitsche an der rechten seyten
bischoff von Augspurg sein botschafft
der bischoff von Eystetten leyt unden an der zyl[3] hynder dem marggraven an der lingken seyten.
der furst von Kempten sein botschafft: Jorge van Ramis[4]
der furst von sante Gallen. die bayden an der glinckenn seyten, hant ouch sein bottschafft
grave Willhalm ein furst von Hennenberg

1) *Die Ueberschriften von etwas späterer Hand. (Vgl. das anfangs gleiche Verzeichniss auf S. 147.)* — 2) *Wiederholt.* — 3) *? Eigenname.* — 4) *?* Ranus

grave Hans von Wertheim
grave Michel von Wertheim lyt ouch bey dem kayser an der glingken seyten.
der bischoff von Munster an der rechten seyten in ayner aygnen wagenburg
darnach Speyr. in hauptman: Wendel Jager
die von Mulhusen. ir hauptman:
die von Cobelentz ir hauptman:
die von Buchbarten [!] ir hauptman: [1]

Item an dem samßtage in der creutzwochen [2] zoch der rômische kayser auß zû Kolen in das feld und lag ein tag still. darnach hett er aber ein leger und lag aber ein tag still.

Item am donerstag vor pfingsten [3] zoch er zwuschen Nuß und Suntz und legert sich in das feld.

[S. 102] Item an dem montage nach dem gulden sontage [4] macht der kayser die irste ordnung und ward in Teutschen landen kaym [!] schôner folck zû roß und zu fuß nye gesechen.

Item das was zwischen Nuß und Suntz. am afftermôntage [5] brach der kayser von Suntz auf und ließ des reichs baner fliegen und ruckt gegen Nuß auff ein halb mul [!] wegs. da kom der hertzoge von Burgunde und besach den kayser und ward mancher beswicht flichtig. unser allergnadigster herre der kayser lyt an mittenn auf dem plan und halt bey im grave Ulrich von Werdenberg [6]
grave Hans von Barben
grave Wilhalm von Seger
grave Eberhart von Sunnenberg
herr Rûdolff marschalck von Bappenhem
marggrave Albrecht von Brandenburg ein ertzkamerer des reichs ligt dem kayser an der lingen seyten und hat bey ym grave Otten von Hennenberg
grave Ludwig von Oettingen
grave Balthasar von Schawertzenburg [7]
herr Philipp von Winßperg ein ertzkamerer
herr Michel und Sygmund von Saussen [8] herren zu Swartzenburg
hertzoge Albrecht von Sahssen lyt dem kayser zu nechst an der lincken seytten an dem marggraven von Brandenburg und hat

1) *Die Namen nicht angegeben.* — 2) *Mai 6.* — 3) *Mai 11.* — 4) *Mai 22.* — 5) *Mai 23.* — 6) *so geändert aus:* „Wartenberg“. — 7) *geändert in:* „Schawrtzburg“. — 8) *das* „u“ *geändert aus* „h“.

Digitized by Google

bey im Schenck Jorgen von Dutenberg [S. 102'] und hat her Hainrich Rychsen von Blasen, herre zů Gretz.
marggrave Cristoffel zů Baden und grave zo Sponheim auch an der rechten seyten bey Teyer [!][1].
der alt von Wurtenberg ligt dem kayser an der linggen seyten. Crafft grave zů Hochenlochen.
grave Ludwig von Helffenstein.
grave Itelfritz von Zoren [!].
grave Eberhart von Wurtenberg ligt unden an dem alten von Wurtenberg und lit bey im:
grave Albrecht von Sultz.
grave Eberhart von Eberstein.
grave Egen von Furstenberg.
grave Hans von Sunnenberg.
Erhartt freyherre zu Gundelfingen.
Hanns herre zu Stoffel.
her Sigmund von Bappenheim erbmarschalck des reichs.
lantgrave Hainrich von Hessen ligt dem kayser an der linggen seyten und hat bey im Gotthart graven zu Sey [!] und sein sun. auch hat er bey im grave Otten von Salms grave Eberhartten von Helffenstein grave Philipp von Waldecke Philipp herre zu Kam[2] und Kungestein Gottfrid herre zu Eppstain.
grave Johanns von Nassouwe litt och dem kayser an der linggen seyten wol gerist mit im [S. 103] selbs mit funftzig pferden.
grave Ulrich von Oettingen. sein bottschafft: Stoffel von Freyberg wol gerist mit 20 pferden och dem kayser zů dienst.
item die stat Straßburg oben an der linggen seyten. ir haubtman: her Philipp von Mulnhem ein strenger ritter.
item Augspurg. ir hauptman von Sunentingen.
item Nurenberg: Gabriel Dåtzel.
item Franckfurt. ir haubtman: junckler Gerlach von Swabach.
item darnach Wurmesser haubtman Jacob.
item darnach Ulm. ir haubtman: Winckeltal.
item bey innen herr grave Wilhalm von Kirchberg.
item auch Hainrich herre zů Stoffel.
item darnach Giengen. ir habtman: Saltzmann.
item darnach die von Gemynde. ir hauptman: Martin Stachel.
item darnach Aulen. der schultheisset ir haubtman.

1) ? = „Tryer“. — 2) ? „Kain“.

Digitized by Google

darnach die von Werde. ir habtman: Hans Tiettrich.
item darnach die von Kempten. ir habt[man]: Bastian Richenbach.
item die von Ysenyn. ir haptman: Michel Sattler.
darnach die von Memmingen. Veyt von Rechberg: ir habtman.
darnach die von Kauffburen. Ůtz Schaffel: ir habtman.
item die von Lutkirch. ir haubtman: Richenbach.
item die von Ruttlingen. Heinrich von Zilhart: ir habt[man].
item die von Nordlingen. ir haubtman: Jorge Hell[1].
item die von Boppfingen. ir haubtman: Jos. Gayßwyn.
item darnach die von Halle. Daniel Tritwyn [S. 103'].
darnach die von Heltbrunnen. Wolf Wittman: ir habtman.
darnach die von Wympfen. Hans Balmar: ir haptman.
item Wetzeler. hauptman: Eraßmus Hey.
darnach Keyserßberg. hauptman: Clauß Berwartt.
darnach die von Roßheim. hauptman: Kieffer Hans.
darnach die von Durickem. haptman: Hans Hillteprant.
item die von Obernehenhenheim [!]. Zacher Hug: hauptman.
item darnach Uberlingen. ir hauptman: Wilhem Ach.
darnach Lindowe. Heinrich Schalling und Heinrich von Landenberg: haubtleut.
darnach die von sante Gallen. haptman: Wilhelm Ringling.
darnach die von Schauffhausen. Hans Roßgart: hauptman.
darnach die von Schletzstat. haubtman: Ulrich Starck.
darnach die von Ravenspurg. juncker Jacob Schollenberg: haubtman.
item darnach die von Rotweyle.
darnach die von Biberach. Jörg von Buren: haptman.
darnach die von Hagenau. ir haubtleut: Claus Slemig[2] und Jacob Bittscher.
item die von Colmar. juncker Wernher von Westhusen: ir haptman.
item die von Rotenburg. ir habtman: Eraßmus Trube.
item Dunckelspuchel. Weyscheffel.
item Swinfurt. hauptman: Karle Flander.
item darnach die von Cölen. ir hauptman: Philipp herre zů Arburg,
item die von Auche. ir haubtman.
item die von Lubich. ir hauptman[3].
Windtham: Jacob Satler
mein herre hertzog Sygmund von Österreich. sein [S. 104] bottschafft ligt auch dem kayser aussen an der rechten seyten.

1) *so statt des durchstrichenen:* „Gayßwyn". — 2) ? „Fleinig", „Flemig". — 3) *Name fehlt.*

Digitized by Google

grave Hans von Luppfen.
einer von Brandiß freyherre.
einer von Gastelwurck freyherre.
Costentz mit irem anhang.
Basel mit irem anhang.
Ertfurt mit irem anhang.
ein grave von Schouwenburg.
grave von Houwen.
grave von Lypp.
grave von Duffen.
item bischoff von Babenberg.
bischoff von Wurtzburg.
bischoff von Metz.
bischoff von Maydenburg.
bischoff von Palburr.

Anno domini etc. 1475-to.

HS. der Oetting.-Wallerst. Bibl. zu Wallerstein „I 3. fol.: 18", *Bl. 101—104, gleichz. od. wenig spätere* [*d. h. n. 1475*] *Niederschrift.*

Vgl. die Verzeichnisse des Coblenzers, oben S. 147—149, die der Koelhoffschen Chronik, Chr. d. dtsch. St. 14, 838, 19—34 und das der Speirischen Chronik, bei Mone, Quellens. z. bad. Landesgesch. 1, 518.

Auszug aus der von Teschenmacher benutzten Clevischen Geschichte 16. Jahrh. [195.]

Novesii vallatio durissima.

(Carolus . . .) Novesium sive Nussiam a Roperto presule sibi venditam durissima obsidione vallavit anno 1474 in festo Panthaleonis, in qua erat illustrissimus princeps Hermannus Hassie landtgravius gubernator cum electissima nationum diversarum militia, verum Carolus exercitum (Wappen des Lgr. Hrm.) ejus triginta milium ita partitus est: Joannem Clivie primogenitum cum Germanis in eam locavit civitatis plagam, que silvam respicit; Italos et Lumbardos in Insula Rheni urbi objecta reposuit Rhenumque ponte ligneo ex vasis vinariis confecto meabilem fecit conclusitque; ipse cum Picardis, Anglicis et Flandrensibus alteram civitatis partem strinxit in Regularium monasterio hospitatus. Cepit dein machinis bellicis et tormentorum ictibus indefessis urbem lacerare, portas turres et muros ad solum usque prosternens, fiunt

Digitized by Google

congressiones obsidentium et obsessorum diverse, eruptiones quoque assidue in Piccardorum castra, e quibus una die quingentos occiderunt, castris illorum dispoliatis. sepe numero etiam Carolus dux civitatem armorum vi intercipere molitus variis ordinatis impugnationibus factispue insultibus retrocedere cogebatur maximo suorum damno et exitio. nam nobiles hos in diversis amisit congressibus et insultibus: Anthonium de Morosol [!], Gallorum regis nepotem, Ursum Romanum comitem Anguillarie, Babtistam de Albicornibus Romanum, Petrum [*S. 322*] de Diana Neapolitanum, Symonem de Cruce, Johannem et Leonem de Pontello, Petrum de Longavilla, Anthonium de Beveres, Franciscum de Halwyn cum aliis 40, in Regularium ecclesia tumulatos, ex satellitibus vero et stipendiariis toto obsidionis tempore decem occubuere milia, in civitate autem preter cives ac sexus promiscui homines octingenti stipendiarii cecidere, quapropter Colonienses novo civitatem milite reficere volentes, immisere viros quingentos in nocte Elisabet [1], quorum quilibet sacculum attulit salis petre decem talenta ponderantem. porro Fredericus imperator cernens Carolum civitates imperii occupare velle Rhenique accolam fieri implorato principum electorum ac ceterorum imperio subjectorum auxilia potentissimis equitum peditumque copiis, quibus inter erant principes 19, comites 70, illustres et milites 150, demptis imperialium civitatum civibus haud longe a Burgundorum castris stationes locavit et casta metatur. premissis ergo levibus militum preliis et temptamentis, Henricus de Zwartzenborg Monasteriensis episcopus Caroli nepos ceteris ferventior, peculiarem in Burgundos invasionem meditans, casus est [2], captis quadringentis et trucidatis septingentis Rhenoque demersis. hunc viridem dixere Henricum, quod equites suos et pedites viridi colore vestierat. tandem Deo volente, Alexander Forluvensis et per Germaniam legatus, Fredericum et Carolum accordavit contracto inter Maximilianum cesaris filium et Mariam unicam Caroli filiam matrimonio; hicque Carolus obsidione soluta ... remeavit in Flandriam ...

Staats-Archiv Düsseldorf. MS. A 102. „Historia Cliviae et veciniae ms. e bibliotheca quondam Henrici ab Honseler judicis in Dingden qui obiit 1617, quam a domino doctore Strackio communicatam describi et insigniis aliquanto accuratius depictis ornari curavi anno 1670. Wießen dr."

---

1) *Nov. 19. Am Rande:* „Cesaris et Germanorum apparatus maximus".
2) *Am Rande:* „Monasterienses prostrati a Burgundis".

Schrift Anf. 17. Jahrh. wohl bald nach 1617, fol., benutzt v. Teschenmacher, annal. Cliv. Letztes Jahr 1529 (S. 395) S. 321 ff. Bericht über Neuss im Anschluss an Karl's d. Kühnen Thaten.

[1474.] Auszüge a. d. Geleitsregister der Stadt Köln. [196.]

Lune post letare, 21. marcii.

. . .

Bourgondien. den eydelen junchern Diederich greven zo Manderscheit etc. hern Wilhem herren so Egmont, hern Everhart van der Marck, herren zo Arburgh, junchern Frederich van Egmont, hern Bernt van Ramsteyn, heufftmanne des landtz van Gelre, as reeden ind frunden des hoegeboeren groismechtigen fursten myns gnedigen herrn van Bourgondien etc. mit yren frunden ind dieneren zo vunfftzich personen tzo biss zo sent Johans missen mydtsoemer[1] neist zokomende doch eicht dage zovuerentz upzosagen, ouch also dat sy nyemant under demeselven geleide mit en brengen, die der stat vyande off up der stede ind burgere schaden geweist sy, die stat verwirckt hette odir der verwyst, des hey ungefreedt odir ungesoent were, want dieselven des geleidtz nyet haven noch gebruichen soilen.

. . .

Veneris 15. aprilis.

Zo begerden des capittels ind der lantschafft des styffs Coelne is desen vurwert gegeven usque ad dominicam jubilate[2]: dem artzbusschoff zo Trier cum suis, dem hertzogen van Guylche ind van dem Berghe myt den yren, dem hertzogen von Cleve myt den synen, lantgreven Heinrich zo Hessen myt den synen, yederen der vurschreven herren zo vunfftzich personen; dem greven van Seyne, dem greven van Vyrnenburg, dem greven van Weede, dem greven van Nassauwe-Bilsteyn yederen van den vurschreven greven zo 25 personen zo; item etlichen van ritterschafft; der steide frunden: Andernach Bonne Arwylre Nuysse; ritterschafft ind steden uyss Wesphfalen; ritterschafft ind stede frunden uyss dem vest van Recklinchuysen.

. . .

Lune 6. junii.

Der stede frunde Bonne Nuysse Andernach ind Arwylre 14 [dies].

. . .

1) *Jun. 24.* — 2) *Mai 1.*

Digitized by Google

Bourgondien. Veneris ipsa sancti Johannis Baptiste, 24. junii.

Myme gnedigen heren van Bourgondien etc. zo eren is geleyde gegeven hern Bernt van Raemsteyn, hern Baldewyn van Lannoy rittere, hern Heynrich hern zo Perweys, Frederich ind Wilhem van Egmont gebroidere, hern Dederich van Bortscheit ritter, hern Dederich van Palant ritter, Thonis van Palant, deme president van Lutzemburg, meister Clais Ruyter secretaris zosamen zo 80 personen ind 80 perden eynen mayndt lanck, indeme sy sich geburlichen weder halden in deme geleyde ouch uyssgescheyden, dat sy nyemant mit en brengen der unser steide vyant off up uns off der unser schaden geweist, des hey ungefriedt odir ungesoent were etc. cum res[signatione] 3 dierum.

. . .

Vitalie. Veneris octava julii.

Alle denghenen, die vitalie ind pravande herinne brengen, is vur sich ind vitalie ind pravande vurschreven geleide gegheven bis sent Mertyns missen 14 daige zovoerentz upzosagen.

. . .

Mechteren. Mercurii 13. julii.

Den jonfferen van Mechteren ind yren guederen, as lange sy in desen myslichen leuffen nae warnongen unser herren hiebynnen syn werden, is geleyde gegeven ind zo yrre begerten synt geschickt die rentmeistere zertzyt ind Johan van der Eren mit yn zo eyme bequeeme verblyff buyssen coste off schade unser herren zo helffen, so sy beste moigen.

. . .

Fruchte, houltz. Die sabbati 16. julii.

Alle denghienen, die korn fruchte houltz koilen heuwe off stroe herbynnen brengent nae der alder ordinancien, haint geleide biss sent Mertyns missen uyssgescheiden des paiss ban ind dat heillige ryche cum res[ignatione] 14 dierum.

Lune 18. julii.

Johan van Diepenbroich genant Roufftesch mit synen fruchten, he herin brengt, usque pasche cum resignatione 8 d.

. . .

Jovis 21. julii.

. . .

Eydelmanne ritterschafft ind steide frunden des styfts Coelne, her by dat capittell bescheyden synt, is geleide gegeven eynen mayndt lanck, uyssgescheiden die der stede vyande weren vursacht . . .

Digitized by Google

Lune 8. augusti. Abbati Bruwylre.

Den fruchten ind gueden des abtz ind conventz zo Bruwylre ad medium annum.

Nota: Costyn van Lyskirchen senior hait den herrn van Bruwylre yre geleyde verboiden die 18. 9-bris anno [14]74.

Mercurii 10. augusti.

Den pechteren wagenknechten dresscheren ind fruchten der hern van sent Ger[eon] zo Lathen Merheym Gunderstorp ind zo Kreill ad quindenam.

. . .

Sabbati ipso die beati Remigii prima octobri.

Alle dieghene, die fruchte korn ossen vehe pravande holtz koilen herinne brengent, haint vur sich ind die vurschreven war, sy herinne brengent, bis Cristmessen doch uyssgescheiden dat geistliche interdickt ind dat heilige rych.

. . .

Lune ipsa Gereonis 10 8-bris.

Dieneren myns junchern van Nassauwe van Bredae mit synen provanden usque nativitatis Cristi cum resignatione 8 dierum.

. . .

Mercurii 2-a novembris.

. . .

Alle denghenen, die bynnen desen neisten zokomenden 14 dagen provande wyn korn vruchte heuwe stroe ind andere vitalie herin zo veylen kouff up den gemeynen marte ind stapell brengen ind nae gesetze der stede gemeynen offenbairen marte haldent, den haynt unse herren vamme raide geleyde gegeven yre guet herin zo brengen zo veruysseren ind zo verkouffen as gewoynlich is.

. . .

Sabbato quinta novembris.

Allen denghenen, die korn fruchte houltz koilen heuwe stroe vitalie ind provande herin brengent, is yre geleyde verlengert bis zo Cristmyssen[1], uyssgescheyden as gewoenlich is.

Die unsen herren yre schiff gelient haint ind vort lenen werden ind der schiff unse herren gebruycht haint ind gebruychen, is yre geleyde verlengt bis lichtmissen.

. . .

Mercurii 23. novembris.

Hern Gerart greven zo Oldenburg zo 30 perden ad octo,

1) *Durchstrichen u. übergeschrieben* „lichtmissen".

uyssgescheyden der stat offenbaire ind entsachte vyande ind besonders dis kriegs imme stifft van Coelne geleigen ind uyssgescheyden, die unse stat mit doitslacht bynnen onser stat geschiet verwyrckt hedden sonder argelist.

Item dem vurgenanten greven was geleyde gegeven in schrifften mit gewoenlichen uysscheyden; dair en hait he geyne benoegen an gehadt. so is dat uysscheyden gemessigt as vur ind darup is der greve in die stat komen.

. . .

Lune 19. 10-bris.

Hern Heynrich greven zo Nassauwe doymproist zo Mayntze vur sich ind syne geeleyte dienere hernae geschreven usque Johannis baptiste cum res[signatione] octo dierum.

. . .

Domino Juliacensi prorogatum ut supra ad diem sancti Johannis.

. . .

Veneris 23. 10-bris. dux Steffanus.

Hern hertzoch Steffayn van Beyeren doymeustern ind synen geeleyten dieneren ind brodelingen ut supra usque Johannis baptiste cum res[ignatione] unius mensis.

. . .

[1475] Mercurii ipsa Prisce virginis 18. januarii.

. . .

Vitalie houltz heuw.

Alle denghienen, die korn fruchte houltz koilen heuw stroe vitalie ind provande herin brengen, is yre geleyde verlengt biss paisschen, uyssgescheyden as vur ind gewoynlich is.

. . .

Jovis nona februarii altera cinerum. Belle.

Edwart vaidt zo Belle vur sich ind syne gekleyte broidelinge dienere usque pasche cum res[ignatione] 8 d.

. . .

Lune post letare Hjerusalem, sexta marcii.

Ad scripta domini Petri de Campano Clais Dernhover van Auspurch sich zo verantwerden 14 dies cum res[ignatione] 3 d.

Similiter Kirstgyn Swaynfelden ad 14 d. cum res[ignatione] 3 d.

. . .

Lune post judica 13. marcii.

Geschickde frunde myns herren van Osenbruege zo 14 personen tzo ad mensem.

. . .

Digitized by Google

Veneris post judica, in vigilia annunciationis Marie [1].

. . .

Hern Johanne van Gymmenich ritter mit synen gekleyten dieneren.

. . .

Sabbato in vigilia palmarum [2].

Allen denghenen, die korn frucht holtz koilen heuw stroe vitalie ind provande herin brengen, prorogatum usque misericordia domini [3] ut supra 18. januarii.

Item schiffluden ind kouffluden van Emmerich prorogatum ut supra usque Johannis.

Lune tercia aprilis. Datie.

Deme konynck van Denmercken ind anderen fursten mit yeme is yre geleyde, so wie sy dat schrifftlich vurgehadt haynt, verlengt bis pynxsten [4] uyssgescheyden wes sy ind die yre bynnen den vurgeleide ind vurwerden an burgeren ind ingesessenen geleent off geborgt haynt ind lenen off borgen werden cum res[signatione] octo dierum.

. . .

Sabbato 15. aprilis. vitalie.

Allen denghenen die korn fruchte houltz koilen stroe vitalie ind provande herin brengen is yre geleyde verlengt bis sent Johans myssen ut supra 18. januarii.

. . .

Lune prima maji.

Wernher van Byntzvelt ind syme sone myt yren dieneren ad mensem cum res[ignatione] 3 dierum, as verre sy sich verantworden der sagen, dat sy unsen zoldeneren etliche Burgoinssen Pickarden ind anderen avegedrongen seulden haven.

. . .

Veneris 12. maji. regi Dacie.

Regi Dacie et aliis principibus . . . prorogatum ut proxime supra usque Jacobi [5] cum res[ignatione] octo dierum.

. . .

Mercurii 17. maji.

. . .

Heyntzgyn van Ellentz, deme syne herynge zo Duytze upgehalden ind van unsen herren angenoymen synt, etc. ad annum umb sich syns schadens de bass zo bekomen.

. . .

---

1) *Mrz. 24.* — 2) *Mrz. 18.* — 3) *Apr. 9.* — 4) *Mai 14.* — 5) *Jul. 25.*

Digitized by Google

Jovis 22. junii. Clivensibus.

Allen kouffluden uyss dem lande van Cleve, die pravande vitalie oder andere kouffmanschafft herbrengen, is geleide gegeven vur yre personen dienere ind gudere eyn virdeljaers 14 daighe zovoerentz upzosagen.

. . .

Veneris ultima junii.

. . .

Den frunden ritterschafft steiden ind lantschafft des stifftz van Coelne ad quindenam.

. . .

Sabbato ipso die visitationis Marie virginis [1].

Dem eydelen graven Hanssen van Wirtem[berg] ad quindenam.

. . .

Veneris 7. julii.

Allen kouffluden, die vitalie provande ind andere kouffmanschafft ouch korn heuwe stroe houltze koilen herin brengen, is geleyde gegeven vur yre personen guedere ind dienere biss Remigii [2].

. . .

Veneris 14. julii.

Graven eydelmanne ritterschafft ind der steide frunden van des capittels ind der lantschafft parthyen ad mensem.

. . .

Lune 17. julii.

. . .

Greven Hanß van Wirttenberg prorogatum ut supra ad quindenam.

. . .

Mercurii [19. julii].

. . .

Secretario regis Dacie usque Remigii [2] cum resignatione 8 dierum.

. . .

Lune in vigilia beati Jacobi apostoli [3]: [regi] Dacie.

Dem konynck van Denmercken ind synre gnaden secretario Johanne Rychardi is yre geleide verstreckt, in maissen sy vur gehadt haint eynen mayndt lanck. depostea in die sancti Panthaleonis prorogatum usque Michaelis proximam ad desiderium et preces domini imperatoris.

. . .

1) *Jul. 2.* — 2) *Oct. 1.* — 3) *Jul. 24.* — 4) *Jul. 28.*

Digitized by Google

[1] Ut retulit Johan van Swelm: Veneris post pasche[2] venerunt centum 26 groesser wyn-vass[3] up den Steynen.

Item der synt vunff herweder komen.

Köln, St.-A., MS. A IV, 191.

1474 Mai 26. Kölner Rathsprotokoll über Verhandlungen mit Karl d. K. [197.]

Jovis 26. maji.

Dixit dominus Petrus burgimagister, quod hodie Jo[hannes] Engelbertus dixit sibi, quod Nicolaus Ruyter secretarius domini ducis Borgundie multa verba habuit secum de civitate Coloniensi inter alia quod, quia civitas permisit arma sua maculari et teneri partem cum patria contra dominum Coloniensem, quem recepit in salvigardiam suam etc. dominus dux multum commotus esset contra civitatem et consuleret civitati ad dandum c. m. leones, quod starent in gracia sua; eciam dominus suus infra sex dies habebit loca et castra ad obtinendum omnium voluntate, quod diocesis; nec esset intencionis cum potentia venire contra civitatem, sed sciret alium modum cogendi civitatem; item dominus suus non intenderet per hanc estatem ire contra illos in Sunckau. Commissum hern Peter hern Heinrich magister Wolter P[etrus] van Erclentz, Herman.

Thyß Krayn et cum quo loquantur cum ipso in presencia notarii et testium de istis verbis suis unde ista habeat.

Köln, St.-A., Manuscr. A IV 203, 32b.

1474 Jun. 28. Kölner Rathsprotokoll über Massregeln beim Heranmarsche Karls d. K. [198.]

Martis in vigilia sanctorum Petri et Pauli.

Bevoylen beyden rentmeisteren Goiswyn van Stralen ind Clais van Aich der wercklude ind bussenmeistere by eynander zo neymen ind yn ernstlichen zo sagen datgheent, in der cedulen getzeichent is zo volfoeren ind de vurg[enanten] vier herren zo hoeren in allen sachen.

. . . . .

Off unse nabere overvallen, wat dairinne zó doin sall syn.

Dominus Henricus Suyderman et dominus Petrus dixerunt

1) *Das Folgende auf der Innenseite des Umschlags.* — 2) *Mrz. 31.* — 3) *Darüber:* „magna dolia vini“.

quod domicelli Moersenses accusant vos et quod dominus de Hembrecort commisit sibi ad loquendum cum civitate.

Item dominus doctor dixit de suffraganeo Leodiensi, quod iste honorabilis avisavit ipsum, quod die 25. julii dominus dux Borgondie erit hic primo ante Nussiam postea ante Bonnam et tunc contra nos et trege sunt inter regem Francie et ducem Burgondie.

Unser herren korn 3 m. malder zo malen, dae dat best geleigen is na onderwysongen der kornherren.

Myme herren van Coelne zo schryven van der stat gebrechen; [1] 29. junii, dit is bedacht anstain zo laissen.

Istis scribendum:

An mynen herren van Trier,
an mynen herren van Guylghe.
an den greven van Seyne,
an den greven vanVyrnenburg,
an die stat Bonne ind Nuyss,
an die stat Aiche

} zo schryven yre frunde herzoschicken, sich zo besprechen up die warnongen, herkomen degelichs.

Köln, St.-A., Ms. A IV 203 S. 34. 35.

1474 Jul. 12. Kölner Rathsprotokoll über Hülfegesuche bei oberdeutschen Städten. [199.]

Die martis 12. julii de mane hora octava in deputatione.

[2] Johan van Vurde ad Franckfort Nuremberg et Ulme: hakenbusch.

[3] Franckfort: dry off 4 heufftbussenmeistere zo lenen van stont an zo senden ind 100 zo voiss, as man des gesonte.

Nuremberg: dry off 4 bussenmeistere zo lyenen van stont an zo senden ind 100 zo voiss.

Straisburg: an Heinrich van Beke zo schryven.

Hermann Ysfogel ad Straisburg Bern Zurgh ind Augsburg [4] cum credentiis et ad Henricum Becke etc. ut supra.

Ulme: dry off 4 heufftbussenmeistere zo lenen van stont heraff zo schicken.

Augsburg: dry off 4 heufftbussenmeistere van stont an zo lenen ind 100 zo voiss zo haven.

Bern Zurgh: umb 2 c. off 3 c. wale gerustet manne zo schicken van stont an heraff.

---

1) *Der folgende Satz am Rande.* — 2) *Am Rande.* — 3) *Text.* — 4) *Folgt durchstrichen:* Basell.

Digitized by Google

Van Nuremberg: 4 c. hakebussen zo bestellen. bevoylen den rentmeisteren,

Köln, St.-A., Manuscript A IV 203, S. 38a.

1474 jul. 24. Kölner Rathsbeschluss, Neuss zu helfen. [200.]

. . . Zo wissen, dat up begerde der stat frunde van Nuyss b. ind r. der steide Coelne gegont hain der stat Nuyss zo lieve ind zo gude 100 zo perde ind 100 zo voisse van den reysigen ind anderen getzuych, myn gnedige herre lantgreve Heinrich zo Hessen etc. yetzont bynnen Coelne gehadt hait, yn zo dienen ind yre stat helpen zo beschudden. ind is bescheyden, dat de stat Nuyss denselven de zyt, sy by yne synt, de cost gheven sall[1] ind de stat Coelne sall den vurg[enanten] 2 c. den halven zoult, wie man des mit myme gnedigen herren vurschreven na innehalt der verschryvongen overkomen ist, betzalen bis zo der stat Coelne upsagen ind nyet vorder sall de stat Coelne dawidder belestigt syn. datum anno 74. up sondach sent Jacobs abent des heilgen apostels. ind deser zedulen synt dry herover gemaycht, der eyn myn gnedigen herre lantgreve, de stat Coelne die ander, de stat Nuyss die dridde . . . haint.

Köln, St.-A., K.-B. 30, 143 A (eingeh. Zettel).

[1474 c. aug.] Coblenzer Soldvertrag. [201.]

Memoriale.

Der zoult des mayndtz vur eynen reysigen zo perde 8 gulden, vur eynen zo voiss 6 gulden, 24 albus für den gulden.

Den zoult anzoghayn up zyt des uysstzuchs ind up zwene mayndt zo stayn.

Die pert vuran zo stymen mit raide der stat frunde ind der heufftluyde na geburlicheit ind vur den pennynck, yeder pert also gestympt wurde, dairvan eyme yederen richtonge zo doin, off eynich in dem velde, den vyanden off eynichen anderen, die up schaden geweist weren, naezorennen oder zo entryden, verloyren off verderfft wurde ind dat byzobrengen mit dem heufftman bynnen den nyesten dryn dagen ind anders nyet.

Item off yemant nederleige underweygen in syme inryden ind uyssryden, dairvan en sall in die stat geyne vorderonge lyden, id en were dan dat sulchs geschege van sunderlingen beveyll der stat. dan seulde die stat des heufftman syn ind anders nyet. ind

1) „ind yn vur schaden stain sall" *durchstrichen.*

off gemande uyssrede buyssen der stat ind synre heufftluyde beveyll ind daeover nederlage des heufftman wille die stat nyet syn.

Item dat reysich getzuych, dat van desen luyden gefangen wurde, in der stat hant zo stellen ind die, wannee des begert wurde, in zwen maynden van der stat ungeschat zo halden, off yemant gefangen wurde, den daemit zo quyten na antzaile.

Item perde harnesch ind huyssmans have zo buyten na ruyterrecht etc.

Up dese forme staent die verschryvongen der herren ritteren ind knechte, sich zo uns gedaen haint.

Coblenz, Sts.-Arch., Acta 11, gleichz. Aufschr. „Roprecht van Ryle in syne hant".

[1474 c. aug.] Kölner Bericht über das Lager der Burgunder vor Neuss [1]. [202.]

1. Zu wissen, dat der hertzoch van Burgundien hait yn synre garden mit syns selbs lijffs artzeirs, dairinne gerechent der here van Symay, der here van Hemmerkort ind der here van Marlle, here Jacob van Luttzenburch, here Engelbrecht van Nassauwe, der junge here van Cleve, juncher Friderich van Eigmunt; also zosamen umbtrynt 4 m, also zo verstaen 3 m. zu perde ind dusent zo voess; ind de hern ligent alle samen yn deme bomgarten hinder deme cloister.

2. Item an der Hamportzen liget her Baldewyn van Lannauwe, capeteyn zu Zutphaen, der hait umbtrynt 8 c. pert ind 6 c. zo voess, de meiste deill Lutger synt.

3. Item an der Tzolportzen liget her Reyner van Broichhusen ind hait de selben her Bernt van Raemstaett plach zo hain ind ist 7 c. zo perde ind 3 c. zo voess.

4. Item vur der Nederportzen ind Rynportzen ligent de Lumberden ind haint umbtrynt 3 m. zo perde ind zo voess zosamen ind ist snode vasel.

5. Item uff der Waet ligent der here van Monferet ind here Joist van Alleyn, de haint umbtrynt 12 c. zo perde ind 6 c. voess.

6. Item uff deme Hamme ligent de Engelschen umbtrynt tzwey dusent starck zo perde ind zo voess ind dat synt ouch de stoltzsten ind werhafftlichsten ind yre acht [2].

---

1) *Vgl. die auf vorliegenden Bericht zurückgehenden Lagerbeschreibungen bei Knebel in Basler Chroniken 2, 134 und 161, Koelhoff in Chron. d. deutschen Städte 14, 831 u. Wierstraat in der Grooteschen Ausgabe nach Vers 152.* — 2) *Am Rande:* „Summa 13 m. 2 c".

7. Item wat doit ist ind gefangen, geit he an abe, der ouch eyne mirckliche summe ist ungetzwivelt ind dit vurs[creven] volck acht man strijtbaer ind dairbuyssen synt noch wagen-lude garbreder kremer kamerer ind ander volk, dat mit privanden aff- ind ankumpt ind amptzfolk, der ouch eyne mirckliche tzale ist.[1]

8. Item sin deser vurs[creven] pert umbtrynt 2 m. uyss deme her geschickt in cloister stede ind plegen vurlanx.

9. Item ist zo wissen, dat it so hart verboden ist, uff verlust des lijffs: so wat geruchtzs yn eyn her kumpt, it sy dach off nacht, dat der anderen her geyn uffbrechen moiss, dan mallich syn her hoden.

10. Item hait der hertzoch geboden yn alle synen landen, dair he gebott hait, bereit zo syn, yme zo folgen mit aller macht vur Nuysse ind mit hait laessen verstaen, he sy dess keisers ind fyl andere fursten besorgen.

11. Item synt dese vurs[creven] zosamen gerechent up $13^1/_2$ m., dan man meynt vurwaer, so doet gefangen ind jungen, dat neit starck 10 m. werharfftiger man yn deme her en syn [1].

12. Item synt noch bussenmeister mit yren knechten umbtrynt 2 c.

13. Item noch synt greffer umbtrynt 2 c. armer bloisser wichter.

14. Item sint frauwen yn deme her, der man meynt wael 15 c. zo syn.

15. Item paffen schriver ind bloesser kemerlynghe umbtrynt 4 c.

16. Item zo gedencken zo sprechen van deme Werde ist kuntlich waer, dat man den hertzoghen, do man uff den Steynen was ind schoiss in die schiffe ind anders in groisse noet bracht hatte ind hait im alle syne bussen voren laessen up dat Wert ind wilt nu stettlich scheissen tuschen der Rynportzen ind deme Jodensteigell in de frunde synt yn sorgen, wa man yme dat neit en breche, de van Nuysse sullen yn noet komen[2] ind ist dairumb de meynung, dat man widder dair tzoge 4 off 6 dage ind ligen bliven, man seulde yme schaden doin ind den upsatz brechen ind wa it neit balde geschuyt, it sulle schaden brengen.

17. Item raden die frunde, dat man in dat lant van Moerss

---

1) *Dieser Absatz fehlt bei Koelhoff u. Wierstraat.* — 2) *Am 11. Aug. wurde die Insel von den Belagerern besetzt.*

Digitized by Google

ind Wassenbergh neit en taste, umb dat he de sloesse neit bestelle mit ruteren.

18. Ouch ist eyn man vurhenden, off sache were, dat man yn dat her tasten wulde umb lude yn de stat zo brengen off anders, der sich dairyn ergeben wil yn deme her zo syn ind al tzijt boitschaff zo doin, wie it dairynne gelegen sy ind deme moeste yet dairumb gescheyn, dat sulde doch redelich syn; ouch meynt der selbe man, it sy wael zo gescheyn, dat man alle tzijt boitschaff doe yn de statt.

Köln, St.-A., 2 Bl., schmal-fol.

1474 nov. 29. Kölner Rathsbeschluss über die Anleihe des Kaisers bei Köln. [203.]

Van deme gelde, unse herren deme roempschen keyser umb heraff zo komen etc. zo Franckfort schicken soilen.

Unse herren vamme raide mit den frunden ind den geschickden herren van allen reeden ind den vierindviertzigen haynt bevoilen hern Heynrich Sudermanne rentmeister Johanne van Hielden raitzrichter Johanne Hardenroede Hermanne Rynck Goedart Palm Johanne Scheister ind Jacob Bechtolff, sulche vierduysent bescheidene oeverlentze gulden, unse herren vamme raide in urber unss alregnedigsten herren des roempschen keysers zo Franckfort bestellen soilen, dairselffs zo Franckfort, so sy beste ind yerste moigen, mit wessell off sust zo schicken ind zo bestellen up costen ind anxste unser herren vamme raide. Commissum anno domini 1474, martis, penultima mensis novembris, in vigilia videlicet sancti Andree apostoli referente Johanne Duym et Bertoldo Questenberg magistris memoriarum.

Köln, St.-A., lib. registr. sen. 1473—1501, Bl. 33a.

[c. 1474 nov. 29.] Verhandlungen zwischen St. Köln und ihrem Söldnerführer Elsig. [204.]

Item in dem yrsten sall der vait schriven an Wilhem van Bairle Johanne Overmast ind Joeris van Hulckeroede, dat sy buyssen Johanne van Eilsich, ader wen die stat van Coelne dairzo ordenieren wirdt, nyemant uyss noch innen zo Hulckeroede laissen soilen ind dat geleufflichen zo sagen ind geloeven.

Item desgelichen sall Johanne van Eilsich wederomb Wilhem van Bairle Johan Overmaest ind Joeris geleufflich zosaigen ind ouch gelaeven nyemant innen noch uyss zo doin laissen buyssen yren wissen.

Digitized by Google

Item vort so is verdragen, wes uyss off innen Hulckeroede van den reysigen ind knechten, da imme zolde lygent, geworven wirdt, dat sulckes zo voiran der stat Coelne in affkurtzonge der zouldien ind anderer noitturfftiger gereitschafft zo Hulckeroede gekeert sall werden, behalden doch den ruyteren ind zoldeneren vurs. dairan yrre buyten ind geburs na lantseden ind die gefangen in der ander hant zo stellen ind zo lieveren.

Item off eyniche van der stat zoldenere ind burgere uyss Coelne zoegen up die vyande zo tasten ind zo Hulckeroide offenonge gesonten, des en sall man yn nyet weygeren ind wes die dairuyss off dairinnen wurven, soelen sy zo Coelne inbrengen, mallich syn gebur dairvan zo haven, behalden ouch dairan dem zoldener zo Hulckeroide lygen off der eyniche mit daby geweist were ind darzo gehulpen hedden . . .

Item vort sall der amptman zo Hulckeroede mit den gewoenlichen huyssgesynne daselffz nemlich keelner portzener wechter tornknechte koch becker ind bruwer bestellen ind versorgen, dat dieselven alle provande ind ander gereitschafften, die vortme zo Hulcheroede komen wirdt, waill verwart ind zomme nuetzlichsten ind retlichsten gebruycht und angelangt werde; ind den huyssgesynne vurs. en darff capittel noch stede Colne geynen zoult geven sonder den amptman damit bewerden laissen.

Item zo gedencken, wat stalbroedere ader knechten boeven dat gewoentliche huyssgesynde zo Hulcheroede, die kundich ind nuetze weren, zo behalden ind mit denselven up den mynsten pennynck zouldz zo verdraigen.

Köln, St.-A., Conc.

1474 dec. 11, Köln. Manifest der Stadt Köln wegen ihrer Parteinahme und der Steuer des zwanzigsten Pfennigs. [205.]

Dit is geleysen up allen gaffelen ind den burgeren ind ingesessenen verkundigt up sondach 11den dages in decembri anno [14]74.

Dese heylige wirdige stat Coelne is alweige van den bischoiven van Coelne, so duck der eyniche in dat stifft komen is, genodigt ind zo groissen schaden gedrongen worden ind van bischoff Dederich selige umb die rechten in der stat mit scheden verfolgt. deshalven die stat groisse schaden geleden hait ind yrre barschafft in der ziit verre zachterst is komen.

Digitized by Google

Darna as die stat van Soist mit groissen volck belacht was ind des ouch der Armjacken halven hie in groisser sorgen geweist is, overvallen zo werden, hait man van dem gemeynen gude groisse buwe gedain an portzen bolwercken ind an der steide muyren an den kornhuyseren ind ouch provanden ind andere noittorfftige getzuych ingegolden zo der stadt vestungen ind behoeff, dar zo groisse summen uyss den rentkameren komen synt.

Item hait die insetzonge der nuwer schefferen ind dat verfolgh der alder avegesatter schefferen, dairtegen by bischoffs Diederichs ziiden vur den romischen koenynck vurgenoymen, der stat groiss gelt gekost.

Desselven gelychs hait die sache van Brandenburg der stat in 30 jairen ind langer mannich duysent gulden gekost, die noch ungeendt ist.

Ouch is dat huyss Gurtzenich in den ziiden gebuwet worden, dat by 80 m. gulden ind nyet dairunder wale gekost hait.

Vort as leyder die stat Mentz ind dat lant van Luytghe gewonnen ind verderfft synt worden, haint unse herren alle dage ouch yre stat mit noitturfftigen buwen ind anderen gereitschafft ind provanden van korn saltz van bussen van pulver ind anderer noitorfft versorgt ind darzo groisse kost gedain.

Ouch hait der burgere wacht in desen tzien off zwelff jairen omme groisse besorgniss willen der stat ind der burgeren vil gutz gekost.

So hait die stat ouch groiss gelt an offenunge des hoyvegerichtz ind ander werentlicher gerichte bynnen Coelne, die by vunff jairen geslossen hadden gestanden, uyssgelacht.

Item hait die stat ouch groiss gelt gelacht an dat bolwerck by sent Severyne ind an andere buwe ind zo jaire as dat lant van Gelre jemerlichen upgegeven wart, hait unse herren gedrongen zo groissen buwen costen ind schaden.

Item hait untfenckniss des romischen keysers ind der fursten, zo jaire geschiet, der stat groiss gelt ind gut gekost, dat mit gode behalden cost sall syn.

Item hait deser bischoff van Coelne bynnen syner ziit der stat ind den burgeren vill geschaidt ind besonder bynnen ziit der eynongen, dairin die stat mit yem gestanden hait, die by zwen jairen umbgegangen is ind der herre is der stat umb der werentlicher gerichte ind des bolwercks ind anderer spraiche willen dat geistliche gericht ind die overicheit bynnen der stat van antast etc.

Digitized by Google

berurende der stat ind dem raide seer ongonstich ind ungnedich worden, so he sich 8 off 10 jaire buyssen Coelne gehalden hait.

Ind des nu imme sommer eyn jair was, hadde he unse herren vamme raide beschreven zwene oder dry yre raitzfrunde gen Broile zo schicken: he hedde mit yn zo sprechen des sust over wech nyet zo schryven were; so hait he selffs persoenlichen mit des raitzfrunden alleyn gesprochen ind ynen die gebreche, he tgen die stat meynte zo haven, in schrifften overgegeven ind darvur der stat geheischen vier mail hundert duysent gulden yem zo gheven vur eyne besseronge ind die dynge vort avezostellen, off he weulde sulche spraiche uyss synen henden stellen in eyne mechtiger hant, die stat daironme zo verfolgen.

Darup haint unse herren voegliche antworden gegeven ind sich erboiden mit yem zo gutlicher ind geburliche uyssdracht in der fruntschafft oder imme rechten vurzokommmen: dat is unsen herren avegeslagen ind der bischoff hait syn contract gemaicht verschreven ind versiegelt mit dem hertzoigen van Bourgondien etc., dat he deser stat ind des gantzen stifftz eyn erffait syn seulde ind hait yem vort upgedragen die spraiche, he tgen die stat meynte zo haben, ind dat hait der hertzogh der stat durch synen heralt verkundigen laissen ind der heralt hait hiebynnen die wapen ind salvigardie des hertzoigen upgeslagen, dairan unse herren geyn befallen gehadt haint.

Darzo hait der hertzough durch syne reede alher in dese stat geschickt ind zo duckmailen doin gesynnen an unsen herren vamme raide, dem bischoff as eyme rechten oversten herren dieser stat bystant ind gehoirsamheit zo doin ind den hertzoigen zo halden ind zo kennen vur eynen erffait deser stat ind des stifftz van Coelne ind die doymherren mit den anderen herren eydelmann ritterschafft steide ind lantschafft wederwirtige des bischoffs bynnnen deser stat nyet zo lyden ind in geynen bystant zo doin ind des bischoffs renten bynnen Coelne ind werentliche gerichte weder zo stellen in des bischoffs hant, ouch dieghene, die syne wapen beworpen ind gerissen hedden, daironme zo reden zo stellen etc. Darup synt den reeden des hertzoigen myrckliche antworde vur ind nae gegeven up dat eyne ind up dat ander, so dat unse herren nyet anders gewist haint, dan sulche antworden guetlichen upgenoimen ind verstanden weren.

Boyven dit allit ind ouch boyven die alde vruntliche vereynonge tuschen dem lande van Brabant ind deser stat geleigen, die

der hertzogh unlangs under syme groissen siegel vernuwet ind bestedigt hait ind boyven der merctvryheyden van Antwerpen etc. hait der hertzogh in dem pynxstavent nyestleden etliche burger lyff ind gude in synen landen, die dairhien up sulche vereynonge ind vryheit komen ind bracht waren, doin besparren ind besetten, die unsen burgeren entfreymt synt.

Darna hait der hertzough mit syme volck ind getzuygh in dat stifft van Coelne zo komen sich geschickt ind by Valkenkurg unsen herren vamme raide geschreven underen anderen, dat he dese stat nyet en dechte as vyande zo verfolgen, indem die stat den bischoff van Coelne synen newen weulden ontfangen ind erkennen vur eynen ertzbischoff ind eynen oversten herren deser stat ind yem ind dem hertzoigen as eyme erffaigt der stat ind des stifftz gehoirsam syn. Darup haint unse herren dem hertzoigen weder fruntlichen geschreven ind geantwort, wairvur sy den bischoff ind syne gnaden hielten, as nu uyss dem brieve nyet anders zo verstain geweist. Dann dat der hertzough der stat vyant sy worden, so unser herren nyet geleigen geweist noch hudes tages en is, die beyde herren in der manyeren zo untfangen noch zo erkennen, want durch sulch untfenckniss off die stat darzo verstanden hedde dese stat, die sus lange mit der gnaden gotz ind des heyligen rychs eyne keyserliche rychstat geweist ind vortan blyven sall ind darvur durch die gantze werlt genoempt ind geacht ind mit sunderlingen paisslichen ind keyserlichen gnaden vryheyden ind privilegien ouch in den boichen der keyserlichen rechte vur anderen steiden gefryet ind begaefft is, sulcher vryheit gantz achtersatzt were worden.

So dann der hertzough mit synre groissen volck sich gekiert hadde zo desem stifft zo komen ind man ouch seer besorgt was, dat he dese stat yrst beleigert seulde haven, hait die groisse noit unse herren vamme raide die frunde ind die geschickde herren van allen reeden ind 44gen, so sy an fursten herren ritteren knechten ind steiden geynen bystant verneymen konden; dan elleyn an gode dem almechtigen, dairan gewyst an allen enden yre frunde zo besoechen, reysich getzuych zo perde ind zo voisse in dese stat zo krygen, dese stat helpen zo verwaren ind up die vyande zo tasten.

Als up sulch versoech die stat mit luyden genoich versorgt geweist ist ind unse herren vamme raide durch sweirliche keyserliche gebotbrieve up verliesunge der stat rechten vryheiden ind

Digitized by Google

privilegien versoicht ind erfordert synt, dem capittel ind yren zostenderen tgen den bischoff van Coelne as eynen ongehoirsamen unss alreheyligsten vaders des payss ind unss alregnedigsten herren des romischen keysers etc. bystant zo doin, haint unse herren sich willen verwaeren tgen den bischoff ind haint ym in macht sulcher keyserlicher gebotbrieve verwernissbrive geschreven omme der stat van Nuyss, do die beleigert was, int yrst zo troist unser alre zo hulpen zo komen, as mit gode geschiet is. So sich dan der leyger vur Nuysse verlengert hait ind unse herren dardurch alreitz groiss gelt ouch mit Zoentz ind Hulkeroide by dem stifft desen lande zo gude zo behalden haint moissen uyssgheven den reysigen ind voissknechten vur yren zoult ind perdeschaden, der nu eyn deyll geslissen synt int etlichen me geslissen soelen werden, die stat ind dat gemeyn gut daemit zo lichtigen ind unser alregnedigste herre der keyser mit des heyligen rychs kurfursten fursten prelaten greven ritteren knechten steiden ind anderen undertanen up weige is, yrs tages herabe zo komen, den fründen van Nuyss ind uns allen zo hilff ind zo troist uyss desen noeden zo helffen mit der gnaden gotz, darzo die stat ind ouch vur die zouldenere die stat noch behelt vorder ind groisser kost doin moiss ind me geltz behoevende is.

Umb dan dese wirdige stat ind eyns yederen burgers ind ingesessenen lyff wyff kynt ere gut ind narunge ind eren wesen ind state zo behalden, as unse vurfaeren gedain ind an uns bracht haint ind alle dese lande vur die groisse uncristliche gewalt, der hertzough uber gebot ind verbot unss alreheyligsten vaders des payss ind unss alregnedigsten herren des keysers beherdt, zo beschyrmen, haint unse herren vamme raide mit den fursten ind mit allen reeden ind 44^{gen}, den sy dese groisse noit vurgegeven haint, sich herup bedacht ind eyndrechtlichen in yrem raide vonden geyn beqwemer gemechlicher wech zo treffen, sy vur die anstaynde noit gelt upzobrengen ind zo vergaderen, danne dat eyn yeder burger burgersse in ingesessen, die eynich gut haint, alle yre have ind gude beweigeliche ind unbeweigeliche renten ind gulte, wilcherleye ind wae sy die haint, by yren besten synnen ind conscientien taxieren ind tzeyen, wie vill die wert synt ind van dem werde den zwentzigsten pennynck by yren eyden der stat ind desen groissen noeden lievere. ind darup haint unse herren vamme raide mit allen reeden ind 44^{gen} eyndrechtlichen verdragen eynen yederen burger burgerssen ind ingesessenen zo besenden ind van

allen syme gude des sy vill off wenich den 20ten pennynck zo heisschen ind zo untfangen vur eyne lienonge zo der stat behoeff ind desen anstaenden noeden sulchs geltz zo gebruychen. ind dairzo synt gekoeren sess herren, neymlichen her Luyffart van Schyderich, Clais van Aich, Goyswyn van Stralen, Herman Rynck, Goedart Palme ind Johan van Eren, die sulche besendonge ind vorderonge van weigen eyns raitz ind der gemeynden doin soelen, die sich in zwei part deylen ind by yren eyden ind groisser haelen yren beveyll yrs tages nagaen soelen; want dan die groisse noittorfft vurgeroirt unse herren vamme raide alle reede ind 44gen heran gewyst hait ind sy geynen anderen beqwemeren wech haint konnen bedencken, dan as vur geluyt hait ind eyme yedcren burger ind ingesessenen geburt van synz eydtz weigen up den verbuntbrieff gedain eynen rait zertzyt moegich ind mechtich zo laissen ind dem hoult getruwe bystendich ind gehoirsam zo syn: so is unser herren ernstliche begerde meynonge beveyll ind gesynnen, dat eyn yeder burger ind ingesessen dit in aller gude upneymen ind sich lieffliche darzo as eyn getruwe burger schicken ind zo geboide der herren vurscreven nafolgen ind syne lienonge in vurscrevener maissen doin wille ind dairinn nyet en laissen vallen: so sullen wir alsamen mit der hulffen gotz ere ind pryss erwerven ind in ewicheit behalden luyde blyven.

Ind up dat mallich wederomme gutlichen betzailt moege werden, so haint unse herren ernstlichen vurgenoymen ind den burgermeisteren ind rentmeisteren yre gelt up den rentkameren myrcklichen gemynret ind denselven vort dem raide ind den ampten ind beveyll bynnen ind buyssen raitzpresentie raitzwyn ind alle andere verfalle, sy bisher van boissen urkunden ind anders gehadt haint, avegetzoigen der bynnen den nyesten zokomenden dryn jairen nyet zo haven noch zo bueren, sonder dat up der rentkamer zo brengen in urber des gemeynen gutz. Ouch willen onse herren darzo mit allem flyss dairan syn, dat dat gemeyn gut in allen dyngen ind overall gespart ind wale verwart soel werden, wie dat alrebest ind alrenutzligste geschien mach.

Köln, St.-A., Liber registrationum senatus ab anno 1473 usque 1501, Bl. 36—39; ein zweites Exemplar bildet ein besonderes Heft von 4 Bl.

1474 dec. 16. Kölner Rathsbeschluss über den Haferpreis. [206.]

Up dat die fursten ind herren, heraff koment mit der keyserlicher majestait tgaen den hertzoigen van Bourgondien, an der

Digitized by Google

haveren nyet verschatzt werden, haynt unse herren vamme raide verdragen ind bevoilen Bertoult Questenbergh, Heynrich Korte, Heynrich van Aiche, Everhart vame Hirtze, Hermanne van Vlysteden ind Johanne van Herten, den burgeren ind ingesessenen, die haver hynder sich haynt lygent, van unser herren wegen zo sagen, die haver zo verkouffen ind nyet duyrre, dan dat malder vur 14 albus ind wer des nyet doen weulde, des . . . seulden sie updoen ind die haver eyme yederen, die des gesynnent, yeden malder vur 14 albus tzo betzailen. Conclusum anno domini 1474; die veneris, 16. in decembri, referente Johanne Duym magistro memoriarum. Ista ordinancia prescripta confirmata fuit lune, 9. januari anno etc. 70 quinto.

Köln, St.-A., lib. registr. sen. 1473—1501, Bl. 34a.

1475 febr. 25. Kölner Rathsprotokoll über Getreidekauf. [207.]

Mit den frunden ind den geschickden herren van allen reeden ind 44gen haint unse herren verdragen, den beckeren zo laissen van onser herren korne noch 1000 malder, dat malder vur 20 albus ind die 5 albus van dem molter sall man yn irlaissen in affslaich der scholt, unse herren yn van broide schul[dig] synt. Concordatum anno [14]75 up saterdach 25. februarii, commissum den kornherren.

Köln, St.-A., das.

[1475 febr.] Verzeichniss der vor Neuss lagernden Kölner Zunftgenossen. [208.]

Dit synt alle ampte ind gaffelen ind wie manichen man yecklich ampt ind gaffel unsen herren geschickt hant.

Item zom yersten so hait der Ys[er]nm[a]rt unsen herren gelyevert 56 man

Item	des Swartzenhuys	76 m.	Item 1 flor.
—	dye Wyndegge	141 —	
—	dat Hemelrich	71 —	Item 1 fl.
—	dye goultsmede	77 —	
—	dat wullenampte	152 —	
—	dye bruwer	42 —	
—	dat vleyschampt	26 —	
—	dye cannengiesser	30 —	
—	dye schroeder	47 —	
—	dye becker	54 —	
—	dye schomecher	56 —	Item eynen gelr. guld. per Conen de Reyde. Item 2 fl.

Digitized by Google

Item dat vischampt 34 m.
— dye buntworter 42 —
— dye schilder 31 —
— dye sarworter teschmecher ind barbyere zosamen 50 man
— der Are 26 man
— dye smede 78 man
— dye gurdelmecher 61 man
— zymmerlude steynmetzer 64 man. Item 1 man
— dye vasbender 82 man
— dat ziechampt 68 man
Reperta summa summarum 13 c 61 man gelievert. Item 4 man.

Köln, St.-A., Acta „Burg. Krieg". Das Msc. A XIII 42: Titel „Mancherleye rechenschaffte in kreeghen schickungen ind anders", *enthält ein Namen-Verzeichniss der oben summarisch zusammengestellten Bürger, die auf den Steinen waren. Die Zahlen stimmen mit den obigen, getrennt sind* „sarworter" *mit 19,* „barbyere" *14,* „teschmecher" *17* „man".

[1475 febr.] Die von Karl d. K. dem König von Dänemark übergebenen Friedensbedingungen. [209.]

So as der keyser etzlige punten dem konynge van Denmarcken up syn anbrengen etc. overgegeven hadde, so hefft der hertzoch van Bourgonien dem konunge deser nageschr[even] achte punten weder overgegeven etc.:

1. Dat eyrste erbuydet sich der hertzoch den tijtel der vaigdyen affzustellen und dye hant van dem stiffte van Colne zo doyn und brieve, we men dye vestlichsten concipieren mach, zo geven, sich des stiffts zo kroden noch underwynden.

2. Dat ander: wat weder dat hilge rich is, sicher ind dat weder zo stellen.

3. Dat derde: der buschoff van Colne sal weder geven, wat hey myt gewalt und anderswis den pant- und leenheren und anderen des stiffts undersaessen genomen hefft und sallen eyn icklich van den in dat besessen gestalt werden, des' glichness sal dem buschoff blijven.

4. Dat vyerde: wat der buschoff myt den doymheren zo doyn hayt und geistlich is und sij myt eme und alle geistlicheit, sallen an erkentnusse unses hilgen vaders des paus und des rechten stayn.

5. Dat vunffde: alle gebrech tuschen dem adel ritterschafft

Digitized by Google

und steden des stifftes und dem buschoffe sal an den konynck van Denmarcken gestalt werden zo beiden sijden.

6. Dat seesde: dye stat Nuysse up dat nuwe solle dem buschoff huldigen und alle verbuntenisse weder den heren geschiet sollen sij affstellen.

7. Dat sevende: erbuydet sich der hertzoch der stat Colne und eren burgeren alle ere genomen goit weder zo geven und alle kommere, darup geschiet, affzostellen.

8. Dat achte: excusirt sich der hertzoch sagende, dat hey den buschove bijstant gedaen have, have hey van befele des paus wegen gedayn und gebloitz halven; ouch want der buschofft nyet myt rechte uys dem stiffte an dem panse erwonnen is und 13 jare gweldich buschoff gewest is, syne confirmacien van dem pause und regalia van dem keyser gehat hayt, have hey eme billich bijstant gedayn, dat der keyser dat also upneme.

9. Dese vurs[creven] punten also in maissen vurs[creven] upgenomen willen der hertzoch eyn getruwe furste dem riche sin und asdan van stunt an van Nuysse upbrechen.

Köln, St.-A., 1 Bl. im Couv. „Burgund. Krieg".

1475 apr. 27. Massregeln des Kölner Raths bei Ankunft des Bischofs von Münster vor Neuss. [210.]

[1475] die Jovis 27. aprilis.

De adventu domini Monasteriensis.

Burgermeister ind rentmeister up den Steynen scribunt de exercitu domini Monasteriensis quod intendunt venire Coloniam. set melius esset quod maneret in Hielden et Haen, ne in civitate fiat turbacio inter Superioristas et Westphalos; item quod aliqui equites non volunt longius manere nisi dampno equorum, licet jurarunt non petere dampnum equorum; item civitates Superioriste non venerunt in [castro] nostro sicut ipsis scriptum sit; item petunt havenam; item intellexerunt, quod dux vult diebus lune et martis Nussiam sturmen cum omni potentia et presertim inter Tolportz et molendinum facta sunt magna fossata; item quod Wilhelmus Kratz illac mittatur pro distributione ciborum. commissa den stymeisteren qui super singulis provideant et commissum deputatis ad imperatorem, qui cum imperatore loquantur de domino Monasteriensi et de avisacione predicta; item scribatur domino Johanni de Gymmenich, quod recipiat capitaneatum, cum aliis com-

Digitized by Google

mîssum, Herbert Mommersloch, Franck Wratz et Jacob Bosenhusen scribendum, quod veniant Coloniam, quia electi sunt in capitaneos gaffliarum per consulatum ad exercitum imperatoris et principum.

Köln, St.-A. Ms., A IV 203, S. 47b.

[1475 c. mai 19.] Bericht über Verhandlungen mit Burgund. [211.]

Item man versteit, wie der konyngk van Dennemarcken und etlich andere fursten van anbrengen der Borgonschen boitschaft und schrift zo unsem allergnedichsten herren Roemschen keiser gedain sullen haven ind den fursten, ytz by der k. majestaet syn, also ludende: das man alle stede und slosse des stiftz Colne, die lantgreve Herman ind der bisschoff van Colne innehaven, in eyne gewerde hant dem hertzogen van Guylge etc. stellen ind die zweydracht an paess und keyser zo rechtlichem uyßdrage komen laissen seulte, ind mit sulchen geferfften loesen valschen geboden die k. majestaet mit den kurfursten fursten und undertaenen des rychs yrss lovelichen . . . zoges wendich zo machen, ind alsbalde die wendich gemacht und weder hynder sich weren, danne allen willen mit den van Nuysse ind desen landen zo schaffen in hoen und gespotte der k. m. und aller fursten und undertaenen des hilligen rychs.

Ist noet, dese dynge her Peter van der Klocken ylende zo verbotschaften, den gront hiraff zo erfaeren ind wes der konyng van Dennemarcken mit etligen fursten hynuff verbotschaft hetten, furderlich aen alle suymenisse . . . zo verbotschaften eyn mit der antwerden der k. m. . . ., daruff gegangen ader geludet.

Ouch is noet na vurgeroirter gelegenheit, das der keiser eynen geboetzbrieff heraff an capittel und lantschaft des stiftz und die stat Colne ungesuympt schicke, dainne syne k. majestaet doe gebieden sulchen konyngen mit etligen fursten, die gegen die k. majestaet, das hillige ryche ind Duytzsche lande in vurger. maissen botschaft . . . uysſschicken, in geynen steden noch landen des rychs zo lyden noch . . . geleide noch velicheit zo geven ind off den eynniche . . . geleide gegeven worden were, sulchs anstunt affzosagen ind vurterme nyet zo geven, solange dese irronge duyrt.

Köln, St.-A., Einlage zu einem Briefe.

Digitized by Google

[1475 c. mai.] Kölns Erklärung wegen seiner Parteinahme. [212.]

Reversio data anno 75 die lune Bertoldo de Plettenberg magistro curie et Christiano ten Putte lantschribere.

As unser alregnedigste herre der Romische keyser ind der paissliche legait, bisschoff van Forosempronien, doe sy alhie zo Coelne amme ende des jairs etc. 73 waeren etliche capittele ind punten des vredens tusschen dem ertzbischoff van Coelne ind synen zostenderen as eyne ind dem doimcapitel etliche eydelmanne ritterschafft steide ind lantschafft des stifftz ind yren bewanten ind zogedaenen an die andere syden gemaicht gesatzt ind geordent hadden, sich eyne yeder parthyen halden ind schicken seulde ind dairuff yre mandaten geistlich ind werentlich under groissen penen ouch verliesunge ind berouvunge alle ind yederen geistlicher ind werentlicher lene wirden rechten frybeyden ind heirlicheiden etc. uyssgesant ind beyden parthyen verkundigt hadden laissen, die der ertybisschoff mit allen veracht ind tgen synen overster gebot ind verbot ouch fruntlicher ermanunge yeme geschiet ind vurbracht sich ergheben hait zo dem hertzogen van Bourgondien etc. zo ziehn ind yem die erffadye des stifftz van Coelne verkofft ind etliche slosse ind renten des stifftz, des he eyn noch geyn mechtich en was, dem hertzogen mit placaitbrieven gesynnende an dem raide zo Coelne in namen des hertzogen mit eyme wapenrogge den bisschoff vur eynen oversten herren der stat Colne ind den hertzogen vur eynen erffait der kirschen ind stiffts van Coelne zo kennen ind yn beyden dairinne gehoirsamheit zo bewysen ind vort yre frunde zo gheven dairby zo syn ind zo helpen, dat des hertzogen wapen van salvigardien upgeslagen werden bynnen der stat, des der rait sich mit beqwemen reden ind underwysungen, as dat yem nyet geburde yrre eren ind eyde halven, daemit sy dem Roemischen rych ind unserem alregnedigsten herren dem Romischen keyser etc. bewant weren ind ouch die ungnade ind penen in den zweyerleyen mandaten begriffen zo vermyden etc. entslagen hait.

Dairenboyven hait der heralt mit synen zoleigeren die wapen an dry off vier ende upgeslagen, die in der nacht beworpen geweist synt, dat doe gesacht wart van der anderen parthyen, were umb daemit die stat tgen den hertzogen zo vermachen.

Item diser heralt hait sich nyet entsien bynnen Coelne in synre herbergen ind in den baden zo sagen, ye ommer lanck soile

der hertzoch vur Coelne syn die stat zo overfallen ind zo wynnen; dan soilen die Pickarde der burger frauwen ind kyndere na yrem willen moegen hantyeren ind yre cleynoide yren frauwen vort gheven; man hait den heralt dairomme zo reden gestalt in bywesen derghene die der gelyche worde van yem gehoirt hadden, syne unschoult en luyden nyet; der president van Luccemburg wart dairna van des raitz weigen gebeden den heralt zo vermoegen sulche worde zo myden ind zuchtich in synre wandelongen zo syn, he nam dat gutlichen an sich dem also zo doyn.

Her Bernhart Ramsteyn ind meister Clais Ruyter haint ouch in yrre botschafft vast swynder scherper reden ind homodiger worde gebruycht tgen den rait ind die gemeynde der stat Coelne in bywesen des legaten vurscreven under anderen dat die stat seer misdayn hedde tegen den hertogen ind besunder mit unterungen synre upgeslagenne salvigardien ind dairomme ee 14 dage seulden sy sweirlichen gestraifft werden, he heessche die stat dairomme gheven eyn groist, dat sy sich dairinne anders bewyst hedden. As der stat frunde der stat unscholt herup gedain hadde ind her Bernt ind meister Clais baden die stat ind yre gemeynde by dem hertzogen mit schrifften ind yrre muntlicher boitschafft zo synen zyden zo entschuldigen, sacht her Bernt vort under anderen: der hertzoch wiste waill geleigenheit deser sachen ind hedde yem ind anderen bevoylen hierinne zo handelen, dem moiste he vort nagayn, die zyt were hie, dat dat gantze stifft ind die stat Coelne verderfft moiste werden in den grunt, wae sy noch nyet untfiengen yren herren den ertzbisschoff in den hertzogen vur eynen erffait, he weulde liever vertzoernen synen got ind schepper danne synen herren ind meister dem hertzogen.

Item der greve van Manderscheit mit dem presidenten van Luccemburg her Bernhart ind meister Clais Ruyter gesonnen ouch an der stat den bisschoff van Coelne ind de syne tgen syne wederwirtige bynnen Coelne zo enthalden, yn provande ind veylen kouff volgen zo laissen ind die doymherren mit yren zohelderen uyss der stat zo jaegen in geyne provande noch veylen kouff volgen zo laissen, dat hait den rait ouch vast besweert ind stonde yn nyet zo doin.

Dairna zo pynxsten, ee der hertzoch myt syme her uysszouch, synt die burgere van Coelne up die alde fryheit tusschen dem hertzogen van Brabant ind der stat Coelne geleigen, die deser hertzoch bynnen kurtzen ziiden bestedigt ind vernuwet hait, na

Digitized by Google

luyde synre besiegelter brieve dairup gemaicht ind up fryheit der jairmercten, zo Antwerpen in den merct mit yren lyven ind guden komen ind haint sich zo synen gnaden nyet anders dan aller gnaden ind gonst vermoedt. Dae hait he unverwarnt ind unverkundigt yrre eyn deyll mit dem lyve doin besweren den anderen yrre gude ind huysere bespart ind entfreymt zo der unser groissen verderfflichen unverwynlichen schaden.

Dairna as he up weige was her in dese lant zo komen, hait he by Valkenberg der stat eynen brieff doin schryven dairinne amme lesten dese clausell geschrieven steit.

In wilcher clauseln der hertzoch amme raide gefordert hait, den bisschoff vur yren ertzbischoff ind oversten herren der stat zo untfangen ind den hertzochen vur eynen erffait der kirchen ind stifftz van Coelne zo kennen yn alle geburliche reverentie ere ind gehoirsamheit zo bewysen: so wille he die stat ind burger handelen ind tractieren in synre gnaden landen as vur; dat dem raide nyet en geburde zo doin na bewenteniss vurschreven, as sy dat zo der zyt dem hertzogen overgeschreven haint.

Dairna hait unser alregnedigste herre der Romische keyser swaire mandaten under groisse penen der stat zogesant dem ertzbisschoff in dem hertzogen wederstant zo doyn, diewyle sy dem payss ind keyser ungehoirsam synt etc. So is die vehede komen nyet van weelden noch waillust sunder durch gedrenckniss yrre oversten ind umb dat yren burgeren unverwartt dat yre genoymen ind entfreymt ist as vur steit.

In dese sache zo sprechen die gutlichen zo leygen, wille der rait gerne gonnen mynre gnedigen herren van Guylghe ind van dem Berghe vur eynichen anderen in dem den burgeren dat yre weder moechte werden ind sy ouch yre handelonge ind verkerunge haven moechten in synen landen up die alde vryheit ind die vurgeschreven vurschryvongen.

Köln, St.-A., Pap., 2 Bl., gr.-4⁰, darunter eine Nachschrift saec. 16.: Bericht wegen des Nuißer kriegs von dem herzogen von Burgundien.

[1475 c. jun. 15.] Bericht eines Kölners an Köln nach mündlicher Mittheilung des Legaten über Friedensverhandlungen mit den Gegnern. [213.]

[1] In primis, quod dominus de Humbrickort, antequam dux Burgundie Nussiam obsedit, admonuisset dominos meos et pluri-

mos pro pace inter ipsos et prefatum ducem habenda et nichil consequi potuit; promiserunt enim domini mei, ut ipse refert, aliquem idoneum mittere ad tractandum de pace, quod facere neglexerunt.

[2] Item quod post recessum prefati ducis a Nussia numquam per eum vel suos aliquid attemptatum fuit, cujus contrarium repertum est in dominis meis et lantgravio.

[3] Item quod jam in civitate Nusana pax futura inter ducem et imperatorem est publicata; sub qua an civitas Coloniensis et domini mei sint comprehensi, ignorant.

[4] Item ante omnia quod domini mei cessent via facti aliquid attemptando.

[5] Item si episcopus aliquid attemptare presumeret via facti, ut hoc, quantocius fieri possit, notificetur domino legato.

[6] Item informabunt lantgravium, ut cesset via facti attemptando, quia, quidquid ipse facit, hoc civitas facere presumitur, ex quo pro suo corpore habentur.

[7] Item non habebit dubium dominos meos, quod palatinus cum suis dominum Coloniensem defensare contra invasores excogitare curet.

[8] Item quod dominus legatus misit abbatem suum et in continenti auditorem suum mittet ad ducem Burgundiae, qui votum suum de pace facienda audient et an Colonienses sub pace in civitate Nusana publicata sint comprehensi vel ne.

[9] Item quod dominus Everhardus de Arborch, dominus Johannes de Eneten cancellarius et marschalcus domini Coloniensis ante adventum domini legati ad decem dies apud dominum de Humbrickort ad habendum satellites laboraverunt, quod per prefatum dominum legatum, ut ipse asseruit, fuit impeditum.

[10] Item post cursum diei sancti Servacii[1] dominus legatus est reversurus Aquis ibique permansurus de pace et concordia tractanda.

[11] Item capitanei Italiani presencialiter sunt apud dominum legatum sibi dicentes, ut ipse asseruit, omnia in isto facto; fuerunt enim, ut ipse inquit, in favorem domini Coloniensis vocati.

[12] Item quod domini mei attendant, quod si aliquid per eos aut lantgravium fuerit attemptatum, postquam pax esset bannita, hoc quidem in contemptum foret imperatoris ducis et ipsius de Humbrickort, primo esset homines irritare et nemo legato crederet.

---

1) *Mai 13.*

Digitized by Google

[13] Item dominus Coloniensis est paratus comparere Aquis apud dominum legatum vel alibi ubicumque locus per dominum legatum eligeretur et optemperare illi aut via concordie vel juris.

[14] Item eique [?] media usque modo non sunt aperta, quia venerabili legato prius [?] mentem ducis audiendam aut per abbatem suum vel reditum auditoris.

[15] Item si dominis meis aliquid aliud agendum videatur, rescribant; postquam enim conclusum de pace, cetera omnia facilius concludentur.

[16] Item cancellarius domini ducis est absens, miserunt prefati domini nuntium ad auschultandum, quid apud eos esse possit; dominus enim de Humbrickort nichil sine eo faciet, quod eciam summe placet domino legato.

[17] Item illi, quorum interest, scripserunt domino imperatori et duci de facto Coloniensi.

[18] Item illustris dominus Juliacensis aut sui consiliarii erunt presentes in rebus istis et omnia laude dei omnipotentis fient cum magna prudentia.

[19] Item voluit dominus legatus me ... [?] illo de Humbrickort ad finem ne dominus legatus mihi unum et ipse aliud diceret.

[20] In facto theolonii domini mei erunt boni animi, quia dominus legatus aliquid, quantocius poterit, pro eisdem ordinabit. Hec dominus legatus mihi ore tenus retulit et ex ore ejus scripsi.

Köln, St.-A., 1 Bl., Pap.

1475 jun. 14. Kölner Bericht über die Schlacht am 13. Juni. [214.]

Mercurii 14[1] junii.

Dominus Goiswinus de Stralen dominus Petrus de Campana et Wernherus de Lyskirchen scribunt, quod pridie de cero fuit conflictus inter imperiales et ducales et multi perempti et strangulati. Item quod Nussienses et nostri up den Steinen obtinuerunt insulam et novem naves cum bombardis et aliis instrumentis atque cistis. Item petunt pedites Nussienses, qui pridie venerunt illac trecenti, quod reintrent Nussiam, quod imperator ita voluit fieri. ita quod pax fuit finita huc de cero juxta proclamationem imperatoris publicata. Item scribunt de pecunia restante domino Treve-

1) *Corr. aus* „15", *daneben:* „Conr[ait] van Berchem, Herden Duden, Wilh[elm] Kessell, Hinrich [?] van Aich ad panes et pistores".

Digitized by Google

rensi, quod solvatur. Item de 3 m. gulden dominis Maguntinis et Godart Palme, quod illa expediatur; conclusum domino Petro scribendum, quod non sit in potestate nostra illam pecuniam dare peditibus et si eciam illa pecunia eis esset data, non volunt reintrare nec satisfacere de toto stipendio et si totum stipendium possimus solvere, non sumus deliberati illos habere sub expensis nostris, sed excusent nos, quod Nussienses jam bene possunt sibi armatos disponere. Item scribunt dietim de pecunia que non habetur, quod ergo veniat ad nos quam cito fieri possit. Item quod sumant summam cum domino Stephano etc.

Capitanei civitatis de gaffleis scribunt, quod non sit eis conveniens, diutius manere post diem sabbati, quia tunc sunt sex ebd[omadas] perennes, quod revocentur et alii in loca sua remittantur; sic ipsis dictum est per dominum Johannem de Rore, quod redeant ad exercitum et maneant; sed quod suplicaverunt, lecta est eis proclamatio et dictum est, quod se habeant juxta eandem. conclusum: capitaneis scribendum ut supra et eciam dominis Goswino de Stralen et domino Petro scribendum de predictis. Item si habeant defectus de recessu civium. Item illos manifestent dominis rogge 23 albus, roggelgen 19 loit . . . Commissum her Jo[han] vamme Dauwe G[odart] vamme Wasservass Peter van Ercklentz H[einrich] Haich ad loquendum cum Hansen Doringenberg.

Köln, St.-A., Zettel von der Hand des stadtköln. Registrators.

Digitized by Google

Register.

(Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten.)

A.

Aachen (Aich, Aiche, Auche) 147, 153. 163. 181. 182.
— Clais v. 162. 173.
— Heinr. v. 174. 182.
— Joh. v. 120.
Aalen (Aulen) 152.
Ach, Wilh. 153.
Ahrweiler 139. 156.
Albicornus, Babtist v. 155.
Alleyn, Joist v. 165.
Andernach 44. 46. 47. 50—52. 54. 64. 66—68. 70. 139. 140. 142. 156.
— Pet. v. 80.
Anger 47.
Anguillaria, Gr. Ursus v. 155.
Anhalt, Gr. v. 148.
Antwerpen 171. 180.
Arburg, v. 156.
— Everh. v. 181.
— Phil. v. 153.
— Wilh. v. 61. 66. 74. 86. 87. 93. 95. 97. 99. 100. 117. 118. 120. 128. 139. 140.
Ardt 11.
Arelat 147. 150.
Armagnaken (Armjacken) 169.
Arnt, Bote 70. 75.
Artois (Arthesia) 88. 92. 102. 106. 114.
Augsburg (Auysburch) 15. 22. 23. 72. 152. 159. 163.
— B. v. 148. 150.
— Walter v. 86.
Augsburger 95. 96. 99. 111.
Ausburch, Ulr. v., Söldner 57.

B.

Bacharach 40. 142.
Baden, Mgr. Christof v. 149. 152.
Baiern (Beyeren), Hz. Ludw. v. 35.
Baiern, Hz. Rupr. v. 138
— Hz. Stefen v., Domcustos (in Köln) 125. 126. 159.
Bairle, Wilh. v. 41. 53. 60. 167.
Balmar, Hans 153.
Bamberg (Babenberch), B. v. 148. 154.
Barby (Barben), Gr. Hans v. 148. 151.
Barradot (Barralot), Thibaut, burgund. Kanzler 108. 138.
Basel 26. 29. 67. 154.
Bedbur (Bedebor), Joh. v. 84.
Bechtolff, Jac. 167.
Beveren 117.
Beveres, Anton v. 155.
Beke, Heinr. v. 163.
Bell, Eward, Vogt zu 159.
Bellekuysen, Joh. 110.
Berchem, Conr. v. 182.
Berg (Bergh, Mons) 16. 19. 35. 39. 47. 58. 62. 65. 78. 88. 89. 104.
Berghe, Oswald v. 41.
Bermen, Dietr. v. 128.
Bern 72. 163.
Berwart, Claus 153.
Biberach 153.
Bickerich, Nikolaus v., Söldner 55.
Bidenfelt, Herm. v. 72.
Binsfeld (Byntzvelt), Werner v. 160.
Bitsch, Herr zu 148.
— Eitel v. 150.
Bittscher, Jac. 153.
Bonn 69. 139. 142. 143. 156. 163.
Bopfingen 153.
Boppard (Buchbart) 143. 151.
Bosenhusen, Jac. 177.
Brabant 20. 87. 91. 102. 106. 114. 148. 170. 179.
Brabanter 33.
Brandenburg, Kf. Albrecht v. 32. 40. 44. 51. 110. 123. 124. 127. 130. 133. 140. 141. 144. 148. 151. 169.
Brandenburger 85.

Digitized by Google

Brandiß, v. 149. 154.
Braunschweig (Brunswik), Hz. Friedr. v. 34. 35.
Brauweiler (Bruwylre) 129. 133.
— Abt v. 158.
Breda, v. 158.
Bremen 41. 148.
Brenig, Konr. v. 120.
Bretagne, Hz. v. 102.
Brimen, Guido v. 89.
Broessel 24.
Broiche, Jelis v. dem 111.
Broichhusen, Reyner v. 165.
Brühl (Broile, Brull) 46. 170.
Buck 7.
Buyrbach, Pet. 127.
Buren, Jorg v. 153.
Burg (Burch) 17. 19. 31.
Burgund 19. 177.
— Hz. Karl d. K. 4—7. 9. 11—15. 17. 19—30. 34—37. 40—42. 46. 52. 66—68. 82. 85. 87—92. 100. 102. 105—109. 112. 114. 115. 117. 118. 120. 122. 125. 130. 134. 136—144. 146. 147. 149. 156. 154—157. 162. 162. 165. 166. 170. 171. 173. 175. 176. 178—182.
— Maria v. 155.
— Hoch- 39.
Burgunder 4. 6. 16. 17. 24. 25. 31. 45. 51. 65. 74. 78. 87. 95. 103. 117. 119. 123. 129. 136—138. 144—147. 155. 160. 177.
Burtscheid, R. Dietr. v. 157.

C.

Candida, burg. Kanzler 88. 92. 106. 114.
Carin, Stefan v., burg. Herold 7.
Caub (Cube) 40. 142.
Cherniswillere 8.
Cleve 61. 154—156. 161.
— Hz. v. 15. 21. 23. 54. 92. 102. 107. 156. 165.
— Hz. Adolf v. 51. 116.
— — Joh. v. 154.
Clevesadell (Kleiffsadel), Arnt 99. 123.
Clocken, Pet. v. der 35. 36. 40. 47. 49—42. 58. 60—63. 66. 67. 69. 73. 97. 119—121. 124—127. 159. 162. 177. 182. 183.
Clouch, Wilh. 99.
Cluytzingk, Albert, dän. Sekretär 9.
Coblenz 3. 37. 40. 42. 44. 138. 140. 143. 151. 164. 165.
— St. Castor zu 146.
— Kosenhof zu 146.
Coblenz, St. Florin zu 146.
— Lindenthor zu 146.
— Mathiasthurm zu 146.
— Niederstadt 145.
— Nuwenhuis zu 146.
— Oberstadt 145. 146.
— Oissenturm zu 146.
— Rother Thurm zu 146.
— Rothes Haus zu 146.
Colmar 153.
Constanz 154.
Cristian, Bote 69.
Cruce, Symon de 155.

D.

Dalen, Rein. v. 122.
Dänemark, Kg. Christian v. 5. 9. 34—36. 39. 41. 42. 44. 48. 51. 54. 68. 90. 101. 102. 160. 161. 175—177.
— — Räthe des 9.
Dâtzel, Gabriel 152.
Dauwe (de Rore), Bgm. Joh. v. 69. 75. 97. 183.
Dernhover, Clais 159.
Deutsche 154.
Deutschland (la Germanie, Germanye) 101. 107. 114. 142. 177.
Deutz (Duytz) 69. 114. 160.
— Abt v. 60.
Deventer 103.
Diana, Pet. v. 155.
Diepenbrock, Joh. v. 157.
Dietrich, dän. Herold 9.
Dingden 155.
Dinkelsbühl (Dunckelspuchel) 153.
Donauwörth (Werde) 153.
Doringenberg, Hans 183.
Driedorf 37. 42.
Duden, Herden 182.
Duffen, Gr. v. 154.
Duisburg 47.
Duym, Joh. 167. 174.
Dupre, Claude 54. 116.
Düren (Duyren), Pet. v. 80.
Dusburg, Heinr. v. 77.
Düsseldorf 3. 35. 36. 39. 41. 47. 51. 54. 76. 78. 82.

E.

Eberstein, Gr. Bernh. v. 149. 152.
— Eberhard 152.
Eckel, Christofer 109.
Egmont, v. 85.
— Friedr. 156. 165.
— Heinr. 157.

Digitized by Google

Egmont, Joh. 41.
— Wilh. 156. 157.
Ehren, Joh. v. der 157. 173.
Ehrenbreitstein 31. 32.
Eichstedt, B. Wilh. v. 130. 150.
Eisvogel (Ysfogel), Herm. 72. 85. 163.
Ellentz, Heyntzgyn v. 160.
Ellwangen, Pr. v. 148.
Elner, Joh. u. Wilh. v. 81.
Elsig, Joh. v. 4. 41. 44. 53. 59. 62. 72. 167.
Emmerich 160.
Ems 46.
Eneten, Joh. v. 181.
England 108.
— Kg. v. 102. 135. 138.
Engländer (Engelsche) 36. 108. 130. 154. 165.
Ense gen. Sindelbint, Martin v., Bgm. in Werl 34.
Eppenstein, Gottfr. v. 149. 152.
Erft (Arve) 14. 122. 123. 146.
Erfurt (Ertfurt) 154.
Erkelenz (Erklens) 14. 16. 83.
— Pet. v. 10. 75. 162. 183.
Erpel 4. 140. 142.

F, V.

Valkenberg 13. 180.
Falkenstein u. Oberstein, Wyrich v. 148.
Virneburg, Gr. v. 138. 156. 163.
— Jorg 148.
— Phil. 11. 17. 147.
— Junker 10.
Flander, Karl 153.
Flandern 88. 91. 102. 106. 114. 138. 155.
Flandrer (Flemynck) 34. 154.
Fliestedt (Vlysteden), Herm. v. 174.
Forli, B. Alexander v., päpstlicher Legat 112. 123. 132. 155.
Vogh, Jac. 80.
Frankfurt 32. 37. 40. 42. 47. 49. 140. 144. 152. 163. 167.
Frankreich, Kg. v. 102. 107. 109. 113. 114. 117. 118. 120. 128. 135. 154. 163.
Freentz 82.
Freiberg 109.
— (Fryburg) Stoffel v. 149. 152.
Vurde, Joh. v. 50. 59. 163.
Fürstenberg, Gr. Egon v. 149. 152.

G.

Gayßwyn, Jos. 153.
St. Gallen 153.
St. Gallen, Abt v. 150.
Gallien 147. 150.
Gaspitz, Heinr. v. 107.
Gastelwurck, v. 154.
Geldern 19. 23. 41. 88. 91. 102. 106. 114. 138. 156. 169.
— Hz. v. 91.
Geldrer 11.
Gemmingen, Joh. v. 125.
Gerardsheim, Hans v. 149.
Gereshem, Pet. v. 80.
Gertzen, Andreas v., Pfarrverweser v. St. Quirin in Neuss 55.
Giengen 152.
Gymnich, Joh. v. 10. 40. 47. 49. 97. 160. 176.
Gmünd (Gemynde) 152.
Gnadenthal, Kl. 122.
Gomorra (Gamorra) 27.
Gordelmecher, Peter, Bgr. in Neuss 56. 57.
Göttingen 43.
Greiz (Gretze) 149. 152.
Gronigen 148.
Gülpen (Gulp) 11.
Gundelfingen, Erhart v. 149.
Gunderstorp 158.
Gunzenhausen 32.

H.

Haen 176.
Hagenau 153.
Haich, Heinr. 183.
Hall 153.
Halle, Dietr. v. 82.
Halwyn, Franz v. 155.
Hamboich 83.
— Heinr. 127.
Hamburg 148.
Hamhover, Michael 86.
Hanau (Hannauwe), Phil. v. 147.
Hansestädte (Hamstede) 143.
Happert, Friedr. 80.
Harderath (Hardenroede), Joh. 167.
Hardeveltz, Eyert v. 128.
Haspegauwe 24.
Hatzfeld (Haitzfelt), Gebrüder v. 62.
— Henne u. Joh. v. 125.
Herlen (Harlaiz) 138.
Hey, Erasmus 153.
Heyde, Gr. v. der [= Hz. v. Lüneburg] 148.
Heilbronn (Heltbrunnen) 153.
Heinrich, Herr 262.
Helfenstein, Gr. Eberh. v. 152.

Digitized by Google

Helfenstein, Ludw. v. 149.
Hell, Jorg 153.
Hellenbroick, Joh. 34. 47—50. 59. 94.
Henneberg, Gr. v. 121. 122.
— Bernhard 147.
— Bertold, Domh. in Mainz 130. 131. 150.
— Otto 148. 151.
— Wilh. 148. 150.
Hennegau (Hannonia) 20. 82. 92. 106. 114.
Hermann 162.
Herten, Jac. v. 174.
Herzogenbusch 11.
Heseler, Dr. Georg 37.
— Joh., Pr. in Meschede 43.
Hessen, Lgr. Heinr. v. 10—12. 17. 30. 35—37. 40. 42. 44. 47. 67. 71. 130. 139. 142. 149. 152. 156. 164.
— Hermann, Domh. in Köln, 12. 14. 17. 19. 24. 30—32. 36. 40. 42. 47. 52. 58. 63. 64. 71. 72. 127. 139. 146. 149. 154. 177.
Heumart, Hans up 81.
Hielden 176.
— Joh. v. 72.
Hillteprant, Hans 153.
Hinten, der 76.
Hirtze, Rentm. Everh. vom 69. 174.
Hoch-Burgund 141
Hoenigen 141.
Hohenlohe (Hoenloch), Gr. Craft v. 149. 152.
Holland 23. 88. 92. 106. 114.
Honseler, Heinr. v. 155.
Horn (Hoerne), Gr. v. 41.
Houwen, Gr. v. 154.
Hug, Zacher 153.
Hülchrath (Hulkeroide) 4. 41. 55. 53. 60. 62. 85. 167. 168. 172.
Humbercourt (Embricort, Hemberourt, Hemmerkort, Humbrickort), v. 51. 117. 138. 163. 165. 181. 182.
— Guido, burg. Feldherr 88. 89. 101.
Hurt, Engelb. 76.

I.

Jacob, Hauptm. 152.
Jager, Wendel 151.
Jelis, Bote 66. 120.
Isenburg, Deith. u. Joh. v. 149.
Isny (Ysenyn) 153.
Italiener 154. 181.
Jülich (Guylge, Gulge) 16. 19. 20.
— Hz. v. 9. 16—19. 23. 30. 35. 48. 51. 65. 66. 89. 92. 100. 105. 106. 112. 114. 138. 156. 159. 163. 177. 180. 182.
Jülich, Hz. Gerh. v. 91.
— Wilh. 90. 91.
— Hzm. 87—89. 105.
Jülicher 53.

K.

Kaiser Friedrich III. 3—6. 8. 10. 15. 21—23. 28. 30. 35. 36. 40. 43. 44. 46—52. 54. 58—60. 63. 64. 66—70. 84. 87. 92. 97. 99. 101. 104—108. 110—112. 114—121. 124—126. 128—130. 134—136. 141—148. 150—152. 155. 161. 166. 167. 169. 172. 176—178. 180.
Kaisersberg 153.
Kaiserswerth 47. 69. 84.
Kam, Phil. v. 152.
Kaufbeuren 153.
Kelner, Hans 72. 73.
Kempten 153.
— Abt v. 148. 150.
Kempter 83.
Kerpen, Pr. v. 89.
— Herr zu 148.
— — Gotterich 150.
Kessel, Söldner 80. 81.
— Wilh. 182.
Kestelwart, v. 149.
Ketheler, Gosw. 125.
Kiefer, Hans 153.
Kirchberg, Gr. Wilh. v. 152.
Koch, Reynart 50. 57.
Kockerich, Amtm. Nykel v. 48.
Koelhoff 7.
Koffersleger, Joh. 80.
Koler, Otto 39.
Köln 3—18. 21—25. 29—45. 47—72. 74—82. 84—108. 110. 112—130. 132. 134. 135. 139. 140. 142. 143. 144. 146. 149. 151. 153. 155. 156. 162—170. 172—174. 177—183.
— EBm. 8. 15. 18. 19. 23. 47. 101. 113. 118. 138. 157. 159. 161. 171. 175. 180.
— — Oberstift 4. 5
— EB. v. 54. 131. 138. 140. 141.
— — Hof des 8.
— — Dietrich 168. 169.
— — Ruprecht 6—9. 12. 19. 24. 101. 112. 118. 154. 170—172. 175. 177—179. 181. 182.
— Domkapitel 6. 7. 19. 30. 34. 64. 105. 115. 156.
— St. Gereon in 158.

Digitized by Google

Köln, Gürzenich in 169.
— St. Severin in 169.
— Weierstrasse in 93.
— Sekretär Math. Krayn 10. 128.
— Gaffeln 110. 174. 175.
Kölner 4—6. 146.
Königstein, v. 152.
— Phil. 149.
Königswinter 4.
Konstanzer Bund 25. 29.
Kort, Heinr. 174.
Krayn, Jac. 122.
— Math. 10. 128.
— Thys 162
Kratz, Wilh. 176.
Krieckenbeck gen. Spohr, Reyn. v. 98.
Kriel (Kreill) 158.
Kurten, Joh. v. 128.

L.

Lam, Thomas 110.
Landenberg, Heinr. v. 153.
Landsberg 82.
Landskron (Lantzkronen) Dietr. v. der 10. 30. 61. 75. 81.
Lannoy, R. Balduin v. 157. 165.
Lathen [?] 158.
Lauenburg (Louwenborch), Hz. v. 34. 35.
Lechenich 10. 12. 46.
Legat Hieronymus 150.
Leutkirch 153.
Leuwen, Gerit 50. 57.
Limburg (Lymbergch) 28. 87. 91. 102. 106. 114. 138.
Lindau 153.
Linz (Lynss) 4. 12. 41. 46. 52. 54. 61. 63. 64. 68. 130—142. 149.
Lippe, Bernh. v. 10.
— Gr. v. 148. 154.
Lyskirchen, Werner v. 61. 80. 84. 110. 117. 119—121. 124—127. 129. 130. 133. 134. 136. 182.
— Costyn 158.
Loe, Heinr. v. 34.
Lombarden (Lomburschen, Lumberden) 31. 38. 51. 65. 67. 78. 83. 85. 92. 139. 140. 154. 165.
Longavilla, Petr. de 155.
Lothringen 87. 142.
— Hz. v. 149.
Lotschot 83.
Loz 138.
Lübeck (Lubich) 153.
Lüning (Luyninck), Kanzler 66.
Luppfen, Gr. Hans v. 154.
Lupsen, Gr. Haug v. 149.
Lüttich 138. 163. 169.
Lütticher 165.
Luxemburg (Lutzelenberg) 20. 88. 91. 102. 106. 114. 117. 138. 142. 157. 179.
— Jac. v. 165.

M.

Maas (Meuze) 138.
Maesenbach 72.
Maestricht (Over-Trycht, Trecht sur Meuze) 13. 22. 138.
Magdeburg (Maydenburg) 154.
— EB. v. 116. 148.
— — Hans v. Baiern 148.
Mainz 159. 169.
— EB. v. 183.
— — Adolf v. Nassau 13. 35—37. 40. 42. 46. 121. 140. 147. 150.
Mainzer 50.
Manderscheid, Gr. v. 179.
— Dietr. 156.
Mangen, Hans 96.
Marburg 37. 40.
Mark zu Arburg, Eberh. v. der 24. 156.
Marlle, v. 155.
Mauenheim, Rittm. Herm. v. 10.
Mechtern 157.
Meghen, Gr. v. 89. 101. 138.
Meisenbuck (Maesebuck), Herm. 17.
Meckelnburg, Hz. v. 34. 35.
Mellerstadt, Heinr. v. 109.
Memmingen 153.
Metz, B. Georg v. 130. 131. 148. 154.
Merheim 158.
Mylendonck, Joh. v. 70.
Miraumont, P. v. 92.
Moers, Gr. v. 163. 166.
Moll, Joh. 120.
Mommersloch, Herbert 177.
Mönchsroth, Abt v. 149.
Monheym 70.
Monster, Joh. v. 7.
Montabaur (Monthabur) 32.
Montfort (Mouffort), Joh. v. 41.
Montferrat, v. 165.
Morosol, Antonius v. 155.
Mudder, Geirlach 77.
— Goebel 76.
Mühlhausen, 151.
Mülheim a. Rh. (Mollenheym) 30.
Mulnhem, Phil. v. 152.
Münster 76. 148.
— B. v. 104—107. 121. 135. 137. 144. 176.

Digitized by Google

Münster, B. Heinr. v. Schwarzburg 66. 148. 151. 155.
— Bm. 66. 67.

N.

Nachtzweichter, Kirstgin 71.
Namur (Naemen) 20. 88. 92. 106. 114. 138.
Nassau 46.
— Engelbr. v. 165.
— Hz. v. 36. 158.
— -Bielstein, Gr. v. 156.
— Hz. Adolf v. 147. 150.
— Heinr., Dompr. in Mainz 147. 150. 159.
— Joh. 149. 152.
— Phil. 147. 150.
Nassauwe, Pet. 127.
Neapel, B. v. 117.
Neapolitaner 155.
Nesselrath, Wilh. v., Drost zu Zons 98.
Neuss (Nuß, Nuysse) 3—7. 11. 13—19. 23. 24. 29—36. 38—40. 42. 43. 47—58. 60—67. 70—72. 75. 78. 81. 83. 86—88. 91—93. 97—99. 102. 103. 105. 107. 108. 112. 113. 115—134. 138. 139. 142—151. 154. 156. 163. 164. 166. 172. 174. 176—178. 181—183.
— Thore: Ham- 165.
— — Nieder- 87. 166.
— — Ober- 38. 57.
— — Quirins- 72.
— — Rhein- (Rynpoorte) 33. 51. 57. 165. 166.
— — Zoll 176.
— Judensteig in 14. 166.
— Quirinskirche in 57. 123.
— Quirinsreliquien in 56.
— Quirinsturm in 41.
— Marienbrüderschaft in 56.
— Regulirer (Ober) -Kl. vor 140. 154. 155. 165.
— Rheininsel (Werth, Wayt) vor 4. 14. 18. 50. 51. 53. 61. 62. 75. 119. 123. 154. 165. 166.
— Hamm bei 165.
— Steine bei 4. 5. 33. 48. 51. 54. 61. 63. 64. 66. 68—77. 79—81. 83. 86. 92. 93. 95. 96. 111. 125. 135—137. 146. 162. 176. 182.
— Heinr. v., Bote 130.
Neusser 4.
Niederlande 6. 64.
Niehl 5.
Nivellen, Pr. Joh. Ostoms v. 7.
Nördlingen (Nordelyngen) 32. 152.
Norwegen 9.
Nürnberg 32. 47. 49. 152. 163. 164.
Nuwerburg 24.

O.

Oberdeutsche 176.
Oberehenheim 153.
Oberländer 95. 96. 122.
Oesterreich 26—28. 147.
— Hz. Maximilian v. 155.
— — Sigmund v. 25. 26. 141. 149. 153.
Oettingen 3. 4. 154.
— Gr. Ludw. v. 148. 151.
— Ulr. 149. 152.
Overbach, Tylman 94. 96.
Overmast, Joh. 167.
Overstoltz, Pet. 80.
Offermann, Tilgin 47. 49. 52. 62. 75. 76.
Oldenburg (Aldenborch), Gr. Gert v. 34. 36. 158.
Ordenbach 70. 94.
Osnabrück, B. v. 159.
Osterrich, Pet. v. 66.
Ostoms, Joh., Pr. v. Nivellen 7.
Otman, Wargasyt, Türkischer K. 148.

P.

Paderborn (Palburr), B. v. 10. 154.
Palant, R. Dietr. u. Thonis v. 157.
Palm, Godart 122. 167. 173. 183.
Pappenheim (Bappenheim, Popenheim), Marschall v. 63. 65. 99.
— Rudolf 37. 148. 151.
— Sigmund 149. 152.
Papst Sixtus IV. 5. 9. 19. 43. 55.
— Legat des 8.
Paterborn, Joh. 99.
Perwez (Perweys), Heinr. v. 157.
Pfalzgraf bei Rhein 72. 142.
Pfirt, Gft. 25. 26. 101. 113.
Picarden 4. 140. 141. 144. 154. 155. 160. 179.
Pylesticker, Evert 81. 99.
Plauen (Blae, Blasen) 149. 152.
Plettenberg, Bertold v. 178.
Pontello, Joh. u. Leo de 155.
Putte, Christian ten 178.

Q.

Questenberg, Bertold 167.
Quinem 117. 118. 122. 123.

Digitized by Google

R.

Raesfeld, Bitter v. 16.
Ramis, Jorg v. 150.
Ramstein (Raemstaett), R. Bernhard v., burgund. Landeshauptm. v. Geldern 8. 29. 156. 157. 165. 179.
Ravensberg 19.
Ravensburg 153.
Rechberg, Veit v. 153.
Reckhem (Rechen) 11.
Reyde Cone de 174.
Reifferscheid (Rytferscheit), v. 45.
Remagen 46. 50. 140. 141. 149.
Renouwe, R. Claes, dän. Marschall 9.
Reuß (Rychs, Ruß), Heinr., zu Plauen, Herr zu Greiz 149. 152.
Reutlingen 153.
Rhein 4. 9. 14. 36. 41. 47. 53. 64. 65. 70. 77. 92. 93. 103. 104. 106. 108. 112. 119. 122. 123. 125. 128. 135. 136. 139—143. 145—147. 154.
— Pgr. bei 125.
Rychardi, Joh., dän. Sekretär 161.
Richenbach 143.
— Bastian 152.
Richenstein, Gr. Eberh. v. 149.
Rynck, Herm. 167. 173.
Rynckauwe 147.
Ringling, Wilh. 153.
Royer 7.
Roitkirchen, Godart 120.
Rom 9.
— Legat v. 143. 147.
Römer 155.
Rose, Gerh. 127.
Rosheim 153.
Roßgart, Hans 153.
Rothenburg 153.
Rottweil 153.
Roufftesch 157.
Ruff, Herr zum 150.
Ruyter (Ruteril), Nicolaus (Clais) burgund. Sekretär 102. 157. 162. 179.
Runkel (Ronckel), Wilh. v. 148.

S.

Sachsen, Kf. v. 40.
— Hz. v. 47. 123. 133. 140. 141.
— — Albr. 130. 149. 151.
— — Ernst 149.
— — -Lauenburg 35.
— Michel u. Sigmund v. 151.
Savoyen (Saffoegyen) 141.
Sayn (Sey, Seyne), Gr. v. 139. 156. 163.
— — Gerh. 149.
Sayn, Gotthart v. 152.
Saltzmann 152.
Sass, Heinr., Kölner Rathsherr 7. 73.
Sattler, Michel 153.
Schaffel, Utz 153.
Schaffhausen 153.
Schalling, Heinr. 153.
Schannert (Schanroide) bei Neuss 33.
Schauenburg (Schauffenburch), Gr. v. 148. 154.
Scheister, Joh. 167.
Schyderich, Dietr. v. 72.
— Luyffart v. 178.
Schlettstadt 153.
Schobben, Peter, Bgr. in Neuss 57.
Schoch 148.
Schollenberg, Jac. 153.
Schouff, Fried. 7.
Schussenried, Abt v. 149.
Schutz, Mertin 85.
— Pet., der Styger 95. 98.
Schwarzburg (Schawertzenburg) v. 151.
— Gr. Balthasar v. 148. 151.
Schweden 9.
Schweinfurt 153.
Schweizer 94-96. 139. 141.
Schwelm (Swelme), Joh. v., Kölner Rathsherr 7. 162.
Scriptoris, Notar, Franz 57.
Seeland 88. 92. 106. 114.
Seger(en), Gr. Wilh. v. 148. 151.
Sensheim, Michel u. Sigm., Herren zu Schwarzburg 148.
Symay, v. 165.
Sinzig 4. 140. 141.
Slemig, Claus 153.
Sodom (Sodoma) 27.
Soest (Soist) 34. 169.
Solms (Salms), Cono v. 147.
— Gr. v. 150.
— — Otto 149. 152.
Sombreffe, Friedr. v. 148.
Sonnenberg, Gr. Everh. v. 148.
— Joergh 103.
Sonnenburch, Bote 93.
Speier 151.
Spillart, Aegid. 13.
Sponheim (Spanheym), v. 149. 152.
Stachel, Martin 152.
Strarck, Ulr. 153.
Stefan, Herr 183.
Steffel, Joh. v. 149.
Stein, Emmerich, Herr zum 148. 150.
— Friedr. 150.
Steyne, Joh. vom 66.
Stettin (Stettyne), Hantzo v., Söldner 57.
Styger, Pet. 82. 95.

Digitized by Google

Stoffel, Hans v. 152.
— Heinr. v. 152.
Strackius Dr. 155.
Stralen, Gosw. v., Bgm. v. Köln 72—75. 77. 78. 92, 117. 119—121. 124—127. 120. 130. 133—136. 162. 173. 182. 183.
Strassburg 23. 29. 31. 34. 38. 44. 64. 72. 103. 144. 152. 163.
— B. v. 148.
Stummel, Herm. 50. 57.
Sudermann, Heinr., Rentm. v. Köln 8. 73. 76—78. 125. 162. 167.
Sulz (Soltz), Gr. v. 133. 149.
— — Albert 152.
Sunentingen, v. 152.
Sunnenberg, Gr. Eberh. v. 151.
— — Hans 152.
Suntgau 162.
Swabach, Gerlach v. 152.
Swaynfelden, Kirstgyn 159.

T.

Teschenmacher 154. 156.
Tesschenmecher, Hoeler, Söldner 57.
Than, Walter v. 148.
Tiettrich, Hans 153.
Trier (Teyer) 107. 129. 152.
— EB. v. 35. 156. 163. 183.
— — Joh. v. Baden 8. 13. 23. 31. 35—37. 40. 42. 46. 50. 54. 68. 104. 121. 130. 140. 141. 143. 147. 150.
— EBm. 148.
Trittenberg (Dutenberg), Jorg. v. 149. 152.
Tritwyn, Daniel 153.
Trube, Erasmus 153.
Türckheim (Durickem) 153.
Türken 27. 28.
Tute, Joh. 76.

U.

Ueberlingen 153.
Ulm 47. 49. 152. 163.
Unkel Pet. v. 40. 41.
Urdenbach 94.
Urdingen, Schultheiß v. 45.

W.

Waldburg, Truchseß, Jorg v. 149.
Waldeck, Gr. Phil. v. 149. 152.
Waldener, Joh. 73.
Wallerstein 3. 29. 154.
Wallonen (Waelen) 86.
Walter, Augsburger Führer 96.
Wandel, Bernt 86.
Wassenberg 167.
Wasserfass, Godart vom 73. 183.
Wedersteyn, Herr zu 147.
Weinsberg, Phil. v. 148. 151.
Weyscheffel 153.
Weissenburg (Wissemburg) 32.
Werdenberg, Hugo v. 123.
Werl 34.
Wertenburg, Gr. Jorg u. Hugo v. 148.
Wertheim, Gr. Joh. u. Michael v. 148. 151.
Wesel 143.
Westerburg (Westenburg), Bernh. v. 150.
— Reinh. v. 148.
Westfalen 125. 126. 144. 148. 156. 176.
Westhusen, Wern. v. 153.
Wetzlar (Wetzeler) 153.
Wickrath (Wickroide) 59.
Wied (Wede, Wechenden) Gr. v. 156
— Fried. v. 147. 150.
Wierstraat 3. 6. 33.
Wiesbaden 42. 46.
Wiessen Dr. 155.
Wilhelm, Meister, Umlauf 83. 124.
Wilstein, v. 150.
Winckelthal 152.
Windsheim (Windtham) 153.
Wismar 148.
Wittgenstein, Gr. v. 36.
Wittmann, Wolf 153.
Woirsell, Rheynart v. 80.
Wolter, Meister 162.
Worms 152.
Wratz, Franck 177.
Württemberg (Werdenberg), Gr. Eberh. v. 130. 149. 152.
— Ulr. 148. 149. 151. 152.
— Hans 161.
Würzburg 32.
— B. v. 148.

X.

Xanten, Heinr. v., Köln. Sekretär 120.

Z.

Zellenberger (Sellenberger, Tzellenberger) Hans 94. 96. 125. 126.
Zilhart, Heinr. v. 153.
Zollern (Zoren), Gr. Eitelfriz v. 149. 151.
Zons (Suntz, Tsoenss, Zoentz, Zones, Zontzich, Zünzig, Zums, Zuntz) 5. 33. 51. 64. 70. 71. 83. 98. 106—110. 112. 115. 143. 151. 172.
Zürich 72. 163.
Zülfen 88. 92. 106. 114. 165.
Zweibrücken, Gr. Fiedr. v. 148. 150.
— Wecker 148.

Digitized by Google

Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi in Bonn.

Digitized by Google

Digitized by Google

32101 077274155

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google